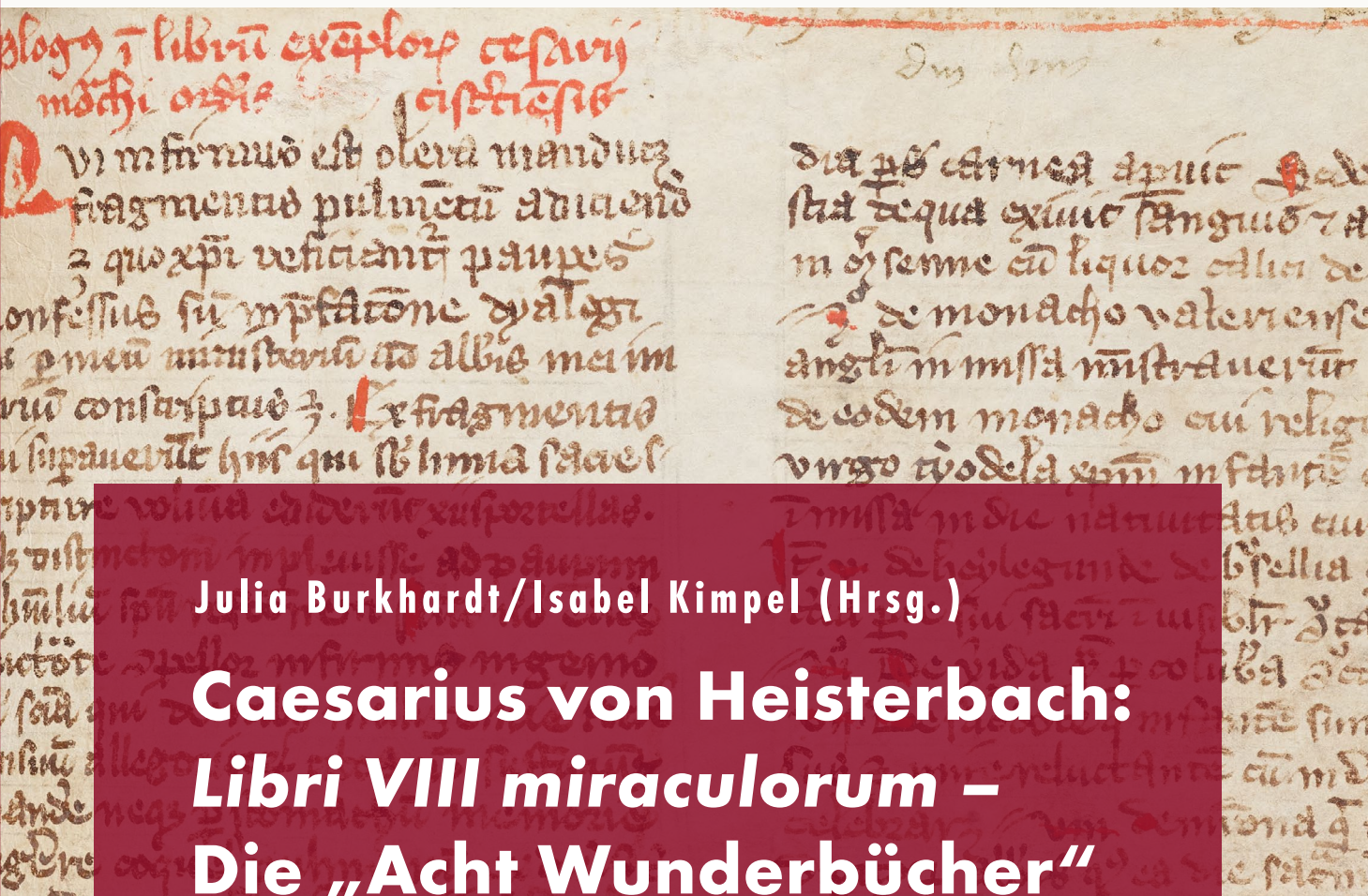




HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg



Julia Burkhardt/Isabel Kimpel (Hrsg.)

Caesarius von Heisterbach: Libri VIII miraculorum – Die „Acht Wunderbücher“

Auswertung, Edition, Übersetzung und Kommentar

Caesarius von Heisterbach:
Libri VIII miraculorum – Die „Acht Wunderbücher“

Caesarius von Heisterbach:
***Libri VIII miraculorum* –**
Die „Acht Wunderbücher“

Auswertung, Edition, Übersetzung und Kommentar

Herausgegeben von
Julia Burkhardt und Isabel Kimpel

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

ORCID®

Julia Burkhardt  <https://orcid.org/0000-0002-2053-9236>

Isabel Kimpel  <https://orcid.org/0009-0002-8326-9445>

Gefördert von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Publiziert bei Heidelberg University Publishing (heiUP), 2025

Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek

Heidelberg University Publishing (heiUP)

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://heiup.uni-heidelberg.de>

E-Mail: ub@ub.uni-heidelberg.de

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Heidelberg University Publishing <https://heiup.uni-heidelberg.de> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-1547-2

doi: <https://doi.org/10.17885/heiup.1547>

Umschlagabbildung: Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, fol. 101r.

Text © 2025, Julia Burkhardt und Isabel Kimpel

ISBN 978-3-96822-317-9 (Hardcover)

ISBN 978-3-96822-316-2 (PDF)

Inhalt

Dank	7

Auswertung

1. Meisterkoch in der Wunderküche: Caesarius von Heisterbach	11
1.1 Der Lebenslehrer: Werdegang und Wirken des Caesarius von Heisterbach	14
1.2 Von „mittelalterlicher Dumpfheit“ zum „interessantesten Autor“ des Hochmittelalters: Forschungen zu Caesarius von Heisterbach	18
2. Abgeschmackte Geschichten und fades Latein? Inhalt und Struktur der „Acht Wunderbücher“	23
2.1 Die Essenz der Wunder? Titel, Adressaten und Aufbau der „Acht Wunderbücher“	24
2.2 Zwischen Seelenarznei und angstbesetzter Didaxe: Themen der „Acht Wunderbücher“	32
2.3 Abfassungszeitraum, Quellen und persönliche Netzwerke des Autors	39
3. Die „Acht Wunderbücher“ im Spiegel ihrer handschriftlichen Überlieferung	47
3.1 Vollständige Handschriften: Entstehungskontexte und Überlieferungsgruppen	50
3.2 Ein drittes „Wunderbuch“? Zeitgenössische Modifizierungen	59
3.3 In der Kürze liegt die Würze: Exzerpte der „Acht Wunderbücher“	65
3.4 Der Reiz der Wunder: Verbreitung und Nutzungen	73

4.	Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition	83
4.1	Editorische Vorarbeiten	84
4.2	Editionskonzept	88
4.3	Editionsprinzipien	90
4.4	Beschreibung der in der Edition verwendeten Handschriften	94

Verzeichnisse

1.	Repertorium der vollständigen Handschriften der <i>Libri VIII miraculorum</i>	115
2.	Repertorium der Exzerpthandschriften der <i>Libri VIII miraculorum</i>	119
3.	Konkordanztabelle zur Kapitelreihenfolge	125
4.	Inhalt der Kapitel	129
5.	Bibelstellenverzeichnis	143
6.	Karte: Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach	145
7.	Quellen- und Literaturverzeichnis	149
7.1	Quellen	149
7.2	Literatur	157
8.	Abbildungsverzeichnis	187

Edition

Edition, Übersetzung und Kommentar	191
Edition, Übersetzung und Kommentare der Zusätze	497

Register

Namenregister	553
Ortsregister	557

Dank

Die erzählerischen „Speisekörbchen“ dieser Edition, die zur „Erquickung“ der Lesenden dienen sollen,¹ haben wir nicht allein gefüllt. Unschätzbare Unterstützung bei der Konzeption und Erarbeitung der Edition erfuhren wir von unseren (ehemaligen) Kolleginnen und Kollegen der Forschungsstelle „Klöster im Hochmittelalter“ an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Dafür sind wir ihnen herzlich verbunden: Julia Becker (Würzburg), Johannes Büge (Heidelberg), Jonas Narchi (Genf) sowie Bernd Schneidmüller (Heidelberg). Gesondert danken möchten wir zudem Anuschka Holste-Massoth (Heidelberg), die als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Heidelberger Forschungsstelle die Neu-Edition der *Libri VIII miraculorum* vorbereitete, sowie Moritz Niens (Heidelberg), der als studentische Hilfskraft eine deutsche Arbeitsübersetzung der Zusätze zu den *Libri VIII miraculorum* anfertigte. Unser herzlicher Dank gilt zudem unseren Kolleginnen und Kollegen der „Klöster“-Forschungsstelle an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig sowie der FOVOG in Dresden: Mirko Breitenstein, Marcus Handke, Daniela Bianca Hoffmann, Gert Melville und Jörg Sonntag. Auch die projektbegleitende interakademische Kommission unter Vorsitz von Volker Leppin (New Haven) unterstützte uns stets mit hilfreichen Anregungen. Ihren Mitgliedern ebenso wie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften danken wir herzlich für die inhaltliche und administrative Begleitung unserer Arbeit.

Ganz wesentlich ist das Zustandekommen dieser Edition dem unermüdlichen Einsatz unserer studentischen Mitarbeitenden in Heidelberg und an der LMU München über die gesamte Projektlaufzeit hinweg zu verdanken, den wir nie als selbstverständlich erachtet haben. Unser Dank gilt Camilla Amerini, Laura Eger, Silke Engelhardt, Matteo Ettner, Elias Gettert, Timon Grüninger, Maria Hauber, Helene Hellinger, Asya Kurtuldu, Jonathan Oesterling, Bastian Schmitz, Laura Schuster und Johannes Willert.

In zahlreichen Diskussionen erhielten wir wertvolle Hinweise sowie kollegiale Unterstützung von Marc-Aeilko Aris (München), Matthias Becher (Bonn), Peter Burschel (Wolfenbüttel), Klaus van Eickels (Bamberg), Ulf Floßdorf (Bonn), Martin Haltrich (Klosterneuburg), Carmen Cardelle de Hartmann

1 Caes. LM Prol.: [...] *ex fragmentis, que superaverunt hiis qui sublimia sacre scripture volumina ediderunt, XII sportellas, scilicet distinctionum, implevisse ad pauperum, id est humilium spiritu, refectionem.*

(Zürich), Eva Haverkamp-Rott (München), John Hinderer (München), Sigrid Hirbodian (Tübingen), Christian Jaser (Kassel), Nikolas Jaspert (Heidelberg), Tino Licht (Heidelberg), Christina Lutter (Wien), Carla Meyer-Schlenkrich (Münster), Markus C. Müller (München), Gisela Muschiol (Bonn), Jörg Peltzer (Heidelberg), Sandra Schieweck-Heringer (München), Eva Schlotheuber (Düsseldorf), Kerstin Schnabel (Wolfenbüttel), Horst Schneider (München), Paul Schweitzer-Martin (München), Gabriela Signori (Konstanz), Victoria Smirnova (München), Cynthia Stöckle (München), Serena Strecker (New Haven), Karl Ubl (Köln), Martin Wagendorfer (München), Dieter J. Weiß (München), Michael Waltenberger (München), Matthias Werner (Jena) und Wolf Zöllner (Saarbrücken). Wichtige Impulse verdanken wir zudem den Teilnehmenden unserer digitalen Workshopreihe „Caesarius revisited. Aktuelle Forschung zu Caesarius von Heisterbach“ (2023/2024) sowie den Studierenden der Übung „Let’s edit! Ein Praxiseinblick in die Neuausgabe der „Wunderbücher“ des Caesarius von Heisterbach“ (WS 2022/2023, Universitäten Heidelberg und München).

Großer Dank gilt schließlich den Mitarbeitenden jener Archive und Bibliotheken, die uns Einsicht in Caesarius’ Wundersammlung gaben und so das Befüllen der „Speisekörbchen“ überhaupt erst ermöglichten: Universitätsbibliothek Basel, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Historisches Archiv der Stadt Köln, Bayerische Staatsbibliothek München, The Bodleian Libraries Oxford, Nationalbibliothek der Tschechischen Republik Prag, Wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest und Stiftsarchiv Xanten.

Der Verlag Heidelberg University Publishing hat die Publikation fachkundig betreut und umgesetzt; unser herzlicher Dank gilt Maria Effinger, Daniela Jakob, Christian Kolb, Anja Konopka, Frank Krabbes, Marc Scheffer und Jakub Šimek sowie unseren konstruktiven Peer-Reviewern und Lektorinnen/Lektoren, deren Hinweise wir gerne für die Drucklegung aufgenommen haben.

Auswertung

1. Meisterkoch in der Wunderküche: Caesarius von Heisterbach

Geschichten verfassen, niederschreiben, themenorientiert kombinieren sowie überzeugend erzählen erfordert großes Geschick. Das hängt wesentlich mit ihrer sozialen Funktion zusammen: Geschichten sind „Instrumente, sich und [die eigene] Identität in eine möglichst funktionale Beziehung zu [einer] Gruppe, Gesellschaft oder Kultur zu setzen.“² Da Geschichten sich je nach zeitlichem, kulturellem oder sozialem Kontext neu schaffen oder modifizieren lassen, können sie eine identitätsstiftende Wirkung für Individuen oder Gemeinschaften entfalten. In besonderem Maße gilt dies für Exempel, also kurze Geschichten, „die mittels eines verständlichen und einprägsamen Beispiels eine abstrakte moralische oder normative Aussage beziehungsweise ein bestimmtes Anliegen übermitteln und damit zugleich einen Handlungsimpuls für die Zukunft geben wollten.“³ Für die Funktionalität solcher Geschichten müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein: gemeinschaftlich geteilte Normen und Traditionen einerseits sowie die zeitunabhängige Geltungskraft von Handlungsregeln andererseits, mit der Akteurinnen und Akteure in unterschiedlichen Kontexten umzugehen haben. Exemplarisches Erzählen lässt sich folglich als narrative Praktik gemeinsam mit jenen Praktiken denken, die eine signifikante Bedeutung für die Formierung sozialer Gemeinschaften haben – wie beispielsweise Essen und Trinken, Kleidung oder Verhaltensregeln.

Diese Wirkmacht erkannte im 13. Jahrhundert auch der Zisterzienser Caesarius von Heisterbach (um 1180 bis nach 1240), der in seinen hagiographischen, didaktischen sowie adhortativen Texten häufig auf Exempel zurückgriff. Das Verfassen und Zusammenstellen exemplarischer Narrationen sei, so formulierte er es im Vorwort zu seiner als „Acht Wunderbücher“ (*Libri VIII miraculorum*) betitelten Exempelsammlung, wie die Arbeit eines Kochs: Ein Koch habe für

- 2 EL OUASSIL/KARIG, Erzählende Affen, S. 125. Neben dieser kulturwissenschaftlichen Einschätzung ist auf die zahlreichen jüngeren philologischen sowie geschichtswissenschaftlichen Forschungen zu (exemplarischem) Erzählen zu verweisen, s. dazu v. a. die Ausführungen in Kapitel 2. An dieser Stelle möge die Nennung ausgewählter Studien genügen: Erzählte Ordnungen, hg. FUHRMANN/SELMAYR; Legendarisches Erzählen, hg. WEITBRECHT u. a.; SCHWARZBACH-DOBSON, Exemplarisches Erzählen.
- 3 BURKHARDT, Von Bienen lernen 1, Zitat S. 40 sowie ebd., S. 39–51 zur gemeinschaftsstiftenden Funktion exemplarischen Erzählens. Einführend zu Exempeln s. SCHÜRER, Beispiel im Begriff sowie BERLIOZ, Le récit efficace; s. außerdem die weiteren Ausführungen in den folgenden Kapiteln.

die Zubereitung kräftigender und aufbauender Speisen „die verschiedenen Arten von Gewürzen zu kennen, das Bekannte zu sammeln, das Gesammelte zu reinigen und in einen Topf zu schneiden und das so Bemessene abzukochen, zu salzen und zu würzen.“⁴ Caesarius stufte die eigenen Kenntnisse jedoch als gering ein:

Da ich aber von diesen Dingen keinerlei Kenntnis habe, also ob es wilde Kräuter sind oder Koloquinten, streue ich abgeschmackte Geschichten ein und koche jene durch fades Latein ab, denn ich fürchte, was man über andere sagt: „Wie sie als Ehefrau war, so kochte sie das Gemüse.“⁵

Mit Blick auf den Umfang und die Überlieferung seines Werks schien (selbst vermeintlich) bescheidene Zurückhaltung freilich fehl am Platz: Caesarius von Heisterbach war und ist in Forschung und breiterer Öffentlichkeit vor allem als Autor des *Dialogus miraculorum* bekannt.⁶ Die ihm erteilten Aufträge, Lebensbeschreibungen der heiligen Elisabeth von Thüringen oder des 1225 ermordeten Kölner Erzbischofs Engelbert zu verfassen, künden zugleich von der zeitgenössischen Anerkennung als profilierter Autor.⁷ Im Gegensatz zu diesen Werken haben die um 1226 angefertigten „Acht Wunderbücher“ trotz moderner Ausgaben vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit erhalten.⁸ Das ist mit Blick auf den reichhaltigen Erzählfundus nicht unbedingt verständlich, macht dieser die „Wunderbücher“ doch zu einer bemerkenswerten Quelle für die politische, kulturelle und religiöse Geschichte des 13. Jahrhunderts:

- 4 Caes. LM Prol.: *Ad coquum pertinet diversas species herbarum cognoscere, cognita colligere, collecta purgare et in ollam concidere sicque mensurate decoquere, salire atque condire.*
- 5 Caes. LM Prol.: *Cum nullius habeam horum scientiam, si herbas agrestes sive colloquintidas, exempla frivola recipiendo, inmiscuero illaque per insipidam Latinitatem decoxero, vereor aliquos esse dicturos: Qualis erat mulier, tale coquebat olus.* Siehe für alternative Interpretationen dieser Textstelle die Ausführungen in Kapitel 2.1.
- 6 Caes. DM; s. als Einstieg SMIRNOVA, Medieval Exempla sowie die Ausführungen in den folgenden Kapiteln.
- 7 Caes. VE, Epistola, S. 234: *Excellentie vestre precepto obediens vitam, actus, passionem et miracula beate memorie domini Engelberti, predecessoris vestri, non quomodo debui, sed quomodo potui, scripto commendavi, hoc optans, hoc orans, ut Deo eiusque martiri esse possint accepta, vobis et ecclesie vestre gratia posterisque necessaria;* Caes. VSEL, S. 344: *Monachus noster Christianus post translationem patrone vestre sancta ac Deo dilecte Elyzabeth ad nos rediens et magnifica, que illic facta sunt et cottidie fiunt, ex parte recitans, quondam quaternulum, in quo eius conversatio breviter ac simpliciter notata erat, deferens, ex persona vestra instanter satis me monuit et rogavit, quatinus eandem conversationis formulam redigere vellem in hystoriam.* Zu beiden Viten s. außerdem die Ausführungen (und Literaturhinweise) in den folgenden Kapiteln.
- 8 HILKA, Wundergeschichten III, S. 1–222; Fragmente, hg. MEISTER. Dies gilt im Übrigen auch für die Predigtwerke von Caesarius, s. dazu UNKEL, Homilien sowie VENNEBUSCH, Sermones. Eine umfassende Studie zu Caesarius und seinen verschiedenen Werken bereitet derzeit Isabel Kimpel vor (Dissertationsschrift zu „Wundergeschichten, Predigten, Hagiographien. Caesarius von Heisterbach und seine Schriften“).

Am Beispiel unterschiedlicher Figuren, vornehmlich aus dem Rheinland und angrenzenden Regionen, werden mittels alltäglicher Wundergeschichten theologische Kernthemen wie Beichte und Laster, Marienfrömmigkeit oder Vorstellungen von Teufel und Dämonen behandelt. Auf diese Weise sollte die gute christliche Lebensweise an die Gläubigen herangetragen werden und bei ihnen zur Anwendung kommen.⁹

Nur abgeschmackte Geschichten und fades Latein also? Sowohl zeitgenössische als auch spätere Nutzerinnen und Nutzer sahen das offensichtlich ganz anders: Zahlreiche Exempel-Sammlungen – und so auch die „Acht Wunderbücher“ – wurden noch in den Jahrhunderten nach ihrer Entstehung kopiert und weiterverbreitet, und zwar auf unterschiedlichen Wegen: In einigen Fällen wurde die Sammlung mehr oder weniger vollständig kopiert; in anderen Fällen folgte man dem erzählerischen Reiz der einzelnen Geschichten und fügte nur ausgewählte Exempel in einen neuen Erzählbestand oder einen neuen Inhaltskontext ein.¹⁰ Was aus der Retrospektive bisweilen wahl- oder gar zusammenhangslos erscheinen mag, folgte ganz eigenen Funktionslogiken, die von den Kommunikationsbedingungen der Zeit ebenso abhängig sein konnten wie von Mobilitätsanforderungen, Zugehörigkeiten der Rezipierenden zu verschiedenen sozialen Gruppen, der Zugänglichkeit von mündlichen und schriftlichen Wissensbeständen oder der Verfügbarkeit von Schreibmaterial.¹¹

Will man sich also der zeitgenössischen wie auch späteren Wirkung der „Acht Wunderbücher“ annähern, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden: Werdegang und Wirken des Autors beziehungsweise Kompilators (1) ebenso wie die Inhalte, Quellen und narrative Komposition der enthaltenen Geschichten (2), die unterschiedlichen Überlieferungskontexte, Nutzungsformen sowie schließlich die Codices als kommunikations- und rezeptionsgeschichtliche Artefakte (3).

9 BURKHARDT/KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe.

10 Für einen Überblick über die Überlieferung der „Wunderbücher“ s. BURKHARDT/HOLSTE-MASSOTH, Caesarius of Heisterbach Revisited sowie die detaillierten Ausführungen in Kapitel 2.

11 Siehe etwa die jüngsten Befunde zur Überlieferung des *Dialogus miraculorum*: SMIRNOVA, Medieval Exempla; für das gleichfalls im 13. Jh. entstandene „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré s. BURKHARDT, Von Bienen lernen 1, S. 118–165.

1.1 Der Lebenslehrer: Werdegang und Wirken des Caesarius von Heisterbach

Fast alle Quellen, die Auskunft über das Leben oder die Werke des Caesarius geben, stammen von dem Autor selbst.¹² Bei der Rekonstruktion seines Werdegangs und seiner Tätigkeit als Autor sind wir somit auf die eigenen Angaben des Protagonisten angewiesen – ein nicht unerhebliches heuristisches Problem, das freilich nicht untypisch für derartige Sammlungen ist. Relevant sind dabei einerseits die jeweiligen autobiographischen Bemerkungen in Caesarius' Werken, andererseits aber auch die zugehörigen Prologe, in denen Caesarius seine Verbindung zum jeweiligen Erzählstoff darlegt.¹³

Im Ringen um Ego-Erinnerung einerseits und zeitgenössisch angemessene Bescheidenheit andererseits hinterließ Caesarius in den Vorworten einiger Werke durch Akrosticha spielerische Hinweise auf seine Autorschaft, die nach John F. LEVY die Funktion einer „copyright protection“ hatten.¹⁴ Aus den Anfangsbuchstaben der Bücher oder Bestandteilen seiner Schriften ergab sich beispielsweise sein Name oder der Hinweis auf Werk und Autor. „Den Namen des Autors bezeichnen zusammengefügt die Anfangsbuchstaben aller Bücher“, lautet etwa der Hinweis in den „Acht Wunderbüchern“¹⁵ oder „Wer dennoch den Namen des Autors wissen möchte, der setze den ersten Buchstaben jeder Distinktion zusammen“ jener im „Dialog der Wunder“. Im Falle des *Dialogus miraculorum* ergibt sich daraus *Cesarii munus*, also „das Geschenk des Caesarius“; auch in der neun Bücher umfassenden *Ecclesiasticus*-Kommentierung findet sich ein entsprechender Verweis.¹⁶ Weniger eindeutig sind dagegen die Angaben aus den „Acht Wunderbüchern“, auch weil ihre Zusammenstellung unvollständig und ihre Überlieferung problematisch ist. Aus den erhaltenen Büchern lässt sich immerhin aber die Buchstabenkombination C-E-(S)-A-R ermitteln und somit als weiterer Beleg für einen von Caesarius platzierten Autorenhinweis lesen.¹⁷

12 Da es zu Caesarius von Heisterbach bereits verschiedene biographische Studien gibt, beschränken wir uns im folgenden Abschnitt auf einen knappen Überblick. Siehe zudem SCHNEIDER, Einleitung, S. 43–54; BRUNSCH, Art. „Caesarius von Heisterbach“ sowie DERS., Heisterbach, S. 144–158.

13 BERLIOZ/POLO DE BEAULIEU, Les prologues; BURKHARDT, Von Bienen lernen 1, S. 15–18. Grundlegend zudem BRATU, Prologues.

14 Grundlegend zu dieser Memorialpraxis: LEVY, Acrostics as Copyright Protection.

15 Caes. LM Prol.: *Nomen auctoris initiales littere librorum coniuncte declarant.*

16 Caes. DM Prol.: *Attamen qui nomen eius scire desiderat, prima distinctionum elementa compingat.*

17 Im Prolog zu den „Acht Wunderbüchern“ gibt Caesarius an, dass neben den beiden ersten Büchern (I und II in unserer Edition) auch die beiden Bücher der Engelbert-Vita als Buch vier und fünf der Sammlung „hinzugefügt“ und mithin als deren Bestandteil gezählt werden, s. Caes. LM Prol.: [...] *loco quarti libri et quinti passionem et miracula domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi, qui me ista scribente occisus est, inserens.* Zur Existenz eines „dritten Buchs“ sowie für eine Diskussion zu

Über diese Memorialanmerkungen hinaus finden sich in seinen Werken zahlreiche mehr oder weniger detaillierte Ausführungen zu Caesarius' familiärem Hintergrund sowie seinem Werdegang. So ist aus dem *Dialogus miraculorum* bekannt, dass Caesarius aus einer begüterten Familie stammte und seine Jugendzeit in Köln verbrachte, wo er am Stift St. Andreas sowie an der Kölner Domschule ausgebildet wurde.¹⁸ Die Entscheidung, sich dem Zisterzienserorden anzuschließen, fiel nach einer Wundererscheinung und einer darauffolgenden Wallfahrt zur hl. Maria von Rocamadour, die Caesarius 1198 unternahm.¹⁹ Nach seinem Eintritt in das Kloster Heisterbach im Jahr 1199 wurde Caesarius mit dem Ausbildungssystem der Zisterzienser vertraut gemacht und schließlich mit der Unterweisung junger Novizen betraut.²⁰

Über seinen weiteren Werdegang informiert uns die (zum jetzigen Zeitpunkt) einzig bekannte Quelle, die nicht von Caesarius selbst verfasst wurde: eine Urkunde aus dem Jahr 1221, die anlässlich der Schlichtung eines Streits zwischen den Zisterzienserinnenklöstern Walberberg und Hoven ausgestellt wurde.²¹ Caesarius, der hier unter den Zeugen der Einigung aufgelistet ist, wird als „Mönch zu Heisterbach“ und *magister noviciorum* bezeichnet, also als Lehrmeister der Novizen.²² In dieser Funktion war er für die Ausbildung im Kloster zuständig und somit auch dafür, stets geeignetes Unterrichtsmaterial bereit zu halten.²³ Diese didaktische Komponente ist für das Verständnis all seiner Werke, vor allem aber der „Acht Wunderbücher“, zentral.²⁴ Neben seiner Lehrtätigkeit begleitete Caesarius die Äbte seines Klosters auf Visitationsreisen durch das Moselgebiet, das Rheinland, die Eifel und die Niederlande. Infolge dieser hohen Mobilität kam er mit zahlreichen und ganz unterschiedlichen Personen – geistlichen wie weltlichen, Männern wie Frauen – in Kontakt.²⁵ Diese Verflechtungen und Kontaktnetzwerke haben in seinen Werken merklich Spuren hinterlassen: Caesarius sammelte das Material für die Wunder- und Exempelgeschichten auf seinen Reisen und im Austausch mit benachbarten

Autorenzuschreibung, Titelsicherung und Werkstruktur s. die ausführliche Diskussion in Kapitel 2 sowie 3.2.

18 Vgl. beispielsweise Caes. DM IV,79; VI,4; IX,61; X,25 sowie 44; XI,55. Siehe zudem BRUNSCH, Heisterbach, S. 144–158.

19 Caes. DM I,17. Zu Pilgerfahrten nach Rocamadour und dortigen Wundererscheinungen s. WEIBEL, Sacred Vertigo sowie BULL, Miracles.

20 Vgl. Caes. DM Prol. sowie VII,13. Zum zisterziensischen Noviziat im 13. Jh. s. BREITENSTEIN, Noviziat, S. 350–416.

21 Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, Kloster Hoven U. 8a. Hier nach NEININGER, Caesarius von Heisterbach, s. v. a. S. 208 mit einer Transkription der Urkunde.

22 NEININGER, Caesarius von Heisterbach, S. 208: *Acta sunt hec anno dominice Incarnationis M° CC° XXI° sollempniter in conuentu Montis Sancte Walburgis presente [...] et magistro Gerardo, quondam Bunnensi scolastico, tunc monacho Vallis Sancti Petri, et Cesario, ibidem monacho et magistro nouiciorum [...]*.

23 BREITENSTEIN, „Ins Gespräch gebracht“.

24 Siehe dazu bereits BURKHARDT/KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe sowie die weiteren Ausführungen in Kapitel 2.

25 Siehe SCHNEIDER, Einleitung, S. 47–50 sowie MCGUIRE, Friends and Tales.

Klöstern und deren Bewohnern, mit befreundeten Klerikern oder mit Wohltätern seines Ordens. Diesem individuellen Reiseradius sowie dem biographischen Hintergrund entsprechend spielt die Kulturregion am Mittel- und Niederrhein in Caesarius' Werken eine bedeutende Rolle.²⁶

Eine der wichtigsten Quellen, die über das Gesamtwerk des Caesarius informiert, ist ein Brief, den er um 1237–1240, offenbar wenige Jahre vor seinem Tod, an Petrus, den Prior und späteren Abt des Heisterbacher Tochterklosters Marienstatt, schrieb.²⁷ Der Brief enthält ein von Caesarius selbst zusammengestelltes Werkverzeichnis, das in chronologischer Reihenfolge 36 verschiedene Werke beziehungsweise Genres, bisweilen Auftraggeber oder ein *Incipit* aufführt – darunter unter anderem die schon genannten Hauptwerke wie den *Dialogus miraculorum* oder die Heiligenviten, aber eben auch zahlreiche heute weitgehend unbekannte oder kleinere Schriften. Caesarius präsentiert sich hier zum einen als thematisch und genrespezifisch vielseitiger Autor, der über 160 Homilien, über 90 Sermones, Marienpredigten, Psalmenauslegungen sowie weitere (kürzere) theologische Traktate verfasste; nicht alle der von ihm genannten Werke sind vollständig überliefert oder lassen sich zweifelsfrei identifizieren.²⁸ Zum anderen erlaubt die chronologische Auflistung seiner Schriften in der *Epistola ad Petrum*, insbesondere wenn man sie mit werkimmanenten Datierungshinweisen korreliert, zumindest annäherungsweise eine Rekonstruktion der jeweiligen Entstehungszeiträume und somit auch der auktorialen Laufbahn des Caesarius.²⁹

Während sich Predigttexte nahezu in Caesarius' gesamter Lebenszeit nachweisen lassen, scheint die Arbeit an den beiden Exempelsammlungen vornehmlich die 1220er Jahre eingenommen zu haben. Der *Dialogus miraculorum*, der als unterweisendes Gespräch zwischen einem Mönch und einem Novizen gestaltet ist, erscheint in der *Epistola ad Petrum* nach verschiedenen Homilien und Sermones als siebzehntes Werk.³⁰ Anhand unterschiedlicher Hinweise aus den insgesamt 694 Exempeln lässt sich seine Abfassung auf den Zeitraum um 1214/19–1223 datieren.³¹ Wie wir aus den „Acht Wunderbüchern“ wissen, scheint Caesarius wenig später die Arbeit an dieser Sammlung aufgenommen

26 Siehe für erste Befunde BURKHARDT/FLOSSDORF/HOLSTE-MASSOTH, Ein Autor sowie die Ausführungen in den folgenden Kapiteln.

27 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 2–7. Petrus ist von 1246 bis 1247 als Abt in Marienstatt belegt, zuvor wirkte er in Marienstatt als Prior. Vgl. zu ihm HILLEN, Die Zisterzienserbtei, S. 353–354.

28 Die folgenden Ausführungen nach BURKHARDT/KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe, S. 84–86.

29 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 3: *Ut autem cognoscatis, pater venerande, omnia que a me gracia Dei cooperante dictata sunt, universa secundum ordinem replicabo; non enim dubito quin caritas vestra michi congaudeat, si aliquid boni dictare vel scribere potero.*

30 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 5: *Item scripsi Dyalogum magnum visionum atque miraculorum. Huius libri sunt XII. Prologus sic incipit: „Colligite fragmenta, ne pereant.“*

31 Zur Datierung des *Dialogus miraculorum* s. SCHNEIDER, Einleitung, S. 59–67.

zu haben; in seiner *Epistola ad Petrum* wird sie jedoch erst als Nr. 27 geführt.³² Etwa zeitgleich, nämlich Ende 1225 oder Anfang 1226, verfasste Caesarius eine dreiteilige Lebensbeschreibung des Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg, der im November 1225 ermordet worden war.³³ Rund zehn Jahre später erhielt Caesarius einen weiteren Auftrag für eine hagiographische Lebensbeschreibung: Ab 1236 verfasste er die Vita der thüringischen Landgräfin Elisabeth, die 1231 verstorben und bereits 1235 heiliggesprochen worden war.³⁴ Ebenso wie der (in der *Epistola* allerdings nicht genannte) Katalog der Kölner Erzbischöfe, der bis in das Jahr 1238 geht,³⁵ ist die Vita der heiligen Elisabeth eines der spätesten Werke von Caesarius und dient deshalb zumeist als *Terminus post quem* für dessen Todesjahr, das für 1240 vermutet wird.

Was aber veranlasste Caesarius dazu, einen eigenen Werkkatalog anzufertigen? Ausweislich seines Briefs an Petrus von Marienstatt war es neben der an ihn von außen herangetragenen Dokumentationsbitte vor allem die Einsicht, dass sich seine Werke schnell verbreiteten. Dies habe einerseits zur Folge, dass viele Menschen seine Texte lesen wollten; andererseits glaubte Caesarius, darin ein für die Rezeption gewichtiges Fehlerpotenzial zu erkennen:

Einige haben allzu ungebührlich gefordert, dass ihnen gewisse Traktate, Homilien, Predigten sowie Wunderberichte, noch bevor sie von mir korrigiert worden wären, zum Lesen zur Verfügung gestellt würden; und sie haben sie, ohne dass ich es wusste, allzu rasch abgeschrieben; als ich diese Abschriften später empfang und durchlas, habe ich einen ziemlich unkorrigierten Wortlaut wieder vorgefunden. Es ist auch ein gewisses, zu meinen Schriften zählendes Werkchen in meine Hände geraten, welches eine gewisse Nonne nach meiner Vorlage, deren Wortlaut schlicht und streng war, geschrieben hatte; diese Abschrift war sowohl dem Sinn als auch dem Wortlaut nach so korrumpiert worden, dass ich dessentwegen ziemlich erschrak; denn der Fehler des Schreibers fällt manchmal auf den Autor zurück.³⁶

32 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 6, Nr. 27: *Item scripsi volumen diversarum visionum seu miraculorum libros VIII. Huius prologus sic incipit: „Qui infirmus est, olus manducet.“* Siehe dazu ausführlich Kapitel 2, insbesondere Abschnitt 2.1.

33 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 5, Nr. 19: *Item scripsi actus, passionem et miracula domini Engilberti, Coloniensis archiepiscopi. Huius operis epistola ad successorem eius, dominum Henricum antistitem, dirigitur.* Für einen Überblick zu Engelbert s. BRUNSCH, Art. „Engelbert von Berg“.

34 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 7, Nr. 34: *Item descripsi vitam beate Elizabeth lantgravie ad petitionem fratrum domus Theutonice de Marburg que sic incipit: „Venerabilis Elizabeth“ etc.* Siehe zum Kanonisationsprozess Elisabeths von Thüringen WALTHER, Der „Fall Elisabeth“.

35 Siehe Caes. *Catalogi*.

36 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 3: *Est et alia causa que ad hunc laborem amplius me urget: quosdam tractatus, omelias, sermones atque miracula, priusquam a me fuissent correcti, quidam importunius ad legendum sibi prestari postulaverunt, quos me ignorante cicius transscripserunt; quos postea recipiens et perlegens litteram satis incorrectam repperi. Devenit etiam in manus meas opusculum quoddam de scriptis*

Abgesehen von einem gewissen Maß an Misogynie gegenüber Schreiberinnen tritt aus diesen Zeilen große Sorge um eine Fehlinterpretation des eigenen Werkes hervor.³⁷ Um dem vorzubeugen, bedient sich Caesarius eines listigen, zugleich aber inhaltlich fragwürdigen Tricks: Er verweist darauf, dass er in seinen Texten Anlehnungen an große Gelehrte vorgenommen habe. Etwaige Fehler oder Ungereimtheiten müssten deshalb erst im Original identifiziert werden, bevor man Caesarius zur Verantwortung ziehen könne.

1.2 Von „mittelalterlicher Dumpfheit“ zum „interessantesten Autor“ des Hochmittelalters: Forschungen zu Caesarius von Heisterbach

Die Geschichte des Klosters Heisterbach und seines wohl prominentesten Mönchs wurde seit dem 19. Jahrhundert zunehmend Gegenstand der historischen Forschung. Zu den ersten, die sich eingehender mit Caesarius und Heisterbach befassten, gehörte der Archivar und Exempel-Forscher Alexander KAUFMANN (1817–1893).³⁸ Den Ausgangspunkt seiner Studien bildete die im Jahr 1850 veröffentlichte Monographie „Caesarius von Heisterbach. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts“.³⁹ Auf der Grundlage von Urkunden und Akten Heisterbachs sowie den Angaben, die Caesarius selbst im *Dialogus miraculorum* machte, skizzierte KAUFMANN die Geschichte der Abtei sowie das Leben und die Bedeutung des Mönchs.⁴⁰ In der zwölf Jahre später erschienenen Zweitaufgabe ergänzte er seine Untersuchungen um ein ausführliches Kapitel zur Stadt Köln sowie um eine Abschrift eines Caesarius zugewiesenen Textes, den KAUFMANN erstmals als Fragment der *Libri VIII miraculorum* identifizieren konnte.⁴¹ In den „Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein“ erschienen zudem 1888 und 1891 ausgewählte

meis quod quedam sanctimonialis secundum exemplar meum cuius littera gracilis et stricta erat scripserat; quod ita corruptum fuerat tam in sensu quam in littera, ut satis ex hoc expavescerem; nam viciū scriptoris aliquando redundat in auctorem.

37 Grundlegend dazu BEACH, Women as Scribes; s. zudem die Beiträge in Von Frauenhand, hg. HORST/STRAUB sowie NIKLESOVÁ, Frauen und Männer.

38 Vgl. zu Kaufmanns Wirken HEINE, Ein Rheinländer in Franken. Im Folgenden geben wir einen knappen Überblick über die wichtigsten Forschungsbeiträge zu Caesarius. Eine ausführliche kritische Würdigung bietet künftig Isabel Kimpel in ihrer Dissertationsschrift zum Thema „Wundergeschichten, Predigten, Hagiographien. Caesarius von Heisterbach und seine Schriften“.

39 KAUFMANN, Ein Beitrag zur Kulturgeschichte.

40 Die Urkunden des Klosters Heisterbach befinden sich heute im Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Bestand Heisterbach; eine kurze Auswertung der überlieferten Dokumente findet sich außerdem bei BRUNSCH, Heisterbach, S. 10–20.

41 KAUFMANN, Ein Beitrag zur Kulturgeschichte, 2. Aufl.

Wundergeschichten in deutscher Übersetzung.⁴² KAUFMANN konzipierte diese Auszüge als „Wanderung“⁴³ durch die Handlungsorte und schritt mit den Geschichten zunächst den Niederrhein, dann den Mittel- und Oberrhein bis zum Bodensee ab; im zweiten Teil der Publikation erfolgten gesonderte ‚Ausflüge‘ nach Heisterbach und Himmerod sowie in weitere, nicht-rheinische Gebiete (unter anderem Thüringen, die Niederlande und Belgien). Die ausgewählten Kapitel stammten zum größten Teil aus dem *Dialogus miraculorum*, wenige Kapitel jedoch aus Predigttexten und dem (vermeintlichen) Fragment der *Libri VIII miraculorum*.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts widmete sich der österreichische Germanist Anton Emanuel SCHÖNBACH (1848–1911) im Rahmen einer dreiteiligen Studie dem Gesamtwerk des Caesarius.⁴⁴ Im ersten Teil lieferte er zunächst eine Transkription der *Epistola ad Petrum* sowie einiger Widmungsbriefe und schlüsselte für die jeweils genannten Werke die handschriftliche Überlieferung auf.⁴⁵ Nachdem er im zweiten Teil neue Handschriftenfunde mitgeteilt und detailliert analysiert hatte, fügte er Ausführungen zu Leben und Wirken des Novizenmeisters an.⁴⁶ Im dritten Teil seiner „Studien zur Erzählliteratur“⁴⁷ behandelte er die Beziehung der Werke untereinander, identifizierte Übereinstimmungen zwischen dem *Dialogus miraculorum* und Predigttexten und formulierte erste Thesen zur Datierung der Werke. Quellengrundlage der Studien SCHÖNBACHS war unter anderem die 1851 erschienene Edition des *Dialogus miraculorum* von Joseph STRANGE, die bis heute maßgebliche kritische Ausgabe des lateinischen Textes. Dank Horst SCHNEIDER und Nikolaus NÖSGES liegt sie seit 2009 eingeleitet, kommentiert und ins Deutsche übersetzt vor.⁴⁸

Die *Libri VIII miraculorum* wurden zusammen mit beiden Heiligenviten und ausgewählten Predigtexemplen durch den Göttinger Romanisten Alfons HILKA (1877–1939) in einer mehrbändigen Sammelausgabe in den 1930er Jahren publiziert.⁴⁹ Doch gerade die Predigttexte wurden in der Folgezeit kaum näher untersucht. Neben Aufsätzen von Karl UNKEL (1879) und Joachim VENNEBUSCH (2000) bildet die 2023 erschienene Edition der 18 Homilien über Geburt und Kindheit Jesu, die Victoria SMIRNOVA erarbeitet und eingeleitet hat, den wichtigsten Ausgangspunkt für die Predigtwerkanalyse.⁵⁰ In ihrer

42 KAUFMANN, Wunderbare und denkwürdige Geschichten I und II.

43 KAUFMANN, Wunderbare und denkwürdige Geschichten I, S. 12.

44 SOLLINGER, Art. „Schönbach, Anton Emanuel“.

45 SCHÖNBACH, Studien I.

46 SCHÖNBACH, Studien II.

47 SCHÖNBACH, Studien III.

48 Caes. DM, hg. STRANGE; Caes. DM, hg. SCHNEIDER/NÖSGES. Der *Dialogus miraculorum* wurde zuletzt 2023 neu übersetzt: The Dialogue on Miracles, hg. PEPIN.

49 HILKA, Wundergeschichten I und III. Siehe zu HILKA: CHRISTMANN, Leistung und Schicksal; PFEFFER/CLASSEN, Art. „Hilka, Alfons“; zu den Ausgaben s. ausführlich Kapitel 4.1.

50 UNKEL, Homilien; VENNEBUSCH, Sermones; Caes. Fasciculus moralitatis, hg. SMIRNOVA.

Einleitung führt SMIRNOVA erstmals in Caesarius' exegetische Methode, seine Sprache und den Rezipierendenkreis der Predigten ein.⁵¹

Zum *Dialogus miraculorum* wurden hingegen umfangreiche Forschungen durchgeführt: Während der Text zunächst eher als Quelle für die Geschichte des Klosters und das Leben des Caesarius genutzt wurde, konzentriert sich die moderne Forschung auf das Werk selbst – Victoria SMIRNOVA legte im Jahr 2023 auch eine Monographie über die Rezeption des *Dialogus miraculorum* vor.⁵² Eng mit der Erforschung der Werke des Caesarius verbunden sind zudem Studien zur (zisterziensischen) Exempelliteratur des 13. Jahrhunderts, die zuletzt vor allem in Forschungsprojekten von Jacques BERLIOZ, Marie Anne POLO DE BEAULIEU sowie Victoria SMIRNOVA durchgeführt wurden beziehungsweise werden.⁵³

Neben der Monographie von Swen Holger BRUNSCH,⁵⁴ in der die Geschichte und Organisation des Klosters Heisterbach aufgeschlüsselt wird, ermöglichen vor allem die detailreichen Studien zu einzelnen Werken, verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten und zur Person des Caesarius die weitergehende Erforschung der Bedeutung des Autors für die religiösen, politischen und kulturellen Entwicklungen des 13. Jahrhunderts.⁵⁵ Auch wenn die *Libri VIII miraculorum* hierbei oft als Fundus hinzugezogen werden, steht die Strahlkraft der zweiten Exempelsammlung bisher hinter dem *Dialogus miraculorum* zurück – trotz zweier kritischer Ausgaben des lateinischen Textes.⁵⁶

Alexander KAUFMANN erkannte zwar bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert den erzählerischen Wert der Werke des Caesarius und wies Einwände von dessen vermeintlicher „Dumpfheit“ zurück,⁵⁷ dennoch zeugen seine Publikationen von einer Voreingenommenheit, durch die der Zugang zu den Texten beschränkt wurde:

Sind ferner alle Erzählungen des Cäsarius geeignet, vor eine größere Öffentlichkeit gebracht zu werden? Durchaus nicht. Manche (...)

51 Caes. Fasciculus moralitatis, hg. SMIRNOVA, S. 7–51.

52 SMIRNOVA, *Medieval Exempla*.

53 Siehe u. a. *The Art of Cistercian Persuasion*, hg. SMIRNOVA/POLO DE BEAULIEU/BERLIOZ.

54 BRUNSCH, Heisterbach.

55 Siehe unter der vielfältigen Literatur beispielsweise FINGER, *Der gewaltsame Tod*; JURCHEN, *Hausordnungsverstöße*; KLEINE, *Mirakel*; LUNDT, *Alltagserfahrung*; MARCUS, *Images*; MCGUIRE, *The Monk*; MCGUIRE, *Written Sources*; MCGUIRE, *Friends and Tales*; MESLEY, *Monastic Superiority*; MUSCHIOL, *Elisabeth von Thüringen*; SCHNEIDER, *Nigromantie*; WAGNER, *Teufel und Dämonen* sowie besonders die Literaturhinweise in Kapitel 2.

56 Siehe hierzu ausführlich Kapitel 4.1.

57 KAUFMANN, *Wunderbare und denkwürdige Geschichten I*, S. 2: „(...) Cäsarius, der einst so verspottete Typus mittelalterlicher Dumpfheit, gilt jetzt als einer der interessantesten Autoren des 12. und 13. Jh., als eine Hauptfundgrube der Kulturgeschichte, Mythologie und Sagenkunde, als geschätzter Biograph und gelehrter Theologe, besonders auf dem Gebiet der Moral und Homiletik.“

behandeln so heikle Gegenstände, dass wir durch Mittheilung derselben selbst bei nicht prüden Lesern Anstoss und Ärgernis erregen würden. Hierin liegt kein Vorwurf für unsern Autor. Cäsarius war Lehrer der Moral und zwar einer äusserst strengen Moral; er wollte nicht bloss erbauen und unterhalten; er wollte auch bessern und konnte somit nicht umhin, auf die Gebrechen und sittlichen Schäden seiner Zeit einzugehen. Als Rüger dieser Schäden und Gebrechen musste er Dinge zur Sprache bringen, welche in ein Lehrbuch des Kriminalrechts oder in eine Anweisung für Beichtväter nothwendig gehören, aber nicht in den Unterhaltungskreis von Lesern, welche dem Richtertribunal oder dem Beichtstuhl fern stehen. So viel über das Wegzulassende (...).⁵⁸

Das auf diese Einleitung folgende Werk enthält Auszüge aus Kapiteln des *Dialogus miraculorum*, der *Libri VIII miraculorum* und der Homilien, die KAUFMANN für die Öffentlichkeit als zumutbar erachtete. Der *Dialogus miraculorum* wird schon seit mehreren Jahrzehnten durch zahlreiche Übersetzungen rezipiert.⁵⁹ Mit der vorliegenden Ausgabe soll nun auch der erzählerische Reichtum der *Libri VIII miraculorum* der Forschung und Öffentlichkeit in einer Neuedition mit vollständiger Übersetzung zugänglich gemacht werden.

⁵⁸ KAUFMANN, Wunderbare und denkwürdige Geschichten I, S. 3–4.

⁵⁹ Vgl. *Le Dialogue*, hg. BARBEAU; *Boek der mirakelen*, hg. BARTELINK; *The Dialogue*, hg. PEPIN.

2. Abgeschmackte Geschichten und fades Latein? Inhalt und Struktur der „Acht Wunderbücher“

Als die erste Abschrift der *Libri VIII miraculorum* im Jahr 1856 von Jakob MARX in einer Handschrift des Benediktinerklosters St. Maximin entdeckt wurde, hielt der Trierer Theologe den Text für ein Fragment einer 13. Distinktion des *Dialogus miraculorum*.⁶⁰ Dieser Irrtum war durch den Kopisten des 17. Jahrhunderts ausgelöst worden, der dem Werk die Überschrift *Dialogorum Cesarii Heisterbacensis liber seu distinctio XIII* verlieh.⁶¹ Nach dieser Überschrift folgen der Prolog der *Libri VIII miraculorum*, das Inhaltsverzeichnis des ersten Buchs mit 42 Kapiteln und schließlich der Text der ersten 22 Kapitel; im 23. Kapitel bricht die Handschrift ab.⁶² KAUFMANN wiederum war der Erste, der dieses Fragment als eine unvollständige Abschrift der „Acht Wunderbücher“ identifizierte und den Verlust einiger bestimmter Kapitel bedauerte. Besonders beklagte er das Fehlen des 35. Kapitels im ersten Buch der *Libri VIII miraculorum*, das der Überschrift nach von einem Heinrich handelte, der dem Teufel Gefolgschaft schwor. Besagter Heinrich, so erfahren wir aus den anderen Handschriften, war Bürger in Köln, hatte den Beinamen „Goltstein“ und gab sein Erbe einem Wucherer, um weiterhin ein ausschweifendes Leben führen zu können und nicht betteln zu müssen.⁶³ KAUFMANN vermutete, dass sich hinter diesem Kapitel eine frühe Version der Faustsage verbergen könnte; auch Johann Wolfgang von Goethe hätte schließlich den Protagonisten seiner Erzählung „Heinrich“ genannt, fügte er (ironisch) hinzu.⁶⁴

60 MARX, Mittheilungen S. 86: „Die Dialoge des Cäsarius von Heisterbach sind in einer Menge Ausgaben erschienen (...); alle diese Ausgaben haben und kennen bloß zwölf Distinktionen oder Bücher von Dialogen. Daß Cäsarius in einer dreizehnten Distinktion einen reichen Nachtrag zu jenen geschrieben habe, davon ist bisher nichts bekannt gewesen. Die Abtei St. Maximin aber hat einen solchen Nachtrag in ihren Manuscripten besessen; eine Abschrift ist zu Ende des siebenzehnten oder Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gemacht worden, die aber leider nicht die ganze Distinktion (...) enthält.“

61 Trier, Stadtbibliothek, Hs. 1626, p. 1497.

62 Ebd., p. 1525.

63 Caes. LM I,35.

64 KAUFMANN, Ein Beitrag zur Culturgeschichte, 2. Aufl., S. 161.

Das durch MARX, KAUFMANN sowie die bereits genannten Forscher des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ausgelöste Interesse an Caesarius' zweiter Wundersammlung hat zu zahlreichen Neuentdeckungen von bis dahin unbekannten Handschriften geführt. Diese Funde und ihre historischen Kontextualisierungen erlauben vertiefte Einblicke in Inhalt, Aufbau und Funktion der *Libri VIII miraculorum*.

2.1 Die Essenz der Wunder? Titel, Adressaten und Aufbau der „Acht Wunderbücher“

Im Rahmen der Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein, die am 19. Oktober 1881 in Königswinter (dem Ort unterhalb des ehemaligen Klosters Heisterbach) stattfand, hielt der Historiker und Mitbegründer der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde Karl LAMPRECHT (1856–1915)⁶⁵ einen Vortrag über die Schriften des Caesarius. Neben der handschriftlichen Überlieferung des *Dialogus miraculorum*, den man seiner Ansicht nach „bisher für den einzigen [Dialog]“ gehalten habe, behandelte LAMPRECHT die *Libri VIII miraculorum*, das „unter den bisher unbekannten Werken (...) wohl interessanteste Stück“, das er sinnhaft als *Dialogus minor miraculorum* betitelte.⁶⁶ Für diesen ‚kleineren‘ Dialog konnte er neben der bereits bekannten Trierer Handschrift zwei weitere Überlieferungszeugen in einer Bonner und Soester Bibliothek entdecken. Offenbar hielt Lamprecht die *Libri VIII miraculorum* für einen *Dialogus minor*. Der Bericht der Generalversammlung gibt nur eine kurze Zusammenfassung seines Vortrags wieder, so dass unklar bleibt, wie er die fehlende Dialogstruktur der *Libri VIII miraculorum* erklärte und wie er sich zu der in der *Epistola ad Petrum* angeführten Bezeichnung des Werkes positionierte.

Unter Punkt 27 finden wir im Werkverzeichnis der *Epistola ad Petrum* folgenden Abschnitt: „Ferner habe ich einen aus acht Büchern bestehenden Band verschiedener Visionen oder Wunderberichte geschrieben. Dessen Prolog beginnt so: Wer schwach ist, esse Gemüse.“⁶⁷ Die „Wunderbücher“, die genau mit diesem Satz beginnen, bestanden demnach aus acht Büchern und wurden von Caesarius als *diversarum visionum seu miraculorum libri VIII* betitelt. Ein vermutlich weiterer Nachweis für diesen Titel findet sich in Caesarius' Kommentar zum 118. Psalm; dort werden der *Dialogus miraculorum* und die

65 Siehe aus der umfangreichen Literatur u. a. SCHULZ, Karl Lamprecht; JANSSEN, Karl Lamprecht.

66 Bericht über Generalversammlung (1881), S. 173.

67 Caes. Epistola ad Petrum, S. 6, Nr. 27.

Libri visionum erwähnt.⁶⁸ Weshalb in der Folgezeit nur der zweite Teil der Bezeichnung überliefert wurde, ist unklar. In den Handschriften wird das Werk als *Libri miraculorum*,⁶⁹ *Libri exemplorum*⁷⁰ oder auch nur *Complementum Cesarii* bezeichnet.⁷¹ Auf der Grundlage dieses Materialbefundes entschlossen sich MEISTER und HILKA, den Titel für ihre Editionen zu übernehmen, und auch in der weiteren Forschung haben sich die *Libri VIII miraculorum* als Werkbezeichnung etabliert, weshalb die Editorinnen diesen Titel ebenfalls beibehalten.

Eine weitere Beobachtung wirft Fragen auf: Im Werkverzeichnis wird postuliert, dass acht Wunderbücher existierten, die heute bekannten vollständigen Handschriften enthalten aber stets nur zwei Wunderbücher. Am Ende des Prologs der *Libri VIII miraculorum* erklärt Caesarius, dass während seiner Abfassung der Wunderbücher Engelbert von Köln ermordet wurde und er sich deshalb dazu entschloss, als viertes und fünftes Buch die Erzählung über dessen Passion und Wunder einzufügen. Es gibt bisher kein Manuskript, das sowohl die Engelbert-Vita als auch die „Acht Wunderbücher“ überliefert. Somit ist davon auszugehen, dass sich diese ‚Ur-Vita‘ Engelberts aufgrund der Ausarbeitung zu einer eigenständigen Lebensbeschreibung, die für ein Heiligsprechungsverfahren genutzt werden konnte, nicht erhalten hat. Die Überlieferung der drei Bücher umfassenden Engelbert-Vita ist mit sieben Handschriften zudem recht gering.⁷² Nach aktuellem Kenntnisstand sind also

68 SCHÖNBACH merkte dies erstmals in seinem Beitrag Studien II, S. 45 an. Im Rahmen seiner Theorie von einer zweistufigen Redaktion der *Libri VIII miraculorum* (s. dazu ausführlich Kapitel 4.1) schlussfolgerte er, dass der Titelzusatz *visionum* sich auf eine erste Redaktionsstufe mit Buch 1,1–13 beziehe, in dem mehr Visionen zu finden seien. Später habe dieser durch das Hinzukommen weiterer Geschichten inhaltlich nicht mehr gepasst und sei um den Zusatz *miraculorum* ergänzt worden. Der Kommentar zum 118. Psalm ist in einer Handschrift erhalten: Köln, Historisches Archiv der Stadt, G.B. 2° 4, fol. 2r–80r; fol. 40r: *De huiusmodi defectibus multa me scripsisse recolo in libris Dyalogorum, necnon et in libris visionum quos nunc in manibus habeo [...]*. Vgl. dazu auch Caes. Epistola ad Petrum, S. 6, Nr. 31.

69 Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 13, fol. 1r, 247r.

70 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, fol. 101r.

71 Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, fol. 131r.

72 HILKA unterteilte die sieben identifizierten Handschriften mit (Teilen) der Engelbert-Vita in zwei Gruppen, wobei die zweite Gruppe eine nach 1250 entstandene, überarbeitete Fassung überliefert. Die Textträger der ersten Gruppe basieren hauptsächlich auf der Ausgangshandschrift des 15. Jh., die Fritz ZSCHAECK bei der Erstellung der bis heute maßgeblichen Edition (in HILKA, Wundergeschichten III, S. 229) in den 1930er Jahren schon nicht mehr im Original einsehen konnte. Seitdem galt sie als verschollen. Sowohl die 2007 publizierte Übersetzung der Elisabeth-Vita, die ebenfalls in dieser verschollenen Handschrift überliefert ist, als auch die Beiträge des großen Ausstellungskataloges von 2007 zu Elisabeth von Thüringen konstatierten, dass die Handschrift weiterhin verschollen bleibe. Tatsächlich ist sie es aber nicht: 1961 wurde sie durch das Historische Archiv der Stadt Köln von dem Antiquar August Laube aus Zürich erworben (vgl. Köln, Historisches Archiv der Stadt, Acc. 397 Nr. 136, Bl. 12–25). Joachim VENNEBUSCH stellte die Handschrift mit der Signatur W* 260 im Katalog zu den homiletischen und hagiographischen Handschriften des Historischen Archivs der Stadt Köln aus dem Jahr 2001, S. 149–151, bereits vor; die Wiederentdeckung wurde und wird in der Forschung jedoch nicht wahrgenommen. Vgl. hierzu: Caes. VSEL, S. 3; Elisabeth, hg. BLUME/WERNER, S. 228.

nur die ersten beiden Wunderbücher vollständig überliefert und unter Berücksichtigung der ‚Ur-Vita‘ des Engelbert war womöglich auch ein viertes und fünftes Buch angelegt. Wo sind also die Bücher 3, 6, 7 und 8? Sind sie im Laufe der Zeit verschollen oder hat es sie nie gegeben? Diese Fragen können nach aktuellem Kenntnisstand nicht eindeutig beantwortet werden. Ob sich in der Kölner Handschrift GB 8° 40 (Historisches Archiv der Stadt) Entwürfe von Kapiteln eines weiteren Wunderbuchs der *Libri VIII miraculorum* erhalten haben, wird in Kapitel 3.2 ausführlich diskutiert.

Wer schwach ist, soll Gemüse essen, so empfiehlt es Caesarius im ersten Satz seines Prologs gemäß dem Pauluswort aus Rm 14,2.⁷³ Zu den Stückchen (*fragmenta*) muss ein (Gemüse-)Brei hinzugefügt werden. Im *Dialogus miraculorum* habe er aus solchen Stücken zwölf Speisekörbchen für die Armen, also für die Demütigen im Geist, gefüllt (*pauperum, id est humilium spiritu*). Nun sei er von seinem Abt Heinrich I. von Heisterbach erneut mit der Abfassung eines Werkes beauftragt worden. In den Prologen beider Exempelsammlungen bildet die Episode von der Speisung der Fünftausend den Ausgangspunkt zur Deutung der „Stücke“ (*fragmenta*).

Eine Auslegung derselben Episode bietet Caesarius in einer Sonntagshomilie, die er nach der Abfassung des *Dialogus miraculorum* und etwa zeitgleich zu den *Libri VIII miraculorum* verfasste: Nach der wundersamen Brotvermehrung und Speisung der Fünftausend am Ufer des Sees von Galiläa ordnete Jesus seinen Jüngern an, die Brotstücke einzusammeln und mit ihnen 12 Körbe zu füllen. Diese Stücke, so erklärt Caesarius in der Predigt, stünden für würdige Erinnerungen an Beispiele von Tugenden. Über sie solle der Vorsteher mit größter Sorgfalt wachen und schreibkundige Brüder anweisen, sie schriftlich zusammenzutragen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.⁷⁴ Die (biblischen) Körbe entsprächen hierbei einzelnen Büchern oder Schriften, daher habe er im *Dialogus miraculorum* auf Anweisung seines Abtes und geleitet aus Liebe zu seinen Brüdern zwölf Körbe mit *fragmenta* gefüllt.⁷⁵ Als Quellen für solche Beispiele tugendhaften Lebens seien Sammlungen, die *vitas patrum*⁷⁶ und Erzählungen über die Martyrien der Heiligen, heranzuziehen, in denen sich

73 Caes. LM Prol.

74 Caes. Hom. Dominica quarta quadragesimae (COPPENSTEIN II, S. 71): *Fragmenta sunt memoria digna virtutum exempla. De quibus maxima diligentia debet esse praelato, ut aliquibus fratribus litteratis illa per scripta colligere precipiat, ne per oblivionem pereant.*

75 Ebd.: *Ego siquidem abbato meo precipiente et fratrum caritate instigante, duodecim sportellas implevi ex fragmentis huiusmodi, Dialogum ex eis conficiendo duodecim distinctionum.*

76 Unter der im Mittelalter verbreiteten und übergeordneten Bezeichnung *vitas patrum* beziehungsweise *vitaspatrum* ist ursprünglich die Sammlung der Viten der frühen christlichen Eremiten zu verstehen, die im Laufe des Mittelalters stetig erweitert und um Erzählungen wie etwa die *verba seniorum* ergänzt wurden. Siehe zum Begriff und der Zusammenstellung der Sammlung: HOFFMANN/WILLIAMS, Art. „Vitaspatrum, bes. Sp. 449; WILLIAMS-KRAPP, *Nucleus*, S. 68.

unzählige Beispielgeschichten finden würden.⁷⁷ Die Fünftausend erkannten durch das Wunder der Brotvermehrung den Propheten, der in die Welt gekommen sei, um die Menschen zu erlösen. Er komme täglich zu den Menschen, um seine Gnade zu zeigen, und werde am Ende der Welt kommen, um jeden nach seinen Verdiensten zu belohnen. Diejenigen sollen aber Acht geben, die dann am Jüngsten Tag keine *fragmenta* übrighaben, um damit die Hungrigen zu sättigen, also keine Beispiele für tugendhaftes Leben vorweisen können.⁷⁸

Durch die *Libri VIII miraculorum* möchte Caesarius die Hungrigen mit einem Brei aus verschiedenen Gemüsearten sättigen, das heißt mit einem Brei aus verschiedenen Beispielen für Tugenden.⁷⁹ Der (Gemüse-)Brei unterrichtet also allegorisch durch seine Zutaten die Erkrankten in der christlichen Lebensweise und will sie somit im Glauben stärken. Die Bezeichnung *olera* für Gemüse weist zugleich auch auf den Speiseplan der zisterziensischen Klöster hin; eine Kritik an den strengen Speiseregeln ist etwa in Hélinands von Froidmont *Epistola ad Galterum* überliefert, und auch Caesarius selbst geht im *Dialogus miraculorum* (DM IV,79) auf das (ungewürzte) Gemüse als klösterliche Nahrung ein.⁸⁰ Ein guter Koch müsse für seinen Brei die verschiedenen Gewürze kennen, alles einsammeln, reinigen, in den Topf schneiden, kochen, salzen und würzen. Da Caesarius aber über keinerlei Erfahrung im Einsammeln von Zutaten und Kochen eines (Gemüse-)Breis verfüge, müsse er abgeschmackte Beispielgeschichten (*exempla frivola*) auflesen, zusammenmischen und anschließend durch fades Latein (*per insipidam Latinitatem*) abkochen.⁸¹ Caesarius nimmt in seiner Koch-Allegorie unmittelbar Bezug auf die biblische Erzählung des Propheten Elisa (4 Rg 4,38–41), der bei einer Hungersnot für seine Jünger ein Gemüsegericht kochen wollte. Er sammelte die wilden Gewächse und Gemüsesorten ein, über die Caesarius sagt, „er habe (...) keinerlei Kenntnis, (...) ob es wilde Kräuter oder Koloquinten sind“ (4 Rg 4,39). Während Elisa ein aus Koloquinten zubereitetes (giftiges) Gericht für seine Jünger kochte und es durch die Zugabe von Mehl essbar machte,⁸²

77 Caes. Hom. Dominica quarta quadragesimae (COPPENSTEIN II, S. 71): *Cophini sunt libri vel cartule, in quibus illa colliguntur. Legamus Collationes et Vitas patrum, necnon et passionis sanctorum; et reperiemus in eis ex paucis virtutibus exempla innumerabilia.*

78 Ebd.: *Vae tunc illi, cui de preceptis muneribus non superaverint fragmenta, scilicet, virtutum exempla; quibus famelici satientur, id est, virtutum inopes informantur.*

79 Caes. LM Prol.: [...] *coquere pulmentum ex diversis virtutum exemplis quasi variis oleribus collectum.*

80 Siehe hierzu den Sachapparat der Edition (Anm. 1) mit Verweis auf die entsprechenden Textstellen und weiterführende Literatur.

81 Caes. LM Prol.: *Ad coquum pertinet diversas species herbarum cognoscere, cognita colligere, collecta purgare et in ollam concidere sicque mensurate decoquere, salire atque condire. Cum nullius habeam horum scientiam, si herbas agrestes sive colloquintidas, exempla frivola recipiendo, inmiscuero illaque per insipidam Latinitatem decoxero [...].*

82 Vgl. 4 Rg 4,39–41. Koloquinten gehören zur Art der Wildkürbisse; ihr Fruchtfleisch hat eine abführende Wirkung, weshalb sie im Mittelalter als Heilpflanze angesehen wurden. Siehe hierzu ausführlicher den Sachapparat der Edition.

müsse sich Caesarius hingegen fürchten, dass man ihn als schlechten Koch wahrnehmen werde (*Qualis erat mulier, tale coquebat olus*).⁸³

Aber für wen ‚kochte‘ Caesarius eigentlich den (Gemüse-)Brei (also seine „Acht Wunderbücher“)? Darauf verweist er unmittelbar zu Beginn des Prologs: Während er im *Dialogus miraculorum* die Speisekörbe für die Armen gefüllt habe, sollen die *Libri VIII miraculorum* nun den Kranken helfen, die mit ihren Zähnen die kräftigen Speisen nicht essen und in ihrem Magen nicht verdauen können.⁸⁴ Im gesunden Zustand könnten sie gut schmecken, im erkrankten Zustand nicht. Kranke Menschen sind für Caesarius – vor dem Hintergrund der bereits zitierten Sonntagshomilie – diejenigen, die spirituell hungrig sind und aufgrund ihres lasterhaften Lebens der Tugenden bedürfen.⁸⁵ Durch seine Werke speist Caesarius also die Erkrankten und leistet damit einen heilbringenden Dienst. Die Körbe, die er im *Dialogus miraculorum* mit Stücken gefüllt hat, scheinen nicht für alle Gläubigen verzehrbar zu sein. Für die Erkrankten müssen diese Stücke in den *Libri VIII miraculorum* so zerkocht werden, dass ein Brei entsteht, denn anders würden sie die Tugendlehre, die zu einem guten, also der christlichen Moraltheologie konformen Leben anleiten soll, nicht in sich aufnehmen können.

Obwohl Caesarius’ Bezug zum Koloquinten-Gericht des Elisa zunächst von einem gängigen Demutstopos geprägt zu sein scheint, ist auch eine weitere Deutung möglich: Der Topf, vor dem die Jünger zunächst einmal zurückschrecken und dessen Inhalt sie nicht essen wollen, wäre demnach mit dem *Dialogus miraculorum* gleichzusetzen, den nicht alle Menschen verspeisen können. Durch die Zugabe des Mehls wird Elisas Eintopf genießbar, so wie auch die Geschichten für Kranke durch Caesarius’ Niederschrift der *Libri VIII miraculorum* bekömmlicher werden. Fürchtete sich Caesarius also doch nicht so sehr davor, als ein schlechter Koch wahrgenommen zu werden? Vor diesem exegetischen Hintergrund lassen sich auch Hypothesen zum Verhältnis der beiden Exempelsammlungen formulieren: Hatte Caesarius mit den *Libri VIII miraculorum* eine komprimiertere Fassung von Wundergeschichten geplant, die auf die essenziellen Inhalte reduziert (sozusagen ‚heruntergekocht‘) war und so noch klarer Handlungsimpulse für ein gottgefälliges Leben vermitteln sollte? Hatte er gerade deshalb das elaborierte Konzept seines Vorgängerwerks, die Dialogform, nicht fortgeführt?

In 14 Geschichten behandelt Caesarius im letzten Drittel des ersten „Wunderbuchs“ Gefahren für die Menschen, die aus Lastern entstehen. Die Laster befallen wie Krankheiten oder Seuchen sowohl den Körper als auch den Geist der Menschen. In einem einführenden Abschnitt nennt er in LM I,31 fünf Laster

83 Vgl. zu diesem Sprichwort WERNER, Lateinische Sprichwörter, S. 20, Nr. 8 und ausführlicher den Sachapparat der Edition.

84 Caes. LM Prol.: *Nunc vero eadem auctoritate compellor infirmis ingenio vel scientia, qui dentibus intelligentie fortes sensuum allegoricum cibos nun sufficiunt mandere neque per stomachum memorie digerere [...]*.

85 Ebd.: *Quibus ego pretendam infirmantium necessitatem: que fortibus bene sapiunt, infirmis non conveniunt.*

und ordnet sie in zwei Kategorien ein: Völlerei (*gula*) und Wollust (*luxuria*) bilden die Gruppe der körperlichen Laster (*vitia corporalia*); Hochmut (*superbia*), Zorn (*ira*) und Neid (*invidia*) wiederum die geistigen Laster (*vitia spiritualia*).⁸⁶ Die folgenden Beispielgeschichten ergänzen jedoch Erzählungen über zwei in dieser Aufzählung fehlende Laster, die Trägheit (*accidia*) und die Habgier (*avaritia*). Erst der Blick in den *Dialogus miraculorum* und ein Vergleich mit der dort viel umfangreicheren Ausarbeitung der Lasterlehre erklärt die Fehlstellen: Den *vitia spiritualia* ordnet Caesarius in der ersten Exempelsammlung *inanis gloria*, *ira* und *invidia* zu, den *vitia corporalia* ebenfalls *gula* und *luxuria*, für die zwei verbleibenden Laster führt er aber eine neue Kategorie ein, die *vitia mixta*, die sowohl den Geist als auch den Körper betreffen können.⁸⁷ Diese Aufschlüsselung fehlt in den *Libri VIII miraculorum* genauso wie die Differenzierung zwischen den verwandten Lastern Hochmut (*superbia*) und Ruhmsucht (*inanis gloria*).⁸⁸ Auch die Analyse der einzelnen Laster-Kapitel zeigt, dass sich Caesarius zwar stark an Inhalt und Konzeption der Lasterbeschreibungen des *Dialogus miraculorum* orientierte, sie aber in einer komprimierten und vereinfachten Fassung in die „Acht Wunderbücher“ aufnahm.⁸⁹ Diese gekürzten Versionen stellen häufig die Strafen in den Vordergrund, so dass beinahe der Eindruck entsteht, Caesarius reduzierte die Lasterlehre so sehr auf das Wesentliche, dass er nur eine Auswahl an besonders gefährlichen Lastern in das Werk integrierte. Die lasterhaften Protagonistinnen und Protagonisten fungieren als abschreckende Beispiele. So erscheint ein Ritter in LM I,45 nach seinem Tod einer Sanktimonialen, mit der er geschlafen hatte, und berichtet ihr von seinen ewigen Höllenstrafen: Weil er mit seiner Stimme ausschweifende Lieder sang, wurde er mit einer rauen Stimme bestraft, und weil er sich der Schönheit seiner Beine rühmte und sie üppig mit seiner Rüstung schmückte, seien sie nun pechschwarz und voller Geschwüre. Auf die Rückfrage der Frau, ob dies alle Peinigungen seien, öffnete der Ritter seinen Mantel:

[Jene erblickte] eine riesige, grottenhässliche Kröte, die an seiner Brust hing, so dass ihre Arme seinen Hals erdrückten und ihr Mund sich mit seinem Mund verband. Ihr Bauch hing von seinem Bauch herab, ihre Füße schienen die Genitalien des Ritters wie Lederriemen zusammenzuzschnüren und zu umschlingen. Als er gefragt wurde, weshalb er eine

86 Caes. LM I,31: *Vitia corporalia sunt gula et luxuria, spiritualia vero superbia, ira, invidia.*

87 Caes. DM IV,2: *Es his quaedam spiritualia sunt, ut inanis gloria, ira, invidia; quaedam corporalia, ut gula, luxuria; quaedam mixta, ut accidia, avaritia.* Für eine umfassende Analyse der Lasterlehre im *Dialogus miraculorum* s. LUTTER, Emotionale Repertoires.

88 Caes. DM IV,3: *Duo enim genera sunt superbiae, unum intus est in cordis elatione, alterum foris in operis ostensione. Primum proprie dicitur superbia, alterum iactantia vel inanis gloria.*

89 Die hier präsentierten Ausführungen wurden bereits dargelegt in: BURKHARDT/KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe.

solch schreckliche Strafe erleiden müsse, antwortete er: „Für den Mund, mit dem ich dich und andere Frauen unerlaubt geküsst habe, erleide ich den Kuss dieses äußerst ekelhaften Wurms ohne Unterlass, für die Umarmungen die Umarmung, für das Verlangen nach Lust werde ich an den Genitalien gequält.“⁹⁰

Unmittelbar auf diesen Bericht folgt die direkte Anrede an die Personengruppe der *fratres* und die Erklärung, dass Gott die Sünde nach ihrer Beschaffenheit und Art, also an den Körperstellen, mit denen der Ritter gesündigt hatte, bestraft.⁹¹

Die kontinuierliche Ansprache der Brüder ist das wohl deutlichste Indiz für den Adressatenkreis der *Libri VIII miraculorum*. Caesarius richtete sich wiederholt an seine Mitbrüder, worunter sowohl die Heisterbacher Zisterzienser als auch die Mitglieder umliegender Konvente inner- und außerhalb seines Ordens gemeint sein dürften. Die männliche Anredeform schloss Frauen als Rezipientinnen jedoch nicht aus: Drei erhaltene Exzerpthandschriften stammen nachweislich aus Frauengemeinschaften oder lassen sich zumindest im Kontext von Frauenklöstern verorten: eine aus dem Zisterzienserinnenkloster Lichtenthal bei Baden-Baden und zwei aus dem Doppelkloster der Birgitten im schwedischen Vadstena.⁹² Auch die in der *Epistola ad Petrum* eingefügte Anekdote, dass Caesarius einst eine Kopie von einem seiner Werke gefunden habe, das von einer Nonne abgeschrieben worden war, zeugt davon, dass seine Schriften bereits zu seinen Lebzeiten in Frauenklöstern gelesen und abgeschrieben wurden (oder dass dies zumindest denkbar war).⁹³

In einem ersten Rezipierendenkreis sollten folglich Religiöse in den moraltheologischen Vorstellungen unterwiesen werden. Doch die vielen Mahnungen an Priester, sich um die richtige Lebensweise ihrer Gemeinde zu sorgen und selbst ein vorbildhaftes Leben zu führen,⁹⁴ lassen die Vermutung zu, dass die Unterweisung in einem zweiten Vermittlungsschritt auch an Laien, also potenziell alle Gläubigen, weitergetragen werden sollte. Die Erzählungen von drastischen Höllenstrafen waren in diesem Vermittlungsprozess wirkmächtige Mittel angstbesetzter Didaxe. Peter DINZELBACHER stellte die Angst vor dem

90 Caes. LM I,45: [...] *conspexit illa bufonem maximum atque teterrimum pectori eius inherentem, ita ut brachiis suis collum illius stringeret et os suum ori illius iungeret. Cuius venter per ventrem illius dependens pedibus suis genitalia militis quasi quibusdam loris stringere atque ligare videbatur. Requisitus, quare tam horrendam penam pateretur, respondit: „Pro osculo, quo te et alias muleires osculatus sum illicite, huius immundissimi vermis sine cessatione oscula patior; pro amplexibus amplexus, pro opere libidinis in genitalibus crucior.“*

91 Ebd.: *Ex quo colligitur, fratres, quod Deus peccatum puniat non solum secundum quantitatem, sed etiam secundum qualitatem et modum.*

92 Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Lichtenthal 74; Uppsala, Universitätsbibliothek, C 306; Uppsala, Universitätsbibliothek, C 326. Siehe hierzu ausführlich Kapitel 3.3.

93 Caes. *Epistola ad Petrum*, S. 3.

94 Siehe beispielsweise Caes. LM II,13–15.

Schicksal nach dem Tod als ein bedeutendes Charakteristikum der Predigt- und Beichtpraxis des Hoch- und Spätmittelalters heraus,⁹⁵ Caesarius' Wundergeschichten scheinen hierfür geradezu Mustervorlagen zu sein.

Die Wundergeschichten der *Libri VIII miraculorum* geben zumeist am Anfang oder am Ende der Erzählung eine Gewährsperson an, die für die Verlässlichkeit des Berichteten bürgt. Im Zentrum der Geschichte steht jeweils das eigentliche Geschehen, das in der Regel kurz eingeleitet und entweder durch wörtliche Rede oder durch Nacherzählung einer Unterhaltung näher ausgeführt wird. Auf den Wende- beziehungsweise Höhepunkt der Wundergeschichte wird meist durch ein *ecce* oder *mirum (est)* hingewiesen, so beispielsweise in LM II,9: *Et ecce! Mirum in modum, mox ut Deus ibidem laudari cepit [...]*. Daran schließt die moraltheologische Deutung mit expliziter Handlungsaufforderung an.

Der Wechsel vom Bericht des Geschehens hin zur Unterweisung ist an einigen Stellen auch sprachlich zu erkennen: Dort beginnt die Nacherzählung in der dritten Person und Vergangenheitsform, bei der moralischen Auslegung und theologischen Unterweisung wechselt die Erzählperspektive in die erste Person und ins Präsens. Ein Beispiel für diesen Aufbau befindet sich im 21. Kapitel des ersten Buchs: Ein krankes Mädchen lag im Sterben und bat um einen Priester, der ihr die Blume herunterbringen sollte, die sie unter ihrem Strohdach liegen sah. Der herbeigekommene Priester fand unter dem Dach tatsächlich ein Tuch, in dem die „heilbringende Hostie“ (*hostia salutaris*) auf wundersame Weise hineingelegt worden war. An diese Erzählung schließt Caesarius die Deutung an: Christus wird mit einer Blume verglichen, denn so wie die Frucht unter der Blume verborgen ist, so ist Christus in der Gestalt von Brot und Wein verborgen. Durch das Motiv der Wurzel Jesse nach Is 11,1 belegt Caesarius die Deutung durch eine biblische Autorität. Er zitiert zudem die hebräische Namensdeutung von *flos* nach Hieronymus und den kurzen Traktat *De comparatione Christi ad florem Mariae ad virgam* von Richard von St. Viktor über die seit Hieronymus erfolgten Interpretationen der Stelle.⁹⁶ In Zukunft werde die Blume verschwinden und die Frucht, also Jesus Christus selbst, erscheinen. Somit (*ecce*) wurde dem erkrankten Mädchen die „heilbringende Arznei“ (*medicina salutaris*) der Hostie gezeigt. Das Exempel schließt mit dem Hinweis auf die Gewährsperson (ein zisterziensischer Bischof von Livland) und mit der Überleitung zur nächsten Geschichte. Dort werde Caesarius nun, wie er in erster Person formuliert, im Anschluss an die heilbringende Kraft des eucharistischen Sakraments Sakramentalien behandeln, wie zum Beispiel Messbücher (*Et quid dicam de medicina corporis et sanguinis*

⁹⁵ DINZELBACHER, Angst.

⁹⁶ Vgl. Hieronymus, *Liber interpretationis Hebraicorum nominum*, S. 137, Z. 24, S. 142, Z. 16–17; Richard von St. Viktor, *De comparatione Christi ad florem et Mariae virgam* (MIGNE, PL 196, Sp. 1031A–1032C).

Christi, cum ipsi libri, missales dico, in quibus confectio salutaris conscripta est, sine virtute non fuit [Hervorhebung durch die Editorinnen]).⁹⁷

Ein besonderes Merkmal des Werkaufbaus sind zudem die sehr knappen Überleitungen zwischen den Kapiteln, die entweder darauf hinweisen, dass das entsprechende Thema nicht weiter ausgeführt wird oder dass Caesarius weitere Beispiele zu diesem thematischen Abschnitt anfügen wird. An zwei Stellen verweist er auf seine erste Exempelsammlung, den *Dialogus miraculorum*, in dem er über die entsprechenden Themen bereits mehr geschrieben habe.⁹⁸ Die Überleitungen sind zwar nicht ausschließlich, doch in einer überwiegenden Mehrheit von abschreckenden Formulierungen geprägt, die sich auf große Gefahren,⁹⁹ Strafen,¹⁰⁰ Gefahren durch Teufel oder Dämonen,¹⁰¹ grausame Vorfälle¹⁰² oder schwere Verurteilungen beziehen.¹⁰³ Diese ersten Anzeichen angstbesetzter Didaxe werden durch eine Inhaltsanalyse der Geschichten bestärkt.

2.2 Zwischen Seelenarznei und angstbesetzter Didaxe: Themen der „Acht Wunderbücher“

Im Prolog der *Libri VIII miraculorum* weist Caesarius darauf hin, dass er den Dialogstil nicht beibehalten und zugleich auch keine völlig ungeordnete Sammlung von Wundergeschichten vorlegen wolle. Daher habe er die Geschichten, so wie sie ihm zugetragen wurden, der Reihe nach aufgeschrieben.¹⁰⁴ Bereits SCHÖNBACH hatte angemerkt, dass Caesarius' Hinweis, es gebe keine inhaltliche Struktur, nicht ganz korrekt war: Sowohl die Prologe zu den beiden ersten Büchern als auch der Inhalt selbst zeugen von einer thematischen Sortierung.¹⁰⁵ Die 87 Kapitel geben einen breiten Überblick zu verschiedenen theologischen

97 Siehe die gesamte Episode in Caes. LM I, 21.

98 Caes. LM I,4: *Plura me memini tractasse de hiis in Dyalogo distinctione nona capitulo*. Ebd. II,10: *Hec de beata virgine Maria sint dicta; nam plurima exempla in laude eius scripta me recolo scripsisse in libris Dyalogorum distinctione septima*. Ebd. II,20: *Quantum ex hoc boni procedat, in libris Dyalogorum exempla satis declaratum est*.

99 Vgl. Caes. LM I,11; II,12; II,26.

100 Vgl. ebd. I,13; I,30; I,33 II,29; II,27.

101 Vgl. ebd. I, 27; II,21–24; II,28.

102 Vgl. ebd. II,34.

103 Vgl. ebd. II,25.

104 Caes. LM Prol.: *Non enim in hoc opusculo Dyalogi morem servare volui neque eiusdem generis exempla ubique continuare potui, sed que michi sunt comperta vel a personis relata veridicis, prout occurrunt, scripto commendavi [...]*.

105 Vgl. SCHÖNBACH, Studien I, S. 45.

Problemen, liturgischen Besonderheiten sowie Einblicke in die Frömmigkeitsvorstellungen des 13. Jahrhunderts.¹⁰⁶

Sowohl dem ersten als auch dem zweiten Buch sind kurze Prologe vorangestellt, in denen eine grobe thematische Ausrichtung genannt wird. In das erste Buch steigt Caesarius mit der Erzählung von Jesu Prophezeiung in einer Synagoge in Kapernaum ein, bei der er voraussagte, dass diejenigen, die sein Fleisch essen und Blut trinken, am ewigen Leben teilhaben und am Jüngsten Tag erlöst werden.¹⁰⁷ Nachdem beinahe alle seine Worte nicht verstanden und weggingen, blieben zwölf Jünger bei ihm. Auf die Frage, weshalb sie ihn nicht ebenfalls verlassen, antwortete Petrus, dass Jesus schließlich die Worte des ewigen Lebens habe.¹⁰⁸ Petrus habe eben jene Worte verstanden, die sich später, kurz vor Jesu Passion, bewahrheiten sollten. Caesarius springt nun zur Episode des letzten Abendmahls, bei der Christus das Sakrament der Eucharistie instituiert habe: Er habe das Brot genommen, es gebrochen und es ebenso wie den Wein im Kelch den Jüngern gegeben und dabei gesprochen: „Dies ist nämlich mein Leib.“¹⁰⁹ Caesarius leitet aus diesen Worten Jesu bei der Einsetzung der Eucharistie ab, dass dieser bereits erkannt habe, dass im Laufe der Geschichte viele an diesem Sakrament zweifeln würden; nicht zuletzt deshalb habe er den Aposteln „die Wahrheit seines Leibes in Gestalt des Brotes und die Wahrheit seines Blutes in Gestalt des Weines“ gezeigt.¹¹⁰ Das erste Buch sei daher denjenigen Wundern gewidmet, die sich im Zusammenhang mit diesem Sakrament der Eucharistie ereignen und somit allen Gläubigen zur Erbauung im Glauben (und allen Ungläubigen zur Beschämung) dienen sollten; die Erzählungen lege Caesarius dabei in wahrheitsgetreuen Berichten dar.¹¹¹

Tatsächlich stellen die ersten zwölf Kapitel **Hostienwunder** und wundersame Ereignisse während der **Eucharistiefeyer** in den Mittelpunkt der

106 Für einen inhaltlichen Überblick s. die kurze Zusammenfassung aller Kapitel der *Libri VIII miraculorum* in Anhang 4 (Inhalt der Kapitel).

107 Vgl. Io 6,52–59.

108 Caes. LM I, Prol.: *Cum Dei filius Dominus ac redemptor noster Ihesus Christus sacramentum corporis et sanguinis sui discipulis prediceret nec intelligerent, dixerunt quidam ex eis: Durus est hic sermo; quis potest eum audire? Et ex hoc multi discipulorum eius abierunt retrorsum. Cumque diceret ad XII: Numquid et vos vultis abire, respondit ei Petrus pro omnibus: Domine, ad quem ibimus? Verba vite eterne habes.* Vgl. Io 6,61; 6,67–69.

109 Caes. LM I, Prol.: *Imminente tempore passionis volens pius magister piis discipulis elucidare, que predixerat, accepit panem, benedixit ac fregit deditque illis dicens: Accipite et manducate ex hoc omnes; hoc est enim corpus meum. Similiter et calicem.* Vgl. Mt 26,26; Lc 22,20.

110 Caes. LM I, Prol.: *Et quia noverat de eodem sacramento propter sacramenti excellentiam processu temporis plurimos dubitatuos et ideo indigne tractatuos vel sumptuos, eo quod ibi videatur, quod ibi non est, et quod ibi est, ibi videri non possit nisi miraculose, usque in hodiernum diem non desinit oculis corporeis ostendere sub specie panis veritatem sui corporis et sub specie vini veritatem sanguinis sui.*

111 Ebd.: *Que et quanta miracula temporibus nostris in eodem sacramento facta sint, universis ecclesie filiis ad credentium edificationem et infidelium confusionem fida pandam relatione.*

Erzählung.¹¹² So empfangen beispielsweise in LM I,1 und LM I,2 beide Male Frauen an einem Tag zweimal die Hostie: Eine Frau aus der Diözese Lüttich habe die zweite Hostie in ihrem Mund behalten, um die Kraft des Sakraments als eine Art Liebeszauber zu verwenden. Nach dem Kirchbesuch habe sie ihren Liebhaber mit der Hostie im Mund geküsst, um so die Liebe noch stärker zu entfachen. Doch als sie anschließend die Hostie herunterschlucken wollte, sei es ihr nicht gelungen und sie habe sie, eingewickelt in ein Tuch, in einer Mauerspalte versteckt. Zehn Jahre später habe sie die Begebenheit ihrem Priester gebeichtet, anschließend habe man die zu Fleisch gewordene Hostie gemeinsam mit einem blutigen Tuch in derselben Mauerspalte gefunden. Eine ebenfalls ins Materielle reichende Wandlung des Sakraments habe eine weitere Frau erlebt, die die zweite Hostie ebenfalls in ein Tuch eingewickelt und blutig vorgefunden habe. Aus Angst, wie Caesarius betont, als Hexe bestraft zu werden, habe sie daraufhin die Hostie im Tuch verbrannt und die Asche einem Priester gegeben, dem sie alles beichtete.

Auch im weiteren Verlauf der Hostien-Kapitel sind es vor allem Frauen, von denen berichtet wird und durch deren Perspektive Caesarius Einblicke in zeitgenössische Diskurse um ihre Teilhabe an kirchlichen Feiern gibt.¹¹³ In LM I,6 möchte die Begine Heilwigis aus Brüssel die Kommunion feiern, in LM I,7 eine fromme Frau namens Ida, die ebenfalls aus Brüssel stammt. Beiden wird dies durch die Priester verwehrt; in dem einen Fall übergibt Christus der Protagonistin die Hostie auf unsichtbare Weise, im anderen Fall handelt Gott in Gestalt einer Taube, die erst die Hostie aus der Dose nimmt und anschließend mit ihrem Schnabel in den Kelch eintunkt.¹¹⁴ Im Anschluss an beide Wundergeschichten beschreibt Caesarius die spezifische Lebensart der Beginen, preist deren besondere Vorzüge und erläutert so, weshalb beiden Frauen der Empfang der Kommunion durch Jesus Christus ermöglicht wurde:

Obwohl nämlich Frauen dieser Art, von denen es, wie wir wissen, sehr viele in der Diözese Lüttich gibt, in weltlicher Kleidung mit weltlichen Leuten leben, sind sie dennoch vielen klösterlich Lebenden an Nächstenliebe überlegen: Unter den weltlich Lebenden leben sie geistlich, unter den unkeusch Lebenden ehelos, und sie führen inmitten von Menschenmengen ein eremitisches Leben. Wo also der Kampf größer ist, dort ist auch die Gnade größer [...].¹¹⁵

112 Siehe hierzu weiterführend WALLERICH, L'eucharistie; DERS., *Ad corroborandam fidem*.

113 Siehe hierzu NEWMAN, *Medieval Crossover*, S. 177–178 und Anm. 43 im Sachapparat der Edition.

114 Die Taube als Symbol des Heiligen Geistes ist bei eucharistischen Wundergeschichten ein beliebtes Erzählmotiv. Vgl. dazu den Sachapparat der Edition.

115 Caes. LM I,7: *Licet enim huius mulieres, quales in dyocesi Leodiensi plurimas novimus esse, in habitu seculari secularibus cohabitent, multis tamen claustralibus caritate superiores sunt: inter seculares spirituales, inter luxuriosos celibes, in medio turbarum vitam ducunt heremiticam. Ubi maior pugna, ibi et maior gratia [...]*.

Für beide Geschichten werden keine Gewährspersonen angegeben, es ist jedoch anzunehmen, dass Caesarius den Stoff durch das zisterziensische Netzwerk, vermutlich durch das Kloster Villers, erfuhr. Das in der Diözese Lüttich gelegene Kloster Villers hatte einen besonderen Einfluss auf die Verehrung der *mulieres religiosae* in der Region; so sind dort Offizien für bekannte Beginen, beispielsweise für die Mystikerin Maria von Oignies, nachweisbar.¹¹⁶

Der Abschnitt zu Hostienwundern wird mit zwei Erzählungen fortgesetzt, in denen die (körperlich) **heilbringende Wirkung der Hostie** herausgestellt wird. So sei eine schwer an Angina erkrankte Frau durch Handauflegen eines Abts, der am selben Tag mit ihnen das Sakrament berührt hatte, geheilt worden.¹¹⁷ Wie gefährlich es hingegen sei, vor dieser (Seelen-)Arznei zurückzuschrecken, zeigen die Folgen für einen flüchtigen Mönch: Als Strafe seiner Apostasie sei im Schlaf eine Kröte in seinen Mund geschlichen, die ihn fortan schlimm gequält habe. Um sich ihrer zu entledigen, habe er eine Frau besucht, die mithilfe eines Kräutersuds die Kröte herauslocken konnte. Zur Einsicht gekommen, sei er in sein Kloster zurückgekommen und habe dort nach Einnahme eines weiteren heilenden Trankes mehr als 70 kleine Kröten erbrochen.¹¹⁸

Nach den wenigen Geschichten zu **Strafen bei Missachtung** der Würdigkeit des Sakraments geht Caesarius über zu einem Abschnitt, in dem verschiedene Strafen bei Nichteinhaltung von Dogmen subsumiert werden: So gerät ein Schiff in Seenot, weil sich unerlaubterweise die Hostie auf dem Schiff befindet; eine Frau backt am Festtag der heiligen Margarethe ohne Sondergenehmigung ihres Priesters Brot, das sich deshalb in Blut verwandelt; ein Mann aus Rheinkassel brät trotz des Verbots seines Gemeindepriesters zur Adventszeit Fleisch, weshalb zur Strafe seines Ungehorsams plötzlich eine Kröte auf dem Fleischstück sitzt.¹¹⁹ Neben solchen weltlichen ‚Problemfällen‘ ungehorsamen Verhaltens tauchen auch immer wieder Geschichten in den *Libri VIII miraculorum* auf, die den didaktischen Wert spezifisch für die klösterliche Unterweisung herausstellen: Als etwa ein Konverse des Zisterzienserklosters Clairmarais an einer Fistel leidet, ohne Erlaubnis seines Abts zum Grab des heiligen Quirin nach Neuss pilgert und vorzeitig geheilt wird, verwehrt ihm der Abt den Zugang zum Kloster so lange, bis der Heilige die Heilung zurücknimmt. Und tatsächlich: der Konverse wird wieder krank, darf eintreten und wird als Belohnung für den wiederhergestellten Gehorsam erneut gesund.¹²⁰

Das zweite große Thema des ersten Buchs, die **Beichte**, wird durch ein erklärendes Kapitel zur Heilkraft eingeleitet (LM I,24). Anhand einer Vielzahl von Kapiteln wird die Beichtpraxis in ihren praktischen Dimensionen

116 Siehe hierzu VOIGT, Beginen, S. 17–43 und Anm. 49 im Sachapparat der Edition.

117 Caes. LM I,9.

118 Ebd. I,11. Zum hier narrativ verarbeiteten Thema der Klosterflucht s. ausführlich SVEC GOETSCHL, Klosterflucht.

119 Caes. LM I, 12; I,16; I,19.

120 Ebd. I,18.

veranschaulicht.¹²¹ Damit greift Caesarius zeitgenössische Debatten über die Häufigkeit und Verpflichtung zur Beichte auf, die auch auf großen kirchlichen Versammlungen wie dem Vierten Laterankonzil (1215) geführt wurden.¹²² Den Höhepunkt der Beichtexempel bildet Kapitel LM I,31, in dem berichtet wird, wie der Diener des livländischen, bereits zum christlichen Glauben konvertierten Fürsten Caupo von Turaida vor seinem Tod die Beichte seiner Sünden verweigerte. Nach seinem Tod sei er an die Orte seiner Strafe geführt worden: Er habe einmal Fisch gestohlen und gegessen und müsse nun die gleiche Menge Fisch essen, die mit brennendem Pfeffer gewürzt sei; danach habe er einen großen Topf mit heißem Met trinken müssen, weil er seinem Nachbarn Honig gestohlen habe, um Honigwein zu brauen. Als dritter Teil seiner Strafe seien so viele Heuballen auf seinem Rücken verbrannt worden, wie er sie einst an einem Sonntag vom Feld geholt habe, wohl wissend, dass dies ein Tag der Ruhe sei. Nachdem seine Seele die Qualen der Hölle erlitten habe, habe sie in seinen Körper zurückkehren dürfen, um den Umstehenden von seinen Strafen zu berichten. Die beiden Livländer werden von Caesarius gegenübergestellt: Caupo wird als vorbildlicher Christ charakterisiert, der weiß, wie heilsam die Beichte begangener Sünden ist und seinen Diener dringlich dazu ermahnt. Sein Diener hingegen kennt die christliche Beichtpraxis (noch) nicht und wird deshalb nicht auf ewig verdammt. Er darf zurück unter die Lebenden kommen, um den Livländern ein warnendes Beispiel zu sein.¹²³

Im letzten Absatz des Kapitels LM I,31 fügt Caesarius erklärende Grundzüge seiner Lasterlehre ein (s. hierzu Kapitel 2.1). Die auf diese Erklärung folgenden Geschichten behandeln fünf **Laster**: *superbia* (LM I,32–34), *avaritia* (LM I,35–39), *accidia* (LM I,40–41), *gula* (LM I,42) *luxuria* (LM I,43–45). So klar die Struktur anhand dieser Auflistung scheint, so sehr muss konstatiert werden, dass Geschichten, die eigentlich zu einem thematischen Block passen würden, an ‚fremden‘ Stellen im Werk eingefügt werden. Für einen großen Einschub im zweiten Buch zum Laster der Habgier (*avaritia*) ist dies jedoch aus der Werkentstehung erklärbar. Im Prolog des zweiten Buchs resümiert Caesarius, dass er bisher das Altarsakrament und die Beichte behandelt habe, nun aber verschiedene Beispiele hinzufüge, die ihm erst nach Abfassung des ersten Buchs zugetragen worden seien. Die vier Kapitel (LM II,26–29) wollte er also nicht in das bereits abgeschlossene erste Buch integrieren, sondern lediglich anfügen.

An den Beginn des zweiten Buchs wolle er vielmehr ein Thema stellen, das für viele schwer verständlich ist: das Geheimnis der **Trinität**. Es folgen sieben **Marienwunder** und einige thematisch gemischte Kapitel über Hostienwunder,

121 Siehe hierzu weiterführend KOENIGER, Die Beicht.

122 Siehe zur Pflichtbeichte die maßgebliche Studie von OHST, Pflichtbeichte sowie zur Praxis der Seelsorge Lateran IV, hg. MONAGLE/SENOCAK.

123 Caes. LM I,31. Siehe zur Frage der Identifizierung Caupos, der hier referenzierten Livland-Mission sowie für weiterführende Literatur die Hinweise im Sachapparat der Edition.

Christusvisionen und an der Passion Christi Zweifelnde.¹²⁴ In den folgenden Kapiteln zur **Taufe** bearbeitet Caesarius drei Problemfälle und nutzt sie, um unmittelbare praktische Handlungsempfehlungen an seine Rezipierenden zu geben.¹²⁵ Der erste Fall habe sich in der Diözese Halberstadt ereignet. Ein frommer Konverse eines Benediktinerklosters sei nicht in der Lage gewesen, die heilige Kommunion zu empfangen, und so sehr er sich mit reinem Herzen und Beichte darauf vorbereitet habe, sei es ihm nicht gelungen. Die ratlosen Mitbrüder hätten dem Bischof davon berichtet und ihn um Hilfe gebeten. Der Bischof habe zudem mit dem Konversen gesprochen und zunächst angenommen, dass er nicht alle seine Sünden in der Beichte erzählt habe. Der Konverse habe jedoch darauf beharrt, eine vollständige Beichte abgelegt zu haben. Als der Bischof ihn schließlich gefragt habe, woher er stamme, sei das Rätsel gelöst worden: Er war in einem nicht-christianisierten Gebiet geboren worden und seine Eltern hätten ihn nicht taufen lassen, sodass er seitdem unwissentlich ohne Befugnis die Kommunion empfangen habe. Die Taufe sei nachgeholt worden und er habe die Hostie anschließend problemlos zu sich nehmen können.¹²⁶

In der zweiten Geschichte erfährt ein zum Priester geweihter Zisterziensermönch bei einem Besuch seiner Eltern, dass er als Kind auf dem Weg zu seiner Taufe plötzlich so krank wurde, dass sie befürchteten, er würde sterben. Daher taufte sie ihn notgedrungen an Ort und Stelle mit Sand statt mit Wasser. Als sie ihrem Priester davon berichteten und ihn fragten, ob er nochmals mit Wasser getauft werden sollte, sah der Priester keinen Bedarf. Nachdem der Mönch in sein Kloster zurückkehrt und seinem Abt davon berichtet, empfiehlt dieser jedoch, dass die Rechtmäßigkeit dieser Taufe von den Magistern von Paris bestätigt werden müsse. Weil diese die Sandtaufe für unzureichend erklären, wird der Zisterzienser mit Wasser getauft und empfängt jede seiner Weihen erneut.¹²⁷

In der dritten Geschichte, die sich mit der Taufe befasst, berichtet Caesarius von der livländischen Mission, bei der so viele Menschen zum christlichen Glauben übergetreten seien, dass es nicht genügend Priester gegeben habe, um sie zu taufen. Daher hätten die Priester Weihwedel in die Hand genommen, seien umhergegangen, hätten die Täuflinge besprengt und die Taufformel gesagt. Als anschließend Uneinigkeit darüber geherrscht habe, ob in dieser Notlage ein einziger Wassertropfen in Verbindung mit der Anrufung der Heiligen Dreifaltigkeit für eine Taufe ausreichend sei, hätten sie sichergehen wollen und alle Livländer erneut mit dreimaligem Untertauchen getauft.¹²⁸

124 Siehe zur Marienverehrung bei Caesarius SANSTERRE, La Vierge Marie.

125 Siehe hierzu weiterführend WAGNER, Teufel; NEWMAN, The Quest; LICENCE, The Gift.

126 Caes. LM II,16.

127 Ebd. II,17. Zum zeitlichen und inhaltlichen Kontext s. auch die Hinweise im Sachapparat der Edition.

128 Ebd. II,18. Siehe zum Kontext der Livland-Mission die folgenden Ausführungen sowie die weiterführenden Hinweise im Sachapparat zu LM I, 31.

Die drei Geschichten, die sich alle in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Protagonisten – einem benediktinischen Konversen, einem Zisterziensermönch und den neu bekehrten Livländern – ereignen, zeugen von der Notwendigkeit, die Caesarius in der Klärung der gültigen Taufe sieht. Die Fallstudien zeigen dabei aber keine Idealzustände, vielmehr entfaltet Caesarius anhand problematischer Fälle praktische Handlungsempfehlungen. Der anwendungsorientierte Bezug dieser Wundergeschichten zeigt sich am deutlichsten im Kontext der dritten Geschichte. Die seit dem Ende des 12. Jahrhunderts erfolgte Missionierung Livlands, die unter besonderer Beteiligung des Zisterzienserordens stattfand, ließ die Maßgabe für eine gültige Taufe neuer Christen zu einer in der Entstehungszeit der *Libri VIII miraculorum* hochaktuellen Frage werden.¹²⁹

Das zweite Buch wird fortgesetzt mit Geschichten über das **Wirken des Teufels**, der beispielsweise einen Schüler, dem keine Verse bei seiner Schulaufgabe einfleien, dazu bringt, ihm zu huldigen, oder der einer Inkluse in Gestalt einer ‚falschen‘ Maria erscheint.¹³⁰ Die danach einsetzenden Geschichten über **Sterbende**, die gegen böse Geister kämpfen, deren **Tod** bereits vorausgesagt wird oder die über ihre Höllenstrafen berichten, bilden trotz ihrer Thematik noch nicht das Ende des Buchs.¹³¹ Es folgen nämlich in LM II,38–40 Berichte über das Leben von Inklusen, die zugleich als Warnung vor zu harter Selbstpeinigung zu verstehen sind: Eine Inkluse aus dem Dorf Polch wird aufgrund ihres rauen Bußgewandes so sehr von Läusen befallen, dass sie weder beten noch schlafen kann;¹³² einer anderen Inkluse fällt beim Gebet eine an der Decke hängende Kröte ins Gesicht, so dass sie auf teuflische Anstiftung hin aus ihrer Einzelzelle vertrieben wird. Doch dies hat für sie, so Caesarius, etwas Gutes: Sie kehrt der eremitischen Lebensform den Rücken zu und wird Nonne in einem Zisterzienserinnenkloster.¹³³

Die letzten zwei Geschichten der beiden erhaltenen Bücher der *Libri VIII miraculorum* scheinen zunächst keinen engeren Zusammenhang zu haben: In LM II,41 entwickelt eine Frau durch Anstiftung des Teufels nach der Geburt ihres Kindes den Wunsch, sich selbst umzubringen. Sie vertraut sich einem befreundeten Mönch ohne Priesterweihe an, der um die bevorstehende Strafe für **Suizid** wusste. Sie verspricht ihm, zwei Wochen abzuwarten, und als er sie mit Erlaubnis seines Abtes erneut besucht, um die (Laien-)Beichte abzunehmen, kann er den in sie gefahrenen Teufel überlisten und sie vor dem Selbstmord bewahren.¹³⁴ Die letzte Geschichte (LM II,42) handelt von einem

129 Siehe aus der umfangreichen Literatur u. a. Baltic Crusades, hg. SELART; MARKUS, Visual Culture; TAMM, Communicating Crusade; DERS., Missions and Mobility.

130 Caes. LM II,21.

131 Ebd. II,30–37. Siehe hierzu weiterführend SCHNEIDER, Nigromantie.

132 Caes. LM II,39.

133 Ebd. II,40.

134 Ebd. II,41. Siehe zum rechtlichen Kontext von Suizid im Mittelalter SIGNORI, Rechtskonstruktionen.

Mönch, der so voller **Wut** über seine ausbleibende Priesterweihe ist, dass er sich weigert, mit seinen Mitbrüdern zu essen und, während die anderen im Speisesaal sind, das Altarbildnis des Gekreuzigten mit einem Stock schlägt. Zur Strafe erblindet er, beweint später seine Sünden und erhält Vergebung.¹³⁵ Zum Ende des zweiten Buchs präsentiert Caesarius damit zwei gegensätzliche Geschichten, die zeigen, wie sich Mönche, die keine Priesterweihe erhalten haben, im Kloster angemessen verhalten sollen. Im positiven Beispiel weist der Mönch die gefährdete Frau mehrmals darauf hin, dass er keine Beichte abnehmen darf, und erhält nur aufgrund der dringlichen Notlage eine Sondergenehmigung seines Abts. Im negativen Beispiel ist der Mönch so über seine Zurückstellung innerhalb der Klostergemeinschaft erzürnt, dass er das Christusbild angreift.

Diese kurze Zusammenschau der 87 Kapitel der beiden *Libri VIII miraculorum* zeigt, dass die vielfältigen Geschichten nicht nur Zeugnisse für die Vorstellungswelt des 13. Jahrhunderts sind; sie spiegeln auch in einzigartiger Weise die anwendungsorientierte und lebensnahe Moraltheologie des Caesarius wider. Der inhaltliche Reichtum und das für das jeweilige Verhalten in Aussicht gestellte Spektrum von Seelenarznei und angstbesetzter Didaxe sollten sich dabei als prägend für die gesamte Wirkungsgeschichte des Werkes erweisen.

2.3 Abfassungszeitraum, Quellen und persönliche Netzwerke des Autors

Ähnlich wie für den biographischen Werdegang des Caesarius müssen auch die Indizien für die Frage, wann die „Acht Wunderbücher“ abgefasst wurden, in Caesarius' Werken selbst gesucht werden; externe Indizien für ihre Entstehung sind nicht bekannt. Einen ersten Hinweis gibt der von Caesarius selbst verfasste chronologische Werkkatalog, die *Epistola* an Abt Petrus von Marienstatt: Hier werden die *Libri VIII miraculorum* als Werk Nr. 27 in seinem Gesamtwerk von 36 Werken gelistet und mithin als Spätwerk, das nach dem *Dialogus miraculorum*, aber etwa parallel zur Vita des Engelbert von Köln sowie noch vor der Vita der Elisabeth von Thüringen entstanden ist.¹³⁶ Weitere Indizien zum Abfassungszeitraum finden sich in den „Acht Wunderbüchern“ selbst. Sie geben zudem Aufschluss über die Entstehung der Sammlung, die offenbar nicht am Stück verschriftlicht wurde, sondern sukzessive infolge verschiedener Ergänzungen und nachgetragener Hinweise entstand.¹³⁷ So finden sich an

¹³⁵ Caes. LM II,42.

¹³⁶ Siehe dazu bereits die Darlegungen in Kapitel 1.

¹³⁷ Ein ähnlicher Prozess des Sammelns und Überarbeitens lässt sich für das ab 1250 entstandene „Bienenbuch“, eine Exempelsammlung des Dominikaners Thomas von

mehreren Stellen entweder Vermerke zu dem Jahr, in dem sich von Caesarius Erzähltes ereignete, oder aber Datierungshinweise auf seine Autorengegenwart.

Eine dafür häufig gewählte Datierungsform ist die Formulierung *anno presenti* in Zusammenhang mit einer konkreten Jahreszahl. Sie dient in der Regel der Authentifizierung des Berichteten auf mehreren Ebenen: Zum einen wird durch die Verortung im jeweiligen Jahr beziehungsweise Kirchenjahr eine gewisse Nachprüfbarkeit gegeben oder zumindest suggeriert;¹³⁸ zum anderen erfahren auf diese Weise der besondere Bezug des Autors zu der jeweiligen Geschichte ebenso wie seine persönlichen Verbindungen zu Zeugen oder Protagonisten der einzelnen Wundergeschichten eine Würdigung.¹³⁹

Durch die im Text konkret genannten *anni presentes* lässt sich die Zusammenstellung der „Acht Wunderbücher“ auf den Zeitraum von 1223 bis 1226 eingrenzen.¹⁴⁰ Eine stringent chronologische Vorgehensweise des Autors lässt sich dagegen nicht plausibel machen: Zwar steht am Beginn des Werkes (LM I,1) das Jahr 1223, gefolgt von vagen Hinweisen und sodann der spezifischen Nennung des Jahres 1225 (LM I,16) beziehungsweise 1226 (LM I,42); doch mitunter gibt es auch an späterer Stelle Rückbezüge auf frühere Daten.¹⁴¹ Gleichzeitig ist ein gewisser Schwerpunkt festzustellen: Nur zweimal (LM I,42 und LM II,13) nennt Caesarius das Jahr 1226, während frühere Jahresangaben oder Verweise häufiger angeführt werden. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass Caesarius die Mirakel zunächst sammelte beziehungsweise schriftlich dokumentierte und dann themenspezifisch anordnete. Der Zeitraum 1223–1226 wäre demnach nicht als chronologischer Abfassungs-, sondern vielmehr als sukzessiver Kompilationszeitraum zu verstehen, an dessen Ende (möglicherweise auch nach 1226) eine Schlussredaktion der „Acht Wunderbücher“ gestanden zu haben scheint. Dafür spricht auch eine Passage im Prolog, in der Caesarius darauf hinweist, dass er die Kompilation der *Libri VIII miraculorum* unterbrochen habe, um die Vita des 1225 ermordeten Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg zu verfassen.¹⁴²

Cantimpré, nachweisen, vgl. dazu BURKHARDT, Von Bienen lernen, Bd. 1, S. 35, 67–68.

138 So beispielsweise in Caes. LM I,1: *Anno gratie M^oCC^oXXIII^o circa penthecosten contigit quod dicturus sum.*

139 So etwa in Caes. LM I,9 mit einem biographischen Hinweis von Caesarius auf das Jahr 1223: *Cum hoc anno essem cum abbate meo domino Henrico in Monte sancte Walburgis, quedam honesta matrona, uxor filii fratris sui, in eadem villa in infirmitate, quam medici squinantiam dicebant, gravissime laborabat*; oder aber der Hinweis auf das „gegenwärtige Jahr 1226“ ebd., II,13: *Anno presenti, qui est M^oCC^oXXVI^o ab incarnatione Domini [...].*

140 Für die Datierung auf das Jahr 1226 s. Caes. LM I,16: *Anno presenti M^oCC^oXXVI^o ab incarnatione Domini [...].*

141 Vgl. hierfür etwa Caes. LM I,34: *Contigit autem hec visio horribilis anno Domini M^oCC^oXXIII^o.*

142 Caes. LM Prol.: *Non enim in hoc opusculo Dialogi morem servare volui neque eiusdem generis exempla ubique continuare potui, sed que michi sunt comperta vel a personis relata veridicis, prout occurrunt, scripto commendavi, loco quarti libri et*

Während die Mehrheit der Überlieferungsträger den Zeitraum 1223–1226 nennt, weichen die in der Xantener Handschrift überlieferten Datierungen bisweilen erheblich davon ab – und das auf zwei Arten. Einerseits überliefert die Xantener Handschrift an wenigen Stellen schlicht andere Datierungen, die zeitlich deutlich nach den mehrheitlich dokumentierten Angaben liegen.¹⁴³ Andererseits bietet die Xantener Handschrift an einer Stelle eine präzise Datierung (1221), bei der die anderen Handschriften lediglich vage *anno presenti* angeben oder aber gar keinen Datierungsbezug überliefern.¹⁴⁴ Den Angaben in der Xantener Handschrift zufolge wäre also der Kompilationszeitraum der „Acht Wunderbücher“ bereits ab 1221 anzusetzen.¹⁴⁵ Ähnlich wie beim *Dialogus miraculorum*, den Caesarius ebenfalls sukzessive zusammenstellte,¹⁴⁶ gehen wir davon aus, dass auch die *Libri VIII miraculorum* in einem längeren Zeitraum entstanden. Somit ist es nicht auszuschließen, dass Caesarius bereits vor 1223 Geschichten sammelte und notierte, die dann Eingang in die Sammlung fanden.

Neben den präziseren Jahresangaben enthalten die „Acht Wunderbücher“ zahlreiche unspezifische Datierungen wie „im vergangenen Jahr“ oder „vor einigen Jahren“. Während einige von ihnen schlicht den Aktualitätsbezug und die Verbindung von Caesarius zum Erzählten betonen,¹⁴⁷ lassen sich andere mittels eines Referenzpunktes – wie der Nennung von bestimmten Personen und ihren Ämtern beziehungsweise Tätigkeiten oder aber Einzelereignissen sowie vorherigen Erzählungen – genauer bestimmen.¹⁴⁸

Solche Hinweise inszenieren nicht nur Caesarius' Nähe zu den Geschichten, um deren Glaubhaftigkeit zu gewährleisten; sie dokumentieren auch seine persönlichen Netzwerke sowie seine narrative Sensibilität für zeitgenössisch relevante Personen und Themen. Denn obgleich sich nicht alle Wundergeschichten zeitlich, örtlich und im Hinblick auf genannte Personen zuordnen lassen, erlauben die von Caesarius angeführten Gewährsleute in vielen Fällen

quinti passionem et miracula domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi, qui me ista scribente occisus est, inserens.

143 So zum Beispiel die Nennung des Jahres 1231 statt 1223 in Caes. LM I,34 oder aber ebd., I,42 die Nennung des Jahres 1227 anstelle des Jahres 1226.

144 Vgl. Caes. LM I,33: Die Datierung *Anno presenti ante pascha* findet sich in der Bonner Handschrift; die Xantener Handschrift dagegen überliefert *Anno Domini M^oCC^oXXI acta sunt hec in die parasceve*.

145 Siehe dazu jedoch die Befunde zur handschriftlichen Überlieferung und Datierung in Kapitel 3.1, denen zufolge der Xantener Codex zu einer Handschriftengruppe gehört, die eine weiter entfernte Lesart überliefert.

146 SCHNEIDER, Einleitung, S. 59–66.

147 Vgl. etwa Caes. LM II,25: *Retulit michi quidam abbas ordinis Cisterciensis ante annos paucos in dyocesi Bremensi militem quendam fuisse diversarum villarum advocatum*.

148 So etwa in Caes. LM II,24, wo unter Verweis auf „vor einigen Jahren“ die Kreuzzugspredigt des Mainzer Stefanskantors Theobald erwähnt wird, der in diesem Amt für die Jahre 1223/24 belegt ist (*Cum ante paucos annos magister Theobaldus, cantor sancti Stephani in Maguncia, in loco qui dicitur Mons sancti Remigii crucem predicaret [...]*).

eine Kontextualisierung. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Personen, die Caesarius selbst kannte (oder zu kennen behauptete), sowie Personen, die eine gewisse zeitgenössische Prominenz hatten, bei denen eine persönliche Begegnung mit Caesarius aber nicht gesichert ist oder sogar nicht möglich war.¹⁴⁹

Personell wie institutionell den wohl wichtigsten Referenzrahmen bildet der **Zisterzienserorden**. So bezieht sich Caesarius in den gesamten „Acht Wunderbüchern“ auf Zisterzienser in unterschiedlichen Funktionen (zum Beispiel lokale Äbte, Missionare oder Bischöfe). Gleich mehrfach verweist Caesarius etwa auf Konrad von Urach (gest. 1227), der nacheinander Abt von Villers, Clairvaux sowie Cîteaux war, dann zum Bischof von Porto und Kardinallegaten ernannt wurde und ab 1223 im Heiligen Römischen Reich als Kreuzzugsprediger wirkte.¹⁵⁰ In den „Acht Wunderbüchern“ fungiert Konrad von Urach als Autorität zur Bezeugung und Deklaration eines Wunderereignisses oder als Gewährsmann für die Herkunft einzelner Geschichten, oder er bildet in seiner Funktion als Kreuzzugsprediger einen narrativen Bezugspunkt, mittels dessen die erzählten Geschichten eingeordnet werden können.¹⁵¹ Dabei ist nicht erkennbar, dass Caesarius den berühmten Zisterzienser je selbst getroffen haben könnte; eine persönliche Verbindung wird allein zu Heisterbach und dessen Abt Heinrich hergestellt. Im weiteren Sinne fungiert Konrad von Urach mit seinen eigenen personellen Netzwerken schließlich als Referenzrahmen, durch den die Nennung anderer Personen plausibel erscheint – so etwa Wiger von Utrecht (wirkte ca. 1209–1238), der am Hof des Bischofs von Utrecht möglicherweise Konrad von Urach begegnete und den Caesarius in LM II,21 als Gewährsmann nennt.¹⁵² Auch Konrad von Bebenhausen, der in LM I,10 nicht nur Gewährsmann (in einem persönlichen Gespräch mit Caesarius), sondern auch Protagonist des entsprechenden Exempels ist, ist als Subdelegat dem Netzwerk Konrads von Urach zuzuordnen.¹⁵³

Gleichzeitig repräsentiert Konrad, der von 1223 bis 1228 als Abt Kloster Bebenhausen vorstand, die in den „Acht Wunderbüchern“ relevante Gruppe von **Zisterzienseräbten**. Wiederholt bezieht sich Caesarius auf persönliche Gespräche sowie Begegnungen mit Äbten seines Ordens. Dabei ist einerseits ein regionaler Fokus rund um Heisterbach erkennbar, der zum Erzählradius der „Acht Wunderbücher“ passt: Ausgehend von seiner Heimatabtei Heisterbach berichtet Caesarius vor allem über Geschichten aus dem Rheinland – mit einem deutlichen Fokus auf die Erzdiözese Köln –, aber auch

149 Grundlegend dazu MCGUIRE, *Friends and Tales*. Siehe für einen Vergleich überdies die Befunde zum „Bienenbuch“ bei BURKHARDT, *Von Bienen lernen*, Bd. 1, S. 97–106.

150 Für einen biographischen Überblick s. NEININGER, *Konrad von Urach*; zu seinem Kreuzzugengagement s. neuerdings KISS, *Conrad of Urach*.

151 Vgl. beispielsweise Caes. LM I,3 sowie I,39–40.

152 Siehe zu seiner Person WINTER, *The Life and Career* sowie die Ausführungen im Sachapparat zur Edition.

153 Siehe zu seiner Person SYDOW, *Bebenhausen*, S. 225 sowie NEININGER, *Konrad von Urach*, S. 249–257.

aus benachbarten Bistümern wie Lüttich oder aus französischen Klöstern, zu denen sich Verbindungen innerhalb des Ordens plausibel machen lassen.¹⁵⁴ Entsprechend spiegeln sich in den „Acht Wunderbüchern“ auch die zisterziensischen Kontaktnetzwerke aus diesem Kontext. Prominent tritt beispielsweise immer wieder Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244) hervor: als Auftraggeber der „Acht Wunderbücher“ ebenso wie als Zeuge oder Quelle der berichteten Geschichten.¹⁵⁵ Trotz dieser offenbar engen persönlichen Verbindung zu Heinrich und Heisterbach wird Caesarius’ eigene Abtei in den „Acht Wunderbüchern“ kaum berücksichtigt: Heisterbach ist zwar der Ort, an dem Caesarius mit verschiedenen Personen in Berührung kommt oder von dem er an andere Orte aufbricht, doch das dortige religiöse Leben wird in den Wundergeschichten nicht beschrieben: Heisterbach erscheint geradezu als Ort ‚ohne Wunder‘. Das gilt auch für die nahe der Abtei Heisterbach oder in dessen kommunikativem Netzwerk liegenden Zisterzienserklöster und ihr Leitungspersonal. Zwar finden auch die Äbte von Kamp, Marienstatt oder Altenberg Erwähnung; diese bleiben jedoch weitgehend autoritative Rahmung.¹⁵⁶ Spezifische Informationen und Einblicke in das Alltagsleben ihrer Abteien werden nicht geboten, und verschiedentlich bleibt auch die Identität von Zisterzienseräbten als Gewährsleute verschleiert – dies ist sicherlich sowohl dem Genre der Exempel und ihrem Anspruch auf leichte Adaption an andere Verhältnisse als auch der Absicherung des Autors geschuldet.¹⁵⁷

Andererseits zeigt Caesarius in den „Acht Wunderbüchern“ auch ein profundes Interesse an Äbten seines Ordens aus anderen geographischen Räumen.¹⁵⁸ Das gilt in besonderem Maße für Personen, die in Verbindung mit der seit dem 12. Jahrhundert mit Unterstützung des Zisterzienserordens erfolgenden Missionierung Livlands standen.¹⁵⁹ So findet beispielsweise der Zisterzienser Bernhard, Abt von Dünamünde und später Bischof von Semgallen (ca. 1140/50–1224, amt. 1218–1224), mehrfach Erwähnung: als Gewährsmann von Erzählungen, zu dem Caesarius persönliche Kontakte andeutet,

154 Dazu gehören beispielsweise die französischen Zisterzienserabteien Haute-Seille, Vaucelles, Villers-la-Ville, Clairmarais oder Clairvaux. Zum Erzählradius vgl. bereits die Überlegungen bei BURKHARDT/FLOSSDORF/HOLSTE-MASSOTH, Ein Autor.

155 Caes. LM I,4; I,9; I,22; I,39. Siehe zudem die Befunde bei MCGUIRE, *Friends and Tales*.

156 Vgl. Caes. LM I,11 (Arnold von Kamp), I,17 (Hermann von Marienstatt) sowie II,6 (Gottfried von Altenberg). Für einen Überblick über diese und weitere rheinische Zisterzienserklöster s. MÖLICH/OEPEN, *Rheinische Zisterzienserklöster*.

157 Anonymisiert werden beispielsweise die Äbte in Caes. LM II,23 und II,25.

158 Zu verweisen ist zudem auf den Sonderfall des Albero „von Waldsassen“ in Caes. LM I,41 sowie II,15, der mit den wenigen von Caesarius genannten Informationen nicht zu identifizieren ist; am wahrscheinlichsten erscheint eine Identifizierung mit Albert/Albero von Walkenried. Siehe dazu die ausführlichen Kommentare in den jeweiligen Kapiteln sowie BURKHARDT/HOLSTE-MASSOTH, *Caesarius of Heisterbach Revisited*, S. 606–608.

159 Siehe zum Kontext TAMM, *Communicating Crusade* sowie TAMM, *Missions and Mobility*; zu Caesarius’ narrativer Verarbeitung s. TAMM, *A New World* sowie BOMBI, *The Authority*.

ebenso wie als geistliche Autorität zu den jeweiligen Wundergeschichten.¹⁶⁰ Es dürfte verschiedene Anreize für die Ausweitung des Erzählradius auf Livland gegeben haben: die persönlichen Erzählungen der Zisterzienser, die aus dem Missionsgebiet wieder zurückkamen, vermutlich ebenso wie die narrative Verarbeitung eines zu Beginn des 13. Jahrhunderts bedeutenden religionspolitischen Vorhabens.

Über die genuin zisterziensischen Beziehungsgeflechte hinaus bezieht sich Caesarius in den *Libri VIII miraculorum* vereinzelt auf anerkannte **geistliche Autoritäten** seiner Zeit. Unter ihnen findet sich beispielsweise der Pariser Magister Petrus Cantor (gest. 1179), den Caesarius zwar nicht persönlich gekannt haben wird, dessen Theologie er aber verarbeitete.¹⁶¹ Auch Leben und Werk des Kölner Domscholasticus Oliver, Bischof von Paderborn (amt. 1223–1225) und Autor einer Geschichte über die Belagerung von Damiette, werden in den „Acht Wunderbüchern“ gewürdigt.¹⁶² Im Unterschied zu diesen singulären Erwähnungen nimmt Abt Johannes von Sint-Truiden in Caesarius' Erzählungen eine prominentere Rolle ein. Johannes (amt. 1222–1228), der zunächst Dekan in Aachen und ab 1222 Abt der Benediktinerabtei Sint-Truiden war, wird in mindestens vier Exempeln gewürdigt: als Gewährsmann der Wundergeschichten, als Kreuzzugsprediger, als moralischer Ratgeber und als geistige Autorität zur Authentifizierung eines lokalen Hostienwunders.¹⁶³

Während Repräsentanten des Zisterzienserordens vor allem für die Rahmung der „Acht Wunderbücher“ relevant sind, stehen im Zentrum zahlreicher Exempel Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften: neben Zisterziensern finden auch Gemeinschaften von Benediktinern, Chorherren oder Beginen Beachtung. Anders als im *Dialogus miraculorum* werden **christlich-jüdische Beziehungen** dagegen in den *Libri VIII miraculorum* kaum berücksichtigt.¹⁶⁴ Lediglich an manchen Stellen finden sich allgemeine Hinweise auf den jüdischen Glauben, die entweder einem Vergleich

160 Caes. LM I,21 und I,31 (v.a. ebd. mit einem Hinweis auf die persönlichen Kontakte: *Hec nobis relata sunt a nobili domino Bernardo, quondam domino Lyppe, tunc abbate in Livonia domo ordinis Cysterciensis et postea episcopo, atque ab eius monacho, qui hominem noverunt*). Siehe zu Bernhards Leben JÄHNIG, Art. „Bernhard zur Lippe (OCist)“ sowie BOMBI, The Authority.

161 Caes. LM I,4 sowie zu den Pariser Magistern II,18. Zu Petrus Cantor s. BALDWIN, Masters, Princes and Merchants, S. 3–16.

162 Caes. LM I, 17. Darüber hinaus wird im Zusatz *De Iudeo, qui percussit cum gladio suo ymaginem Christi in gutture suo* [= HILKA, Anhang 8] ein Erzählmotiv verarbeitet, das auch in Olivers *Historia Damatiana* belegt ist. Zu Person und Werk Olivers s. HOOGEWEG, Schriften.

163 Caes. LM I,1; II,14; II,29 sowie II,35.

164 Grundlegend dazu MARCUS, Images of the Jews. Dagegen behandeln einige Zusatzgeschichten jüdische Protagonisten und Protagonistinnen (teilweise in stereotyper antijüdischer Lesart). Siehe Zusatz *De Iudeo, qui percussit cum gladio suo ymaginem Christi in gutture suo* [= HILKA, Anhang 8]; Zusatz *De Christiano, qui apud Deum prece et multis a morte liberavit* [= HILKA, Anhang 16]; Zusatz *De puerulo Iudeo, quem sancta Maria in camino ardenti ab igne illesum servavit* [= HILKA, Anhang 29].

der Religionen (zugunsten des Christentums) oder allgemeinen Ausführungen über die Glaubenslehre dienen.¹⁶⁵

Weitaus weniger Erwähnung finden in den Wundergeschichten dagegen **weltliche Herrscher** oder **geistliche Würdenträger**. Wenn eine Auseinandersetzung mit Herzögen oder Grafen erfolgt, betrifft dies auch hier vor allem Personen aus der näheren oder weiteren Umgebung.¹⁶⁶ Eine Ausnahme bilden zwei Exempel, die sich auf einen Herzog von Polen beziehen (LM I,36 sowie LM II,9). Während der Herzog in der ersten Geschichte namenlos bleibt und als Tyrann stilisiert wird, bezieht sich die zweite Geschichte explizit auf Heinrich I. (1167/1174–1238, genannt „der Bärtige“), der seit 1201 Herzog von Schlesien-Breslau war. Er wird mit den Attributen „freigiebig, freundlich und fromm“ erkennbar als Kontrast des in Kapitel I,36 beschriebenen tyrannischen Herzogs dargestellt – Eigenschaften, die mit Blick auf die Frömmigkeit und Stiftungsfreudigkeit Heinrichs und seiner Ehefrau Hedwig von Andechs (gest. 1243) schon von den Zeitgenossen narrativ ausgedeutet wurden.¹⁶⁷ Weitere Bezugnahmen auf Polen (LM II,6 sowie erneut II,9) machen diese auf den ersten Blick unerwarteten Exkurse nach Mitteleuropa plausibel: Caesarius verweist auf die in den polnischen Herzogtümern seit dem 12. Jahrhundert gegründeten Zisterzienserkloster, zu denen über die Filiationen nach Altenberg und Morimond auch lange nach den jeweiligen Gründungsphasen Kontakte bestanden haben dürften.¹⁶⁸ Dass dagegen Engelbert von Berg, der 1225 ermordete Erzbischof von Köln, in den „Acht Wunderbüchern“ mit Ausnahme des Hinweises auf die parallele Abfassung seiner Vita keine Erwähnung findet, erscheint verständlich: Vermutlich sammelte Caesarius Wundergeschichten rund um Engelberts Leben zur exklusiven Verwendung in dessen Lebensbeschreibung.¹⁶⁹

Obwohl im Mittelpunkt zahlreicher Wundergeschichten **Frauen** stehen – *mulieres religiosae*, adelige Damen, Stadtbewohnerinnen oder namenlose Akteurinnen vom Land –, lassen sich in den *Libri VIII miraculorum* nur wenig

165 Siehe beispielsweise Caes. LM I,3 (*Unum Deum credit Iudeus et unum Deum credit Sarracenus, sed amplius credit Christianus; credit enim in una deitate personarum Trinitatem, et hoc prorsus contra rationem*) oder Caes. LM II,17.

166 So beispielsweise Ludwig II. (ca. 1165–1218), seit 1197 Graf von Loon (auch: Looz) in Caes. LM I,34 oder Gerhard III. von Blankenheim, der für die Jahre 1199 bis 1220 urkundlich nachweisbar ist, in Caes. LM I,14.

167 Berühmt ist v. a. die 1202 erfolgte Stiftung des Zisterzienserklosters Trebnitz (poln. Trzebnica). Für einen Überblick über Heinrichs Leben s. die umfassende Studie von ZIENTARA, Heinrich der Bärtige, bes. S. 313–332 sowie die Ausführungen im Sachapparat der Edition.

168 Für einen Überblick s. GAHLBECK, Ausbreitung sowie DOBOSZ, The Church. Zu den persönlichen Kontakten s. beispielsweise Caes. LM II,9: *Anno preterito monachus quidam ordinis nostri de Polonia veniens, cum apud nos hospitaretur, interrogatus a me de edificatoribus, inter cetera retulit michi et hoc [...]*.

169 Siehe zur Parallelabfassung der „Acht Wunderbücher“ sowie der Vita Engelberts den Hinweis in Caes. LM Prol.; für einen Überblick über Leben und Tod Engelberts s. BRUNSCH, Art. „Engelbert von Berg“; FINGER, Der gewaltsame Tod; JUNG, From Jericho to Jerusalem sowie SMIRNOVA, No Way to Salvation. Zur Überlieferung von Wundergeschichten s. KLEINE, Die Mirakel.

direkte Verbindungen zu Frauengemeinschaften nachweisen. Dies ist insofern bezeichnend, als die Beziehungen des Klosters Heisterbach zu umliegenden Frauengemeinschaften wie Walberberg oder Hoven belegt sind.¹⁷⁰ Nur vereinzelt finden sich beiläufige Hinweise auf eine Präsenz des Abtes Heinrich sowie des Caesarius selbst in den von ihnen betreuten Frauengemeinschaften.¹⁷¹ Auch in den wenigen Passagen, die direkt eine Leserschaft adressieren, werden vornehmlich *fratres* angesprochen.¹⁷² Dass dieser Befund keinesfalls weibliche Rezeptionskreise ausschließt, wird an der handschriftlichen Überlieferung der „Acht Wunderbücher“ deutlich.¹⁷³

170 So etwa die von 1221 datierende Schlichtungsurkunde, in der Caesarius namentlich als Novizenmeister genannt wird. Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 1 sowie NEININGER, Caesarius von Heisterbach.

171 Vgl. beispielsweise Caes. LM I,9 mit einem Hinweis auf die Anwesenheit in Walberberg (*Cum hoc anno essem cum abbate meo domino Henrico in Monte sancte Walburgis [...]*) sowie II,36 mit einer Geschichte über den Ort Heimbach und die Burg Hengebach. Im Frauenkloster Hoven bezeugte Abt Heinrich von Heisterbach verschiedene Rechtsvorgänge der Herren von Hengebach, was eine Verbindung zum Ort plausibel macht. Vgl. dazu BRUNSCH, Heisterbach, S. 295.

172 Caes. LM I,10 sowie I,17. Siehe dazu auch die Ausführungen in Kapitel 2.1 sowie BURKHARDT/FLOSSDORF/HOLSTE-MASSOTH, Ein Autor.

173 Siehe Kapitel 3.3 zur Exzerptüberlieferung.

3. Die „Acht Wunderbücher“ im Spiegel ihrer handschriftlichen Überlieferung

Der narrative Fokus auf die Region am Mittel- und Niederrhein und die zisterziensischen Netzwerke des Caesarius legt zunächst die Vermutung nahe, dass die „Acht Wunderbücher“ vornehmlich in diesem Raum beziehungsweise diesen Kontexten abgeschrieben und verbreitet wurden. Eine genauere Analyse der Überlieferung des Textes, der sowohl vollständig¹⁷⁴ als auch auszugsweise kopiert wurde, erlaubt jedoch differenziertere Einblicke in das zeitgenössische Interesse am Text, in Wege und Formen seiner Verbreitung sowie vielfältige Nutzungen der darin überlieferten Exempel.

Bislang konnten fünf Handschriften identifiziert werden, die den Text der zwei überlieferten *Libri miraculorum* vollständig enthalten, eine Handschrift mit einem unvollständigen (aber inhaltliche geschlossenen) Fragment des ersten Buchs und mindestens 22 Handschriften mit kürzeren oder längeren Exzerpten verschiedener Kapitel.¹⁷⁵ Vergleicht man die Entstehungszeiträume sowie die Entstehungs- beziehungsweise mittelalterlichen Aufbewahrungsorte aller Handschriften, so ergibt sich ein einheitliches Bild: Die Mehrheit der Gemeinschaften, die eine vollständige Kopie der *Libri VIII miraculorum* anfertigten oder besaßen, war entlang des Rheins oder in dessen weiterem Umland angesiedelt.¹⁷⁶

Es lässt sich jedoch keine vollständige Handschrift mit einer Zisterzienserabtei und mithin jenem Orden in Verbindung bringen, dem der Autor des Werkes selbst angehörte. Die einzige Handschrift, die Auszüge aus den *Libri VIII miraculorum* enthält und einem zisterziensischen Kloster zugeordnet werden kann, ist ein Codex des Zisterzienserinnenklosters Lichtenthal bei Baden-Baden.¹⁷⁷ Offenbar wurden Caesarius' Wundergeschichten also vor allem in anderen religiösen Gemeinschaften kopiert und zirkuliert, so beispielsweise

174 Im Folgenden werden die Handschriften als ‚vollständig‘ bezeichnet, die den Textbestand der ersten beiden Bücher enthalten, da bisher nur die ersten beiden *Libri VIII miraculorum* identifiziert werden konnten, s. hierzu ausführlich das folgende Kapitel 3.1.

175 Vgl. hierzu die Repertorien in Anhang Nr. 1–2.

176 Von Süden nach Norden: Basel, Mainz, Niederwerth, Wesel, Soest, s. hierzu ausführlich Kapitel 3.1.

177 Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Lichtenthal 74. Siehe hierzu Kapitel 3.3.

bei den Kartäusern (sieben Handschriften),¹⁷⁸ Augustiner-Chorherren (drei Handschriften),¹⁷⁹ benediktinischen Gemeinschaften (drei Handschriften),¹⁸⁰ Dominikanern (eine Handschrift),¹⁸¹ Universitätsgelehrten (eine Handschrift)¹⁸² oder auch den Brüdern vom Heiligen Kreuz (eine Handschrift).¹⁸³

So unterschiedlich die religiösen Gemeinschaften waren, die Textfassungen der *Libri VIII miraculorum* besaßen, so vergleichsweise einheitlich ist der Datierungsbefund: Von den insgesamt 28 Überlieferungszeugen entstanden 8 Handschriften im 14. Jahrhundert sowie 18 Handschriften im 15. Jahrhundert (s. dazu Abb. 1 und 2).

Aus dem 13. Jahrhundert, zu dessen Beginn die *Libri VIII miraculorum* verfasst wurden, ist nach aktuellem Stand lediglich eine einzige Exzerpthandschrift überliefert.¹⁸⁴

Offenkundig bestand besonders im ausgehenden 14. und im 15. Jahrhundert ein großes Interesse an Exempelsammlungen mit moraltheologischen Geschichten, die für die Anwendung in der Predigt sowie der religiösen Unterweisung geeignet waren. Somit lässt sich plausibel machen, dass die „Acht Wunderbücher“, ebenso wie die übrigen Texte des Caesarius, in dieser Zeit – einer von Bemühungen um Erneuerung des religiösen und edukativen Lebens

178 1. Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14. 2. Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 258. 3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 28367. 4. Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315. 5. Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540. 6. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 22. 7. Xanten, Stiftsarchiv, H 31. Siehe hierzu ausführlich Kapitel 3.1 und 3.3 sowie Repertorien in Anhang Nr. 1–2.

179 1. Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek, S 361. Die Handschrift gehörte den Augustiner-Chorherren von Niederwerth. Vgl. GEISS, Katalog, S. 144–148. Zur Gemeinschaft von Niederwerth s. HEYEN, Domus, S. 315–318. 2. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, 371. Laut Besitzvermerk im Buchinnendeckel gehörte die Handschrift den Augustiner-Chorherren von Ewig bei Attendorn: *Liber monasterii sancti Salvatoris in Ewig prope Attendorn Ordinis Regularium Coloniensis diocesis*. 3. Kiel, Universitätsbibliothek, Cod. ms. Bord. 84, Besitzvermerk auf fol. 1r: *Liber sancte Marie virginis in Bardesholm Bremensis diocesis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini* [...].

180 1. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB III 35 (vgl. fol. 1r: *Monasterii Weingartensis*), s. dazu BOESE, Die Handschriften, S. 92–94. 2. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol max 3 (vgl. fol. 1r: *Liber sanctorum Petri et Pauli*, d. h. St. Peter und Paul in Erfurt), s. dazu Die lateinischen Handschriften, hg. BUSHEY/BROZINSKI, S. 8–13 sowie EIFLER, Die Bibliothek. 3. Trier, Stadtbibliothek, 1626 (Abtei St. Maximin), s. dazu KEUFFER/KENTENICH, Verzeichnis, S. 114–117.

181 Soest, Stadtbibliothek, Cod. 13. Siehe zu dieser Handschrift ausführlich Kapitel 3.1.

182 Augsburg, Universitätsbibliothek, II. 1. 4^o 59, s. dazu HILG, Lateinische mittelalterliche Handschriften, S. 397–405.

183 Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, GB oct. 40 (vgl. fol. 1v: *Liber fratrum sancte Crucis in Colonia*). Zur Handschrift s. VENNEBUSCH, Unbekannte Miracula; DERS., Die theologischen Handschriften, S. 19–24. Zum Konvent s. JANSSEN, Zwischen Bettelmönch, S. 178–195.

184 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315. Siehe dazu ausführlich die Befunde in Kapitel 3.3.

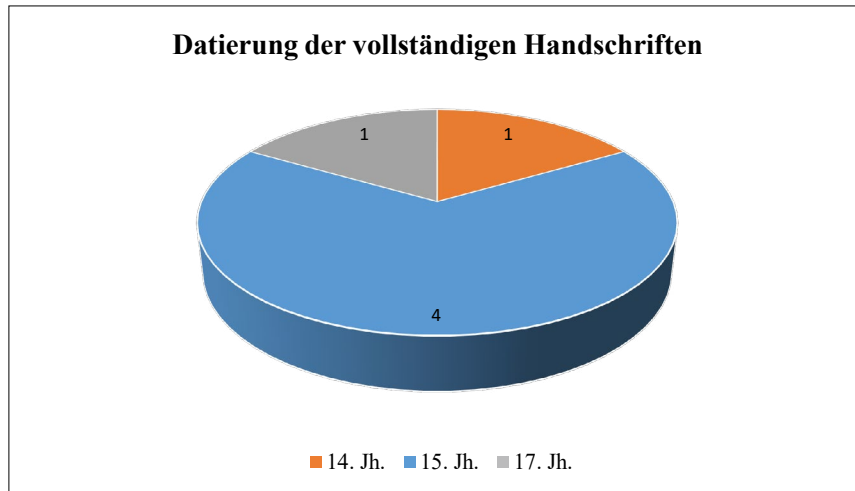


Abbildung 1. Graphik zur Datierung der vollständigen Handschriften, inkl. der Trierer Handschrift mit einem Fragment des ersten Buchs

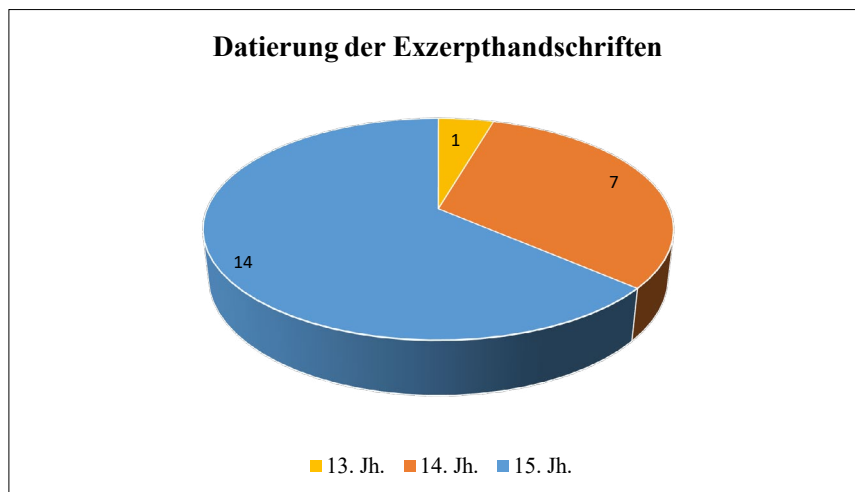


Abbildung 2. Graphik zur Datierung der Exzerpthandschriften

geprägten Phase – besonders beliebt waren.¹⁸⁵ Dieser vorläufige Befund wird in weiterführenden Studien zu vertiefen sein.¹⁸⁶

185 Vgl. hierzu: ARIS, Grübelnde Mönche; BÉRIOU, Religion; Bücher, hg. AUGE/ZAGOLLA/LORENZ; HOGG, Early Fifteenth-Century; KOCK, Die Buchkultur; POLO DE BEAULIEU/BERLIOZ, Les prédicateurs; Preaching, hg. JOHNSON/SHELBY/YOUNG; Sammeln, hg. EXCOFFON/ZERMATTEN.

186 Die Frage nach Verbreitung und Nutzung der Handschriften im 15. Jh. untersucht Isabel KIMPEL in ihrer Dissertation (Arbeitstitel: „Wundergeschichten, Predigten, Hagiographien. Caesarius von Heisterbach und seine Schriften“).

3.1 Vollständige Handschriften: Entstehungskontexte und Überlieferungsgruppen

Die älteste Handschrift, die die ersten beiden Bücher der *Libri VIII miraculorum* vollständig überliefert, befindet sich heute in Oxford (**The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, Sigle O**, s. hierzu auch Kapitel 4.4.1). Anhand zweier Besitzvermerke, die zu Beginn des ersten Werkes (fol. 2r: Heinrich von Lübeck, *Quodlibeta*) und zu Beginn des zweiten Werkes der Sammelhandschrift (fol. 101r: Caesarius von Heisterbach, *Libri VIII miraculorum*) eingetragen wurden, kann nachgewiesen werden, dass der Codex im Laufe des 14. Jahrhunderts in die Mainzer Kartause St. Michael gekommen war. Die genaue Entstehungszeit kann nicht ermittelt werden; die Datierung der Schrift weist jedoch in das zweite Viertel des 14. Jahrhunderts.¹⁸⁷ Die Kartause wurde im Jahr 1320 auf Initiative des Mainzer Erzbischofs Peter von Aspelt (amt. 1306–1320) in Peterstal bei Eltville gegründet und 1323 auf den Michaelsberg bei Mainz verlegt.¹⁸⁸ Die Bibliothek der Mainzer Kartause zählte im 15. Jahrhundert zu einer der größten im deutschen Sprachraum; zwei Kataloge aus dem endenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert bezeugen ihren Umfang.¹⁸⁹

Als der schwedische König Gustav II. Adolf mit seinen Soldaten 1630 im Heiligen Römischen Reich ankam und in den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) eintrat, verbündete er sich mit Frankreich gegen die von Kaiser Ferdinand II. angeführte Katholische Liga.¹⁹⁰ Nach militärischen Siegen in Leipzig, Erfurt und Würzburg kam es Ende des Jahres 1631 zur schwedischen

187 In LM I,34 berichtet Caesarius von einem Ereignis, das sich 1223 zugetragen haben soll. Während andere Handschrift auf dieses Jahr verweisen, nennt der Schreiber der Handschrift Oxford irrtümlicherweise das Jahr 1323 (fol. 110va: *anno Domini M^oCCC^oXXIII*). Möglicherweise verweist dieser Fehler auf den Zeitraum der Abschrift.

188 Siehe zu Gründung, Geschichte und Bibliothek des Klosters ausführlich Die Kartause, hg. KÖLSCH/WINTERER; GOERLITZ, Monastische Buchkultur; OBERWEIS, Die Anfänge; OTTERMANN, Predigen; SCHREIBER, Die Bibliothek; ROTH, Art. „Mainz“.

189 Die Oxforder Handschrift ist unter der Signatur *GVS* im zweiten Katalog von ca. 1520 eingetragen (Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 576). Die Bibliothek der Mainzer Kartäuser und ihre beiden Kataloge wurden bereits vielfach untersucht, u. a. GOERLITZ, Monastische Buchkultur; EIFLER, Beobachtungen; SCHREIBER, Die Bibliothek. Gegenwärtig wird im Rahmen des DFG-Projektes „Bibliotheca Cartusiana Moguntina – digital“ eine digitale Zusammenführung des erhaltenen Bibliotheksbestandes (ca. 850 Bände) erarbeitet. Die Handschriften, die zwar größtenteils aus der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz stammen, teilweise aber auch aus den Bodleian Libraries in Oxford, der Universitätsbibliothek Basel und einigen weiteren Bibliotheken, werden durch die Heidelberger Universitätsbibliothek digitalisiert, vgl. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bcm/index.html>.

190 Siehe hierzu ausführlich ENGERISSE, Von Kronach; FINDEISEN, Gustav II., bes. S. 98–106; KAMPMANN, Europa, bes. 70–102; ROBERTS, From Oxenstierna, S. 6–54.

Besetzung der Stadt Mainz und der Zisterze Eberbach.¹⁹¹ Wie Daniela MAIRHOFER angemerkt hat, wurde den schwedischen Soldaten in der älteren Forschung häufig unterstellt, die Bibliotheken der geistlichen Institutionen (teilweise gewaltvoll) geplündert zu haben. Sie stellt jedoch heraus, dass die schwedischen Kommandanten vielmehr ein „geordnetes“ Einsammeln von Büchern aus den besiegten Gebieten veranlassten und zwei Kommissare mit dieser Aufgabe betrauten. Als die Truppen im Jahr 1635 aus Mainz abzogen, sollten einige der Handschriften und Drucke mit dem Schiff nach Schweden überführt werden, sie sind heute jedoch verloren.¹⁹² Die Reise der Mainzer Handschrift der „Acht Wunderbücher“ nach England war zwar eine Folge des schwedischen Eingreifens in den Krieg, die Verschiffung wurde jedoch nicht durch die schwedischen Kommissare veranlasst. Eine Vielzahl der Bücher wurde durch die Einnahme von Städten und Klöstern zurückgelassen und anschließend auf dem Büchermarkt zum Kauf angeboten.¹⁹³

Auch wenn gesichert ist, wo sich die Mainzer Abschrift der *Libri VIII miraculorum* seit 1639 befand, nämlich in der Oxforder Bodleian Library unter der Signatur Laud. Misc. 540, ist ihr genauer Weg dorthin nicht eindeutig zu rekonstruieren. Als der Erzbischof von Canterbury und Kanzler der Universität Oxford, William Laud (1573–1645), seinen Bücherbestand in mehreren Schenkungen Ende der 1630er Jahre an die Bodleian Library übergab, erklärte er in einem der dritten Schenkung beigelegten Brief, dass er eine große Anzahl seiner Bücher von Thomas Howard (1585–1646) erworben hatte.¹⁹⁴ Howard, der 14. Earl of Arundel, war um 1636 ins Heilige Römische Reich gekommen und hatte als Kunstsammler die Bücher erworben. Unklar bleibt, ob Howard im Auftrag von Laud ins Rheinland reiste und dort die Bücher für ihn kaufte oder ob er ohne Auftrag handelte und die Exemplare anschließend Laud zum Kauf anbot. Möglich wäre auch, dass Laud einen eigenen „agent“ mitschickte.¹⁹⁵ Als Laud seine Bücher zur Schenkung vorbereitete, befanden sich über 100 Handschriften der Mainzer Kartause in seinem Besitz.¹⁹⁶

Zwei weitere Kartausen, Basel am Oberrhein und Wesel am Niederrhein, besaßen im 15. Jahrhundert vollständige Ausgaben der *Libri VIII miraculorum*. Die Basler Handschrift (**Signle B**), die sich heute in der **Universitätsbibliothek Basel** unter der Signatur **A IV 14** befindet, gehörte ursprünglich dem Dekan

191 Vgl. MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts I*, S. 14–15; PALMER, *Die Zisterzienser*; SCHREIBER, *Die Bibliothek*, S. 131–135.

192 Ein eigens dafür verantwortlicher schwedischer Bibliothekar, Johannes Elai Terserus, organisierte die Überfahrt der Bücher. Es ist anzunehmen, dass sie auf dem Seeweg verloren gingen. Siehe hierzu MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts I*, S. 15–16.

193 Ebd., S. 16.

194 Ebd., S. 16, Anm. 38.

195 Ebd., S. 16–17.

196 Aus den Beständen der Mainzer Kartause sind in den Bodleian Libraries Oxford sowie der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz weitere Handschriften bekannt, die Auszüge aus den „Acht Wunderbüchern“ enthalten. Siehe dazu die Repertorien in Anhang Nr. 1–2.

des Chorherrenstifts St. Martin in Rheinfelden. Er vermachte seinen Bücherbesitz 1439 der Kartause, die in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts durch Jakob Zibol gegründet worden war.¹⁹⁷ Zwei Datierungsvermerke und auch die Papierherkunft deuten auf eine Entstehung zu Beginn des 15. Jahrhunderts hin, vermutlich in Basel oder der näheren Umgebung.¹⁹⁸

Die Weseler Handschrift (heute: **Stiftsarchiv Xanten, Hs. H 31, Sigle X**) ging in demselben Jahr (1439) aus dem Besitz des Pfarrers Tilmann von Buderich als testamentarische Schenkung an die Kartause auf der rheinischen Grav-Insel bei Wesel, genannt *Insula Regina Celi*. Ein vorangegangener Kontakt zwischen Tilmann und dem Konvent der Kartäuser ist dank einer Urkunde greifbar: Am 19. Mai 1421 war es zu einer Vereinbarung zwischen den Kartäusern aus Wesel, die im Pfarrbereich von Buderich angesiedelt waren, und Tilmann gekommen. In der Urkunde wird er als *Tylmannus de Duysborgh rector seu curatus parrochialis ecclesie in Buderich Coloniensis diocesis* bezeichnet.¹⁹⁹ Die Kartause war erst wenige Jahre zuvor auf Betreiben des 1417 zum Herzog erhobenen Adolf I. von Kleve gegründet worden, 1420 war die Inkorporation in den Orden erfolgt.²⁰⁰ Als die Kartause Ende des 16. Jahrhunderts im sogenannten Truchsessischen Krieg zerstört wurde, konnten die Kartäuserbrüder 1591 in das in der Stadt Wesel gelegene Dominikanerkloster einziehen.²⁰¹ Circa 30 Jahre später erfolgte aufgrund der verschlechterten Bedingungen in Wesel und den guten Beziehungen zum St.-Viktor-Stift die Umsiedlung nach Xanten, wo sie bis zur Auflösung der Kartause 1802 verblieben.²⁰² In diesem Zuge kam die Handschrift in das Stiftsarchiv Xanten.

Die Kontakte zum St.-Viktor-Stift bestanden bereits seit der Frühzeit der Kartause. Im Jahr 1441 hatten die Kartäuser von Wesel mit den Xantener Stiftsherren eine Gebetsverbrüderung geschlossen. Neben der bezeugenden Urkunde ist eine hölzerne Urkundenlade²⁰³ erhalten, in der sich im Inneren eine Abschrift des Textes befand und die auf der vorderen Holzklappe die Verbrüderung in gemalter Form wiedergab (s. Abb. 3): Die Malerei zeigt mittig Maria als gekrönte Himmelskönigin mit dem Jesuskind in ihren Armen; der rote Hintergrund ist geschmückt von goldenen Sternen. Zu ihrer Rechten knien die Stiftsherren in Talar und Superpellicium, links von Maria knien die Kartäuser

197 Siehe hierzu ausführlich Kapitel 3.4.

198 Vgl. BINZ, Die Handschriften, S. 9–13; DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift; GILOMEN-SCHENKEL, Basel, St. Margarethental.

199 Duisburg, Landesarchiv Rheinland, Xanten Kartause, AA 0562, Urkunde Nr. 17. Siehe hierzu auch die kurze Besprechung der Urkunde (allerdings ohne Provenienzanzeige) bei SCHOLTEN, Karthäuserkloster, S. 66.

200 Siehe zur Gründung und Entwicklung des Klosters u. a. GODER, Art. „Wesel“; DERS., Art. „Xanten“; PRIEUR, Die Klöster, S. 47–49; SCHOLTEN, Karthäuserkloster.

201 GODER, Art. „Wesel“, S. 632; DERS., Art. „Xanten“, S. 660–661; PRIEUR, Die Klöster, S. 49.

202 GODER, Art. „Wesel“, S. 632; DERS., Art. „Xanten“, S. 661.

203 Xanten, Stiftsmuseum, Inv.-Nr. C 4,1, Eichenholz mit Malerei (Tempera), vermutl. Köln, 1441.



Abbildung 3. Urkundenlade, kölnisch, 1441, StiftsMuseum Xanten, Inv.-Nr. C 4,1, Foto: Stephan Kube/SQB, Greven

aus Wesel, deren namensgebende Klosterpatronin die Himmelskönigin war, in Soutane und Skapulier.²⁰⁴

Der Wunsch nach einer Verbrüderung ging der vom Kartäuserprior Franziskus ausgestellten Urkunde zufolge von Seiten der Xantener Stiftsherren aus. Die Urkunde nimmt direkten Bezug auf ihre Bitten.²⁰⁵ St. Viktor hatte bereits seit dem 13. Jahrhundert Gebetsverbrüderungen mit Gemeinschaften in Köln, Bonn, Siegburg oder auch Mainz geschlossen;²⁰⁶ Iris KWIATKOWSKI und Michael OBERWEIS gehen jedoch davon aus, dass die Kontaktaufnahme mit den Kartäusern in Wesel durch Herzog Adolf I. von Kleve veranlasst wurde,

204 Siehe zur Urkunde und Holzlade ausführlich GROTE, Der Schatz, S. 159–161; KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung; OBERWEIS, *Spiritualiter*. Eine Transkription der Urkunde mit deutscher Übersetzung findet sich bei KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung, S. 84–85.

205 KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung, S. 84: *Ex litteris nobis directis et presentatis sincerum habere affectum videmini et fiduciam ad nos et sanctum ordinem nostrum non modicam cuiusque devotis precibus ac ceteris spiritualibus exercitiis contra huius mundi pericula ac insidias dyabolicas fulciri et in presenti vita tueri, vosque prompti pro nobis similiter facere atque ad fraternam caritatem asscribi dicto ordini nostro instanter desideratis, sicuti aperte cognovimus et gratanter accepimus.*

206 Siehe hierzu KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung, S. 73–74. Für zwei weitere Gebetsverbrüderungen sind Urkundenladen in Xanten erhalten, mit den Zisterziensern aus Kamp (1460) und den Kreuzherren aus Marienfrede/Wesel (1535), ebd., S. 75–76.

der sowohl die Gründung der Kartäuser initiiert hatte als auch ein wichtiger Stifter von St. Viktor war.²⁰⁷

Alle drei Kartäuser (Mainz, Basel, Wesel), in denen sich im 15. Jahrhundert vollständige Abschriften der *Libri VIII miraculorum* befanden, lagen am Rhein. Auch die Windesheimer Augustiner-Chorherren, die seit 1437/1445 auf der vor Koblenz gelegenen Rheininsel Niederwerth lebten, waren im Besitz einer vollständigen Ausgabe.²⁰⁸

Die heute in der **Universitäts- und Landesbibliothek Bonn** unter der Signatur **S 361** aufbewahrte Handschrift enthält mehrere Faszikel, die zu unterschiedlichen Zeiten geschrieben, um 1460 in Niederwerth zusammengebunden wurden und einem nicht näher identifizierbaren Augustiner-Chorherren namens Johannes gehörten.²⁰⁹ Die *Libri VIII miraculorum* wurden als dritter Teil auf fol. 50r–81r eingefügt und zwischen 1450 und 1460 von mehreren Händen in Niederwerth niedergeschrieben. Die 266 Blätter umfassende Sammelhandschrift enthält unter anderem auch Werke von Vinzenz von Beauvais, Thomas von Hales, Michael von Massa sowie Mechthild von Hackeborn und Elisabeth von Schönau. Bis zur Auflösung des Stifts im Zuge der Reformation 1580 verblieb die Bibliothek auf der Rheininsel, anschließend wurde sie in das Koblenzer Jesuitenkolleg überführt, von wo aus sie 1773 zunächst in die Gymnasialbibliothek in Koblenz und 1821 schließlich in die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn gelangte.²¹⁰

Die fünfte vollständige Handschrift (**Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 13**)²¹¹ ist zugleich die einzige, in der die *Libri VIII miraculorum* gemeinsam mit dem *Dialogus miraculorum* überliefert werden. Während in den Exzerpthandschriften häufig Exempel aus dem *Dialogus miraculorum* und den *Libri VIII miraculorum* zusammengefügt wurden, wurden die beiden Exempelsammlungen ansonsten in keiner der vollständigen Handschriften zusammen überliefert. Die Soester Handschrift entstand in den Jahren zwischen 1430 und 1435 und enthält neben den Texten von Caesarius auch das Werk *Scala celi* von Johannes Gobi Junior.

Der Vermerk *Pertinet totus liber fratri Wilhelmo Hansteyn sacre pagine p(rofessori) ordinis predicatorum* und darunter *domus Zozaciensis* auf fol. 1r weist Wilhelm Hanstein als Besitzer aus. Hanstein war nach seinem Studium in Erfurt und Rostock in den 1460er Jahren als Prior in das Soester

207 KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung, S. 83.

208 Die Kanoniker, die aus Zwolle vertrieben worden waren, erhielten vom Trierer Erzbischof Otto von Ziegenhain die zuvor von Beginen bewohnten Gebäude auf der Rheininsel Niederwerth; s. zur Geschichte Niederwerths HEYEN, Domus.

209 Siehe zur Handschrift den ausführlichen Katalogbeitrag in GEISS, Katalog, S. 144–148. Für den radierten Besitzvermerk s. ebd., S. 144.

210 Siehe hierzu ausführlich GEISS, Katalog, S. XLIII.

211 Vgl. den Katalogeintrag bei MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 99–102. Eine eingehende Analyse der Handschrift legten zuletzt POLO DE BEAULIEU/SMIRNOVA, Lire et faire lire, bes. S. 133–137 vor.

Dominikanerkloster gekommen.²¹² Das um 1230 gegründete Kloster konnte trotz Reformation und Säkularisation bis 1814 bestehen; seine Bibliothek wurde zwischen 1812 und 1814 an die Soester Stadtbibliothek überführt.²¹³ Neben der vollständigen Überlieferung in Cod. 13 befand sich bei den Soester Dominikanern eine weitere Handschrift mit Exzerpten der *Libri VIII miraculorum*, die im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts entstand. Der aus 218 Blättern bestehende Cod. 31/32 kam vermutlich aus dem Dominikanerkloster Halberstadt nach Soest, einige Teile der Handschrift wurden dort von Johannes Kremer verfasst.²¹⁴ Auf fol. 69v–94v ist eine Sammlung von Exempeln und Wundern eingefügt, in der sich neben Auszügen aus den *vitas patrum* und dem *Dialogus miraculorum* auch drei Geschichten der *Libri VIII miraculorum* identifizieren lassen. Der übrige Inhalt, vorwiegend Exempel-Kompilationen, (Marien-)Mirakelgeschichten und Predigttexte, bestätigt den bereits konstatierten Befund: Die Geschichten des Caesarius von Heisterbach wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts besonders häufig mit anderen Mirakelsammlungen zusammengebunden und so für die Predigt und Unterweisung in religiösen Gemeinschaften nutzbar gemacht.

Die fünf vollständigen Handschriften lassen sich nach textstrukturellen Kriterien in **zwei Überlieferungsgruppen** klassifizieren, die freilich nicht als klassisches Stemma zu verstehen sind (s. Abb. 4 für eine graphische Anordnung).²¹⁵ Die **erste Gruppe** besteht aus den Handschriften Oxford (The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540), Basel (Universitätsbibliothek, A IV 14) und Soest (Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 13). Die **zweite Gruppe** setzt sich aus den Handschriften Xanten (Stiftsarchiv, H 31) und Bonn (Universitäts- und Landesbibliothek, S 361) zusammen. Innerhalb der zweiten Gruppe wurde in der vorliegenden Edition Xanten aufgrund der vielfach besseren Lesarten der Vorrang gewährt; somit kann das Urteil HILKAS, der aufgrund textueller Ähnlichkeiten Xanten als 2a und Bonn als 2b bezeichnete, bestätigt werden.²¹⁶ Innerhalb der ersten Gruppe stehen sich die Handschriften Basel und Soest hinsichtlich der Kapitelreihenfolge und der Lesarten näher als die Handschriften Basel und Oxford oder Oxford und Soest. Basel und Soest weisen

212 Zu den Nachweisen für die Aufenthalte in Erfurt (1444) und Rostock (1458) s. LÖHR, Die Dominikaner I, S. 306; DERS., Die Dominikaner II, S. 251. Eine weitere Handschrift aus seinem Besitz befindet sich heute in der Soester Stadtbibliothek (Cod. 21a). Vgl. allgemein zu Dominikanern im Mittelrhein LÖHR, Der Dominikanerorden.

213 Siehe zur Geschichte des Klosters KLUETING, Die Klosterlandschaft, S. 93–97; MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 16, 19–21.

214 Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 31/32. Die Handschrift ist zwischen 1435 und 1453 entstanden und vermutlich aufgrund von guten Beziehungen zwischen beiden Dominikanerklöstern von Halberstadt nach Soest gekommen. Siehe zur Datierung mithilfe der Wasserzeichenanalyse MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 203–208, bes. S. 203–204.

215 Siehe dazu auch die Darlegungen in Abschnitt 4 (Handschriften und Edition).

216 HILKA, Wundergeschichten III, S. 6–8.

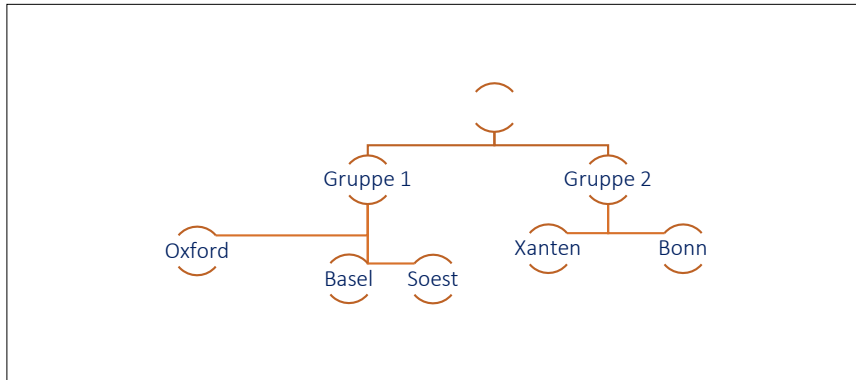


Abbildung 4. Gruppierung der vollständigen Handschriften der *Libri VIII miraculorum*

kaum Abweichungen auf; aufgrund des früheren Entstehungszeitraums wird jedoch Basel der Vorrang in dieser Untergruppe gewährt.²¹⁷

Bei der Lektüre des Variantenapparats in HILKA's Edition entsteht zunächst der Eindruck, dass Basel und Oxford (bei HILKA als 1c bezeichnet)²¹⁸ an einer Vielzahl von Stellen voneinander abweichen. Durch die Neu-Edition der *Libri VIII miraculorum* kann jedoch nachgewiesen werden, dass B und O in ihren Lesarten verwandter sind als bisher gedacht; HILKA gab teilweise Abweichungen von 1a und 1c an, die so gar nicht existieren.²¹⁹ Insgesamt kann also für die erste Gruppe konstatiert werden, dass sie sich zwar in zwei Untergruppen unterteilen lässt, diese aber eine größere Abhängigkeit voneinander haben als bisher vermutet. Unterscheidungsmerkmal dieser Untergruppen ist vor allem der Befund, dass die Oxforder Handschrift viele Kapitel in kürzerer Form wiedergibt, wobei sich nicht eindeutig nachweisen lässt, ob es sich um eine ursprünglich kürzere Version oder um spätere Kürzungen handelt. So weisen beispielsweise die Kapitel LM I,21–23 markant kürzere Textfassungen auf. Während bei LM I,21 nur die moraltheologische Deutung und Überleitung zum nächsten Kapitel am Ende fehlen, gilt dies bei LM I,22 für zentrale Textbestandteile. Am deutlichsten betroffen ist LM I,23: Dieses Kapitel enthält keine Wundergeschichte, sondern vielmehr eine theologische Deutung der Beichte als Heilmittel; die Oxforder Handschrift fasst den gesamten Inhalt in einem Satz zusammen.²²⁰ Diese überlieferungsgeschichtliche Dynamik wird in der vorliegenden Edition abgebildet.²²¹

²¹⁷ Auch HILKA bezeichnete Basel als 1a und Soest als 1b, s. ebd., S. 4–5.

²¹⁸ Ebd., S. 5–6.

²¹⁹ So beispielsweise in Caes. LM I,41: HILKA gibt für Basel bei der Lesart eines Wortes *lanterna*, für Oxford *lucerna* an. Tatsächlich steht jedoch in beiden Handschriften *lucerna*. Vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 70, Z. 23.

²²⁰ Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, fol. 107r–v: *Ipsis sacerdotibus duplex medicina commissa est, videlicet a peccatis hominem mundare, per sacramenta ecclesie eum confortare. Hinc nota.*

²²¹ Siehe hierzu Kapitel 4.2 und 4.3.

In unserer Edition verwenden wir die Handschrift O aus der ersten Gruppe als Grundhandschrift.²²² Auch HILKA orientierte sich an dieser Gruppe und führte dafür verschiedene textimmanente Gründe an.²²³ Besonders die direkten Bezüge auf andere Werke des Caesarius (hier v. a. zum *Dialogus miraculorum* und verschiedenen Predigten) in der Ich-Form seien ein wichtiges Indiz; in der zweiten Überlieferungsgruppe Xanten/Bonn fehlten solche Hinweise. Häufig wurden Überleitungen gekürzt oder fehlen (so etwa bei LM I,25–27) sowie Namen beziehungsweise Bezeichnungen von Personen nicht übernommen oder geändert, so dass eine eindeutige Identifizierung erschwert wird, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- LM I,10: Die Gewährsperson Konrad von Bebenhausen wird nur als ein Abt von Bebenhausen ausgewiesen.
- LM I,12: Während die Handschriften Basel und Oxford den Protagonisten Heinrich als *monachus noster* bezeichnen, nennt ihn Xanten nur *monachus in Hesterbach*.
- LM I,13: Weder der Name des Protagonisten noch der Name der Gewährsperson werden genannt.
- LM I,18: Die Benennung des Handlungsortes Neuss fehlt; es erfolgt lediglich der Hinweis, dass das Ereignis in der Diözese Köln stattgefunden hat.
- LM I,19: Der Name des Protagonisten wird nicht genannt.
- LM I,26: Die Benennung des Handlungsortes Treis fehlt; es erfolgt lediglich der Hinweis, dass das Ereignis in der Diözese Trier stattgefunden hat.
- LM I,28: Protagonist ist der Zisterziensermonch Hermann, der das Amt des Wagners innehat; die Handschrift Xanten bezeichnet ihn nur als „ein gewisser Bruder unseres Hauses“.
- LM I,32: Die Gewährsperson Alardus, der als *monachus noster* bezeichnet wird, wird nicht genannt.
- LM II,2: Die Gewährsperson wird nur als Magistra des Prämonstratenserordens bezeichnet, die erste Überlieferungsgruppe nennt *domina Mechthildis, magistra in Fusennich*.

Während einerseits viele Details fehlen, enthalten Xanten und Bonn andererseits umfangreiche Texterweiterungen, die wir als Zusätze bezeichnen. Dem zweiten Buch der *Libri VIII miraculorum* sind zwischen 58 und 60 zusätzliche Kapitel und ein drittes Buch mit vierzehn weiteren Geschichten hinzugefügt worden.²²⁴ Bereits HILKA stellte fest, dass diese Zusätze einem späteren Kompilator zuzuschreiben seien, der diese (offensichtlich nicht von Caesarius stammenden) Geschichten in das Werk einfügte und eine neue Gruppierung nach inhaltlichen Gesichtspunkten vornahm. Vermutlich ebenfalls von diesem

222 O fungiert allerdings nicht als Leithandschrift, sondern wurde bei fraglichen Passagen zugunsten anderer Textfassungen emendiert. Siehe dazu ausführlich Kapitel 4.3.

223 HILKA, Wundergeschichten III, S. 9–10.

224 Siehe hierzu ausführlich Kapitel 3.2.

Kompilator stammen die Texterweiterungen, die die Geschichten innerhalb des „Hauptbestandes“ der *Libri VIII miraculorum* um alternative Fortsetzungen der Handlung oder Details erweitern; die Neu-Edition stellt auch diese Ergänzungen zugunsten einer Offenlegung der Überlieferungsdynamik und sich daraus ergebender neuer Lesarten dar.²²⁵

So wird im 24. Kapitel des ersten Buchs von einer reichen verheirateten Frau berichtet, die mit ihrem eigenen Vater ein Verhältnis einging, es aber recht schnell bereut. Da sie sich aus Scham nicht traut, den Inzest einem Priester zu beichten, erlegt sie sich selbst Bußtaten auf: Sie fastet, betet und misshandelt ihren Körper mit Ruten und Geißeln. Gott sendet ihr daraufhin eine Taube, die ihr sagt, dass ihre Sünden erlassen werden und sie bald ein Zisterzienserabt besuchen werde, dem sie alles beichten soll. Am nächsten Tag kommt tatsächlich besagter Abt an ihrem Haus vorbei und durch eine göttliche Eingebung geht er zu ihr und nimmt die Beichte ab. Die Xantener Handschrift ergänzt die Aufzählung der körperlichen Bestrafungen, die sich die Frau selbst zufügte, durch ein die Geschichte dramatisch veränderndes Detail: Im Zuge des Verhältnisses von ihrem Vater und ihr „zeugten sie ein Kind, das sie, als es noch in ihr war, mit einem Stoß einen elenden Tod sterben ließen.“²²⁶ So kurz die Ergänzung des Xantener Schreibers auch sein mag, dieser Satz eröffnet neue inhaltliche Dimensionen, die im ursprünglichen Text der *Libri VIII miraculorum* nicht angelegt waren. Fragen zum Umgang mit durch Inzest gezeugten Kindern, zu Abtreibungen und zur Stellung der Frau im 15. Jahrhundert treten in solchen Textstellen ebenso zutage wie die Frage, weshalb ein solches Detail ergänzt wurde.²²⁷ Die Aufnahme und Übersetzung dieser Stellen in der vorliegenden Edition soll einen Ausgangspunkt für die zukünftige Forschung bieten, sich überlieferungsgeschichtlich wie inhaltlich eingehender mit solchen Texterweiterungen der zweiten Überlieferungsgruppe auseinanderzusetzen.

Wären heute nur die Handschriften der zweiten Gruppe überliefert, so wären unsere Annahmen über Aufbau und Inhalt der *Libri VIII miraculorum* andere: Die Handschriften aus Xanten und Bonn überliefern beide einen Umfang von beinahe 120 Kapiteln mit Wundergeschichten, eingeteilt in drei Wunderbücher; und als Autor gälte wohl auch nicht der Heisterbacher Novizenmeister. Das 22. Kapitel des ersten Buchs handelt von einem Messbuch, das aus einer Kirche geraubt wurde. Da man vermutet, der Glöckner sei der Dieb, soll er durch ein Gottesurteil gerichtet werden. Als er vor der versammelten Menge kurz davor ist, das glühende Eisen aufzuheben, läuft plötzlich ein Wolf herbei, der das Messbuch im Maul hält und es vor die Füße des Glöckners legt. Handlungsschauplatz dieses Wunders ist die Grangie Hadamar, die er, der Verfasser der Geschichte, selbst besucht habe; dort habe er alles erzählt bekommen: *Cum hoc*

225 Siehe hierzu die Erläuterungen in Kapitel 4.2–4.3.

226 *Et per peccatum, quod supra dixi, puerum genuerunt, quem in momento occiderunt intra se morte miserabili.* Vgl. Caes. LM I,24, Anm. n.

227 Grundlegend zum Erzählmotiv des Vater-Tochter-Inzests HAGEMANN, Vater-Tochter-Inzest.

anno essem in Hademare villa diocesis Treverensis [...].²²⁸ Die Schreiber der Xantener und Bonner Handschriften notieren allerdings: *Ego frater Zacharias, auctor libri, essem in quadam villa diocesis Treverensis [...]*.²²⁹ Diesen Angaben zufolge müsste der Autor *Libri VIII miraculorum* also nicht Caesarius, sondern Zacharias von Heisterbach heißen! Um einen Zacharias geht es tatsächlich auch an anderer Stelle (LM I,27) – hier jedoch einen *frater Zacharias*, der als Novize von Marienstatt und ehemaliger Kanoniker in Münstermaifeld eingeführt wird und als Gewährsperson für die Erzählung dient. Vermutlich war es also bei der Abschrift des Textes beziehungsweise ihrer Vorlage zur Verwechslung aufgrund der lautlichen Nähe beider Taufnamen gekommen.

3.2 Ein drittes „Wunderbuch“? Zeitgenössische Modifizierungen

Die Handschriften der zweiten Überlieferungsgruppe (Xanten, Bonn) weisen im Vergleich zu jenen der ersten Gruppe erhebliche Texterweiterungen an den *Libri VIII miraculorum* auf. Das zweite Buch wird um 26 zusätzliche Kapitel verlängert und weitere 14 Kapitel werden als ein drittes Buch konzipiert. Sie werden der Autorschaft des Caesarius zugeschrieben, ihre Provenienz aus anderen Quellen ist jedoch belegt. Die Zusätze zum zweiten Buch haben ihren Ursprung unter anderem in Caesarius' erster Exempelsammlung, dem *Dialogus miraculorum*, in der zisterziensischen Sammlung *Exordium magnum Cisterciense*, im *Liber parabolarum* Odos von Cheriton, im Predigttraktat *Tractatus de diversis materiis praedicabilibus* Stephans von Bourbon sowie in den Werken Jakobs von Vitry und Petrus Comestors. Besonders beliebt sind zudem Auszüge aus der hagiographischen Sammlung mit Lebensbeschreibungen der ersten christlichen Mönche und Eremiten, den *vitas patrum*, sowie die Apologe aus dem bereits um 1000 entstandenen Roman über den indischen Königssohn Josaphat und den christlichen Asketen Barlaam.²³⁰

Nach den 26 Zusätzen des zweiten Buchs folgt in der Xantener Handschrift der Hinweis, dass ein drittes Buch (*tertius liber*) beginnt. An einen kurzen Prolog schließen sich 14 Kapitel an, die ausschließlich Wundergeschichten enthalten, in denen die Gottesmutter Maria im Zentrum steht. Um ein drittes Buch zu entwerfen, nahm der Xantener Kompilator zehn Geschichten des eigentlich zweiten Buchs und ordnete sie als Kapitel III,1–10 an. Bei den restlichen vier Kapiteln handelt es sich um Erzählungen aus dem *Dialogus*

228 Vgl. Caes. LM I,22.

229 Ebd. Siehe zur Identifizierung des Zacharias zudem die Ausführungen im Sachapparat der Edition.

230 Siehe zu diesen Texten und den Provenienzen Anmerkungen im Sachapparat zu den Zusätzen.

miraculorum und aus einer im 12. Jahrhundert entstandenen Sammlung von Marienwundern, dem *Liber de miraculis Mariae*, die lange dem (angeblichen) Mönch Boto von Prüfening zugeschrieben wurde.²³¹

Im Incipit wird die thematische Ausrichtung des dritten Buchs bereits deutlich (*Tertius liber de miraculis sancte matris Domini nostri Ihesu Christi*); im oberen Register der Handschrift wird in arabischen Ziffern ein drittes Buch fortgezählt (s. Abb. 5).²³² Nach dem 14. Kapitel erfolgt am Rand der Hinweis *Explicit Cesarius* und ab fol. 159r setzt die Handschrift mit einer eigenständigen Marienmirakelsammlung fort, die vorrangig aus Kapiteln des bereits genannten *Liber de miraculis Mariae* besteht. Der neue Abschnitt wird markiert durch den Titel *Iste liber est de miraculis beate Marie virginis*, und im oberen Register setzt die Zählung als viertes Buch ein (s. Abb. 6).²³³

Aufgrund dieses Materialbefundes haben wir uns dazu entschieden, die Zusätze zum zweiten und dritten Buch, die in der Xantener Handschrift explizit Caesarius zugeordnet werden, ebenfalls zu edieren. Die Marienmirakelsammlung, die zwar im Codex als viertes Buch gezählt wird, verstehen wir jedoch weder als Weiterbearbeitung der *Libri VIII miraculorum* noch als einen durch den Kompilator den *Libri VIII miraculorum* zugewiesenen Textbestand; sie werden deshalb nicht neu ediert.²³⁴ Nun könnte man aufgrund dieser Autopsie der Xantener Handschrift schlussfolgern, dass ein fleißiger Schreiber die inhaltliche Nähe anderer Wundererzählungen und Marienmirakel zu Caesarius erkannte, die Kapitel zusammenfügte und so zu Beginn des 15. Jahrhunderts zum Verfasser eines dritten Buchs wurde. Ebenso plausibel wäre es aber, dass er das Werk eines anderen Kompilators kopierte.

Die Frage nach einer möglichen Zeitgebundenheit solcher Zusammenstellungen schließlich lässt sich mit einem Blick auf die Exzerptüberlieferung der *Libri VIII miraculorum* beantworten.²³⁵ Unter den bislang identifizierten, insgesamt 22 Exzerpthandschriften enthalten sechs Handschriften nicht nur Exzerpte aus den ersten beiden Büchern der *Libri VIII miraculorum*, sondern auch jene Geschichten, die in Xanten als Zusätze zu Buch 2 und 3 sowie als viertes Buch mit Marienmirakeln gezählt werden.²³⁶ Die heute in Augsburg aufbewahrte Handschrift Cod. II. 1. 8° 1 beispielsweise enthält auf fol. 72v–168v insgesamt 127 Exempel, die vorrangig aus dem *Dialogus miraculorum*

231 Siehe dazu *Liber de miraculis Mariae*, hg. CRANE sowie für einen Überblick HILG, Art. „Marienmirakelsammlungen“.

232 Xanten, Stiftsarchiv, H 31, fol. 153r.

233 Der Umstand, dass die Handschrift, die ursprünglich aus Niederwerth stammt und heute in Bonn aufbewahrt wird, der Handschrift aus dem Kartäuserkloster Wesel (heute Stiftsarchiv Xanten) in dieser Konzeption folgt, bestätigt zugleich die Nähe der beide Überlieferungsträger der zweiten Gruppe.

234 Vgl. hierzu ausführlich Kapitel 4.2 und 4.3.

235 Siehe dazu ausführlich das folgende Unterkapitel.

236 1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. II. 1 8° 1. 2. Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315. 3. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB III 35. 4. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 22.

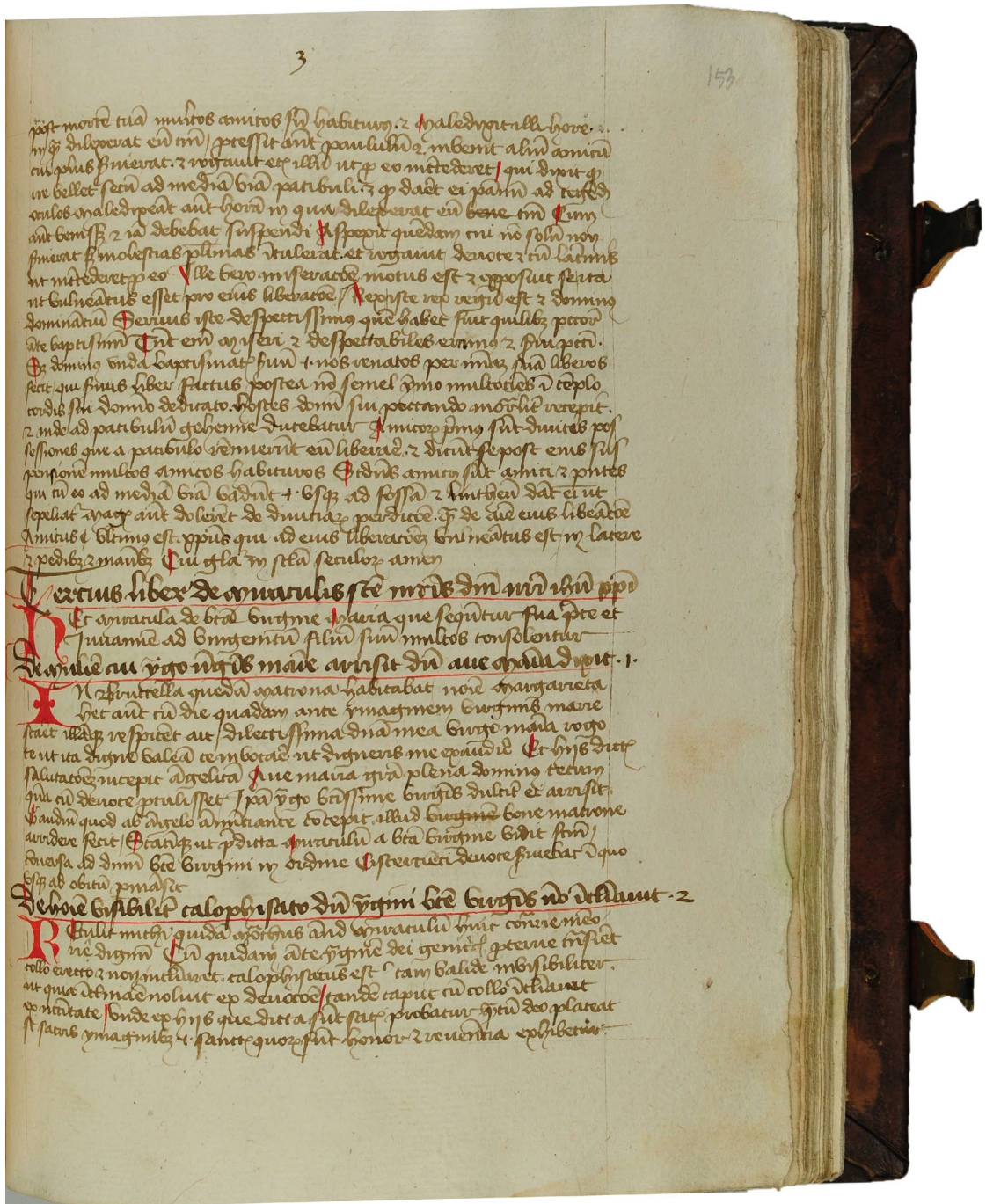


Abbildung 5. Sermones (De scala celi, miraculis, de tempore), vor 1439, StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 153r, Foto: StiftsMuseum Xanten

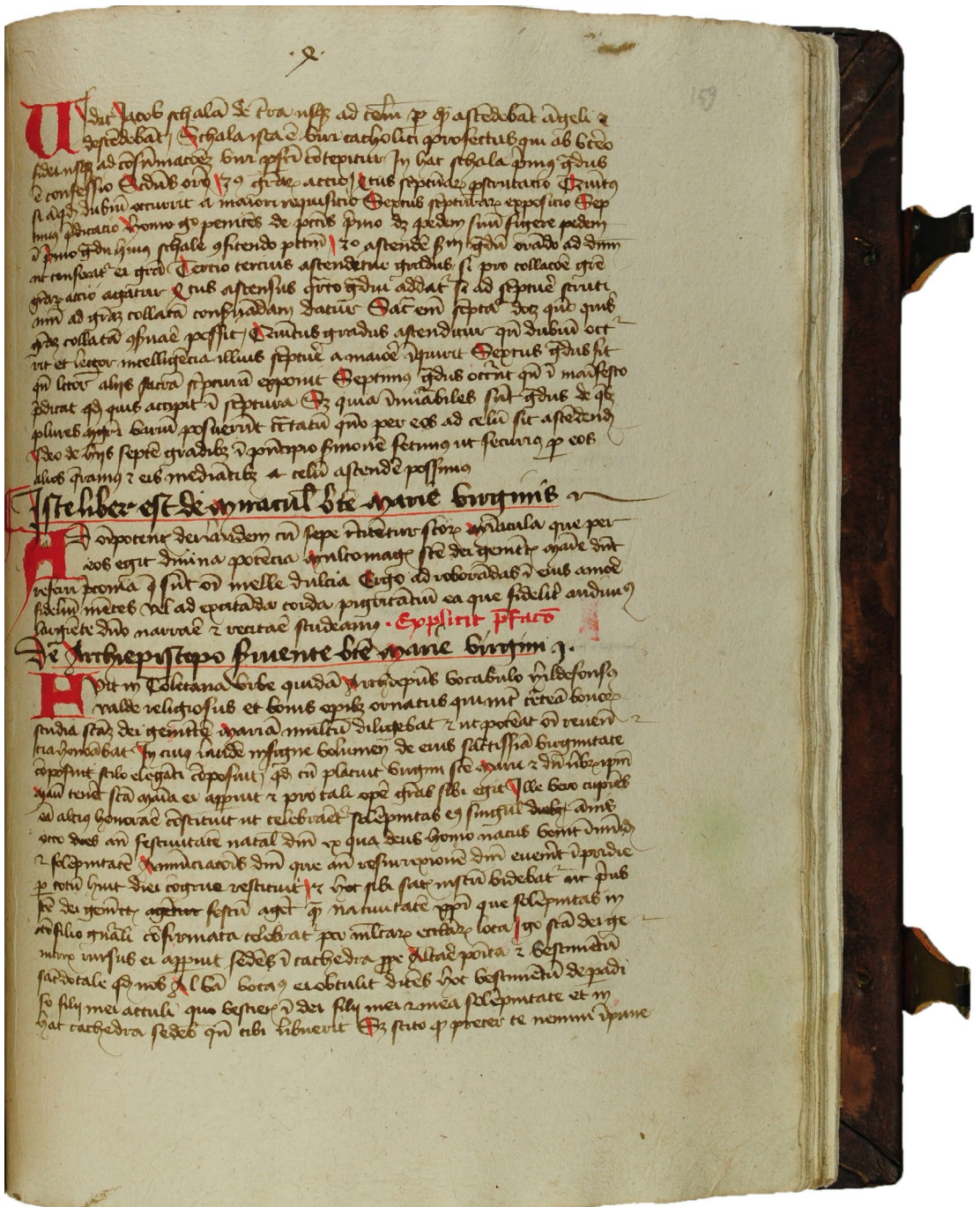


Abbildung 6. Sermones (De scala celi, miraculis, de tempore), vor 1439, StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 159r, Foto: StiftsMuseum Xanten

stammen. Zehn Geschichten stammen jedoch aus den ersten beiden Büchern der *Libri VIII miraculorum*, drei Geschichten entsprechen den Zusätzen zum zweiten Xantener Buch und vier Geschichten sind den Kapiteln gleichzustellen, die in Xanten im Buch der Marienmirakel aufgeschrieben wurden. Auch der Schreiber der Augsburger Handschrift erkannte folglich die inhaltliche Nähe und kombinierte die Werke zu einer neuen ‚Exempel-Exzerptsammlung‘. Während diese Handschrift (beziehungsweise die Entstehungszeit des Abschnittes von fol. 72v–168v) in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts weist, haben wir mit der ältesten Exzerpthandschrift der *Libri VIII miraculorum* zugleich den frühesten Nachweis für eine solche Zusammenfügung: Die bereits erwähnte Oxforder Handschrift Laud. Misc. 315, die sich ebenso wie die vollständige Handschrift O im Spätmittelalter in der Kartause Mainz befand, datiert auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Sie enthält Exzerpte aus dem *Dialogus miraculorum*, den *Libri VIII miraculorum* und Auszüge aus der bereits genannten Marienmirakelsammlung.²³⁷

Auch die Basler Kartause war seit dem beginnenden 15. Jahrhundert im Besitz einer Handschrift, die Werke des Caesarius (hier nur der *Dialogus miraculorum*) mit den Marienmirakeln zusammenfügte (heutige Signatur Basel, Universitätsbibliothek, B X 17): Auf fol. 168v–177v wurde in die 53 Exempel aus dem *Dialogus miraculorum* ein Marienmirakel eingetragen, das zwar thematisch sehr nah an LM II,6 ist, im Wortlaut aber eher einer der Geschichten des vierten Xantener Buchs entspricht.²³⁸ Diese Handschrift entstand in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und wurde 1390 von Gottschalk Kamenschede in Köln erworben, bevor er sie der Basler Kartause vermachte.²³⁹ Die kurze Betrachtung der beiden Beispiele zeigt, dass bereits seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Exempel des Caesarius (aus dem *Dialogus miraculorum* sowie den *Libri VIII miraculorum*) mit Wundererzählungen anderer Autoren und mit Marienmirakeln kombiniert wurden. Oftmals wurden sie gemeinsam unter dem Titel *Miracula* und ohne Nennung eines Autorennamens exzerpiert. Diese früh einsetzende Re-Kombination der Werke, die vermutlich auch durch die Verbindungen zwischen Kartausen tradiert werden konnte (von Mainz nach Basel), ist durch das Buch aus dem Besitz Kamenschedes auch für Köln und somit im weiteren Sinne für den niederrheinischen Raum nachweisbar. Die Xantener Handschrift, die in eben dieser Region (Büderich/Wesel) im 15. Jahrhundert entstand, ist somit kein Sonderfall, sondern könnte als ein (zwischenzeitiger) Höhepunkt solcher Zusammenfügungen verstanden werden. Es ist zugleich die erste Handschrift, in der die vollständigen *Libri VIII miraculorum* mit Werken anderer Autoren kombiniert wurden. Die Kapitel wurden nicht, wie in den Exzerpthandschriften, unter *Miracula* subsumiert und ohne Autorennennung in den Codex eingetragen, die Xantener Handschrift enthält vielmehr ein eigenes

237 Siehe zur Handschrift MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts I*, S. 800–865.

238 HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 206–207 (Anhang Nr. 91).

239 Siehe zu dieser Handschrift und zu ihren Besitzern ausführlich Kapitel 3.4.

inhaltliches und gestalterisches Konzept, das Leserinnen und Leser bei einer unaufmerksamen Lektüre glauben lassen könnte, eines der verlorenen Bücher der *Libri VIII miraculorum* wiedergefunden zu haben.

Von einer tatsächlichen Wiederentdeckung einiger Kapitel eines (möglicherweise dritten) Wunderbuchs berichtete hingegen Joachim VENNEBUSCH 1981 in seinem Aufsatz über „Unbekannte Miracula des Caesarius von Heisterbach“.²⁴⁰ In der Handschrift GB 8° 40 des Kölner Historischen Archivs der Stadt entdeckte er bisher unbekannte Wundergeschichten, die durch den Schreiber und Bibliothekar des Kölner Kreuzherrenkonvents, Conradus de Grunenberg, auszugsweise auf Leerseiten des Codex eingetragen und aus einem von Caesarius stammenden *Liber de miraculis* kopiert worden seien.²⁴¹ VENNEBUSCH konnte überzeugend darlegen, dass alle sieben nachgetragenen Geschichten mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Caesarius zurückgehen. Der wichtigste Ausgangspunkt der Argumentation ist hierbei der Hinweis auf fol. 171v: *Hec ex libro Cesarii qui dicitur de miraculis, et est secundus circa principium*. Bei dem Kapitel, auf das sich dieser Nachweis bezieht, handelt es sich um LM II,3 – der Schreiber Conradus de Gruneberg scheint also mit *Liber de miraculis* die „Acht Wunderbücher“ zu meinen.²⁴² Bei zwei weiteren Auszügen wird auf das vorgenannte Wunderbuch Bezug genommen, und auch hinsichtlich des Inhalts, der Sprache und des Aufbaus fügen sich die unbekannten Geschichten in Caesarius' Exempelsammlungen ein.²⁴³

Eine mögliche Vorlage aus dem Bestand der Kölner Kreuzherren diskutiert VENNEBUSCH: In einer *Dialogus-miraculorum*-Handschrift (Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB f° 87) findet sich der Verweis, dass sich von Caesarius ebenfalls ein Buch über *miraculis sive de revelationibus* in der Bibliothek befände, das aus drei Teilen bestehe (*qui tantum tres partes habet*).²⁴⁴ Auf dieses drei Bücher umfassende Wunderbuch bezieht sich eine weitere Schreibernotiz von Conradus in einer anderen Handschrift: *Adhuc essent innumerable exempla de gloriosissima Dei genitrice et virgine Maria scribenda. [...] requirantur in aliis libris hinc inde dispersa [...], videlicet in dyalogo Cesarii monachi, item in libro 3° eiusdem qui intitulatur de miraculis*.²⁴⁵ Fest steht, dass sich im 15. Jahrhundert in der Bibliothek der Kölner Kreuzherren eine drei Bücher umfassende Wundersammlung befand, deren drittes Buch hauptsächlich Marienmirakel enthielt. Auch VENNEBUSCH dachte hier an die Xantener Überlieferung, konnte jedoch keine Parallelüberlieferung für die

240 VENNEBUSCH, Unbekannte Miracula.

241 Ebd., S. 8, 14. Siehe zur Handschrift VENNEBUSCH, Die theologischen Handschriften, S. 19–24.

242 Ebd., S. 14–16, 19.

243 Für die Ausgabe dieser Wundergeschichten mit einer Analyse s. ebd. S. 9–13, 16–19.

244 Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB f° 87, fol. 1r; s. zur Handschrift VENNEBUSCH, Die homiletischen und hagiographischen Handschriften, S. 34–35.

245 Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB f° 86, fol. 34v. Zur Handschrift s. VENNEBUSCH, Die homiletischen und hagiographischen Handschriften, S. 26–34.

bisher ‚unbekannten Miracula‘ finden; er konstatierte, dass die Vorlage eine andere (bisher nicht entdeckte) 3-Buch-Fassung gewesen sein müsse.²⁴⁶

Es scheint plausibel, dass die Kölner Handschrift GB 8° 40 Wundergeschichten enthält, die auf Caesarius als Autor zurückgehen und aus einer Handschrift abgeschrieben wurden, die erklärte, drei *Libri de miraculis* zu enthalten. Ohne diesen Ursprungstext zu haben, kann keine endgültige Zuweisung zu den *Libri VIII miraculorum* erfolgen. Es scheint jedoch ebenso plausibel, dass es sich hierbei um einen Textzeugen eines Entwurfes handelt: Im Brief an Petrus von Marienstatt beklagt Caesarius, dass ihm häufig unvollendete Werke, die er noch nicht korrigiert oder überarbeitet hatte, für eine schnelle Abschrift entwendet wurden. In der später im Brief angeführten Liste seiner ‚autorisierten‘ Werke zählt er für die *Libri VIII miraculorum* acht Wunderbücher auf.²⁴⁷ Diese Aussage wurde in der Forschung unterschiedlich gedeutet: Einerseits vermutete man, dass es die restlichen vier Bücher nie gegeben habe, andererseits ging man davon aus, dass sie im Laufe der Zeit verloren gegangen sein.²⁴⁸ VENNEBUSCHS Entdeckung kann zwar keine endgültige Antwort auf diese Frage geben, sie eröffnet aber eine dritte Deutungsmöglichkeit: Während Caesarius die ersten beiden Bücher der „Acht Wunderbücher“ erarbeitete (und bis ca. 1226 fertigstellte), unterbrach der Tod des Kölner Erzbischofs Engelbert (1225) seine Arbeit und er widmete sich in der Folgezeit anderen Werken, insbesondere der Vita Engelberts. Dennoch wird er weiterhin die ihm zugetragene Wundergeschichten gesammelt und möglicherweise in einem Entwurf festgehalten haben; die ‚unbekannten Miracula‘ könnten Zeugnis einer solchen Entwurfssammlung sein, die sich bisher nur im Kölner Kreuzherrenkloster überliefert hat.

3.3 In der Kürze liegt die Würze: Exzerpte der „Acht Wunderbücher“

Die quantitative Bestandsaufnahme mit insgesamt fünf Textzeugen, die Buch I und Buch II vollumfänglich enthalten, sowie einer Handschrift, die einen Auszug aus Buch I enthält, könnte vermuten lassen, das zeitgenössische Interesse an den *Libri VIII miraculorum* sei bescheiden oder zumindest auf spezielle Nutzungskontexte begrenzt gewesen. Eine vollkommen neue Perspektive auf den Textbestand, seine zeitgenössische Nutzung sowie Funktionskontexte

246 VENNEBUSCH, Unbekannte Miracula, S. 15.

247 Vgl. Caes. Epistola ad Petrum, S. 6, Nr. 27: *Item scripsi volumen diversarum visionum seu miraculorum libros VIII. Huius prologus sic incipit: „Qui infirmus est, olus manducet.“* Siehe dazu ausführlich Kapitel 2.1.

248 Vgl. hierzu BOEREN, Ein neu entdecktes Fragment; HILKA, Wundergeschichten III, S. 13; LANGOSCH, Art. „Caesarius“, Sp. 1158.

eröffnet jedoch die Analyse der Exzerptüberlieferung. Als Exzerpte gelten inhaltlich in sich geschlossene Textpassagen (zumeist einzelne oder auch mehrere voneinander abgegrenzte Exempel), die nachweislich den „Acht Wunderbüchern“ entnommen und dann in eine Sammelhandschrift und somit einen neuen Sinn- und Nutzungszusammenhang eingefügt wurden. Dies betrifft sowohl Textpassagen im genauen Wortlaut als auch solche, in denen die aus den *Libri VIII miraculorum* entnommenen Geschichten durch Kürzungen oder kleine Umformulierungen geringfügig modifiziert wurden.²⁴⁹ Ein hinreichendes, aber keinesfalls notwendiges Indiz ist der Verweis auf den Titel des Textes und/oder Caesarius von Heisterbach als Autor: Nicht immer wurde von zeitgenössischen Kopisten oder Kopistinnen vermerkt, woher der betreffende Text stammte oder wer ihn verfasste, und nicht immer waren entsprechende Hinweise, sofern es sie gab, korrekt.²⁵⁰

Bisher konnten wir 22 Handschriften aus dem 13. bis 16. Jahrhundert identifizieren, die Exempel aus den „Acht Wunderbüchern“ enthalten (s. Abb. 7).²⁵¹ Die Mehrheit dieser Handschriften wurde im 14. und 15. Jahrhundert angefertigt – ein Befund, der auch zur Überlieferung vergleichbarer Exempel-Sammlungen dieser Zeit passt und die Nutzung ausgewählter Geschichten für Predigt, theologische Unterweisung oder Ermahnungen innerhalb religiöser Gemeinschaften plausibel macht.²⁵²

Allerdings muss die Gesamtzahl hinsichtlich des Inhalts und der Zuordnung der betreffenden Passagen differenziert werden; ein wesentliches Kriterium hierfür ist die Zugehörigkeit zum Kernbestand der „Wunderbücher“ (d. h.

249 Nicht mit berücksichtigt werden dagegen Handschriften mit Exempeln, die zwar dieselben Erzählmotive wie die Geschichten in den „Acht Wunderbüchern“ aufweisen, sprachlich oder inhaltlich aber deutliche Unterschiede aufweisen. Dies gilt beispielsweise für eine Sammelhandschrift, die um 1320 im Kollegiatstift St. Blasius zu Braunschweig entstand und heute in der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel aufbewahrt wird (Cod. Guelf. 617 Helmst.). Sie enthält auf fol. 184r–185r verschiedene Wundergeschichten, darunter auch eine Variation der in Zusatz Nr. 1 (= HILKA, Wundergeschichten III, S. 129) überlieferten Geschichte über den Mönch, der sein Brot in die Wundmale Jesu tunkt; erstmals erscheint in dieser Variante Maria als Vermittlerin. Dies passt in den gesamten Erzählbestand der Handschrift, deren „Leitthema“ Texte und Erzählungen rund um Marienfrömmigkeit sind. Wie Bertram LESSER detailliert herausgearbeitet hat, entstand der Codex im Auftrag der Braunschweiger Bürgerstochter Margareta Jacobi für das Augustiner-Chorfrauenstift Dorstadt. Siehe Beschreibung von Cod. Guelf. 617 Helmst.

250 Diese Definition folgt BURKHARDT, Von Bienen lernen Bd. 1, S. 143–144. Zur Bedeutung und Analyse von Exzerpten s. auch die (mit Blick auf byzantinische Quellen entwickelten) methodischen Überlegungen bei MANAFIS, (Re)writing History, besonders Kapitel 6, S. 214–229.

251 Siehe hierzu das Repertorium in Anhang 2. Diese Zusammenstellung basiert auf der systematischen Recherche in Bibliothekskatalogen sowie Online-Handschriftenportalen. Dennoch muss die Zahl als vorläufig gelten: da viele Exzerpte nicht unter dem Hinweis auf die *Libri VIII miraculorum* oder Caesarius von Heisterbach verzeichnet sind, ist nicht auszuschließen, dass sich diese Zahl in Zukunft noch signifikant erweitern ließe.

252 Vgl. beispielsweise die Befunde für das etwas später (um 1250) entstandene „Bienenbuch“: BURKHARDT, Von Bienen lernen Bd. 1, S. 143–151.

Buch I und/oder II) und/oder zu deren Zusätzen.²⁵³ Auf dieser Basis zeichnet sich eine erste Gruppe von zehn Handschriften durch die Überlieferung von Exempeln aus, die aus dem ersten und/oder zweiten Buch der „Acht Wunderbücher“ stammen. Eine zweite Gruppe von sechs Handschriften überliefert eine Kombination von Exempeln aus den Büchern I und/oder II sowie aus den Zusätzen; eine dritte Gruppe mit fünf Handschriften überliefern nur Zusätze.²⁵⁴ In einem einzigen Fall lassen sich die Inhalte der betreffenden Exzerpte nicht bestimmen, weil die aus dem 15. Jahrhundert stammende Handschrift als verschollen gilt.²⁵⁵

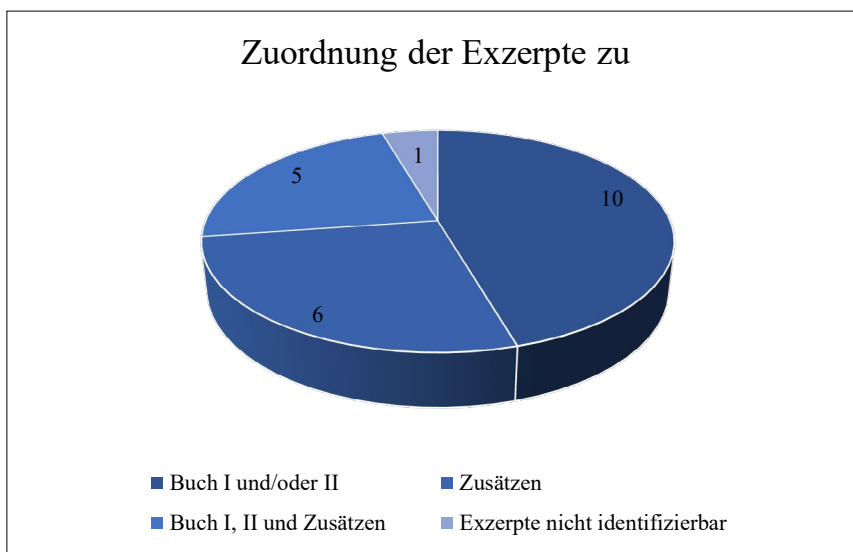


Abbildung 7. Übersicht über die Zuordnung der Exzerpte aus den „Acht Wunderbüchern“

Für die Frage nach der Überlieferung der einzelnen Bücher und mögliche spätere Ergänzungen sind die Handschriften mit ‚gemischter‘ Überlieferung (inkl. der Zusätze) besonders interessant. Einige von ihnen wurden bereits im späten 13. beziehungsweise 14. Jahrhundert angefertigt und sind damit zunächst ein Beleg für die frühe Verbreitung der Zusammenstellung von Exempeln der

²⁵³ Nicht in diese Übersicht miteinbezogen wurden sieben weitere Handschriften, die ausschließlich Exempel aus der im Anschluss an die „Wunderbücher“ überlieferten Marienexempel-Sammlung enthalten: Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. III 1. 2^o 29; Basel, Universitätsbibliothek, B X 17; Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Cod. 326; Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB quart. 97; Prag, Nationalbibliothek, VIII C 23; Stralsund, Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund, HS 1052; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 617 Helmst. Siehe dazu ausführlich den Abschnitt zu Zusätzen und der Marienmirakelsammlung in Kapitel 3.2.

²⁵⁴ Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB III 35; Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 22.

²⁵⁵ Schlägl, Stiftsbibliothek, 121. Cpl. [822] 214.

Libri VIII miraculorum, der Zusätze (sowie in einigen Fällen auch der Marien-exempel-Sammlung).²⁵⁶ Darüber hinaus gibt die jeweilige Art der Kombination Aufschluss über zeitgenössische Umgangsformen mit Exempelsammlungen.

Eine heute in der Württembergischen Landesbibliothek unter der Signatur HB III 35 aufbewahrte Sammelhandschrift wurde im frühen 14. Jahrhundert angefertigt.²⁵⁷ Dem Besitzvermerk auf fol. 1r zufolge gehörte sie zu den Beständen des Benediktinerklosters Weingarten, wobei ungeklärt ist, wo genau sie entstand.²⁵⁸ Neben Auszügen aus dem *Speculum doctrinale* des Vinzenz von Beauvais, Predigten des Walter von Brügge, Schriften von Albertus Magnus sowie einer Summe Raimunds von Peñafort finden sich in dem Codex auf mehreren Seiten 56 Exempelgeschichten, die dem *Dialogus miraculorum* und den *Libri VIII miraculorum* entnommen wurden. Wie Helmut BOESE mit Blick auf die Schreiberhand betont hat, wurden diese Geschichten wohl gegen Ende des 14. Jahrhunderts abgeschrieben und nachträglich auf den jeweils frei gebliebenen Blättern des Codex eingefügt, weshalb sie nicht zusammenhängend an einem Stück überliefert sind.²⁵⁹ Die Geschichten stehen zumeist unkommentiert, ohne Hinweis auf den Autor oder das Werk, dem sie entnommen wurden; lediglich an einigen Stellen wurden am Rand thematische Hinweise auf den Inhalt der betreffenden Geschichten notiert.²⁶⁰ Und obgleich auf fol. 84v ein knappes Verzeichnis von Themen beziehungsweise Überschriften der betreffenden Exempel überliefert ist, gibt es keinen Aufschluss darüber, woher die verzeichneten Geschichten stammen oder wo genau im Codex sie zu finden sind.²⁶¹ Die Zuordnung zu Autor beziehungsweise Werk war offenbar entweder nicht möglich oder sie spielte keine Rolle; im Mittelpunkt stand vielmehr der knappe Erzählcharakter und die in den Geschichten überlieferten Wunder, deren Anordnung in einer schlichten zweispaltigen Textform mit knappen Marginalnoten einen Gebrauch zur Unterweisung oder Erbauung ermöglichte.

Der Blick auf die Provenienz der Exzerpthandschriften offenbart, dass die „Acht Wunderbücher“ in unterschiedlichen religiösen Gemeinschaften als Erzählbestand für die Tradition einzelner Wundergeschichten genutzt

256 Siehe dazu bereits die Ausführungen in Kapitel 3.2 zu den Zusätzen.

257 Für eine detaillierte Beschreibung s. BOESE, Die Handschriften, S. 92–94.

258 WLB Stuttgart, HB III 35, fol. 1r: *Monasterii Weingartensis*. BOESE, Die Handschriften, S. 93, verweist darauf, dass dieser Vermerk von einer Hand geschrieben wurde, die mehrfach belegt und dem Jahr 1628 zuzuordnen ist. In dieser Zeit wurde die Bibliothek auf Initiative des Abtes Franz Dietrich (amt. 1627–1637) neu katalogisiert und die entsprechenden Vermerke eingeführt. Vgl. dazu LÖFFLER, Handschriften, S. 12–13.

259 BOESE, Die Handschriften, S. 92. Dies betrifft die bei BOESE als Teil IV des Codex klassifizierten Folia 1v–10v, 58r, 126v–128v, 190r–192v sowie 249r–250r.

260 Siehe beispielsweise WLB Stuttgart, HB III 35, fol. 2r die Marginalnote *sanctus spiritus* oder ebd. fol. 126r *de obsessione* sowie *de paciencia*.

261 WLB Stuttgart, HB III 35, fol. 84v: Von *De demonibus* bis *De auaricia, de accidia etc.*

wurden (s. Abb. 8).²⁶² Genau wie bei jenen Handschriften, die den Text in vollständiger Fassung überliefern, lässt sich dabei kein genuin zisterziensischer Schwerpunkt und mithin kein zunächst naheliegender Fokus auf Caesarius' eigenen Orden identifizieren. Vielmehr fanden die Mirakelgeschichten (und auch dies ist ein Argument für die bereits beschriebene zeitgenössische Fokussierung auf die Erzählform) in Gemeinschaften der Benediktiner ebenso wie bei Zisterzienserinnen oder in Kollegiatstiften Anklang.



Abbildung 8. Übersicht über Provenienzen (= Entstehung sowie Besitz) der Exzerpthandschriften

Schließlich wurden auch mehrere Handschriften in Gemeinschaften der Kartäuser angefertigt oder verbreitet. Allein aus der Kartause Mainz lassen sich mehrere Abschriften der „Acht Wunderbücher“ nachweisen, die den Text entweder vollständig oder in Auszügen enthalten.²⁶³ Eine heute in den Bodleian Libraries Oxford aufbewahrte Handschrift (MS. Laud. Misc. 315) weist beispielsweise eine ganz ähnliche Geschichte wie die gleichfalls in Mainz angefertigte vollständige Abschrift des Textes (MS. Laud. Misc. 540) auf: Auch wenn die exakte Herkunft unbekannt ist, ist davon auszugehen, dass die Handschrift im Heiligen Römischen Reich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden ist und spätestens seit dem 15. Jahrhundert in der Kartause

²⁶² Unter ‚Provenienz‘ werden sowohl die Gemeinschaften gefasst, in denen die Handschriften mit Exzerpten abgeschrieben wurden, als auch solche, in denen wir nur von der Aufbewahrung (nicht aber Anfertigung) wissen. Bei vier Handschriften ließ sich keine plausible Provenienz ermitteln.

²⁶³ Neben der bereits in Kapitel 3.1 ausführlich besprochenen Handschrift Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540 (= O) sind dies ebd., MS. Laud. Misc. 315 sowie Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 258; vgl. dazu die folgenden Ausführungen.

Mainz aufbewahrt wurde.²⁶⁴ Auf ihren 193 Pergamentblättern enthält sie unter anderem Heiligenviten, Predigten, ein Werk des Franziskaners Berthold von Regensburg, Marienmirakel und eine Vielzahl von Exempeln des Caesarius. Eingefügt wurden vor allem Exzerpte aus dem *Dialogus miraculorum*, dazu kommen aber auch Exzerpte von sieben Geschichten aus den *Libri VIII miraculorum*.²⁶⁵ Ohne besonderen Hinweis folgen sie in den Abschnitten zu *miracula*, in denen auch Auszüge von Odo von Cheriton oder Erzählungen aus den *vitas patrum* zu finden sind.

Eine ähnliche Einbindung erfolgte in einer weiteren Handschrift der Mainzer Kartause (Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 258). Die Sammelhandschrift enthält Predigten, Heiligenviten und eine *Collectio exemplorum* mit 55 Exempeln aus den beiden Wundersammlungen des Caesarius; neun Geschichten stammen aus den *Libri VIII miraculorum*.²⁶⁶ Die drei Handschriften aus der Mainzer Kartause deuten bereits an, dass kartäusische Gemeinschaften zu Beginn des 15. Jahrhunderts ein besonderes Interesse an Exempeln hatten und die sie enthaltenden Sammelhandschriften in ihre Bibliotheksbestände aufnahmen. Diese These kann durch den weiteren handschriftlichen Befund der *Libri VIII miraculorum* bestärkt werden. Auch die Kartausen in Buxheim und Erfurt besaßen im 15. Jahrhundert Handschriften mit Exzerpten der *Libri VIII miraculorum* (auch wenn nicht alle der betreffenden Handschriften in Kartausen angefertigt wurden).²⁶⁷

Dass für Handschriften in und aus Kartausen eine gewisse Gewohnheit oder gar Vorliebe für das Exzerpieren nachzuweisen ist und dies mit den Idealen des kartäusischen Lebens im Spätmittelalter gut vereinbar war, hat Marc-Aeilko ARIS überzeugend dargelegt.²⁶⁸ Ein zentraler Ausgangspunkt für diese Praxis ist sicherlich in den kartäusischen Statuten mit der Betonung des Buchs als Nahrung für den Geist und des Schreibens als Predigen mit den Händen zu sehen.²⁶⁹ Exempel eigneten sich als didaktische Mittel sowohl bei der gemeinschaftlichen Unterweisung im Konvent als auch bei der individuellen Meditation in der eigenen Zelle. Für die meisten Handschriften der „Acht Wunderbücher“ ist kein kartäusischer Schreiber nachweisbar, dennoch deuten

264 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc 315, fol. 193v: *Iste liber est Carthusiensium iuxta Maguntiam*. Siehe zur Handschrift MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts* I, S. 800–865.

265 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc 315, fol. 82v, 90r–v.

266 Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 258, fol. 129v–131r, 133r–v, 138v, 142r. Siehe zur Handschrift LIST, *Die Handschriften*, S. 30–33.

267 Kartause Buxheim: München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 28367, die jedoch in vor-kartäusischer Zeit entstand; Kartause Erfurt: Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 22. Siehe zu beiden Handschriften die folgenden Ausführungen.

268 ARIS, *Grübelnde Mönche*, S. 178–180.

269 Guigo I., *Coutumes de Chartreuse* 28,3–4: *Libros quippe tanquam sempiternum animarum nostrarum cibum cautissime custodiri et studiosissime volumus fieri, ut quia ore non possumus, Dei verbum manibus predicemus. Quot enim libros scribimus, tot nobis veritatis precones facere videmur*. Vgl. hierzu auch GOERLITZ, *Monastische Buchkultur*, S. 37; OTTERMANN, *Predigen*, S. 5–6.

die Benutzungsspuren auf eine inhaltliche Auseinandersetzung zu jenen Zeiten hin, in denen sich die Codices in Kartausen befanden.

Betrachtet man nicht nur die Gesamtzahl der Handschriften mit Exzerpten, sondern setzt die exzerptierten Passagen selbst quantitativ ins Verhältnis, ergibt sich ein recht eindeutiges Bild: Die meisten Exzerpte stammen aus Buch II oder den Zusätzen, während die Geschichten aus Buch I seltener Berücksichtigung fanden. Signifikante inhaltliche Schwerpunkte lassen sich auf dieser Basis schwerlich ermitteln. In Buch I erhielt Kapitel 31, das von einem Beichtunwilligen in Livland, seiner Strafe und der anschließenden Belohnung berichtet, verstärkt Aufmerksamkeit²⁷⁰; aus Buch II fand dagegen Kapitel 7 besonderen Anklang, das von einem Ritter erzählt, der aus Achtung vor dem Namen Mariens auf die Schändung einer Jungfrau verzichtet.²⁷¹

Mehrheitlich wurden exzerpierte Exempel in Sammelhandschriften inkludiert, die als Gebrauchsbücher für die Predigt oder die Unterweisung und Erbauung von Religiosen ausgelegt waren. Ebenso wie Legendare, Heiligenviten oder Mirakelerzählungen dienten auch Exempel einer thematisch gezielten und zugleich erbaulichen Belehrung.²⁷² Wollte man die Gläubigen beispielsweise davor warnen, Geldspenden fragwürdiger Herkunft als Almosen auszugeben, dann ging das viel eindrücklicher, wenn man nicht nur Ermahnungen aussprach, sondern mit Wunderberichten aufwarten konnte. Genau dafür wurde im 14. Jahrhundert im oberschwäbischen Kollegiatstift Buxheim nahe Memmingen, das zu Beginn des 15. Jahrhunderts in eine Kartause umgewandelt werden sollte,²⁷³ eine Sammelhandschrift kompiliert. Sie enthält Sentenzen, Predigten sowie 35 Wunderberichte, Lehrsprüche und Exempel

270 Exzerpiert in Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, W 136; Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol max 3; Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, H I 258; Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 22; Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 31/32.

271 Exzerpiert in: Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. II. 1. 8° 1; Basel, Universitätsbibliothek, B X 29; Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, St. Peter perg. 23; Köln, Historisches Archiv der Stadt, W* 136; Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 258; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB III 35; Uppsala, Universitätsbibliothek, C 306; Uppsala, Universitätsbibliothek, C 326.

272 Die Exzerpte aus den „Acht Wunderbüchern“ fügen sich dabei zumeist in eine Reihe von Exempeln unterschiedlicher Provenienz ein, häufig aus dem *Dialogus miraculorum*, dem *Viaticum narrationum* des Henmannus Bononiensis oder aus anonymen Marienmirakelsammlungen; dies gilt vor allem für jene Handschriften, die thematisch der Marienverehrung gewidmet waren. Dazu gehört auch Codex ms. Bord. 25 der Universitätsbibliothek Kiel, der um 1466 entweder in Bordesholm oder vielleicht in Hamburg angefertigt wurde und dem Chorherrn Johannes Reborch gehörte. Dieser Codex umfasst Auszüge aus wichtigen moraltheologischen Texten sowie Regelkommentaren des 13. bis 15. Jh. und auf einigen Folia (172ra–177vb) auch mehrere *exempla de Ave Maria et de Maria*, unter ihnen drei Exempel aus den Zusätzen der „Acht Wunderbücher“ sowie der im Anschluss überlieferten anonymen Marien-Mirakelsammlung. Siehe dazu die ausführliche Beschreibung von Kerstin SCHNABEL, online zugänglich unter <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/HSP00055C4C00000000>.

273 Siehe zur Geschichte BACKMUND, Die Kollegiat- und Kanonissenstifte, S. 49–50; BACKMUND, Die kleineren Orden, S. 60–63 sowie LANKES, Art. „Buxheim“.

unterschiedlicher Provenienz, so auch aus den „Acht Wunderbüchern“.²⁷⁴ Die Warnung vor Almosen zwielichtigen Ursprungs erfolgt mittels der Geschichte über einen Wucherer, der aufgrund von Gewissensbissen fünf Silberpfund aus seinem Vermögen aufwendet und nach Santiago de Compostela pilgert.²⁷⁵ Offenbar hat den Wucherer die Reise aber nicht geläutert, denn nach seiner Rückkehr steigert er seine Zinsen immer weiter. Schließlich erkrankt er schwer und bittet den heiligen Jakob um Hilfe, allerdings vielmehr nach Art eines Kaufmanns als der eines demütigen Gläubigen. Er erinnert Jakob nämlich dezent an die fünf Silberpfund, die er einst in die Pilgerfahrt investiert hatte. Der Heilige lässt sich das nicht zweimal sagen: Zwar erscheint er dem Kranken, betont aber, er habe ihm nicht helfen können; dann legt er dem Wucherer die fünf Silberpfund in einem Sack auf den Kopf. Was im Folgenden passiert, bleibt zwar unausgesprochen, sein vermutlich übles Ende wird jedoch im lapidaren Schlusssatz angedeutet: „Daraus wird bewiesen, dass durch ein Übel erworbene Almosen Gott nicht erfreuen können.“²⁷⁶

Aus diesem Beispiel lassen sich verschiedene Befunde ableiten: Anstelle einer exakten Werk- oder Autorenuordnung ist das Jakobs-Exempel in der Buxheimer Handschrift unter der knappen Überschrift *Incipiunt miracula* subsumiert – ohne Hinweis auf Autor oder Werk. In anderen Handschriften dagegen wurden die Exempel namentlich Caesarius zugeordnet oder gar in seinem Werk verortet: „Diese Geschichte stammt aus dem Buch des Caesarius, das ‚Wunderbuch‘ genannt wird, und es ist das zweite Buch, ungefähr am Anfang“, heißt es etwa in einer Handschrift aus dem Kölner Kreuzherrenkonvent.²⁷⁷ Hinzu kommt bei dem Buxheimer Exzerpt, dass es sich offenbar um eine gekürzte, also bearbeitete Fassung handelt; im Original ist der Text rund ein Drittel länger. Das ist keine Ausnahme: Zwar wurden Exempel häufig wort- und umfangsgetreu kopiert, doch immer wieder finden sich auch gekürzte Fassungen oder gar Paraphrasen, was eine eindeutige Zuordnung zum Original häufig erschwert.

Ein anderes Charakteristikum wurde in der Buxheimer Handschrift dagegen beibehalten: die lateinische Originalsprache, in der auch Caesarius seine „Acht Wunderbücher“ verfasste. Von den 22 bislang identifizierten Exzerpthandschriften enthält nur ein Codex deutschsprachige Fassungen von Caesarius' Exempeln: Die heute in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe aufbewahrte Handschrift stammt aus dem Zisterzienserinnenkonvent Lichtenthal bei

274 München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 28367. Für eine detaillierte Beschreibung s. GLAUCHE, Katalog der lateinischen Handschriften, Bd. 8, S. 160–164.

275 Zu zeitgenössischen Wundergeschichten über Santiago s. die Beiträge in: Jakobus und die Anderen, hg. HONEMANN/RÖCKELEIN.

276 Caes. LM II,27: *Ex quo probatur elemosinam de malo conquisitam Deo placere non posse.*

277 Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, GB oct. 40, fol. 171v: *Hec ex libro Cesarii qui dicitur de miraculis, et est secundus circa principium.* Siehe zu dieser Handschrift die Beschreibung und Analyse bei VENNEBUSCH, Unbekannte Miracula.

Baden-Baden und wurde im 15. Jahrhundert zusammengestellt.²⁷⁸ Neben den *vitas patrum*, für deren Abschrift die bekannte Lichtenthaler Schreiberin Regula verantwortlich zeichnete, enthält die Handschrift auf fol. 129rb–161vb mehrere Exempel sowie Wundergeschichten unterschiedlicher Provenienz in alemannischer Sprache.²⁷⁹ Auch für andere Exempel-Sammlungen ist bekannt, dass die Übertragung lateinischer Exempel in Volkssprachen häufig (wenn auch nicht ausschließlich) in beziehungsweise für Frauengemeinschaften vorgenommen wurde.²⁸⁰ Im Lichtenthaler Exemplar wurde dieser Prozess der Übernahme und sprachlichen Anpassung ausdrücklich reflektiert; die Zusammenstellung der unterschiedlichen Geschichten sollte offenbar der Unterweisung, Abschreckung sowie Ermunterung dienen.²⁸¹ Dies könnte auch erklären, warum für die Lichtenthaler Zisterzienserinnen aus den *Libri VIII miraculorum* eine Geschichte über einen gemeinsam mit seinen Brüdern ermordeten Mann ausgewählt wurde, der vor seinem Tod die Beichte ablegt und dann in das Paradies einzieht.²⁸²

Neben der Karlsruher Handschrift belegen zwei weitere Handschriften, die heute in Uppsala aufbewahrt werden und Exzerpte aus den „Acht Wunderbüchern“ enthalten, dass Caesarius' Werk in beziehungsweise im Umfeld von **Frauengemeinschaften** gelesen und genutzt wurde.²⁸³ Beide Codices – Sammelhandschriften mit theologischen Texten – entstanden in der Birgittenabtei Vadstena, einem Doppelkloster, in dem Mönche als Seelsorger für die Schwestern tätig waren. Die von den Brüdern betreute Bibliothek enthielt zahlreiche Sammelhandschriften mit Gebets-, Exempel- und liturgischen Texten, die bei der Verrichtung täglicher Predigt- und Seelsorgeaufgaben verwendet werden konnten.²⁸⁴

3.4 Der Reiz der Wunder: Verbreitung und Nutzungen

Neben den jeweils ausgewählten Geschichten und ihren Inhaltsschwerpunkten vermitteln auch die materiellen Dimensionen der Handschriften Einblicke in die Konzeption sowie spätere Nutzungsformen. Dazu gehören das Format und

278 Zum Skriptorium des Lichtenthaler Konvents s. BREITH, Textaneignung sowie EVERS/STELLO, *Lucida vallis*, S. 74–91.

279 Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Lichtenthal 74. Siehe für eine Beschreibung Die Handschriften, beschr. HEINZER/STAMM, S. 182–184.

280 Siehe dazu BURKHARDT, Von Bienen lernen, Bd. 1, S. 147–151.

281 Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Lichtenthal 74, fol. 129rb: *Diße nachgeschriben exempel sint uss bewerten lerern genommen, zum ersten vom bößen gut*, zitiert nach Die Handschriften, beschr. HEINZER/STAMM, S. 183.

282 Caes. LM II,35.

283 Uppsala, Universitätsbibliothek, C 326; Uppsala, Universitätsbibliothek, C 306.

284 Siehe für einen Überblick ANDERSSON, Messenger Manuscripts sowie LETZTER, Teaching by Example.

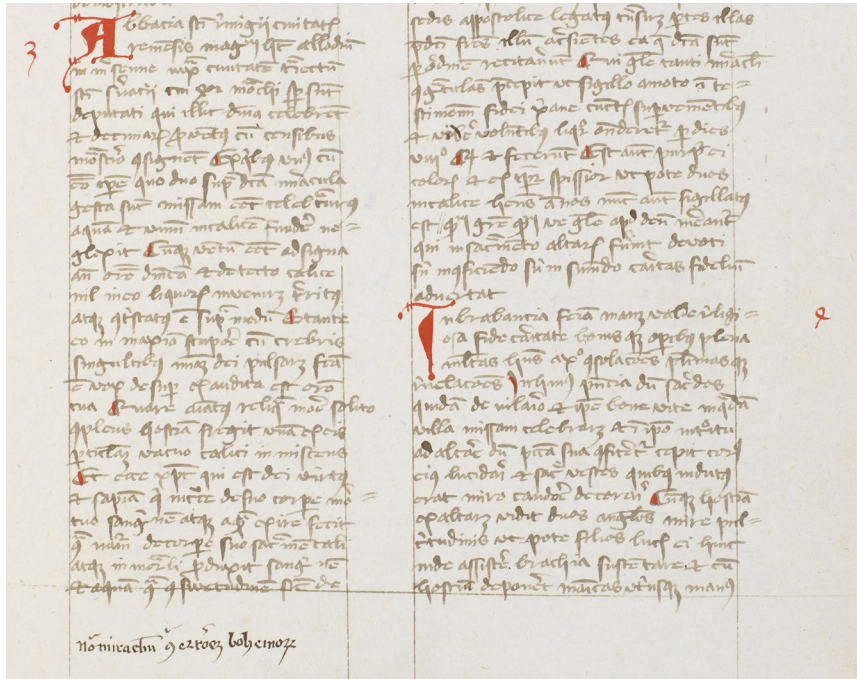


Abbildung 9. Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, fol. 133ra (Detail: untere Seitenhälfte)

Layout der Codices ebenso wie gliedernde Register oder aber Besitzvermerke, Korrekturen sowie Eingriffe in den Text.²⁸⁵

So finden sich in der Basler Abschrift des vollständigen Textes, die 1439 als Geschenk an die örtliche Kartause gegeben wurde, an einigen Stellen knappe Hinweise oder Randbemerkungen.²⁸⁶ In Kapitel 3 des ersten Buchs beispielsweise geht es um ein Hostienwunder, das sich nach dem Versäumnis eines Mönchs, Wasser und Wein in den Kelch zu gießen, offenbart. „Deshalb sollen sich“, so lautet die Warnung des Erzählers, „diejenigen ängstigen und erröten, die sagen, im Brot geschehe nichts, wenn nicht die Wandlung des Kelches geschieht.“²⁸⁷ Unterhalb dieser Erzählung findet sich in der Basler Abschrift die Bemerkung: „Beachte die Wundergeschichte gegen den Fehlglauben der Böhmen“ (s. auch Abb. 9).²⁸⁸ Möglicherweise war das eine Bezugnahme auf die von den böhmischen Hussiten vertretene Glaubensausrichtung – immerhin wurde der Umgang damit während des Basler Konzils (1431–1449)

285 Für konzeptionelle Überlegungen s. BURKHARDT, Von Bienen lernen, Bd. 1, besonders S. 107–109.

286 Das ist ein durchaus repräsentativer Befund: Die meisten Handschriften der „Acht Wunderbücher“ enthalten nur knappe Randanmerkungen oder Korrekturen.

287 Caes. LM I,3: *Quapropter paveant et erubescant, qui dicunt nichil fieri in pane, nisi calicis transsubstantiatio fiat.*

288 Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, fol. 133ra: *Nota miraculum contra errorem Bohemorum.* Siehe zur Handschrift außerdem die ausführliche Diskussion in diesem Kapitel.

intensiv diskutiert.²⁸⁹ Die Randbemerkung legt mithin nahe, dass der Inhalt von Caesarius' Erzählungen von späteren Leserinnen oder Lesern nicht nur verstanden, sondern auf ihre jeweilige Gegenwart übertragen und somit an zeitgenössische Themenkomplexe angepasst wurde. Dieser Befund scheint den im Werk geäußerten Intentionen des Autors zu entsprechen, die „Acht Wunderbücher“ mögen konkret Anwendung finden.²⁹⁰

Doch auch die Gestaltung der Handschriften ist ein Indiz dafür, dass die *Libri VIII miraculorum* tatsächlich konsultiert und genutzt wurden. In den meisten Handschriften ist der Text funktional in ein oder zwei Spalten angeordnet und weist somit eine klar erkennbare Struktur auf.²⁹¹ Rubrizierte und vergrößerte Initialen sorgen ebenso wie Titel- oder Kapitelüberschriften oder bisweilen Nummerierungen am Rand dafür, dass sich Nutzerinnen und Nutzer schnell im Text zurechtfinden konnten und können.

Dieser Eindruck wird durch die erhaltenen Inhaltsverzeichnisse bestätigt, die den Inhalt der einzelnen Kapitel – bisweilen mit einer entsprechenden Nummerierung – wiedergeben. Sie bieten entweder Zusammenfassungen einzelner Exempel oder nennen nacheinander die Überschriften der Geschichten,²⁹² so dass sich bestimmte Passagen je nach Interesse gezielt auffinden lassen. Interessanterweise stehen die Inhaltsverzeichnisse zumeist nicht vor oder nach dem gesamten Text, sondern jeweils einzeln vor den beiden Büchern; offenbar, um ein getrenntes Konsultieren der Bücher der *Libri VIII miraculorum* zu ermöglichen. Auch der unbekannte Trierer Schreiber, der im 17. Jahrhundert mit der Abschrift der „Acht Wunderbücher“ begann, folgte dieser Logik: Im Anschluss an den Prolog notierte er für Buch I zunächst die Überschriften von insgesamt 42 Kapiteln; Buch II dagegen fand in seiner Abschrift keine Berücksichtigung mehr.²⁹³ Diese Befunde legen die Vermutung nahe, dass die *Libri VIII miraculorum* nicht immer als Gesamtkomposition, sondern vorzugsweise in Exzerpten konsultiert wurden – beispielsweise als Handbuch bei der Vorbereitung von Predigten oder Unterweisungen.

Ornamentale (zum Beispiel florale oder gar figürliche) Ausschmückungen fehlen beinahe gänzlich.²⁹⁴ Stattdessen finden sich verschiedentlich knappe Randglossen, die auf die jeweiligen Kapitel, ihren Inhalt oder gegebenenfalls

289 Für einen Überblick über die Verhandlungen zwischen Hussiten und Vertretern des Konzils sowie Papstes im Rahmen des Basler Konzils s. ŠMAHEL, Basler Kompaktaten sowie FUDGE, Hussites.

290 Siehe dazu die ausführlichen Darlegungen in Kapitel 2.

291 Siehe v. a. die Beschreibung der vollständigen Handschriften in Anhang 1 sowie die dortigen Abbildungen.

292 So etwa in der Handschrift Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, fol. 101r–v, in der sich ein Inhaltsverzeichnis zu Buch 1 (*Incipiunt tituli exemplorum primi libri*) befindet.

293 Trier, Stadtbibliothek, Hs. 1626. Sie entsprechen im Wesentlichen den Überschriften aus der Basler Handschrift, wobei diese 45 Kapitel zählt. Siehe zur Handschrift bereits die Ausführungen in Kapitel 3.1.

294 Lediglich in der Handschrift Xanten, Stiftsarchiv, H 31 wurden die Initialen aufwändiger ausgeführt, s. dazu Abb. 18 in Kapitel 4.4.3.

a fessor huius domini opus dicitur et has
 mente nali munitionem tunc
 huius illi ut ipse psalmus et oratio
 p pma et pma tunc dicitur et huius
 red ab illa hora q huius pceptum
 acceptit dormitare m domo et ozo
 ne potuit et tpeptat dya' deur
 Cuius modus accepta licentia
 ad sciam itur et est eius ego de
 stablo dicitur et sic dicitur cep
 ut vno pede nam tange neqz
 erat n officio colerari? Cui at
 albas astundo aliu equu et festu.
 I pndit et no possit auari et no
 n solu hoiem signat Die sepa
 pndante co m luche eys dya?
 m fine statomus pos ciuitatem
 mltis migne hanc los. Cui
 adducta fuisse ad mgnm rulle
 m tpeptat demonis de noie
 aur ut vni veniz. Cui de singl
 vndit. Alas? vocor ego si q
 te heri m pediat ne postea a
 ligi mltis? sit deponit dubie
 Cuiam n pndicat et pndicat
 tene pndicat vni plures au
 bndicat. Cui dicitur dya?
 p te heri ut alleis ipendit sit
 pndit et pndit sit cratus q
 pndit ut ipm pndit mecu et
 tneat pte collo eius stole. Cui
 cu ualde mtrari coactum etem
 mper pndicare et hanc qdam
 eufte nullo accedens pndia pa
 rno eor suscipit mlti et mlti
 pndit et clamat si a pndit.
 Ad unum et dicitur quod et
 de huius statum pndit et no huius
 hodie liberata e. Ad pndit

hoies pndit accedens domone
 pndante dicitur vnde pndit
 signat et domam theobaldi n
 ad otingentes me ceta occasione
 nacta et huius dicitur et pndit
 misericordie huius dicitur et huius
 pndit et nos pndit redit et pndit
 huius vos quidam pndit et pndit
 et huius adiecit. Am mlti meos et mlti
 vni sit dicitur et mlti. Et mlti
 vni sit theobaldi et pndit et pndit
 osus sit relata et huius pndit et
 nocendi et dicitur et pndit ad eos
 quoniam satis dicitur et pndit
 pndit pndit nocendi et pndit
 itendi pndit nocendi ad eos. mlti
 nandi et pndit et pndit et pndit
 ab huius quos fidele dicitur et mlti
 crudeli pndit

R Cuius causa admodum est et
 dicitur pndit et mlti et mlti
 mlti quidam fuisse dicitur et
 aduocati huius erat huius et mlti
 vni sit pndit et pndit et pndit
 pndit et pndit et pndit et pndit
 ex actom facienda et aduocati
 dam pndit et pndit et pndit et
 et pndit et pndit et pndit et
 re quia ex mlti et pndit et
 pndit et pndit et pndit et
 vni nullo tam mlti et pndit et
 do ab eo pndit et pndit et pndit
 occurr et huius quidam pndit et
 et pndit et pndit et pndit et
 dicitur et pndit et pndit et pndit
 huius q huius audito et pndit et
 tali occasione ab illo libat. Cui
 audi amice pndit et pndit et
 vade tolle illa et pndit et pndit
 m illi corde conatur et illi tolle
 no possit. Deinde transiit et pndit

Abbildung 10. The Bodleian Libraries, University of Oxford, MS. Laud. Misc. 540, fol. 119v

3. Die „Acht Wunderbücher“ im Spiegel ihrer handschriftlichen Überlieferung

auf lokale Spezifizierungen verweisen. Dies geschieht entweder textuell durch Bemerkungen wie *Nota*-Hinweise sowie kurze Kommentare oder aber visuell durch Manikel. In seltenen Fällen – beispielsweise in der Handschrift aus Oxford wurden auch korrigierende Querverweise innerhalb einer Handschrift notiert (s. Abb. 10): So vermerkte etwa der Schreiber mittels eines Kreuzzeichens im Text und einer Randbemerkung, dass die Kapitelreihenfolge nicht korrekt sei.²⁹⁵

Doch wer waren die Nutzerinnen und Nutzer der „Acht Wunderbücher“ und wie kamen sie an ihre Textkopien? Der Befund, dass die fünf Handschriften, die vollständig Buch I und II enthalten, mehrheitlich entlang des Rheins oder in dessen Umland entstanden, scheint auf den ersten Blick eindeutig zu sein und zum inhaltlich regionalen Fokus des Textes zu passen. Nicht immer lässt sich indes rekonstruieren, wo die betreffenden Handschriften entstanden und wie und vor allem unter welchen Umständen sie an ihre späteren Aufbewahrungsorte gelangten (vgl. dazu Abb. 11).

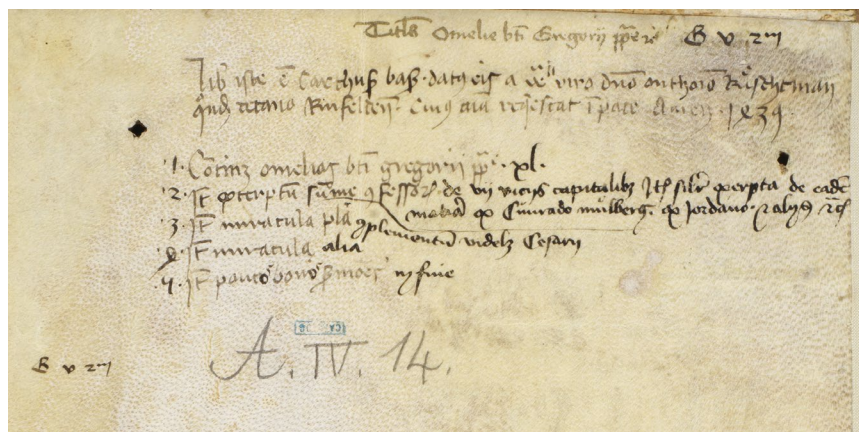


Abbildung 11. Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, vorderes Innenblatt (Detail)

Eine Ausnahme bildet eine Kopie der „Acht Wunderbücher“, die heute in der Universitätsbibliothek Basel unter der Signatur A IV 14 aufbewahrt wird.²⁹⁶ Die Handschrift stammt aus der Sammlung der lokalen Kartause St. Margarethenenthal.²⁹⁷ Die Anfänge der Basler Kartause gehen auf die Gründungsinitiative des Basler Oberzunftmeisters Jakob Zibol (Zybol) zurück. Dieser beschloss 1401, in Basel eine Kartause nach dem Vorbild der Nürnberger Kartause zu

295 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540, fol. 119va: *Quere debitam conclusionem illius exempli post IIIor folia in tali signo* †; entsprechend dazu fol. 124ra.

296 Siehe zur Handschrift BINZ, *Die Handschriften*, S. 9–13 sowie STEINMANN, *Beschreibungen*. Siehe außerdem die Darstellung in Kapitel 3.1 sowie die ausführliche Beschreibung in 4.4.

297 Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, vgl. etwa den Besitzvermerk auf fol. 187v:
Liber Cartusienſium Baſilienſium.

gründen. Ein Jahr später begann das Klosterleben mit Mönchen aus Straßburg, 1403 erhielt die Kartause ihre Bestätigung durch den Konstanzer Bischof Marquard von Randeck (gest. 1406) und wurde 1407 in den Orden der Kartäuser inkorporiert; 1408 begann der Bau der Klosteranlage, 1416 erfolgte die Weihe der Kirche.²⁹⁸ In den folgenden Jahrzehnten wurde durch Kopieren, Ankauf sowie Schenkungen ein umfassender Buchbestand aufgebaut.²⁹⁹

Auch die Abschrift der „Acht Wunderbücher“ wurde der Kartause überlassen: Wie uns eine Notiz auf der Innenseite des Vorderdeckels verrät (s. Abb. 11), entstand der Codex nicht in Basel, sondern wurde den Kartäusern im Jahr 1439 von einem gewissen *Anthonius Ruetschmann* vermacht.³⁰⁰

Die Buchschenkung fiel damit in eine Zeit, in der in Basel seit Jahren das Konzil zu Reformfragen der Kirche tagte und viele Geistliche und Gelehrte zu Beratungen zusammenkamen.³⁰¹ Um 1438 jedoch erreichte in Form der Pest eine ganz andere Herausforderung die Rheinstadt.³⁰² Vermutlich starb auch der im Codex als Stifter genannte *Anthonius Ruetschmann* (= Anton Rustmann) 1439 an der Pest. Bis zu seinem Tod wirkte Rustmann als Dekan des Chorherrenstifts St. Martin im nahen Rheinfelden;³⁰³ die dortige Festung hatte einst (1405) der Gründer der Kartause, Jakob Zibol, als Pfand gehalten.³⁰⁴

Wie viele andere Geistliche fand auch Rustmann seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof der Basler Kartause.³⁰⁵ Den dortigen Mönchen hatte er offenbar kurz vor seinem Tod zahlreiche Bücher aus seinem Besitz überlassen. Dafür gibt es mehrere Indizien: Die Basler Kartäuser erinnerten an Rustmann nicht nur mit einer eigenen Grabplatte;³⁰⁶ sie würdigten ihn auch in ihrem *Liber benefactorum* als gewichtigen Gönner (*maior benefactor*) und verwiesen dort auf umfangreiche Bücher-Zuwendungen Rustmanns (Abb. 12).³⁰⁷ Mittlerweile

298 Für einen Überblick über die Geschichte der Kartause vgl. GILOMEN-SCHENKEL, Basel, St. Margarethental.

299 Siehe zu Geschichte und Beständen der Bibliothek STUDER, *Bibliotheca cartusiae Basiliensis*; GILOMEN-SCHENKEL, Bücher sowie BURCKHARDT, Bibliothek.

300 Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, vorderes Innenblatt: *Liber iste est Carthusiensium Basiliensium, datus eis a venerabili viro domino Antonio Ruetschman quondam decano Rinfeldensi, cuius anima requiescat in pace. Amen. 1439.*

301 Für einen Überblick zum Basler Konzilsgeschehen s. die Beiträge in A Companion, hg. DECALUWÉ/IZBICKI/CHRISTIANSON sowie LUCAS, Europa in Basel.

302 Siehe dazu HATJE, Leben und Sterben sowie BUSS, Die Pest.

303 DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift, S. 17–24 (zur Geschichte des Stifts im 15. Jh.) sowie die Dekanatsliste auf S. 100–101, auf der Anton Rustmann für das Datum 16.05.1439 (mutmaßlich sein Todesdatum) nachgewiesen ist.

304 Siehe dazu (mit weiteren Belegen) SCHÜPBACH-GUGGENBÜHL, Art. „Zibol, Jakob“.

305 Siehe zur Memorialfunktion der Kartause LUCAS, Europa in Basel, Kapitel 4, S. 121–177.

306 Siehe die Grabinschrift in Basilea sepulta, hg. GROSSIUS/TONJOLA, S. 317: *Anno M.CCC. XXXIX. d. S. Mariae Magdalenae Obiit Venerabilis Vir Dm. Antonius Rustman, quondam Decanus Ecclesiae S. Martini in Rinfeldia, Basiliensi dioecesis. Requiescat in pace.*

307 Eintrag im *Liber Benefactorum* der Basler Kartause, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 207v zum 23./24. Juli: *Oremus pro venerabili viro domino Anthonio*

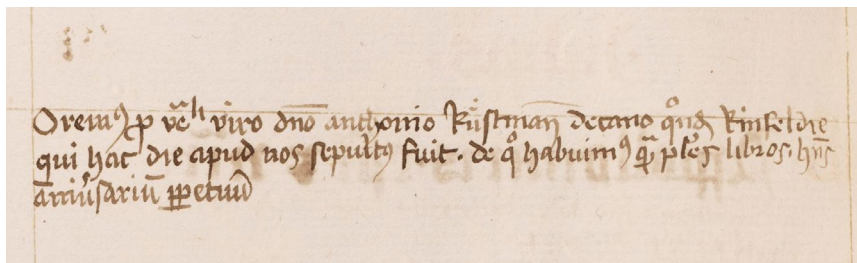


Abbildung 12. Liber Benefactorum der Basler Kartause, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 207v (Detail)

konnten in den Beständen der Universitätsbibliothek Basel acht weitere Handschriften identifiziert werden, die aus Rustmanns Sammlung an die Kartause gingen.³⁰⁸

Die Basler Abschrift der „Acht Wunderbücher“ entstand nicht bei den Basler Kartäusern, sondern – wie eine kodikologische Untersuchung nahelegt – vermutlich um 1417 und somit etliche Jahre vor der Schenkung.³⁰⁹ Ob Rustmann an der Abfassung beteiligt war, lässt sich nicht sagen; sicher ist nur, dass verschiedene Personen mit der Abschrift betraut waren, wie die

Rustmann decano quondam Rinfeldiae qui hoc die apud nos sepultus fuit. De quo habuimus plures libros. Huius anniversarium perpetuum. Zum Liber Benefactorum s. LUCAS, Europa in Basel, S. 131–134 sowie VON PLANTA, Überregionale Netzwerke.

- 308 Basel, Universitätsbibliothek, A II 38 (2. Viertel 15. Jh.), fol. 1r: *Iste liber est fratrum Carthusiensium Basilea minor, datus eisdem venerabili viro domino Anthonio Ruesthman quondam decano in Rynfeld, cuius anima requiescat in pace. Amen*; ebd., A III 34 (15. Jh.), fol. 2r: *Liber iste est Carthusiensium Basileae, datus eis a venerabili viro domino Anthonio decano Rinfeldensi et concessus est domino Johanni Merk ad vitam suam et postea redibit ad prefatos Carthusiensium de consensu domine Lostorffin*; ebd. A IV 15 (15. Jh.), fol. Av: *Iste liber est fratrum Carthusiensium in Basilea minori, datus eis a venerabili viro domino Anthonio Rustman quondam decano in Rynfeldia, qui requiescat in pace. Amen*; ebd., A IV 22 (ca. 1430–1436), fol. 1r: *Liber Carthusiensium in Basilea minori datus a venerabili viro domino Anthonio Rüstmann quondam decano in Rynveldia, cuius anima requiescat in pace. Amen*; ebd., A VI 32 (1. Hälfte 15. Jh.), Spiegelblatt: *Liber Carthusiensium Basiliensium legatus nobis a domino Anthonio Rueschtmann quondam decano Rinfelden. Requiescat in pace. Amen. 1439*; ebd., A VIII 28 (15. Jh.), fol. Av: *Liber domus Vallis beate Margarete ordinis Carthusiensis in Basilea minori, datus a bone memorie domino Antonio Rustman quondam decano in Rynfeldia. Requiescat in pace. Amen*; ebd., A XI 15 (1. Hälfte 15. Jh.), fol. 1r: *Oretur pro anima venerabilis viri domini Anthonij Rueschman decano Rinfeld. Qui nobis Cartusiensium Basiliensium dedit istum librum de consensu domine Lostorffin, que habuit interesse*; ebd., C II 24 (1394), fol. 1r: *Liber Carthusiensium minoris Basiliensium proueniens a domino Anthonio Rustman decano Rinfeld et a domina Lostorffin etc.*

- 309 Vgl. den Datierungsvermerk in Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14, fol. 83vb (= Explicite des ersten Inhaltsabschnitts): *Expliciunt omelie Gregorii pape scripte anno Domini 1417 eodem anno facta unio sancte matris ecclesie et electus est in papam Otto de Columpna Romanus cardinalis Barensis et nominatus est Martinus quintus. Mille quadringenta cum numeris decaque septem sanctus Martinus fideles clamide vestit Constantie papam dans cuncta cismata tersit gaudeat nunc Ysaac quia Deus Israhelem igne preibit atque columpna nubis.* Eine weitere Datierung auf fol. 86v nennt 1426.

unterschiedlichen Schreiberhände belegen. Auch die Wasserzeichenanalyse konnte bestätigen, dass die im Codex enthaltenen Werke bereits durch einen Kompilator zusammengestellt und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zusammengebunden wurden.³¹⁰

Mit Blick auf den Inhalt lässt sich der von Rustmann geschenkte Codex als „Sammel-“ oder „Komposithandschrift“ klassifizieren.³¹¹ Die gesamte Handschrift umfasst 187 Blatt, von denen die „Acht Wunderbücher“ des Caesarius rund 25 Blatt einnehmen. Insgesamt lassen sich sieben weitere Texte oder Textgruppen nachweisen: Da sind zum einen – aufgrund der Gattungsnähe erwartbar – Exempel, die inhaltlich an Caesarius' Werk anschließen.³¹² Mehrere dieser Geschichten betreffen die Themen Sündhaftigkeit und Erlösung. Zum anderen finden sich unter den verbleibenden sechs Werken mehrheitlich moraltheologische Werke: die *Excerpta de summa confessorum* sowie *Excerpta ex scriptis de peccatis mortalibus* des Dominikaners Johannes von Freiburg (um 1250–1314) beispielsweise,³¹³ außerdem die *Collecta de septem peccatis mortalibus de decem praeceptis* des Dominikaners Johannes von Mulberg († 1414)³¹⁴ oder die *Excerpta de vitiis et virtutibus ex sermone redde quod debes* des Augustiner-Eremiten Jordan von Quedlinburg (um 1300–1370/80).³¹⁵ Die Ordenszugehörigkeit der Autoren oder Kompilatoren (mehrheitlich Vertreter der Bettelorden) war offensichtlich kein Kriterium für die Auswahl und Zusammenstellung der Texte. Plausibler scheint vielmehr, dass der Kompilator das Thema der „Laster“ als inhaltliches Kriterium für seine Rekombination auswählte. Die programmatische moraltheologische Botschaft der „Acht Wunderbücher“ wurde im 15. Jahrhundert demnach nicht nur erkannt, sondern auch produktiv genutzt; durch die folgende Neukontextualisierung erhielten die darin enthaltenen Geschichten sodann einen neuen Anwendungsbereich. Auf diese Weise verfügte Anton Rustmann, der als Dekan des Kollegiatstifts St. Martin in Rheinfelden für die innere Leitung und Aufsicht über die Gemeinschaft zuständig war, über reichhaltiges Material zur Unterweisung. Dafür sprechen auch die übrigen Handschriften, die Rustmann vor seinem Tod der Kartause Basel überließ: Es handelt sich um weitere Sammelhandschriften,

310 Die Wasserzeichenuntersuchung ergab, dass alle Teile der Sammelhandschrift auf demselben Papier geschrieben wurden; auch die Verbreitung des Wasserzeichens bestätigt eine Entstehung in der 1. Hälfte des 15. Jh.; als Entstehungsort wäre Basel demnach durchaus denkbar.

311 Für aktuelle methodische Diskussionskationen über Sammelhandschriften s. die Beiträge in *The Emergence*, hg. BAUSI/FRIEDRICH/MANIACI sowie in *One-Volume-Libraries*, hg. FRIEDRICH/SCHWARKE.

312 Vgl. für die folgenden Ausführungen BURKHARDT/KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe, S. 114–115.

313 Zum Autor s. HAMM, Art. „Johannes von Freiburg“.

314 Siehe zu Autor und Werk die umfassende Studie von Sabine VON HEUSINGER, Johannes Mulberg.

315 Siehe zum Autor ZUMKELLER, Art. „Jordan von Quedlinburg“.

die theologische und juristische Texte für den Alltagsbedarf zusammenstellten und so in einen neuen Sinn- und Nutzungszusammenhang brachten.³¹⁶

Dass nicht alle Bücher auf direktem Wege und über regionale Netzwerke in die Bestände der Basler Kartause kamen, zeigt das Beispiel einer weiteren Sammelhandschrift, die heute in der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrt wird und Texte enthält, die sich dem Erzählbestand der *Libri VIII miraculorum* zuordnen lassen.³¹⁷ Dank mehrerer Besitz- und auch Kaufeinträge lässt sich nachvollziehen, wie die Handschrift Ende des 14. Jahrhunderts aus dem Rheinland bis nach Basel in die örtliche Kartause gelangte, in deren Beständen sie seit dem 15. Jahrhundert geführt wurde.³¹⁸ Verantwortlich dafür scheint Gottschalk Kamenschede gewesen zu sein, ein Pfarrer aus dem westfälischen Breckerfeld. Kamenschede hatte in den 1380er bis 1390er Jahren in der Umgebung des Kölner Doms mehrere Handschriften unterschiedlichen Inhalts und unterschiedlicher Provenienz gekauft.³¹⁹ Zu ihnen gehörte auch die Basler Sammelhandschrift, die Kamenschede laut dem Vorbesitzereintrag auf fol. 208v am 04. Oktober 1391 in Köln für den Betrag von 18 niederrheinischen Groschen erworben hatte.³²⁰

Mehrere der von Kamenschede in Köln gekauften Handschriften gingen nach seinem Tod an die neu gegründete Basler Kartause; die Umstände dieser Schenkungen lassen sich jedoch ebenso wenig rekonstruieren wie Kamenschedes Verbindungen zur Kartause. Genau wie Anton Rustmann wurde auch

316 Siehe dazu die vorherigen Anmerkungen; zu den Aufgaben des Dekans von St. Martin s. DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift, S. 100–105.

317 Basel, Universitätsbibliothek, Sign. B X 17. Siehe dazu MEYER/BURCKHARDT, Die mittelalterlichen Handschriften, Bd. 2, S. 584–600.

318 Basel, Universitätsbibliothek, B X 17, vorderer Deckel: *Domus baß(ilee) minoris civitatis* und darunter: *Iste liber est fratrum carthuß(iensium) in Basilea*; fol. 209v: *Iste liber est carthuß(iensium) basil(ee)*, daneben klein von der Hand der Aufschrift des Vorderdeckels: *Domus baß(ilee) in minori civitate*; fol. Ar *Carthusiensium in Basilea*; weitere Einträge auf fol. 1r, 66r, 101r: *Liber Cartuß(iensium) Baß(ilee)*.

319 Dies bezeugen weitere Handschriften aus Basel, die laut nachgetragenen Vermerken an die Kartause gingen. Siehe Basel, Universitätsbibliothek, B V 8, fol. Av: *Liber Vallis beate Margarete virginis et martiris in Basilea ordinis Carthusiensium ex legato domini Gotschalci Kamenschede pastoris in brekenvelde orate pro eo*; ebd., B V 32, Vorderdeckel: *Liber domus vallis beate [...] et martiris [...] Cart(usiensium) bas(ilee) Orate pro domino [Gotscalco plebano in bre]kelvelde westfalie Colon(iensi)* sowie fol. 1r: *Anno domini M° CCC° XC secundo Ego Gotscalcus Kamenschede presbiter emi istum librum in colonia xx die mensis marcii pro x albis denariis M° CCC° XC° secundo* (Kaufdatum: 20.03.1392), s. dazu NEMES, Text production, S. 113, Anm. 46; ebd., B VI 16, fol. 57v: *memorandum quod ego gotscalcus Kamenschede presbiter emi istum librum in ambitu ecclesie coloniensis pro 3 albis denariis in anno domini M° CCC° LXXX sexto secunda die mensis octobris* (Kaufdatum: 2.10.1386); ebd., B X 26, fol. A₂: *Liber domus vallis sancte Margarete virginis et martiris in Basilea ordinis Carthusiensis. Orate pro domino Gotscalco presbitero et plebano in brekelvelde westfalie Coloniensis diocesis et pro domino Nycolao fredeborgh.*

320 Basel, Universitätsbibliothek, B X 17, fol. 208v: *Memorandum quod ego Goscalcus Kamenschede presbiter emy istum librum in Colonia iiii die menßis Octobris in anno domini M° CCC° XC primo pro xvij albis den(ariis).*

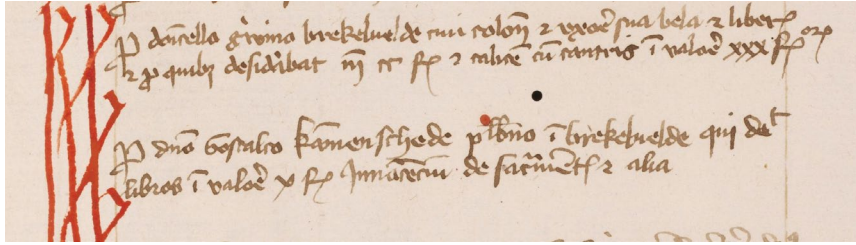


Abbildung 13. Liber Benefactorum der Basler Kartause, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 15r (Detail)

der westfälische Pfarrer für seine Bücherlegate im *Liber benefactorum* verzeichnet, und zwar unter seinem Todestag am 16. Januar (Abb. 13).³²¹

Der Eintrag direkt über denjenigen Kamenschede erinnerte an das Kölner Ehepaar Gerwin und Bela Brekelvelde als *maiores benefactores*.³²² Weder der westfälische Pfarrer Kamenschede, der seine Bücher in Köln erworben hatte, noch das in Köln ansässige Bürger-Ehepaar Brekelvelde waren Einzelfälle: Wie Conradin VON PLANTA ermittelte, stammten über 30 der *benefactores* der Basler Kartause aus Köln, von denen rund zwei Drittel über Namen oder Herkunft näher zu bestimmen sind.³²³ Bezogen auf die Gesamtzahl des in dem seit den 1430er Jahren kontinuierlich geführten *Liber benefactorum* mit rund 800 Personen, die Schenkungen zugunsten des Klosters leisteten, mag das zuerst nicht allzu viel erscheinen; ähnliche Zahlen wurden jedoch auch für Wohltäterinnen und Wohltäter aus anderen Städten wie etwa Mainz oder Straßburg nachgewiesen. Die Verbindungen zur Basler Kartause erfolgten entweder über Gebetsgemeinschaften oder über Kontakte zu den jeweiligen lokalen Kartausen. So unterstützten mehrere der in Basel dokumentierten Kölner *benefactores* auch die Kartause St. Barbara in ihrem Heimatort, unter ihnen der Kölner Bürger Gerwin von Brekelvelde. Auf diese Weise wurden geistliche Bindungen über große Distanzen etabliert, die sich für Memorialhandlungen fruchtbar machen ließen und den Wohltäterinnen und Wohltätern an mehreren Orten Fürbitten sicherten.³²⁴

321 Liber benefactorum, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 15r: *Pro domino Goscalco Kannenschede plebano in brekelvelde qui dedit libros in valore X fl Innocencium de sacramentis et alia*.

322 Beide sind für das Jahr 1390 urkundlich als Kölner Bürger nachgewiesen vgl. Dortmund Urkundenbuch II,1, hg. RÜBEL/ROESE, S. 252–253, Nr. 258. Siehe zudem VON PLANTA, Überregionale Netzwerke, S. 92, Anm. 10 sowie ebd. S. 111, Anm. 85 mit dem Hinweis, dass Gerwin Brekelvelde der Basler Kartause testamentarisch sogar einen Geldbetrag vermachte.

323 VON PLANTA, Überregionale Netzwerke, S. 110, Anm. 82, führt unter ihnen auch Gottschalk Kamenschede auf, jedoch als noch „nicht identifiziert“.

324 Siehe dazu ausführlich VON PLANTA, Überregionale Netzwerke. Überdies könnten die Verbindungen zwischen den Kartausen auch eine Erklärung dafür sein, warum zahlreiche Handschriften so früh an die zu Beginn des 15. Jh. noch junge Basler Kartause gegeben wurden.

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

„Nur einige Bausteine“ wollte Aloys MEISTER (1866–1925)³²⁵ dem „Gebäude“ liefern, als welches er die Erschließung des schriftstellerischen Werkes von Caesarius bezeichnete.³²⁶ Zu Beginn des 20. Jahrhunderts legte der Münsteraner Mediävist die erste Edition der *Libri VIII miraculorum* vor, die er aufgrund der unvollständigen Überlieferung als ‚Fragment‘ bezeichnete. Unvollständig sei die Arbeit deshalb, weil nach MEISTER nur die ersten drei Bücher der *Libri VIII miraculorum* sowie ein Buch mit der *Vita Engelberti* erhalten seien und somit vier Bücher fehlten.³²⁷ Sein gesteigertes Interesse an den *Libri VIII miraculorum* führte er auf seine Zeit an der Universität Bonn zurück, wo er in den Beständen der Universitätsbibliothek ein handschriftliches Exemplar dieses Textes gefunden hatte. Karl LAMPRECHT hatte diese Handschrift, gemeinsam mit einem aus der Stadtbibliothek Soest stammenden Codex, bereits in seinem Vortrag am 19. Oktober 1881 erwähnt,³²⁸ MEISTER aber hatte keine Kenntnis der genauen Signatur und vermutete, es sei eventuell dieselbe.³²⁹ LAMPRECHT wollte seine Studien zur handschriftlichen Untersuchung eigentlich weiter ausführen, gab die Unterlagen jedoch an seinen Schüler Franz WOLFF weiter. Ende des 19. Jahrhunderts begann WOLFF mit der Arbeit an einer Edition der *Libri VIII miraculorum*, konnte diese bis zu seinem Tod aber nicht fertigstellen;³³⁰ seinen Nachlass benutzte wiederum MEISTER.³³¹ MEISTERS Ausgabe

325 MÜTTER, Aloys Meister.

326 MEISTER, Fragmente, S. XVIII.

327 Laut MEISTER verweist der Prolog in der Soester Handschrift nur auf viertes Buch der *LM* mit der *Vita Engelberti* (MEISTER, Fragmente, S. XXXVI); in Soest steht jedoch (fol. 247rb): [...] *loco quarti libri et quinti passionem et miracula domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi* [...]. SCHÖNBACH hat diesen Irrtum in seiner Besprechung ebenfalls nicht erkannt, vgl. SCHÖNBACH, Fragmente, S. 662, 676–677.

328 Bericht über Generalversammlung (1881), S. 173–174.

329 MEISTER, Fragmente, S. V.

330 HILKA, Wundergeschichten III, S. 3.

331 HILKA sah die Unterlagen aus dem Nachlass von Franz WOLFF in den 1930er Jahren im Historischen Archiv der Stadt Köln ein. Vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 4; MEISTER, Fragmente, S. VI. Die editorischen Vorarbeiten von LAMPRECHT und WOLFF werden heute im Kölner Historischen Archiv im Bestand 8830 Abschriften (Fremde Stücke) unter der Signatur A 38 aufbewahrt; unter der Altsignatur W* 296 werden die Unterlagen aufgelistet in STEHKÄMPER, Nachlässe und Sammlungen,

präsentierte nicht nur den Text erstmals in kritischer Lesart, der Herausgeber formulierte auch einige wegweisende Thesen zur Überlieferungsgeschichte, die in den folgenden Jahren und Jahrzehnten für intensive Debatten sorgten.

4.1 Editorische Vorarbeiten

Als Textgrundlage zog MEISTER die Überlieferungsträger aus Soest und Bonn heran. Die Bonner Handschrift gebe die richtige Kapitelreihenfolge an und enthalte das ‚vollständige‘ Fragment der *Libri VIII miraculorum*, nämlich drei Bücher.³³² In einer ersten Redaktionsstufe sei von Caesarius eine Version der *Libri VIII miraculorum* mit zwei Büchern verfasst worden, später habe er diese – in der zweiten Redaktionsstufe – um ein drittes Buch erweitert. Überlieferungszeuge der ersten Stufe sei die Handschrift aus Soest, Zeuge der zweiten Stufe sei die Handschrift aus Bonn, die damit auch die maßgeblichere sei. Ein grundlegendes Argument für diese Zuweisung sah MEISTER in der Anordnung bestimmter Kapitel: Zehn Kapitel seien in Soest im zweiten Buch (II,4–10, 20–21, 33), in Bonn jedoch im dritten Buch (III,1–10) eingefügt worden. Er schlussfolgerte daraus, dass Caesarius in einer ersten Redaktionsstufe zwei Bücher verfasste und Marienmirakel ungeordnet hinzufügte, sich danach jedoch entschloss, noch ein drittes Buch – bestehend nur aus Marienmirakeln – zu verfassen, weshalb er die zehn Kapitel aus der ersten Redaktionsstufe in seine überarbeitete Fassung verschob. Die dadurch entstandenen Leerstellen habe Caesarius durch Hinzufügung anderer Geschichten gefüllt und in der Folgezeit alle ihm weiterhin zugetragenen Geschichten dem dritten Buch angehängt.³³³ Gegen Ende seiner Einleitung räumte MEISTER die Möglichkeit ein, die hinzugefügten Kapitel könnten „vielleicht späthere Zuthaten und Fortsetzungen“ sein, die „dieses Anschwellen des zweiten und besonders des dritten Buchs verschuldet haben.“³³⁴

Auch andere Ungereimtheiten merkte MEISTER an, erklärte sie aber, indem er sie seiner Hypothese von zwei Redaktionsstufen unterwarf: In Kapitel II,9 sei von einem Herzog aus Polen die Rede, von dem es im Text heißt, er sei bereits im vorangegangenen Buch besprochen worden. Dieser im Text konstatierte Befund lässt sich für die Soester Handschrift bestätigen, denn dort handelt

S. 146. Die Sammlung umfasst ca. 562 Blätter, die teilweise gebunden und teilweise lose sind. Nach kurzen Notizen zur Überlieferung der einzelnen Werke des Caesarius folgen u. a. Angaben zur Soester *Libri VIII miraculorum*-Handschrift, Verweise und Auszüge aus dem *Dialogus miraculorum*, Transkriptionen der Soester und Bonner Handschrift, teilweise ergänzt um die Kollation der Trierer Handschrift. Eine erste Reinschrift des kollationierten Textes mit Sachapparat bricht bei LM II,7 ab.

332 MEISTER, Fragmente, S. XLI.

333 Ebd., S. XLII.

334 Ebd., S. XLIII.

Kapitel I,36 von eben diesem polnischen Herzog. In der Bonner Handschrift befindet sich das besagte Kapitel (LM II,9) jedoch im dritten Buch, weshalb der Verweis auf das erste Buch nicht mehr korrekt ist. Hier sei, so MEISTER, ein weiterer Beleg zu finden, dass Caesarius nach der Arbeit an der ersten Textfassung Veränderungen an der inhaltlichen Gruppierung der Geschichten vornahm. Da Caesarius die zweite Redaktionsstufe vor seinem Tod nicht mehr überarbeiten konnte, seien solche falschen Bezüge nicht mehr korrigiert worden.³³⁵

Die Rezensenten der Edition MEISTERS übten zwar Kritik an der Textqualität, sie blieben jedoch der Idee von mehreren Redaktionsstufen und drei Büchern verhaftet. SCHÖNBACH war sich mit MEISTER einig, dass zwei von Caesarius selbst erarbeitete Fassungen der *Libri VIII miraculorum* vorlagen. Er sah in der Bonner Handschrift eine erste Redaktionsstufe, in der Soester Handschrift die zweite, die somit die Textgrundlage der Edition hätte sein müssen.³³⁶ Ein Beleg für seine Gegenhypothese sei in den formelhaften Überleitungen an vielen Enden der Geschichten zu finden. Während die Bonner Handschrift nur einige wenige in den ersten beiden Büchern und keine im dritten Buch aufwies, sei in der Soester Überlieferung eine Glättung und Überarbeitung des Gesamtwerks durch die Überleitungen vorgenommen worden.³³⁷ Der von MEISTER angedeutete kurze Hinweis, es könnte sich vor allem bei dem dritten Buch um spätere Hinzufügungen handeln, wurde von SCHÖNBACH aufgegriffen, der über die fehlenden textimmanenten Hinweise irritiert war.³³⁸ Bei Entlehnungen aus den eigenen Werken hätte Caesarius sonst stets die Parallelstellen ausgewiesen; bei den Kapiteln im dritten Buch, die dem *Dialogus miraculorum* entstammten, fehlten diese direkten Bezüge. Auch Albert PONCELET (1861–1912) legte in seiner Buchbesprechung den Fokus auf das dritte Buch, für das er eine Vielzahl von Entlehnungen aus anderen Werken (unter anderem *Exordium magnum*, *Legenda aurea* oder *Speculum historiale* von Vinzenz von Beauvais) nachwies.³³⁹ Er bemängelte, dass MEISTER die Vorlagen unzureichend bestimmt habe, und ging davon aus, dass Caesarius diese Texte als Quellen herangezogen hätte. Anhand dieser Originalgeschichten wären die von Caesarius verfassten Versionen im dritten Buch der *Libri VIII miraculorum* zu korrigieren.³⁴⁰

Alfons HILKA war der erste, der die Thesen MEISTERS, SCHÖNBACHS und PONCELETS zurückwies. Zwar habe SCHÖNBACH das Verhältnis der Handschriften Soest und Bonner besser erkannt als sein Vorgänger MEISTER, und beiden Rezensenten seien die Entlehnung aus anderen Quellen aufgefallen, die falschen Schlüsse hinsichtlich Textstruktur und Redaktionsstufen hätten sie

335 MEISTER, Fragmente, S. XLI.

336 SCHÖNBACH, Fragmente, S. 664.

337 Ebd.

338 Ebd., S. 664, 682.

339 PONCELET, Note, S. 47, 49–50.

340 Ebd., S. 46–47.

dennoch nicht erkannt. HILKA konstatierte, dass die zusätzlichen Geschichten einem späteren Kompilator zuzuschreiben seien, der diese (nicht von Caesarius stammenden) Geschichten in das Werk einfügte und eine neue Gruppierung nach inhaltlichen Gesichtspunkten vornahm. Die Beurteilung der Bonner Handschrift durch MEISTER habe die Forschung „auf Abwege geführt“, weshalb er es als seine Aufgabe ansah, mit einer lateinischen Neuausgabe der *Libri VIII miraculorum* Caesarius „all das zuzuweisen, was zu seiner literarischen Ausstattung gehört, und ihn von den fremden Zutaten zu befreien, womit ihn voreilige Editionspraktik beschwert hat.“³⁴¹ HILKA kollationierte in den 1930er Jahren sechs Handschriften und konnte mit den daraus gewonnen Erkenntnissen die bis dahin aufgestellten Hypothesen über die originale Textstruktur erheblich korrigieren. Neben den bereits bekannten Handschriften aus Bonn, Soest und Trier zog er eine Basler Handschrift heran, die in Handschriftenkatalogen von 1830 und 1907 verzeichnet war. Auf die Oxford Handschrift wurde HILKA von dem Bonner Geschichtsprofessor Wilhelm LEVISON (1876–1947) aufmerksam gemacht.³⁴² Auf die letzte Handschrift, das Xantener Exemplar, wies HILKA der Düsseldorfer Bibliotheksdirektor Constantin NÖRRENBARGER (1862–1937) hin.³⁴³ Es scheint beinahe, als habe HILKA bei der Suche nach Überlieferungsträgern zu Beginn des 20. Jahrhunderts ebenso von seinen rheinischen Netzwerken profitiert wie Caesarius zu Beginn des 13. Jahrhunderts beim Sammeln der Wundergeschichten.

Die sechs Handschriften teilte HILKA in zwei Gruppen ein und ordnete ihnen folgende Siglen zu: 1. Fassung: Basel (1a), Soest (1b), Oxford (1c), Trier (1d); 2. Fassung: Xanten (2a), Bonn (2b). Nur die erste Fassung stamme von Caesarius ab, denn hier seien die markanten textimmanenten Bezüge enthalten, die in den Handschriften der zweiten Fassung nicht überliefert

341 HILKA, Wundergeschichten III, S. 4.

342 Im letzten Absatz seiner Einleitung dankte HILKA an erster Stelle Wilhelm LEVISON, der „gütigst auch diesen Teil [der] Ausgabe betreut und die Anmerkungen geschichtlichen Inhalts ergänzt und bedeutend erweitert hat.“ LEVISON entstammte einer jüdischen Familie und war bis zur Verabschiedung der Nürnberger Gesetze 1935 als Geschichtsprofessor in Bonn, in der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica (MGH) sowie im Vorstand der Gesellschaft für Rheinische Landeskunde tätig. Im April 1939 emigrierte LEVISON nach England, nachdem er bereits 1935 in den Ruhestand gezwungen und zunehmend isoliert worden war. Die unterschlagene Mitarbeit an Editionen der MGH wurde bereits aufgearbeitet (Wilhelm Levison, hg. BECHER/HEN; darin bes. die Beiträge von GROTE und SCHIEFFER). Auch HILKAs Edition der *Libri VIII miraculorum*, die 1937 in der Publikationsreihe der Gesellschaft für Rheinische Landeskunde erschien, war von LEVISON betreut worden; sein Mitwirken wurde mit dem bereits zitierten Dank kurz gewürdigt. Im ersten Band der Caesarius-Sammeledition, der 1931–1933 zur Drucklegung vorbereitet wurde, würdigte HILKA die Beteiligung im Vorwort umfassender: „Letzterer [Wilhelm Levison] hat nicht nur das Ganze als Historiker liebevoll betreut, meine Kommentierung in vielen Anmerkungen erweitert und geklärt, den Nachtrag zu den Handschriften beigeleitet, sondern auch beständig den Druck überwacht und die Publikation eines Romanisten der Serie der Publikationen der Gesellschaft durch zahlreiche Winke und Besserungsvorschläge angepaßt. So gebührt ihm mein besonderer Dank für sein Patenamt.“ HILKA, Wundergeschichten I, S. 24*.

343 HILKA, Wundergeschichten III, S. 4. Vgl. BUDER, Nörrenberg.

worden waren. Die zweite Fassung sei auf eine spätere Bearbeitung durch einen Kompilator zurückzuführen, der den Textbestand erweiterte und neu ordnete.³⁴⁴ Dem Editionstext legte HILKA den „ursprünglichen Wortlaut des Caesarius“³⁴⁵ gemäß der ersten Fassung zugrunde; größere Abweichungen innerhalb des ‚regulären‘ Textbestandes der *Libri VIII miraculorum* ergänzte er unterhalb des lateinischen Textes in Anmerkungen, die Zusatzkapitel der zweiten Fassung publizierte er als Anhang.³⁴⁶ Bei den angehängten Kapiteln Nr. 1–26 handelt es sich um Zusatzkapitel zum zweiten Buch, bei Anhang Nr. 27–30 um Kapitel des dritten Buchs (s. hierzu auch die Konkordanztabelle im Anhang). Anhang Nr. 31–34 wurden bereits von MEISTER als nicht dem Textbestand der *Libri VIII miraculorum* zugehörig identifiziert; es handelt es sich hierbei um Auszüge aus der sog. Offenbarung des Paulus, der *Vita Basilii* und zweier Predigttexte.

Wie bereits in Kapitel 3 dargelegt wurde, führt die Handschrift aus Xanten ihre Buchzählung nach dem eigentlichen Textbestand fort. Sie klassifiziert die zehn Kapitel des (eigentlich) zweiten Buchs der *Libri VIII miraculorum* gemeinsam mit den vier Zusatzkapiteln (Anhang Nr. 27–30) als eigenes drittes Buch. Die Anhänge 31–34 werden nicht separat gezählt, doch folgt nach ihnen (Anhang Nr. 35–105) eine eigenständige Marienmirakelsammlung. HILKA machte in seinem Anhang bereits deutlich, dass es sich hier um eine „geschlossene Marienmirakelsammlung“³⁴⁷ handelt, die in den Handschriften nicht Caesarius zugeordnet wurden (s. Abb. 14).

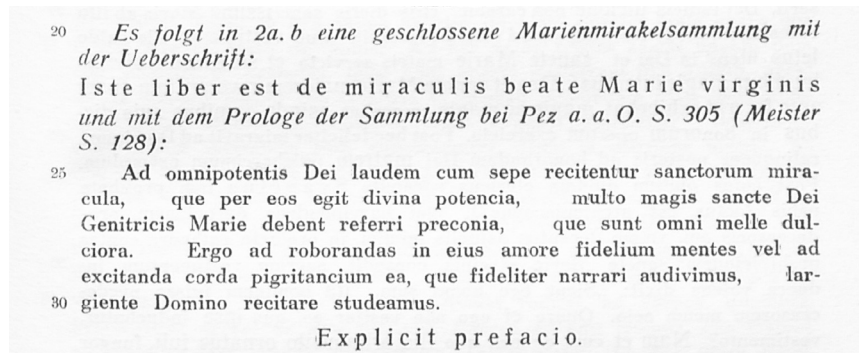


Abbildung 14. Beginn der Marienmirakel nach HILKA, Wundergeschichten III, S. 155 (Detail)

MEISTER hatte diese in den Handschriften vorgenommene Unterscheidung nicht in seiner Edition abgebildet, im Gegenteil: Er fügte irrtümlicherweise Titel und Prolog des ‚vierten‘ Buchs gemeinsam mit Titel und Prolog des ‚dritten‘

344 HILKA, Wundergeschichten III, S. 9–10.

345 Ebd., S. 11.

346 Ebd.

347 Ebd., S. 155.

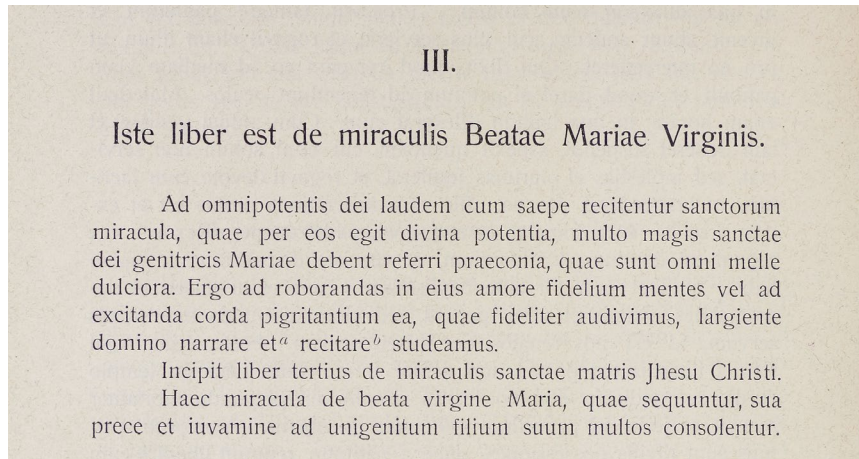


Abbildung 15. Beginn des dritten Buchs nach MEISTER, Fragment, S. 128 (Detail)

Teils an den Anhang des angeblich von Caesarius stammenden dritten Buchs (siehe Abb. 15).³⁴⁸

Die Fortsetzung der Buchzählung durch den Kompilator/Schreiber der Xantener Handschrift zeigt, dass die Geschichten der *Libri VIII miraculorum* gemeinsam mit den Marienmirakeln in einem engen funktionalen Zusammenhang verortet wurden. Dieser Umstand veranlasste HILKA vermutlich auch dazu, diese Kapitel in einem Anhang seiner Edition zu edieren.³⁴⁹ Die vorliegende Ausgabe bietet dagegen keine Neu-Edition dieser Passagen. Zwar scheint die Überlieferung der beiden Werke eng miteinander verknüpft zu sein, und es wäre zweifellos wertvoll, diesen Zusammenhang noch genauer zu erforschen. Unsere Edition orientiert sich jedoch an der Überlieferung der *Libri VIII miraculorum*, deren vollständige Abschriften den besagten Textbestand nicht mehr Caesarius zuordnen. Aus diesen Gründen wird er weder in der Edition der *Libri VIII miraculorum* noch in der Edition der Zusätze der *Libri VIII miraculorum* abgebildet.

4.2 Editions-konzept

Die höchst verdienstvolle und für die Erforschung der *Libri VIII miraculorum* zentrale Arbeit HILKAs bildete für die vorliegende Neuausgabe zwar den Ausgangspunkt, der lateinische Text wurde jedoch auf Grundlage der beiden Überlieferungsgruppen neu ediert und erstmals um eine deutsche Übersetzung

³⁴⁸ MEISTER, Fragmente, S. 128.

³⁴⁹ HILKA, Wundergeschichten III, S. 155–218.

ergänzt.³⁵⁰ Der textkritische Apparat sowie der Zitations- und Sachapparat HILKAS wurden umfassend erweitert sowie aktualisiert. Neue Forschungserkenntnisse zu Personen, Orten oder Ereignissen konnten bei der Erarbeitung des Sachapparates berücksichtigt, einzelne Thesen HILKAS bestätigt oder widerlegt werden.³⁵¹ Der markanteste Unterschied der beiden Editionen liegt jedoch im Editions-konzept: HILKA konstruierte auf Grundlage der Handschriften Basel, Bonn, Oxford, Soest, Trier und Xanten einen „Archetyp“ des Textes mit besonderer Berücksichtigung der ersten Überlieferungsgruppe.³⁵² Die vorliegende Edition will jedoch durch ihren an der Überlieferung orientierten Ansatz die Wirkungsgeschichte des Textes herausstellen, ohne einer Lesart den Vorzug zu geben.³⁵³ Ziel der Neuausgabe ist es, die textimmanente und überlieferungsgeschichtliche Dynamik transparent darzustellen.

Die älteste Handschrift, Oxford, die zugleich eine (im Vergleich mit den anderen Überlieferungsträgern) kürzere Fassung des Textes überliefert, dient als Ausgangshandschrift der Edition; die beiden Handschriften Basel und Xanten ergänzen mit ihren längeren Fassungen den Text der *Libri VIII miraculorum*. Diese längeren Fassungen werden in der Edition durch halbe eckige Klammern und Sperrung kenntlich gemacht (¶ q u o d d i c t u r u s s u m ¶). Der Text, der in der Edition nicht in Sperrung steht, ist folglich der gemeinsame Textbestand von O, B und X; abweichende Lesarten sind im textkritischen Apparat aufgeführt.³⁵⁴ Zusätzlich zur Langfassung enthält die Handschrift Xanten eine erweiternde Textfassung, die vermutlich von einem späteren Kompilator stammt.³⁵⁵ Diese Erweiterung wird nicht in den Haupttext übernommen, sondern in einem gesonderten Textapparat mit deutscher Übersetzung dargestellt.³⁵⁶

Durch das gewählte Editions-konzept sollen folglich sowohl der Text der *Libri VIII miraculorum* gesichert als auch verschiedene Bearbeitungsstufen abgebildet werden. Wie umfangreich die Weiterentwicklung eines Textes sein konnte, verdeutlicht die Xantener Handschrift eindrücklich: Insgesamt 30 zusätzliche Kapitel wurden dem zweiten und einem (vermeintlichen) dritten Buch der *Libri VIII miraculorum* zugeschrieben. Durch HILKAS Positionierung der Geschichten im Anhang seiner Publikation wurden und werden die Kapitel zumeist als Anhang Nr. 1–30 rezipiert. Die vorliegende Edition versteht die Zusätze späterer Zeiten nicht als Anhang, sondern als wertvolle Überlieferung, die einen tiefergehenden Einblick in Verständnis und Umgang mit Text, Autor

350 Siehe dazu Kapitel 3.1.

351 Siehe beispielsweise die ausführliche Diskussion im Sachapparat zur Auflösung der Gewährsperson „Abt Albero von Waldsassen“ in Caes. LM I,41.

352 HILKA, Wundergeschichten III, S. 9–11. Zu den einzelnen Handschriften vgl. Anhang 1 (Repertorium der vollständigen Handschriften).

353 Siehe zusammenfassend hierzu SAHLE, Digitale Editionsformen; WILLIAMS-KRAPP, Die überlieferungskritische Methode.

354 Zu den Editionsprinzipien s. die Darlegung in Kapitel 4.3.3.

355 Siehe hierzu Kapitel 3.1–3.2.

356 Siehe erneut die Ausführungen in Kapitel 4.3.3.

und Kompilatoren gewährt. Durch ihre Berücksichtigung in der Edition sollen auch weiterführende Untersuchungen angeregt werden, in denen diese neuen Nutzungs- und Funktionskontexte analysiert werden können.

4.3 Editionsprinzipien

Die Edition basiert auf drei Handschriften (O, B, X), die jeweils als zentrale Vertreter ihrer Überlieferungsgruppe zu verstehen sind.³⁵⁷ Die älteste und zugleich kürzeste Handschrift O fungiert als Ausgangshandschrift, die längeren Textfassungen von B und X ergänzen die kürzeren Passagen im Haupttext (kenntlich gemacht durch *S p e r r u n g*) und werden an den übrigen Stellen kollationiert. An Stellen, an denen O einen fehlerhaften Text überliefert, wurde mithilfe von B und/oder X emendiert. Die Edition HILKA, Wundergeschichten III, wurde ebenfalls herangezogen, jedoch nicht systematisch als eigene Variante kollationiert. HILKAs abweichende Lesarten wurden nur bei erheblichen Unterschieden im textkritischen Apparat vermerkt.³⁵⁸ Die Edition der Zusätze der *Libri VIII miraculorum* folgt der Handschrift Xanten als zentraler Vertreterin ihrer Gruppe. An Stellen, an denen sie eine fehlerhafte Lesart überliefert, wurde mithilfe von Bonn emendiert. Es wurde keine vollständige Kollationierung von Bonn vorgenommen, da bereits eine Edition auf derselben Handschriftenbasis bei HILKA existiert.³⁵⁹ Ungereimtheiten in HILKAs Ausgabe wurden ebenso wie in der Edition der *Libri VIII miraculorum* zudem bei den Zusätzen bereinigt.³⁶⁰ Zur Gewährleistung der Konkordanz empfehlen die Editorinnen folgende Zitierweise: Caesarius von Heisterbach, *Libri VIII miraculorum*, Buch in römischen Ziffern, Kapitel in arabischen Ziffern (oder in Kurzform: Caes. LM I,1).³⁶¹

357 Siehe zur Beurteilung und Gruppierung dieser Handschriften Kapitel 3.1.

358 Zum Beispiel Caes. LM I,2: *nicaretur* O, HILKA liest hierfür fälschlicherweise *micaret*.

359 HILKA, Wundergeschichten III, S. 129–221.

360 So gibt HILKA beispielsweise für *a eodem Maroldo* in LM I,25 an, dass B hier *a beato Maroldo* schreibt (HILKA, Wundergeschichten III, S. 49, Z. 6). Die Kürzungsgewohnheit der Basler Handschrift widerspricht jedoch dieser Auflösung; auch bei B steht *eodem*. Die häufigsten Transkriptionsfehler sind HILKA bei der Abschrift der Xantener Handschrift unterlaufen. So werden einzelne Worte, aber auch längere Varianten fehlerhaft oder gar nicht im textkritischen Apparat aufgeführt; s. beispielsweise Anhang Nr. 21, für das in der anderen Variante stehende *temptationes* liest HILKA für X *temptationem*, tatsächlich steht in X aber *cogitationes* (HILKA, Wundergeschichten III, S. 142, Z. 1).

361 Dies gewährleistet eine einheitliche Zitierweise für die hybride Publikation der Neu-edition, die bei heiUP als Printausgabe sowie online als PDF und HTML erscheint (Letztere als enhanced version). Die angereicherte HTML-Fassung enthält sogenannte „Dossiers“, in denen wichtige Personen und Orte vertiefend diskutiert werden, sowie zusätzliches Kartenmaterial und Verlinkungen. Die Dossiers wurden von

4.3.1 Graphie und Interpunktion

Die Graphie richtet sich nach den Handschriften der ersten Überlieferungsgruppe (O, B). Die Editorinnen haben jedoch behutsame Vereinheitlichungen vorgenommen, die die Nutzungsfreundlichkeit erhöhen sollen, so etwa eine Angleichung von *ci/ti* oder *in/im-* (beispielsweise *inprudens/imprudens*) sowie eine Angleichung der Schreibweise von (institutionellen) Eigennamen (beispielsweise *Sybodo/Sibodo*, *ordo Cysterciensis/ordo Cisterciensis*). Großgeschrieben werden im lateinischen Text biblische Namen, Verweise auf Gott sowie Eigennamen von Personen, Orten und Gruppen. Die Interpunktion wurde in Anlehnung an HILKA, Wundergeschichten III, vorgenommen und behutsam modifiziert.

4.3.2 Textgestaltung

Die Kapitelzählung der *Libri VIII miraculorum* richtet sich nach der Nummerierung der Handschrift B und gleicht somit der Anordnung von HILKA, Wundergeschichten III; ausgehend von dieser Nummerierung ist die Reihenfolge in den Handschriften O und X, die teilweise stark abweicht, in einer Konkordanztafel aufgeführt.³⁶² Die Zusätze der *Libri VIII miraculorum* werden in der vorliegenden Edition jedoch ohne Kapitelnummerierung angegeben, da die Zusatzkapitel in der Handschrift X sich sonst teilweise mit den bereits vergebenen Kapitelnummern der *Libri VIII miraculorum* gleichen würden.³⁶³ HILKA, Wundergeschichten III löste dieses Problem durch die Einführung einer eigenen Nummerierung (1–26), die durch die Position der Geschichten im Anhang seiner Publikation in der Forschung als Anhang Nr. 1–26 rezipiert wurde und wird. Um einen eindeutigen Abgleich von HILKAs Edition mit der vorliegenden Edition zu gewährleisten, wird diese Nummerierung sowohl in der Konkordanztafel als auch im Editionsteil der Zusätze angeführt. Im Editionsteil wird die von HILKA verwendete Nummer am Ende der Überschrift im lateinischen und deutschen Text in eckigen Klammern angegeben; die von der Handschrift X zugewiesene Kapitelnummer kann der Konkordanztafel entnommen werden.³⁶⁴

Die Inhaltsverzeichnisse, die in den Handschriften O und B dem jeweiligen Buch vorangestellt sind, werden nicht separat aufgeführt. Wenn die im Inhaltsverzeichnis angegebene Reihenfolge von der Reihenfolge im Text

Studierenden und Mitarbeitenden der Universitäten Heidelberg, München sowie von der Forschungsstelle „Klöster im Hochmittelalter“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften verfasst und werden jeweils unter deren Namen publiziert.

³⁶² Siehe Anhang 3.

³⁶³ Beispielsweise ordnet X ein Zusatzkapitel als Kapitel II,8 ein, das nicht dem Kapitel Caes. LM II,8 entspricht.

³⁶⁴ Siehe etwa das erste Kapitel der Zusätze: *De monacho, cui Dominus panem durum et inspidum bene sapere fecit*. [HILKA, Anhang 1]. Siehe zudem die Konkordanztafel in Anhang 3.

abweicht, ist ein Hinweis im Sachapparat eingefügt. Diese Inhaltsangaben werden, kollationiert mit den in der Handschrift X den Kapiteln unmittelbar vorangestellten Überschriften, in Fettdruck wiedergegeben.

Um die Lesbarkeit zu gewährleisten, wurden Absätze im lateinischen Text eingefügt. Doppelte Anführungszeichen werden im lateinischen Text nur für wörtliche Rede verwendet, sofern es sich hier um gesprochene Dialoge handelt und nicht um Verweise auf Zitate aus der Heiligen Schrift. Im deutschen Text werden doppelte Anführungszeichen sowohl für wörtliche Rede als auch für die Hervorhebung direkter Zitate verwendet. Eine Ausnahme bilden direkte Zitate sowie wörtliche Rede innerhalb von wörtlicher Rede, hier sind in beiden Fällen einfache Anführungszeichen gesetzt. Im lateinischen und deutschen Text ebenfalls in einfache Anführungszeichen gesetzt sind Betonungen von Textstellen oder Eigennamen (beispielsweise *Yda*, *quod interpretatur* ‚*amabilis Domino*‘).

Die längeren Textfassungen in halben eckigen Klammern und Sperrung werden zusätzlich im textkritischen Apparat vermerkt. Es werden jedoch nur Passagen in Sperrung gesetzt, die den Text inhaltlich relevant erweitern. Auf weniger umfangreiche Hinzufügungen (beispielsweise *cum*, *et hoc* usw.) wird zwar im Apparat verwiesen, eine Auszeichnung im Haupttext erfolgt aber nicht.

4.3.3 Apparate

Der Edition sind insgesamt vier Apparate beigelegt, die vertiefende Informationen zu Text, Überlieferung und Inhalt enthalten.

Der **textkritische Apparat** befindet sich an zweiter Stelle unter dem lateinischen Text und führt zeilengenau die kollationierten Varianten auf, einbezogen werden Textgehalt, Wortwahl und Syntax. Sofern der Editionstext nicht der Ausgangshandschrift O folgt, wird im textkritischen Apparat der Hinweis auf die stattdessen verwendete Handschrift eingefügt; so bedeutet etwa „B; fehlt O X“, dass der Text bei der markierten Stelle der Handschrift B folgt, da die Stelle in den Handschriften O und X fehlt. Sofern Hinweise wie „nachgetragen“, „unterstrichen“, „getilgt“ in der Variantenangabe ohne Klammern eingefügt sind, bezieht sich der Hinweis auf die gesamte Stelle; ist der Hinweis in Klammern gesetzt (beispielsweise „*et* (nachgetragen) *plage*“), bezieht sich der Nachtrag nur auf das Wort, das vor der Klammer steht. Der textkritische Apparat im Editionsteil zu den Zusätzen der *Libri VIII miraculorum* enthält keine vollständige Kollationierung der zweiten, diese Erweiterungen überliefernden Handschrift Bonn. Sie wurde nur notiert, wenn ihre Lesart der Handschrift X vorgezogen wurde.

Der **Zitationsapparat** befindet sich unter dem textkritischen Apparat und führt die identifizierten Zitate sowie Anlehnungen an andere Autoren und ihre Werke auf. Im lateinischen Text werden direkte und geringfügig angepasste Zitate kursiv gestellt, im deutschen Text werden sie in doppelte Anführungszeichen gesetzt. Eine Ausnahme bilden direkte Zitate innerhalb von wörtlicher Rede, hier sind sie in einfache Anführungszeichen gesetzt. Indirekte Zitate

werden zwar in den Apparat mit dem Hinweis „vgl.“ aufgenommen, jedoch nicht im Text ausgezeichnet. Die Auflösung der verwendeten Kurzzitation erfolgt im Quellenverzeichnis; die biblischen Textstellen sind nach der Vulgata angegeben (Biblia Sacra, hg. WEBER/GRYSON, ⁵2007). Falls eine eindeutige Zuordnung möglich ist, werden Zitate aus Psalmen nach Psalterium Gallicanum (G) und Hebraicum (H) unterschieden; gleichen sich die Versionen, wird keine Zuordnung vorgenommen. *Antiphona* werden nach Cantus ID (in folgender Form: Antiph. Can + Nummer) verzeichnet: <https://www.cantusindex.org>.

Der **kommentierende Sachapparat** befindet sich an zweiter Stelle unter dem deutschen Text und gibt die Kommentare im deutschen Text als Fußnoten in arabischen Ziffern an. Der Sachapparat erläutert neben Textinhalt und -struktur vor allem Personen, Orte sowie Ereignisse und gibt weiterführende Quellen und Literatur an. Der Sachapparat der Zusätze führt außerdem die wichtigsten Belegstellen der Entlehnungen an, die von HILKA bereits ausgewiesen und in unserer Edition aktualisiert oder korrigiert wurden.

An jeweils erster Stelle unter dem lateinischen und deutschen Text befinden sich die **erweiternden Textapparate**. Im lateinischen Textapparat werden mithilfe von Fußnoten in Buchstaben (a–z, aa–zz) Textfassungen, die mutmaßlich von späteren Kompilatoren stammen und den Editionstext inhaltlich erweitern, eingefügt. Diese erweiternden Fassungen sind nur in der Handschriften-Gruppe 2 überliefert, weshalb sich der Text nach der Leithandschrift (X) dieser Gruppe richtet. Der entsprechende Apparat unter der deutschen Übertragung übersetzt diese Fassungen ins Deutsche und führt die Fußnoten ebenfalls im Haupttext an. Zitate werden in diesem Apparat im Lateinischen ebenfalls kursiv gesetzt, im Deutschen in Anführungszeichen. Die Quellenangabe erfolgt jedoch nicht im Zitationsapparat, sondern hinter der entsprechenden Stelle in Klammern. Die erweiternden Textapparate befinden sich nur im Editionsteil der *Libri VIII miraculorum*, jedoch nicht bei den Zusätzen der *Libri VIII miraculorum*.

4.3.4 Übersetzung

Erstmals wird der lateinische Text um eine deutsche Gesamtübersetzung der ersten beiden Bücher sowie der Zusätze der *Libri VIII miraculorum* ergänzt.³⁶⁵ Die Übersetzung gibt die lateinische Fassung weitgehend wörtlich wieder, versucht jedoch nicht, den lateinischen Stil nachzuempfinden oder literarisch zu glätten. Die Übersetzung der Bibelzitate folgt der Vulgata-Übersetzung aus der Reihe „Sammlung Tusculum“ (Biblia sacra vulgata, 5 Bde., hg. FIEGER/EHLERS/BERIGER, 2018–2019) und wurde gegebenenfalls geringfügig

³⁶⁵ Bisher lagen nur ausgewählte Geschichten in Übersetzung vor, die jedoch teilweise schwer auffindbar in einzelnen Aufsätzen oder Monographien zugänglich waren. Siehe hierzu Die wundersamen Geschichten, hg. SCHNEIDER/SCHNEIDER; KAUFMANN, Wunderbare und denkwürdige Geschichten I und II; PSCHMADT, Der „dialogus miraculorum“.

angepasst. Bei Übersetzungsfragen zu einzelnen Worten haben wir die Übersetzung des *Dialogus miraculorum* von Horst SCHNEIDER zu Rate gezogen.³⁶⁶ Da es sich bei der Übersetzung um eine Interpretation der Editorinnen handelt, die nicht frei von Fehlern und Ungereimtheiten sein kann, ist die Übersetzung als Hilfsmittel zur Erschließung und Benutzung des lateinischen Textes zu verstehen.

4.4 Beschreibung der in der Edition verwendeten Handschriften

4.4.1 Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540 (= O)

Provenienz Genaue Herkunft nicht bekannt, vermutlich Deutschland

Besitzvermerke:

1. **Kartause St. Michael, Mainz:** fol. 2r: *Fratrum Carthusiensium prope Moguntiam*, fol. 100v: *Cartusiensium est prope Moguntiam*, 101r: *Iste liber est fratrum Carthusiensium prope Moguntie* (rot umrahmt). In Mainz waren beide Teile der Handschrift vermutlich bereits zusammengebunden; die Handschrift ist zudem im Bibliothekskatalog II der Kartause (Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 576) unter der Signatur G V S genannt. Der zweite Katalog wurde ca. 1520 verfasst; zu Beginn des 16. Jh. befand sich die Handschrift folglich in der Kartause. Vgl. MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts II*, S. 1414.

Die Mainzer Kartause wurde im Jahr 1320 mit Unterstützung des Erzbischofs Peter von Aspelt (amt. 1306–1320) gegründet. Drei Jahre später erfolgte die Umsiedlung auf den Michaelsberg (s. hierzu ausführlich OBERWEIS, *Die Anfänge*). Die Handschrift, deren genaue Herkunft unbekannt ist, wird erst im Laufe des 14. Jh. in die Mainzer Kartause gekommen sein.

2. **William Laud**, Kanzler der Universität Oxford (amt. 1629–1641) und Erzbischof von Canterbury (amt. 1633–1645): fol. 2r: *Liber Guilielmi Laud Archiepiscopi Cantuariensis et Cancellarii universitatis Oxoniensis. 1638*. Im Zuge der schwedischen Besatzung im Dreißigjährigen Krieg kam es zu Verkäufen von Bibliotheksbeständen; auch Mainz wurde besetzt und Bücher aus geistlichen

366 So folgt beispielsweise unsere Übersetzung von *de ordine Viatorum* (LM I,37) dem Vorschlag von SCHNEIDER/NÖSGES, S. 1713: „aus dem Pilgerstand“ (DM VIII,87).

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

Institutionen verloren ihre ursprüngliche Bibliotheksheimat. Viele davon kamen durch den Kunstsammler Thomas Howard (1585–1646, 14. Earl of Arundel) nach England und dort unter anderem in den Besitz von William Laud. Vgl. hierzu MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts I*, S. 14–21; SCHREIBER, *Bibliothek*, S. 131–151; ROTH, Art. „Mainz“ sowie die Ausführungen in Kapitel 3.1.

3. **The Bodleian Libraries, Oxford:** Bibliothekssignaturen auf dem unteren Rücken *Laud 540*, auf dem inneren Vorderdeckel *J. 19, Laud 540, MS. Laud Misc. 540, S.C. 1359*. Die Handschrift kam gemeinsam mit weiteren als dritter Teil einer größeren Bücherschenkung von William Laud an die Bodleian Library. Wie MAIRHOFER herausgearbeitet hat, kamen ca. 1300 Handschriften in vier Schenkungen zwischen den Jahren 1635 und 1640 nach Oxford. Die *LM*-Handschrift wurde bei der dritten Schenkung am 28. Juni 1639 übergeben. Vgl. MAIRHOFER, *Medieval Manuscripts I*, S. 13–14. Digital einsehbar unter: <https://digital.bodleian.ox.ac.uk/objects/cf525948-1856-4985-8a22-3d41c3b230b8/>

Datierung

2. Viertel des 14. Jh.

- fol. 110va: In Kapitel LM I,34 berichtet Caesarius von einem Ereignis, das sich 1223 zugetragen haben soll. Während die Handschrift aus Basel auf dieses Jahr verweist, nennt der Schreiber der Handschrift Oxford irrtümlicherweise das Jahr 1323 (*anno Domini M^oCCC^oXXIII*). Möglicherweise verweist dieser Fehler auf den Zeitraum der Abschrift.

Beschreibstoff

Pergament

Das erste Blatt der *Libri VIII miraculorum* (fol. 101r) ist stark abgerieben, was auf eine mögliche Zeit ohne Einbanddeckel schließen lassen könnte. Teilweise schwer beschreibbare Tierhaut (fol. 104r; fol. 106r; fol. 112r, fol. 113r) und somit Leerstellen innerhalb des Textes; Tinten-, Wachs- und Wasserflecken sowie Löcher infolge Anobienbefalls (bspw. fol. 101v, fol. 103r, fol. 111, fol. 123v, fol. 124).

Umfang/ Seitenzählung

124 Blätter, hinteres Vorsatzblatt (17. Jh.)

Folierung mit Bleistift des 19. Jh. (1–124) durch die Bodleian Libraries; vgl. etwa dieselbe Schreibweise der Zahlen in Oxford, *The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315*

Format (Blattgröße)	Nur für fol. 101r–124r: Blattgröße: ca. 237–241 × 165–168 mm
Schriftraum/ Layout	Nur für fol. 101r–124r: Schriftraum: ca. 174–184 × 123–128 mm Layout: Der Text ist in brauner Tinte geschrieben und in zwei Spalten angeordnet. Der Schriftraum wurde mit schwarzer Tinte und dünner Feder (in einzelnen Zeilen) liniiert bzw. mit einer Metallschleife eingeritzt. Die Initialbuchstaben der Kapitel sind rubriziert.
Einband	Der Einband besteht aus laminiertem Zellstoff mit braunem Kalbslederbezug (ca. 250 × 185 mm). Das goldene Wappen, das sich mittig auf dem vorderen Deckel befindet, verweist auf William Laud und ermöglicht die Datierung des Einbands auf die Jahre 1637–1639. Der Rücken ist stark beschädigt; es haben sich Reste einer Lederschnur zum Zubinden des Buchs auf Vorder- und Hinterdeckel erhalten.
Schrift	Mehrere Hände, fol. 101r–124r von einer Hand; Schrift: Gotische Minuskel (Angabe bei MAIRHOFER: Textura); vgl. hierzu ausführlich die Katalogbeschreibung in MAIRHOFER, <i>Medieval Manuscripts II</i>, S. 1418
Buchschmuck	Nur für fol. 101r–124r: Keine Illuminierungen. Die Überschriften der Prologe, Inhaltsverzeichnisse und Incipits der Bücher sind ebenso wie die Initialbuchstaben der Kapitel durch Rubrizierungen hervorgehoben. Die Majuskelbuchstaben werden im Text durch senkrechte rote Striche betont.
Benutzungsspuren	Nur für fol. 101r–124r: 1. Nota-Hinweise und Manikel: – Nota-Hinweise: fol. 119rb (rot), fol. 121va (<i>Nota valde</i> in schwarzer Tinte und gemeinsam mit Manicula), fol. 122va, fol. 124ra – Manikel: fol. 106va, fol. 107va, fol. 108ra, fol. 110rb, fol. 110va, fol. 115rb, fol. 116va, fol. 117ra, fol. 118ra, fol. 118rb, fol. 119va, fol. 121va, fol. 124ra

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

2. Korrekturen, Hervorhebungen und Ergänzungen:

- fol. 119ra, Z. 31: Verweis auf Bibelstelle Eccl 4,10
- falsche Reihenfolge der Kapitel angemerkt durch ein Kreuz im Text und am Rand, s. fol. 119va: *Quere debitam conclusionem illius exempli post IIIor folia in tali signo †*; entsprechend dazu fol. 124ra
- Korrekturen am Rand: fol. 105rb (*ventos*), fol. 106ra (*verius*), fol. 108va (*misericors*), fol. 110rb (*sexu*), fol. 110va (*laudes*), fol. 111va (*mater*, ersetzt das durch Punkte getilgte *monachus* des Textes), fol. 116ra (*suis*), fol. 116va (*dies*), fol. 119va (*signare*), fol. 119vb (*sum*), fol. 120ra (*parvipendit*), fol. 120rb (*consumpsit; quas*), fol. 121va (*Deus*)
- spätere Überschriften am oberen Blattrand in schwarzer Tinte und rot unter-/durchgestrichen; in den meisten Fällen oben/seitlich abgeschnitten (evtl. infolge der Neubindung im 17. Jh.); teilweise verblasst und unleserlich, an einigen Stellen jedoch erhalten, bspw. fol. 103ra (*De sacramento*), fol. 106vb (*De medicina sacramenti*), fol. 109vb (*De superbia*), fol. 112ra (*De gula*), fol. 112rb (*De milite superbo et luxurioso*), fol. 117vb (*De monacho et sacerdote non baptizato*), am unteren Rand fol. 119rb (*De sancto Theobaldo*)

Inhalt

1. fol. 1r: Anonymer Kommentar zum Buch der Weisheit

2. fol. 1v–100v: Heinrich von Lübeck, *Quodlibeta*

3. fol. 101r–124r: Caesarius von Heisterbach, *Libri VIII miraculorum*

- fol. 101r: Prolog
- fol. 101r–v: Inhaltsverzeichnis zu Buch 1 (*Incipiunt tituli exemplorum primi libri*)
- fol. 101v–102r: Prolog zu Buch 1 (*Incipit exemplorum*)
- fol. 102r–112v: Buch 1 mit 47 Kapiteln
- fol. 112v–113r: Inhaltsverzeichnis zu Buch 2 (*Tytuli exemplorum secundi libri*)
- fol. 113r–v: Prolog zu Buch 2 (*Incipit secundus liber*)
- fol. 113v–124r: Buch 2 mit 42 Kapiteln (fol. 124r: im Text *Expliciunt miracula optima*; am Rand *Expliciunt exempla* in rot)

4. fol. 124r–v: Vier zusätzliche Kapitel, die nicht zu den *Libri VIII miraculorum* gehören; vgl. hierzu HILKA, Wundergeschichten III, S. 221–222

98

Incipit	<i>Prologus in librum exemplorum Cesarii monachi ordinis Cisterciensis. Qui infirmus est, olera manducet.</i>
Explicit	<i>Multo postea tempore vixit et, male se egisse recognoscens, commissam culpam deflevit et veniam peccatorum optinuit. Expliciunt miracula optima.</i>
Literatur	Die Kartause, hg. KÖLSCH/WINTERER; GOERLITZ, Monastische Buchkultur; HILKA, Wundergeschichten III, S. 5–6; MAIRHOFER, Medieval Manuscripts; OBERWEIS, Die Anfänge; OTTERMANN, Predigen; SCHREIBER, Die Bibliothek; ROTH, Art. „Mainz“.

4.4.2 Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14 (= B)

Provenienz	Genaue Herkunft nicht bekannt, möglicherweise Basel oder Umgebung

Besitzvermerke:

1. **Anton Rustmann**, Dekan von Rheinfelden: Vorderes Innenblatt: *Liber iste est Carthusiensium Basiliensium, datus eis a venerabili viro domino Antonio Rütschman quondam decano Rinfeldensi, cuius anima requiescat in pace. Amen. 1439.* Vgl. Abb. 11 in Kapitel 3.4. Darunter von derselben Hand eine kurze Inhaltsangabe sowie spätere Ergänzungen einer anderen Hand. Als Dekan des Chorherrenstifts St. Martin wirkte Rustmann in Rheinfelden; die dortige Festung hatte der Gründer der Basler Kartause, Jakob Zibol, 1405 als Pfand erhalten. Rustmann starb 1439, vermutlich im Zuge der Pestausbreitung in Basel seit 1438, und vermachte seinen Bücherbesitz der Kartause Basel, auf deren Friedhof er auch begraben wurde. Vgl. hierzu DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift und Kapitel 3.4.
2. **Kartause St. Margarethental, Basel**: Vorderes Innenblatt: *Titulus Omelie beati Gregorii pape G. v. 2*; fol. 1r: *Titulus Homelie beati Gregorii pape G. v. 2*; fol. 187v: *Liber Cartusiensium Basiliensium*. Die Handschrift ist im Bibliothekskatalog der Basler Kartause aus der Zeit des beginnenden 16. Jh. (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 2) auf fol. 52r unter dem Eintrag *G v* verzeichnet. Die Gründungsinitiative der Kartause geht auf den Basler Oberzunftmeister Jakob Zibol zurück, der 1401 beschloss, eine Kartause in Basel zu gründen. 1403 erhielt die Kartause die Bestätigung durch den Konstanzer Bischof Marquard von Randeck (gest. 1406), 1407 folgte die Inkorporation in den Orden.

Vgl. hierzu GANZ, Art. „Basel“; GILOMEN-SCHENKEL, Basel, St. Margarethental; KUHN, 600 Jahre Kartause.

3. **Universitätsbibliothek, Basel:** Aktuelle Signatur auf dem Buchrücken (*Mscr. A IV 14*) und auf dem vorderen Innenblatt (*A. IV. 14.*). Durch die Auflösung der Kartause im Zuge der Reformation und der Ende des 16. Jh. erfolgten Übernahme der Bibliothek in die Universitätsbestände befindet sich die Handschrift bis heute in der Universitätsbibliothek in Basel und ist digital einsehbar unter <https://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/ubb/A-IV-0014>.

Datierung

1. Hälfte 15. Jh. (1. Hand: 1417, Nachtrag: 1426)

- nach dem ersten inhaltlichen Abschnitt, fol. 83v: *Expliciunt omelie Gregorii pape scripte anno Domini 1417 eodem anno facta unio sancte matris ecclesie et electus est in papam Otto de Colognpna Romanus cardinalis Barensis et nominatus est Martinus quintus. Mille quadringenta cum numeris decaque septem sanctus Martinus fideles clamide vestit Constantie papam dans cuncta cismata tersit gaudeat nunc Ysaac quia Deus Israhalem igne preibit atque colognpna nubis.*
- Nachtrag des medizinischen Rezepts mit Datierung: 1426 22^a Decembris
- Die Wasserzeichenuntersuchung ergibt, dass alle Teile der Sammelhandschrift auf demselben Papier geschrieben wurden; Verbreitung des Wasserzeichens (s. hierzu Ausführungen bei Beschreibstoff) deutet auf Entstehungszeit 1. Hälfte 15. Jh. und Papierherkunft Basel oder Umgebung hin.

Beschreibstoff

Papier; als Stützen wurden Pergamentstreifen eingefügt (bspw. fol. 136/137, fol. 142/143); einige Blätter an der oberen rechten Ecke beschnitten (fol. 2–11, fol. 107, fol. 155)

Wasserzeichen:

- fol. 1–187: Ochsenkopf mit sechsstrahligem Stern mit geraden Enden an einkonturiger Stange, Gesicht des Ochsen mit offener Nase, Augen und gespaltenem Kinn (ähnlich zu WZIS CH0780-PO-80858, CH0780-PO-80871)

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

Umfang/ Seitenzählung	187 Blätter Folierung des 15. Jh. in Tinte (1–80), moderne Folierung mit Bleistift (1–187)
Format (Blattgröße)	Nur für fol. 101r–124r: Blattgröße: 295 × 210 mm
Schriftraum/ Layout	Nur für fol. 131r–155v: Schriftraum: 200 × 150–155 mm Layout: Der Text ist in brauner Tinte geschrieben und in zwei Spalten angeordnet. Der Schriftraum wurde mit brauner Tinte in zwei Spalten eingeteilt. Die Initialbuchstaben der Kapitel sind ebenso wie Kapitelzählung rubriziert. Signakel aus hellem Leder zu Beginn des ersten Buchs (fol. 131), aus rotem Leder zu Beginn des zweiten Buchs (fol. 144).
Einband	Der Einband besteht aus Holztafeln mit abgenutztem Lederbezug. Auf dem Vorderdeckel befinden sich fünf Löcher (ehemals für Beschläge), auf dem hinteren Deckel Schließenreste. Auf dem inneren Vorderdeckel sind Besitz- und Schenkungsvermerke eingetragen. Reparatur des Einbands 1952, vgl. hierzu Katalogeintrag in e-codices.
Schrift	Zwei Hände (1. 1r–130v, 170v–187v, 2. 131r–155v) Nur für fol. 131r–155v: Gotische Kursive
Buchschmuck	Nur für fol. 131r–155v: Keine Illuminierungen. Die Initialbuchstaben der Kapitel werden ebenso wie die Kapitelzählung durch Rubrizierungen hervorgehoben. Eine Initiale wurde nicht ausgestaltet (fol. 136ra). Vereinzelt werden die Initialbuchstaben zusätzlich durch ornamentale Verzierung in brauner Tinte ausgestaltet (fol. 133vb, fol. 134rb). Die Majuskelbuchstaben werden im Text durch senkrechte rote Striche betont.

Benutzungs-
spuren

Nur für fol. 131r–155v:

1. Nota-Hinweise und Manikel:

- Nota-Hinweis: fol. 133rb (Nota-Zeichen), fol. 134vb, fol. 138vb, fol. 144rb, fol. 148rb, fol. 149va, fol. 154ra, fol. 155va; Hinweis durch *notabile exemplum*: fol. 155rb; Hinweis durch *exemplum*: fol. 137rb, fol. 155va
- Manikel: fol. 141vb, fol. 148rb



2. Korrekturen, Hervorhebungen und Ergänzungen:

- Korrekturen und Ergänzungen sowohl im Text als auch am Rand in dunkelbrauner/schwarzer Tinte, u.a.: fol. 131ra (*perfectione*), fol. 134va (*aliquid*), fol. 137ra (*compti; turbine*), fol. 137va (*me*), fol. 143r (*cunctis*), fol. 143vb (*inde*), fol. 144ra (*propter*), fol. 146vb (*tamen* getilgt und am Rand korrigiert zu *tum*), fol. 147vb (*annos*), fol. 148rb (*et Dei nutu per ipsos huc adductus, unde et ipsi*), fol. 148va (*huiusmodi liquet quod non; etiam rursum constat, quod de hoc; quia huiusmodi licet*), fol. 150rb (*homagium*), fol. 154ra (*vulneratus*), fol. 155rb (*Dei creatos*), fol. 155vb (*reptussit*)
- Zusammenfassungen der Geschichten sowohl innerhalb als auch des Schriftraums in brauner Tinte, teilweise unterstrichen: fol. 132ra (*De sacramento eucharistie mirabile*), fol. 132va (*De sacramento eucharistie mirabile*), fol. 133ra (*Nota miraculum contra errorem Bohemorum*), fol. 135vb (*Quod corpus Christi non debet servari in navibus marinis*), fol. 136va (*De sancta Margareta*), fol. 139vb (*Demonos sepe noscunt interiora nostra per signa exteriora*), fol. 140ra (*De confessione*), fol. 141vb (*Nota de mirabili torneamento*), fol. 142va (*De mala mensura, De periurio*), fol. 142vb (*De accidiosis monachis exemplum notabile, De accidia*), fol. 143rb (*De gula*), fol. 143vb (*Luxuria*), fol. 146va (*De leprosa sanata*), fol. 146vb (*De quadam virgine, qua pro virginitate se in precipitium dedit*), fol. 147vb (*Nota de fure dampnato, notabile in roter Tinte*), fol. 152va (*De morte secularis hominis*), fol. 152vb (*De detractoribus mortuorum*), fol. 153ra (*Exemplum pro religiosis*), fol. 154ra (*Exemplum quod inimicias libenter Deus dimittere*), fol. 154vb (*Exemplum quod opera indiscreta displiceant Deo*)
- Hinweise auf andere Werke: fol. 133va (*Nota hic loquitur de Dyalogo*), fol. 140ra (*Dyalogus* = Caes. Dialogus miraculo-

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

rum), fol. 154ra (Nota-Zeichen und Unterstreichung im Text von *Omeliis dominicalibus* = Caes. Sonntagshomilien)

– Sonstige Nachträge: fol. 143ra (*O mater misericordie adiuva nos*), fol. 154ra (*Da Domine Deus ut dimittatus*)

Inhalt

1. fol. 2r–83v: Gregor der Große, Homiliae XL
2. fol. 83v: Nachtrag eines medizinischen Rezepts
3. fol. 84r–98v: leer
4. fol. 99r–118v: Johannes von Freiburg, *Excerptum de summa confessorum*
5. fol. 119r–122v: Johannes von Mülberg, *Collecta de septem peccatis mortalibus et de decem praeceptis*
6. fol. 123r–125v: Jordan von Quedlinburg, *Excerpta de vitiis et virtutibus, [ex] sermone redde quod Deus*
7. fol. 125v–126r: Johannes von Freiburg, *Excerpta ex scriptis de peccatis mortalibus*
8. fol. 126r–127r: *Diversa hec et alia* (unter anderem Auszug aus Hugo von Straßburgs *Compendium theologiae veritatis*, lib. II, cap. 52: *De conscientia*)
9. fol. 127v–130v: *Recepta ex alphabetario* (Auszüge über die sieben Todsünden)
- 10. fol. 131r–155v: Caesarius von Heisterbach, *Libri VIII miraculorum***
 - fol. 131r: Prolog
 - fol. 131r–v: Inhaltsverzeichnis zu Buch 1
 - fol. 131v–132r: Prolog zu Buch 1
 - fol. 132r–144r: Buch 1 mit 45 Kapiteln
 - fol. 144r–v: Inhaltsverzeichnis zu Buch 2
 - fol. 144v: Prolog zu Buch 2
 - fol. 144v–155v: Buch 2 mit 42 Kapiteln
11. fol. 156r–170r: leer
12. fol. 170v–180v: *Exempla* (mit Inhaltsverzeichnis von insgesamt 95 Geschichten)
13. fol. 180v–187v: *Sermones* (unter anderem zu Gründonnerstag, Karfreitag)

[illegible]

104

Incipit	<i>Istum librum etiam composuit Cesarius Cisterciensis, ut patet in prologo, et vocatur complementum Cesarii. Qui infirmus est, olera manducet.</i>
Explicit	<i>Cuius stultitie atque vesanie pius Dominus parcens, non se percutientem repertussit.</i>
Literatur	BINZ, Die Handschriften, S. 9–13; DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift; GANZ, Art. „Basel“; GILOMEN-SCHENKEL, Basel, St. Margarethental; HILKA, Die Wundergeschichten III, S. 4–5; Katalogeintrag „Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14“, unter: e-codices: https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/ubb/A-IV-0014/HAN ; KUHN, 600 Jahre Kartause.

4.4.3 Xanten, Stiftsarchiv, H 31 (= X)

Provenienz Herkunft: Niederrhein, Wesel

Besitzvermerke:

1. **Tilman, Pfarrer in Büderich:** Rückseite des Vorblattes: *Liber Insule Regine Celi Ordinis Carthusiensis prope Wezaliā datus a domino Tyllmanno* (rot unterstrichen) *pastore in Buderick eisdem fratribus in testamentum. Orate pro eo. Anno Domini 1439 vigilia magna* (rubriziert), vgl. Abb. 19; fol. 118v: *Liber fratrum Carthusiensium prope Wezaliā inferiorem datus a domino Tyllmanno curato in Buderick eisdem in testamentum. Orate pro eo.* Auf dem Vorblatt und der letzten Seite des ersten Teils der Handschrift erfolgen durch das Kartäuserkloster Wesel die Eintragungen der Schenkungsvermerke. Pfarrer Tilman aus Büderich, gest. vor dem 4. April 1439, vermachte diese Handschrift dem Kloster in seinem Testament. Ein vorangegangener Kontakt zwischen Tilman und dem Konvent der Kartäuser ist in einer Urkunde vom 19. Mai 1421 greifbar, vgl. Duisburg, Landesarchiv Rheinland, Xanten Kartause, AA 0562, Urkunde Nr. 17.
2. **Kartause Insula Regina Celi, Wesel (Grav-Insel) und Xanten:** Die Schenkungsvermerke dienen zugleich als Besitzvermerke der Kartause Insula Regina Caeli in Wesel; der einzige weitere Besitzvermerk durch die Kartäuser wurde auf fol. 1r von einer späteren Hand eingetragen: *Liber Carthusiae Wesaliensis.* Ein Nachtrag auf fol. 118r weist zudem auf die Kartause hin: *Pro domo Insule regine celi.*

Die Gründung des Kartäuserklosters auf der rheinischen Grav-Insel bei Wesel, gelegen im Gericht Büderich, erfolgte durch die Initiative Adolfs I. von Kleve (zuvor Graf Adolf II. von Kleve) seit seiner Erhebung zum Herzog 1417; die Inkorporation in den Orden erfolgte 1420. Im Laufe des 16. Jh. wurde die Kartause im sog. Truchsessischen Krieg zerstört, woraufhin sie ab 1591 im Dominikanerkloster der Stadt Wesel lebten. 1628 siedelten sie nach **Xanten** um. Nach der Auflösung der Kartause in Xanten 1802 zogen einige wenige Mönche zurück nach Wesel. Vgl. hierzu ausführlich GÖDER, Art. „Wesel“; DERS., Art. „Xanten“; SCHOLTEN, Karthäuserkloster.

3. **Stift Xanten**: Vorderseite des Vorblatts: unter anderem Signatur H 31 und Stempel des Stifts- und Pfarrarchivs Xanten.

Im Zuge der Säkularisation wurden die Bestände der aufgelösten geistlichen Institutionen aus Xanten und Umgebung zunächst im ebenfalls aufgelösten Viktorinerstift in Xanten aufbewahrt. Die somit entstandene Sammlung ging zunächst in den Besitz der lokalen Pfarrbibliothek über; das heutige StiftsMuseum mit der historischen StiftsBibliothek und dem StiftsArchiv beherbergt noch immer Handschriften und Urkunden der Kartause Wesel. Vgl. hierzu Handschriftencensus Rheinland II, hg. von GÄTTERMANN, S. 864.

Datierung

vor 1439

- Datierung des Schenkungsvermerks auf der Rückseite des Vorblattes: *Anno Domini 1439 vigilia magna*.
- Wasserzeichenuntersuchung deutet auf eine Papierherkunft aus der 1. Hälfte des 15. Jh. hin

Beschreibstoff

Papier; die ersten und letzten drei Blätter aus Pergament (teilweise stark beschnitten). Der Beginn der *Libri VIII miraculorum* (fol. 120r) stärker abgenutzt.

Wasserzeichen: Viele verschiedene Wasserzeichen, die zwar auf eine Papierherkunft aus unterschiedlichen Regionen, aber einheitlich auf die 1. Hälfte des 15. Jh. weisen. Wasserzeichen im Caesarius-Teil: Waage mit einkonturigem Balken und halbkreisförmigen Schalen, Aufhängung der Schalen am Balken ohne Ösen, vgl. etwa WZIS DE2040-PO-116474 (Kleve, 1428) oder DE2040-PO-116505 (Köln, 1423).

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

Umfang/ Seitenzählung	184 Blätter Moderne Foliiierung (1–183), das erste Blatt ungezählt. Handschrift besteht aus zwei Teilen, 1. Teil: fol. 1–119: zeitgenössische Lagenzählung (unten rechts, 1–5 in arabischen Ziffern, teilweise ergänzt um rubrizierte römische Ziffern und Buchstaben); 2. Teil: fol. 120–181: zeitgenössische Buchzählung (1–4) am oberen Rand. Wortreklamanten auf fol. 131v, fol. 146v, fol. 153v, fol. 165v, fol. 177v.
Format (Blattgröße)	Nur für fol. 120r–157r: Blattgröße: 290 × 215 mm
Schriftraum/ Layout	Nur für fol. 120r–157r: Schriftraum: 222 × 150–155 mm Layout: Der Text ist in brauner Tinte geschrieben und in einer Spalte angeordnet. Der Schriftraum ist teilweise mit schwarzer Tinte und einer dünnen Feder eingeteilt, teilweise nur eingeritzt. Die Initialbuchstaben der Kapitel sind rubriziert. Signakel aus Papier zu Beginn des ersten Buchs (fol. 120). Vereinzelt sind Heilige, biblische Autoren, Gebete und Sprichwörter (fol. 120r <i>Qualis erat mulier tale coquebat olus</i>; fol. 137r <i>Augustino</i>; fol. 150v <i>Martino et Ihesu Christo, Iob, apostoli</i>; fol. 152r <i>Augustinus</i>, fol. 153v <i>Ave maria, Ysaïam</i>) rot unterstrichen.
Einband	Der spätgotische Einband besteht aus Holztafeln mit dunklem Lederbezug und zwei Metallschließen. Der Einband ist mit Streicheisenlinien verziert: Das Bildfeld des Vorderdeckels wird durch drei Linien gerahmt, das dadurch entstehende Rechteck wird innen durch Rauten aufgeteilt. Die Rautenmittelfelder weisen mittig einen rechteckigen Stempel mit Drachenmotiv und je zwei viereckige Stempel mit stilisiertem Blattornament auf. Der Drachenstempel deutet auf die Herkunft des Einbandes aus Wesel hin (s. SCHUNKE, Die Schwenke-Sammlung I, Tafel 86, Nr. 27; SCHUNKE, Die Schwenke-Sammlung II, S. 280–281). Die Schließen des Einbandes haben zudem große Ähnlichkeit mit anderen, vom Niederrhein und aus der ersten Hälfte des 15. Jh. stammenden Schließen, s. hierzu etwa Düsseldorf, Landes- und Universitätsbibliothek, Ms. B 151 (Niederrhein, 1405/10); Bildfeld ebenfalls durch dreifache Streicheisenlinien in Rauten eingeteilt. Ein weiteres Vergleichsbeispiel für die Streicheisenverzierung (ohne Stempel) ist die Handschrift H 26 des Stiftsarchivs Xan-

ten, die 1434 in Kalkar gebunden und 1439 durch den Kanoniker Arnold van den Berg aus St. Clemens in Wissel an die Kartause Wesel übergeben wurde, s. hierzu vorderes Spiegelblatt: *Liber Arnoldi de Monte in Wisschel canonici, quem legavit Carthusiensi prope Wezaliam. Anno Domini 1439. Requiescat in pace*; hinteres Spiegelblatt: *Anno Domini MCCCXXXIII (...) liber iste in Kalkar ligatus*. Vgl. zu Arnold SCHOLTEN, Beiträge, S. 76.

Schrift

Nur für fol. 120r–157r: Gotische Kursive

1. und 2. Teil der Handschrift (vgl. Umfang) von unterschiedlichen Händen, fol. 120–181 von einer Hand

Nachträge und Korrekturen durch andere Hände:

- Besitzvermerke auf Rückseite des Vorderblatts und fol. 118v von unterschiedlichen Händen 1439 vorgenommen (vgl. Provenienz)
- fol. 118r: Eintrag eines Exempels (*De utilitate confessionis miraculum*), adressiert an das Kartäuserkloster Wesel (*Pro domo Insule regine celi*), somit frühestens 1439 eingetragen
- Überschrift der LM auf fol. 120r (*Exempla Cesarii post Dialogum suum collectum*) sowie die Inhaltsangabe auf der Rückseite des Vorblattes (*Scala celi, Exempla Cesarii post Dialogum suum collectum, Liber de miraculis beate Marie, De festo nivis beate virginis*) von einer Hand nachgetragen, auch die Buchzählung im oberen Register weist große Ähnlichkeit auf, evtl. von derselben Hand vorgenommen, vgl. Abb. 19
- Hinweise auf Textbeginn und Textende des Caesarius-Teils von einer Hand, fol. 120r *Cesarius*, fol. 157r *Explicit Caesarius*
- Korrekturen und Ergänzungen durch mehrere Hände, bspw. fol. 137v *ex fratribus Carthusiensibus*, fol. 143v *Henricus superior*. Die Randergänzung von *Henricus superior*, der Name des Protagonisten in der Geschichte, der in den anderen handschriftlichen Überlieferungen genannt wird und auf den es in der Geschichte ansonsten keinen namentlichen Hinweis in der Handschrift X gibt, lässt es möglich erscheinen, dass die Korrektur anhand der Vorlage erfolgte
- fol. 139v: Inhaltsangabe von einer weiteren Hand (*De sacramento altaris*)

Buchschmuck

Nur für fol. 120r–157r:

Keine Illuminierungen. Die Initialbuchstaben der Kapitel sind durch Rubrizierungen hervorgehoben. An zwei Stellen wurden die

4. Vorarbeiten, Konzept und Prinzipien der Edition

Initialen nicht ausgeführt (fol. 147r I-Initiale, fol. 148r H-Initiale). Die Initialen des Prologs und des ersten Kapitels auf fol. 120r sind ornamental in roter Tinte ausgestaltet. Die Majuskelbuchstaben werden im Text durch senkrechte rote Striche betont.

Benutzungsspuren

Nur für fol. 120r–157r:

1. Nota-Hinweise und Manikel: keine

2. Korrekturen, Hervorhebungen und Ergänzungen:

- Korrekturen und Ergänzungen sowohl im Text als auch am Rand in hellbrauner Tinte unter anderem, fol. 120r (*Cesarius*), fol. 122v (*spe*), fol. 134r (*clepsedre*), fol. 137v (*ex fratribus Carthusiensibus*), fol. 143v (*Henricus superior*), fol. 145v (*et*), fol. 146v (*punita est*), fol. 147r (*sororis*), fol. 148v (*eius* getilgt zu *ei*; *neque*), fol. 149r (*interpretationis*), fol. 152r (*sine te*), fol. 154r (*illam nobis*), fol. 155r (*sicut habemus exemplum de matre Domini, quam in sermone angeli turbatam continuo consolatus est eam*), fol. 157r (*Explicit Cesarius*)
- Zusammenfassungen der Geschichten: fol. 139v (*De sacramento altaris*)
- fol. 149r: am Rand ist klein die Zahl 42 eingetragen, gemäß der Kapitelzählung der anderen Überlieferungsträger der *LM* entspricht das Xantener Kapitel II,37 dem Kapitel II,42 (vgl. Konkordanztafel in Anhang 3)

Überlegungen zur Zusammensetzung der Handschrift:

Die Handschrift besteht aus zwei Teilen, einem ersten Teil von fol. 1–119, der sich unter anderem durch das zweispaltige Layout und seine Lagenzählung auszeichnet. Der zweite Teil ab fol. 120, der mit einer neuen Lage und einem einspaltigen Layout beginnt, scheint nicht von Beginn an mit dem ersten Teil eine Einheit gebildet zu haben. Die Platzierung des Schenkungsvermerkes auf der Rückseite des Vorblattes und auf fol. 118v lässt die Hypothese zu, dass nur dieser erste Teil mit dem Werk *Scala celi* und Predigten von Tilmann an das Kartäuserkloster Wesel übergeben wurde. Es wäre also möglich, dass beide Teile erst in der Kartause zusammengebunden wurden und der Einband, der durch seinen Stempel eindeutig auf eine Entstehung in Wesel hindeutet, durch die Kartäuser in Auftrag gegeben wurde; durch die räumliche Nähe von Büderich und der Grav-Insel in Wesel kann dies jedoch nicht als eindeutiges Indiz gewertet werden. Nach den Einträgen der Schenkungsvermerke durch Weseler Kartäuser ist es vermutlich zu einer weiteren Eintragung des Titels der *LM* und Inhaltsangabe des gesamten Ban-

des gekommen; auch das könnte auf ein späteres Zusammenfügen beider Teile hindeuten. Diese Hinweise, die zum aktuellen Stand nur auf ersten Hypothesen beruhen, hätten wiederum zur Folge, dass man in Betracht ziehen könnte, der Schreiber und Kompilator der drei Bücher der *LM* komme aus der Kartause Wesel.

Inhalt

1. fol. 1r–105v: Johannes Gobi Junior, *Scala celi*
2. fol. 106r–107r: Sermones, vgl. Handschriftencensus Rheinland II, hg. von GATTERMANN, S. 878
 - fol. 106r–v Konrad (Holtnicker) von Sachen, 2 Sermones quadragesimalis
 - fol. 107r–v: Sermo in Apc 21,5
 - fol. 107v–108v: Sermo
 - fol. 108v–109r: Sermo in Gn 28,17
 - fol. 109r–v: Peregrinus von Oppeln, *Sermo in dedicatione ecclesiae*
 - fol. 109v–111v: *Sermo fratrum Minorum*
 - fol. 111v–112v: Sermo in Ps 92,5
 - fol. 112v–113v: Sermo
 - fol. 113v–114r: Sermo
 - fol. 114r–116r: Sermo in Lc 19,1
 - fol. 116r–118r: Sermo in Lc 19,1
 - fol. 118r: *Pro domo Insule regine celi. De utilitate confessionis miraculum*
3. fol. 119: leer
4. fol. 120r–157r: **Caesarius von Heisterbach, *Libri VIII miraculorum***
 - fol. 120r: Prolog
 - fol. 120r–136v: Buch 1 (*Primus liber de miraculis nostri Ihesu Christi*) mit 45 Kapiteln
 - fol. 136v–153r: Buch 2 (*Secundus liber de miraculis Domini nostri Ihesu Christi*) mit 60 Kapiteln
 - fol. 153r–157r: Buch 3 (*Tertius liber de miraculis sancte matris Domini nostri Ihesu Christi*) mit 14 Kapiteln (fol. 157r *Explicit Cesarius*)
5. fol. 157r–158v: Auszug aus der *Visio Sancti Pauli* (gezählt als Buch 3, Kapitel 15), vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 150–153

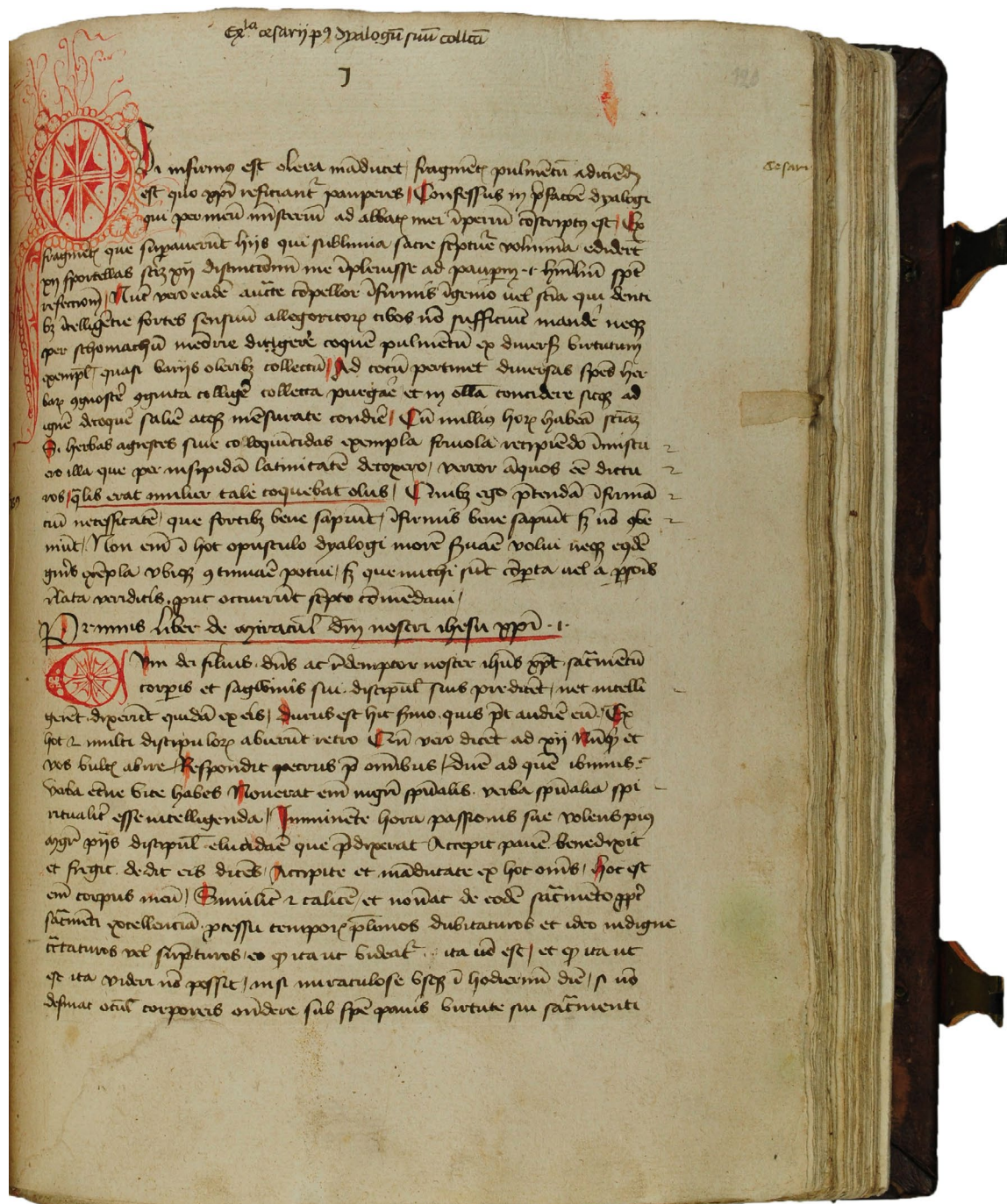


Abbildung 18. Sermones (*De scala celi, miraculis, de tempore*), vor 1439, StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 120r, Foto: StiftsMuseum Xanten

6. fol. 158v: Auszug aus der *Vita Basilii* und weiteres Exempel mit Beginn *Quidam magnus peccator* (ohne Buch- und Kapitelzählung), vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 153–154
7. fol. 158v–159r: *Sermo de conversione peccatoris* (ohne Buch- und Kapitelzählung), vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 154–155
8. fol. 159r–181v: Marienmirakel, gezählt als Buch 4 mit 70 Kapiteln (*Iste liber est de miraculis beate Marie virginis*), vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 155–221
9. fol. 182r–183v: *In festo nivis beate virginis*

Incipit *Exempla Cesarii post Dyalogum suum collecta. Qui infirmus est, olera manducet.*

Explicit *Verumtamen Deo nichil est impossibile, cui laus et gloria in secula.*
Amen. Explicit Cesarius.

Literatur GODER, Art. „Wesel“; DERS., Art. „Xanten“; Handschriftencensus Rheinland II, hg. GATTERMANN, S. 878–879; HILKA, Wundergeschichten III, S. 6–8; KWIATKOWSKI/OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung; SCHOLTEN, Beiträge, S. 76; SCHOLTEN, Karthäuserkloster; SCHUNKE, Die Schwenke-Sammlung I–II.

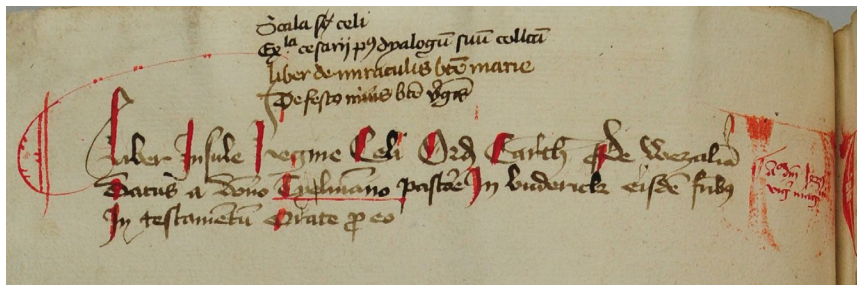


Abbildung 19. Sermones (*De scala celi, miraculis, de tempore*), vor 1439, StiftsArchiv Xanten, H 31, Vorderblatt verso (Detail), Foto: StiftsMuseum Xanten

Verzeichnisse

1. Repertorium der vollständigen Handschriften der *Libri VIII miraculorum*

Das Repertorium umfasst in chronologischer Reihenfolge alle bislang identifizierten vollständigen oder einen geschlossenen Textteil überliefernde Handschriften der *Libri VIII miraculorum*. Unterschieden wird zwischen 1. vollständigen Handschriften (die sowohl Buch I als auch II enthalten; ohne farbige Hinterlegung) und 2. Handschriften, die einen in sich geschlossenen Teil des gesamten Textes, jedoch mehr als nur Exzerpte enthalten (mit hellgrauer Hinterlegung).

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	ÜBERLIEFERUNG	ANMERKUNGEN	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
1	Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540	2. Viertel 14. Jh.	Genaue Herkunft unbekannt, vermutlich Deutschland. Besitzer: Kartause St. Michael, Mainz (Besitzvermerke auf fol. 2r, fol. 100v, fol. 101r). Ab 1638 im Besitz von William Laud, Kanzler der Universität Oxford und Erzbischof von Canterbury (Besitzvermerk auf fol. 2r). Als Schenkung 1639 in die Bodleian Library in Oxford gekommen.	Zwei Bücher der <i>Libri VIII miraculorum</i> des Caesarius von Heisterbach (fol. 101r–124r). Buch 1 mit 47 Kapiteln, Buch 2 mit 42 Kapiteln.		MAIRHOFER, Medieval Manuscripts III, S. 1414–1424; s. zudem die ausführliche Beschreibung in Kapitel 4.4.1.
2	Basel, Universitätsbibliothek, A IV 14	1. Hälfte 15. Jh. (1417/1426)	Genaue Herkunft unbekannt, möglicherweise Basel oder Umgebung. Besitzer: Anton Rustmann , Dekan von St. Martin, Rheinfelden (Besitzvermerk: vorderes Innenblatt). Ab 1439 in Kartause St. Margarethental, Basel (Besitzvermerk: fol. 187v). Mit Auflösung des Klosters im Zuge der Reformation in die Universitätsbibliothek Basel gekommen.	Zwei Bücher der <i>Libri VIII miraculorum</i> des Caesarius von Heisterbach (fol. 131r–155v). Buch 1 mit 45 Kapiteln, Buch 2 mit 42 Kapiteln.		BINZ, Die Handschriften, S. 9–13; Eintrag unter: e-codices: https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/ubb/A-IV-0014/HAN ; s. zudem die ausführliche Beschreibung in Kapitel 4.4.2.
3	Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod. 13	um 1430–1435	Herkunft: Niederrhein (?). Besitzer: Wilhelm Hanstein , Dominikanertheologe und unter anderem Prior von Soest. Mit ihm in das Dominikanerkloster Soest gekommen (Besitzvermerk: fol. 1r). Überführung der Klosterbibliothek in die Stadtbibliothek 1812–1814.	Zwei Bücher der <i>Libri VIII miraculorum</i> des Caesarius von Heisterbach (fol. 247r–267r). Buch 1 mit 45 Kapiteln, Buch 2 mit 42 Kapiteln.		MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 99–102.

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	ÜBERLIEFERUNG	ANMERKUNGEN	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
4	Xanten, Stiftsarchiv, H 31	vor 1439	Herkunft: Niederrhein, Wesel. Besitzer: Tilmann , Pfarrer in Büderich (Besitzvermerk: Vorderblatt verso, fol. 118v). Seit 1439 in der Kartause Insula Regina Celi, Wesel (Grav-Insel), die seit 1628 in Xanten angesiedelt war. Nach Auflösung der Kartause Xanten 1802 in Domstift St. Viktor, Xanten.	Drei Bücher der <i>Libri VIII miraculorum</i> des Caesarius von Heisterbach (fol. 120r– 157r). Buch 1 mit 45 Kapi- teln, Buch 2 mit 60 Kapiteln, Buch 3 mit 14 Kapiteln.	Die zusätzlichen Kapitel zum zweiten und dritten Buch gehen auf einen späteren Kompilator zurück.	Handschriftencensus Rhein- land II, hg. GATTERMANN, S. 878–879; s. zudem die ausführliche Beschreibung in Kapitel 4.4.3.
5	Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek, S 361	1440–1460, Teil mit <i>Libri VIII miraculorum</i> 1450/1460	Herkunft: Niederwerth. Besitzer: Johannes (Besitzver- merk: vorderes Spiegelblatt), Augustiner-Chorherrenstift Niederwerth . Nach Auflö- sung 1580 kam sie in das Jesuitenkolleg, Koblenz; 1773 in die Koblenzer Gymnasial- bibliothek und 1821 in die Universitäts- und Landesbib- liothek Bonn.	Drei Bücher der <i>Libri VIII miraculorum</i> des Caesarius von Heisterbach (fol. 50r–81r). Buch 1 mit 44 Kapiteln, Buch 2 mit 58 Kapi- teln, Buch 3 mit 14 Kapiteln.	Die zusätzlichen Kapitel zum zweiten und dritten Buch gehen auf einen späteren Kompilator zurück.	GEISS, Katalog, S. 144–148.
6	Trier, Stadtbibliothek, Hs. 1626 (401)	Ende 17. Jh.	Besitzer: Benediktiner- kloster St. Maximin, Trier (Besitzvermerk: Wappen von Abt Alexander Henn). Im Zuge der Säkularisation kam die Handschrift in den Besitz des Trierer Sammlers Johann Peter Job Hermes, der sie der Stadtbibliothek Trier schenkte (1827).	Das erste Buch der <i>Libri VIII miraculorum</i> mit 22 Kapiteln, das 23. Kapitel bricht mitten- drin ab (p. 1497–1525). Das vorangestellte Inhaltsver- zeichnis führt 42 Kapitel für das erste Buch an.	In der Überschrift wird das Werk als 13. Distinktion des <i>Dialogus miraculorum</i> bezeichnet (p. 1497: <i>Dialo- gorum Cesarii Heisterba- censis liber seu distinctio XIII</i>).	KEUFFER/KENTENICH, Hand- schriften, S. 114–117.

2. Repertorium der Exzerpthandschriften der *Libri VIII miraculorum*

Das Repertorium der Exzerpthandschriften ist in vier Gruppen gegliedert, die jeweils chronologisch angeordnet sind; es umfasst 1. alle bislang identifizierten Handschriften mit Exzerpten der ersten beiden Bücher der *Libri VIII miraculorum* (ohne farbige Hinterlegung), 2. alle bislang identifizierten Handschriften mit Exzerpten der ersten beiden Bücher der *Libri VIII miraculorum* sowie Zusätzen zu den *Libri VIII miraculorum* (dunkelblau hinterlegt) und 3. alle bislang identifizierten Handschriften mit Exzerpten der Zusätze zu den *Libri VIII miraculorum* (hellblau hinterlegt). 4. Handschriftenverluste sind dunkelgrau hinterlegt.

Erstellt unter Mitarbeit von Johannes WILLERT (München).

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	EXZERPIERTE KAPITEL	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
1	Oxford, The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 315	2. Hälfte 13. Jh.	Genaue Herkunft unbekannt, vermutlich Deutschland. Besitzer: Kartause St. Michael, Mainz (seit 15. Jh.). Ab 1638 im Besitz von William Laud und seit 1639 Teil der Sammlung Laud in der Bodleian Library, Oxford.	Libri VIII miraculorum: I,2 (fol. 90rb); I,3 (fol. 90rb); I,4 (fol. 90va); I,6 (fol. 90va); I,8 (fol. 82vb); I,11 (fol. 90va); II,15 (fol. 82vb). Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 53 (fol. 193va), 67 (fol. 121vb), 89 (fol. 122ra), 96 (fol. 139vb), 97 (fol. 140rb), 98 (fol. 126va).	MAIRHOFER, Medieval Manuscripts I, S. 800–865.
2	Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB III 35	Ende 13./Anfang 14. Jh.	Herkunft: vermutlich Bistum Konstanz. Besitzer: Benediktinerkloster Weingarten (Besitzvermerk vermutlich aus dem 17. Jh.: fol. 1r <i>Monasterii Weingartensis</i>). In die königliche Hofbibliothek nach Stuttgart gekommen, heute Württembergische Landesbibliothek.	Libri VIII miraculorum: I,6 (fol. 3rb); I,18 (fol. 6r); I, 29 (fol. 4ra); I,33 (fol. 4vb); I,39 (fol. 4rb); I,40 (fol. 4va); II,1 (fol. 2va); II,4 (fol. 5vb); II,6 (fol. 5rb); II,7 (fol. 5rb); II,15 (fol. 2ra); II,32 (fol. 2rb). Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 9 (fol. 6v), 12 (fol. 7r), 26 (fol. 7r), 60 (fol. 190v), 84 (fol. 5vb).	BOESE, Die Handschriften, S. 92–95; BURKHARDT/SAUER, Die illuminierten Handschriften, S. 17–18.
3	Basel, Universitätsbibliothek, B X 29	14. Jh. Faszikel mit <i>Libri VIII miraculorum</i>)	Besitzer: Kartause St. Margarethental, Basel . Mit Auflösung des Klosters im Zuge der Reformation in die Universitätsbibliothek Basel gekommen.	Libri VIII miraculorum: II,6 (fol. 101r); II,7 (fol. 149r); II,29 (fol. 153r). Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 1 (fol. 116r), 17 (fol. 158r), 44 (fol. 161r), 100 (fol. 149v).	MEYER/BURKHARDT, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 706–737.
4	Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, W* 136	14. Jh. (Faszikel mit <i>Libri VIII miraculorum</i>)	Provenienz unbekannt. Aufgenommen in den Bestand W* des Kölner Historischen Archivs, das Handschriften verschiedener Provenienzen und Erwerbungen enthält.	Libri VIII miraculorum: I,8 (fol. 5v); I,30 (fol. 7v); I, 31 (fol. 7v); I,40 (fol. 4v); II,4 (fol. 4v); II,5 (fol. 4v); II,6 (fol. 3r); II,7 (fol. 3v); II,8 (fol. 4r); II,12 (fol. 6v); II,15 (fol. 6r).	VENNEBUSCH, Die homiletischen und hagiographischen Handschriften, S. 144–148.
5	Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, Hs I 258	14. Jh.	Besitzer: Kartause St. Michael, Mainz (Besitzvermerk fol. 2r: Iste liber est Cartusiensium prope Maguntiam). 1781 ging die Bibliothek der Kartause an die Mainzer Universität über, von dort kamen ihre Handschriften 1805 in die Stadtbibliothek, Mainz.	Libri VIII miraculorum: I,2 (fol. 138va); I,31 (fol. 133vb); II,4 (fol. 129va); II,6 (fol. 129va); II,7 (fol. 130ra); II,7 (fol. 142ra); II,11 (130va); II,14 (fol. 133rb); II,15 (fol. 130vb).	LIST, Die Handschriften, S. 30–33.
6	Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, St. Peter perg. 23	1. Hälfte 14. Jh.	Herkunft: Südwestdeutschland (?), dominikanische Prägung der enthaltenen Heiligenlegenden.	Libri VIII miraculorum: I,26 (fol. 134vb); I,38 (fol. 135ra); II,2 (fol. 127rb); II,4 (fol. 127va); II,5 (fol. 127va); II,6 (fol. 127vb); II,7 (fol. 128ra); II,8 (fol. 128rb); II,11 (fol. 128vb); II,15 (fol. 129ra); II,16 (fol. 129va).	HEINZER, Die Handschriften, S. 57–61.

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	EXZERPIERTE KAPITEL	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
7	Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Quart 22	1. Hälfte 14. Jh.	Besitzer: Kartause Salvatorberg, Erfurt (Besitzvermerke auf vorderem und hinterem Spiegel: <i>Carthusiensium prope Erffordi</i>). Die Handschrift besteht aus vier Faszikeln aus der ersten Hälfte des 14. Jh. bis zum ersten Drittel des 15. Jh.	<i>Libri VIII miraculorum</i> : I,31 (fol. 5v); I,37 (fol. 12v); I,40 (fol. 2r); I,41 (fol. 2v); Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 5 (fol. 10r), 103 (fol. 27v).	EIFLER, Die lateinischen Handschriften, S. 42–53.
8	München, Bayeri- sche Staatsbibliothek, CIm 28367	Mitte 14. Jh.	Herkunft unbekannt. Besitzer: Kartause Buxheim . Ab 1803 als Teil einer finanziellen Entschädigung in den Besitz von Reichsgraf Karl Maximilian von Ostein gekommen, Ende des 19. Jh. versteigert und um 1929 von Jacques Rosenthal erworben. Aus seinem Besitz in die Bayerische Staatsbibliothek gelangt.	<i>Libri VIII miraculorum</i> : II,27 (fol. 115vb).	GLAUCHE, Katalog, S. 160–164.
9	Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol max 3	Um 1400	Herkunft: Benediktinerabtei St. Peter und Paul, Erfurt .	<i>Libri VIII miraculorum</i> : I,31 (fol. 98rb).	BUSHEY, Die lateinischen Handschriften, S. 8–13.
10	Schlägl, Stiftsbibliothek, Cpl. 214	15. Jh.	Herkunft: Böhmen . Nach Auskunft der Stifts- bibliothek Schlägl im Februar 2024 ist die Handschrift vermutlich in der Zeit ihrer Aufhe- bung (1941–1945) verschollen.		VIELHABER/GERLACH: Cata- logus, S. 193–211.
11	Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, GB oct. 40	1. Hälfte 15. Jh.	Herkunft: Köln. Besitzer: Kreuzbrüderkon- vent, Köln (Besitzvermerk des 15. Jh.: fol 1r: <i>Liber fratrum sancte Crucis in Colonia</i>).	<i>Libri VIII miraculorum</i> : II,3 (fol. 171v). Zudem vermutlich (Entwurf-)Kapitel für ein weiteres „Wunderbuch“, vgl. dazu Kapitel 3.2.	VENNEBUSCH, Die theo- logischen Handschriften, S. 19–24.
12	Uppsala, Universitäts- bibliothek, C 326	1416–1442	Herkunft: Birgittenkloster Vadstena (Schweden); hauptsächlich geschrieben von Acho Johannis, Mönch des Doppelklosters.	<i>Libri VIII miraculorum</i> : II,7 (fol. 34v).	ANDERSSON-SCHMITT/ HALLBERG/HEDLUND, Mittel- alterliche Handschriften, S. 186–202.
13	Augsburg, Univer- sitätsbibliothek, Cod. II. 1. 4° 59	1420–1445	Zwei Faszikel von Johannes Mangolt in Leipzig 1420 geschrieben. Besitzer: Bene- diktinerkloster Mönchsdeggingen (Besitz- vermerk: vorderer Spiegel: <i>monasterii beati Martini in Teggingen</i>).	Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 9 (fol. 50v).	HILG, Die Handschriften, S. 397–405.

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	EXZERPIERTE KAPITEL	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
14	Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 23	Mitte 15. Jh. (1444)	Herkunft: Deutschland. Besitzer: Heinrich Bottelstedt , Dekan in Eisenach. Als seine Schenkung an die Universität Erfurt gegangen (Besitzeintrag: vorderer Spiegel: <i>Hunc librum donauit egregius vir dominus Heinricus Bottelstet decretorum doctor decanus ecclesie beate Marie Ysnacensis. Pertinet ad librariam vniuersitatis study Erffordensis</i>).	Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 21 (fol. 312rb), 85 (fol. 296vb), 92 (fol. 312ra).	BUSHEY, Die lateinischen Handschriften, S. 113–117.
15	Soest, Wissenschaft- liche Stadtbibliothek, Cod. 31/32	1435–1453	Herkunft: vermutlich aus dem Dominikanerkloster Halberstadt . Von dort in das Dominikanerkloster Soest gekommen. Im Zuge der Auflösung des Klosters ging die Bibliothek 1812–1814 in die Soester Stadtbibliothek über. Die Handschrift bestand ursprünglich aus Cod. 31 und 32, die Mitte des 20. Jh. miteinander verbunden wurden.	Libri VIII miraculorum : I,16 (fol. 93r); I,31 (fol. 69v–70r); II,29(fol. 70r–70v); Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 50 (fol. 63v–64v), 51 (fol. 62r–v), 55 (fol. 46r–v), 98 (fol. 49v–50r).	MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften, S. 203–208.
16	Uppsala, Universitäts- bibliothek, C 306	1446–1460	Herkunft: Birgittenkloster Vadstena (Schweden); hauptsächlich geschrieben von Jacobus Laurentii, Mönch des Doppelklosters.	Libri VIII miraculorum : II,7 (fol. 9v).	ANDERSSON-SCHMITT/ HALLBERG/HEDLUND, Mittelalterliche Handschriften, S. 33–46.
17	München, Bayeri- sche Staatsbibliothek, CIm 3861	1448	Herkunft: Süddeutschland.	Libri VIII miraculorum : II,4 (fol. 158va); II,6 (fol. 158va); II,7 (fol. 158vb); II,25 (fol. 158ra); II,27 (fol. 158rb).	Katalog, hg. TREDE, S. 88–91.
18	Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 371	1420–1475	Herkunft: Sauerland (?). Besitzer: Augustiner-Chorherrenstift Ewig bei Attendorn (Besitzvermerk: vorderer Spiegel: <i>Liber monasterii sancti Salvatoris in Ewich prope Attendorn ordinis Regularium Coloniensis diocesis</i>). Die Handschrift ist mit der Auflösung der Gemeinschaft im Rahmen der Säkularisation nach Darmstadt gelangt. Das einschlägige erste Faszikel datiert in das 3. Viertel des 15. Jh., das zweite Faszikel um 1420.	Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 8 (fol. 258vb), 98 (fol. 267vb).	SPYRA, Beschreibung der Handschrift Hs 371, 2015, auf: https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/HSP00054B2300000000

NR.	BIBLIOTHEK/ SIGNATUR	DATIERUNG	PROVENIENZ	EXZERPIERTE KAPITEL	LITERATUR UND ONLINE-LINKS
19	Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. II. 1. 8° 1	2. Hälfte 15. Jh.	Herkunft: vermutlich Bistum Konstanz. Besitzer: Johannes Fischer aus dem Egidienkloster, Nürnberg. Mit seinem Übertritt 1440 ins Benediktinerkloster St. Mang, Füssen gekommen (Besitzvermerk: fol. 3v: <i>Notandum quod iste libellus est monasterio sancti Magni in Füssen. Quod dominus Iohannes concessit michi anno 40</i>). Einschlägiges Faszikel II aus der 2. Hälfte 15. Jh.	Libri VIII miraculorum: I,1 (fol. 118v); I,2 (fol. 119v); I,3 (fol. 121v); I,4 (fol. 116r); I,6 (fol. 116r); I,8 (fol. 122v); I,40 (fol. 95r); II,4 (fol. 96r); II,6 (fol. 96v); II,7 (fol. 97r); Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 4 (fol. 104v), 5 (fol. 114v), 7 (fol. 161r), 32 (fol. 134r), 35 (fol. 86r), 81 (fol. 85r), 83 (fol. 89v), 103 (fol. 91r), 110 (fol. 147r)	HILG, Die Handschriften, S. 135–139.
20	Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Lichtenthal 74	1461– 1481/1484	Herkunft: Zisterzienserinnenkloster Lichtenthal (bei Baden-Baden), dort ein Faszikel geschrieben von Schwester Regula. Vermutlich gemeinsam mit anderen Handschriften des Klosters Ende des 19. Jh. entwendet und an die Bibliothek des Großherzogs von Baden verkauft, heute Badische Landesbibliothek, Karlsruhe.	Libri VIII miraculorum: II,35 (fol. 149ra).	STAMM/HEINZER, Die Handschriften, S. 182–184.
21	Kiel, Universitätsbibliothek, Cod. ms. Bord. 25	1466	Herkunft: Augustiner-Chorherrenstift Reborch , dort vermutlich geschrieben von Johannes Reborch und mit ihm in das Augustiner-Chorherrenstift Bordesholm gekommen (wo er als Propst nachweisbar ist).	Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 30 (fol. 180vb), 41 (fol. 173rb), 50 (fol. 177va).	SCHNABEL, Beschreibung der Handschrift Cod. ms. Bord. 25, 2023, auf: https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/HSP00055C4C00000000 . SCHNABEL, Liber sanctae Mariae, S. 99, 108–111.
22	Kiel, Universitätsbibliothek, Cod. ms. Bord. 84	1470–1512	Herkunft: Augustiner-Chorherrenstift Bordesholm , teilweise geschrieben von Johannes Nese (Schreib- und Besitzvermerk: fol. Ir: <i>Liber sancte Marie virginis in Bards-holm Bremensis diocesis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini quem ego frater Johannes Nesze plebanus in Brugghe partim comparavi pro III solidis et partim conscripsi quum fui in monasterio predicto et partim quum fui in Brugghe et etiam partim quum fui plebanus in Novomonasterio</i>).	Zusätze , nummeriert nach Anhang HILKA, Wundergeschichten III: 5 (fol. 185v).	SCHNABEL, Beschreibung der Handschrift Cod. ms. Bord. 84, 2023, auf: https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/HSP00055C9000000000 . SCHNABEL, Liber sanctae Mariae, S. 166.

3. Konkordanztabelle zur Kapitelreihenfolge

Die Reihenfolge der Kapitel in der vorliegenden Edition orientiert sich an der Nummerierung der Handschrift Basel (Universitätsbibliothek, A IV 14); sie ist in der Tabelle mittig platziert und grau hinterlegt. Ausgehend von dieser Nummerierung sind die Entsprechungen der Handschriften Oxford (The Bodleian Libraries, MS. Laud. Misc. 540) und Xanten (Stiftsbibliothek, H 31) zwar zeilengenau eingefügt, jedoch werden die Kapitel mit der Nummer aufgeführt, unter der sie in der jeweiligen Handschrift zu finden sind.

Beispiel: Der Text, der in der Handschrift aus Basel als Prolog des ersten Buchs bezeichnet wird, wird in der Xantener Abschrift nicht als Prolog, sondern als erstes Kapitel des ersten Buchs (I,1) bezeichnet. Somit ergibt sich eine Verschiebung der Nummerierung in Xanten im Vergleich zu Basel. Alfons HILKA wählte in seiner 1937 erschienenen Edition (HILKA, Wundergeschichten III) ebenfalls die Handschrift Basel als Leithandschrift für die Kapitelzählung aus. Die Kapitel, die in der vorliegenden Edition als Zusätze bezeichnet werden, fügte HILKA als Anhang Nr. 1–30 der Edition der ersten beiden Bücher an. Um diese moderne Nummerierung der ursprünglichen Nummerierung in der Handschrift Xanten gegenüberzustellen und nachvollziehbar zu machen, wurde HILKAs Zählung als eigene Spalte der Tabelle hinzugefügt.

Verzeichnisse

<i>CAES. LM</i>	HILKA	BASEL	OXFORD	XANTEN
	Prolog	Prolog	Prolog	Prolog
Buch I	Prolog	Prolog	Prolog	I,1
	I,1	I,1	I,1	I,2
	I,2	I,2	I,2	I,3
	I,3	I,3	I,3	I,4
	I,4	I,4	I,4	I,5
	I,5	I,5	I,5	I,6
	I,6	I,6	I,6	I,7
	I,7	I,7	I,7	I,8
	I,8	I,8	I,8	I,9
	I,9	I,9	I,9	I,10
	I,10	I,10	I,10	I,11
	I,11	I,11	I,11	I,12
	I,12	I,12	I,12	I,13
	I,13	I,13	I,13	I,14
	I,14	I,14	I,14	I,15
	I,15	I,15	I,15	I,16
	I,16	I,16	I,16	I,17
	I,17	I,17	I,17–18	I,18
	I,18	I,18	I,19	I,19
	I,19	I,19	I,20	I,20
	I,20	I,20	I,21	I,21
	I,21	I,21	I,22	I,22
	I,22	I,22	I,23	I,23
	I,23	I,23	I,24	I,24
	I,24	I,24	I,25	I,25
	I,25	I,25	I,26	I,26
	I,26	I,26	I,27	I,27
	I,27	I,27	I,28	I,28
	I,28	I,28	I,29	I,29
	I,29	I,29	I,30	I,30
	I,30	I,30	I,31	I,31
	I,31	I,31	I,32	I,32
	I,32	I,32	I,33	I,33
	I,33	I,33	I,34	I,34
	I,34	I,34	I,35	I,35
	I,35	I,35	I,36	I,36
	I,36	I,36	I,37	I,37
	I,37	I,37	I,38	I,38
	I,38	I,38	I,39	I,39

3. Konkordanztabelle zur Kapitelreihenfolge

<i>CAES. LM</i>	HILKA	BASEL	OXFORD	XANTEN
	I,39	I,39	I,40	I,40
	I,40	I,40	I,41	I,41
	I,41	I,41	I,42	I,42
	I,42	I,42	I,43–44	I,43
	I,43	I,43	I,45	
	I,44	I,44	I,46	I,44
	I,45	I,45	I,47	I,45
Buch II	Prolog	Prolog	Prolog	–
	II,1	II,1	II,1	II,4
	II,2	II,2	II,2	II,5
	II,3	II,3	II,3	Prolog; II,1–3
	II,4	II,4	II,4	III,1
	II,5	II,5	II,5	III,2
	II,6	II,6	II,6	III,3
	II,7	II,7	II,7	III,4
	II,8	II,8	II,8	III,5
	II,9	II,9	II,9	III,6
	II,10	II,10	II,10	III,7
	II,11	II,11	II,11	II,6
	II,12	II,12	II,12	II,10
	II,13	II,13	II,13	II,11
	II,14	II,14	II,14	II,12
	II,15	II,15	II,15	II,13
	II,16	II,16	II,16	II,14
	II,17	II,17	II,17	II,15
	II,18	II,18	II,35	II,16
	II,19	II,19	II,36	II,7
	II,20	II,20	II,37	III,8
	II,21	II,21	II,38	III,9
	II,22	II,22	II,39	II,17
	II,23	II,23	II,40	II,18
	II,24	II,24	II,41	II,19
	II,25	II,25	II,25	II,20
	II,26	II,26	II,26	II,21
	II,27	II,27	II,27	II,22
	II,28	II,28	II,28	II,23
	II,29	II,29	II,29	II,25
	II,30	II,30	II,30	II,26
	II,31	II,31	II,31	II,27
	II,32	II,32	II,32	II,28

Verzeichnisse

<i>CAES. LM</i>	HILKA	BASEL	OXFORD	XANTEN
	II,33	II,33	II,33	III,10
	II,34	II,34	II,34	II,29
	II,35	II,35	II,18	II,30
	II,36	II,36	II,19	II,31
	II,37	II,37	II,20	II,32
	II,38	II,38	II,21	II,33
	II,39	II,39	II,22	II,34
	II,40	II,40	II,23	II,35
	II,41	II,41	II,24	II,36
	II,42	II,42	II,42	II,37
Zusätze	Anhang 1			II,8
	Anhang 2			II,9
	Anhang 3			II,24
	Anhang 4			II,38
	Anhang 5			II,39
	Anhang 6			II,40
	Anhang 7			II,41
	Anhang 8			II,42
	Anhang 9			II,43
	Anhang 10			II,44
	Anhang 11			II,45
	Anhang 12			II,46
	Anhang 13			II,47
	Anhang 14			II,48
	Anhang 15			II,49
	Anhang 16			II,50
	Anhang 17			II,51
	Anhang 18			II,52
	Anhang 19			II,53
	Anhang 20			II,54
	Anhang 21			II,55
	Anhang 22			II,56
	Anhang 23			II,57
	Anhang 24			II,58
	Anhang 25			II,59
	Anhang 26			II,60
	Anhang 27			III,11
	Anhang 28			III,12
	Anhang 29			III,13
	Anhang 30			III,14

4. Inhalt der Kapitel

Diese Inhaltsübersicht fertigte Matteo ETTNER im Rahmen seiner Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Akademieprojekt „Klöster im Hochmittelalter“ an. Die Übersicht führt die Überschriften jedes Kapitels sowie jeweils eine kurze inhaltliche Zusammenfassung an.

Prolog zum Buch der Beispiele des Caesarius, Mönch des Zisterzienserordens.

Caesarius begründet die Abfassung und Struktur seines neuen Werkes in einer Koch-Allegorie damit, dass nicht jeder in der Lage sei, seinen *Dialogus miraculorum* zu lesen und zu verinnerlichen, weshalb sein Abt ihn mit der Abfassung dieses simpleren Werkes beauftragt habe, damit auch „Kranke“ über die Tugenden Bescheid wüssten.

Buch I: Es beginnt das erste Buch der Beispiele.

Jesus vollbringt bis zum heutigen Tag Wunder, um die Heiligkeit des Sakraments seines Leibes und Blutes zu beweisen, wovon die folgenden Geschichten berichten.

I,1. Vom Sakrament des Leibes des Herrn, dessen eine Hälfte in der Nähe von Sint-Truiden zu Fleisch geworden ist.

Eine Hostie, die aus der Kirche in Hespengau, Diözese Lüttich, entwendet und missbraucht worden war, blieb zehn Jahre lang unversehrt und wurde zur Hälfte blutendes Fleisch.

I,2. Gleichfalls über eine Hostie, die von einer Frau zu Asche verbrannt wurde und deren mittlerer Teil fleischgeworden erschien.

Eine Frau nahe Hamborn verbrannte eine entwendete, blutende Hostie zu Asche, die durch ein Wunder wiederhergestellt wurde und zum Teil in Fleischform erschien.

I,3. Gleichfalls über eine Hostie, aus welcher in Meerssen Blut und Wasser hervortrat, obwohl keine Flüssigkeit im Kelch gewesen war.

Ein Mönch aus der Abtei St. Remigius in Reims, der Wasser und Wein für die Kommunion vergessen hatte, erlebte, wie aus der Hostie das Wasser und Blut Christi strömten.

I,4. Gleichfalls über einen Mönch aus Villers, dem Engel bei der Messe halfen.

Die gläubige Frau Uda aus Wagnelée, Brabant, sah, wie Engel sich vor der Hostie verneigten, und erkannte durch prophetischen Geist, wer des Sakraments würdig war und wer nicht.

I,5. Gleichfalls über denselben Mönch, dem eine gläubige Jungfrau namens Tyedela das Christuskind in der Messe am Tag seines Geburtstages zeigte.

Tyedela aus Nivelles begegnete dem Jesuskind, das sie, durch ein Wunder dorthin transportiert, dem gleichen Mönch in Villers zeigt.

I,6. Gleichfalls über Heilwigis von Brüssel, welcher Christus mit dem dritten Teil seines Sakramentes unsichtbar die Kommunion reichte.

Einer sehr frommen weltlichen Frau wurde die Kommunion vom Priester verwehrt, aber Christus entwendete unsichtbar ein Drittel der Hostie vom Altar und reichte es ihr.

I,7. Gleichfalls über Ida, die durch eine Taube die Kommunion erhielt.

In Brüssel brachte eine himmlische Taube einer frommen Frau die Kommunion vom Altar.

I,8. Gleichfalls über einen Priester, den man ein Kind aufnehmen sah, das sich auf wunderbare Weise widersetzte, als er in unwürdiger Weise die Messe feierte.

Zuschauern der Messfeier erschien die Hostie am Altar als Kind, das sich gegen die Einnahme durch den Säkularpriester wehrte; nachdem er seinen Lebenswandel geändert hatte, ließ es sich aber friedlich verspeisen.

I,9. Über eine Frau, die durch die Berührung der Finger eines Abtes, mit denen er an demselben Tag das Sakrament berührt hatte, geheilt wurde.

Der Abt von Heisterbach berührte auf seiner Reise auf dem Walberberg die Halsgeschwüre einer Frau, die von einer nächtlichen Erscheinung dann erneut berührt wurden und ausheilten.

I,10. Über einen Ritter, der durch die heilige Kommunion seine Sinneswahrnehmung wiedererlangte.

Einem Ritter wurde im Schlaf prophezeit, dass Beichte und Kommunion im Kloster Bebenhausen ihn heilen würden und er spendete nach erfolgter Gesundung dem Kloster jährliche Einkünfte.

I,11. Über einen Mönch, der der Kommunion entfloh und durch eine Kröte bestraft wurde.

Ein Mönch des Klosters Kamp flüchtete vor der Kommunion und wurde außerhalb des Klosters von einer Kröte befallen, die ihn bis zu seiner Rückkehr quälte.

I,12. Über die Gefahr, die Kreuzfahrern auf dem Meer wegen des Unrechts am Sakrament des Leibes des Herrn entsteht.

Ein Kreuzfahrerschiff kämpfte auf der Heimfahrt in der Nähe von Zypern mit Sturm, weil einer der Priester Hostien auf dem Schiff und zudem in einem unwürdigen Gefäß gelagert hatte.

I,13. Über einen Priester, der sah, wie ihm und seinem Diener vom Himmel die Kronen der wundersamen Helligkeit aufgesetzt wurden, als er in Vaucelles eine Messe feierte.

Ein Priester feierte in einem Haus des Zisterzienserordens die Messe, nach den Sakramenten schien ihm eine Lichterkrone aufgesetzt und er konnte zugleich nach vorne und hinten blicken.

I,14. Über den Kreuzfahrer Hermann, der in der Hoffnung auf einen Dispens aus Rom eine Erblindung vortäuschte und dann blind blieb.

Ein Bauer aus Polizdorf, Diözese Köln, täuschte in Rom vor, blind zu sein, um nicht auf Kreuzzug gehen zu müssen, und Gott nahm ihm daraufhin sein Augenlicht.

I,15. Über Bürger in Klufter, die zu Unrecht exkommuniziert wurden, und über ein Wunder von ihnen.

Das unschuldige Dorf wurde in Bonn exkommuniziert, die Bürger aber bemühten sich, niemandem dadurch zu schaden und wurden, als neun Jahre lang niemand starb oder geboren wurde, losgesprochen.

I,16. Über das Brot, das in Blut verwandelt wurde, solange es eine Frau ungehorsam am Tag der heiligen Margareta buk.

Eine Frau in Diez, Diözese Trier, buk am Feiertag mit Erlaubnis des Priesters Brot, das Brot einer zweiten Frau jedoch, die es der ersten ohne Genehmigung gleichtat, verwandelte sich in Blut.

I,17. Über einen Schafbock in Kirchherten, der vom Blitz getroffen wurde, und die Strafe für die gesamte Provinz.

Die Bevölkerung tanzte in diesem Dorf um einen Schafbock, der Gottes Zorn zum Opfer fiel, und Aachens Pfarrer riss Kränze nieder, die die Bevölkerung und der Vogt aufgestellt hatten.

I,18. Über einen ungehorsamen Konversen aus Clairmarais, der an der Krankheit eines Geschwürs litt und den der heilige Quirin heilte.

Ein Konverse pilgerte ohne die Erlaubnis des Abtes nach Neuss, wurde geheilt, die Anklage des Abtes an Quirin revidierte jedoch die Heilung und der Konverse genas zuletzt durch Gebete.

I,19. Über gebratenes Fleisch in Rheinkassel, auf dem eine Kröte saß, weil das Fleisch wegen Ungehorsams am Advent verzehrt werden sollte.

Ein Gläubiger aus der Gemeinde Rheinkassel briet trotz des Verbots des Priesters Fleisch im Advent, auf dem danach eine Kröte zur Mahnung seines Ungehorsams saß.

I,20. Über den Patriarchen von Jerusalem, der alles, was er gierig zusammengegrafft hatte, Bedürftigen gab und sofort starb.

Als der Patriarch der östlichen Kirche als Strafe für sein Anhäufen von Geld krank wurde, sorgte er durch eine Spende dafür, dass sein geraubter Schatz Armen zukam, und er starb danach.

I,21. Über ein krankes Mädchen, welches das Sakrament des Leibes Christi unter einem Strohdach im Geist erkannte, es als Blume bezeichnete, darum bat und es empfing.

Ein Mädchen auf dem Krankenbett sah eine Blume unter dem Dach, von der sie sich Heilung versprach, und als der Priester ihr diese reichte, war es eine Hostie, die sie ins Paradies brachte.

I,22. Über das Messbuch, welches ein Wolf in Hadamar mit dem Maul zurückbrachte und das dann den Glöckner befreite.

Ein Glöckner sollte wegen Verdachts auf Diebstahl das Gottesurteil erdulden, jedoch brachte ein Wolf das verlorene Messbuch zurück und der Glöckner erfuhr reiche Wiedergutmachung.

I,23. Über die Arznei der Beichte.

Die Strafe der Sünde kann gemindert werden, wenn sich der Sünder durch Beichte und Buße auf die Heilung durch die Kommunion vorbereitet und dabei die Gefahr eines Frevels senkt.

I,24. Über eine sündige verheiratete Frau, der ein Engel in Gestalt einer Taube erschien und sie zur Beichte ermahnte.

Eine Frau sündigte mit ihrem Vater und bereute dies anschließend sehr, traute sich aber erst zur heilenden Beichte, als ihr jenes, anstatt Peinigung, durch einen Engel aufgetragen wurde.

I,25. Über den Mönch Marold aus Eberbach, dem der Teufel nach Art eines Besessenen durch den Mund vorwarf, dass er eine nächtliche Erscheinung nicht gebeichtet habe.

Ein Mönch hatte eine nächtliche Phantasie mit der Erscheinung einer Frau, deren Urheberschaft eine Dämonin am nächsten Tag vor der Messe bekanntgab; sie bewegte ihn zur Beichte.

I,26. Ebenso über eine Besessene, die einer Frau, die nach verlorenem Geld forschte, antwortete: „Der Kleriker, der mit dir geschlafen hat, hat es genommen“.

Im Dorf Treis, Diözese Trier, forderte eine Bestohlene den Teufel durch eine Besessene auf, ihr und den Massen den Münzdieb zu nennen, wodurch ihr Ehebruch allen offenbart wurde.

I,27. Über dieselbe Besessene, die eine Inkluse, die zum Ehebruch verführt werden wollte, von der Sünde abbrachte, und ihren Liebhaber ebenfalls.

Der Ritter Friedrich aus Trier sollte für den Teufel eine Inkluse, Konkubine eines Priesters, zum Ehebruch verführen, nach einer Warnung der Besessenen sahen aber beide von der Sünde ab.

I,28. Über den Konversen Hermann, dem eine Besessene bekanntmachte, dass er vom Glauben abfallen wollte, und wie jene zur Ursache seines Heils wurde.

Ein Konverse wollte nicht seinem Auftrag nach zu einer Grangie reisen, in der krankmachende Luft herrschte, und floh deshalb in die Heimat, aber der Spott einer Besessenen ließ ihn seiner Pflicht folgen.

I,29. Über einen Mann, der nur Übles dachte, dem der Teufel in Gestalt eines Pilgers zum Weggefährten wurde und erst nach der Beichte verschwand.

Zu einem Reisendem, der sündige Gedanken hegte, gesellte sich der Teufel, um ihn zu verführen, aber nach der Beichte erkannte dieser den Reisenden nicht mehr wieder und verschwand.

I,30. Über den Pfarrer Sibodonus aus Vilich, dem im Schlaf eine falsche Beichte von den Seinen offenbart wurde.

Dem Pfarrer offenbarte eine Stimme, dass der Ritter, der oft bei ihm die Beichte ablegte, nie richtig beichtete, woraufhin letzterer, darüber informiert, seine ärgste Sünde beichtete.

I,31. Über einen, der in Livland die Beichte nicht ablegen wollte und nach seinem Tod an verschiedene Orte der Strafe geführt wurde, und der, als er wieder auferstand, aufzeigte, welches Gut die Beichte ist.

Der Knecht eines konvertierten Adligen wollte seinem Herrn auf dem Krankenbett seine Sünden nicht beichten, starb, bekam die Strafe für einzelne Sünden gezeigt und wurde zum Kundtun zurück ins Leben zurückgeholt.

I,32. Über eine hochmütige Frau, um deren Körper herum nach ihrem Tod im Grab Schlangen gefunden wurden.

In Gescher, Bistum Utrecht, starb eine nicht reiche, aber hochmütige Frau, in deren Grab sich zwei Schlangen an den Stellen wanden, wo ihre Kleidung besonders gefaltet war.

I,33. Über eine Frau, deren leinene Kleidung in eine aromatische Flüssigkeit eingelegt wurde und am Karfreitag, als sie herausgeholt wurde, vollkommen mit Blut durchtränkt gefunden wurde.

Eine Frau im Dorf Erpel, Diözese Köln, hob ein prächtiges Osterkleid am Karfreitag aus dem Gewürzbad und fand es blutrot durchtränkt vor, die Sünde ihres Hochmuts an Karfreitag anzeigend.

I,34. Über Ritter, die – nachdem sie starben oder getötet wurden – nahe Maastricht beim Turnierkampf gesehen wurden, und über das Unheil der Habgier.

Auf der Straße zwischen Maastricht und Petersheim erschien eine Schar im Turnier verstorbener Ritter, die als Ausdruck ihres Hochmuts und ihrer Strafe in der Hölle ein kriegerisches Schauspiel gaben.

I,35. Über Heinrich, der für Geld dem Teufel Gefolgschaft schwor.

Ein reicher und angesehener Bürger Kölns verkaufte sein Erbe und legte Geld in Zinsgeschäft an, um seinen ausschweifenden Lebensstil zu finanzieren, sein Geld wurde jedoch einbehalten und er musste betteln.

I,36. Über einen Herzog von Polen, dessen Getreidehaufen wegen seiner Unbarmherzigkeit, die er gegenüber seinem Volk zeigte, vom Blitz getroffen wurden.

Als ein polnischer Herzog von seinem Volk für die in der Not geliehenen zwei Haufen Getreide drei neue einforderte, traf ein Blitz Gottes den dritten Haufen und verbrannte ihn zu Asche.

I,37. Über einen Pilger, der einem Gastwirt zeigte, dass er wegen unge-rechter Maße arm gemacht wurde.

Ein Pilger bemerkte, dass zu wenig Wein ausgeschenkt wurde, und zeigte dem Gastwirt eine Kröte unterhalb des Weinfasses, die ihn für seine Habsucht bestrafte und verarmen ließ.

I,38. Über einen Bürger aus Aachen, der, als er einen Meineid schwören wollte, verstummte.

Ein Bürger aus Aachen versuchte, geliehenes Geld durch einen Schwur zu unterschlagen, konnte aber, zum Beweis seiner Schuld, nicht sprechen, immer wenn er auf die Heiligen schwören wollte.

I,39. Über einen Sakristan, den wegen Diebstahls eines mit Diamanten besetzten Kreuzes das kalte Eisen einer Pflugschar quälte.

Nach dem Diebstahl musste ein Verdächtiger ein Gottesurteil mit dem glühenden Eisenteil des Pfluges machen; der echte Dieb, ein Sakristan, verbrannte sich daran viel später beim Holen.

I,40. Über einen trägen Mönch aus Clairvaux, der wieder lebendig wurde und sagte, dass er vierzig Jahre lang für seine Sünden im Fegefeuer büßen müsse.

Ein träger Mönch starb, entging durch Mariens Mitleid der ewigen Verdammung, musste aber für vierzig Jahre ins Fegefeuer, was er seinen Brüdern mitteilte, bevor er erneut starb.

I,41. Über einen Konversen, von dem man sah, dass Dämonen seine Seele wegen desselben Lasters herausrissen.

Ein träger Konverse im Kloster Pforta starb krank, weil unzählige Dämonen zu ihm strömten und seine sündige Seele dem lebendigen Körper ausrissen; Maria konnte sie durch ihre Barmherzigkeit jedoch befreien.

I,42. Über das Laster der Völlerei und wie mehrere Morde aufgrund von Trunkenheit in Friesland bei der Weihe einer gewissen Kirche verübt wurden.

Ein Friese begegnete dem Teufel in Bozum, der ihm ein Blutbad für den kommenden Tag prophezeite, und weil sich die Händler nicht an das vorsorglich verhängte Trinkverbot hielten, kam es zum Gemetzel.

I,43. Über das Laster der Wollust.

Die Unkeuschheit folgt der Völlerei als Laster des Fleisches, denn das eine nährt das andere und verdirbt Geist und Körper durch Gestank, Schuldbewusstsein, Schande und Unreinheit.

I,44. Über einen hochmütigen, räuberischen und unkeuschen Ritter, der seiner Ehefrau nach seinem Tod in der schönsten Rüstung erschien und ihr sagte, dass diese glühe und so schwer sei wie ein Berg.

Ein militärisch verdienter, aber äußerst tadelnswerter Ritter erschien nach seinem Tod seiner Frau zu Pferd in Rüstung und berichtete über die Strafen für seine Sünden in der Ewigkeit.

I,45. Gleichfalls über einen unkeuschen Ritter.

Ein Ritter in Straßburg verführte eine Sanktimonale über längere Zeit und erscheint ihr nach dem Tod in einer Vision; weil er die Beichte vernachlässigt hatte, war er nicht mehr zu retten und präsentierte sich ihr am Körper stark gepeinigt.

Buch II: Es beginnt das zweite Buch.

Nachdem die Geschichten im ersten Buch Kommunion und Beichte im Fokus hatten, sollen nun Geschichten folgen, die danach zum Autor gelangten.

II,1. Über das, was einem gewissen Lehrmeister gezeigt wurde; nämlich, dass eher alles Wasser der Seine in einen kleinen Graben eingeführt werden könne, als dass von ihm das Geheimnis der Dreifaltigkeit durch ein Gleichnis erklärt wird.

Ein Lehrer wollte seinen Schülern durch ein Gleichnis die Dreifaltigkeit erklären, aber ihm fiel keines ein, woraufhin er von einem Kind belehrt wurde, sie mit Glauben, nicht durch Vernunft zu erforschen.

II,2. Wie sehr die Verneigung vor der heiligen Dreifaltigkeit bei einem Verslein einer gewissen verstorbenen Schwester geholfen hat.

Im Kloster Füssenich starb eine Nonne, die ihrer Mitschwester wenige Tage danach berichtete, wie unterstützend die Ehrung der Dreifaltigkeit im Gebet für die Tote im Jenseits sei.

II,3. Dass das Geheimnis der Dreifaltigkeit, gleichwie die Fleischwerdung des Herrn und auch das Altarsakrament, durch den Verstand nicht erklärt werden können.

Aufzählung einer Reihe von Glaubensgrundsätzen in Verbindung mit der Dreifaltigkeit, Fleischwerdung Jesu und Altarsakramenten, die mit Verstand nicht zu erklären seien.

II,4. Über eine Frau, der das Bildnis der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes zulächelte, als sie den Engelsgruß verrichtete.

Eine ehrbare Frau in Brüssel bat Maria durch ein Bildnis um Eingabe eines Gebets, das ihr gefalle, und nach intuitiver Aussprache des Engelsgrußes lächelte das Bildnis zurück.

II,5. Von einem Mann, der unsichtbar geohrfeigt wurde, weil er sich vor ihrem Bildnis nicht verneigte.

Ein Mönch aus Villers erzählte von einem Mann, der sich vor einem Marienbildnis nicht verbeugte und dessen Kopf daher durch eine unsichtbare Ohrfeige in Position gebracht wurde.

II,6. Über einen Konversen in Polen, aus dessen Herz ein Bäumchen wuchs, das auf jedem einzelnen Blatt „Ave Maria“ stehen hatte.

Ein Konverse in Polen lernte als einziges Gebet den Engelsgruß, den er immerzu wiederholte, und nach seinem Tod wuchs ein Baum aus seinem Herzen, dessen Blätter Marienlob verkündeten.

II,7. Über einen Ritter in Schwaben, der eine Jungfrau nicht missbrauchen wollte, weil sie Maria hieß.

Ein Ritter aus Schwaben begehrte eine Jungfrau und empfing sie gegen Geld; weil sie aber Maria hieß, ließ er von ihr ab und wurde nach seinem Kriegstod auf Wunsch der Mutter Gottes würdig beerdigt.

II,8. Von einem getöteten Ritter, der von der heiligen Maria errettet wurde, weil er an jedem vierten Wochentag fastete.

Ein sündiger Ritter wurde in einem Adelszwist in der Kirchenprovinz Köln gefangen genommen und getötet, seine Seele von Maria jedoch gerettet, weil er ihr zu Ehren jeden vierten Wochentag gefastet hatte.

II,9. Von einer aussätzigen Herzogin, die geheilt wurde, weil sie eine Kirche für die heilige Maria erbaut hatte.

Die polnische Herzogin erkrankte an Lepra und Jesus sagte ihr nachts, dass sie der Bau einer Kirche für seine Mutter und Bartholomäus heile, was geschah, nachdem bei der Kirche ein Frauenkonvent des Zisterzienserordens angesiedelt worden war.

II,10. Über ein Mädchen in Hildesheim, die aus dem Fenster eines Turms sprang, um die Liebe der Jungfräulichkeit zu bewahren.

Ein Mädchen in Hildesheim verblieb allein mit einem Mann auf dem Glockenturm und stürzte sich hinab, als dieser sie vergewaltigen wollte, doch ein Engel schützte sie vor Verletzungen.

II,11. Über eine Frau der Diözese Laon, die während einer Christusvision zuließ, dass ihr Kind ins Feuer fiel.

Einer frommen Frau in Laon erschien Jesus, woraufhin sie alles von sich warf und zu ihm eilte, ihr Kind, zuvor im Schoß, landete dabei in der Feuersglut, erlitt aber keine Verbrennungen.

II,12. Über den Priester von Kreuzau, dessen Hände blutig erschienen, als er den Leib Christi trug.

Ein Priester von Kreuzau wollte Hostien zu einer kranken Frau bringen; seine Hände erschienen zwar unverletzt, aber voller Blut wegen seiner Sünden.

II,13. Über eine Plage in Foigny.

Nachdem ein alter Mönch bereits zweimal das Sakrament des Blutes verschüttet hatte und nach Erlaubnis erneut mit Flüssigkeit zelebrieren durfte, die er nochmals verschüttete, zerstörte ein Unwetter die Kirche, aber durch Gottes Gnade und ein Wunder legte es sich wieder.

II,14. Über einen gehängten Dieb, der von sich sagte, dass er verdammt war, weil er nicht an den Leib Christi geglaubt hat.

Ein Dieb beichtete vor seiner Hinrichtung einem Priester in Veluwe, Bistum Utrecht, und versprach, über sein Wohl im Jenseits zu berichten; entgegen der Erwartung wurde er jedoch verdammt, weil er nicht an die Wesenswandlung des Brotes glaubte.

II,15. Über das Korporale, dessen Waschwasser in Blut umgewandelt wurde.

Ein Priester im Dorf Tannenberg gab seiner Konkubine das Korporale zur Reinigung mit; das Wasser verwandelte sich jedoch in Blut, welches jene als Bußauftrag des Priesters trinken musste.

II,16. Über einen Konversen, der die Kommunion nicht empfangen konnte, weil er nicht getauft war.

Ein Konverse eines Benediktinerklosters in Halberstadt, aufgewachsen in heidnischem Land, konnte, trotz Beichte, keine Kommunion nehmen, aber nachdem er getauft wurde, gelang es.

II,17. Über einen Mönch, der im Sand getauft wurde.

Ein Mönch mit Priesterweihe erfuhr, dass er von seinen Eltern in Not im Sand getauft wurde; weil Pariser Magister die Taufe jedoch nicht anerkannten, erhielt er jene und seine Weihen erneut.

II,18. Von einigen, die in Livland durch Bespritzen getauft wurden.

Als in Livland viele Christen getauft werden mussten, nutzten Priester Weihwedel zur Taufe der Massen; weil es jedoch aus Not geschah, sollten sie später erneut getauft werden.

II,19. Über einen Kanoniker, der nicht glauben konnte, dass Christus solche Schmerzen in seinem Leiden hatte wie andere Menschen.

Ein Kanoniker aus Koblenz, Diözese Trier, glaubte, Jesus konnte seinen Geist ablegen, aber durch das Erleben der Passion im Schlaf lernte er die Bitterkeit des Leidens Jesu am Kreuz kennen.

II,20. Über einen Abt von Clairvaux, dessen Scheune vom Blitz getroffen wurde, weil er das Bildnis der heiligen Maria ins Feuer geworfen hatte.

Ein Abt, der sich in einer Grangie aufhielt, warf ein Marienbildnis, das ein Konverse unerlaubt besaß, in den Ofen und Gott, um sein Vergehen am Andenken zu bestrafen, ließ nachts seine Scheune verbrennen.

II,21. Über den Teufel, der einer Inkluse in Gestalt der heiligen Maria erschien und jener seine Füße zum Küssen darreichte.

Einer Maria ergebenen Inkluse erschien eine falsche Maria in herrlichem Glanz; da ihre Ankunft die Frau aber beunruhigte und Maria sie zum Fußkuss aufforderte, fiel der Teufel auf.

II,22. Über einen Schüler, der dem Teufel huldigte, um Verse zu schreiben.

Ein Schüler in Trier verzweifelte an einer Schreibaufgabe, weshalb er dem Teufel in Gestalt eines Mannes huldigte; der Lehrer erkannte jedoch den eigentlichen Verfasser der Verse und der Schüler wurde befreit.

II,23. Über einen Mönch, dem oft der Teufel erschien, weil er mit ihm sprach.

Einem Mönch, einst Abt, erschien der Teufel oft zum Reden und beobachtete dessen Taten genau, damit er ihn damit anklagen konnte, verschwieg aber zunächst, ob etwas eine Sünde sei.

II,24. Über den Magister Theobald, der den Teufel dazu zwang, das Kreuz zu predigen.

Der Teufel behinderte die Kreuzpredigt eines Magisters auf dem Remigiusberg und in Kaiserslautern, woraufhin letzterer ihm befahl, das Kreuz zu predigen und über die erlösten Seelen Zeugnis abzulegen, weshalb viele das Gelübde ablegten.

II,25. Über einen Vogt, den der Teufel wegführte, während er losging, um Abgaben einzutreiben.

Der Teufel gesellte sich zu einem bösem Vogt in der Diözese Bremen auf der Reise zu einem Dorf; auf dem Weg versuchte der Vogt, ihn loszuwerden, wann immer die Leute „Der Teufel soll dich holen“ riefen. Doch die Dorfbewohner meinten damit den Vogt, weshalb es geschah.

II,26. Über einen Ritter, der durch einen Donnerschlag getötet wurde, weil er einer Witwe Hafer stahl.

Ein Ritter stahl Hafer von einer armen Witwe für sein Pferd und missachtete ihren Fluch, er solle am gleichen Tage durch einen Donnerschlag sterben; dies trat dann auch ein.

II,27. Über einen Wucherer, dem der heilige Jakob Geld zurückgab, als er starb.

Ein Wucherer aus Trier pilgerte aus Reue für fünf Silberpfund zum Grab des heiligen Jakob, verlangte aber weiter Zinsen, weshalb der Apostel seine nutzlose Spende dem nun Sterbenden zurückgab.

II,28. Von einem gewissen Mann, der durch eine gewisse Vision, die er in der Scheune sah, bekehrt wurde.

Der Bruder des Cellerars in Himmerod entschied sich, den Aufforderungen seines Bruders zu folgen, Zinsen sein zu lassen und dem Kloster beizutreten, nachdem er von einer nächtlichen Erscheinung Mariens und ihres Gefolges erschreckt wurde, trat jedoch später wieder aus.

II,29. Über eine verstorbene Wucherin, der eine Schlange Münzen in den Mund legte.

Eine Frau erwucherte mit ihrem Erbe ein Vermögen, band sich Münzen unter ihr Gewand, und als der Vogt auf Befehl seines Herren ihr Grab des Raubes wegen öffnete, sah er eine Schlange, die aus den Münzsäcken Geldstücke in ihren offenen Mund zum Spott warf.

II,30. Über einen Bürger aus Soest, der im Sterben die Hilfe seiner Tochter erflehte.

Ein Bürger in Soest, Diözese Köln, starb, und seine Tochter im Kloster St. Walburgis hörte ihn in der Nacht nach ihrer Hilfe rufen, da seine Seele gegen böse Geister kämpfen musste.

II,31. Über einen Toten, der offenlegte, dass die Lebenden ihn schmähten.

Ein Weltlicher starb und drei seiner Freunde warfen seinem Leichnam Sünden seines Lebens vor, woraufhin sich der Tote ein letztes Mal aufrichtete, um das Verurteilen als Sünde anzumahnern.

II,32. Über einen Konversen aus Dûs, der von den Toten auferstand und erzählte, was er an Höllenstrafen gesehen hatte.

Ein sündiger Konverse aus Dûs, Bistum Cambrai, starb und erlitt für seine Sünden Höllenqualen; sein Leichnam färbte sich sichtlich je nach der Folter, Gott aber sandte ihn langfristig zurück ins Leben.

II,33. Über ein Mädchen, das die Lesezeichen eines Psalters entwendet hatte und deshalb das Antlitz der heiligen Maria nicht sehen konnte.

Ein junges Mädchen stahl Lesezeichen eines anderen aus dem Psalterbuch und benutzte sie, als sie jedoch kurz darauf starb, berichtete sie ihrer Mutter, sie sehe statt Maria die Lesezeichen.

II,34. Über eine verheiratete Frau, die, weil sie dem Abt von Haute-Seille eine Lüge unterbreitete, an der Zunge gestraft wurde.

Eine reiche Frau bei Haute-Seille schickte im Sterben ihren Sohn zum Abt des Klosters, um Schulden einzutreiben; weil sie auf die erlogenen Schulden jedoch schwur, fiel ihre Zunge heraus.

II,35. Über drei in Holland getötete Brüder, von denen einer zu Lebzeiten seinen Feinden verzieh und so im Paradies empfangen wurde.

Einer der drei Brüder in Holland überlebte feindliche Angreifer; ein Priester überredete ihn, jenen zu vergeben, und weil er das tat, wurde er ins Paradies aufgenommen, als er kurz darauf starb.

II,36. Über einen edlen Mann aus Heimbach, zu dessen Leben fünfzehn Jahre hinzugefügt wurden.

Ein Mann lag im Sterben; da seine Schwester in der Kirche jedoch für ihn betete, berichtete ihm eine Erscheinung von einer Verlängerung seines Lebens um fünfzehn Jahre, und er starb, nachdem er im letzten Lebensjahr in den Dienst Gottes eintrat, auf dem Kreuzzug.

II,37. Über Heinrich, dem der Tod des Vogts von Rieden verkündet wurde.

Ein Novize auf der Burg Treis, Bistum Trier, hörte Glocken läuten und die Stimme des Glöckners von Rieden über den Tod des Vogtes berichten, der zu der gleichen Zeit mehr als zehn Meilen entfernt starb.

II,38. Über eine Inkluse aus Polch.

Eine Inkluse im Dorf Polch, Diözese Trier, trug sehr enge Eisenringe, die ihre Arme zum Entsetzen ihrer Schwester zum Faulen brachte, doch der heilige Nikolaus befreite sie von dem Frevel.

II,39. Ebenso über eine gewisse Inkluse, die auf wundersame Weise von Läusen befreit wurde.

Eine Inkluse in der Nähe des Klosters St. Gereon sammelte durch ihr Bußgewand zahllose Läuse, die sie vom Gebet abhielten, aber als sie dann drohte, es abzulegen, entfernte Gott das Ungeziefer.

II,40. Über eine Inkluse, die der Teufel auf erstaunliche Weise durch eine Kröte erschreckte.

Eine Inkluse fürchtete lange Zeit, dass beim gebückten Gebet eine Kröte vor ihr Gesicht falle, und weil sich dies zu ihrem Schrecken tatsächlich ereignete, trat sie einem Kloster bei.

II,41. Über eine Frau, die sich selbst erhängen wollte und von dieser Versuchung befreit wurde, weil dasselbe Erhängen ihr für ihre Sünden auferlegt wurde.

Einem Mönch gelang es, eine fromme Frau nach der Geburt ihres Kindes vor dem Selbstmord zu retten, indem er den Tod durch Erhängen als Buße für ihre Sünden befahl; dadurch fuhr der Teufel aus ihr heraus und sie wollte erneut leben.

II,42. Über den Mönch Johannes, der blind gemacht wurde, weil er verführt wurde und das Kruzifix prügelte.

Ein Mönch im Zisterzienserkloster Lilich wollte drei Tage lang nichts zu sich nehmen, als seine Brüder geweiht wurden und er nicht; dann schlug er mit einem Stock auf ein Kruzifix ein und erblindete.

5. Bibelstellenverzeichnis

Das Bibelstellenverzeichnis (ohne Zusätze zu den *Libri VIII miraculorum*) fertigte Bastian SCHMITZ im Rahmen seiner Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Akademieprojekt „Klöster im Hochmittelalter“ an.

BIBEL- STELLE	VERWENDUNG IN DEN <i>LIBRI VIII</i> <i>MIRACULORUM</i>	BIBEL- STELLE	VERWENDUNG IN DEN <i>LIBRI VIII</i> <i>MIRACULORUM</i>
Ex 12,45	LM II,15	Ps 93,11	LM I,28
Ex 32,2	LM I,17	Ps 148,8	LM I,17
Ex 32,6	LM I,17; I,42	Ecl 4,10	LM II,40
Ex 32,8	LM I,17	Ecl 4,12	LM I,20
Ex 32,9	LM I,17	Ecl 10,15	LM I,34
2 Rg 18,31	LM I,5	Ct 2,1	LM I,21
4 Rg 2,11	LM II,3	Sap 8,8	LM I,20
4 Rg 4,38	LM Prol.	Sir 18,2	LM I,17
4 Rg 4,39	LM Prol.	Sir 38,1	LM I,19
4 Rg 6,31	LM II,34	Sir 38,4	LM I,10
4 Rg 9,20	LM I,45	Sir 44,16	LM II,3
4 Rg 20,1	LM II,36	Is 1,17	LM II,26
4 Rg 22,1	LM I,7	Is 1,15	LM II,12
1 Par 9,16	LM I,7	Is 9,5	LM I,33
Iob 33,14	LM II,14	Is 11,1	LM I,21; II,6
Ps (G) 31,5	LM II,14	Is 28,19	LM I,11; I,31
Ps (G) 43,22	LM I,28	Is 38,1	LM II,36
Ps (G) 44,3	LM I,5; II,1	Is 45,8	LM I,10
Ps (G) 77,6	LM I,17	Is 62,6	LM II,23
Ps (G) 102,8	LM II,9	Lam 1,12	LM II,19
Ps 18,6	LM I,5	Ez 7,3	LM II,33
Ps 50,3	LM II,6; II,33	Ez 23,32	LM I,20
Ps 56,7	LM II,29	Dn 14,32	LM I,5
Ps 68,28	LM II,33; II,34	Dn 14,35	LM I,5
Ps 68,29	LM II,33	Os 4,2	LM II,12
Ps 71,18	LM I,1; II,38	Ion 1,5	LM I,11

Verzeichnisse

BIBEL- STELLE	VERWENDUNG IN DEN <i>LIBRI VIII</i> <i>MIRACULORUM</i>
Ion 1,15	LM I,12
Mt 5,3	LM Prol.
Mt 6,20	LM I,20
Mt 8,25	LM II,13
Mt 10,16	LM I,7
Mt 26,26	LM Prol.
Lc 1,30	LM II,21
Lc 6,37	LM II,35
Lc 12,42	LM I,20
Lc 21,34	LM I,42
Lc 22,20	LM Prol.; I,4
Lc 23,48	LM II,14
Io 3,5	LM II,17
Io 6,58	LM II,15
Io 6,59	LM II,15
Io 6,61	LM I,Prol.
Io 6,67	LM I,Prol.
Io 6,68	LM I,Prol.
Io 6,69	LM I,Prol.
Io 19,34	LM I,3
Act 2,41	LM II,18

BIBEL- STELLE	VERWENDUNG IN DEN <i>LIBRI VIII</i> <i>MIRACULORUM</i>
Act 4,4	LM II,18
Act 13,11	LM I,17
Rm 8,28	LM I,8
Rm 9,18	LM II,35
Rm 14,2	LM I,Prol.
1 Cor 1,24	LM I,3
1 Cor 2,9	LM II,41
1 Cor 6,19	LM I,11
1 Cor 11,29	LM I,11; II,15
1 Cor 13,12	LM I,21
1 Cor 14,38	LM II,14
2 Cor 11,14	LM II,21
2 Cor 12,2	LM I,31
Eph 5,5	LM I,34
1 Tim 6,10	LM I,34; I,36; II,26
2 Tim 4,8	LM I,39; II,26; II,31
Hbr 1,3	LM II,3
Hbr 10,30	LM I,17
Iac 5,18	LM I,10
2 Pt 3,9	LM I,24

6. Karte: Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach

Diese Karte fertigte Silke ENGELHARDT im Rahmen ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft im Akademieprojekt „Klöster im Hochmittelalter“ an; sie zeigt eine Auswahl zentraler Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach.

Erläuterung: Die Karte verzeichnet Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach, die BRUNSCH, Heisterbach, S. 144–150, identifizierte. Lila markiert sind Klöster, Stifte und dazugehörige Wirtschaftshöfe; gelb markiert sind Städte und Orte, die Caesarius besuchte und bei denen kein Aufenthalt in einem Kloster nachgewiesen ist (obwohl Caesarius sicherlich stets Klöster als Unterkünfte genutzt haben wird). Die unterschiedlichen Klöster, die Caesarius nachweislich in Köln besuchte, sind aufgrund des Kartenausschnitts nicht einzeln ausgewiesen; eine Aufschlüsselung findet sich jedoch in der Legende.

Legende

Klöster, Stifte und dazugehörige Wirtschaftshöfe (lila; in der Legende jeweils mit einem entsprechenden Symbol als Männer- oder Frauenkloster ausgewiesen):

Aachen: Salvatorberg, Kl. OCist ♀, ab 1220/21 in Burtscheid

Brauweiler, Kl. OSB ♂

Eberbach, Kl. OCist ♂

Hadamar, Wirtschaftshof von Eberbach ♂

Heisterbach, Kl. OCist ♂

Himmerod, Kl. OCist ♂

Hoven, Kl. OCist ♀

Jesse, Kl. OCist ♀

Klaarkamp, Kl. OCist ♂

Köln

– Domstift ♂

– St. Andreas ♂

– St. Georg ♂

– St. Jakob ♂

Marienstatt, Kl. OCist ♂

Nazareth, Kl. OCist ♀

Stuben, St. CanReg ♀

Walberberg, Kl. OCist ♀

Sonstige Orte (gelb):

Groningen, Stadt

Köln, Stadt

Marburg, Stadt

Sinzig, Stadt

Veldenz, Burg

Nicht auf der Karte:

Rocamadour

6. Karte: Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach

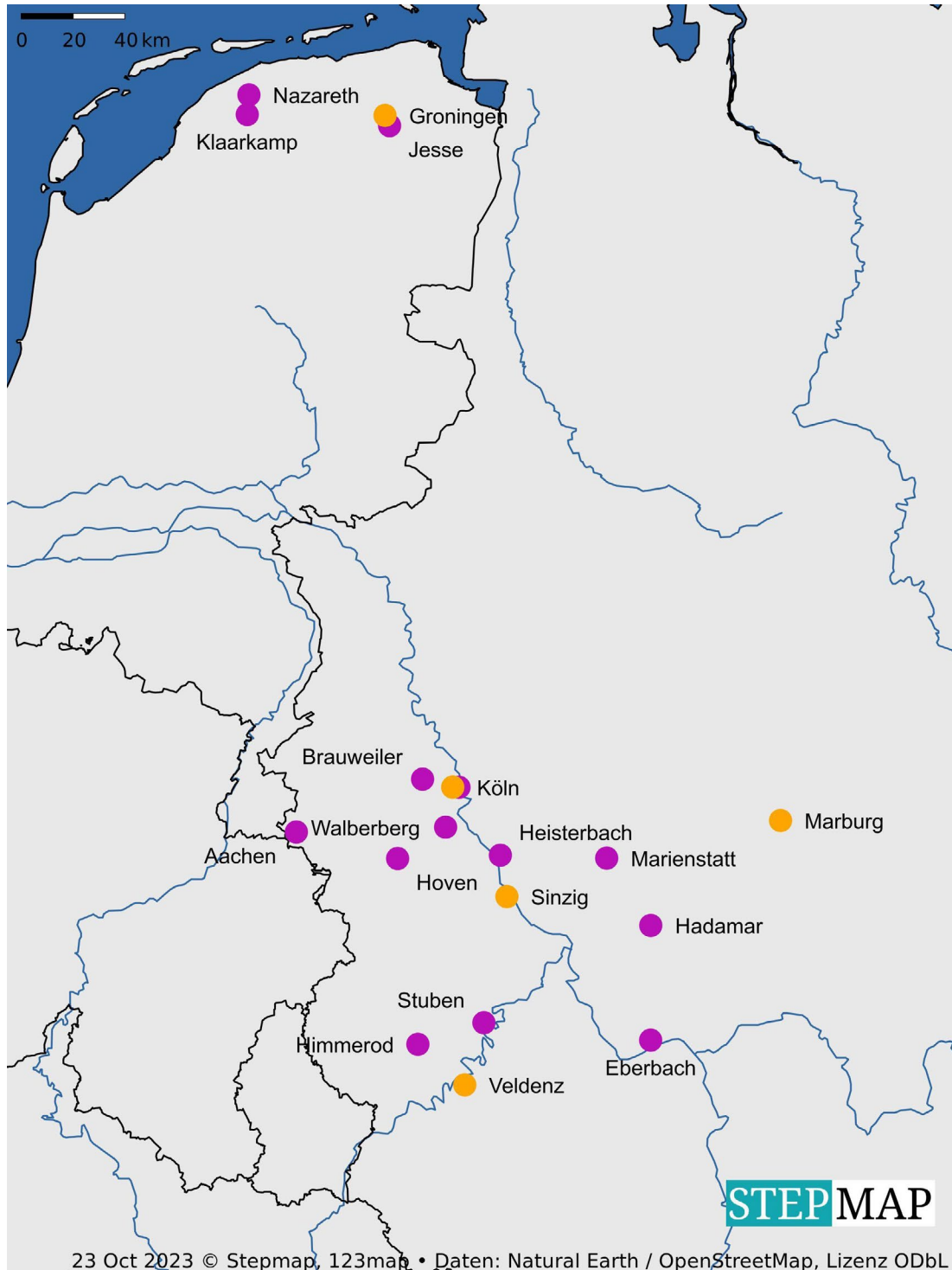


Abbildung 20. Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach. © StepMap, 123map, Daten: OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

7. Quellen- und Literaturverzeichnis

7.1 Quellen

7.1.1 Ungedruckte Quellen

Alle Handschriften der *Libri VIII miraculorum* sind in den Repertorien (Anhänge Nr. 1 und 2) verzeichnet.

Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. III 1.

Basel, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L.

Basel, Universitätsbibliothek, A II 38.

Basel, Universitätsbibliothek, A III 34.

Basel, Universitätsbibliothek, A IV 15.

Basel, Universitätsbibliothek, A IV 22.

Basel, Universitätsbibliothek, A VI 32.

Basel, Universitätsbibliothek, A VIII 28.

Basel, Universitätsbibliothek, A XI 15.

Basel, Universitätsbibliothek, AR I 2.

Basel, Universitätsbibliothek, B V 32.

Basel, Universitätsbibliothek, B V 8.

Basel, Universitätsbibliothek, B VI 16.

Basel, Universitätsbibliothek, B X 17.

Basel, Universitätsbibliothek, B X 26.

Basel, Universitätsbibliothek, C II 24.

Berlin, Staatsbibliothek, Ms. Theol. Lat. Quart. 368.

Duisburg, Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Bestand Heisterbach, Urkunden.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Cod. 326.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, Acc. 397 Nr. 136.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB fol. 4.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB fol. 86.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB fol. 87.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, GB quart. 97.

Köln, Historisches Archiv der Stadt, W* 260.

Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Hs I 576.

Prag, Nationalbibliothek, V III C 23.

Soest, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Cod 21a.

Stralsund, Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund, HS 1052.

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 617 Helmst.

7.1.2 Gedruckte Quellen

Albert von Stade, *Troilus*. Mit Quellenapparat kritisch herausgegeben von Thomas GÄRTNER (*Spolia Berolinensia. Berliner Beiträge zur Geistes- und Kulturgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit* 27), Göttingen 2007.

Augustinus

De civitate Dei. Libri I–X, hg. von Bernhard DOMBART und Adolf KALB (*Sancti Aurelii Augustini Opera* 14,1; *Corpus Christianorum Series Latina* 47), Turnhout 1955.

De Trinitate libri 15, Bd. 2: Libri 13–15, hg. von W. J. MOUNTAIN unter Mitarbeit von Fr. GLORIE (*Aurelii Aurelii Augustini Opera* 16,2; *Corpus Christianorum Series Latina* 50A), Turnhout 1968.

Sermones in epistolas apostolicas, Bd. II: Sermones CLVII–CLXXXIII, hg. von Shari BOODTS (*Sancti Aurelii Augustini Opera* 11,8; *Corpus Christianorum Series Latina* 41Bb), Turnhout 2016.

Basilea sepulta resecta continuata, hoc est tam Urbis quam Agri Basileensis. Monumenta sepulchralia, templorum omnium, curiae, academiae, aliarumque aedium publicarum latinae et germanicae inscriptiones, hg. von Johannes GROSSIUS und Johannes TONJOLA, Basel 1661.

Barlaam et Iosaphat. Versión vulgata Latina, con la traducción castellana de Juan de ARCE SOLORCENO (1608), hg. von Óscar de la CRUZ PALMA (Nueva Roma 12), Madrid 2001.

Biblia Sacra Iuxta Vulgata Versionem. Editio quinta, hg. von Robert WEBER und Roger GRAYSON, Stuttgart 2007.

Biblia sacra vulgata, 5 Bde., hg. von Michael FIEGER, Widu-Wolfgang EHLERS und Andreas BERIGER (Sammlung Tusculum), Berlin/Boston 2018–2019.

Caesarius von Heisterbach

Caes. Catalogi = Catalogi archiepiscoporum Coloniensium, hg. von Hermann CARDAUNS (MGH SS 24), Hannover 1876, S. 332–347.

Caes. DM = Caesarius von Heisterbach, Dialogus miraculorum / Dialog über die Wunder, 5 Bde., übs. und kommentiert von Nikolaus NÖSGES und Horst SCHNEIDER (Fontes Christiani 86,1–5), Turnhout 2009.

Caes. Epistola ad Petrum = Caesarius von Heisterbach, Epistola Cesarii ad dominum Petrum priorem de Loco sancte Marie in diversa eius opuscula, in: Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach 1, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43,1), Bonn 1933, S. 2–7.

Caes. Hom. = Homilien:

In die natalis Domini ad secundam missam in aurora: Fasciculus moralitatis venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 1: Homilias de infantia servatoris Jesu Christi complectens. Pars prima: In evangelia a Nativitate usque ad octavam Epiphaniae, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 55–61.

Dominica tertia post Pascha: Homiliae dominicales venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 2: In evangelia, post octavas Epiphaniae ad usque Pentecosten, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 103–107.

Dominica prima post festum Pentecostes de sancta Trinitate: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 8–12.

Dominica quinta post Pentecosten: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 36–43.

Dominica sexta post Pentecosten: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 43–47.

Caes. Hom. = Homilien (*Forts.*)

Dominica nona post Pentecosten: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 57–61.

Dominica decimaquinta post Pentecosten: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 91–94.

Dominica vicesimatertia post Pentecosten: Homiliae venerabilis fratris Caesarii Heisterbacensis monachi sacri ordinis Cisterciensium, Bd. 3: In dominicas Pentecostes, et deinceps, usque ad Nativitatem Christi, hg. von Johannes Andreas COPPENSTEIN, Köln 1615, S. 128–136.

Caes. VE = Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln, hg. von Fritz ZSCHAECK, in: Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. 3: Die beiden ersten Bücher der Libri VIII miraculorum. Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln. Die Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43,3), Bonn 1937, S. 234–328.

Caes. VSEL (*Vita S. Elyzabeth lantgravie*) = Die beiden Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen, hg. von Albert HUYSKENS, in: Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. 3: Die beiden ersten Bücher der Libri VIII miraculorum. Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln. Die Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 43,3), Bonn 1937, S. 344–390.

HILKA, Wundergeschichten,

Wundergeschichten I = Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. 1: Einleitung, Exempla und Auszüge aus den Predigten des Caesarius von Heisterbach, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43,1), Bonn 1933.

Wundergeschichten III = Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. 3: Die beiden ersten Bücher der Libri VIII miraculorum. Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln. Die Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43,3), Bonn 1937.

Die Fragmente der Libri VIII miraculorum des Caesarius von Heisterbach, hg. von Aloys MEISTER (Römische Quartalsschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. Suppl. 14), Rom–Freiburg i. Br. 1901.

7. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Caesarius of Heisterbach, *Fasciculus moralitatis. Omelie morales de infantia Salvatoris*, hg. von Victoria SMIRNOVA, Prag 2023.
- Caesarii Heisterbacensis monachi Ordinis Cisterciensis *Dialogus Miraculorum*, 2 Bde., hg. von Joseph STRANGE, Köln/Brüssel 1851.
- The Dialogue on Miracles*, 2 Bde., hg. von Ronald E. PEPIN (Cistercian Fathers Series 89–90), Collegeville/Athens 2023.
- Cartulaire de l'Abbaye de Saint-Trond*, hg. von Charles PIOT, Bd. 1, Bruxelles 1870.
- Cassidor, *Expositio psalmorum LXXI–CL*, hg. von Marc ADRIAEN (Magni Aurelii Cassiodori Senatoris Opera 2,2; Corpus Christianorum Series Latina 98), Turnhout 1958.
- Chron. Albr. = Albrici monachi Triumfontium *Chronicon*, hg. von Paul SCHEFFER-BOICHORST, in: *Chronica aevi Suevici*, hg. von Heinrich Georg PERTZ (MGH SS 23), Hannover 1874, S. 631–930.
- Das Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau*, Bd. 1, hg. von Karl ROSSEL, Wiesbaden 1862.
- Die Chronik der Polen des Magisters Vincentius*, übersetzt, eingeleitet und herausgegeben von Eduard MÜHLE (Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe, Reihe A: Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters 48), Darmstadt 2014.
- Dortmunder Urkundenbuch*, Band II, 1. Hälfte (Nr. 1–387) 1372–1394, hg. von Karl RÜBEL und Eduard ROESE, Dortmund 1890.
- Ecclesiastica officia*. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert. Lateinischer Text nach den Handschriften Dijon 114, Trient 1711, Ljubljana 31, Paris 4346 und Wolfenbüttel Codex Guelferbytanus 1068, übers., bearb. und hg. von Hermann M. HERZOG und Johannes MÜLLER (Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur 7), Langwaden 2003.
- Exordium Magnum Cisterciense* oder Bericht vom Anfang des Zisterzienserordens von Conradus, Mönch in Clairvaux, später in Eberbach und Abt daselbst. Teil 2: Bücher IV–VI, übersetzt und kommentiert von Heinz PIESIK, unter Mitwirkung von Hildegard BREM OCist, Alberich Martin ALTERMATT OCist und Bruno ROBECK OCist (Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur V), Langwaden 2002.
- Gesta episcoporum Halberstadensium*, hg. von Ludwig WEILAND (MGH SS 23), Hannover 1874, S. 78–123.
- Gesta sanctorum Villariensium*, hg. von Georg WAITZ (MGH SS 25), Hannover 1880, S. 220–235.

- Gregor der Große, *Dialogi* = Grégoire le Grand, *Dialogues*, 3 Bde., hg. von Adalbert de VOGÜE und übs. von Paul ANTIN (*Sources Chrétiennes* 251/260/265), Paris 1978–1980.
- Gregor der Große, *Moralia in Iob*, 3 Bde., hg. von Marc ADRIAEN (*Corpus Christianorum Series Latina* 143/143A/143B), Turnhout 1979–1985.
- Guigo I., *Coutumes de Chartreuse*. Introduction, texte critique, traduction et notes par un Chartreux (*Sources chrétiennes* 313 / Série des textes monastiques d'Occident 52), Paris 1984.
- Heinrich von Lettland, *Chronicon Livoniae*, hg. von Leonid ARBUSOW und Albert BAUER (*MGH SS rer. Germ.* 31), ²Hannover 1955.
- Helinand von Froidmont, *Epistola ad Galterum clericum*, in: *Patrologia Latina* 212, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1855, Sp. 745–760.
- Hieronymus, *Liber interpretationis Hebraicorum nominum*, hg. von Paul de LAGARDE, in: *Sancti Hieronymi presbyteri Opera*, Bd. 1,1: *Opera Exegetica. Hebraicae quaestiones in libro Geneseos, Liber interpretationis nominum hebraicorum. Commentarioli in Psalmos. Commentarius in Ecclesiasten*, hg. von Paul de LAGARDE, Germain MORIN und Marc ADRIAEN (*Corpus Christianorum Series Latina* 72), Turnhout 1959, S. 57–161.
- Hrabanus Maurus, *Commentaria in libros II Paralipomenon*, in: *Patrologia Latina* 109, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1864, Sp. 279B–540B.
- Jacobus de Voragine, *Legenda aurea / Goldene Legende. Legendae sanctorum / Legenden der Heiligen*, 2 Bde., hg. von Bruno W. HÄUPTLI (*Fontes Christiani, Sonderbd.* 1–2), Freiburg/Basel/Wien 2014.
- Jakob von Vitry
Exempla = *The Exempla or Illustrative Stories from the Sermones Vulgares of Jacques de Vitry*, hg. von Thomas Frederick CRANE, London 1890.
Hist. occident. = *The Historia occidentalis of Jacques de Vitry. A Critical Edition*, hg. von John Frederick HINNEBUSCH (*Spicilegium Friburgense* 17), Fribourg 1972.
VMO = *Jakob von Vitry, Das Leben der Maria von Oignies. Thomas von Cantimpré, Supplementum*, hg. von Iris GEYER (*Corpus Christianorum in Translation* 18), Turnhout 2014.
- Johannes Gobi Junior, *Scala coeli* = *La scala coeli de Jean Gobi*, hg. von Marie-Anne POLO DE BEAULIEU, Paris 1991.
- Kölner Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- und Wirthschaftsgeschichte der Stadt Köln. Band 1, hg. von Robert HOENIGER (*Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 1,1), Bonn 1888.

Les chartes de l'abbaye cistercienne de Vaucelles au XII^e siècle, hg. von Benoît-Michel Tock (ARTEM 12), Turnhout 2012.

Liber de miraculis Mariae (CRANE) = Liber de miraculis sanctae Dei genitricis Mariae, hg. von Bernhard PEZ (Wien, 1731) und nachgedruckt von Thomas Frederick CRANE (Cornell University Studies in Romance Languages and Literature 1), Ithaca/London/Oxford 1925.

Odo von Cheriton, Fabeln

Le Favole di Oddone di Cheriton, hg. von Valentina PIRO (Fabula. Fables from Antiquity to Modern Times 2), Florenz 2023.

Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge, Bd. 4: Eudes de Cheriton et ses dérivés, hg. von Léopold HERVIEUX, Paris 1896.

Oliver von Köln, Historia Damiatina

Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinal-Bischofs von S. Sabina Oliverus, hg. von Hermann HOOGEWEG (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 202), Tübingen 1894, S. 159–280.

The Capture of Damiette, hg. und übs. von John J. GAVIGNAN (Translations and Reprints 2), Philadelphia 1948.

Ovid, P. Ovidii Nasonis Metamorphoses, hg. von William Scivil ANDERSON (Bibliotheca scriptorium Graecorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1977.

Ovid, Amores, in: Ovid, Amores, Medicamina faciei femineae, Ars amatoria, Remedia amoris, hg. von Edward John KENNEY, ²Oxford 1994, S. 1–108.

Petrus Cantor, Summa de sacramentis et animae consiliis, hg. und komm. von Jean-Albert DUGAUQUIER (Analecta Mediaevalia Namburcensia 4), Louvain 1954.

Petrus Comestor, Historia scholastica, in: Patrologia Latina 198, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1853, Sp. 1050–1722.

Petrus Lombardus, Sententiae in IV libris distinctae, 2 Bde., ed. COLLEGIUM S. BONAVENTURAE (Spicilegium Bonaventurianum 4/5), Grottoferata 1971–1981.

Richard von St. Viktor, De comparatione Christi ad florem et Mariae ad virginem, in: Patrologia Latina 196, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1855, Sp. 1031A–1032C.

Speculum virginum. Jungfrauenspiegel, 4 Bde., hg. von Jutta SEYFARTH (Fontes Christiani 30/1–4), Freiburg u. a. 2001.

Sulpicius Severus, Vita Martini, hg. von Philip BURTON, Oxford/New York 2017.

- Statuta capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786,
Tomus 1: Ab anno 1116 ad annum 1220, hg. von Josephus Maria CANIVEZ
(Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 9), Louvain 1933.
Tomus 2: Ab anno 1221 ad annum 1261, hg. von Josephus Maria CANIVEZ
(Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 9), Louvain 1934.
Tomus 3: Ab anno 1262 ad annum 1400, hg. von Josephus Maria CANIVEZ
(Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 9), Louvain 1935.
- Stephan von Bourbon,
Stephani de Borbone Tractatus de diversis materiis praedicabilibus, 3 Bde.
(pars 1–3), hg. von Jacques BERLIOZ (Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis 124/124A/124B; Exempla medii aevi 1/3/7), Turnhout 2002–2015.
Anecdotes historiques. Légendes et Apologues tirés du recueil inédit d'Étienne de Bourbon, hg. von Albert LECOY DE LA MARCHE, Paris 1877.
- Thomas von Cantimpré, BUA = Julia BURKHARDT, Von Bienen lernen. Das *Bonum universale de apibus* des Thomas von Cantimpré als Gemeinschaftsentwurf (Analyse, Edition, Übersetzung Kommentar) (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte 7), Regensburg 2020.
- Urkundenbuch des Klosters Walkenried. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1300, bearb. von Josef DOLLE nach Vorarbeiten von Walter BAUMANN (Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte 38 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 210), Hannover 2002.
- Mrh UB 2 = Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien. Bd. 2, hg. von Heinrich BEYER, Koblenz 1865.
- Mrh UB 3 = Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinische Territorien. Bd. 3, hg. von Heinrich BEYER, Koblenz 1874.
- Viaticum narrationum = Beiträge zur lateinischen Erzählliteratur des Mittelalters. Band III: Das Viaticum narrationum des Henmannus Bononiensis, mit literaturgeschichtlichen Anmerkungen, hg. von Alfons HILKA (Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse. Dritte Folge 16), Berlin 1935.
- Vinzenz von Beauvais, Speculum historiale, in: Vincentius Bellovacensis, Speculum quadruplex sive Speculum maius, Bd. 4, Duaci 1624, ND Graz 1965.
- Verba seniorum (MIGNE, PL) = Patrologia Latina 73, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1849, Sp. 993A–1022B.

Vitae patrum (MIGNE, PL) = Patrologia Latina 73, hg. von Jacques-Paul MIGNE, Paris 1849.

Vita fratris Iuniperi = Chronica XXIV Generalium Ordinis Minorum, ed. Collegium S. Bonaventurae, in: *Analecta Franciscana* 3, Quaracchi 1897, S. 1–575.

7.2 Literatur

Alle Online-Ressourcen wurden zuletzt am 07.07.2025 geprüft.

A Companion to Bernard of Clairvaux, hg. von Brian Patrick MCGUIRE und Mette Birkedal BRUUN (*Brill's Companions to the Christian Tradition* 25), Leiden 2011.

A Companion to the Council of Basel, hg. von Michiel DECALUWÉ, Thomas M. IZBICKI und Gerald CHRISTIANSON (*Brill's Companions to the Christian Tradition* 74), Leiden/Boston 2017.

Heinz ANDERMAHR, Art. „Bedburg-Kirchherten“, in: *Nordrhein-Westfalen*, hg. von Manfred GROTEN, Peter JOHANEK, Wilfried REININGHAUS und Margret WENSKY (*Handbuch der historischen Stätten* 3), Stuttgart 2006, S. 80.

Roger ANDERSSON, Messenger Manuscripts and Mechanisms of Change, in: *Continuity and Change. Papers from the Birgitta Conference at Dartington 2015*, hg. von Elin ANDERSSON, Claes GEJROT, E. A. JONES und Mia ÅKESTAM (*KVHAA Konferenser* 93), Stockholm 2017, S. 24–40.

Margarete ANDERSSON-SCHMITT, Hakan HALLBERG und Monika HEDLUND, *Mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala. Katalog über die C-Sammlung, Band IV: Handschriften C301–400*, Stockholm 1991.

Marc-Aeilko ARIS, Grübelnde Mönche. Wissenschaft in spätmittelalterlichen Kartausen, in: *Herbst des Mittelalters? Fragen zur Bewertung des 14. und 15. Jahrhunderts*, hg. von Jan A. AERTSEN und Martin PICKAVE (*Miscellanea Mediaevalia: Veröffentlichungen des Thomas-Instituts der Universität Köln* 31), Berlin 2004, S. 173–183.

Augustine in Iconography: History and Legend, hg. von Joseph C. SCHNAUBELT, Frederick VAN FLETEREN und George RADAN (*Collectanea Augustiniana* 4), New York u. a. 1999.

Magdalena AUST, Textsammlung: Schriftlesung und Gebet bei den Zisterzienservätern, in: *Cistercienser Chronik* 116, 2009, S. 237–254.

Norbert BACKMUND,

Die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern, Windberg 1973.

Die kleineren Orden in Bayern und ihre Klöster bis zur Säkularisation, Windberg 1974.

Barlaam und Josaphat. Neue Perspektiven auf ein europäisches Phänomen, hg. von Constanza CORDONI und Matthias MEYER, Berlin/München 2015.

Dániel BAGI, *Divisio Regni*. The Territorial Divisions, Power Struggles, and Dynastic Historiography of the Árpáds of 11th- and Early 12th-century Hungary, with Comparative Studies of the Piasts of Poland and the Přemyslids of Bohemia (Arpadiana II), Budapest 2020.

Michael David BAILEY, Witchcraft and Demonology in the Middle Ages, in: The Routledge History of Witchcraft, hg. von Johannes DILLINGER (The Routledge Histories), London 2020, S. 46–60.

John W. BALDWIN,

Masters, Princes and Merchants. The Social Views of Peter the Chanter and his Circle, Princeton 1970.

Paris, 1200, Stanford 2010.

Édouard DE BARTHÉLEMY, Analyse du cartulaire de l'abbaye de Foigny (Bulletin de la Société Archéologique de Vervins), Vervins 1879.

Alison I. BEACH, Women as Scribes. Book Production and Monastic Reform in Twelfth-Century Bavaria (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 10), Cambridge 2004.

Uwe BECKER und Ludger HORSTKÖTTER, Duisburg-Hamborn–Prämonstratenser, in: Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815. Teil 1: Aachen bis Düren, hg. von Manfred GROTEN, Georg MÖLICH, Gisela MUSCHIOL und Joachim OEPEN, Siegburg 2009, S. 178–187.

Egid BEITZ, Caesarius von Heisterbach und die bildende Kunst, Augsburg 1926.

Bericht über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Königswinter am 19. October 1881, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln 38, 1882, S. 167–177.

Nicole BÉRIOU, Religion et communication: un autre regard sur la predication au Moyen Age (Titre courant 64), Genf 2018.

Jacques BERLIOZ,

Le récit efficace. L'exemplum au service de la prédication (XIII^e–XV^e siècles), in: Mélanges de l'Ecole française de Rome. Moyen-Age, Temps modernes 92,1, 1980, S. 113–146.

- Art. „Kröte“, in: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung 8, Berlin 1996, Sp. 494–499.
- Art. „Odo of Cheriton“, in: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung 10, Berlin 2002, Sp. 219–225.
- Jacques BERLIOZ und Marie Anne POLO DE BEAULIEU, Les prologues des recueils d'*exempla*, in: Les prologues médiévaux. Actes du colloque international organisé par l'Academia Belgica et l'École Française de Rome avec le concours de la FIDEM (Rome, 26–28 mars 1998), hg. von Jacqueline HAMESSE (Textes et Études du Moyen Âge 15), Turnhout 2000, S. 275–321.
- Beschreibung von Cod. Guelf. 617 Helmst. (geplant: Die mittelalterlichen Helmstedter Handschriften der Herzog August Bibliothek. Teil V: Cod. Guelf. 616 bis 927 Helmst., beschrieben von Bertram LESSER), online unter: <https://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=617-helmst&catalog=Lesser&hi=Jacobus%20de%20Voragine>.
- Gustav BINZ, Die Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel, Abt. 1, Bd. 1: Die deutschen Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel, Abt. A, Basel 1907; online verfügbar unter: <https://archive.org/details/pldiehandschrift01univuoft/mode/2up>.
- Kazimierz BOBOWSKI, Das schlesische Kloster Trebnitz und andere Frauenklöster der Zisterzienser westlich und östlich der Oder, in: Zisterzienser. Norm, Kultur, Reform, hg. von Ulrich KNEFELKAMP (Schriftenreihe des Interdisziplinären Zentrums für Ethik an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder), Berlin 2001, S. 137–150.
- Gustave BOES, L'abbaye de Saint-Trond: des origines jusqu'à 1155, Tongres 1970.
- Helmut BOESE, Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart, Bd. 2.1: Codices Biblici. Codices dogmatici et polemici. Codices hermeneutici, R. 1: Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek, Wiesbaden 1975.
- Brenda BOLTON,
 „Pastor bonus“: Matthew Paris's Life of Stephen Langton, Archbishop of Canterbury (1207–28), in: Nederlands archief voor kerkgeschiedenis 84, 2004, S. 57–70.
- Fulk of Toulouse: the Escape that Failed, in: Church Society and Politics: Papers Read at the Thirteenth Summer Meeting and the Fourteenth Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society, hg. von Derek BAKER (Studies in Church History, 12), Oxford 1975, S. 83–93.
- Barbara BOMBI,
 The Authority of Miracles: Caesarius of Heisterbach and the Livonian Crusade, in: Aspects of Power and Authority in the Middle Ages, hg. von Brenda

- BOLTON und Christine MEEK (International Medieval Research 14), Turnhout 2007, S. 305–325.
- Innocent III and the *praedicatio* to the Heathens in Livonia (1198–1204), in: Medieval History Writing and Crusading Ideology, hg. von Tuomas LEHTONEN und Kurt Villads JENSEN (Studia Fennica. Historica 9), Helsinki 2005, S. 232–256.
- Helmut BRANDORFF, Eine Glockengießwerkstatt am Dom zu Hildesheim, in: Karl Bernhard KRUSE, Die Baugeschichte des Hildesheimer Domes, hg. durch das Domkapitel Hildesheim, Regensburg 2017, S. 464–471.
- Cristian BRATU, Prologues as “Locus Auctoris” in Historical Narratives: An Overview from Antiquity to the Middle Ages, in: Mediaevistik 28, 2015, S. 47–65.
- Bernd BRAUKSIEPE, Art. „Münstermaifeld – Stiftskirche St. Martin und St. Severus“, in: Klöster und Stifte in Rheinland-Pfalz, online unter <http://www.klosterlexikon-rlp.de/eifel-ahr/muenstermaifeld-stiftskirche-st-martin-und-st-severus.html>.
- Joseph BRAUN, Art. „Altartuch (A. In der katholischen Kirche)“, in: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte I, Stuttgart 1937, Sp. 611–615. Online unter RDK Labor (2019): [https://www.rdklabor.de/wiki/Altartuch_\(A._In_der_katholischen_Kirche\)](https://www.rdklabor.de/wiki/Altartuch_(A._In_der_katholischen_Kirche)).
- Astrid BREITH, Textaneignung. Das Frauenlegendar der Lichtenthaler Schreibmeisterin Schwester Regula (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 17), Münster/München 2010.
- Mirko BREITENSTEIN,
Das Noviziat im hohen Mittelalter. Zur Organisation des Eintrittes bei den Cluniazensern, Cisterziensern und Franziskanern (Vita regularis. Abhandlungen 38), Berlin/Münster 2008.
„Ins Gespräch gebracht“. Der Dialog als Prinzip monastischer Unterweisung, in: Understanding Monastic Practices of Oral Communication (Western Europe, Tenth–Thirteenth Centuries), hg. von Steven VANDERPUTTEN (Utrecht Studies in Medieval Literacy 21), Turnhout 2011, S. 205–229.
- Émile BROUETTE, Abbaye de Villers à Tilly, in: Monasticon Belge. Tom. IV. Province de Brabant, Deuxième Volume, Liège 1968, S. 341–405.
- Peter BROWE, Die Eucharistie im Mittelalter. Liturgiehistorische Forschungen in kulturwissenschaftlicher Absicht, mit einer Einf. hg. von Hubertus LUTTERBACH und Thomas FLAMMER (Vergessene Theologen 1), Münster 2003.
- Annemarie BRÜCKNER, Art. „Nikolaus von Myra“, in: Theologische Realenzyklopädie 24, Berlin 1995, S. 566–568.

Sven Holger BRUNSCH,

Das Zisterzienserkloster Heisterbach von seiner Gründung bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts (Bonner historische Forschungen 58), Siegburg 1998.

Art. „Caesarius von Heisterbach“, in: Internetportal Rheinische Geschichte, online unter: <https://rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/caesarius-von-heisterbach-/DE-2086/lido/57c6879c59b097.08268411>.

Art. „Engelbert von Berg“, in: Internetportal Rheinische Geschichte, online unter: <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/engelbert-von-berg/DE-2086/lido/57c6a37a1140f3.07207266>.

Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser. Festgabe zum 65. Geburtstag von Edward Potkowski, hg. von Oliver AUGE, Robert ZAGOLLA und Sönke LORENZ (Contubernium 59), Stuttgart 2002.

Harald G. BUCHINGER, On the Early History of Quadragesima: a New Look at an Old Problem and Some Proposed Solutions, in: Liturgies in East and West: Ecumenical Relevance of Early Liturgical Development. Acts of the International Symposium Vindobonense I, Vienna, November 17–20, 2007, hg. von Hans-Jürgen FEULNER (Österreichische Studien zur Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie 6), Münster 2013, S. 99–117.

Johannes BUDER, Art. „Nörrenberg, Constantin, Bibliothekar“, in: Neue Deutsche Biographie 19, Berlin 1999, S. 317–318.

Heinrich BUESS, Die Pest in Basel im 14. und 15. Jahrhundert, in: Basler Jahrbuch, 1956, S. 45–71. Online unter https://www.baslerstadtbuch.ch/stadtbuch/1956/1956_1001.html.

Marcus BULL, The Miracles of Our Lady of Rocamadour, Woodbridge 1999.

Max BURCKHARDT, Bibliothek der Kartause Basel, in: Cistercienser Chronik 87, Neue Folge 147–150, 1980, S. 13.

Jochen BURGTORF, The Templars and the Kings of Jerusalem, in: The Templars and their Sources, hg. von Karl BORCHARDT, Karoline D. DÖRING, Philippe JOSSEAND und Helen J. NICHOLSON (Crusades. Subsidia 10), London 2017, S. 25–37.

Julia BURKHARDT und Isabel KIMPEL, Tugend, Laster, Strafe. Die „Wunderbücher“ des Caesarius von Heisterbach als anwendungsorientierte Theologie, in: Analecta Cisterciensia 71, 2021, S. 83–118.

Julia BURKHARDT und Anuschka HOLSTE-MASSOTH, Caesarius of Heisterbach Revisited. New Approaches to the Eight Miracle Books (*Libri VIII Miraculorum*), in: Revue d’histoire ecclésiastique 116, 3–4, 2021, S. 593–619.

Julia BURKHARDT, Ulf FLOSSDORF und Anuschka HOLSTE-MASSOTH, Ein Autor und seine Region: Personen, Orte, Netzwerke im *Dialogus miraculorum* und den *Libri miraculorum* des Caesarius von Heisterbach, in: Mittelalter. Interdiszipli-

- näre Forschung und Rezeptionsgeschichte 3, 2020, S. 55–66, DOI: <https://doi.org/10.26012/mittelalter-25630>.
- Heike A. BURMEISTER, Der „Judenknabe“. Studien und Texte zu einem mittelalterlichen Marienmirakel in deutscher Überlieferung (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 654), Göppingen 1998.
- Gunda BRÜSKE, Art. „Station (statio)/Stationskirche“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart online (2015). DOI: https://doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_025725.
- Hans Helmut CHRISTMANN, Leistungen und Schicksal eines Philologen. Der Romanist Alfons Hilka als Erzählforscher, Mittellateiner und Textherausgeber, in: Festschrift Walter HAUG und Burghardt WACHINGER, Bd. 1, hg. von Johannes JANOTA, Paul SAPPLER und Frieder SCHANZE, Tübingen 1992, S. 255–265.
- Marc J. CLARK, The Making of the Historia Scholastica, 1150–1200 (Medieval Law and Theology 7; Studies and Texts 198), Toronto 2015.
- Thomas COOMANS, L’abbaye de Villers-en-Brabant. Construction, configuration et signification d’une abbaye cistercienne gothique (Cîteaux: Studia et documenta 11), Brüssel 2000.
- Constanza CORDONI, Barlaam und Josaphat in der europäischen Literatur des Mittelalters. Darstellungen der Stofftraditionen – Bibliographie – Studien, Berlin/Boston 2014.
- Roger CORNIBÉ, L’abbaye cistercienne de Haute-Seille 1126–1795, Val-et-Châtillon 2010.
- H. L. COX, Die Kontextfunktion der Miracula in den *Gesta abbatum Trudonensium* (628–1558), der Vita und dem *Liber miraculorum sancti Trudonis*, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 60, 1996, S. 1–15.
- Johannes CRAMER, Der Hof des Klosters Eberbach in Hadamar, in: Architectura. Zeitschrift für Geschichte der Baukunst 20, 1990, S. 27–36.
- Florent CYGLER, Das Generalkapitel im hohen Mittelalter: Cisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser und Cluniazenser (Vita regularis. Abhandlungen 12), Münster/Hamburg 2002.
- Penelope J. E. DAVIES, Pollution, Propriety and Urbanism in Republican Rome, in: Rome, Pollution and Propriety: Dirt, Disease and Hygiene in the Eternal City from Antiquity to Modernity, hg. von Kenneth R. STOW und Mark BRADLEY, Cambridge 2012, S. 67–80.
- Eric DELAISSÉ, The Cistercian Network: the Flemish Abbey of Ter Doest and Scandinavia, in: Monastic Culture. The Long Thirteenth Century. Essays in Honour

of Brian Patrick McGuire, hg. von Lars BISGAARD, Sigga ENGBRO und Kurt Villads JENSEN u. a., Odense 2014, S. 268–283.

Philippe DEPREUX, Saint Remi et la royauté carolingienne, in: *Revue historique* 285, 1991, S. 235–260.

Der Judenknabe. 5 Griechische, 14 Lateinische und 8 Französische Texte, hg. von Eugen WOLTER (*Bibliotheca Normannica* 2), Halle a. d. S. 1879.

Eva DESARZENS-WUNDERLIN, Das Chorherrenstift St. Martin in Rheinfelden 1228–1564, Diss. Rheinfelden 1989.

Mathias DICKS, Die Abtei Camp am Niederrhein. Geschichte des ersten Cistercienserklosters in Deutschland (1123–1802), Kempen 1913.

Die Handschriften von Lichtenthal, beschrieben von Felix HEINZER und Gerhard STAMM (*Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe* 11), Wiesbaden 1987.

Die illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Band 3: Die gotischen Handschriften, Teil 2: Vom späten 13. bis frühen 15. Jh. (Textband), hg. von Peter BURKHARDT und Christine SAUER, Wiesbaden 2005.

Die Kartause von Mainz. Kunst und Geschichte des ältesten Kartäuserklosters in Deutschland, hg. von Gerhard KÖLSCH und Christoph WINTERER (*Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz* 71), Oppenheim 2021.

Die lateinischen Handschriften bis 1600 (*Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. Die lateinischen Handschriften bis 1600*, 1), Bd. 1: Fol max, Fol und Oct, hg. von Betty C. BUSHEY und Hartmut BROZINSKI, Wiesbaden 2004.

Die Reliquienschatze der ehemaligen gefürsteten Reichs-Abteien Burtscheid und Cornelimünster nebst den Heilighümern der früheren Stiftskirche St. Adalbert und der Theresianer-Kirche zu Aachen. Zur Erinnerung an die Heilighumsfahrt von 1867 mit vielen Abbildungen hg. von Fr. BOCK, Köln/Neuss 1867.

Peter DINZELBACHER, Art. „Stigmatisation“, in: *Lexikon des Mittelalters* 8, München 1997, Sp. 183.

Józef DOBOSZ, *The Church and Cistercians in Medieval Poland. Foundations, Documents, People* (*East Central Europe*, 476–1795, 2), Turnhout 2023.

Ingrid EHLERS-KISSELER, *Die Anfänge der Prämonstratenser im Erzbistum Köln* (*Rheinisches Archiv* 137), Köln u. a. 1997.

Matthias EIFLER,

Die Bibliothek des Erfurter Petersklosters im späten Mittelalter. Buchkultur und Literaturrezeption im Kontext der Bursfelder Klosterreform (Veröf-

- fentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe 51), Köln/Weimar/Wien 2017.
- Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 2: Quarthandschriften (Q), beschrieben unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. BUSHEY, Wiesbaden 2012.
- „Ich habe sehr neugierig gesucht und gelesen und fast alle Bücher der Bibliothek unseres Hauses durchgelesen.“ Beobachtungen zur Lektüre- und Studienpraxis in der Erfurter Kartause am Beispiel der Sammelhandschrift des Bruders N., in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 73, N. F. 20, 2012, S. 103–132.
- Klaus EILER, Grafschaft Diez, in: Handbuch der hessischen Geschichte 3: Ritter, Grafen und Fürsten – weltliche Herrschaften im hessischen Raum ca. 900–1806, hg. von Winfried SPEITKAMP (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 63), Marburg 2014, S. 92–101.
- Samira EL OUASSIL und Friedemann KARIG, Erzählende Affen. Mythen, Lügen, Utopien: Wie Geschichten unser Leben bestimmen, Berlin 2021.
- Peter ENGERISSER, Von Kronach nach Nördlingen. Der Dreißigjährige Krieg in Franken, Schwaben und der Oberpfalz 1631–1635. Zwei Teile, Weißenstadt 2004.
- Erzählte Ordnungen – Ordnungen des Erzählens. Studien zu Texten vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit, hg. von Daniela FUHRMANN und Pia SELMAYR (Trends in Medieval Philology 40), Berlin/Boston 2021.
- Étienne Langton. Prédicateur, bibliste, théologien, hg. von Louis-Jacques BATAILLON, Nicole BÉRIOU, Gilbert DAHAN u. a. (Bibliothèque d’histoire culturelle du Moyen Âge 9), Turnhout 2010.
- Karen EVERS und Annika STELLO, *Lucida vallis*. Das Kloster Lichtenthal als Zentrum kultureller Überlieferung, Karlsruhe 2018.
- Helmut FELD, Die Franziskaner (UTB 3011 Profile), Stuttgart 2008.
- Hans FELL, Remigiusberg, in: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Rheinland-Pfalz und Saarland, hg. von Friedhelm JÜRGENSMEIER und Regina SCHWERDTFEGER (Germania Benedictina 9), St. Ottilien 1999, S. 668–688.
- Franz J. FELTEN, Geschichtsschreibung *cum ira et studio*. Zur Darstellung religiöser Gemeinschaften in Jakob von Vitrys *Historia occidentalis*, in: Christliches und jüdisches Europa im Mittelalter, hg. von Lukas CLEMENS, Trier 2011, S. 83–120.
- Jörg-Peter FINDEISEN, Gustav II. Adolf von Schweden. Der Eroberer aus dem Norden, Graz/Wien/Köln 1996.
- Heinz FINGER, Der gewaltsame Tod des Kölner Erzbischofs Engelbert und die Vorgeschichte, in: Ritter, Burgen und Intrigen. Aufruhr 1225! Das Mittelalter an

- Rhein und Ruhr, hg. von LWL-Museum für Archäologie / Westfälisches Landesmuseum Herne, Mainz 2010, S. 21–33.
- Thomas A. FUDGE, The Hussites and the Council, in: A Companion to the Council of Basel, hg. von Michiel DECALUWÉ, Gerald CHRISTIANSON und Thomas M. IZBICKI (Brill's Companions to the Christian Tradition 74), Leiden 2016, S. 254–281.
- Thomas FÜSER, Mönche im Konflikt. Zum Spannungsfeld von Norm, Devianz und Sanktion bei den Zisterziensern und Cluniazensern (12. bis frühes 14. Jahrhundert) (Vita regularis. Abhandlungen 9), Münster 2000.
- Christian GAHLBECK, Die Ausbreitung der Zisterzienser in den Herzogtümern Polens bis zur Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert, in: Norm und Realität: Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter, hg. von Franz J. FELTEN und Werner RÖSENER (Vita regularis. Abhandlungen 42), Berlin 2009, S. 489–547.
- Jürg GANZ, Art. „Basel“ in: Monasticon Cartusiana, Bd. 2, hg. von Gerhard SCHLEGEL und James HOGG (Analecta Cartusiana 185:2), Salzburg 2004, S. 614–617.
- Uta GARBISCH, Das Zisterzienserinnenkloster Walberberg (1197–1447) (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 25), Köln 1998.
- Guido GASSMANN, Konversen im Mittelalter: eine Untersuchung anhand der neun Schweizer Zisterzienserabteien (Vita regularis. Abhandlungen 56), Wien/Zürich/Berlin 2013.
- Véronique GAZEAU, Art. „Mont-Saint-Michel, Le“, in: Lexikon des Mittelalters 6, Stuttgart/Weimar 1999, Sp. 819–820.
- Jürgen GEISS, Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Berlin/Boston 2015.
- Geschichte und Kultur des Bistums Halberstadt 804–1648: Symposium anlässlich 1200 Jahre Bistumsgründung Halberstadt, 24. bis 28. März 2004. Protokollband, hg. von Adolf SIEBRECHT, Halberstadt 2006.
- Helga GIERSEPEN, Bonn-Vilich–St. Peter, in: Nordrheinisches Klosterbuch: Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815, Bd. 1: Aachen bis Düren, hg. von Manfred GROTEN, Siegburg 2009, S. 442–448.
- Elsanne GILOMEN-SCHENKEL,
 Bücher von Jakob Louber und Johannes Amerbach für die Bibliothek der Basler Kartause, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 108, 2008, S. 13–37.
 Basel, St. Margarethental, in: Helvetia Sacra III/4: Les Chartreux en Suisse, hg. von Bernard ANDENMATTEN, Basel 2006, S. 57–86.

Günter GLAUCHE, Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Band 8: Clm 28255–28460, Wiesbaden 1984.

Harald GODER,

Art. „Wesel“, in: *Monasticon Cartusiana*, Bd. 2, hg. von Gerhard SCHLEGEL und James HOGG (*Analecta Cartusiana* 185:2), Salzburg 2004, S. 630–637.

Art. „Xanten“, in: *Monasticon Cartusiana*, Bd. 2, hg. von Gerhard SCHLEGEL und James HOGG (*Analecta Cartusiana* 185:2), Salzburg 2004, S. 660–665.

Uta GOERLITZ, Monastische Buchkultur und geistiges Leben in Mainz am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Die Kartause St. Michael und das Benediktinerkloster St. Jakob (zum Entstehungsfeld der Mainzer Augustinus-Handschrift I 9), in: *Die Mainzer Augustinus-Predigten. Studien zu einem Jahrhundertfund*, hg. von Geesche HÖNSCHIED und Gerhard MAY (*Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abt. für Abendländische Religionsgeschichte; Beiheft 49*), Mainz 2003, S. 21–53.

Theodor GRENTRUP, Der Zisterzienser Dietrich in der altlivländischen Mission, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 40, 1956, S. 265–281.

Marie-Geneviève GROSSEL, *L’Historia Damiatina. La Cinquième Croisade vue par Olivier le Scholastique*, in: *Croisades? Approches littéraires, historiques et philologiques*, hg. von Jean-Charles HERBIN und Marie-Geneviève GROSSEL, Valenciennes 2009, S. 19–50.

Udo GROTE, *Der Schatz von St. Viktor. Mittelalterliche Kostbarkeiten aus dem Xantener Dom*, Regensburg 1998.

Manfred GROTEN, Wilhelm Levison und die Rheinische Geschichte, in: *Wilhelm Levison (1876–1947). Ein jüdisches Forscherleben zwischen wissenschaftlicher Anerkennung und politischem Exil. Tagung zur Erinnerung an Wilhelm Levison vom 11. bis 13. Oktober 2007 in Bonn*, hg. von Matthias BECHER und Yitzhak HEN (*Bonner historische Forschungen* 63), Siegburg 2010, S. 225–240.

Andrzej GULCZYŃSKI, Art. „Pallium“, in: *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte* 4, Berlin 1990, Sp. 316–318.

Thomas HAAS, *Geistliche als Kreuzfahrer: der Klerus im Konflikt zwischen Orient und Okzident 1095–1221* (*Heidelberg Transcultural Studies* 3), Heidelberg 2012.

Nina HABLE, In guter Nachbarschaft. Die Barlaam-Parabeln „Das Einhorn“, „Die drei Freunde“ und „Der Jahreskönig“, in: *Barlaam und Josaphat. Neue Perspektiven auf ein europäisches Phänomen*, hg. von Constanza CORDONI und Matthias MEYER, Berlin/München 2015, S. 161–190.

- Nora HAGEMANN, Vater-Tochter-Inzest in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Medieval Philology 36), Berlin 2019.
- Handschriftencensus Rheinland. Erfassung mittelalterlicher Handschriften im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen mit einem Inventar, Bd. 2: Köln (Erzbischöfliches Diözesanmuseum) bis Xanten (Stiftsarchiv und -bibliothek), Historisches Archiv der Stadt Köln (Nr. 1328–2557), hg. von Günter GATTERMANN, Wiesbaden 1993.
- Marlies HAMM, Art. „Johannes von Freiburg“, in: Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters 11, ²Berlin 2004, S. 771.
- Andreas HAMMER, Spuren des Konzils in der geistlichen Literatur. Das Mirakel vom Judenknaben und die Gründungslegenden der Neuen Orden, in: Europa 1215. Politik, Kultur und Literatur zur Zeit des IV. Laterankonzils, hg. von Michele C. FERRARI, Klaus HERBERS und Christiane WITTHÖFT, unter Mitarbeit von Harriet ZIEGLER und Steve RIEDL (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 79), Wien/Köln/Weimar 2018, S. 255–285.
- Barbara Fitzgerald HARVEY, Monastic Pottances in the Middle Ages, in: Food in Medieval England. Diet and Nutrition, hg. von Chris M. WOOLGAR, Dale SERJEANTSON und Tony WALDRON (Medieval History and Archaeology), New York 2006, S. 215–227.
- Frank HATJE, Leben und Sterben im Zeitalter der Pest. Basel im 15. bis 17. Jahrhundert, Basel/Frankfurt 1992.
- Bruno W. HÄUPTLI, Einleitung, in: Jacobus de Voragine, Legenda aurea / Goldene Legende. Legendae sanctorum / Legenden der Heiligen, 2 Bde., hg. von Bruno W. HÄUPTLI (Fontes Christiani, Sonderbd. 1–2), Freiburg/Basel/Wien 2014, S. 1–67.
- Martina HEINE, Ein Rheinländer in Franken. Nachlass des Dichters und Archivars Alexander Kaufmann im Staatsarchiv Wertheim erschlossen, in: Archiv-Nachrichten des Landesarchivs Baden-Württemberg 33, 2006, S. 33–36.
- Andreas HEINZ, Art. „Ave Maria“, in: Lexikon für Theologie und Kirche 1, Freiburg 1993, Sp. 1306–1307.
- Hendrik Anthonie HEIDINGA, Medieval Settlement and Economy North of the Lower Rhine: Archaeology and History of Kootwijk and the Veluwe (Cingula 9), Assen/Maastricht 1987.
- Klaus HERBERS, Jakobsweg. Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt (Beck'sche Reihe 2394), ²München 2007.

Sabine VON HEUSINGER, Johannes Mulberg OP († 1414). Ein Leben im Spannungsfeld von Dominikanerobservanz und Beginenstreit (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens N. F. 9), Berlin 2000.

Franz-Josef HEYEN,

Das Stift St. Simeon in Trier (Das Erzbistum Trier 9; Germania sacra N. F. 4), Berlin u. a. 2002.

Domus beatae Mariae in Insula prope Confluentiam (Niederwerth), in: *Monasticon Windeshemense*, Bd. 2: Deutsches Sprachgebiet, hg. von Wilhelm KOHL, Ernest PERSOONS und Anton G. WEILER (*Archives et bibliothèques de Belgique* 16), Brüssel 1977, S. 315–318.

Hardo HILG,

Lateinische mittelalterliche Handschriften in Quarto der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppen Cod. I.2.4^o und Cod. II.1.4^o (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 1; Die lateinischen Handschriften 3), Wiesbaden 2007.

Art. „Marienmirakelsammlungen“, in: *Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters* 6, Berlin 1987, Sp. 19–42.

Christian HILLEN, Die Zisterzienserabtei Marienstatt (Das Erzbistum Köln 7; Germania Sacra 3, Folge 14), Berlin/Boston 2017.

Werner J. HOFFMANN und Ulla WILLIAMS, Art. „Vitaspatrum (Vitae patrum)“, in: *Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters* 10, ²Berlin 1999, Sp. 449–466.

James HOGG, Early Fifteenth-Century Chapterhouse Sermons at the Charterhouse of Mainz, in: *Medieval Monastic Preaching*, hg. von Carolyn A. MUESSIG (*Brill's Studies in Intellectual History* 90), Leiden 1998, S. 53–72.

Heinz HOLZHAUER, Art. „Meineid“, in: *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte* 3, Berlin 2016, Sp. 1415–1419.

Hermann HOOGEWEG, Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina Oliverus (*Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart* 202), Tübingen 1894.

Cornelius HOPP, St. Quirin in Neuss: Kölnisch-niederrheinische Baukunst im späten 12. und frühen 13. Jahrhundert, Petersberg 2024.

Ludger HORSTKÖTTER, Der Ort Hamborn und seine Abtei vom 12. bis 14. Jahrhundert (*Hamborner Geschichtsquellen* 2), Münster 2012.

Uwe ISRAEL, Leben vom lebendigen Gott. Hostienesser im Mittelalter, in: *Mediaevistik* 18, 2005, S. 69–81.

Bernhart JÄHNIG,

Art. „Albert von Bekeshovede (Buxhöveden)“, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Clemens BRODKORB und Erwin GATZ, Berlin 2001, S. 645–647.

Art. „Bernhard zur Lippe (OCist)“, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Clemens BRODKORB und Erwin GATZ, Berlin 2001, S. 727–728.

Jakobus und die Anderen: Mirakel, Lieder und Reliquien, hg. Volker HONEMANN und Hedwig RÖCKELEIN (Jakobus-Studien 21), Tübingen 2015.

Wilhelm JANSSEN, Zwischen Bettelmönch und Chorherr. Die Kölner Kreuzbrüder im Spätmittelalter, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 71, 2007, S. 178–195.

Marko JERKOVIĆ, (Dis)Obedience in the Cistercian Order. Some Reflections on Bernard of Clairvaux's Letter to Brother Adam, in: Nova prisutnost 17,3, 2019, S. 503–528.

Jacqueline E. JUNG, From Jericho to Jerusalem. The Violent Transformation of Archbishop Engelbert of Cologne, in: Last Things. Death and the Apocalypse in the Middle Ages, hg. von Caroline Walker BYNUM und Paul FREEDMAN, Philadelphia 2000, S. 60–82 und 283–292.

Sylvia JURCHEN, Hausordnungsverstöße. Vögtische Hausgeschichte als zisterziensische Fallstudie („Dialogus Miraculorum“ IV,76), in: Das Vogtland, die Vögte und die Literatur des Mittelalters, hg. von Christoph FASBENDER und Gesine MIERKE (Maecenas 2), Stuttgart 2020, S. 41–72.

Christoph KAMPMANN, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, Stuttgart 2008.

Peter KARSTKAREL, Alle middeleeuwse Kerken. Van Harlingen tot Wilhelmshaven, Leeuwarden 2008.

Brigitte KASTEN, Liebe, Furcht und andere Gründe, nicht auf den fünften Kreuzzug (1217–1221) zu gehen, in: Zurückbleiben. Der vernachlässigte Teil der Migrationsgeschichte, hg. von Andreas GESTRICH und Marita KRAUSS (Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung 6), Stuttgart 2006, S. 89–124.

Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus Augsburger Bibliotheken, Bd. 3: Dombibliothek und Franziskanerobservantenkloster Heilig Grab. Clm 3831–3919, Streubestände gleicher Provenienz und Clm 3941, neu beschrieben von Juliane TREDE unter Mitarbeit von Anja FRECKMANN (Catalogus codicum scriptorum Bibliothecae Monacensis 3, Ser. Nov. 3,3), Wiesbaden 2018.

Alexander KAUFMANN,

Caesarius von Heisterbach. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts, Köln 1850.

Caesarius von Heisterbach. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts. Zweite, mit einem Bruchstück aus des Caesarius *VIII libri miraculorum* vermehrte Auflage, Köln 1862.

Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Caesarius von Heisterbach. Ausgewählt, übersetzt und erläutert, Erster Theil, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die Alte Erzdiöcese Köln 47, 1888.

Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Caesarius von Heisterbach. Ausgewählt, übersetzt und erläutert, Zweiter Theil, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die Alte Erzdiöcese Köln 53, 1891.

Matthias KAUP, Zur Identität des *Anonymus Bambergensis*. Über den Autor des wirkmächtigsten Produkts der hochmittelalterlichen Bamberger Bildungsgeschichte, in: Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 157, 2021, S. 41–57.

Susanne KERN, Die ehemalige Stiftskirche St. Stephan in Mainz (Kulturhistorische Beiträge 1), Regensburg 2021.

Max KEUFFER und Gottfried KENTENICH, Verzeichnis der Handschriften des historischen Archivs (Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier 8), Trier 1914.

Sabine KLAPP, Das Äbtissinnenamt in den unterelsässischen Frauenstiften vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Umkämpft, verhandelt, normiert (Studien zur Germania Sacra. Neue Folge 3), Berlin/Boston 2012.

Dorothea KLEIN, Art. „Petrus Comestor“, in: Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters 11, Berlin 2004, Sp. 1205–1225.

Uta KLEINE, Die Mirakel zwischen Kult-Ereignis und Kult-Buch. Die Verehrung Erzbischof Engelberts von Köln im Spiegel der *Miracula Engelberti* des Caesarius von Heisterbach, in: Mirakel im Mittelalter. Konzeptionen, Erscheinungsformen, Deutungen, hg. von Martin HEINZELMANN, Klaus HERBERS und Dieter R. BAUER, Stuttgart 2002, S. 271–310.

Angelika KLING, Zu den Infirmerien der Zisterzienserklöster Walkenried, Pforta und Buch, in: Architectura. Zeitschrift für Geschichte der Baukunst 43, 2013, S. 19–36.

Edeltraud KLUETING, Die Klosterlandschaft des Herzogtums Westfalen im Hochmittelalter, in: Das Herzogtum Westfalen, Bd. 1: Das kurkölnische Herzogtum

Westfalen von den Anfängen der kölnischen Herrschaft im südlichen Westfalen bis zur Säkularisation 1803, hg. von Harm KLUETING, Münster 2009, S. 93–97.

Klaus-Peter KIRSTEIN, Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem: von der Eroberung der Heiligen Stadt durch die Kreuzfahrer 1099 bis zum Ende der Kreuzfahrerstaaten 1291 (Berliner historische Studien 35; Ordensstudien 16), Berlin 2002.

Gergely KISS, Conrad of Urach, Papal Legate in the Service of Crusades, in: Mercenaries and Crusaders, hg. von Attila BÁRÁNY, Debrecen 2024, S. 117–128.

Thomas KOCK, Die Buchkultur der *Devotio moderna*. Handschriftenproduktion, Literaturversorgung und Bibliotheksaufbau im Zeitalter des Medienwechsel (Tradition – Reform – Innovation 2), Frankfurt am Main u. a. 1999.

Albert Michael KOENIGER, Die Beicht nach Cäsarius von Heisterbach (Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München 2/10), München 1906.

Rolf Dieter KOHL, Art. „Soest – Augustinerinnen, gen. St. Walburgis“, in: Westfälisches Klosterbuch, in: Westfälisches Klosterbuch: Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung. Band 2: Münster–Zwillbrock, hg. von Karl HENGST (Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 2; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44), Münster 1994, S. 354–360.

Ulrich KÖPF, Art. „Passionsfrömmigkeit“, in: Theologische Realenzyklopädie 27, Berlin 1997, S. 722–764.

Benedikt KRANEMANN, Art. „Vigil“, in: Lexikon des Mittelalters 8, München 1997, Sp. 1657–1658.

Jutta KRISPENZ, Art. „Johanan“, in: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), 2014. Online unter <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/johanan>.

Hartmut KÜHL, Die Ägidienkirche in Hadamar und ihre Fürstengruft (Historische Schriftenreihe des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. Kataloge 5), Petersberg 2016.

Thomas K. KUHN, 600 Jahre Kartause und Bürgerliches Waisenhaus in Basel, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 102, 2002, S. 145–157.

Holger KUNDE, Das Zisterzienserkloster Pforte. Die Urkundenfälschungen und die frühe Geschichte bis 1236 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts 4), Köln/Weimar 2003.

Iris KWIATKOWSKI und Michael OBERWEIS, Die Gebetsverbrüderung des Kartäuserordens mit dem Xantener St.-Viktor-Stift (1441), in: The Carthusians in

- the Low Countries. *Studies in Monastic History and Heritage*, hg. von Krijn PANSTERS (*Miscellanea Neerlandica* 43/*Studia Cartusiana* 4), Leuven 2014, S. 74–85.
- Christian LANKES, Art. „Buxheim – Deutschlands größte Kartause“, in: *Portal „Klöster in Bayern“*, Haus der Bayerischen Geschichte. Online unter: <https://hdbg.eu/kloster/index.php/detail/geschichte?id=KS0068>.
- Henri LAPLANE,
L'abbaye de Clairmarais d'après ses archives, Saint-Omer 1863.
Les abbés des Clairmarais, Saint-Omer 1868.
- Lateran IV: *Theology and Care of Souls*, hg. von Clare MONAGLE und Neslihan SENOCAK (*Disputatio* 34), Turnhout 2022.
- Le catalogue médiéval de l'abbaye cistercienne de Clairmarais et les manuscrits conservés, hg. von Sarah STAATS, Caroline HEID, Donatella NEBBIAI und Patricia DANZ STIRNEMANN (*Documents, études et répertoires* 87), Paris 2016.
- Lector et compiler. Vincent de Beauvais, frère prêcheur. Un intellectuel et son milieu au XIII^e siècle, hg. von Serge LUSIGNAN und Marie-Christine DUCHENNE (*Collection Rencontres à Royaumont* 9), Paris 1997.
- Legendarisches Erzählen. Optionen und Modelle in Spätantike und Mittelalter, hg. von Julia WEITBRECHT, Maximilian BENZ, Andreas HAMMER, Elke KOCH, Nina NOWAKOWSKI, Stephanie SEIDL und Johannes TRAULSEN (*Philologische Studien und Quellen* 273), Berlin 2019.
- Eva-Marie LETZTER, *Teaching by Example. Exempla Used in Birgittas Revelations and in Old Swedish Popular Sermons*, in: *The Birgittine Experience. Papers from the Birgitta Conference in Stockholm 2011*, hg. von Claes GEJROT, Mia ÅKESTAM und Roger ANDERSSON (*Konferenser. Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien* 82), Stockholm 2013, S. 288–306.
- John F. LEVY, *Acrostics as Copyright Protection in the Franco-Italian epic: Implications for Memory Theory*, in: *Memory and Commemoration in Medieval Culture*, hg. von Elma BRENNER, Meredith COHEN und Mary FRANKLIN-BROWN, Farnham 2013, S. 195–217.
- Gaby LINDENMANN-MERZ, *Infirmarien – Kranken- und Sterbehäuser der Mönche. Eine architekturhistorische Betrachtung der Infirmariekomplexe nordenglischer Zisterzienserklöster* (*MittelalterStudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens*, Paderborn 19), München/Paderborn 2009.
- Gerhard LIST, *Die Handschriften der Stadtbibliothek Mainz*, Bd. 3: Hs I 251–Hs I 350, Wiesbaden 2006.

- Karl LÖFFLER, Die Handschriften des Klosters Weingarten (Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 41), Leipzig 1912.
- Gabriel M. LÖHR,
Der Dominikanerorden und seine Wirksamkeit im mittelhheinischen Raum, in:
Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 4, 1952, S. 120–157.
Die Dominikaner an den ostdeutschen Universitäten Wittenberg, Frankfurt-
Oder, Rostock und Greifswald, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 22,
1952, S. 294–316.
Die Dominikaner an den Universitäten Erfurt und Mainz, in: Archivum Fratrum
Praedicatorum 23, 1953, S. 236–274.
- Sönke LORENZ, Ausbreitung und Studium der Kartäuser in Mitteleuropa, in: Bücher,
Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser. Festgabe zum 65. Geburtstag von
Edward Potkowski, hg. von Oliver AUGÉ, Robert ZAGOLLA und Sönke LORENZ
(Contubernium 59), Stuttgart 2002, S. 1–19.
- Michael LOSSE, St. Johannes der Täufer, Adenau/Eifel (Kleine Kunstführer 2120),
Regensburg 1994.
- Jana LUCAS, Europa in Basel. Das Konzil von Basel (1431–1449) als Laboratorium
der Kunst, Basel 2017.
- Bea LUNDT, Der Inhalt ist recht wundersam. Alltagserfahrung und Geschlechtsidenti-
tät in den „Miracula“ des Caesarius von Heisterbach, in: Das Wunderbare in der
mittelalterlichen Literatur, hg. von Dietrich SCHMIDTKE (Göppinger Arbeiten
zur Germanistik 606), Göppingen 1994, S. 137–175.
- Christina LUTTER, Emotionale Repertoires in religiösen Gemeinschaften des
13. Jahrhunderts. Eine Re-Lektüre von „Askese und Laster“, in: Urkunden –
Schriften – Lebensordnungen. Neue Beiträge zur Mediävistik; Vorträge der
Jahrestagung des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung aus Anlass
des 100. Geburtstags von Heinrich Fichtenau (1912–2000), hg. von Andreas
SCHWARCZ und Katharina KASKA, Wien u. a. 2015, S. 91–111.
- Jonathan R. LYON, Corruption, Protection and Justice in Medieval Europe: A Thou-
sand-Year History, Cambridge u. a. 2023.
- Daniela MAIRHOFER, Medieval Manuscripts from the Mainz Charterhouse in the
Bodleian Library Oxford. A Descriptive Catalogue, 2 Bde., Oxford 2018.
- Panagiotis MANAFIS, (Re)Writing History in Byzantium. A Critical Study of Collec-
tions of Historical Excerpts, London 2020.
- Paul MARCHAL, Die Beginen im europäischen Vergleich, Weilerswist-Metternich
2020.

- Ivan G. MARCUS, Images of Jews in the *Exempla* of Caesarius of Heisterbach, in: From Witness to Witchcraft. Jews and Judaism in Medieval Christian Thought, hg. von Jeremy COHEN, Wiesbaden 1996, S. 247–256.
- Henri-Irénée MARROU, Saint Augustin et l’ange. Une légende médiévale, in: Christiana tempora. Mélanges d’histoire, d’archéologie, d’épigraphie et de patristique (Collection de l’École Française de Rome 35), Rom 1978, S. 401–413.
- Jakob MARX, Literär-historische Entdeckungen, in: Mittheilungen aus dem Gebiete der kirchlichen Archäologie und Geschichte der Diöcese Trier 1, 1856, S. 84–91.
- Brian Patrick MCGUIRE,
 Friends and Tales in the Cloister: Oral Sources in Caesarius of Heisterbach’s *Dialogus miraculorum*, in: Brian Patrick MCGUIRE, Friendship and Faith: Cistercian Men, Women, and their Stories, 1100–1250 (Variorum Collected Studies Series), Aldershot 2002, S. II:167–247.
 Written Sources and Cistercian Inspiration in Caesarius of Heisterbach, in: Brian Patrick MCGUIRE, Friendship and Faith: Cistercian Men, Women, and their Stories, 1100–1250 (Variorum Collected Studies Series), Aldershot 2002, S. I:227–282.
 The Monk Who Loved to Listen. Trying to Understand Caesarius, in: The Art of Cistercian Persuasion in the Middle Ages and Beyond. Caesarius of Heisterbach’s „Dialogue on Miracles“ and its Reception, hg. von Victoria SMIRNOVA, Marie-Anne POLO DE BEAULIEU und Jacques BERLIOZ (Studies in Medieval and Reformation Traditions 196), Leiden u. a. 2015, S. 31–49.
- Stephan MEIER-OESTER, Art. „Unwissenheit“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Band 11, hg. von Joachim RITTER, Karlfried GRÜNDER und Gottfried GABRIEL, Basel 2001, Sp. 341–348.
- Matthew M. MESLEY, Monastic Superiority, Episcopal Authority and Masculinity in Caesarius of Heisterbach’s *Dialogus Miraculorum*, in: Celibate and Childless Men in Power. Ruling Eunuchs and Bishops in the Pre-Modern World, hg. von Almut HÖFERT, Matthew MESLEY und Serena TOLINO, London 2017, S. 192–210.
- Gustav MEYER und Max BURCKHARDT, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Beschreibendes Verzeichnis. Abteilung B: Theologische Pergamenthandschriften, Bd. 2: Signaturen B VIII 11–B XI 26, Basel 1966.
- Bernd MICHAEL, Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest mit einem kurzen Verzeichnis der mittelalterlichen Handschriften-Fragmente von Tilo BRANDIS, Wiesbaden 1990.

- Gesine MIERKE, Klause, Einsiedelei, Einöde, in: *Literarische Orte in deutschsprachigen Erzählungen des Mittelalters: Ein Handbuch*, hg. von Tilo RENZ, Monika HANAUSKA und Mathias HERWEG, Berlin 2018, S. 369–377.
- Paolo MISSORI, Giacoma M. BRUNETTO und Maurizio DOMENICUCCI, Origin of the Cannula for Tracheotomy During the Middle Ages and Renaissance, in: *World Journal of Surgery*, 36,4, 2012, S. 928–934.
- Georg MÖLICH und Joachim OEPEN, Rheinische Zisterzienserklöster im Mittelalter. Ergebnisse des „Nordrheinischen Klosterbuchs“, in: *Die Zisterzienser im Mittelalter*, hg. von Georg MÖLICH, Norbert NUSSBAUM und Harald WOLTER-VON DEM KNESEBECK, Köln 2017, S. 345–358.
- Brigitte MORITZ, Küche – Keller – Cellerar. Zu Küche, Keller und den Wirtschaftsverantwortlichen des Klosters Walkenried, in: *Cistercienser-Chronik* 128, 2021, S. 72–94.
- Hans MOSLER, Das Erzbistum Köln 1: Die Cistercienserabtei Altenberg (*Germania Sacra* N. F. 2), Berlin/New York 1965.
- Christian MOSSIG, Grundbesitz und Güterbewirtschaftung des Klosters Eberbach im Rheingau 1136–1250: Untersuchungen zur frühen Wirtschaftsverfassung der Zisterzienser (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 36), Darmstadt/Marburg 1978.
- Gregor MÜLLER, Ein Besuch des Cäsarius von Heisterbach in Eberbach, in: *Cistercienser-Chronik* 30, 1918, S. 122–124.
- Gisela MUSCHIOL, Elisabeth von Thüringen. Weiblichkeit zwischen Rollenerwartung und Rollenbruch, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 118, 2007, S. 348–366.
- Bernd MÜTTER, Aloys Meister (1866–1925), in: *Westfälische Zeitschrift* 121, 1971, S. 173–247.
- Jonas NARCHI, Philosophische Trinitätsargumente im 12. Jahrhundert. Kultur-, religions- und philosophiehistorische Zugänge, Diss. Heidelberg 2024.
- Johannes Christian NATTERMANN, Die goldenen Heiligen: Geschichte des Stifts St. Gereon zu Köln (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins e. V. 22), Köln 1960.
- Falko NEININGER,
 Caesarius von Heisterbach in Walberberg, in: *Arbor amoena comis. 25 Jahre Mittellateinisches Seminar in Bonn 1965–1990*, hg. von Ewald KÖNSGEN, Stuttgart 1990, S. 207–218.
 Konrad von Urach († 1227). Zähringer, Zisterzienser, Kardinallegat (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte NF 17), Paderborn 1994.

- Balázs J. NEMES, Text Production and Authorship. Gertrude of Helfta's *Legatus divinae pietatis*, in: A Companion to Mysticism and Devotion in Northern Germany in the Late Middle Ages, hg. von Elizabeth ANDERSEN, Henrike LÄHNEMANN und Anne SIMON (Brill's Companion to the Christian Tradition 44), Leiden/Boston 2014, S. 103–130.
- Peter NEU, Art. „Grafschaft Blankenheim“, in: Internetportal Rheinische Geschichte, online unter: <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Orte-und-Raume/grafschaft-blankenheim/DE-2086/lido/57d11750abf0b7.80281129>
- Hanns Peter NEUHEUSER, Vom *utensilium* zum *insignium*. Zur rechtlichen und ästhetischen Ordnung der spätmittelalterlichen Kanonikergewandung, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung 105, 2019, S. 226–279.
- Barbara NEWMAN, Medieval Crossover: Reading the Secular against the Sacred (Conway Lectures in Medieval Studies), Notre Dame, Indiana 2013.
- Helen J. NICHOLSON, The Knights Hospitaller, ND Woodbridge 2003.
- Eva NIKLESOVÁ, Frauen und Männer im Dialogus miraculorum des Caesarius von Heisterbach, in: Graeco-Latina Brunensia 15/1, 2010, S. 65–85.
- Michael OBERWEIS,
 Die Anfänge der Mainzer Kartause: ein alter Orden in neuer Umgebung, in: Archiv für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte 65, 2013, S. 83–104.
Spiritualiter providere et in temporalibus consulere. Die Gebetsverbrüderungen des Xantener St. Viktor-Stifts, in: Das St. Viktor-Stift Xanten. Geschichte und Kultur im Mittelalter, hg. von Dieter GEUENICH und Jean LIEVEN, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 133–151.
 Mahner und Vermittler. Der Zisterzienserorden im deutschen Thronstreit, in: Rechtsverständnis und Konfliktbewältigung. Gerichtliche und außergerichtliche Strategien im Mittelalter, hg. von Stefan ESDERS, Köln/Weimar/Wien 2007, S. 313–327.
- Oboedientia*. Zu Formen und Grenzen von Macht und Unterordnung im mittelalterlichen Religiosentum, hg. von Sébastien BARRET und Gert MELVILLE (Vita regularis. Abhandlungen 27), Münster 2006.
- Martin OHST, Pflichtbeichte. Untersuchungen zum Bußwesen im Hohen und Späten Mittelalter (Beiträge zur historischen Theologie 89), Tübingen 1995.
- One-Volume Libraries: Composite and Multiple-Text Manuscripts, hg. von Michael FRIEDRICH und Cosima SCHWARKE (Studies in manuscript cultures 9), Berlin/Boston 2016.
- Toshio ŌNUKI, Orval und Himmerod. Die Zisterzienser in der mittelalterlichen Gesellschaft (bis um 1350) (Trierer historische Forschungen 75), Trier 2019.

- Annelen OTTERMANN, Predigen mit der schreibenden Hand: zur Buchkultur der Kartäuser im Spiegel ausgewählter Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz, veröffentlicht unter: arthistoricum.net, Link: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/7478/>.
- Jacob OZOLS, „Caupos Knecht“, eine Geschichte des Caesarius von Heisterbach. Ein Beitrag zur Entstehung der mittelalterlichen Wundergeschichten, in: Journal of Baltic Studies 5/3, 1974, S. 222–225.
- Nigel F. PALMER, Zisterzienser und ihre Bücher. Die mittelalterliche Bibliotheksgeschichte von Kloster Eberbach im Rheingau unter besonderer Berücksichtigung der in Oxford und London aufbewahrten Handschriften, Regensburg 1998.
- Titus PANHUYSEN, Wendepunkte in der Frühgeschichte der Maastrichter Servatiusabtei, in: Transformations in North-Western Europe (AD 300–1000). Proceedings of the 60th Sachsensymposium, 19.–23. September 2009, hg. von Titus PANHUYSEN, Maastricht 2011, S. 67–89.
- Wendy E. PFEFFER und Albrecht CLASSEN, Art. „Hilka, Alfons“, in: Handbook of Medieval Studies. Terms – Methods – Trends, Bd. 3, hg. von Albrecht CLASSEN, Berlin u. a. 2010, S. 2350–2352.
- Bettina PFERSCHY-MALECZEK, Eine gefälschte Urkunde Kaiser Heinrichs VI. für Himmerod betreffend Kirche und Patronatsrecht von Altrip?, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 118, 2010, S. 168–176.
- Andreas PHILIPP, Die Glocken des Hildesheimer Mariendoms, in: Der Hildesheimer Mariendom. Kathedrale und Welterbe, hg. durch das Domkapitel Hildesheim, Regensburg 2014, S. 175–188.
- Conradin VON PLANTA, Überregionale Netzwerke und Memoria: Die Kölner *Benefactores* der Kartause St. Margaretental zu Basel im 15. Jahrhundert, in: Geschichte in Köln 67, 2020, S. 85–114.
- Marie Anne POLO DE BEAULIEU und Jacques BERLIOZ, Les prédicateurs connaissent-ils la notion de jeux éducatifs? Enquête dans quelques collections de récits exemplaires (XIII^e–XV^e siècle), in: Ludica. Annali di storia et civiltà del gioco 23, 2017, S. 109–126.
- Marie Anne POLO DE BEAULIEU und Victoria SMIRNOVA, Lire et faire lire des recueils d'*exempla*. Entre persuasion cistercienne et efficace dominicaine, in: Le texte médiéval dans le processus de communication, hg. von Ludmilla EVDOKIMOVA und Alain MARCHANDISSE (Rencontres 416 / Série civilisation médiévale 36), Paris 2019, S. 133–154.
- Albert PONCELET, Note sur les Libri VIII miraculorum de Caesarius de Heisterbach, in: Analecta Bollandiana 21, 1902, S. 45–51.

- Preaching and New Worlds. Sermons as Mirrors of Realms Near and Far, hg. von Timothy J. JOHNSON, Katherine Wisley SHELBY und John D. YOUNG, New York 2019.
- Jutta PRIEUR, Die Klöster und Konvente in der Stadt Wesel, in: Geschichte der Stadt Wesel, Bd. 2, hg. von Jutta PRIEUR, Düsseldorf 1991, S. 11–70.
- J. PSCHMADT, Der „dialogus miraculorum“ des Cäsarius von Heisterbach in seinen Beziehungen zu Aachen, in: Mitteilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit 13, 1900, S. 1–16.
- Ferdinand VAN DE PUTTE und Charles Louis CARTON, Chronique de l’abbaye de Ter Doest, Bruges 1845.
- William J. PURKIS,
 Memories of the Preaching for the Fifth Crusade in Caesarius of Heisterbach’s Dialogus Miraculorum, in: Journal of Medieval History 40:3, 2014, S. 329–345, DOI: <https://doi.org/10.1080/03044181.2014.916505>.
 Crusading and Crusade Memory in Caesarius of Heisterbach’s Dialogus Miraculorum, in: Journal of Medieval History 39:1, 2013, S. 100–127, DOI: <https://doi.org/10.1080/03044181.2012.751551>.
- Diane J. REILLY, Bernard of Clairvaux and Christian Art, in: A Companion to Bernhard of Clairvaux, hg. von Brian Patrick MCGUIRE (Brill’s Companion to the Christian Tradition 25), Leiden u. a. 2011, S. 279–304.
- Peter RIEDE,
 Art. „Koloquinte“, in: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), 2016. Online unter <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/alttestament/koloquinte>.
 Art. „Feige/Feigenbaum (AT)“, in: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), 2018. Online unter <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alttestament/feige-feigenbaum-at>.
- Michael ROBERTS, From Oxenstierna to Charles XII. Four Studies, Cambridge 1991.
- Martin RÖSEL, Bibelkunde des Alten Testaments: die kanonischen und apokryphen Schriften, mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, ¹¹Göttingen 2021.
- Gregor ROHMANN, Tanzwut. Kosmos, Kirche und Mensch in der Bedeutungsgeschichte eines mittelalterlichen Krankheitskonzepts (Historische Semantik 19), Göttingen 2013.
- Hermann Josef ROTH, Art. „Mainz“, in: Monasticon Cartusiane, Bd. 2, hg. von Gerhard SCHLEGEL und James HOGG (Analecta Cartusiana 185:2), Salzburg 2004, S. 556–561.

- Jens RÜFFER, Stefanie SEEBERG, Fabian WOLF, Uwe GAST und Daniel PARELLO, Art. „Zisterzienser, Zisterzienserinnen (B. Architektur)“, in: RDK Labor (2018, 2020), online unter <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=107079>.
- Andreas RÜTHER: Die schlesischen Fürsten und das spätmittelalterliche Reich, in: *Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter*, hg. von Cordula NOLTE, Karl-Heinz SPIESS und Ralf-Gunnar WERLICH (*Residenzenforschung* 14), Stuttgart 2002, S. 33–62.
- Theodor RUF, Art. „Loon, Ludwig II. Graf von“, in: *Neue Deutsche Biographie* 15, Berlin 1987, S. 158.
- Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels*, Bd. 1: *Das typografische Erbe* (*Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik* 7), Norderstedt 2013.
- Kathryn E. SALZER, *Vaucelles Abbey. Social, Political and Ecclesiastical Relationships in the Borderland Region of the Cambrésis, 1131–1300* (*Medieval Monastic Studies* 2), Turnhout 2017.
- Sammeln, Kopieren, Verbreiten. Zur Buchkultur der Kartäuser gestern und heute, hg. von Sylvain EXCOFFON und Coralie ZERMATTEN (*Analecta Cartusiana* 337), Saint-Etienne 2018.
- Alkuin SCHACHENMAYR, Coule (*cuculla*) et lit de mort (*cilicium*) dans le Dialogue des Miracles de Césaire d’Heisterbach, in: *Mélanges cisterciens 2012. Offerts par l’Arccis au Père Placide Vernet, moine de Cîteaux pour son 90^e anniversaire*, hg. von Gérard JOYAU (coll. *Cahiers cisterciens, série Des lieux et des temps* 14), Abbaye de Bellefontaine 2012, S. 217–228.
- Rudolf SCHIEFFER, Wilhelm Levison und die Monumenta Germaniae Historica, in: *Wilhelm Levison (1876–1947). Ein jüdisches Forscherleben zwischen wissenschaftlicher Anerkennung und politischem Exil. Tagung zur Erinnerung an Wilhelm Levison vom 11. bis 13. Oktober 2007 in Bonn*, hg. von Matthias BECHER und Yitzhak HEN (*Bonner historische Forschungen* 63), Siegburg 2010, S. 199–210.
- Sylvia SCHEIN, The image of the Crusader Kingdom of Jerusalem in the Thirteenth Century, in: *Revue belge de philologie et d’histoire* 64, 1986, S. 704–717.
- Gudrun SCHLEUSENER-EICHHOLZ, *Das Auge im Mittelalter*. 2 Bde. (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 35), Münster 1985.
- Eva SCHLOTHEUBER, Pilgrims, the Poor, and the Powerful: The Long History of the Women of Nivelles, in: *The Liber Ordinarius of Nivelles* (Houghton Library, MS Lat 422). *Liturgy as Interdisciplinary Intersection*, hg. von Jeffrey F. HAMBURGER und Eva SCHLOTHEUBER (*Spätmittelalter, Humanismus, Reformation* 111), Tübingen 2020, S. 35–96.

Robert SCHOLTEN, Beiträge zur Geschichte von Wissel und Grieth und zur Genealogie niederrheinischer Geschlechter, Kalkar-Grieth 1889.

Anton E. SCHÖNBACH,

Rez. „Die Fragmente der Libri VIII miraculorum des Caesarius von Heisterbach, herausgegeben von Aloys Meister, Rom 1901“, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 23, 1902, S. 660–683.

Über Caesarius von Heisterbach I. Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters 4, in: Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe, Bd. 144, Wien 1902, S. 1–93.

Über Caesarius von Heisterbach II. Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters 7, in: Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe, Bd. 159, Wien 1908, S. 1–51.

Über Caesarius von Heisterbach I. Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters 4, in: Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe, Bd. 163, Wien 1909, S. 1–90.

Wolfgang SCHMID,

SCHMID, Soest I = Soest – eine Stadt der Wunder. Kirche und Frömmigkeit im Spiegel hochmittelalterlicher Mirakelberichte, in: Soester Zeitschrift 131, 2019, S. 13–59.

SCHMID, Soest II = Soest – eine Stadt der Wunder. Kirche und Frömmigkeit im Spiegel hochmittelalterlicher Mirakelberichte (Fortsetzung und Schluss), in: Soester Zeitschrift 132, 2020, S. 33–78.

Achim H. SCHMIDT, Burg Treis bei Treis-Karden an der Mosel. Eine Burg im Spannungsfeld zwischen Reich, Pfalzgrafschaft und dem Erzbistum Trier, in: Burgen und Schlösser 59, 2018, S. 74–88.

Ruth SCHMIDT-WIEGAND, Art. „Haar, Haarscheren“, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 2, Berlin 2012, Sp. 635–641.

Romedio SCHMITZ-ESSER, Der Leichnam im Mittelalter. Einbalsamierung, Verbrennung und die kulturelle Konstruktion des toten Körpers (Mittelalter-Forschungen 48), Ostfildern 2014.

Kerstin SCHNABEL,

„Liber sanctae Mariae virginis in Bordesholm...“ Geschichten einer holsteinischen Stiftsbibliothek (Wolfenbüttler Mittelalter-Studien 33), Wiesbaden 2018.

Beschreibungen zu den Bordesholmer Handschriften der Universitätsbibliothek Kiel, Wolfenbüttel 2020, online verfügbar unter: <https://diglib.hab.de/?db=mss&list=project&id=Katalogisierung%20der%20Bordesholmer%20Handschriften%20in%20der%20Universitätsbibliothek%20Kiel>.

Horst SCHNEIDER,

Nigromantie in den Tod- und Jenseits-Exempla des *Dialogus miraculorum* des Caesarius von Heisterbach, in: *Between the Worlds. Contexts, Sources, and Analogues of Scandinavian Otherworld Journeys*, hg. von Matthias EGELER und Wilhelm HEIZMANN (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 118), Berlin/Boston 2020, S. 251–282.

Einleitung, in: *Dialogus miraculorum / Dialog über die Wunder*, Bd. 1 übs. und kommentiert von Nikolaus NÖSGES und Horst SCHNEIDER (Fontes Christiani 86,1), Turnhout 2009, S. 9–103.

Heinrich SCHREIBER, Die Bibliothek der ehemaligen Mainzer Kartause. Die Handschriften und ihre Geschichte (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 60), Leipzig 1927.

Klaus SCHREINER, Vom Soldaten des Kaisers zum Soldaten Christi, vom Soldaten Christi zum Schutz- und Kriegsheiligen: Rollenwechsel des heiligen Martin von Tours, in: *Helden und Heilige. Kulturelle und literarische Integrationsfiguren des europäischen Mittelalters*, hg. von Andreas HAMMER und Stephanie SEIDL (Germanisch-romanische Monatsschrift. Beiheft 42), Heidelberg 2010, S. 25–46.

Ilse SCHUNKE, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen nach Motiven geordnet und nach Werkstätte bestimmt und beschrieben, 2 Bde. (Beiträge zur Inkunabelkunde. Dritte Folge 7/10), Berlin 1979/1996.

Samuel SCHÜPBACH-GUGGENBÜHL, Art. „Zibol, Jakob“, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 13.02.2014. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/019305/2014-02-13/>.

Markus SCHÜRER, Das Beispiel im Begriff. Aspekte einer begriffsgeschichtlichen Erschließung exemplarischen Erzählens im Mittelalter, in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 38, 2003, S. 199–237.

Michael SCHWARZBACH-DOBSON, Exemplarisches Erzählen im Kontext. Mittelalterliche Fabeln, Gleichnisse und historische Exempel in narrativer Argumentation (Literatur–Theorie–Geschichte 13), Berlin/Boston 2018.

Francesco SCORZA BARCELLONA, Art. „Lucia v. Syrakus“, in: *Lexikon des Mittelalters Lexikon des Mittelalters* 5, München/Zürich 1991, Sp. 2158–2159.

Stefanie SEEBERG, Liturgie und ihre Dinglichkeit: Die Ausstattung von Liturgie und Hochaltar der Zisterzienser, in: *Die Zisterzienser: das Europa der Klöster: Begleitbuch zur Ausstellung*, hg. von Gabriele UELSBERG, Lothar ALTRINGER, Georg MÖLICH u. a., Darmstadt 2017, S. 66–81.

Gabriela SIGNORI,

„Totius ordinis nostri patrona et advocata“. Maria als Haus- und Ordensheilige der Zisterzienser, in: *Maria in der Welt. Marienverehrung im Kontext der*

- Sozialgeschichte 10.–18. Jahrhundert, hg. von Claudia OPITZ, Hedwig RÖCKELEIN, Gabriela SIGNORI und Guy P. MARCHAL (Clio Lucernensis 2), Zürich 1993, S. 253–277.
- Rechtskonstruktionen und religiöse Fiktionen. Bemerkungen zur Selbstmordfrage im Mittelalter, in: Trauer, Verzweiflung und Anfechtung. Selbstmord und Selbstmordversuche in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaften, hg. von Gabriela SIGNORI (Forum Psychohistorie 3), Tübingen 1994, S. 9–54.
- Walter SIMONS, *Cities of Ladies. Beguine Communities in the Medieval Low Countries, 1200–1565* (The Middle Ages Series), Philadelphia 2001.
- Sebastian SLAWIK und Alkuin SCHACHENMAYR, Art. „Zisterzienser, Zisterzienserinnen (A. Geschichte – Tracht – Siegelwesen, Heraldik)“, in: RDK Labor (2019), online unter <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=101696>.
- František ŠMAHEL, *Die Basler Kompaktaten mit den Hussiten (1436). Untersuchung und Edition* (Monumenta Germaniae historica, Studien und Texte 65), Wiesbaden 2019.
- Victoria SMIRNOVA,
No Way to Salvation for German Bishops? The Case of St. Engelbert of Cologne, in: *Saintly Bishops and Bishops' Saints*, hg. von John S. OTT und Trpimir VEDRIS (Bibliotheca Hagiographica. Series Colloquia 2), Zagreb 2012, S. 183–200.
Medieval Exempla in Transition. Caesarius of Heisterbach's *Dialogus miraculorum* and Its Readers (Cistercian studies series 296), Collegeville 2023.
- Thomas W. SMITH, Papal Communication and the Fifth Crusade, 1217–21, in: *Communicating Papal Authority in the Middle Ages*, hg. von Minoru OZAWA, Tom W. SMITH und Georg STRACK (Studies in Medieval History and Culture), London 2023, S. 100–115.
- M. H. SOLLINGER, Art. „Schönbach, Anton Emanuel“, in: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*, Bd. 11, Wien 1999, S. 47–48.
- Jörg SONNTAG,
Der Körper als Bußinstrument. Reinigungsrituale hochmittelalterlicher Prämonstratenser im Spiegel von Tradition und Innovation, in: *Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prämonstratenser-Orden*, hg. von Claus-Peter HASSE, Gabriele KÖSTER und Bernd SCHNEIDMÜLLER (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg 7), Halle 2021, S. 155–166.
Klosterleben im Spiegel des Zeichenhaften. Symbolisches Denken und Handeln hochmittelalterlicher Mönche zwischen Dauer und Wandel, Regel und Gewohnheit (Vita regularis. Abhandlungen 35), Berlin/Münster 2008.

- Speisen des Himmels. Essgewohnheiten und ihre biblischen Konzeptionalisierungen im christlichen Kloster des Hochmittelalters zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: *Saeculum* 60,2, 2010, S. 259–276.
- Johann SPOO, Ausschnitte aus der Geschichte des Dorfes Pommern an der Mosel, in: *Trierische Heimat* 2, 1925/26, S. 165–168.
- Ulrike SPYRA, Die Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Bd. 5,2: Jüngere theologische Texte, ungedruckt, online verfügbar unter: <https://handschriftenportal.de/info/content>.
- Hugo STEHKÄMPER, Nachlässe und Sammlungen, Verbands- und Vereins-, Familien- und Firmenarchive im Stadtarchiv Köln (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 47), Köln 1963.
- Martin STEINMANN, Beschreibungen, Universitätsbibliothek Basel. Unpubliziert, Sonderlesesaal UB Basel, 1970/71.
- Monika STUDER, *Bibliotheca cartusiae Basiliensis*. Die Bibliothek der Basler Kartause mit besonderem Fokus auf die Zeit unter Prior Heinrich Arnoldi (1449–1480), in: *Raum und Medium. Literatur und Kultur in Basel in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, Bd. 123, hg. von Johanna THALI und Nigel F. PALMER (*Kulturtopographie des alemannischen Raums* 9), Berlin/Boston 2020, S. 287–313.
- Holger STURM, Beschriebene Zisterziensität. Das „Exordium magnum Cisterciense“ des Konrad von Eberbach unter besonderer Berücksichtigung des Codex Eberbacensis (Texte der Zisterzienserväter 3), Aachen 2020.
- Milena SVEC GOETSCHI, Klosterflucht und Bittgang: Apostasie und monastische Mobilität im 15. Jahrhundert (Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft), Köln 2015.
- Jürgen SYDOW, Die Zisterzienserabtei Bebenhausen (Das Bistum Konstanz, Bd. 2; *Germania Sacra* NF 16), Berlin/New York 1984.
- Marek TAMM,
Mission and Mobility: The Travels and Networking of Bishop Albert of Riga (c. 1165–1229), in: *Making Livonia: Actors and Networks in the Medieval and Early Modern Baltic Sea Region*, hg. von Anu MÄND und Marek TAMM, London/New York 2020, S. 17–47.
A New World into Old Words: The Eastern Baltic Region and the Cultural Geography of Medieval Europe, in: *The Clash of Cultures on the Medieval Baltic Frontier*, hg. von Alan V. MURRAY, Aldershot 2009, S. 11–35.
Communicating Crusade. Livonian Mission and the Cistercian Network in the Thirteenth Century, in: *Ajalooline Ajakiri* 129/130, 2009, S. 341–372.
- The Art of Cistercian Persuasion in the Middle Ages and Beyond. Caesarius of Heisterbach’s Dialogue on Miracles and its Reception, hg. von Victoria

- SMIRNOVA, Marie Anne POLO DE BEAULIEU und Jacques BERLIOZ (Studies in Medieval and Reformation Traditions 196), Leiden/Boston 2015.
- The Emergence of Multiple-Text Manuscripts, hg. von Alessandro BAUSI, Michael FRIEDRICH und Marilena MANIACI (Studies in Manuscript Cultures 17), Berlin/Boston 2019.
- The Fifth Crusade in Context: The Crusading Movement in the Early Thirteenth Century, hg. von Elizabeth Jane MYLOD, Guy J. PERRY, Thomas W. SMITH und Jan VANDEBURIE (Crusades. Subsidia 9), London 2017.
- Lauran TOORIAN, The Place-Name Caspingio and its Modern Relatives: Heesbeen, Hesbaye/Haspengouw and Hesperen, in: Zeitschrift für celtische Philologie 58, 2011, S. 183–200.
- Karl UNKEL, Die Homilien des Cäsarius von Heisterbach, ihre Bedeutung für die Kultur- und Sittengeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts. Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die Alte Erzdiözese Köln 34 1879, S. 1–67.
- Jan VAES, De graven van Loon. Loons, Luiks, Limburgs, Antwerpen 2016.
- Enrico VENEZIANI, The Papacy and Ecclesiology of Honorius II (1124–1130): Church Governance after the Concordat of Worms (Studies in the History of Medieval Religion 53), Woodbridge 2023.
- Joachim VENNEBUSCH,
Die Sermones des Caesarius von Heisterbach über Sirach 24,11–20 in einer Berliner und einer Kölner Handschrift, in: Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag, hg. von Peter Jörg BECKER u. a., Berlin 2000, S. 328–336.
Unbekannte Miracula des Caesarius von Heisterbach, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 184, 1981, S. 7–19.
Die theologischen Handschriften des Stadtarchivs Köln, Bd. 3: Die Oktav-Handschriften der Gymnasialbibliothek, Köln/Weimar/Wien 1983.
Die homiletischen und hagiographischen Handschriften des Stadtarchivs Köln, Teil 1: Handschriften der Gymnasialbibliothek, Köln/Weimar/Wien 1993.
- Gottfried VIELHABER und Indra GERLACH, Catalogus Codicum Plagensium (Cpl.) manuscriptorium, Linz 1918.
- Jörg VOIGT, Beginen im Spätmittelalter. Frauenfrömmigkeit in Thüringen und im Reich (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe 32), Weimar/Köln/Wien 2012.
- Von Frauenhand. Mittelalterliche Handschriften aus Kölner Sammlungen, hg. von Harald HORST und Karen STRAUB, München 2021.

- Johannes Benedictus VOORBIJ, The Speculum Historiale. Some Aspects of its Genesis and Manuscript Tradition, in: Vincent of Beauvais and Alexander the Great. Studies on the Speculum Maius and its Translations into Medieval Vernaculars, hg. von Willem J. AERTS, Edmé R. SMITS und Johannes Benedictus VOORBIJ (Mediaevalia Groningana 7), Groningen 1986, S. 11–55.
- Fritz WAGNER, Teufel und Dämonen in den Predigtexemplaren des Caesarius von Heisterbach, in: Cistercienser-Chronik 102/1, 1995, S. 9–17.
- Helmut G. WALTHER, Der „Fall Elisabeth“ an der Kurie. Das Heiligsprechungsverfahren im Wandel des kanonischen Prozessrechts unter Papst Gregor IX. (1227–1241), in: Elisabeth von Thüringen. Eine europäische Heilige, Bd. 2: Aufsätze, hg. von Dieter BLUME und Matthias WERNER unter Mitarbeit von Uwe JOHN und Helge WITTMANN, Petersberg 2007, S. 177–186.
- Heinrich WATENPHUL, Die Geschichte der Marienlegende von Beatrix der Küsterin. Diss. Göttingen 1904.
- Brigitte WAVRA, Salzburg und Hamburg: Erzbistumsgründung und Missionspolitik in karolingischer Zeit (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen Reihe 1; Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens 179), Berlin 1991.
- Deana L. WEIBEL, A Sacred Vertigo: Pilgrimage and Tourism in Rocamadour, France, Lanham 2022.
- Claire WEEDA, The Porous City: Dealing with Public Health Crises in Fifteenth-Century Sint-Truiden, in: Communities, Environment and Regulation in the Pre-modern World. Essays in Honour of Peter Hoppenbrouwers, hg. von Claire WEEDA, Robert STEIN und Louis SICKING (CORN Publication Series 20), Turnhout 2022, S. 99–120.
- Jakob WERNER, Lateinische Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters aus Handschriften gesammelt (Sammlung mittellateinischer Texte 3), Heidelberg 1912.
- Achim WESJOHANN, *ut ... stultus vel fatuus putaretur* – „Fehlritte“ früher Franziskaner?, in: Der Fehltritt. Vergehen und Versehen in der Vormoderne. Klaus SCHREINER zum 70. Geburtstag, hg. von Peter VON MOOS (Norm und Struktur 15), Köln/Weimar/Wien 2001, S. 203–234.
- Wilhelm Levison (1876–1947). Ein jüdisches Forscherleben zwischen wissenschaftlicher Anerkennung und politischem Exil. Tagung zur Erinnerung an Wilhelm Levison vom 11. bis 13. Oktober 2007 in Bonn, hg. von Matthias BECHER und Yitzhak HEN (Bonner historische Forschungen 63), Siegburg 2010.
- Ulla WILLIAMS, Art. „Vitas patrum, 1. Lateinisch“, in: Lexikon des Mittelalters 8, München/Zürich 1997, Sp. 1765–1766.

Werner WILLIAMS-KRAPP, Die überlieferungskritische Methode. Rückblick und Ausblick, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 25, 2000, S. 1–21.

Werner WILLIAMS-KRAPP, *Nucleus totius perfectionis*. Die Altväterspiritualität in der ‚Vita‘ Heinrich Seuses, in: Werner WILLIAMS-KRAPP, Geistliche Literatur des späten Mittelalters. Kleine Schriften, hg. von Kristina FREIENHAGEN-BAUMGARDT und Katrin STEGHERR (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 64), Tübingen 2012.

David Ross WINTER,

Master Wiger of Utrecht's *Liber exemplorum sub titulis redactorum*, in: Journal of Medieval History, 38, 2012, S. 443–471.

The Life and Career of Master Wiger of Utrecht (fl. 1209–1237): An Early Convert to the Order of Friars Minor, in: Journal of Medieval History 31, 2005, S. 71–126.

Stefan WUNSCH, Art. „Kreuzau“, in: Nordrhein-Westfalen, hg. von Manfred GROTEN, Peter JOHANEK, Wilfried REININGHAUS und Margret WENSKY (Handbuch der historischen Stätten 3), Stuttgart 2006, S. 636–637.

Andrzej Marek WYRWA, Procesy fundacyjne wielkopolskich klasztorów cysterskich linii altenberskiej: Lęko, Łąd, Obra [= Die Gründungen der großpolnischen Zisterzienserklöster in Altenberger Filiation: Lęko, Łąd, Obra] (Publikacje Instytutu Historii UAM 3), Poznań 1995.

Benedykt ZIENTARA, Heinrich der Bärtige und seine Zeit. Politik und Gesellschaft im mittelalterlichen Schlesien (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 17), München 2002.

Gerd ZIMMERMANN, Ordensleben und Lebensstandard. Die Cura Corporis in den Ordensvorschriften des abendländischen Hochmittelalters (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 32), Münster 1973.

Walter ZÖLLNER,

Art. „Halberstadt (*ecclesia Halberstadensis*)“, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Clemens BRODKORB und Erwin GATZ, Berlin 2001, S. 217–218.

Art. „Konrad von Krosigk († 1225)“, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Clemens BRODKORB und Erwin GATZ, Berlin 2001, S. 219–220.

Adolar ZUMKELLER, Art. „Jordan von Quedlinburg“, in: Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters 4, Berlin 1983, S. 853–861.

8. Abbildungsverzeichnis

Coverbild: The Bodleian Libraries, University of Oxford, MS. Laud. Misc. 540, fol. 101r (Detail)

- Abb. 1 Graphik zur Datierung der vollständigen Handschriften, inkl. der Trierer Handschrift mit einem Fragment des ersten Buchs
- Abb. 2 Graphik zur Datierung der Exzerpthandschriften
- Abb. 3 Urkundenlade, kölnisch, 1441, StiftsMuseum Xanten, Inv.-Nr. C 4, 1, Foto: Stephan Kube/SQB, Greven
- Abb. 4 Gruppierung der vollständigen Handschriften der *Libri VIII miraculorum*
- Abb. 5 StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 153r, Foto: StiftsMuseum Xanten
- Abb. 6 StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 159r, Foto: StiftsMuseum Xanten
- Abb. 7 Übersicht über die Zurordnung der Exzerpte aus den „Acht Wunderbüchern“
- Abb. 8 Übersicht über Provenienzen (= Entstehung sowie Besitz) der Exzerpthandschriften
- Abb. 9 UB Basel, A IV 14, fol. 133r (Detail)
- Abb. 10 The Bodleian Libraries, University of Oxford, MS. Laud. Misc. 540, fol. 119v
- Abb. 11 UB Basel, A IV 14, vordere Innenseite (Detail)
- Abb. 12 Basel, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 207v (Detail)
- Abb. 13 Basel, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kartaus L, fol. 15r (Detail)
- Abb. 14 Wundergeschichten III = Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. 3: Die beiden ersten Bücher der Libri VIII miraculorum. Leben, Leiden und Wunder des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln. Die Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen, hg. von Alfons HILKA (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 43,3), Bonn 1937, S. 155 (Detail). Public Domain/1.0 Universell
- Abb. 15 Die Fragmente der Libri VIII miraculorum des Caesarius von Heisterbach, hg. von Aloys MEISTER (Römische Quartalsschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. Suppl. 14), Rom/Freiburg i.Br. 1901, S. 128 (Detail). Public Domain/CC0

- Abb. 16 The Bodleian Libraries, University of Oxford, MS. Laud. Misc. 540, fol. 101r
- Abb. 17 UB Basel, A IV 14, fol. 131r
- Abb. 18 StiftsArchiv Xanten, H 31, fol. 120r, Foto: StiftsMuseum Xanten
- Abb. 19 StiftsArchiv Xanten, H 31, Vorderblatt verso, Foto: StiftsMuseum Xanten (Detail)
- Abb. 20 Lebens- und Aufenthaltsorte des Caesarius von Heisterbach. ©StepMap, 123map, Daten: OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Edition

Edition, Übersetzung und Kommentar

Prologus in librum exemplorum Cesarii monachi ordinis Cisterciensis.

Qui infirmus est, olera manducet. Fragmentis pulmentum adiciendum est, quo Christi reficiantur pauperes. Confessus sum in prefatione Dyalogi, qui per meum ministerium ad abbatis mei imperium conscriptus est, ex fragmentis, que
 5 superaverunt hiis qui sublimia sacre scripture volumina ediderunt, XII sportellas, scilicet distinctionum, implevisse ad pauperum, id est humilium spiritu, refectionem. Nunc vero eadem auctoritate compellor infirmis ingenio vel scientia, qui dentibus intelligentie fortes sensuum allegoricorum cibos non sufficiunt mandere neque per stomachum memorie digerere, *coquere*
 10 *pulmentum* ex diversis virtutum exemplis quasi variis oleribus collectum. Ad coquum pertinet diversas species herbarum cognoscere, cognita colligere, collecta purgare et in ollam concidere sicque mensurate decoquere, salire atque condire. Cum nullius habeam horum scientiam, si *herbas agrestes* sive

1 Prologus...Cisterciensis] Istum librum etiam composuit Cesarius Cisterciensis, ut patet in prologo, et vocatur complementum Cesarii B; Exempla Cesarii post Dyalogum suum collecta X. 3 sum] *fehlt* B X. | prefatione] professione, *am Rand korrigiert* zu perfeccione B. | Dyalogi] decalogi B. 4 que] X; qui O B. 5 sacre] B X; sacres O. 6 scilicet] XII scilicet B X. implevisse] inplevisse O B; me inplevisse X. 9 stomachum] sthomaichum X. | digerere] *zuvor dirigerere, korrigiert* zu digerere X. 11 coquum] cocuum X. | colligere] B X; *durch Augensprung folgt* sicque mensurate decoquere O. 12 sicque...13 condire] sicque ad ignem decoquere salire atque mensurate condire X. 13 habeam horum] horum *fehlt* B; horum habeam X.

2 Qui...manducet] *Rm* 14,2. 6 pauperum...7 spiritu] *Vgl. Mt* 5,3. 9 coquere...10 pulmentum] *4 Rg* 4,38. 13 herbas...3,1 colloquintidas] *Vgl. 4 Rg* 4,39.

Prolog zum Buch der Beispiele des Caesarius, Mönch des Zisterzienserordens.

„Wer schwach ist, der esse Gemüse.“ Zu den Stückchen muss man Brei hinzufügen, den auch die Armen Christi essen sollen.¹ Ich habe im Vorwort zum ‚Dialogus‘, den ich auf Befehl meines Abtes² als meine Aufgabe geschrieben habe, Folgendes bekannt: Aus den Stückchen, die denjenigen zur Verfügung gestanden haben, welche die erhabenen Bände der Heiligen Schrift herausgegeben haben, sind zwölf Speisekörbchen, nämlich Distinktionen, für die Armen, das heißt für die Demütigen im Geist, als Mahlzeit gefüllt worden. Nun aber werde ich von derselben Autorität³ dazu angehalten, mit Verstand und Wissen für die Kranken, die mit den Zähnen der Erkenntnis die kräftigen Speisen der allegorischen Sinne nicht essen und auch nicht im Magen der Erinnerung verdauen können, „ein Gericht“ aus verschiedenen Beispielen für die Tugenden „zu kochen“ – als wäre es aus verschiedenen Gemüsen zusammengesetzt. Für einen Koch ist es wichtig, die verschiedenen Arten von Gewürzen zu kennen, das Bekannte zu sammeln, das Gesammelte zu reinigen und in einen Topf zu schneiden und das so Bemessene abzukochen, zu salzen und zu würzen. Da ich aber von diesen Dingen keinerlei Kenntnis habe, also ob es „wilde Kräuter“ sind oder

¹ Die Bezeichnung *olera* bezieht sich im Zisterzienserorden unmittelbar auf den klösterlichen Speiseplan und somit auf die von der Ordensregel vorgeschriebenen Speisen; das belegen unter anderem Hélinand von Froidmont (ca. 1160–1230) oder auch Caesarius selbst: In seiner *Epistola ad Galterum* führt Hélinand *olera* und *pisa* auf, um auf die Härte des zisterziensischen Klosteralltags hinzuweisen, s. hierzu Hélinand von Froidmont, *Epistola ad Galterum* (Migne PL 212, Sp. 748) sowie weiterführend FÜSER, *Mönche im Konflikt*, S. 269. Caesarius stellt in seiner ersten *Wundersammlung*, dem „Dialog über die Wunder“ (*Dialogus miraculorum*), ungewürztes Gemüse (*olera incondita*) und Erbsen (*pisa*) den weltlichen Speisegewohnheiten gegenüber, s. Caes. DM IV,79. Als *pulmentum* werden im Kontext der klösterlichen Speisevorschriften rohe und gekochte Speisen bezeichnet, vornehmlich Brei aus Gemüse oder Hülsenfrüchten, s. hierzu HARVEY, *Monastic Pittances*, S. 215; SONNTAG, *Klosterleben*, S. 291, 303 und ZIMMERMANN, *Ordensleben*, S. 45–52. Bei Caesarius soll *pulmentum* offenbar eine allegorische Verbindung zu *olera* herstellen, so dass von einem leicht verdaulichen (Gemüse-)Brei auszugehen ist. | ² Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244) war der dritte Abt des 1189 gegründeten Klosters Heisterbach. Der aus Walberberg stammende Heinrich hatte laut Caesarius (vgl. Caes. DM I,13 sowie IV,20) in Paris studiert und wurde dann Kanoniker am Bonner Cassiusstift. Von Abt Gevard I. (amt. 1195/96–1208) wurde er zum Prior Heisterbachs ernannt, 1208 folgte die Weihe zum Abt durch Erzbischof Johann I. von Trier. Zur Person s. BRUNSCH, *Heisterbach*, S. 360–362. S. außerdem Caes. LM I,4; I,9; I,22; I,39. | ³ Auch hier ist Abt Heinrich von Heisterbach gemeint; wann und in welcher Form Caesarius den Auftrag Heinrichs erhielt oder ob es sich lediglich um einen topischen Hinweis handelt, ist unklar. Zu Heinrich s. die Angaben oben.

colloquintidas, exempla frivola recipiendo, inmiscuero illaque per insipidam
 Latinitatem decoxero, vereor aliquos esse dicturos: qualis erat mulier, tale
 coquebat olus. Quibus ego pretendam infirmantium necessitatem: que fortibus
 bene sapiunt, infirmis non conveniunt. Non enim in hoc opusculo Dyalogi
 5 morem servare volui neque eiusdem generis exempla ubique continuare potui,
 sed que michi sunt comperta vel a personis relata veridicis, prout occurrunt,
 scripto commendavi, loco quarti libri et quinti passionem et miracula domini
 Engelberti Coloniensis archiepiscopi, qui me ista scribente occisus est,
 inserens. Nomen auctoris initiales littere librorum coniuncte declarant.

1 illaque] illamque B. 2 qualis...3 olus] *rot unterstrichen in X.* 4 infirmis...conveniunt]
 infirmis bene sapiunt, sed non conveniunt X. 7 commendavi] commodavi B. | loco...9
 declarant] *fehlt X.* 8 Engelberti] Engilberti B. 9 librorum...declarant] coniuncte declarant
 librorum B.

Koloquinten,⁴ werde ich abgeschmackte Beispielgeschichten aufnehmen, zusammenmischen und jene durch fades Latein abkochen, auch wenn ich fürchte, dass andere sagen werden: „Wie sie als Ehefrau war, so kochte sie das Gemüse.“⁵ Ihnen will ich das für Erkrankte Notwendige darreichen: Was sie in gesundem Zustand gut schmecken können, trifft für den kranken Zustand nicht zu. Ich wollte allerdings in diesem kleinen Werk die Art des Dialogs nicht bewahren und konnte auch nicht Beispielgeschichten derselben Art ununterbrochen aneinanderreihen.⁶ Was ich aber in Erfahrung gebracht habe oder was mir von glaubwürdigen Menschen erzählt wurde, habe ich so, wie es kam, der Schriftfassung anvertraut. Anstelle des vierten und fünften Buches habe ich die Passion und die Wunder des Herrn Engelbert, Erzbischof von Köln, der getötet wurde, während ich dies schrieb, eingefügt.⁷ Den Namen des Autors bezeichnen zusammengefügt die Anfangsbuchstaben aller Bücher.⁸

⁴ Koloquinten (*Citrullus colocynthis*) gehören zur Art der wilden Kürbisse, die v. a. im Mittelmeergebiet und in Nordafrika wachsen. Sie haben apfelgroße gelbe Früchte, deren Fruchtfleisch eine abführende Wirkung hat; aus diesem Grund wurden Koloquinten im Mittelalter als Heilpflanze angesehen. In 4 Reg 4,38–41 wird ein aus Koloquinten zubereitetes, giftiges Gericht durch den Propheten Elisa mittels Mehlzugabe essbar gemacht. S. dazu RIEDE, Art. „Koloquinte“. | ⁵ Gemeint ist hier das Sprichwort „Wie der Koch, so der Brei“, das aus der Volkssprache in das Mittellateinische übernommen wurde. Siehe hierzu: SEILER, *Deutsche Sprichwörterkunde*, S. 95; STEINER, *The Vernacular Proverb*, S. 60, Nr. 189; WERNER, *Lateinische Sprichwörter*, S. 20, Nr. 80. Eine entsprechende Verwendung findet sich zeitgenössisch auch bei Albert von Stade, *Troilus*, lib. II, V. 280. | ⁶ Caesarius verweist hier auf den von ihm zwischen 1219 und 1223 geschriebenen „Dialog über die Wunder“ (*Dialogus miraculorum*), in dem ein Zisterziensermönch einem Novizen in insgesamt 12 Büchern verschiedene geistliche Themen erläutert und damit zugleich den Weg durch das monastische Leben weist. Zum Werk s. die Beiträge in *The Art of Cistercian Persuasion*, hg. SMIRNOVA/POLO DE BEAULIEU/BERLIOZ. | ⁷ Erzbischof Engelbert I. von Köln (amt. 1216–1225). Der aus der Familie der Grafen von Berg stammende Engelbert wurde 1185/86 geboren und erhielt eine Ausbildung an der Kölner Domschule. Bereits früh (ab 1198) sind geistliche Ämter in Köln, Aachen und Deventer nachgewiesen; 1216 wurde Engelbert zum Erzbischof von Köln gewählt. Ab 1220 agierte Engelbert als Tutor des Kaisersohns Heinrich (VII.). Engelberts Amtsführung, die auf einen Ausbau der erzbischöflichen Herrschaft zielte, sowie sein Verhalten in einem Streit um die Vogtei des Stifts Essen veranlasste geistliche wie weltliche Akteure in der Region zu Protesten und Widerstand. 1225 wurde der Erzbischof von einer Gruppe von Adligen rund um Graf Friedrich von Isenburg nahe Schwelm ermordet. Auf Veranlassung seines Nachfolgers, Heinrich von Müllenark, verfasste Caesarius von Heisterbach daraufhin eine Lebensbeschreibung über Engelberts Martyrium. S. BRUNSCH, Art. „Engelbert von Berg“. ⁸ Caesarius von Heisterbach hatte sich bereits im *Dialogus miraculorum* mit einem Akrostichon verewigt. Die Anfangsbuchstaben der 12 Bücher des „Dialogs über Wunder“ ergeben zusammen den Hinweis *Cesarii munus* (= Geschenk des Caesarius). Zur Frage des Akrostichons der Libri VIII *miraculorum* s. die Auswertung zur Edition.

Incipit primus liber exemplorum.

Cum Dei filius Dominus ac redemptor noster Ihesus Christus sacramentum corporis et sanguinis sui discipulis prediceret nec intelligeret, dixerunt quidam ex eis: *Durus est hic sermo; quis potest eum audire?* Et ex hoc multi
 5 *discipulorum eius abierunt retrorsum.* Cumque diceret ad XII: *Numquid et vos vultis abire, respondit ei Petrus* pro omnibus: *Domine, ad quem ibimus? Verba vite eterne habes.* Noverat enim magistri spiritualis verba spiritualia esse spiritualiter intelligenda. Imminente tempore passionis volens pius magister piis discipulis elucidare, que predixerat, *accepit panem, benedixit*
 10 *ac fregit deditque* illis dicens: *Accipite et manducate ex hoc omnes; hoc est enim corpus meum. Similiter et calicem.* Et quia noverat de eodem sacramento propter sacramenti excellentiam processu temporis plurimos dubituros et ¹ideo indigne tractaturos vel sumpturos, eo quod ibi videatur, quod ibi non est, et quod ibi est, ibi videri non possit nisi
 15 miraculose, usque in hodiernum diem non desinit oculis corporeis ostendere sub specie panis veritatem sui corporis et sub specie vini veritatem sanguinis sui.

Que et quanta miracula temporibus nostris in eodem sacramento facta sint, universis ecclesie filiis ad credentium edificationem et infidelium
 20 confusionem fida pandam relatione.

¹ Incipit...exemplorum] *fehlt B*; Primus liber de miraculi Domini nostri Ihesu Christi *X*. ² ac] et *B*. ³ sui discipulis] suis discipulis suis *B*; sui discipulis suis *X*. | prediceret...intelligeret] *B X*; nec intelligeret predicaret *O*. ⁴ eum audire] audire eum *X*. | Et...hoc] Ex hoc et *X*. ⁵ eius] *fehlt X*. | retrorsum] retro *X*. | Cumque] Cum *B*; Cum vero *X*. ⁷ vite eterne] eterne vite *X*. | magistri] *B X*; magister *O*. | spiritualia] *fehlt B*. ⁸ esse spiritualiter] spiritualiter esse *X*. Imminente...passionis] Imminente *O B*; Imminente hora passionis sue *X*. ¹⁰ ac] et *X*. deditque] dedit *X*. | illis] eis *X*. ¹¹ quia] *fehlt X*. ¹² plurimos] *fehlt B*. ¹³ ideo...vel] *B X*; *fehlt O*. ¹⁴ ibi¹] ita ut *X*. | quod¹] *getilgt X*. | ibi²] ita *X*. | ibi³] ita ut *X*. | ibi⁴] *B*; ita *X*; *fehlt O*. ¹⁵ in] ad *B*. | desinit] desinat *X*. ¹⁶ veritatem¹...corporis] virtute sui sacramenti corporis *X*. ¹⁹ infidelium] ad infidelium *X*. ²⁰ pandam relatione] *B X*; pondera relatione certa *O*.

⁴ Durus...audire] *Io 6,61*. | ex²...5 retrorsum] *Io 6,67*. ⁵ Numquid...6 abire] *Io 6,68*. ⁶ respondit...7 habes] *Io 6,69*. ⁹ accepit...11 meum] *Mt 26,26*. ¹¹ Similiter...calicem] *Lc 22,20*.

Es beginnt das erste Buch der Beispiele.⁹

Als der Sohn Gottes, unser Herr und Erlöser Jesus Christus, seinen Jüngern das Sakrament des Leibes und des Blutes voraussagte und sie es nicht verstanden, sagten einige von ihnen: „Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?“ Darauf „wandten sich viele seiner Jünger ab.“ Und als er zu den 5
zwölf Anwesenden sagte: „Wollt ihr denn nicht auch weggehen?“, da „antwortete ihm Petrus für alle“: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast die Worte des ewigen Lebens.“ Er hatte nämlich erkannt, dass die geistigen Worte des geistigen Lehrers auf geistige Weise zu verstehen waren. Als die 10
Zeit des Martyriums bevorstand, wollte der fromme Lehrer seinen frommen Schülern darlegen, was er vorausgesagt hatte. „Er empfing das Brot, dankte, brach und gab es“, und sagte zu ihnen: „Nehmt und esst alle davon; dies ist nämlich mein Leib.“ „Ebenso auch den Kelch.“ Und weil er erkannt hatte, dass an eben diesem Sakrament wegen der Erhabenheit des Sakraments im Laufe der Zeit viele zweifeln würden ¹und es ebenso unwürdig 15
behandeln oder ²empfangen würden, weil dort scheint, was dort nicht ist, und weil dort ist, was dort nicht erscheinen kann außer auf wunderbare Weise, hört er fortwährend bis zum heutigen Tag nicht auf, fleischlichen Augen die Wahrheit seines Leibes in Gestalt des Brotes und die Wahrheit seines Blutes in Gestalt des Weines zu zeigen. 20

Welche und wie viele Wunder zu unserer Zeit an eben diesem Sakrament geschehen sind, das will ich allen Söhnen der Kirche zur Erbauung ihres Glaubens und zur Beschämung der Ungläubigen in einem wahrheitsgetreuen Bericht darlegen.

⁹ Der Prolog zum ersten Buch der LM wird in der Handschrift Xanten als erstes Kapitel gezählt, somit ergibt sich eine Verschiebung der Kapitelzählung im Vergleich zu den anderen Handschriften; vgl. hierzu die Konkordanztafel.

1. De sacramento Dominici corporis, cuius medietas iuxta Sanctum Trudonem in carnem conversa est.

Anno gratie M^oCC^oXXIII^o circa penthecosten contigit, ¹quod dicturus
sum ². In Hesbania villa quadam dyocesis Leodiensis femina quedam
5 sacerdoti suo veniens ad confessionem, recitavit ei hystoriam satis
miserabilem. „Domine“, inquit, „decem iam elapsi sunt, ex quo ego infelix
mulier in corpus Domini sanctissimum horrendum commisi sacrilegium. In
die pasche veniens ad ecclesiam corpus Domini sumpsi ac deglutivi. Statim
festinans ad proximam ecclesiam, sacramentum quidem suscepi, sed
10 integrum in ore retinui. Sicque vadens ad amasium meum deosculata sum
illum, sperans quod virtute sacramenti ex hoc amplius me amaret. Re tam
nefaria peracta, cum hostiam glutire vellem nec possem, extraxi illam
tribusque panniculis satis mundis involutam abscondi in scissura muri
cuiusdam ecclesie.“ Interrogata a sacerdote, si postea viderit, respondit:
15 „Etiam anno preterito vidi illam et apparuit incorrupta.“ Tunc sacerdos:
„Veni et ostende michi locum.“ Ventum est ad ecclesiam. Mira res: mulier
mox ut ostenderat locum, tantus eam horror invasit, ut pallio caput operiret
et fugeret.

Sacerdos vero non inops consilii, immo Deo inspirante episcopum Livonie,
20 qui in vicino erat consecraturus ecclesiam, adiit et, que dicta sunt, sibi per
ordinem recitavit. Quo audito episcopus territus valde, assumptis secum

² carnem] carne *X*. | conversa est] est conversa *B*. ³ MoCCoXXIII^o] Millesimo ducentesimo
vicesimo tertio *X*. | circa] *B X*; *fehlt O*. | contigit] *zuvor* contingit, *korrigiert zu* contigit *X*.
quod...4 sum] *B X*; *fehlt O*. | quod...4 Leodiensis] In Hesbania villa quadam dyocesis
Leodiensis, quod dicturus sum *B*. ⁴ In] *B X*; quod in *O*. | Hesbania] *B*; Halbania *O*; Haspania
X. | Leodiensis] *B X*; Leodyocensis *O*. ⁵ ei] illi *B*; *fehlt X*. | hystoriam] historiam *X*.
⁶ miserabilem] mirabilem *X*. | elapsi sunt] sunt elapsi *X*. ⁷ in] ibi *B*. ⁸ pasche] pasce *B*.
sumpsi] *B X*; sumens sumpsi *O*. ⁹ festinans] festinavi *X*. | suscepi] accepi *X*. ¹¹ illum] eum
B. | ex...me] me amplius ex hoc *X*. ¹² nefaria] nepharia *B X*. | hostiam] hostiam puram *X*.
glutire] deglutire *X*. | nec] neque *B*. | possem] potui *X*. ¹³ tribusque] *B X*; tribus *O*. | satis]
fehlt X. | scissura] *B X*; scissuri *O*. ¹⁵ vidi] *B X*; vidit *O*. | sacerdos] sacerdos ait *X*.
¹⁶ mulier] *B X*; *fehlt O*. ¹⁷ mox] statim *B*. | ostenderat locum] locum ostenderat *B X*.
¹⁹ consilii] consilio *O B X*. | immo] ymmo *X*. | Deo] Domino *X*. | episcopum] episcopo *B*.
²⁰ erat consecraturus] consecraturus erat *X*. | et] *X*; *fehlt O B*. | sibi] *X*; *fehlt O B*.
²¹ assumptis] sumptis *B*.

1. Vom Sakrament des Leibes des Herrn, dessen eine Hälfte in der Nähe von Sint-Truiden zu Fleisch geworden ist.

Im Jahr der Gnade 1223, etwa zur Pfingstzeit¹⁰, geschah, ¹was ich nun erzählen werde. Im Hespengau¹¹, in einer gewissen Stadt der Diözese Lüttich, kam eine gewisse Frau zu ihrem Priester zur Beichte und erzählte ihm eine sehr wunderliche Geschichte. „Herr“, sprach sie, „zehn Jahre¹² sind bereits vergangen, seit ich unglückliche Frau an dem hochheiligen Leib des Herrn ein entsetzliches Sakrileg beging. Am Ostertag kam ich in die Kirche, empfang den Leib des Herrn und schluckte ihn hinunter. Sofort eilte ich zur nächsten Kirche und empfang zwar das Sakrament, behielt aber es unversehrt im Mund. Als ich dann zu meinem Liebhaber ging, küsste ich ihn, da ich hoffte, die Kraft des Sakraments ließe ihn mich noch mehr lieben. Als ich diese so frevelhafte Sache vollendet hatte, wollte ich die Hostie schlucken, konnte es aber nicht. Da zog ich die Hostie heraus, wickelte sie in drei recht reine Tücher ein und versteckte sie in einer Mauerspalte eben jener Kirche.“ Als sie vom Priester gefragt wurde, ob sie sie später noch einmal gesehen habe, antwortete sie: „Schon im vergangenen Jahr sah ich jene und sie erschien mir unversehrt.“ Daraufhin sagte der Priester: „Geh und zeig mir den Ort.“ Man ging zur Kirche. Welch wunderbare Sache! Die Frau befiel, kaum, dass sie den Ort gezeigt hatte, so große Angst, dass sie mit dem Mantel den Kopf bedeckte und flüchtete. Der Priester jedoch war nicht ratlos – im Gegenteil, er ging auf eine Eingebung Gottes hin zum Bischof von Livland¹³, der in der Nähe eine Kirche weihen sollte, und berichtete ihm der Reihe nach, was ihm erzählt worden war. Als er alles angehört hatte, erschrak der Bischof sehr, und

¹⁰ Im Jahr 1223 fiel der Pfingstsonntag auf den 11. Juni. | ¹¹ Der Hespengau oder Haspengau ist eine Region im heutigen Belgien, die im Süden von Limburg zwischen den Städten Lüttich, Namur und Löwen liegt. Zentral im Hespengau liegt Sint-Truiden (Saint-Trond), wo sich seit dem 7. Jh. die Abtei St. Trudo befand. Zu zeitgenössischen Bezeichnungen des Hespengau s. TOORIANS, Place-Name. | ¹² Ausgehend von der Eingangsdatierung auf 1223 ist hier das Jahr 1213 gemeint. | ¹³ Mit „Bischof von Livland“ dürften mit Blick auf die Datierung entweder Bischof Albert von Riga (amt. 1201–1229, von 1199–1201 Bischof von Üxküll) oder Bischof Bernhard von Sengallen (amt. 1218–1224) gemeint sein; angesichts der familiären Verbindungen Bernhards nach Westfalen und Utrecht (wo sein Sohn [sic!] Otto Bischof wurde) ist es denkbar, dass Caesarius im Zusammenhang mit der Kirchweihe im Hespengau auf Bernhard anspielt. Außerdem erwähnt Caesarius Albert und Bernhard namentlich in Caes. LM I,31, Bernhard zudem in Caes. LM I,21. S. zum Kontext TAMM, A New World. Dagegen nimmt BOMBI, The Authority, S. 315 an, dass Caesarius hier von Dietrich von Treyden (auch: Theoderich, gest. 1219), Abt von Dünamünde und später Bischof von Estland, spricht; die Geschichte wird jedoch eindeutig in das Jahr 1223 datiert und somit rund vier Jahre nach Dietrichs Tod.

sacerdotibus et clericis universis, qui ad dedicationem ecclesie confluxerant,
 ad locum properavit, sacramentum extraxit, cum quo ad ecclesiam rediens
 altari solempniter imposuit. Qui cum pannum exteriorem coram eisdem
 clericis explicasset, apparuerunt in eo tres gutte sanguinis recentis. Quibus
 5 visis stupescens episcopus manum retraxit. Statimque mittens litteras
 magistro Iohanni decano Aquensi, tunc in abbatem Sancti Trudonis electo et
 in eodem cenobio constituto, ad tam grande miraculum invitavit, consilio
 illius uti volens. Vix ad dimidium miliare locus distabat a civitate. Decano
 adveniente cum summa festinatione medius revolutus est panniculus, qui
 10 totus visus est quasi oleo perunctus. In explicatione vero tertii panni, cui
 sacramentum fuerat involutum, stupendum atque seculis omnibus
 predicandum apparuit miraculum. Nam medietas hostie ipsius in carnem
 conversa tantum suo rubore qui aderant cunctis timorem simul et
 reverentiam incussit, acsi Christum in cruce corporaliter pendere
 15 conspicerent. Et cum una pars, ut dictum est, foret sanguinea, reliqua in suo
 candore perseveravit. Illi vero parti, in qua erat sanguis, ita erat panniculus
 concretus et adherens, ut cum revolvi deberet, ut fieri assolet in vulneribus,
 dum ligatura sanguine infecta et indurata rescinditur. Visumque est omnibus
 utile et cautum, ut hostia in panno dimitteretur sicque populo futuro in
 20 testimonium fidei nostre ostenderetur. Episcopus vero tam magistrum
 Iohannem quam reliquum clerum cum multa humilitate et instantia rogavit,
 quatenus sibi liceret hostiam deferre in Livoniam ad corroborandam novam
 fidem gentis illius. Quod cum averterent et dicerent, quod prorsus hoc non

1 ecclesie] ecclesie illius X. 3 imposuit] X; inposuit O B. | coram] fehlt B. | coram...4
 explicasset] extraxisset et deposuisset coram omnibus X. 5 stupescens] stupefactus B X.
 Statimque] statim B. 6 tunc...abbatem] et abbati X. | et] fehlt X. 7 consilio...8 volens]
 volens eorum uti consilio X. 10 vero] fehlt X. 11 seculis] sceleratis X. 12 medietas]
 dimidietas B. | hostie ipsius] ipsius hostie B X. 15 conspicerent] zuvor conspiciere, korrigiert
 zu conspicerent B. | foret sanguinea] foris sanguine X. | in] vero in X. 16 perseveravit]
 perseveraverit X. | in qua] que X. | sanguis] sanguinea B X. | ita...17 ut¹] panniculus ita
 adherens X. | erat panniculus] panniculus erat B. 17 ut¹] fehlt B X. | revolvi] B X; volvi O.
 assolet] solet B X. 18 dum] cum X. | est] B X; fehlt O. 19 utile...cautum] cautum et utile B.
 21 Iohannem] fehlt B. | clerum] B X; clericum O. | multa] magna X. | humilitate...instantia]
 instantia et humilitate B. 23 averterent] adverterent X. | prorsus hoc] hoc prorsus X.

nachdem er alle Priester und Kleriker zusammengerufen hatte, die zur Weihe der Kirche gekommen waren, eilte er zu diesem Ort, zog das Sakrament heraus und legte es, nachdem er damit zur Kirche zurückgekehrt war, feierlich auf den Altar. Als er das äußere Tuch in Gegenwart eben dieser Kleriker aufgefaltet hatte, erschienen darauf drei Tropfen frischen 5
Blutes. Durch ihren Anblick verblüfft, zog der Bischof seine Hand zurück. Und sofort schickte er einen Brief an Magister Johannes¹⁴, den Dekan von Aachen, der damals zum Abt von Sint-Truiden¹⁵ gewählt und in eben jenem Kloster eingesetzt worden war, um ihn zu diesem so großem Wunder einzuladen, weil er dessen Rat nutzen wollte. Der Ort lag kaum eine halbe 10
Meile von der Stadt¹⁶ entfernt. Als der Dekan eintraf, wurde mit größter Eile das mittlere Tuch aufgeschlagen, das allem Anschein nach gleichsam mit Öl durchtränkt zu sein schien. Bei der Aufdeckung des dritten Tuches aber, in welches das Sakrament eingewickelt war, erschien ein staunenswertes Wunder, das für alle Zeiten weiterverbreitet werden sollte. Denn die Hälfte 15
dieser Hostie war in Fleisch umgewandelt worden und jagte mit ihrer Röte allen, die dabeistanden, so große Furcht und zugleich Ehrfurcht ein, als würden sie Christus erblicken, der fleischgeworden am Kreuz hing. Und während ein Teil, so wurde es berichtet, blutbefleckt blieb, verblieb der Rest in glänzend weißem Schimmer. An jenem Teil aber, an dem sich das Blut 20
befand, war das Tuch so eingewachsen und verklebt, dass es, als es aufgeschlagen werden sollte, wie ein blutdurchtränkter und verhärteter Verband aufgerissen wurde; so wie es bei Wunden zu geschehen pflegt. Es erschien allen nützlich und sicher, die Hostie im Tuch zu belassen und sie so dem künftigen Publikum als Zeugnis unseres Glaubens zu zeigen. Der 25
Bischof aber fragte Magister Johannes genau wie den Rest des Klerus mit viel Demut und Beharrlichkeit, ob es ihm erlaubt sei, die Hostie nach Livland zu bringen, um den neuen Glauben der dortigen Bevölkerung zu

¹⁴ Abt Johannes von Sint-Truiden (amt. 1222–1228), zuvor Dekan in Aachen; für urkundliche Belege seines Dekanats bzw. Abbatias s. *Cartulaire de l'Abbaye de Saint-Trond*, hg. PIOT, Bd. 1, Nr. 145–149, S. 181–185; Nr. 151–152, S. 186–187, Nr. 154, S. 188–189. Vgl. auch *Caes. LM II*, 14; II, 29 sowie II, 35. | ¹⁵ Benediktinerabtei, die der Legende nach im 7. Jh. durch den heiligen Trudo gegründet wurde. Hier wurde Johannes 1222 zum Abt erhoben. Zur Geschichte des Klosters bis zum 12. Jh. s. BOES, *L'abbaye*. | ¹⁶ Gemeint ist offenbar die Stadt Sint-Truiden, die als wichtige Marktstadt sukzessive um die Abtei herum entstand; *Caesarius'* Beschreibung der von der Stadt entfernten Abtei ist also missverständlich. Für einen kurzen Überblick zur Stadtgeschichte s. WEEDA, *The Porous City*.

permitteret populus, concesserunt, ut medium pannum tolleretur necnon et partem exterioris, in qua due gutte sanguinis continebantur. Tertiam vero guttulam idem Iohannes prescidit et inter reliquias suas illam honorifice recondens ad ostendendum populis, cum crucem predicaret.

- 5 Ego vero eandem guttam vidi oculis meis, ostendente sepedicto Johanne, qui michi ista recitavit. Antequam pontifex recederet, miraculum civitati innotuerat et quod hostiam deferre vellet. Unde et XLa armati viri ad resistendum destinati sunt, per quos comitante clero ac populo ad ecclesiam sancti Trudonis delatum est atque cum honore debito susceptum et in vase
10 cristallino repositum. Qui vero verbis credere non potest, ad idem monasterium pergat et non solum multorum testimonio, sed oculata fide vera esse, que diximus, comprobabit. *Benedictus Deus, qui facit mirabilia solus.*

2. Item de hostia a muliere incinerata, cuius media pars carnea apparuit.

- 15 In episcopatu Coloniensi iuxta Hamburne monasterium ordinis Premonstratensis eodem anno contigit simile miraculum in sacramento corporis Dominici. Mulier quedam miserrima eodem modo, quo et prefata, ad duas ecclesias communicans in pascha unam hostiam sumpsit, alteram
20 extrahens maleficii causa eam panno involutam in archa sua reposuit. Die

1 populus] *fehlt* X. | medium] *dimidium* X. 2 exterioris] *interioris* B. 3 guttulam] *guttam* B X. | prescidit] *zuvor prescidit, korrigiert zu precidit* X. | et] *fehlt* B X. 4 recondens] *recondens* inter clausuram *sere* X. | cum] *dum* X. 5 vero] *vero tandem* X. | oculis] *oculis* B. 6 ista] *fehlt* X. 7 quod] *B X; cum O.* | Unde et] *fehlt* X. | XLa] *septuaginta* B. | armati viri] *vir* armati B. 8 destinati sunt] *ei destinati sunt* X. 9 delatum] *hostie sacramentum delatum* X. atque] *et* B X. | et] *atque* B. 10 cristallino] *B X; cristillano O.* | verbis] *verbum* B; *verbis meis* X. 11 non...sed] *fehlt* X. | oculata] *occulta* B. 12 diximus] *dixerim* B. 14 Item] *fehlt* X. media...carnea] *medietas carnea* X. 16 Hamburne] *X; Haburne O, Haynbuc B.* 17 contigit] *B; fehlt O; zuvor contingit, korrigiert zu contigit* X. 18 corporis Dominici] *corporis Christi* B; Dominici corporis X. | modo] *fehlt* B. 19 ad] *in* X. | communicans] *B X; communicavit O.* communicans...pascha] *communicans in pascha B; in pascha communicans X.* 20 eam] *fehlt* B X. | reposuit] *collocavit* X.

12 Benedictus... 13 solus] *Ps 71,18.*

stärken.¹⁷ Als sie das ablehnten und sagten, dass das Volk dies keinesfalls erlaube, standen sie ihm immerhin zu, dass er das mittlere Tuch nehme und dazu den äußeren Teil, in dem zwei Tropfen Blut enthalten waren. Den Teil mit dem dritten Tröpfchen aber hat derselbe Johannes abgetrennt und zwischen seinen Reliquien ehrenhaft verwahrt, um ihn dem Volk zu zeigen, wenn er das Kreuz predigte. 5

Ich aber habe genau diesen Tropfen mit eigenen Augen gesehen, als der oft genannte Johannes ihn zeigte, der mir auch dieses berichtete. Bevor der Bischof zurückging, hatte sich das Wunder und auch, dass er die Hostie wegbringen wollte, der Stadt offenbart. Deshalb wurden vierzig bewaffnete Männer zur Sicherung ausgewählt, durch die – unter Begleitung von Klerus und Volk – die Hostie zu der Kirche Sint-Truiden gebracht, mit gebührender Ehre empfangen und in einem kristallinen Gefäß verwahrt wurde.¹⁸ Wer aber den Worten nicht glauben kann, soll zu diesem Kloster gehen und nicht nur mit dem Zeugnis vieler, sondern mit dem sehenden Glauben als wahr erkennen, was wir gesagt haben. „Gelobt sei Gott, der allein Wunder schafft!“ 15

2. Gleichfalls über eine Hostie, die von einer Frau zu Asche verbrannt wurde und deren mittlerer Teil fleischgeworden erschien.

Im Bistum Köln ereignete sich nahe dem Kloster Hamborn¹⁹ des Prämonstratenserordens in demselben Jahr ein ähnliches Wunder am Sakrament des Leibes des Herrn. Eine gewisse, höchst elende Frau nahm an Ostern, als sie bei zwei Kirchen die Kommunion empfing, eine Hostie auf dieselbe Weise, wie auch die vorherige; sie nahm die zweite der Untat 20

¹⁷ Der Begriff „Livland“ (Livonia) bezeichnete im Mittelalter das Siedlungsgebiet von Liven, Esten, Letten, Kuren sowie Semgallern; geographisch erstreckte sich dieses Gebiet ungefähr auf den Raum zwischen Narwa, Düna und der kurländischen Ostsee. Die Mission Livlands erfolgte seit dem 12. Jh. mit maßgeblicher Unterstützung des Zisterzienserordens. In diesem Zusammenhang entstand auch die Erzdiözese Riga (Bistum ab 1201, der Bischofssitz hatte sich zuvor in Üxküll befunden). S. dazu TAMM, *Communicating Crusade* sowie TAMM, *Mission and Mobility*; s. außerdem die Ausführungen zu Caes. LM I,31. | ¹⁸ Gemeint ist die Kirche der Abtei St. Trudo (Sint-Truiden/Saint-Trond). Caesarius Erzählung fügt sich strukturell in die reiche Erzähltradition des Klosters zu Wundererscheinungen ein; zahlreiche Berichte über die Wundertätigkeit des heiligen Trudo oder anderer Heiliger, die auch in Beziehung zur Entstehung der Kirche gesetzt werden, finden sich beispielsweise in den im 12. Jh. verfassten „Taten der Äbte von St. Trudo“ (Gesta abbatum Trudonensium). S. dazu COX, *Kontextfunktion*. ¹⁹ Die Prämonstratenserabtei Hamborn (auf dem heutigen Gebiet der Stadt Duisburg) wurde 1136 infolge einer Besitzschenkung Gerhards von Hochstaden an den Kölner Erzbischof, Bruno II. von Berg, gegründet. Die Besiedelung der Abtei erfolgte mit Mönchen aus dem Kloster Steinfeld (Eifel), 1170 wurde das Kloster geweiht. S. zur Geschichte BECKER/HORSTKÖTTER, *Duisburg-Hamborn*.

quodam accedens ad archam, pixidem tulit et hostiam extraxit. Quam cum
 revoluto panno considerasset et totam sanguineam reperisset, expavit supra
 modum. Et timens infelicissima prodi et a sacerdote tamquam malefica
 excommunicari et puniri, si deprehenderetur, ignem faciens modicum in
 5 loco mundo sacramentum cum panno super carbones vivos posuit et simul
 utrumque concremavit,^a cineres vero in alio panno colligans reservavit.
 Postea ad se reversa et compuncta sacerdotem adiit et quid commiserit in
 corpus Dominicum confessa est, pulverem optulit, penitentiam suscepit. O
 mira patientia, o stupenda misericordia Salvatoris nostri: contempnentes se
 10 tolerat, provocantes se ad penitentiam exspectat. Quid postea factum est,
 audiant malefici et paveant negligentes et pertimescant. Sacerdos vero
 sacrum pulverem recipiens, sicut homo negligens negligenter satis iuxta
 altare posuit, tamen cum magis ac salubrius debuisset in calice vino mixtum
 sumpsisse vel ad minus iuxta reliquias recondisse. Contigit die quadam, ut
 15 pluribus sacerdotibus consedentibus, ex quibus ipse unus erat, de huius
 sermo haberetur. Quibus cum ipse per ordinem, que supra dicta sunt, tacita
 persona recitasset, illi valde turbati tam de stulte mulieris sevitia quam de
 sacerdotis negligentia responderunt: „Rogamus, ut ostendatis nobis
 pannum.“ Itum est et quesitum vixque inventum. Tunc omnes premissa
 20 oratione cum multo timore ac reverentia ligaturam panni solverunt, et ecce!
 iam non pulverem, sed hostiam Christi virtute reintegratam invenerunt.

^a sacramentum cum panno super carbones vivos posuit et simul utrumque concremavit] proiecit, quod mox exilivit, et sic ter proiciens tertia hora sacramentum concremavit X.

1 quodam] quadam B X. | et] B X; *fehlt* O. | extraxit] extrahit B. 2 considerasset...reperisset] complicasset et respexisset, totam sanguineam reperisset X. 3 Et timens] Timens B; Timens vero X. | prodi] prodire B. | et] *fehlt* B. | sacerdote] sacerdote suo X. | malefica] malifica B. 4 et] atque B X. 5 carbones vivos] vivos carbones X. 7 et¹] atque B. | commiserit] comisit B. 8 optulit] obtulit B X. | penitentiam suscepit] suscepit penitentiam B X. 10 tolerat] B; tollat O X. | se] B X; *fehlt* O. | est] sit X. 11 malefici] *korrigiert zu* malefici B. | negligentes] B X; negligentes O. | et pertimescant] *fehlt* X. 12 recipiens] *fehlt* B. | negligens negligenter] B X; negligens negligenter O. 13 tamen cum] cum tamen B; cum eum X. | magis...salubrius] potius X. | in... 14 sumpsisse] sumpsisse in calice vino mixtum X. 14 recondisse] condidisse B. Contigit] *zuvor* contingit, *korrigiert zu* contigit X. | ut] *fehlt* X. 15 huius] huiusmodi X. 16 que...sunt] que sunt supra dicta X. 17 valde] vero valde X. 18 negligentia] B X; negligentia O. | Rogamus] Rogamus vos X. 19 Itum] Iterum B. 20 panni] panniculi B. 21 Christi virtute] Christi X; *fehlt* B. | reintegratam] integratam B; redintegram X. | invenerunt] reperierunt B X.

wegen aus ihrem Mund heraus und legte sie, in ein Tuch eingewickelt, frevelhaft in ihre Kiste zurück. An einem gewissen Tag ging sie zu der Kiste, nahm die Büchse und zog die Hostie heraus. Als sie das Tuch zurückgeschlagen hatte, betrachtete sie die Hostie und fand sie vollkommen blutig vor; da geriet sie übermäßig in Angst. Die höchst Unglückliche fürchtete bloßgestellt, vom Priester gleichsam als Hexe exkommuniziert und auch bestraft zu werden, falls sie ertappt würde;²⁰ und sie machte ein kleines Feuer an einem sauberen Ort, legte das Sakrament mit dem Tuch auf die lebendigen Kohlen, verbrannte beides gemeinsam,^a las jedoch die Asche in ein anderes Tuch auf und bewahrte es. Danach kehrte sie nach Hause zurück, ging von Gewissensbissen gequält zum Priester und beichtete, dass sie am Leib des Herrn gesündigt habe; sie gab ihm die Asche und empfing die Buße. O wundersame Geduldsamkeit, o staunenswerte Barmherzigkeit unseres Erlösers: Sie erduldet diejenigen, die sie geringschätzen, und erwartet diejenigen, die sie zur Buße herausfordern. Was später geschehen ist, sollen die Gottlosen hören, und die Sorglosen sollen sich ängstigen und fürchten. Der Priester empfing die heilige Asche und legte sie wie ein sorgloser Mensch auf sehr unachtsame Weise neben den Altar, obwohl er doch eher und auf vernünftige Weise sie mit dem Wein im Kelch gemischt hätte aufnehmen sollen oder zumindest bei den Reliquien verwahren müssen. Es passierte an einem gewissen Tag, dass mehrere Priester sich zusammensetzten, von denen einer dieser selbst war, und es wurde darüber gesprochen. Als er ihnen selbst der Reihe nach die Dinge, welche oben benannt wurden, erzählt hatte – unter Aussparung seiner Person –, waren jene so sehr beunruhigt von der Grausamkeit der törichten Frau ebenso wie von des Priesters Fahrlässigkeit und antworteten: „Wir bitten, dass ihr uns das Tuch zeigt.“ So ging man hin und suchte das Tuch und mit Mühen fand man es. Nachdem ein Gebet vorausgeschickt worden war, lösten daraufhin alle mit viel Furcht und Ehrerbietung die Schnüre des Tuchs, und siehe da! Sie fanden keine Asche mehr, sondern die Hostie, die durch die Kraft

^a legte das Sakrament mit dem Tuch auf die lebendigen Kohlen, verbrannte beides gemeinsam] legte das Sakrament mit dem Tuch auf die lebendigen Kohlen, woraufhin es heraussprang und so verbrannte sie das Sakrament bis zur dritten Stunden dreimal X.

²⁰ Die hier verwendete Bezeichnung *malefica* bzw. (nicht personenbezogen) *maleficium* wurde zumeist verwendet, um dezidiert die Ausübung schädlicher, gefährdender Magie zu kennzeichnen. Die Verantwortung für die Beseitigung von entsprechenden Praktiken oder dem Aberglauben daran wies man nach kanonischem Recht dem Bischof als zuständiger geistlicher Autorität zu. Für einen Überblick s. BAILEY, *Witchcraft and Demonology*.

Viderunt etiam, quod multo mirabilius erat, inferiorem hostie partem et medietatem totaliter in carnem conversam, et cum pars superior panis speciem reservans niveo niteret candore, illa sanguineo fulgebat rubore. Huius miraculi testis est dominus Fredericus abbas Hamburnensis, cui res
5 plenius innotuit.

Maiores contumelias Christo erogare videntur huius malefici etiam ipsis crucifixoribus Christi. Illi hominem visibilem, mortalem atque passibilem occiderunt nec occisi corpus fedis osculis polluerunt vel ignibus inmittere
10 presumpserunt; isti vero invisibili, immortalis, impassibili utrumque inferre non verentur. Cum Christus sit os patris, osculum pacis et totius auctor castitatis, qui eius sanctissimum corpus in oscula feda assumpsit, Iude, cuius osculo traditus est, in
15 penis similis erit. Nunc, quantum miraculum in sacramento sanguinis Christi factum sit, sequens lectio demonstrabit.]

3. Item de hostia, de qua exivit sanguis et aqua in Mersenne, cum liquor calici defuisset.

20 Abbatia sancti Remigii civitatis Remensis magnum habet allodium in Mersenne iuxta civitatem Traiectum sancti Servatii, cui quatuor monachi semper sunt deputati, qui illic divina celebrent et decimarum proventus cum

1 inferiorem] videlicet inferiorem X. | partem et] fehlt B X. 2 et cum] fehlt X. | pars] B X; fehlt O. | superior...3 speciem] vero superior speciem panis X. 3 reservans] servans B X. niteret] B; nicaretur O, HILKA liest für O fälschlicherweise micaret; fehlt X. | illa...fulgebat] illa vero inferior sanguineo flagrabat X. | rubore] B X; fehlt O. 4 est] fehlt X. | Fredericus] fehlt X. | Hamburnensis] X; Haburnensis O B. 6 Christo] fehlt X. | huius] tales X. | malefici] zuvor maleficis, korrigiert zu malefici B. | etiam] et B. | etiam ipsis] fehlt X. 7 Illi...17 demonstrabit] B X; fehlt O. 8 occisi] occisum X. 9 ignibus inmittere] eum comburere X. 14 assumpsit] sumpsit X. | Iude] fehlt X. | cuius] illius X. | in...15 erit] ad mortem X. 15 quantum] quod X. 16 sacramento] fehlt X. | sit] X; est B. 17 demonstrabit] declarabit X. 18 Item] B; fehlt O X. | in Mersenne] fehlt X. 19 defuisset] defuisset, sequitur nunc X. 21 civitatem] B; fehlt O X. 22 proventus...17,1 monasterio] proventum censibus ecclesie X.

Christi wiederhergestellt worden war. Sie sahen, was viel erstaunlicher war, dass der untere Teil und die Mitte der Hostie gänzlich in Fleisch verwandelt waren; und während der obere Teil, der den Anblick des Fleisches bewahrte, vor weißem Glanz erstrahlte, leuchtete jene vor blutiger Röte. Der Zeuge dieses Wunders ist Herr Friedrich, Abt von Hamborn,²¹ dem sich diese 5 Sache ganz und gar offenbarte.

Die Gottlosen scheinen Christus schlimmer zu schmähen als gar seine Kreuziger selbst.[†] Jene haben einen sichtbaren Menschen, der sterblich und leidensfähig war, getötet, und dennoch haben sie den Körper des Getöteten nicht mit 10 schändlichen Küssen besudelt oder es gewagt, ihn ins Feuer zu schleudern. Diese aber fürchten sich nicht, dem unsichtbaren, unsterblichen, und leidensunfähigen Christus beides anzutun. Da Christus der Mund des Vaters ist, der Friedens-Kuss 15 und der Urheber aller Keuschheit, wird er für denjenigen, der seinen heiligsten Körper zum schändlichen Kuss empfangen hat, Judas nämlich, durch dessen Kuss er verraten wurde, bei den Strafen ähnlich verfahren. Nun wird die folgende Lektüre 20 aufzeigen, welch großes Wunder am Sakrament des Blutes Christi geschehen ist.]

3. Gleichfalls über eine Hostie, aus welcher in Meerssen Blut und Wasser hervortrat, obwohl keine Flüssigkeit im Kelch gewesen war.

Die Abtei des heiligen Remigius in der Stadt Reims²² besitzt ein großes Gut 25 in Meerssen nahe der dem heiligen Servatius²³ geweihten Stadt, dem

²¹ Friedrich (amt. 1217–1227, resigniert vor 1231) war der vierte Abt der Prämonstratenserabtei von Hamborn. S. zu seiner Person HORSTKÖTTER, *Der Ort Hamborn*, S. 400–402. | ²² Benediktinerabtei Saint-Remi in Reims, die sich aus einer religiösen Gemeinschaft rund um das Grab des heiligen Remigius im 8. Jh. zu einer benediktinischen Klostersgemeinschaft entwickelte. Zur Bedeutung der Abtei in der Karolingerzeit s. DEPREUX, *Saint Remi*. | ²³ Abtei, die mit der Maastrichter St. Servatius-Kirche verbunden war und sich nahe der alten Römerstraße von Tongern nach Köln befand. Die Anlage wurde im späten 10. und frühen 11. Jh. am Ort der Krypta des hl. Servatius (ca. 343–384), Bischof von Tongern, neu errichtet. S. zur Geschichte PANHUYSEN, *Wendepunkte*.

censibus monasterio resignent. Ex quibus unus cum eodem tempore, quo
 duo supradicta miracula gesta sunt, missam esset celebraturus, aquam et
 vinum in calicem fundere neglexit. Cumque ventum esset ad signa ante
 orationem Dominicam et detecto calice nichil in eo liquoris deprehenderet,
 5 deterritus atque contristatus est supra modum. Stante eo in maximo stupore,
 cum crebris singultibus misericordiam Dei pulsaret, facta est vox desuper:
 „Exaudita est oratio tua.“ Quare animatus, reliqua more solito complens,
 hostiam fregit et unam ex eis particulam vacuo calici inmittens. Et ecce!
 10 *Christus*, qui est *virtus Dei et sapientia*, qui in cruce de suo corpore mortuo
sanguinem et aquam exire fecit contra naturam, de corpore suo sacramentali
 atque immortalis contra consuetudinem produxit sanguinem et aquam: sicut
 de incisis venis sanguis erumpit, ita de eadem particula in duobus locis,
 sacerdote conspiciente, utriusque liquoris profluxit species; non enim vini,
 sed humani sanguinis forma in eo videbatur. Quapropter paveant et
 15 erubescant, qui dicunt nichil fieri in pane, nisi calicis transsubstantiatio fiat.
 Cumque sanguis exuberans pene tertiam partem repleret calicis, stetit.
 Sacerdos vero tanto miraculo viso exhilaratus valde, partem sumpsit,
 reliquiam cum sacramento corporis circumstantibus post misse
 completionem ostendit. Postea decretum est prudentium consilio, ut calix
 20 cum liquore sigillaretur. Quod et factum est. Nuper cum dominus Conradus
 Portuensis episcopus et sedis apostolice legatus transiret partes illas, predicti
 fratres illum accersientes ea, que dicta sunt per ordinem recitaverunt. Qui
 glorie tanti miraculi congratulans precepit, ut, sigillo amoto, in testimonium

1 resignent] consignent B. | quo...2 sunt] cum duo supradicta miracula que gesta sunt X.
 2 esset] *fehlt* X. 3 fundere] B X; fundens O. 4 nichil] nil B. | in...liquoris] B X; *fehlt* O.
 deprehenderet] inveniret B; reprehenderet X. 5 deterritus] territus B X. | supra] super X.
 6 cum...pulsaret] cum lacrimis intime misericordiam Dei deprecabatur X. 8 et] *fehlt* B X.
 eis] hiis X. | particulam] partem X. | inmittens] immiscens B. 9 virtus Dei] Dei virtus B.
 Dei] *fehlt* X. 10 et] atque B. | de...11 aquam] de corpore suo sacramentali atque immortalis
 produxit sanguinem et aquam contra consuetudinem B; Ille de corpore sacramenti contra
 naturam et consuetudinem produxit sanguinem et aquam X. 11 sicut] *fehlt* X. 12 de incisis]
 descisis X. | erumpit] erupit X. | ita de] X; ita in B; sic de O. | in...locis] duobus in locis B.
 13 sacerdote conspiciente] conspiciente sacerdote B. 14 forma...eo] in ea forma X. | et...15
 erubescant] *fehlt* X. 15 nichil] nil B. 16 repleret calicis] calicis repleret B X.
 17 exhilaratus] exhylatus O. | exhilaratus valde] exhilarat valde gratias agens Deo X.
 18 reliquiam...19 ostendit] reliquiam post misse completionem circumstantibus ostendit X.
 misse] B X; missam O. 19 completionem] X; expletionem B; *fehlt* O. | consilio] *fehlt* B.
 20 et] et ita X. | Nuper] Post breve tempus X. | Conradus] Chunradus B. 21 et...transiret]
 apostolice sedis legatus cum transiret per X. | predicti] *fehlt* X. 23 congratulans] B;
 congratulantes O; congrulabatur X.

9 Christus...sapientia] *1 Cor 1,24.* 10 sanguinem...exire] *Io 19,34.*

dauerhaft vier Mönche zugewiesen sind, die dort Gottesdienst feiern und die Einkünfte des Zehnten mit den Zinserträgen an das Kloster zurückgeben sollen. Einer von ihnen vergaß, als er zu derselben Zeit, als die zwei vorgenannten Wunder geschehen sind,²⁴ eine Messe feiern wollte, Wasser und Wein in den Kelch zu gießen. Als der Zeitpunkt für die Zeichen vor dem Vaterunser gekommen war und er – nachdem er den Kelch abgedeckt hatte, keine Flüssigkeit darin fand, erschrak er und war über die Maße betrübt. Während er dort in größter Verwunderung stand, und mit wiederholtem Schluchzen die Barmherzigkeit Gottes erregte, sprach eine Stimme von oben herab: „Dein Gebet wurde erhört.“ Dadurch beseelt, vollendete er das Übrige nach gewohntem Brauch, brach die Hostie und gab einen Teil von ihr in den leeren Kelch. Und siehe da! „Christus“, der „Gottes Kraft und Weisheit“ ist, der am Kreuze wider die Natur von seinem toten Körper „Blut und Wasser ausgehen“ ließ, brachte aus seinem sakramentalen und auch unsterblichen Körper entgegen der Gewohnheit Blut und Wasser hervor: so wie aus eingeschnittenen Venen das Blut heraustritt, so trat es aus demselben Teil an beiden Stellen hervor, und während der Priester zusah, floss eine Art von beiden Flüssigkeiten heraus; nämlich nicht Wein, sondern die Gestalt menschlichen Blutes war dort zu sehen. Deshalb sollen sich diejenigen ängstigen und erröten, die sagen, im Brot geschehe nichts, wenn nicht die Wandlung des Kelches geschieht. Als das Blut schon ein Drittel des Kelches gefüllt hatte und beinahe überströmte, hielt es an. Der Priester aber, den der Anblick des ganzen Wunders sehr aufmunterte, nahm einen Teil an sich, den Rest mit dem Sakrament des Leibes zeigte er den Umstehenden nach der Vollendung der Messe. Danach wurde auf den Rat von klugen Leuten beschlossen, dass man den Kelch mit der Flüssigkeit versiegele. Dies wurde gemacht und kurze Zeit später, als der Herr Konrad, Bischof von Porto und Legat des Apostolischen Stuhls,²⁵ jene Länder durchquerte, holten ihn jene vorgenannten Brüder und verkündeten ihm das, was gesagt wurde, der Reihe nach. Er freute sich über den Ruhm eines so großen Wunders und ordnete an, dass die Flüssigkeit nach Entfernung des Siegels zum Zeugnis

²⁴ Im Jahr 1223, möglicherweise auch an Pfingsten. Vgl. dazu bereits Caes. LM I,2.

²⁵ Konrad von Urach (gest. 1227), 1209 Abt von Villers, 1215 Abt von Clairvaux, 1217 Abt von Cîteaux, 1219 Kardinalbischof von Porto, ab 1223 Kreuzzugsprediger in deutschen Gebieten, päpstlicher Legat. Ob Konrad von Urach im August 1223 bei der Krönung Ludwigs VIII. in Reims zugegen war; ist ungeklärt. Vgl. dazu NEININGER, Konrad von Urach, S. 200 und 380; zu Konrad s. überdies KISS, Conrad of Urach. S. auch die weiteren Nennungen in Caes. LM I,39 sowie I,40.

fidei Christiane cunctis supervenientibus et videre volentibus liquor ostenderetur per dies octo. Quod et fecerunt. Est autem purpurei coloris et ex tempore spissior, utpote duos in calice habens annos, nunc autem sigillatus est.

- 5 Quantum gratie, quantumve glorie apud Deum mereantur, qui in sacramento altaris fuerint devoti sive in conficiendo sive sumendo, caritas fidelium advertat.

4. Item de monacho Vilariense, cui angeli in missa ministraverunt.

- 10 In Brabantia femina manet valde religiosa, fide, caritate, bonis operibus plena, multas habens a Christo consolationes plurimasque revelationes. In huius presentia dum sacerdos quidam de Vilario, et ipse bone vite, in quadam villa missam celebraret et in ipso introitu ad altare dum peccata sua confiteretur, cepit corpus eius lucidari et sacre vestes, quibus indutus erat, miro candore decorari. Cumque hostiam elevaret, vidit duos angelos mire
15 pulcritudinis, utpote filios lucis, ei hinc inde assistere, brachia sustentare et, cum hostiam deponeret, manicas utriusque manus, ne quid eis tangeret, valde decenter restringere. Qui etiam inclinato capite, elevatis manibus, cum summa reverentia depositam adoraverunt. Hiis concordant quidam sacerdotes, qui hostiam adorando deponunt, Christi corpus ibi credentes.^b

- 20 Eandem consuetudinem habet magister Stephanus archiepiscopus Cantuariensis, qui nullo theologo huius temporis inferior esse scientia

^b Christi corpus ibi credentes] Christi corpus ibi credentes, qui hostiam venerantes et Deum credentes *X*.

1 et] *fehlt X*. | volentibus] *B X*; cupientibus *O*. 2 octo] *fehlt X*. | Est] *Erat X*. | et²...3 utpote] *fehlt X*. 3 nunc...4 est] post ostentionem calix sigillatus est *X*. 7 advertat] *B X*; avertat *O*. 8 Item] *fehlt O X*. | Vilariense] Valeriense *O*; Villariense *X*. 9 femina...caritate] erat bona matrona *X*. | bonis] bonisque *B*. 10 habens...Christo] in Christo habens *X*. | a] *B*; in *O X*. plurimasque] plurimas *X*. 11 de...ipse] *fehlt X*. 12 in] *fehlt X*. | introitu] ad introitu *X*. dum...13 confiteretur] *fehlt X*. 13 eius] suum *X*. 14 elevaret] exaltaret *B*. 15 utpote] utpute *O*. | inde] indeque *X*. 16 quid eis] quit eas *O*; quid eas *X*. 18 depositam] deposita *X*. concordant] *B X*; *fehlt O*. 19 adorando] adorandam *O*. 20 habet] *B X*; habuit *O*. | magister] sanctus *B*. | archiepiscopus] episcopus *B*. 21 qui] *B X*; que *O*. | huius...inferior] inferior huius temporis *X*. | esse scientia] scientia esse *B*; scientia *fehlt X*.

des christlichen Glaubens allen Vorübergehenden und allen, die es sehen wollten, acht Tage lang gezeigt werde. Und das machten sie. Die Flüssigkeit ist jedoch von purpurner Farbe und mit der Zeit eingedickt, da sie ja zwei Jahre im Kelch war, nun aber ist der Kelch versiegelt.

Wie viel Gnade, welch großen Ruhm bei Gott die verdienen, die im Sakrament des Altars fromm sind – beim Verzehren oder Erhalten der Hostie –, das soll die Nächstenliebe der Gläubigen zeigen. 5

4. Gleichfalls über einen Mönch aus Villers, dem Engel bei der Messe halfen.

In Brabant wohnte eine sehr religiöse Frau, die im Glauben, in Nächstenliebe und an guten Werken vollkommen war, und die viel Trost von Christus erhielt und auch sehr viele Offenbarungen. In ihrer Gegenwart feierte ein gewisser Priester²⁶ aus Villers²⁷ mit guter Lebensführung in einem gewissen Ort eine Messe. Als er beim Einzug zum Altar seine Sünden beichtete, begann sein Körper zu leuchten und das heilige Gewand, das er trug, wunderbarlich weiß zu schimmern. Als er die Hostie in die Höhe hielt, sah sie zwei außerordentlich schöne Engel, nämlich die Söhne des Lichts, die ihm fortan beistanden, die Arme hochhielten und, während er die Hostie niederlegte, die Ärmel an beiden Armen sehr schicklich zurückhielten, damit er mit ihnen nichts berührte. Und nachdem er den Kopf gebeugt, aber die Hände emporgehoben hatte, bewunderten sie mit höchster Ehrerbietung die abgelegte Hostie. Ihnen schlossen sich gewisse Priester an, die die Hostie mit Verehrung niederlegten und glaubten, dort sei der Leib Christi.^b 10 15 20

Dieselbe Gewohnheit besitzt Magister Stephan, Erzbischof von Canterbury,²⁸ der bekannterweise keinem Theologen seiner Zeit in Weisheit 25

^b und glaubten, dort sei der Leib Christi] und glaubten, dort sei der Leib Christi, verehrten die Hostie und vertrauten auf Gott X.

²⁶ Offenbar handelt es sich hier um einen Zisterziensermönch, der zugleich Prior im Kloster Villers war, vgl. dazu Caes. LM I,5. Caesarius scheint ihn zu kennen, zugleich aber bewusst auf seine Namensnennung zu verzichten. Ob hier der in LM mehrfach (Caes. LM I,13; II,4; II,5) genannte Wiger von Villers gemeint ist, ist unklar. | ²⁷ Die Zisterzienserabtei Villers (heute Villers-la-Ville in der Provinz Wallonisch-Brabant, Belgien) wurde 1146 als Tochterabtei von Clairvaux gegründet. S. zur Geschichte der Abtei BROUETTE, *Abbaye de Villers*, S. 363–366 sowie zur Baugeschichte COOMANS, *L'abbaye*. | ²⁸ Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury (amt. 1207–1228). Ein Kontakt zu Abt Heinrich von Heisterbach könnte in den Jahren während einer Predigtreise Stephens durch Flandern erfolgt sein; obwohl umstritten ist, wann genau diese Reise stattfand, wird zumeist 1213 angenommen. Vgl. dazu BOLTON, „Pastor bonus“,

dinoscitur. Interrogatus a domino Henrico abbate nostro, si post hec verba
 ‚Hoc est enim corpus meum‘ statim fiat transsubstantiatio panis, scilicet in
 corpus Christi, respondit: „Hoc credo, in hac fide moriar. Unde mox cum
 hostiam depono, supplex illam adoro.“ Hoc commemoravi propter quosdam,
 5 qui quibusdam scriptis magistri Petri Cantoris pertinacius adherentes dicunt
 tunc primum panem ¹transsubstantiari, quando benedictio
 calicis completa est. Quod omnino videtur absurdum
 et consuetudini ecclesie sancte contrarium, que in
 elevatione hostie procidens adorat. Plura me memini
 10 tractasse de hiis in Dyalogo distinctione nona
 capitulo.] Licet homines, qui *per fidem ambulant*, aliquando in talibus
 possint errare, angeli sancti, in quibus est plenitudo scientie, qui visione
 presentaria et comprehensiva, non enigmatica fruuntur in Christi
 contemplatione, falli non possunt. Non ibi adorabant predicti angeli panem
 15 purum, sed Christum illic attendebant, cognoscebant et confitebantur.

Post fractionem sacramenti, cum adesset hora sumptionis, facta in excessu
 mentis beata illa vidit corpus sacerdotis tam clarum et tam perspicuum, ut
 quasi in phialam cristallinam Christi corpus demitti videretur. Missa vero
 completa, cum sacerdos sacra deponeret vestimenta, illa cepit ad se reverti
 20 et celebrantis corpus sensim in oculis eius spissari, ita ut tunc primum in eo
 solitam formam agnosceret. Cum post orationes salutationis gratia ad ipsam

1 Henrico] *X*; Hinrico *O*; Heinricho *B*. 2 Hoc...meum] corpus meum *B*. | statim] *fehlt B*.
 scilicet] *B X*; *fehlt O*. 3 respondit] respondi *X*. | Unde...4 adoro] Unde cum hostiam depono,
 mox illam supplex adoro *X*. 4 Hoc] *B*; hec *O X*. 5 qui...scriptis] scripturis quibusdam *X*.
 pertinacius] *korrigiert zu* pertinaciter *B*. 6 transsubstantiari...7 est] *B*; et cetera, quod
 absurdum est *O*. 7 Quod...11 capitulo] *B*; *fehlt O*; Quod omnino videtur absurdum et in
 consuetudinem sancte ecclesie *X*. 12 possint] possent *B*, *HILKA liest für B* possunt.
 13 presentaria] presentanea *O*; presentuaria *X*. | et comprehensiva] *fehlt X*. | fruuntur] feruntur
O. 14 Non] Non enim *X*. | adorabant] adorabunt *O*; adorant *X*. 15 Christum] Ihesum
 Christum *X*. | illic] *B*; quem illic *O*. | illic...confitebantur] *fehlt X*. 16 facta] *fehlt X*. 17 et...
 perspicuum] *fehlt X*. 18 phialam] *X*; phyalam *B O*. | Christi corpus] corpus Christi *B X*.
 demitti videretur] *B*; dimitti videretur *O*; dimitteretur *X*. 20 et...spissari] *fehlt X*. | sensim] *B*;
 censim *O*. | oculis] oculis *B*. | primum] primo *X*. 21 agnosceret] cognosceret *X*. | Cum...
 23,1 rediret] *fehlt X*.

2 Hoc...meum] *Lc 22,20*. 11 per...ambulant] *Augustinus, De trinitate, lib. 15, II, 4*.

unterlegen ist. Befragt von Herrn Heinrich, unserem Abt,²⁹ ob nach den Worten „Dies ist nämlich mein Leib“, sofort die Wesenswandlung des Brotes, nämlich zum Leib Christi, geschehe, antwortete er: „Dies glaube ich, in diesem Glauben sterbe ich. Daher bete ich, wenn ich die Hostie niederlege, jene demütig an.“ Dies habe ich wegen gewisser Leute berichtet, die an gewissen Schriften von Magister Petrus Cantor³⁰ ziemlich starrsinnig festhalten und sagen, dass erst dann «die Wesenswandlung» des Brotes erfolgt, «sobald die Segnung des Kelches ausgeführt wurde. Das erscheint völlig widersinnig und als der Gewohnheit der heiligen Kirche gegensätzlich. Dies bewundert man, wenn man beim Hochheben der Hostie niederfällt. Ich erinnere mich, dass ich dies weiter im ‚Dialogus‘ in einem Kapitel in der neunten Distinktion behandelt habe.»³¹ Obgleich die Menschen, die im Glauben wandeln, irgendwann in solchen Dingen irren können, können die heiligen Engel nicht getäuscht werden; in ihnen ist die Vollkommenheit des Wissens und sie erfreuen sich zwar an einer wirksamen und verständlichen Vision, nicht aber an einer unverständlichen Vision bei der Betrachtung Christi. Die vorgenannten Engel beteten nicht das reine Brot an, sondern erwarteten Christus dort, erkannten und priesen ihn.

Nach dem Brechen des Sakraments, als die Stunde des Empfangens kam, sah jene Frau, die durch eine Entrückung des Geistes glücklich gemacht worden war, den Körper des Priesters so klar und so deutlich, als werde er wie der Leib Christi in eine kristallene Schale herabgelassen. Als der Priester aber nach Vollenden der Messe seine heiligen Gewänder ablegte, begann jene zu sich zurückzukehren, und der Körper des Feiernden verdichtete sich allmählich für die Augen, sodass sie ihn daraufhin erstmals in seiner gewöhnlichen Form erkannte. Als er nach einigen Gebeten dank

S. 63. Zum Leben und Wirken Langtons s. außerdem die Beiträge in Étienne Langton, hg. BATAILLON u. a.

²⁹ Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244). S. zu ihm bereits Caes. LM Prolog sowie I,9; I,22; I,39. | ³⁰ Petrus Cantor (gest. 1179), Pariser Theologe und u. a. Verfasser des *Verbum abbreviatum*. Die Passage bezieht sich auf seine in der Summa de sacramentis et animae consiliis formulierte Sakramentaltheologie. Vgl. dazu Petrus Cantor, *Summa de sacramentis*, hg. DUGAUQUIER sowie zu seinem Leben BALDWIN, *Masters, Princes and Merchants*, S. 3–16. | ³¹ In Kapitel 27 der neunten Distinktion im *Dialogus miraculorum* behandelt Caesarius vier zentrale Anforderungen, die ein Priester für die wirksame Wandlung des Leibes Christi erfüllen muss: „die richtige Ordnung, die Worte, die Absicht“ sowie „die Substanz von Brot und Wein“ (ordo, verba, intentio; substantia panis et vini). Vgl. dazu Caes. DM IX,27.

rediret, accepit et illam gratiam Christi virgo venerabilis, ut,
 quotienscumque ea presente populus communicat, quis digne quisve indigne
 accedat, per spiritum ipsa mirabiliter discernat. Nam cum die quadam
 pasche singuli accederent ad sacram communionem et singulorum vultus
 5 attenderet, intellexit tantum decem ex omni illa multitudine celestibus
 sacramentis digne participare. Cum hoc anno visitasset monachus eam
 noster Iohannes, inter loquendum spiritum prophetie illam habere
 deprehendit. Qui hec que dicta sunt de ea credere non potest, vicinos eius
 accersiat, testimonium illorum accipiat et forte maiora horum audiet. Multis
 10 est nota et longe per famam sanctitatis dilatata, Uda vocabulum habens, in
 villa, dicta Wanneloz, habitans.

5. Item de eodem monacho, cui religiosa virgo Tyedela Christum infantem optulit in missa in die nativitatis eius.

Est in Nivella civitate alia quedam virgo nomine Tyedela, non minoris
 15 gratie neque minoris glorie tam vite sanctitate quam fame celebritate. Hec
 cum tempore quodam in nocte nativitatis Domini esset in oratione,
speciosus forma pre filiis hominum homo Christus Ihesus, nocte eadem de

1 et...venerabilis] ergo gratiam virgo sancta X. 2 communicat] communicavit X. | quisve indigne] *fehlt* X. 3 accedat] accessit X. | per spiritum] sanctum per Spiritum B; per Spiritum sanctum X. | ipsa mirabiliter] *fehlt* X. | discernat] discernebat X. | die quadam] quadam die X. 4 pasche] pasce B. | accederent...communionem] B; ad sacramentum accederent O. accederent...5 attenderet] accederent ad communionem corporis Christi X. 5 celestibus...6 sacramentis] B X; *fehlt* O. 6 digne participare] digne communicare, *oberhalb p nachgetragen* O; imbui X. | Cum...9 audiet] *fehlt* X. | monachus eam] eam monachus B. 8 hec] B; ea O. 9 audiet] B; audiret O. | Multis...11 habitans] Multis fuit hec nota, quia spiritum prophetie habere videbatur X. 10 et] B; *fehlt* O. | Uda] Ūda B. 11 dicta Wanneloz] cui nomen est Wannelez B. 12 Item] *fehlt* X. | Tyedela] B; Tyodela O; *Leerstelle* X. 13 optulit] obtulerit B; obtulit X. 14 Est] Erat X. | quedam] B X; *fehlt* O. | Tyedela] B; Tiedela O; *fehlt* X. 15 minoris] inferioris B X. | tam...celebritate] *fehlt* X. 16 tempore quodam] quodam tempore B. 17 speciosus] preciosus X. | Ihesus] *fehlt* X. | nocte] in nocte X. | de...25,1 est] de virgine natus B; natus de virgine X.

17 speciosus...hominum] Ps (G) 44,3.

des Engelsgrußes³² zu ihr zurückkehrte, empfing die ehrwürdige Jungfrau auch jene Gnade Christi, dass sie – immer, wenn das Volk in ihrer Gegenwart die Kommunion empfing – durch den Geist selbst auf wunderbare Weise wahrnahm, wer würdig und wer unwürdig teilhatte. Denn als an einem gewissen Ostertag Einzelne zur heiligen Kommunion 5 herantreten und sie das Gesicht der Einzelnen beobachtete, erkannte sie, dass nur zehn aus jener gesamten Menge auf würdige Weise an den himmlischen Sakramenten teilhatten. Als unser Mönch Johannes³³ sie in diesem Jahr besucht hatte, erkannte er, dass sie beim Sprechen einen prophetischen Geist hatte. Weil er das, was über sie gesagt wurde, nicht 10 glauben konnte, rief er ihre Nachbarn herbei, empfing ihre Zeugenaussage und hörte noch viel Größeres von ihnen. Sie ist vielen bekannt und schon lange durch den Ruhm ihrer Heiligkeit berühmt; sie heißt Uda³⁴ und wohnt in einem Dorf, dessen Name Wagnelée³⁵ ist.

5. Gleichfalls über denselben Mönch, dem eine gläubige Jungfrau 15 namens Tyedela das Christuskind in der Messe am Tag seines Geburtstages zeigte.

Es gibt in der Stadt Nivelles³⁶ eine andere gewisse Jungfrau mit Namen Tyedela³⁷, die nicht von geringerer Gnade oder geringerem Ruhm war und ein so heiligmäßiges wie berühmtes Leben führte. Sie befand sich zu einer 20 gewissen Zeit in der Nacht der Geburt des Herrn im Gebet, und der Mensch

³² Gemeint ist hier der sogenannte Engelsgruß (salutatio angelica), der etwa seit dem 6. Jh. Bestandteil des Ave Maria war. Dieser bezog sich auf die Worte des Erzengels Gabriel bei der Verkündigungsszene (Lk 1,28). S. dazu HEINZ, Art. „Ave Maria“. | ³³ Die Formulierung monachus noster lässt vermuten, dass hier möglicherweise der in Caes. DM IX,35 und XII,15 von Caesarius als Quelle genannte Mönch Johannes von Heisterbach gemeint ist; Johannes wird im DM als Sohn eines Andernacher Bürgers beschrieben. | ³⁴ Die Identität Udas lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Zwar berichtet Caesarius auch in Caes. DM IX,25 von einer heiligen Frau namens Uda, nennt jedoch als ihren Herkunftsort Thorembais bei Nivelles. Simons vermutet, dass Caesarius mit Uda aus Thorembais eine Begine beschreibt; als Beginen bezeichnet man fromme Frauen, die seit dem frühen 13. Jh. zunächst vor allem in Brabant und Flandern in klosterähnlichen Gemeinschaftsformen ohne Zugehörigkeit zu einem Orden lebten. Vgl. dazu SIMONS, Cities of Ladies, S. 44. | ³⁵ Laut HILKA handelt es sich um das Dorf Wagnelée, heute Teil der Gemeinde Fleurus in der belgischen Provinz Hainaut. HILKA, Wundergeschichten III, S. 24. | ³⁶ Nivelles, Stadt in der heutigen Provinz Wallonisch-Brabant in Belgien. Hier befand sich seit dem 7. Jh. ein bedeutendes Kloster, das im 9. oder 10. Jh. in ein Stift umgewandelt wurde. Prägend für die weibliche Frömmigkeit in Nivelles war die Verehrung der hl. Gertrud (um 626–659), die auch in anderen Gemeinschaften wie jenen der Beginen gepflegt wurde. S. dazu SCHLOTHEUBER, Pilgrims. Im DM bezieht sich Caesarius mehrfach auf heilige Frauen in und um Nivelles, s. etwa Caes. DM III,6; III,14; IV,84; IX,35 sowie XI,28. ³⁷ Die von Caesarius angeführte Protagonistin Tyedela/Tyodela lässt sich nicht eindeutig identifizieren; auch im Caes. DM wird sie nicht erwähnt.

- virgine natus est, *quasi sponsus denuo procedens de thalamo suo*, eidem religiose femine non solum ad videndum, immo etiam ad tangendum se prebuit. Quem cum inter amplexus dulciter deoscularetur, in hec verba prorupit: „Non potero ad plenum iocundari neque cor meum tua dulcissima
 5 visione perfecte satiari, nisi ille amicus meus“, monachum vocans de Vilario, cuius in superiori capitulo mentio habita est, „te tali modo fruatur.“ Licet illum noscam facie et nomine, non tamen eum prodere presumo, ne ex hoc verecundiam passus moveatur. Mira dicturus sum: eadem hora Tyedela cum puero pueri virtute in Vilarium mirabiliter translata iuxta altare se
 10 reperit, ubi idem monachus missam de nocte in memoriam nativitatis Dominice celebravit. Erat tunc prior eiusdem monasterii, ubi virgo devota sacerdoti faciem suam exhibens et virginis filium manibus suis offerens in multam ammirationem atque indicibilem cordis iubilationem illum convertit.
- 15 Lego sanctum Abacuc de Iudea translatum in Babylonem mirabiliter: audio hic Tyedelam de Nivella in Vilarium ineffabiliter transpositam. Bene dixerim ineffabiliter, quia in translatione prophete cincinno manus adhibetur, hic subventionis modus non invenitur. Aliquid amplius hic: deferebat ille prandium messorum, ista panem angelorum. Monachus vero
 20 plenius volens scire causam et modum visionis, post dies paucos, petita licentia ab abbate suo, ad feminam venit. Et antequam quicquam ei

1 denuo] *fehlt B X*. 5 perfecte satiari] *perfrui X*. | monachum...6 est] monachus, cuius in superiori capitulo mentio facta est *X*. 6 Vilario] Villario *B*. 7 facie...nomine] nomine et facie *B*. | tamen eum] eum tamen *X*. 8 Mira] Mira et vera *X*. | sum] *fehlt X*. | Tyedela] predicta Dei famula *X*. 10 missam...nocte] de nocte missam *X*. | nativitatis...11 Dominice] Dominice nativitatis *B*; nativitatis *X*. 11 monasterii] cenobii *B X*. 12 sacerdoti...suam] faciem suam sacerdoti *X*. | exhibens] *X*; *korrigiert zu* exhibens *B*; exhibens *O*. | in...14 convertit] *fehlt X*. 15 Abacuc] Abacuk *B*; Abbacuc *X*. | Iudea] Iûdea *B*. | in...mirabiliter] in Babilonem mirabiliter *B*; mirabiliter in Babilonem *X*. 16 Tyedelam] virgine *X*. | Nivella] *B*; Nyvellia *O*; Nyvella *X*. | Vilarium] Villarium *B*. 17 dixerim] *B X*; diximus *O*. | cincinno] *B X*; cyncinno *O*. 18 subventionis] amplius subventionis *X*. | Aliquid...hic²] In hac *X*. 19 deferebat] *X*; defferebat *B*, hic deferebatur *O*. | vero] *fehlt X*. 20 visionis] *fehlt B*. 21 quicquam ei] ei quicquam *B*.

1 quasi...suo] *Ps 18,6*. 15 Abacuc...mirabiliter] *Vgl. Dn 14,35*. 17 prophete cincinno] *Vgl. Dn 14,35*. 19 deferebat...messorum] *Vgl. Dn 14,32*.

Jesus Christus, der „vor allen Menschengestalten von glänzender Gestalt“ war und in eben dieser Nacht von der Jungfrau geboren worden war, ging „gleichsam wie ein Bräutigam“ erneut „aus seiner Kammer heraus“, und zeigte sich derselben gläubigen Frau nicht nur zum Anblick, sondern auch zum Berühren. Als sie ihn während einer Umarmung süß küsste, brach sie in folgende Worte aus: „Ich werde nicht vollständig erfreut werden noch kann mein Herz durch deine süßeste Erscheinung vollkommen befriedigt werden, wenn nicht jener mein Freund“ (so nannte sie den Mönch aus Villers, von dem im vorherigen Kapitel die Rede war)³⁸ „sich auf dieselbe Art an dir erfreuen kann.“ Obwohl ich jenen dem Gesicht und Namen nach kenne, wage ich dennoch nicht, ihn preiszugeben, um ihm daraus kein Schamgefühl zu bereiten. Ich werde Wunderbares sagen: Zur selben Stunde fand sich Tyedela, die auf wunderbare Weise nach Villers gebracht worden war, mit dem Knaben, der die Tugend eines Knaben hatte, vor dem Altar wieder, wo derselbe Mönch die Nachtmesse in Gedenken an die Geburt des Herrn feierte. Er war damals Prior desselben Klosters,³⁹ wo die fromme Jungfrau dem Priester sein Gesicht zeigte und den Sohn der Jungfrau mit ihren Händen darbot und jenen zu großer Bewunderung und unsagbarem Jubel des Herzens bewegte.

Ich lese, dass der heilige Habakuk auf wundersame Weise von Judäa nach Babylon gebracht wurde; ich höre, dass hier Tyedela auf unsagbare Weise von Nivelles nach Villers gebracht wurde. Ich sage absichtlich ‚auf unsagbare Weise‘, weil bei der Translation des Propheten mit dem gekräuselten Haar die Hand hinzugezogen wird, in diesem Fall aber keine Hilfe dieser Art zu finden ist. Etwas mehr hierzu: Jener hat die Mahlzeit den Mähern gebracht, sie aber das Brot der Engel. Der Mönch aber kam, weil er den Grund für diese Vision ebenso wie deren Art vollständig kennen wollte, nach wenigen Tagen (er hatte hierfür die Erlaubnis seines Abtes⁴⁰

³⁸ Erneut bezieht sich Caesarius hier auf den bereits in Caes. LM I,4 nicht näher bezeichneten Mönch bzw. Prior aus Villers. | ³⁹ Zisterzienserkloster Villers, s. dazu bereits Caes. LM I,4.

⁴⁰ Möglicherweise könnte mit dem hier genannten Abt von Villers erneut Konrad von Urach gemeint sein, der dem Kloster von 1209 bis ca. 1214 vorstand. S. dazu bereits Caes. LM I,3 sowie zu Konrads Abbatat NEININGER, Konrad von Urach, S. 89–95.

loqueretur, subridens dixit: „Ego causam adventus vestri novi“ et recitavit ei omnia, que dicta sunt, illo plurimum stupente de gratia Dei. Nec mirum, si occulta novit *Chusi* et spiritu prophetie pollet, que veri David amplexibus iugiter inheret. Neque sine causa in Nivella manere videtur, que niveo
5 virginitatis vellere vestita agnum sponsum utroque pede sequitur.

Quantum vero tam hec quam cetera femine sancte in eiusdem agni esu delectentur et, ceteris mundi deliciis postpositis, frequenter edere desiderant, sequentia manifestant.

10 **6. Item vero de Heylegwige de Brusellia, quam Christus tertia parte sui sacramenti invisibiliter communicavit.**

Brusellie quedam habitat Heylegwigis vocabulo, secundum nomen suum mulier sancta plurimumque devota. Contigit, ut die quadam communicandi desiderio estuans sacerdoti hoc indicaret. Cui ille commotus cum indignatione respondit: „Vos mulieres seculares semper vultis
15 communicare; non enim licet.“ Illa repulsam passa et tristis effecta tunc quidem siluit, sed fervens eius desiderium in auribus sponsi silere non potuit. Sacerdos vero cum hostiam fregisset in tres partes, unam ex eis sibi invisibiliter subtractam sentiens, supra modum expavit. Circumspiciens et recogitans devote mulieris meminit et, ne forte illi celitus esset datum et ob

1 subridens] illa subridens *X.* | ei] *X.*; *fehlt B O.* 2 dicta] supradicta *X.* | sunt] *B X.*; *fehlt O.* illo] *B X.*; ille *O.* | stupente] *B X.*; *unleserlich O.* | gratia Dei] Dei gratia *B.*; gratia Dei hec virgo *X.* | Nec] Neque *X.* | si...4 inheret] *fehlt X.* 3 Chusi] Thusi *B.* | que] qui *B.* | veri] *fehlt B.* 4 iugiter inheret] inheret iugiter *B.* | Neque] Nec *B.* | Neque...causa] Nec sine causa, sed *X.* in Nivella] *X.*; Nivellie *B.*; in Nivellia *O.* 5 pede sequitur] sequitur pede *B X.* 6 vero tam] *fehlt X.* | femine sancte] *B.*; sancte femine *X.*; femine *O.* 9 Item vero] Item *fehlt B.*; Item vero *fehlt X.* | Heylegwige] Heylegunde *O.*; Heliwige *B.*; Heylewige *X.* | quam] Brucella *B.* 11 quedam...12 devota] habitat quedam vidua plurimum devota *X.* | Heylegwigis] Helwigis *B.* | vocabulo] nomine *B.* 13 desiderio...indicaret] desiderium plurimum haberet sacerdoti suo hec indicavit devote *X.* 14 indignatione] magna indignatione *X.* 15 Illa...passa] Illa terrore nimio territa *X.* | tunc...16 quidem] *fehlt X.* 16 fervens] frequentius *X.* | sponsi] sponse *B.*; *fehlt X.* | silere...17 potuit] non siluit, nec silire potuit *X.* 17 cum...fregisset] cum fregisset hostiam *X.* | ex...sibi] *fehlt X.* 18 invisibiliter] visibiliter *X.* 19 recogitans] cogitans *X.* | illi] illi sacramentum huius partis *X.*

3 Chusi] 2 Rg 18,31.

eingeholt)⁴¹ zu der Frau. Und noch bevor er irgendetwas zu ihr sagte, sagte sie lachend: „Ich kenne den Grund für eure Ankunft“ und sie erzählte ihm alles, was berichtet worden war, wobei er über die Gnade Gottes äußerst erstaunt war. Es ist kein Wunder, wenn sie die Geheimnisse „des Chusus kennt“ und im Geist der Vorhersage erblüht, dass sie andauernd den Umarmungen des wahrhaften David anhängt. Und sie schien nicht ohne Grund in Nivelles zu bleiben, denn sie war in schneeweißer Wolle der Jungfräulichkeit gekleidet und folgte auf beiden Füßen dem Lamm als Bräutigam.

Wie sehr aber so wie diese auch weitere heilige Frauen beim Essen desselben Lammes erfreut werden und, nachdem sie die übrigen Freuden der Welt hinter sich gelassen haben, es häufig zu essen begehren, sollen die weiteren Ausführungen zeigen.

6. Gleichfalls über Heilwigis von Brüssel, welcher Christus mit dem dritten Teil seines Sakramentes unsichtbar die Kommunion reichte.

In Brüssel lebt eine gewisse Frau mit Namen Heilwigis,⁴² die gemäß ihrem Namen eine heilige und äußerst fromme Frau war. Es ereignete sich, dass sie an einem gewissen Tag den brennenden Wunsch nach der Kommunion verspürte und dies dem Priester mitteilte. Empört antwortete er ihr mit Verärgerung: „Ihr weltlichen Frauen begehrt immer, die Kommunion zu feiern; es ist aber nicht erlaubt.“⁴³ Jene erduldete die Zurückweisung und schwieg zwar daraufhin betrübt, doch konnte sie ihren brennenden Wunsch den Ohren ihres Verlobten nicht verschweigen. Nachdem der Priester die Hostie in drei Teile zerbrochen hatte, bemerkte er, dass einer dieser Teile ihm unsichtbar entwendet worden war; er erschrak sich über die Maße. Während er umherblickte und nachdachte, entsann er sich der frommen Frau

⁴¹ Reisen bzw. das Verlassen des Klosters waren genau reguliert und bedurften der Billigung durch den Abt bzw. die Gemeinschaft. S. dazu SONNTAG, *Klosterleben*, S. 615–632 sowie SYEC GOETSCHI, *Klosterflucht*, Kap. 3. | ⁴² Helwigis/Heylwigis/Halewigis lässt sich nicht eindeutig identifizieren, auch nicht mit der in Caes. DM VI,6 beschriebenen Kölner Inkluse Heyleka. Offenbar handelt es sich hier um eine Begine (vgl. auch die Bezeichnung als „weltliche Frau“/mulier secularis im Folgenden). SIMONS, *Cities of Ladies*, S. 176 argumentiert überdies explizit gegen eine Identifizierung mit der bekannten Begine Hadewijch von Brabant. | ⁴³ Die Antwort des Priesters spiegelt die zu dieser Zeit immer wieder nachweisbaren Debatten zwischen Beginen und Priestern über das Feiern der Kommunion wider; verschiedentlich hatten religiöse Frauen gefordert, wöchentlich oder sogar täglich die Kommunion zu empfangen. S. dazu NEWMAN, *Medieval Crossover*, S. 177–178.

hoc sibi sublatum, opinari cepit. Qui mox completa missa vestes sacras
 festinantius exuit et feminam adiit et ad eius pedes procidens de negato
 beneficio veniam postulavit. Cui mox illa confessa est dicens: „Gratias ago
 domino meo et Ihesu Christo, qui per semet ipsum me communicare
 5 dignatus est, gratiam ad homine negatam inperitiens.“ Putabat enim
 sacerdotem scire.^c

7. Item de Yda, quam per columbam communicavit.

In eadem civitate alia est quedam femina sancte nomine Yda, universa
 transitoria virtute mentis transiliens et in Christi amore sui affectus pedem
 10 figens. Yda, sive ab Ydida, quod interpretatur ‚amabilis Domino‘, sive
 Ythitum, quod sonat ‚transiliens‘, descendat, eidem realiter congruere
 videtur. Quam fuerit Christo amabilis vel quales saltus per mentis excessum
 in illius fecerit deliciis, quod dicturus sum, facile perpenditur miraculo.

Die quadam dum staret ad missam et sacerdos plures hostias consecrasset,
 15 nimio sacramentorum divinorum succensa desiderio, stetit et suspiravit. Et
 ecce! columba miri candoris et coloris, ea intuente, hostiam de pyxide
 tollens^d et avolans eius ori prebuit. Quam illa devotissime suscipiens, tanto

^c scire] bene scire, qualiter cum ea fecerat Deus X. | ^d hostiam de pyxide tollens] hostiam
 sanctam post communionem ab altari X.

1 vestes sacras] sacras vestes B X. **2** festinantius] vestinantius B; festinans O; festinanter X.
 et¹] fehlt B X. | feminam] feminam bonam X. | procidens] procidit X. **3** confessa...dicens]
 conversa dixit X. **4** meo et] B X; fehlt O. | me] se B. **5** inperitiens] michi inperitiens X. **7** Item]
 B; fehlt O X. | Yda] Yda O. | quam] que X. | columbam] B X; columba O. | communicavit]
 communicata est X. **8** eadem] quadam X. | est quedam] quedam est B; quedam fuit X.
 femina...universa] femina quo vita versa X. **9** virtute mentis] mentis virtute B. | transiliens]
 abiciens X. | amore] amorem B. | sui...pedem] pedem sui affectus B X. **10** Yda...12 videtur]
 fehlt X. **12** videtur] videtur modo B. | Quam] B X; Quantum O. | fuerit] fuit B. | amabilis]
 amabili B. | excessum...13 deliciis] excessus habuerit X. **14** ad missam] missam cantando X.
 hostias] missas X. **15** divinorum] fehlt X. | et] ac B. | suspiravit] B; susspiravit O; suspiraverit
 X. **16** et] atque B. | coloris] decoris B; fehlt X. | pyxide] pixide B. **17** tollens] tulit B.

10 Yda...11 descendat] Vgl. 4 Rg 22,1; 1 Par 9,16; Hieronymus, Liber interpretationis
 Hebraicorum nominum, S. 107, Z. 4–5, S. 116, Z. 8–9, S. 119, Z. 22.

und begann zu vermuten, dass es ihr vielleicht vom Himmel übergeben und deshalb weggenommen worden sei. Als er, bald nachdem die Messe vollendet war, eilig die heiligen Gewänder auszog, ging er zu der Frau und forderte, während er sich zu ihren Füßen niederwarf, Vergebung für die verweigerte Gnade. Jene gestand ihm bald darauf und sagte: „Ich sage 5 meinem Herrn und Jesus Christus Dank, der mich durch sich selbst für würdig erachtet hat, die Kommunion zu feiern, indem er die von dem Menschen verwehrte Gnade gewährte.“ Sie glaubte nämlich, dass der Priester verstand.^c

7. Gleichfalls über Ida, die durch eine Taube die Kommunion erhielt.⁴⁴ 10

In derselben Stadt⁴⁵ gab es eine andere gewisse heilige Frau, die den Namen Ida⁴⁶ hatte. Mit der Tugend ihres Geistes übergang sie alle vergänglichen Dinge und festigte den Gang ihrer Leidenschaft aus Liebe zu Christus. Der Name Ida, der entweder von Idida kommt, was als ‚liebenswertig gegenüber dem Herrn‘ zu verstehen ist, oder auch von ‚Idithun‘, was 15 ‚übergehen‘ bedeutet, schien wirklich zu ihr zu passen. Wie liebenswertig sie gegenüber Christus war und welche Sprünge sie durch die Entrückung des Geistes zu ihrer Wonne erreichte, kann leicht durch ein Wunder untersucht werden, was ich nun erzählen werde.

An einem gewissen Tag, als sie zur Messe anstand und der Priester mehrere 20 Hostien geweiht hatte, entbrannte sie in einem allzu großen Verlangen nach den göttlichen Sakramenten, blieb stehen und seufzte tief. Und siehe! Eine Taube von wunderbar glänzendweißer Farbe und Schönheit nahm, während sie zuschaute, eine Hostie aus der Büchse^d, flog zu ihr und reichte sie ihrem Mund dar. Jene nahm die Hostie auf höchst fromme Weise an und empfand 25

^c verstand] gut verstand, wie dies Gott an ihr getan hatte X. | ^d eine Hostie aus der Büchse] eine heilige Hostie nach der Kommunion vom Altar X.

⁴⁴ Die Kapitel Caes. LM I,7 und I,8 sind im Inhaltsverzeichnis der Handschrift Basel vertauscht, im Text wird die in der Edition angegebene Reihenfolge jedoch befolgt. | ⁴⁵ Brüssel, s. Caes. LM I,6. | ⁴⁶ Auch diese fromme Frau lässt sich nicht eindeutig identifizieren. Offensichtlich sind hier weder die in Caes. DM III,6 beschriebene Ida von Nivelles noch die Begine Ida von Löwen gemeint, s. dazu SIMONS, *Cities of Ladies*, S. 44.

maiolem dulcedinem ex ea sensit, quanto maior fuit hiis, qui dedit. Statim
 columba revolans calici rostrum inmisit. De quo partem sanguinis Christi
 hauriens rediit ad feminam, in os eius eundem stillans liquorem. Sicque
 Christus per columbam suam communicans columbam satis ostendit,
 5 quantum in suis electis virtus ei complaceat simplicitatis. Columba vero,
 tam mirabili peracto ministerio, mox disparuit, ex hoc ipso se celitus
 missam manifestans. Licet enim huius mulieres, quales in dyocesi Leodiensi
 plurimas novimus esse, in habitu seculari secularibus cohabitent, multis
 tamen claustralibus caritate superiores sunt: inter seculares spirituales, inter
 10 luxuriosos celibes, in medio turbarum vitam ducunt heremiticam. Ubi maior
 pugna, ibi et maior gratia, ibi et maior sequitur corona.

Nunc ad sacerdotes Domini sermo recurat. Unum referam exemplum, per
 quod ostenditur, quantum Ihesus in illorum virtutibus delectetur vel
 quantum vitia illorum horreat, maxime cum ab eis in altari offertur vel
 15 sumitur.

**8. Item de sacerdote, qui infantem sumere visus est mire reluctantem,
 cum indigne celebraret.**

Sacerdos quidam secularis cum die quodam missam celebraret, alius, nescio
 quis, ei assistens vidit in patena tempore fractionis non speciem panis, sed

1 ex...sensit] sensiens ex ea X. | hiis] is B X. | Statim] Statimque X. 2 calici rostrum] eius
 rostrum calici B; rostrum calici X. | sanguinis] ablutionis corporis X. 3 rediit] redit X.
 4 communicans columbam] simplicem communicavit X. | satis] hoc X. 5 quantum] B; quibus
 O. | electis] dilectis B. | ei] B X; fehlt O. | simplicitatis] fehlt B. 6 peracto] peracta X.
 ministerio] misterio B X. | disparuit] B; dissparuit O; evanuit X. | ex] et ex X. | ipso] B; ipse
 O; fehlt X. | se] B; fehlt O X. 7 manifestans] manifestavit X. | huius...Leodiensi] fehlt X.
 Leodiensi] Leodycensi O. 8 plurimas] pluries X. | novimus esse] esse novimus B; novimus X.
 seculari secularibus] seculari vivos et mulieres et secularibus X. | cohabitent] cohabitent
 negotiis X. | multis...9 tamen] tamen multis X. 9 caritate] B X; cum caritate O. | caritate...
 sunt] superiores sunt virtute X. | inter¹...10 heremiticam] fehlt X. 10 Ubi] Ubi vero X. 11 et¹
 B X; fehlt O. | ibi²] B X; fehlt O. | sequitur] B X; fehlt O. 13 Ihesus] Christus B X.
 14 illorum] eorum X. | horreat] abhorreat X. | eis] hiis X. | offertur vel] fehlt X. 16 Item] B
 X; fehlt O. 18 quodam] quadam X. 19 ei] B X; fehlt O. | patena] pathena X.

4 columbam²...5 simplicitatis] Vgl. Mt 10,16.

an ihr eine umso größere Süße, je größer derjenige war, der sie ihr gab. Sofort flog die Taube zurück und senkte ihren Schnabel in den Kelch. Sie nippte daraus einen Teil des Blutes Christi, kehrte zur Frau zurück und tröpfelte die Flüssigkeit in ihren Mund. Auf diese Weise reichte Christus durch seine Taube die Kommunion und er zeigte durch die Taube, wie sehr ihm die Tugend der Einfalt bei seinen Erwählten gefällt. Bald nachdem sie den so wunderbaren Dienst verrichtet hatte, verschwand die Taube und offenbarte damit, dass sie vom Himmel her gesandt worden war.⁴⁷ Obwohl nämlich Frauen dieser Art,⁴⁸ von denen es, wie wir wissen, sehr viele in der Diözese von Lüttich gibt,⁴⁹ in weltlicher Kleidung mit weltlichen Leuten leben, sind sie dennoch vielen klösterlich Lebenden an Nächstenliebe überlegen: Unter den weltlich Lebenden leben sie geistlich, unter den unkeusch Lebenden ehelos, und sie führen inmitten von Menschenmengen ein eremitisches Leben. Wo also der Kampf größer ist, dort ist auch die Gnade größer, und dort folgt auch eine größere Krone.⁵⁰

Nun aber soll die Rede wieder auf die Priester des Herrn kommen. Ich führe ein Beispiel an, wodurch gezeigt wird, wie sehr sich Christus an ihren Tugenden erfreut oder wie sehr ihn ihre Laster entsetzen, besonders wenn die Kommunion von ihnen auf dem Altar dargebracht oder empfangen wird.

8. Gleichfalls über einen Priester, den man ein Kind aufnehmen sah, das sich auf wunderbare Weise widersetzte, als er in unwürdiger Weise die Messe feierte.

Als ein gewisser Säkularpriester eines gewissen Tages eine Messe feierte, sah ein anderer, der ihm half – ich weiß nicht, wer – auf dem Oblatenteller

⁴⁷ *Eucharistische Wundergeschichten, in denen eine Taube als Symbol des Heiligen Geistes erschien oder in denen sich Personen in eine Taube verwandelten (sowie umgekehrt), gehörten zum etablierten Erzählrepertoire von Exempeln im 13. Jh. S. dazu ISRAEL, Leben sowie BROWE, Die Eucharistie, S. 213–218. | ⁴⁸ Erneut spielt Caesarius hier auf die besondere Lebensart der Beginen an. Für einen Überblick über historische Entwicklungen und Bewertungen s. MARCHAL, Die Beginen. | ⁴⁹ Maßgeblich an der Verehrung der mulieres religiosae und der Verbreitung ihres Rufes im Bistum Lüttich waren zisterziensische Gemeinschaften beteiligt, darunter das Kloster Villers; dafür sprechen Reliquientranslationen ebenso wie Offizien zu Ehren prominenter Frauen wie der Mystikerin Maria von Oignies (1177–1213). Die Verbindung zu den Zisterziensern von Villers wiederum dürfte auf das Engagement des einstigen Abtes und Kardinallegaten Konrad von Urach zurückzuführen sein. S. dazu sowie zu den Beginengemeinschaften im Bistum Lüttich VOIGT, Beginen, S. 17–43. | ⁵⁰ In vergleichbarer Weise pries Jakob von Vitry (1160/70–1240; Regularkanoniker und Kreuzzugsprediger, seit 1216 Bischof von Akkon, seit 1228 Kardinalbischof von Tusculum) in seiner Vita der Brabanter Mystikerin Maria von Oignies die besonderen Vorzüge des Lebens von Beginen. S. Jakob von Vitry, VMO, v. a. der Prolog, S. 65–76.*

infantis, cuius vultus satis turbulentus ac indignabundus apparuit. Quem cum sacerdos levaret, ut sumeret, cepit idem infantulus faciem avertere et, ne sumi posset, manibus pedibusque miro modo reluctari, quasi diceret: „Aliquid in te video, quod perhorresco.“ Et quia eque mali ut boni sumunt
5 ipsum sacramentum, etsi non rem sacramenti, tandem infans, quasi vim passus est, visus est ori eius magis inprimi quam inferri. Non semel, sed sepius ista vidit. Nutu Dei contigit, ut die quodam sacerdos cum illo, qui hoc videre meruit, de sacramento altaris loqueretur. Cui inter cetera dixit: „Vere nescio, unde sit: quotienscumque sumo corpus Christi, cum tanto labore et
10 difficultate sumo, quod mirari non sufficio.“ Cui ille respondit: „Consulo vobis, ut corrigatis vias vestras, quia hoc et hoc de vobis vidi“, iam dictas visiones per ordinem ei exponens. Quibus auditis sacerdos expavens vehementer et in ipsa hora vite preterite emendationem Deo ex corde vovit et solvit. Postea cum celebraret et secundum consuetudinem corpus Christi
15 locasset super patenam, is, qui supra, ex latere stans et considerans infantulum vultu hylari contemplatus est in ea. Quem cum sacerdos ori applicaret, infans coniunctis manibus et pedibus totoque corpore erecto cum summa velocitate intravit in os eius. Quod ubi compertit tum ex relatione videntis tum ex se ipso gratiam sentiendo, Christo tam voce quam opere de
20 indulto beneficio regratiari studuit. Sciens nichil illi acceptius esse quam pro amore eius mundum relinquere et in quodam cenobio ordinis Premonstratensis religionis habitum suscepit. O ineffabilis misericordia Christi! *Omnia, Domine, electis tuis cooperantur in bonum.* Testimonium

1 ac indignabundus] *zuvor* ac dignabundus, *korrigiert zu* ac indignabundus *B*; *fehlt X*. 2 idem] *fehlt B*. 3 manibus] et manibus *B*. 4 Aliquid] Nachtrag am Rand *B*. | quod] *korrigiert zu* quod *B*. | perhorresco] perhorreo *X*. | mali...boni] boni et mali *B*. 5 etsi] et *X*. | vim] *B X*; *fehlt O*. 6 est¹] *fehlt B X*. | visus est] *B X*; *fehlt O*. | ori...magis] magis ori eius *B*. | inprimi] imprimi *X*. 7 quodam] quadam *B X*. 8 cetera] hec *X*. | Vere...9 nescio] Nescio vere *X*. 9 sumo] summo *B*. | Christi] *B X*; Domini *O*. | et] ac *B*. 10 Consulo...11 vobis¹] Consilium do *X*. 11 hoc¹...hoc²] hec et hec *X*. 12 per...ei] iam ei per ordinem *X*. | ei] *B X*; *fehlt O*. exponens] recitavit et exposuit *X*. | expavens...13 vehementer] vehementer expavit *B X*. 13 in] ex *B*. | Deo] *B X*; Deo exhibuit *O*. 14 solvit] solvit, quia nil valet vovere sive reddere *X*. | celebraret] celebrasset *B*. 15 patenam] *B*; pathenam *O X*. | supra...et] qui stans a latere et *X*. 16 infantulum] infantem *X*. | vultu...ea] hylari vultu in ea contemplatus est *B*; vidit hylari vultu *X*. | Quem] Quod *X*. 17 totoque] toto *X*. 18 summa velocitate] velocitate summenti *X*. intravit...eius] intravit in os sacerdotis *B*; introivit in os eius *O*; se prebuit volens *X*. | Quod...compertit] *B*; Qui vero opertit *O*; Quod vero sacerdos compertit *X*. | tum] tam *X*. 19 tum] tam *X*. | ex...sentiendo] *B*; ex ipso gratiam sumendo *O*; a se ipso gratiam sentiendo *X*. | tam...20 beneficio] de indulto beneficio verbo quam opere *X*. 20 Sciens] *zuvor* Sciens vero, *korrigiert zu* Sciens ubi *X*. | nichil] nil *X*. | illi] ei *B*; *fehlt X*. 21 eius] Ihesu Christo *X*. | et] *fehlt X*. 22 religionis habitum] habitum religionis *X*. 23 Christi] *B X*; Dei *O*.

23 Omnia...bonum] *Rm* 8,28.

zum Zeitpunkt des Hostienbrechens nicht die Gestalt des Brotes, sondern eines Knaben, dessen Gesicht sehr besorgt und empört erschien. Als der Priester ihn anhob, um ihn aufzunehmen, begann derselbe kleine Junge sein Gesicht abzuwenden und sich, damit er nicht ergriffen werden konnte, mit Händen und Füßen auf wundersame Weise zu widersetzen, als ob er sagte: 5
 „Ich sehe etwas in dir, was mich entsetzt.“ Und weil die Guten wie die Schlechten dasselbe Sakrament, wenn auch nicht den Gegenstand des Sakraments, auf gleiche Weise empfangen, sah man dennoch, wie der Knabe, als widerfahre ihm Gewalt, eher in den Mund des Priesters gepresst als ihm zugeführt wurde. Er sah diese Dinge nicht einmal, sondern öfter. 10
 Auf Geheiß Gottes geschah es, dass der Priester an einem gewissen Tag mit jenem, der dies alles zu sehen würdig war, über das Sakrament des Altars sprach. Unter anderem sagte er: „Ich weiß wirklich nicht, woher es kommt; jedes Mal, wenn ich den Leib Christi nehme, nehme ich ihn mit solcher Mühe und Schwierigkeit, dass ich mich nicht genug wundern kann.“ Ihm 15
 antwortete jener: „Ich rate euch, dass ihr eure Lebensform bessert, weil ich dies und jenes von euch gesehen habe“, und schon legte er ihm der Reihe nach die genannten Visionen dar. Als er alles angehört hatte, erschrak der Priester sehr, gelobte Gott von ganzem Herzen und noch in derselben Stunde eine Besserung seines bisherigen Lebens und erfüllte das auch. Als 20
 er später die Messe feierte und gemäß seiner Gewohnheit den Leib Christi auf den Oblatenteller gelegt hatte, sah der oben Erwähnte, als er an der Seite stand und nachdachte, einen kleinen Jungen mit fröhlichem Gesicht im Opferteller stehen. Als der Priester ihn seinem Mund zuführte, betrat der Knabe mit verbundenen Händen und Füßen und seinem ganzen, 25
 mittlerweile aufgerichteten Körper mit höchster Schnelligkeit seinen Mund. Als er das bald aus dem Bericht des Zuschauers, bald aus seiner eigenen Erfahrung der Gnade bemerkte, bemühte er sich, Christus sowohl in Wort als auch in Tat für die wiedererlangte Gnade zu danken. Da er wusste, dass jenem nichts angenehmer sei, als für dessen Liebe die Welt zu verlassen, 30
 empfing er in einem gewissen Kloster des Prämonstratenserordens den Ordenshabit.⁵¹ O unaussprechliche Barmherzigkeit Christi! „Alle Dinge“,

⁵¹ Als Symbol der Reinheit trugen die Prämonstratenser einen weißen Habit. S. dazu sowie zu der damit verbundenen Bußsymbolik SONNTAG, *Der Körper*.

horrende visionis servo tuo extitit causa salutifere conversionis. Adhuc enim
tunc vivit et est abbas eiusdem cenobii, vir bone vite et honestus et notus
michique satis familiaris. Ut enim taceam de salute eorum, qui Christi
corpus digne tractare merentur, quam salutifere sint manus ipse tractantium
5 circa necessitates aliorum, uno prodam exemplo.

**9. De matrona, que tactu digitorum abbatis, quibus ea die sacramentum
tetigerat, sanata est.**

Cum hoc anno essem cum abbate meo domino Henrico in Monte sancte
Walburgis, quedam honesta matrona, uxor filii fratris sui, in eadem villa in
10 infirmitate, quam medici squinantiam dicebant, gravissime laborabat. Adeo
vehemens erat dolor, ut neque cibum neque sompnum capere posset; nam
guttur cum maxilla in tumorem versa tam ardenti rubore perfundebantur, ut
cognati et amici eius plurimum dolentes pene de salute eius desperarent.
Invitatus ab eis abbas advenit, feminam vidit et expavit. Cui compassus,
15 valde spem habens in Christi sacramento, locum infirmitatis, illa postulante,
extremis digitis istis tangens, in hec verba cunctis audientibus erupit: „Tam

1 extitit] *B X*; exstitit *O*. | causa] causam *X*. | conversionis] *B*; consilio omnino *O*;
conversionis vel conversationis *X*. 2 tunc] *fehlt B X*. | vivit] vivit prefatus sacerdos *X*. | et
est] *B X*; *fehlt O*. | bone...honestus] vir valde honestus *B*; vir honestus *X*. | notus] devotus *X*.
3 michique...familiaris] *B X*; michi, quia satis familiaris *O*. | de...eorum] quam salutifere eis
sit *X*. | Christi...4 corpus] corpus Christi *B X*. 4 quam...5 aliorum] quid potestare habet
manus illum tractans *X*. 5 prodam] pandam *X*. 8 hoc] *fehlt X*. | anno] anno preterito *X*.
Henrico] *B X*; Hinrico *O*. 9 quedam...matrona] quedam matrona honesta *X*. | filii...sui]
militis *X*. 10 squinantiam] swinantiam *B*. 11 neque²] nec *B*. 12 versa tam] versatum *X*.
perfundebantur] perfundebatur *X*. 13 cognati et] *B X*; *fehlt O*. | dolentes pene] *B X*; *fehlt O*.
desperarent] desperantes *X*. 14 Invitatus] Invitatus enim *X*. | advenit] venit *B*. 16 istis] *fehlt B*
X. | tangens] *B X*; tangens eam *O*. | in...audientibus] cunctis audientibus in hec verba *B*.
erupit] prorupit *B*.

Herr, werden für deine Erwählten „zum Guten hin bewirkt“. Das Zeugnis für diese erschreckende Vision erwies sich deinem Diener aufgrund der heilbringenden Bekehrung. Er lebt nämlich bis heute und ist Abt des besagten Klosters, ein Mann mit guter Lebensführung, ehrlich, mir bekannt und recht vertraut. Hoffentlich werde ich nämlich über das Heil derjenigen schweigen, die es zu Recht verdienen, den Leib Christi zu berühren. Wie heilbringend die Hände der Berührenden für die Bedürfnisse der anderen sind, werde ich in einem Beispiel berichten.

9. Über eine Frau, die durch die Berührung der Finger eines Abtes, mit denen er an demselben Tag das Sakrament berührt hatte, geheilt wurde.

Als ich in demselben Jahr⁵² mit meinem Abt, dem Herrn Heinrich,⁵³ auf dem Walberberg war,⁵⁴ litt eine gewisse ehrliche Matrone, die Ehefrau des Sohnes seines Bruders,⁵⁵ in eben diesem Dorf⁵⁶ auf schwerste Weise an einer Krankheit, welche die Ärzte Angina⁵⁷ nennen. Der Schmerz war so stark, dass sie weder Speisen zu sich nehmen noch schlafen konnte; denn ihr Hals wurde mit ihrem Kinn, das zu einer Geschwulst gewachsen war, von solch brennender Röte durchströmt, dass ihre Bekannten und Freunde, die am meisten mitlitten, beinahe die Hoffnung auf ihre Genesung aufgaben. Von ihnen herbeigerufen, kam der Abt, sah die Frau und erblasste. Weil er mit ihr fühlte und große Hoffnung auf das Sakrament Christi hatte, berührte er die Stelle der Krankheit auf ihr Drängen hin mit seinen äußeren Fingern,

⁵² Das zuletzt genannte Jahr ist 1223, vgl. die Nennung in *Caes. LM_I,1*. | ⁵³ Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244). S. zu ihm bereits *Caes. LM Prolog, I,4; I,22* sowie *I, 39*.

⁵⁴ Das Zisterzienserinnenkloster Walberberg wurde Ende des 12. Jh. gegründet; zuvor befand sich in Walberberg ein Regularkanonikerstift. Zur Geschichte des Klosters s. GARBISCH, *Das Zisterzienserinnenkloster*. In Bezug auf *Caesarius Biographie* nimmt Walberberg in der Überlieferung einen besonderen Stellenwert ein, denn der bislang einzige bekannte urkundliche Beleg für *Caesarius* ist eine Schlichtungsurkunde im Streit der Klöster Walberberg und Hoven. S. dazu NEININGER, *Caesarius* sowie die Auswertung. In *Caes. DM X,16* berichtet *Caesarius* zudem, dass die Walberberger Äbtissin Sophia ursprünglich Benediktinerin gewesen und durch Heinrich von Heisterbach zum Ordenswechsel sowie zum Eintritt in Walberberg motiviert worden sei. | ⁵⁵ Laut BRUNSCH stammte Heinrich von Heisterbach aus Walberberg; sein Bruder Christian war Ministeriale beim Kölner Erzbischof. S. dazu BRUNSCH, *Heisterbach*, S. 360. In *Caes. DM I,13* berichtet *Caesarius* außerdem von den Brüdern Heinrichs, zwei Rittern, die durch eine Entführung versuchten, ihren Bruder vom Ordenseintritt abzuhalten.

⁵⁶ Walberberg ist heute ein Stadtteil von Bornheim (Rhein-Sieg-Kreis). Zu den Beziehungen des Klosters zur Umgebung, insbesondere unter seelsorgepraktischen Gesichtspunkten, s. GARBISCH, *Das Zisterzienserinnenkloster*, S. 106–126. | ⁵⁷ Mit den Begriffen *squiantia* oder *angina* wurden im Mittelalter Halsentzündungen oder -schwellungen bezeichnet. S. dazu sowie zu zeitgenössischen Behandlungsmethoden MISSORI/BRUNETTO/DOMENICUCCI, *Origin*.

veraciter sicut hodie digitis istis corpus Christi tractavi, tam veraciter de infirmitate hac convalescas.“ Erat enim tempus vespertinum, et ecce! in ipsa nocte levi sopore pressa vidit quandam personam religiosam coram se stantem, que manum gutturi eius adhibens eodem modo, quo et abbas, illam tangere cepit. Que ait: „Surge convaluisti enim.“ Ad hanc vocem illa leta evigilans, miro modo saniem cepit evomere moxque levius habere. Ad tactum siquidem apparentis, ut ei videbatur, mala congeries apostematis rupta est atque soluta. Mane venientibus nobis ad eam consolationis gratia, que in sompnis viderat, cum summa iocunditate recitavit, personam, cuius tactu sanata est, abbatem interpretans.

Quam efficax sit medicina corporis et mentis sacramentum corporis Christi, subsequens relatio declarat.

10. De milite, qui per sacram communionem sensum recepit.

Narravit michi dominus Conradus abbas de Bevenhusen de quodam milite mente capto, qui tali ordine sanatus est. Nocte quadam audivit in sompnis vocem dicentem sibi: „Si Conrado abbati de Bevenhusen tua peccata confessus fueris eiusque missam audiendo corpus Christi communicaveris, sanitatem recipies.“ Mane cum visum suum recitasset, deportatus est ad monasterium cum summa festinatione, confessus est, ut potuit, missam abbatis audivit, communicavit, sanitatem recepit. Mira virtus Christi! Mox

2 infirmitate hac] *B*; hac *fehlt O*; hac infirmitate *X*. | hac] *fehlt O*. | vespertinum] vesperarum *X*. 3 levi sopore] sopori levi *B*. | personam...coram] sponsam iuxta *B*. 4 eodem] eo *X*. | et] et tam *B*. | illam] eam *X*. 5 tangere cepit] tetigerat tetigit *X*. 6 saniem] sanitatem *B*. 7 siquidem] siquis *B*. | apostematis] appostomatis *B*; aposthematis *X*. 8 est] *fehlt B*. | atque] et *X*. | Mane] Mane autem facto *X*. 9 recitavit] omnia secundum ordinem recitavit *X*. 10 tactu] manu *X*. | est] est et Dei virtute *X*. | interpretans...12 declarat] interpretans et sit sanata gratias Deo agere non postposuit *X*. 11 sit...corporis¹] medicina sit et corporis *B*. 12 declarat] *B*; declaret *O*. 13 communionem] communionem corporis Christi *X*. | recepit] receperat *B*. 14 Conradus] Cûnrados *B*; *fehlt X*. 15 in...16 vocem] vocem in sompnis *B*. | in...16 sibi] *fehlt X*. 16 Conrado] Cûnrado *B*; *fehlt X*. | abbati...Bevenhusen] de Bevenhusen abbati *B*. tua peccata] peccata *O*; peccata tua *X*. 17 missam...corpus] missam audiendo eiusque manibus corpore *X*. 18 suum] suis *O*. 19 monasterium] ecclesiam *X*. 20 communicavit] et ut dictum est corpore Christi communicavit atque *X*.

und brach darauf – während alle zuhörten – in folgende Worte aus: „So wahrhaftig, wie ich heute mit diesen Fingern den Leib Christi berührt habe, so wahrhaftig sollst du von dieser Krankheit genesen.“ Es war nämlich Abendzeit, und siehe da! In derselben Nacht sah sie, nachdem sie in einen leichten Schlaf gefallen war, eine gewisse religiöse Person vor sich stehen, die die Hand ihrem Hals in derselben Art zuwandte, wie es der Abt getan hatte, und begann, jene zu berühren. Sie sagte: „Erhebe dich, du bist nämlich geheilt.“ Auf diese Stimme hin erwachte sie fröhlich, begann auf wunderbare Weise blutigen Eiter zu erbrechen und sich bald darauf besser zu fühlen. Auf die Berührung der Erscheinung hin (falls diese wirklich erschien), wurde, wie es ihr schien, die Anhäufung ihres bösen Geschwürs zerrissen und löste sich auf. Als wir am Morgen zu ihr kamen, um ihr Trost zu spenden, berichtete sie mit größter Freude von dem Geschehen und benannte als die Person, durch deren Berührung sie geheilt worden war, den Abt. Wie wirksam das Sakrament des Leibes Christi als Arznei für Körper und Geist ist, zeigt die folgende Erzählung.

10. Über einen Ritter, der durch die heilige Kommunion seine Sinneswahrnehmung wiedererlangte.

Mir erzählte Herr Konrad,⁵⁸ der Abt von Bebenhausen,⁵⁹ von einem gewissen Ritter, der um den Verstand gekommen war und auf folgende Weise geheilt wurde. In einer gewissen Nacht hörte er im Schlaf eine Stimme zu sich sagen: „Wenn du Konrad, dem Abt von Bebenhausen, deine Sünden beichtest und durch Anhören seiner Messe den Leib Christi empfängst, wirst du deine Gesundheit zurückerlangen.“ Als er morgens das

⁵⁸ Konrad von Bebenhausen, zwischen 1223 und 1228 als Abt des Zisterzienserklosters Bebenhausen nachweisbar; von 1224 bis 1227 zudem Subdelegat des Kardinallegaten Konrad von Urach. S. dazu SYDOW, Bebenhausen, S. 225 sowie NEININGER, Konrad von Urach, S. 249–257. | ⁵⁹ Kloster des Zisterzienserordens, das in den 1180er Jahren durch Pfalzgraf Rudolf von Tübingen gegründet wurde; heute ist Bebenhausen ein Ortsteil Tübingens. S. zur Klostergeschichte SYDOW, Bebenhausen.

ut homo menceps ore suo recepit sacramentum, tam plene recuperavit
sensum, ut nullum in aliqua parte eius pateretur detrimentum. Unde
immensas cum hiis qui aderant Deo gratias referens, eadem die conventui
largitus est servitium quatuor librarum argenti et totidem solidorum; insuper
5 promisit, quod singulis annis illud esset factururus, devotus ille miles. Ecce!
fratres, Christus militi huic medicus factus est et medicina: Medicus, ¹*cum*
per visionem ostendit, quid factururus esset; medicina,
cum in suo sacramento eum eger suscipiens convaluit.
Secundum nomen eius ita et opus eius: Ihesus
10 interpretatur ‚salvator‘ vel ‚salutare‘: salvator, quia
medicus; salutare, quia medicina. *Altissimus de terra*,
ut quidam ait, *hanc creavit medicinam, vir prudens*
non abhorrebit eam. Terra Maria, medicina Christi
corpus. Ait enim pater: *Ego Dominus creavi illum*.
15 *Terra dedit fructum suum*, quando Maria genuit
Christum.] Qui Christi corpus et sanguinem abhorret, imprudens est,
¹quia vix esse potest, quin periculum anime vel
corporis sive utriusque homo incurrat]. De hoc verax et
manifestum referam exemplum.

2 sensum] sanitatem X. | eius] *fehlt* X. 3 cum...referens] qui aderant cum ipso gratias
referentes Deo X. | eadem...5 miles] *fehlt* X. | conventui...4 est] largitus est conventui B.
5 ille miles] *fehlt* B. | Ecce...6 medicina] X; *fehlt* O B. 6 cum] *fehlt* X. | cum...16 Christum]
B X; *fehlt* O. 7 ostendit...esset] quid factururus esset, ostendit X. 8 sacramento] sacratissimo
X. | eum] corpore X. | eger suscipiens] suscepto X. 9 eius²] est X. 12 hanc] *fehlt* X.
16 corpus...sanguinem] sanguinem et corpus X. | imprudens] X; inprudens O B. 17 quia...18
incurrat] B; *fehlt* O; quia vix esse potest, quin periculum anime sentiat X. 18 verax...19
manifestum] verum X. 19 referam] B X; *fehlt* O.

10 salutare] Vgl. Hieronymus, *Liber interpretationis Hebraicorum nominum*, S. 136, Z. 24, S.
157, Z. 4. 11 Altissimus...13 eam] Sir 38,4. 14 Ego...illum] Is 45,8. 15 Terra...suum] Iac
5,18.

Gesehene berichtet hatte, wurde er mit höchster Eile zum Kloster gebracht, beichtete, so wie er dazu imstande war, hörte die Messe des Abtes, empfing die Kommunion und erlangte seine Gesundheit zurück. Wunderbare Tugend Christi! Sobald der verrückt gewordene Mann mit seinem Mund das Sakrament empfangen hatte, erlangte er so vollkommen seine Sinneswahrnehmung zurück, dass er an keinem Teil irgendeinen Schaden erlitt. Als er daraufhin mit denen, die bei ihm waren, Gott unermesslichen Dank aussprach, schenkte er noch an demselben Tag dem Konvent Einkünfte von vier Silberpfund und genauso vielen Denaren; darüber hinaus versprach jener fromme Ritter, dass er das in jedem einzelnen Jahr machen werde. Seht! Brüder, Christus hat an diesem Ritter als Arzt gewirkt und als Arznei: Als Arzt, ¹da er durch die Vision gezeigt hat, was er machen werde; als Arznei, weil der Kranke durch die Einnahme des Sakraments gesundete. Gemäß seinem Namen also und seinem Werk heißt es: Jesus wird als ‚Erlöser‘ oder ‚erlösen‘ gedeutet; Erlöser, weil er Arzt ist, und erlösen, weil er Arznei ist. „Der Höchste“, wie ein Gewisser sagt, „hat diese Arznei von der Erde her geschaffen, und ein kluger Mann wird nicht vor ihr zurückschrecken.“ Die Erde ist Maria, die Arznei der Leib Christi. Es sagt nämlich der Vater: „Ich, der Herr, habe ihn erschaffen. Die Erde hat ihre Frucht gegeben“, als Maria Christus gebar. ² Wer vor dem Leib Christi und seinem Blut zurückschreckt, ist unklug, ³weil es kaum sein kann, dass der Mensch sich in eine Gefahr für die Seele oder den Körper oder beides hineinstürzt. ⁴ Darüber werde ich ein wahrhaftiges und offenkundiges Beispiel erzählen.

5

10

15

20

25

11. De monacho, qui communionem fugiens per bufonem punitus est.

Monachus quidam ordinis Cisterciensis, sicut nuper audiui a domino
 Arnoldo abbate de Campo, tam malam habebat conscientiam, ut tempus
 sacre communionis non exspectaret, dico diem cene Domini, in qua totus
 5 conventus, monachi scilicet et conversi et novicii, communicare
 consueverunt ad altare maius. Timuit homo imprudens et medicinam salutis
 sue abhorrens ab omnibus notari et ab abbate reprehendi, si se sacramentis
 subtraheret, timuit iudicium sibi sumere, si indigne accederet. Vicit malitia
 verecundiam, et tempus medicine preveniens fugam iniit. Cui medicus, sicut
 10 legitur de Iona, gravissimi soporis appetitum inmittens, sub arbore quadam
 non procul a monasterio se deposuit. Ubi cum dormiret aperto ore, mox
 adest preparatus vermis bufo, ultor apostasie, fugitivi os ingrediens.
 Cumque intra fauces se traheret, tunc primum sentiens et evigilans, vermem
 pede tenuit et, cum intrantem retrahere non posset, pedem bufonis extraxit.
 15 Cernens miser manifestam manum Dei super se, non est reversus ad cor
 neque ad monasterium, sed habitu deposito vagus et profugus circuibat
 terram. Cruciabatur intolerabiliter; comedente eo, vermis pascebatur et tunc
 levius habebat; ieiunante, acrius vexabat. Accidit, ut die quadam
 hospitaretur apud quandam feminam religiosam. Cuius pallorem illa

1 bufonem] buffonem *B X*. 2 ordinis Cisterciensis] Cisterciensis ordinis *B*. | sicut...3 Campo] erat in diocesi Coloniensi *X*. 3 tam...conscientiam] qui iam malam habebat consuetudinem *X*. tempus] ipse *B*. 4 exspectaret] expectaret tempus *B*. 5 conventus...novicii] conventus consuevit *X*. | conversi...novicii] novicii et conversi *B*. 6 consueverunt] *fehlt X*. imprudens] inprudens *B*. 7 sue] *fehlt X*. | ab omnibus] *B X*; *fehlt O*. | notari] *B X*; ab notari *O*. 10 gravissimi] *B X*; gravissimum *O*. 11 se] *X*; *O B fehlt*. | cum] dum *B*. | dormiret...ore] dormiret gravi sopore aperto ore *X*. | aperto] apperto *B*. 12 bufo] *B*; buffo *O X*. | ultor...ingrediens] ultor peccatorum, eius prefati monachi os ingrediens *X*. | apostasie] appostasie *B*. 13 intra] inter *B*. | sentiens] sensiens *O*. 14 tenuit] *B X*; retenuit *O*. | cum...retrahere] intrantem cum se retrahere *X*. | bufonis] buffonis *O B X*. | extraxit] *B X*; *fehlt O*. 15 manum Dei] Dei manum *B*. | super] supra *O*. | se] *B*; *fehlt O*. | est reversus] reversus est *B*. 16 sed] *B X*; *fehlt O*. 17 intolerabiliter] intollerabiliter *O*. 18 levius] levius et lenius *X*. | ieiunante] *B*; ieiunantem *O X*. | vexabat] cruciabat *X*. | Accidit] Accidit autem *X*. 19 hospitaretur] *B X*; hospitabatur *O*. | feminam] *fehlt B*. | Cuius] *B X*; *fehlt O*. | illa] ipsa *B*.

8 timuit...accederet] *Vgl. 1 Cor 11,29*. 9 sicut...10 Iona] *Vgl. Ion 1,5*.

11. Über einen Mönch, der der Kommunion entfloh und durch eine Kröte bestraft wurde.

Ein gewisser Mönch des Zisterzienserordens, wie ich unlängst von Herrn Arnold⁶⁰, dem Abt des Klosters Kamp,⁶¹ gehört habe, hatte ein so schlechtes Gewissen, dass er die Zeit der heiligen Kommunion nicht abwartete (ich unterstreiche: den Tag des letzten Abendmahls!), an dem der gesamte Konvent – nämlich die Mönche und die Konversen und die Novizen – am Hochaltar die Kommunion zu feiern pflegten.⁶² Der unkluge Mensch schreckte auch vor der Arznei für sein Seelenheil zurück und fürchtete, von allen getadelt und vom Abt gerügt zu werden, wenn er sich den Sakramenten entziehe; er fürchtete, verurteilt zu werden, wenn er unwürdig zum Altar trete. Die Boshaftigkeit besiegte die Scham, und um der Zeit der Übergabe der Arznei zuvorzukommen, begab er sich auf die Flucht.⁶³ Ihm gab der Arzt das Bedürfnis, wie man von Jonah liest, sehr tief zu schlafen, und er legte sich unter einem gewissen Baum nicht weit vom Kloster nieder. Als er dort mit offenem Mund schlief, war bald darauf eine wurmartige Kröte zur Stelle, eine Rächerin für seinen Abfall vom Glauben, die dem Flüchtigen in den Mund kroch. Als sie sich durch die Kehle schlängelte, fühlte er erstmals etwas, erwachte und fasste die Kröte an einem Fuß; als er sie, die schon in ihn eingedrungen war, nicht zurückziehen konnte, riss er den Fuß heraus. Als der Unglückliche die offenkundige Hand Gottes über sich erkannte, kehrte er weder zu seinem Herzen noch zu seinem Kloster zurück, sondern legte seinen Habit ab und durchquerte heimatlos und auf der Flucht das Land. Er wurde auf unerträgliche Weise gepeinigt; wenn er nämlich aß, nährte sich auch der Wurm daran und dann ging es ihm besser; wenn er fastete, quälte er ihn stärker. Es ereignete sich, dass er eines Tages bei einer gewissen religiösen Frau als Gast einkehrte. Als jene seine Blässe betrachtete, fragte sie nach dem Grund und erfuhr ihn; er verschwieg

⁶⁰ Abt Arnold von Kamp (amt. 1224–1237). In der *Vita Engelberts* führt Caesarius Arnold von Kamp als Beichtvater der Gräfin von Geldern (Margarete von Brabant, Ehefrau Gerhards III. von Geldern) ein. Vgl. VE, *Mirakel* Nr. 10, S. 289 sowie zu Arnold DICKS, *Abtei Kamp*, S. 128.

⁶¹ Kloster Kamp, heute Stadt Kamp-Lintford, Kreis Wesel, wurde 1123 von Erzbischof Friedrich I. von Köln gestiftet und gilt damit als erstes Zisterzienserkloster im deutschsprachigen Raum. Die Besiedelung des Klosters erfolgte mit Mönchen aus Morimond.

⁶² Die liturgischen Bräuche der Zisterzienser wurden in den *Ecclesiastica officia* normativ geregelt. S. dazu *Ecclesiastica officia*, hg. HERZOG/MÜLLER. Zur Liturgie der Zisterzienser und ihren räumlichen Bezügen in der Kirche s. SEEBERG, *Liturgie und ihre Dinglichkeit*. | ⁶³ Zum Motiv der Klosterflucht s. SVEC GOETSCHI, *Klosterflucht* sowie speziell zu Klosterflucht im Zisterzienserorden FÜSER, *Mönche im Konflikt*, S. 260–310.

considerans, causam requisivit et accepit; tacuit tamen se monachum fuisse. Cui illa: „Novi“, inquit, „feminam, que tibi, ut spero, succurret.“

Ductus est ad eam. A quo dum illa quandam summam pecunie requireret nec haberet, hospita eius die dominica in ecclesia a fidelibus eosdem solidos
 5 petens dedit mulieri. Que mox quandam ex herbis decoctionem faciens et in vase fundens, iuvenem supinum posuit, ita ut fumigationem ore aperto haurire posset, precipiens sub interminatione vite, ne se moveret aut oculos aperiret. Ad odorem herbarum post horam vermis egressus, cum maximo
 10 hominis cruciatu in hostio oris stetit et, cum diligentissime circumspiciens nullum adesse deprehenderet, in vas decoctionis mox se precipitavit. Statim mulier iuxta absconsa prosiliit, cum summa festinatione asserem ori vermique interponens. At ubi ille reditum sibi prestructum sensit, ad instar
 15 turbinis retroactus tam valide ligno inpegit, ut totus creparet. Iam enim quantitatem dimidii pedis excesserat. Et quia *vexatio* stultis *dat intellectum*, homo apostata ad monasterium reversus, quid sibi in via acciderit vel quam horribiliter apostasie peccatum in eo punitum sit, cunctis fratribus per ordinem recitavit. Medicus quidam hoc audiens, cum diceret: „Putas te, frater, modo totaliter curatum?“ et ille responderet: „Hoc spero“, subiunxit: „Nequaquam“ et dedit ei potionem, cuius virtute plus quam LXX bufficulos
 20 evomuit unius incrementi.⁵⁹

1 requisivit] quesivit X. | se...fuisse] monachum se fuisse X. 2 Novi] zuvor non, korrigiert zu novi B. | ut spero] fehlt B. | succurret] et succurret B; recurret X. 3 Ductus] Ductusque X. quo] qua X. | dum] de B. | summam] sume B; fehlt X. | pecunie] pecuniam B; pecuniam ab eo ut X. 4 eius] eius intuitu Dei X. | dominica] sacra X. | eosdem solidos] fehlt B; eosdem denarios X. 5 petens] B X; petit O. | quandam...herbis] de herbis quandam X. | ex... decoctionem] decoctionem ex herbis B. 6 posuit] primo diluculo posuit X. | aperto] apperto B. 7 precipiens] precipiens ei X. | interminatione] B X; terminatione O. | aut] vel B X. | oculos] oculos B. 8 aperiret] apperiret B. | egressus] egressa X. | maximo...9 hominis] hominis maximo X. 9 cum...circumspiciens] diligentissime circumspiciens cum X. 10 se precipitavit] precipitavit se B. 11 absconsa] abscondita X. | ori...12 vermique] vermi orique B; ori eius X. 12 interponens] interposuit X. | At...13 retroactus] fehlt X. | ubi] cum B. 13 retroactus] retractus B. 14 intellectum] intelligentiam X. 15 homo...reversus] homo predictus reversus est ad claustrum suum X. | apostata] appostata B. | quid] quidve X. | acciderit] B X; acciderat O. vel] et B X. 16 apostasie] appostasie B. | cunctis...17 ordinem] in eo cunctis fratribus X. 17 cum diceret] dixit ad eum X. | te] fehlt B. 18 responderet] B; respondit O X. | subiunxit] B; subiungit O; et ille subiunxit X. 19 cuius virtute] virtute cuius X. 20 evomuit] evomit B. unius incrementi⁵⁹] unius incrementa B; fehlt X.

14 vexatio...intellectum] Is 28,19.

jedoch, dass er Mönch gewesen war. Zu ihm sagte jene: „Ich kenne eine Frau, die dir, so hoffe ich zumindest, helfen kann.“

Er wurde zu dieser Frau geführt. Als jene von ihm eine gewisse Summe Geld forderte und er sie nicht hatte, erbettelte seine Gastgeberin an einem Sonntag in der Kirche von den Gläubigen einige Solidi und gab sie der Frau. 5
Diese bereitet bald darauf aus Kräutern einen Sud zu und goss ihn in ein Gefäß; dann gab sie den Sud dem auf dem Rücken liegenden jungen Mann, so dass er den Dampf des Suds mit offenem Mund einatmen konnte; sie ordnete ihm aufgrund der Lebensgefahr an, dass er sich weder bewegen noch die Augen öffnen sollte. Nach einer Stunde kam das wurmartige 10 Wesen zum Duft der Kräuter heraus, stand mit der größtmöglichen Qual für den Mann in der Öffnung des Mundes und stürzte sich, weil es, als es sich sehr sorgfältig umsah, sah, dass niemand da war, bald in das Gefäß mit dem Sud. Sofort sprang die Frau, die daneben verborgen gestanden hatte, auf und legte mit größter Eile ein Brett zwischen Wurm und Mund. Sobald jener 15 merkte, dass die Möglichkeit zur Rückkehr verbaut war, wich er zurück und schlug gleich einem Wirbelwind so heftig auf das Holz, dass es ganz zerbarst. Schon gelangte er mit einer Hälfte seines Fußes hinaus. Und weil „die Qual“ den Törichten „Einsicht gibt“, kehrte der vom Glauben abgefallene Mensch zum Kloster zurück und erzählte allen seinen Brüdern 20 der Reihe nach, was ihm auf dem Weg geschehen war, und auch, wie schrecklich die Sündtat der Apostasie an ihm bestraft worden war. Als ein gewisser Arzt das hörte, sagte er: „Glaubst du, Bruder, dass du auf diese Weise vollständig geheilt wurdest?“ Und jener antwortete: „Das hoffe ich doch“, der andere ergänzte: „Keinesfalls“, und er gab ihm einen Trank, 25 durch dessen Wirkung er mehr als 70 kleine Kröten ein und desselben Keims erbrach.⁶⁴

⁶⁴ Kröten oder wurmartige Wesen erscheinen in Exempeln häufig als Symbole für Gottesstrafe, Apostasie, Teufelseinfluss oder ganz einfach schlechtes Verhalten, die zumeist den menschlichen Körper wie eine Krankheit plagen. Für eine vergleichbare Geschichte, bei der ein Dämon mittels eines Wurmes ein Mädchen plagt, vgl. Thomas von Cantimpré, BUA II,36.4; s. zudem ebd. II,50,2 für einen vergleichbaren Fall, bei dem kleine Tiere erbrochen werden.

1 Merito ergo factus est ipse *inmundum vas* vermium,
 qui imprudenter refugit corpus Christi sanctissimum,
 abhorrens antidotum et incurrens venenum. Cumque
 sacramentum Dominici corporis et sanguinis humane
 5 infirmitatis sit medicina singularis, cunctis medicinis
 mundior, sanctior et efficacior, utpote salus mentis et
 corporis, peccata purgans, virtutes adaugens, dignum
 est, ut in pixide munda reponatur atque in loco
 honesto et sacro servetur. Quid dixerim pixidem
 10 mundam nisi cor mundum, et locum sacrum nisi
 corpus castum? *An nescitis*, inquit apostolus, *quoniam*
membra vestra templum sunt Spiritus sancti, qui in
vobis est. Ore corporis sacramentum capitur, sed res
 sacramenti, id est gratia spiritualis, corde percipitur.
 15 Nullius vasculi decore Christus plus delectatur. Pixi-
 s Dominici corporis magni decoris esse solet, intus
 habens linum candidissimum, foris aurifrigium. Per
 linum exprimitur munditia cordis, per aurum fulgor
 caritatis. Qui sine hiis virtutibus corpus Christi
 20 sumit, iudicium sue dampnationis, nisi peniteat, in se
 reponit. Hec commemoravi propter quosdam
 negligentes sacerdotes, quibus modica cura est, in
 quali vasculo qualive loco salutaris medicina
 reponatur. Quanta ex hoc pericula veniant, sermo
 25 subsequens manifestat.]

1 Merito...25 manifestat] *B X; fehlt O.* | factus] *B; factum X.* | est ipse] *X; fehlt B.*
 vermium] *X; christianum B.* 3 abhorrens...venenum] *B; fehlt X.* 4 sacramentum...5
 infirmitatis] *B; sacratissimum corpus Christi X.* 5 sit medicina] *B; medicina sit X.* | singularis]
B; fehlt X. 6 sanctior...7 corporis] *B; fehlt X.* 7 peccata...adaugens] *B; et peccata purgans*
anime et corporis X. 9 sacro] *B; sacrato X.* 11 An...13 est] *B; fehlt X.* | apostolus] *apostolus*
B. 12 sunt] *est B.* 13 sacramentum] *X; fehlt B.* 15 Nullius...24 reponatur] *B; fehlt X.*
 24 Quanta] *X; Quanto B.* | Quanta...25 manifestat] *B; Quanta pericula ex negligentia corporis*
 Christi proveniant, sermo subsequens declarabit *X.*

1 *inmundum vas*] *Os 8,8.* 11 An...13 est] *1 Cor 6,19.*

「Verdientermaßen wurde er selbst also zum „unreinen
 Gefäß“ für Würmer gemacht – er, der unklug vor dem
 heiligsten Leib Christi zurückgewichen war und vor
 dem Gegengift zurückschreckte, das Gift aber nahm. 5
 Weil das Sakrament des Leibes und Blutes des Herrn
 eine einzigartige Arznei für menschliche Krankheit
 ist, ist es reiner als alle Arzneien, heiliger und
 wirksamer. Es ist freilich Rettung des Geistes und des
 Körpers, sühnt die Sünden, mehrt die Tugenden und 10
 ist würdig, in eine reine Büchse gelegt und an einem
 würdigen und heiligen Ort verwahrt zu werden. Wie
 soll ich diese reine Büchse verstehen, wenn nicht als
 reines Herz, und wie den heiligen Ort, wenn nicht als
 keuschen Körper? „Wisst ihr etwa nicht“, sagt der 15
 Apostel, „dass eure Glieder der Tempel des Heiligen
 Geistes sind, der in euch ist.“ Das Sakrament des
 Leibes wird vom Mund aufgenommen, aber die
 Bedeutung des Sakraments, das heißt die geistige
 Gnade, wird vom Herzen aufgenommen. Christus wird
 durch die Zierde keines noch so kleinen Gefäßes mehr 20
 erfreut. Die Büchse mit dem Leib des Herrn ist
 gewöhnlich eine große Zierde, weil sie innen das
 weißeste Leinen hat, außen Goldstickerei. Durch das
 Leinen wird die Reinheit des Herzens ausgedrückt,
 durch das Gold der Glanz der Herrlichkeit. Wer ohne 25
 diese Tugenden den Leib Christi nimmt, nimmt das
 Urteil über seine Verdammnis (wenn er nicht Buße
 tut) zu sich. Ich habe dies wegen einiger sorgloser
 Priester berichtet, für die die Frage eine geringfügige
 Sorge war, in welchem kleinen Gefäß oder an welchem 30
 Ort das heilbringende Wirkmittel aufbewahrt wird.
 Wie groß die Gefahren sind, die daraus entstehen,
 zeigt der folgende Vorfall.」

12. De periculo peregrinorum in mari ob iniuriam sacramenti corporis Dominici.

Cum peccatis nostris exigentibus Damiata reddita esset in manus
 Sarracenorum, peregrini ad reditum se preparantes diversas naves ingressi
 5 sunt. Frater Henricus, nunc monachus noster, tunc canonicus sanctorum
 Apostolorum in Colonia, cuius relatione ¶, que dicturus sum, ¶
 didici, cum aliis honestis clericis diversarum ecclesiarum, canonicis atque
 prelatis et multitudine copiosa laicorum in navim quandam Venetianam
 devenit. Quibus ipsa navigatio esse cepit tam morosa atque laboriosa, ut iter
 10 dierum trium vix in tribus ebdomadis perficerent; tanto enim tempore elapso
 exeuntes a portu Damiate pervenerunt ad insulam Cyprum. A qua exeuntes
 spe clementioris aure tanta perpassi sunt adversa, ut omnia elementa eos
 impugnare viderentur. Erat eis celum contrarium, splendorem solis et
 stellarum sepiissime subtrahendo, aer ventos validissimos excitando, mare
 15 carinam procellis horribiliter nimis conquassando, terra obiectis rupibus
 navi rupturam hominibusque mortem minando; ¶si anchoras
 miserunt, terre non potuerunt infigi vel infixas nulla
 vi retrahi, ita ut plures predicerentur.

Cumque in hiis omnibus tribularentur et cibariis
 20 deficientibus essent in desperatione, contigit, ut die

1 corporis...2 Dominici] Dominici corporis X. 3 esset] B; est O; esset reddita X. 4 se] X; fehlt O B. | diversas] B X; per diversas O. 5 Henricus] Heinricus B. | nunc...noster] B; noster monachus O; nunc monachus in Hesterbach X. 6 Apostolorum] X; canonicus Apostolorum B; Apostolorum canonicus O. | relatione] revelatione X. | que...sum] B X; fehlt O. 7 didici] B X; sed didici O. | cum] qui cum X. 8 et] et cum B. | laicorum] laycorum B X. Venetianam...9 devenit] devenit Venetianam X. 9 navigatio] denaviatio O; navigiosa X. | esse cepit] cepit esse B X. | ut] quod B. 10 dierum trium] trium dierum B X. | ebdomadis] ebdomadibus B; mensibus X. | elapso] fehlt B X. 11 Cyprum] Kyprum X. 12 perpassi] propessi X. 13 celum contrarium] contrarium celum X. | solis et] et lune atque X. 14 ventos] nachgetragen am Rand O. 15 obiectis] subiectis X. 16 minando] minando; et multe alie plage erant, quia corpus Christi in navi irreverenter erat servatum. Postquam clerici emendam Deo fecissent ac corpus Domini a fidelibus est devote sumptum, liberati sunt a plagis predictis dann endet das Kapitel O. | si...51,11 subiungitur] fehlt O. 17 infixas] infixas terre anchora potuit X. 19 tribularentur] X; turbarentur B.

12. Über die Gefahr, die Kreuzfahrern auf dem Meer wegen des Unrechts am Sakrament des Leibes des Herrn entsteht.

Als Damiette durch das Ausleben unserer Sünden in die Hände der Sarazenen zurückgefallen war,⁶⁵ bereiteten sich die Kreuzfahrer zur Rückkehr vor und gingen an Bord verschiedener Schiffe. Bruder Heinrich, 5
der nun unser Mönch ist, damals aber ein Kanoniker von St. Aposteln in Köln war,⁶⁶ und durch dessen Bericht ich alles, ¹was ich erzählen werde, erfahren habe, gelangte mit anderen ehrbaren Klerikern ganz unterschiedlicher Kirchen, mit Kanonikern und Prälaten und mit einer gewaltigen Menge Laien zu einem gewissen venezianischen Schiff.⁶⁷ Diese 10
Schiffahrt begann für sie verdrießlich und beschwerlich zu sein, so dass sie eine Fahrt von drei Tagen kaum innerhalb von drei Wochen bewältigen konnten. Nachdem so lange Zeit verstrichen war, verließen sie schließlich den Hafen von Damiette und gelangten zur Insel Zypern. Als sie diese Insel verließen, erduldeten sie standhaft in der Hoffnung auf milderem Wind solch 15
große Missgeschicke, dass alle Elemente sie zu bekämpfen schienen. Der Himmel war für sie ungünstig, denn er nahm sehr oft den Schein der Sonne und der Sterne fort; die Luft peitschte scharfe Winde auf; das Meer zerschmetterte auf schreckliche Weise durch seine Wellen den ganzen Schiffskiel; das Festland drohte mit Felsstürzen das Schiff zu zerbrechen 20
und die Menschen zu töten. ¹Wenn sie die Anker setzten, konnten sie sie nicht in den Boden einschlagen oder, wenn der Anker gesetzt war, ihn nicht wieder herausziehen, so dass viele gewarnt wurden.
Als sie auf alle diese Arten gepeinigt wurden und 25
wegen des Mangels an Lebensmitteln in Verzweiflung

⁶⁵ *Caesarius spricht hier von der Rückgabe Damiettes an die Ayyubiden unter Sultan Al-Kamil (1218–1238) im Zuge des Fünften Kreuzzugs 1217–1221. S. dazu knapp HAAS, Geistliche als Kreuzfahrer, S. 212–224. Auch im Dialogus miraculorum nimmt Caesarius mehrfach auf den Fünften Kreuzzug Bezug. Vgl. dazu PURKIS, Memories sowie PURKIS, Crusading. | ⁶⁶ Heinrich, laut Caesarius ein ehemaliger Kanoniker der Kölner Kirche St. Aposteln und Mönch in Heisterbach, lässt sich nicht eindeutig identifizieren. Zwar erwähnt Caesarius auch in Caes. DM III,18 einen Heisterbacher Mönch namens Heinrich, gibt jedoch keine Informationen zu dessen Hintergrund an. | ⁶⁷ Eine vergleichbare Geschichte, bei der ein Schiff mit Kreuzfahrern in einen Sturm gerät und die Büchse mit der Hostie ins Meer fällt, findet sich in Caes. DM IX,13; dort jedoch fungiert Hermann, Dekan von St. Gereon in Köln, als Zeuge.*

quadam sacerdos aliquis de Venetia corpus Christi in
 pixide portaret ad communicandum infirmum. Quod
 ubi predictus Henricus vidit, interrogavit, si corpus
 Christi portaret. Cui ille respondit: „Etiam.“ „Et
 5 ubinam“, inquit, „hactenus servatum est?“ Respondente
 sacerdote: „In tali archa repositum erat“, subiunxit
 Henricus: „Merito nos punit Deus; non enim licet
 habere in navi.“ Preterea archa eadem minus erat
 honesta et in tali loco posita, ut naucleri frequenter
 10 super eam ambulant, sederent et tesserum ludos
 exercerent. Sacerdote defendente culpam suam,
 delatum est verbum ad clerum. Qui omnes in hoc
 consenserunt nequaquam reservari corpus Domini in
 navi. Interrogatus de causa decanus Babenburgensis,
 15 qui presens erat, duas rationes assignavit: unam
 dicebat esse timorem nausee et vomitus, que maris
 iactura provocare solet; alteram, eo quod corpora
 eiecta frequenter a beluis devorentur.

In communi vero penitentiam agentes sequenti die
 20 clerici omnes nudis pedibus, cum psalmis et letaniis
 navim intrinsecus circumeuntes Domino supplicabant,

1 aliquis...2 portaret] *B*; quidam de Venetia ibi in navi existens corpus Domini portaret ut daret in navi *X*. 3 ubi] *zuvor* ubi, *korrigiert zu* ut *X*. 4 portaret] *X*; deferret *B*. | ille] *fehlt X*. Etiam...5 est] *B*; „Etiam.“ Et ille inquit: „Ubi servatum fuit?“ *X*. 5 Respondente...6 sacerdote] *B*; Respondit sacerdos *X*. 6 In...erat] *B*; in archa *X*. 7 Henricus] *X*; Heinrichus *B*. 8 habere] *B*; hoc haberi *X*. 11 Sacerdote...14 navi] *Sätze in unterschiedlicher Reihenfolge X*. 12 delatum] *B*; dilatum *X*. | verbum] *B*; verbum hoc *X*. 13 reservari...14 navi] *B*; corpus Christi licere in navi reservari *X*. 14 causa] *B*; causa est clerus, sed *X*. 15 erat duas] *B*; erat, quare corpus Christi in navi esse non deberet, duas *X*. | rationes] *X*; causas *B*. 16 dicebat esse] *B*; esse dicebat *X*. | timorem] *B*; propter timorem et putredinem *X*. 17 solet] *B*; solet in navi *X*. alteram...18 eiecta] *B*; alteram dicebat esse, eo quod homines mortui cum corpore Christi communicati eorum corpora de navi deiecta *X*. 19 In...vero] *B*; Quod indecens esset, illi homines vero communiter *X*. 20 omnes] *B*; *fehlt X*. | letaniis] *B*; canticis *X*. 21 navim] *X*; navem *B*.

waren, trug es sich zu, dass an einem gewissen Tag irgendein Priester aus Venedig den Leib des Herrn in einer Büchse heranbrachte, um eine unwirksame Kommunion zu feiern. Als dies der oben genannte Heinrich sah, fragte er, ob er den Leib Christi mitbrächte. Jener antwortete ihm: „Jawohl.“ „Und wo“, fragte er, „hast du ihn denn bislang aufbewahrt?“ Der Priester antwortete: „Er wurde in diesem Kasten aufbewahrt.“ Da fügte Heinrich hinzu: „Gott bestraft uns verdientermaßen; man darf den Leib nämlich nicht auf einem Schiff haben.“ Außerdem war dieser Kasten recht unwürdig an einem solchen Ort aufgestellt, dass die Schiffsherren häufig auf ihm umhergingen, saßen oder Würfelspiele spielten. Als der Priester sein Verschulden verteidigte, wurde sein Wort dem Klerus gemeldet. Alle stimmten darin überein, dass der Leib des Herrn keinesfalls auf dem Schiff aufbewahrt werden dürfe.⁶⁸ Als der Dekan von Bamberg,⁶⁹ der anwesend war, zu diesem Fall befragt wurde, zeigte er zwei Begründungen auf: Er sagte, dass eine in der Furcht vor der Seekrankheit und dem Erbrechen bestünde, welche das Grollen des Meeres hervorzurufen pflege; die andere bestünde darin, dass hinausgeworfene Körper häufig von Ungeheuern verschlungen würden. Am folgenden Tag taten alle Kleriker gemeinsam Buße und beteten zum Herrn, wobei sie auf nackten Füßen, mit Psalmen und Litaneien im Innern des Schiffes

⁶⁸ Auch in *Caes. DM IX,13* betont *Caesarius*, dass man den anwesenden Priestern geboten hatte, Hostien nicht auf einem Schiff zu transportieren. | ⁶⁹ Offenbar ist hier der Domdekan Gundeloh von Memmelsdorf (amt. ca. 1205–1206, ca. 1215–1220) gemeint, der im Gefolge Bischof Ekberts von Bamberg am Kreuzzug teilnahm. Gundeloh von Memmelsdorf (auch: von Lisberg) stammte aus einer bischöflichen Ministerialenfamilie im Umland von Bamberg. In den 1180er Jahren wurde er Mitglied des Bamberger Domkapitels und ist seit 1200 immer wieder als Domdekan belegt; Gundeloh verstarb 1223. Ausführlich dazu KAUP, *Zur Identität*, S. 52.

hostias residuas personis religiosis ad sumendum
distribuentes. Mira Christi pietas, mira virtus! Mox
enim ut hec facta sunt, *mare stetit a fervore suo*, tam
prosperam deinceps habentes navigationem, ut intra
5 dies paucos terram apprehenderent. Et ut intelligerent
plagam divinam fuisse, audierunt postea alias naves,
cum quibus a Damyata egressi fuerant, nichil vel
modicum habuisse inpedimenti.

Quanta gloria apud Deum digni sunt, qui hanc
10 medicinam salutare vel digne conficiunt vel aliis
digne amministrant, exemplificando subiungitur.]

**13. De sacerdote, qui sibi et ministro coronas mire claritatis inponi
celitus vidit, dum in Vacellis missam celebraret.**

Vacellis, que est domus ordinis Cisterciensis, sacerdos quidam fuit et forte
15 adhuc est, Gerardus nomine, officio infirmarius. Iste dum die quadam
missam celebraret in conventu sollempniter, assistente sibi dyacono et
subdyacono, ex quibus alter filius eius erat carnalis, post consecrationem
sacramentorum magnam circa se contemplatus est claritatem. Qua ex omni
parte perfusus vidit mire pulcritudinis coronam capiti suo inponi, alteram
20 filio et, sicut ipse confessus est, eque retro ut ante videre potuit; tanta virtus

1 personis...2 distribuentes] *B*; presbiteris distribuentes sumendo *X*. 2 Mira] *B*; O mira *X*.
3 enim] *B*; *fehlt X*. | facta] *B*; peracta *X*. | fervore...4 navigationem] *B*; furore suo, tam
prosperam deinceps habens iter *X*. 4 intra] *B*; infra *X*. 6 postea...7 quibus] *B*; alios dicentes,
qui in aliis navibus *X*. 7 nichil] *B*; nil *X*. 9 Quanta...11 subiungitur] *B*; *fehlt X*. 12 coronas]
coronam *X*. | inponi] imponi *X*. 13 vidit] *X*; videt *B*; videtur *O*. | in Vacellis] *B*; Vacellis *O*;
fehlt X. 14 Vacellis] Bacellis *X*. | sacerdos...15 infirmarius] In qua monachus fuit officium
habens infirmarie *X*. | et forte] conforte *B*. 15 est] fehlt *B*. | dum] *X*; de *B*; cum *O*.
16 sollempniter] solempniter *B X*. | et] atque *B X*. 17 alter...erat] unus erat filius suis *X*.
consecrationem...18 sacramentorum] sacramentorum consecrationem *B*. 18 sacramentorum...
claritatem] sacramentorum, videlicet corporis Christi, magnam circa se qui vidit multitudinem
angelorum *X*. | Qua] *B*; Quam *O*. | Qua...20 filio] Quibus ex omni parte circumdatus vidit
coronam mire pulcritudinis capiti suo inponi *X*. 20 eque...potuit] asta omnia eque rethro et
ante vide potuit *X*. | videre] *B*; videri *O*. | tanta...53,1 fuit] tanta fuit virtus eiusdem visionis
B; tanta fuit virtus huiusmodi visionis *X*.

3 mare...suo] *Ion 1,15*.

umhergingen, und sie verteilten die übrigen Hostien an religiöse Personen. Wunderbare Frömmigkeit Christi, wunderbare Tugend! Bald nämlich, als diese Dinge getan waren, „ließ das Meer ab von seinem Wüten“, und danach hatten sie eine günstige Fahrt, so dass sie innerhalb weniger Tage Land erreichten. Und als sie erkannten, dass das eine göttliche Plage gewesen war, hörten sie später, dass andere Schiffe, nachdem sie von Damiette aufgebrochen waren, keine oder nur geringe Hindernisse erfahren hatten. Welch’ großen Ruhm bei Gott aber diejenigen verdient haben, die diese Arznei entweder würdevoll vollbringen oder anderen würdevoll besorgen, werde ich nun beispielhaft aufzeigen.]

13. Über einen Priester, der sah, wie ihm und seinem Diener vom Himmel die Kronen der wundersamen Helligkeit aufgesetzt wurden, als er in Vaucelles eine Messe feierte.

In Vaucelles,⁷⁰ einem Haus des Zisterzienserordens, gab es (und gibt es vielleicht noch immer) einen gewissen Priester mit Namen Gerhard,⁷¹ der dort im Amt des Krankendieners tätig war.⁷² Eines gewissen Tages feierte er auf festliche Weise eine Messe im Konvent, wobei ihm ein Diakon und ein Subdiakon halfen, von denen der eine sein leiblicher Sohn war; nach der Weihe der Sakramente sah er eine große Helligkeit um sich herum. Als er vollständig von ihr durchflutet war, merkte er, dass eine Krone von wundersamer Schönheit auf sein Haupt gesetzt wurde, eine andere aber dem Sohn, und er konnte – wie er selbst beichtete – infolgedessen nach hinten

⁷⁰ Zisterzienserabtei südlich von Cambrai, gegründet 1131 nach einer Schenkung Hugos II. von Oisy als Tochterabtei von Clairvaux. S. zur Geschichte SALZER, Vaucelles Abbey. | ⁷¹ Gerhard, Mönch und Infirmarius von Vaucelles. In den Beständen der von TOCK, *Les chartes*, edierten Urkunden aus Vaucelles, die im 12. und frühen 13. Jh. ausgestellt wurden, lässt sich kein Infirmarius dieses Namens ermitteln. | ⁷² Der Infirmarius (einer der zentralen klösterlichen Amtsträger) war für die gesundheitliche Versorgung im Kloster zuständig. Grundlegende Regeln für die Versorgung von Kranken waren in der Benediktsregel festgelegt (RB 36); zusätzliche Bestimmungen, etwa zur Unterbringung von Kranken im Infirmarium, wurden in den *Ecclesiastica Officia* vorgenommen. Ausführlich dazu sowie zu den entsprechenden Raumaufteilungen s. LINDENMANN-MERZ, *Infirmarien*, S. 40–81.

eiusdem visionis fuit. ¶ Hec michi relata sunt a Domino Wigero Vilariense, mature etatis sacerdote.

Quanta pena digni sunt in futuro apud Deum, qui Christi sacerdotes, qui animarum medici sunt, dolo
 5 circumveniunt vel aliis quibuslibet iniuriis molestant,] unius dolosi pena temporalis ostendit.

14. De Hermanno cruce signato, qui spe dispensationis Rome cecitatem simulans cecus remansit.

¶ Retulit michi miles quidam, nomine Arnoldus,
 10 ministerialis nobilis viri Geyrardi de Blankenheim, rem mirabilem.] Rusticus quidam dyocesis nostre tempore Damiatane expeditionis cruce signatus est. Postea de eadem expeditione dolens et, cum manere vellet et nullam dispensationem circa se inveniret, eo quod valeret viribus et polleret opibus, Romam cum ceteris peregrinis proficiscitur. Ubi
 15 eandem quam in sua provincia, pati timens repulsam, a quodam suo concive clausis oculis, cecitate simulata, ductus est ante dispensatorem cruce signatorum. A quo acceptis litteris indulgentie, utpote cecus, ad sua redire iussus est. Deus vero, qui falli non potest, artem arte deludens, cecitatem simulatoriam fecit peremptoriam. Nam cum duceretur, palpebras,

1 Hec...2 sacerdote] B; Hec intellexi a quodam monacho eiusdem cenobii et benedictus Deus in donis suis X. | Hec...6 molestant] B; fehlt O. 3 Quanta...6 ostendit] B; fehlt X. 7 dispensationis] sperationis ut crucem tollat X. 9 Retulit...11 mirabilem] B X; fehlt O. nomine Arnoldus] B; qui vidit, que dicturus sum X. 10 nobilis...Geyrardi] B; domini X. Blankenheim] B; Blancenhem X. 11 rem mirabilem] B; fehlt X. | quidam] quidam dives X. Damiatane] Dyamiatane B. 12 eadem...13 vellet] receptione crucis dolens eam ad portandum manere, quod non vellet X. | et] fehlt B. 13 dispensationem...inveniret] circa se dispensationem invenire posset X. | valeret] fortis esset X. 15 repulsam] expulsam B. | suo concive] concive suo X. 17 acceptis] receptis IX. | utpote] B X; utpôte O. 18 iussus] visus korrigiert zu iussus B; missus X. | artem arte] arte artem B.

und nach vorne sehen; so groß war die Wirkmächtigkeit seiner Vision. ⁷³ Diese Dinge wurden mir von Herrn Wiger von Villers berichtet, ⁷³ einem Priester von reifem Alter.

Welch große Strafen aber diejenigen in der Zukunft bei Gott verdient haben, die die Priester Christi, also die Ärzte der Seelen, mit einem bösen Vorsatz täuschen oder mit anderen Unrechtshandlungen welcher Art auch immer bedrängen, zeigt die zeitliche Strafe eines Listigen.

14. Über den Kreuzfahrer Hermann, der in der Hoffnung auf einen Dispens aus Rom eine Erblindung vortäuschte und dann blind blieb.

«Mir erzählte ein gewisser Ritter, Arnold mit Namen, ein Ministeriale des edlen Herren Gerhard von Blankenheim, ⁷⁴ eine wundersame Sache.» Ein gewisser Bauer aus unserer Diözese ⁷⁵ wurde zur Zeit des Kreuzzuges nach Damiette Kreuzfahrer. ⁷⁶ Später empfand er Reue über diesen Kreuzzug und begab sich, weil er bleiben wollte und keinerlei Dispens bei sich vorfand (weil er stark war und Einfluss hatte), mit anderen Kreuzfahrern nach Rom. Weil er jedoch befürchtete, einen abschlägigen Bescheid erdulden zu müssen (wie schon in seiner Provinz), ließ er sich von einem gewissen Mitbürger mit geschlossenen Augen – unter Vortäuschung einer Erblindung – vor den Pönitentiär für Kreuzfahrer führen. ⁷⁷ Nachdem er von diesem einen Indulgenzbrief erhalten hatte (als ob er blind sei), wurde ihm befohlen, wieder nach Hause zurückzukehren. Gott aber, den man nicht täuschen kann, täuschte diese List mit einer anderen List und machte aus seiner vorgetäuschten Erblindung eine wirkliche Blindheit. Denn als er

⁷³ Wiger von Villers fungiert auch als Zeuge bzw. Quelle der Geschichten in *Caes. LM II,4–5*; außerdem bezieht sich *Caesarius* im *Dialogus miraculorum* mehrfach auf ihn (*Caes. DM X,23; X,71; XI,28; XII,16–17*). | ⁷⁴ Laut HILKA, *Wunderbücher III*, S. 34, handelt es sich um Gerhard III. von Blankenheim, der für die Jahre 1199 bis 1220 urkundlich nachweisbar ist. Die Herren von Blankenheim sind seit dem 12. Jh. belegt, im 14. Jh. wurden sie zu Grafen erhoben. S. zur Geschichte NEU, Art. „Grafschaft Blankenheim“. Ritter Arnold lässt sich mit den von *Caesarius* übermittelten Informationen nicht identifizieren. | ⁷⁵ Erzdiözese Köln, in der das Kloster Heisterbach (das die Bezeichnung als „unsere Diözese“ plausibel macht) ebenso lag wie Blankenheim (heute Kreis Euskirchen). | ⁷⁶ Fünfter Kreuzzug von 1217–1221. Zum Kontext s. die Beiträge in *The Fifth Crusade*, hg. MYLOD/PERRY/SMITH/ VANDEBURIE. | ⁷⁷ Zu den kurialen Ämtern und Strukturen beim Kreuzzug s. SMITH, *Papal Communication and the Fifth Crusade*; zur gesamten Episode mit Blick auf die Entwicklung von Kreuzzugsprivilegien s. KASTEN, *Liebe*.

quas fecte clauserat, ad videndum aperire non valebat: sic cecus manens. De culpa propter penam dolens, cum seram penitentiam ageret et fructum optate penitentiae non reciperet, ducem vie querens ad propria repedavit. ¶ Qui dictis meis non credat, hominem adeat et vera esse, que retuli, ipsius testimonio comprobabit. Vocatur autem Hermannus, in villa, cui nomine est Pollidorf, habitat, ubi peccatum dolositatis sue luit, si tamen adhuc vivit.

Sacerdotes Domini non sunt irridendi, sed honorandi, quia, qui illis obediendo Deum in illis venerantur, sepe etiam in hoc mundo a Deo, cuius vicarii sunt, honorantur.]

15. De civibus in Cruche iniuste excommunicatis et miraculo eorum.

Villa quedam iuxta Bunnam, oppidum dyocesis Coloniensis, sita est, nomen habens Crûcht. Huius cives tempore quodam ab ecclesia Bunnense, ad cuius archidiaconatum pertinent, indebite excommunicati sunt. Cognoscentes suam innocentiam, in hoc omnes convenerunt, et ut ius suum humiliter defenderent et Deo honorem deferendo pro excommunicatis se gererent, ne forte ex superbia incurrerent culpam, ubi culpa non erat. Quando Bunne vel in aliis locis necessaria vite oportebat eos emere, ne ipsos negotiatores

1 non valebat] dum voluit, non valebat X. | sic...manens] sic cecus manebat B; sed cecus remanebat X. 2 cum] fehlt X. | ageret] egit X. 3 non reciperet] fehlt B. | reciperet] recepit X. repedavit] B; repediavit O X. | Qui...12 honorantur] B; fehlt O; Ideo, karissimi, qui querit Deum decipere, semper decipientur et decipitur, quod in prefato rustico manifestatur X. 13 Cruche] Crûchte B. | iniuste] B X; fehlt O. | miraculo] X; miraculorum B O. 14 quedam] B X; quadam O. | Bunnam] Bûnnam B; Bonnam X. | oppidum] opidum B O; civitatem X. dyocesis] diocesis X. | sita est] fehlt X. 15 Crûcht] B; Crûc O; Cruch X. | Bunnense] Bûnnense B; Bonnense X. | ad...16 pertinent] fehlt X. 16 archidiaconatum] B; archidianatum O. | Cognoscentes] Qui cognoscentes X. 17 suam] B X; eorum O. | omnes] omnis X. | et] fehlt B X. 18 defenderent] B X; defenderat O. | et...deferendo] sed nequaquam se defendere potuerunt, nisi excommunicati permanentes. De iniusta excommunicatione nimium dolentes Deo deferendo X. | gererent] gerunt et quasi sint se ubique tenent X. 19 ex] B X; pro O. incurrerent] incurrant X. | Quando] Quando vero X. | Bunne] Bûnne B. | vel] sive B X. 20 vite...emere] B; emerenti vite O; vite emere oportebat X.

herumgeführt wurde, konnte er die Augenlider, die er heuchlerisch geschlossen hatte, zum Sehen nicht mehr öffnen: so blieb er blind. Wegen der Strafe empfand er Reue über seine Schuld, für die er spät Buße tat und doch keine Frucht der gewünschten Buße erhielt. Er suchte einen Führer für den Weg und kehrte nach Hause zurück. «Wer meiner Erzählung nicht glauben möchte, soll zu dem Mann gehen und wird erkennen, dass sich alles, was ich berichtet habe, durch dessen Zeugnis als wahrhaft erweist. Er wird nämlich Hermann genannt und wohnt in einem Dorf, dessen Name Polizdorf ist,⁷⁸ wo er die Sünde für seine Arglist abbüßt; vorausgesetzt, er lebt heute noch.

Die Priester des Herrn dürfen nämlich nicht ausgelacht werden; vielmehr sind sie zu ehren, weil diejenigen, die ihnen gehorchen, Gott in jenen verehren, außerdem werden sie in dieser Welt oft von Gott, dessen Stellvertreter sie sind, geehrt.»

15. Über Bürger in Klufter, die zu Unrecht exkommuniziert wurden, und über ein Wunder von ihnen.

Es gibt ein gewisses Dorf bei Bonn, einer Stadt in der Diözese Köln, das den Namen Klufter hat.⁷⁹ Seine Bürger wurden eines Tages von der Kirche von Bonn, zu deren Archidiakonat sie gehören, unverschuldet exkommuniziert. Da sie um ihre Unschuld wussten, kamen alle darin überein, sowohl ihr Recht demütig zu verteidigen als auch sich durch Ehrerweisungen Gottes wie Exkommunizierte zu benehmen, damit sie nicht etwa aus Übermut in eine Schuld gerieten, wo es keine Schuld gab. Als es notwendig wurde, in Bonn oder an anderen Orten das Lebensnotwendige zu kaufen, zeigten sie – damit sie nicht jene Kaufleute durch Gespräche zu

⁷⁸ HILKA nimmt an, dass es sich bei Polizdorf um das heutige Bolzdorf (Vulkaneifel) handelt, vgl. HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 53. MEISTER, *Die Fragmente der Libri VIII miraculorum*, S. 221, geht dagegen davon aus, dass hier der Bonner Stadtteil Poppelsdorf gemeint sein müsste, der seit dem 14. Jh. als Poppelstorp/Puppilstorp nachweisbar ist. | ⁷⁹ Krucht (auch: Kluft/Klufter), heute in Friesdorf, Bad Godesberg, Grangie des Klosters Heisterbach. Hier wie auch in der näheren Umgebung besaß das Kloster Heisterbach verschiedene Ländereien, die zunächst einzeln geschenkt und zu Beginn des 13. Jh. dann systematisch durch Käufe bzw. Ablösung von Vogteiabgaben zusammengebunden worden waren. S. dazu BRUNSCH, *Heisterbach*, S. 173–175 sowie ebd., S. 191, für eine Karte der klösterlichen Besitzungen.

sermonibus maculare viderentur, rem comparando digito demonstrantes pecuniam ante illos posuerunt, mercatum eiusdem valoris recipientes. Cumque per annos novem a fidelium communione separati neque ecclesias intrarent neque divinis sacramentis participarent, Dei dispensatione factum
 5 est, ut intra illud novennium nullus hominum in eadem villa nasceretur, nullus moreretur; non enim passus est pius Dominus, ut propter gratiam baptismi sive sepulture a sacerdotibus artati homines innocentes suo iure privari cogerentur. Predicta vero ecclesia, tanto miraculo compuncta, ligatos absolvit suaque libertate gaudere permisit.

10 Sacerdotes, licet habeant potestatem ligandi atque solvendi, plurimum tamen cavere debent, ne mortificent per iniustam excommunicationem animas, que non moriuntur, et vivificent morientes. Quorum tanta est potestas apud Deum, ut, que ab eis fuerint licentiata vel prohibita in terris, rata habeantur in celis.

15 **16. De pane, qui in sanguinem versus est, dum in die sancte Margarete eum mulier inobedienter coqueret.**

「Anno presenti, qui est M CC XX V ab incarnatione Domini, iuxta castrum Deist in quadam villa dyocesis Treverensis」 sacerdos in ecclesia diem festum sancte Margarete
 20 martiris et virginis eque ut diem dominicum celebrare denuntiavit.^e Femina

^e celebrare denuntiavit] precepit, quia patrona loci illius exstitit (extitit in X) X.

1 maculare viderentur] defedarent X. | comparando] B X; operando O. | demonstrantes] demonstraverunt X. 2 illos] B; oculos O; oculos eorum X. | recipientes] receperunt X. 3 separati] essent separati X. | neque] nec B. 4 neque] nec B. | sacramentis] B X; fehlt O. participarent] participarentur B X. 5 intra] infra B X. | eadem] illa X. | nasceretur] B X; fehlt O. 6 nullus moreretur] fehlt B. | propter] per B. 8 Predicta...9 permisit] In predicta ecclesia Dominus noster multa miracula ostendit, videlicet ligatos absolvit, cecos illuminavit et predictos cives sua libertate gaudere permisit X. | tanto] B; tanta O. 9 permisit] promisit B. 10 ligandi] super terram ligandi X. 12 et...morientes] fehlt X. 13 potestas...Deum] apud Deum potestas B X. | que] qui X. | fuerint] fuerant B. | vel prohibita] B X; fehlt O. | terris] terra X. 15 Margarete] Margarethe B. 16 eum...inobedienter] mulier inobedienter eum B; mulier eum inobedienter X. | coqueret] decoqueret B. 17 Anno...19 Treverensis] B; Anno Domini M^oCC^oXXV^o in dyocesi Treverensi in villa dicta Dyez O; Anno Domini M CC XXV^o acta sunt hec iuxta castrum Dyst in quadam villa diocesis Treverensis X. 19 festum] fehlt B. Margarete] Margarethe B. 20 martiris...virginis] B; fehlt O; virginis X. | dominicum] dominicam X. | celebrare] celebrari B X.

besudeln schienen – mit dem Finger auf die von ihnen gewünschte Ware und legten ihr Geld vor jene, wonach sie die Ware in der Höhe desselben Wertes erhielten. Als sie neun Jahre lang von der Kommunion der Gläubigen abgesondert waren, weder Kirchen betraten noch Anteil an den göttlichen Sakramenten hatten, da geschah es durch die Fügung Gottes, dass innerhalb jenes neunjährigen Zeitraumes kein Mensch in diesem Dorf geboren wurde und keiner starb; der fromme Herr duldete es nämlich nicht, dass unschuldige Menschen bezüglich der Gnade der Taufe oder Bestattung durch Priester eingeschränkt und ihres Rechtes beraubt wurden. Die oben genannte Kirche also, die durch dieses Wunder gebrandmarkt war, sprach die Gefesselten frei und gestattete es ihnen, sich ihrer Freiheit zu erfreuen. Priester, auch wenn sie Macht zur Verurteilung oder Freisprechung haben, müssen dennoch am meisten darauf achtgeben, dass sie nicht durch ungerechte Exkommunikation Seelen töten, die nicht sterben, sondern sie sollen Sterbende beleben. Ihre Macht bei Gott ist so groß, dass die, die von ihnen auf der Erde gebilligt oder verboten wurden, ihren entsprechenden Anteil im Himmel haben.

16. Über das Brot, das in Blut verwandelt wurde, solange es eine Frau ungehorsam am Tag der heiligen Margareta buk.

Im gegenwärtigen Jahr, dem Jahr 1225 seit der Fleischwerdung des Herrn, kündigte nahe Diez⁸⁰, in einem gewissen Dorf der Diözese Trier, ein Priester an, in der Kirche den Festtag der heiligen Margareta, der Märtyrerin und Jungfrau,⁸¹ genau wie einen Sonntag feierlich zu begehen.^e Eine gewisse

^e kündigte an (...), feierlich zu begehen] veranlasste dies, da sie die Patronin jenes Ortes war X.

⁸⁰ Diez im Lahngau, Sitz der seit dem 11. Jh. namentlich belegten Grafen von Diez. S. zur Geschichte EILER, Grafschaft Diez. | ⁸¹ Margarethe/Margareta von Antiochien (gest. 304/305) bekannte sich der Legende nach zum christlichen Glauben und wurde deshalb zum Foltertod verurteilt, den sie wundersamerweise überlebte. Ihr Festtag wird am 20. Juli gefeiert.

quedam pane carens et, ubi emere posset, propter messem instantem non inveniret, iam dicto sacerdoti necessitatem suam exposuit et, ut sibi panes coquere in prefate virginis die liceret, humiliter postulavit. Licentiauit ei sacerdos. Qua coquente, cum alia mulier superveniret et diceret: „Hodie non
 5 licet panes coquere“, illaque respondit: „Per licentiam est sacerdotis nostri“, subiunxit: „Certe, ex quo vos coquitis, et ego coquam.“ Coxerunt ambe, sed dissimili fine. Nam panis prioris ¹propter licentiam in decoctione ² servabat naturam, sequentis vero propter inobedientiam totus conversus est in sanguinem. Sanguis peccatum explicat: ut ibi *sanguis*
 10 *sanguinem tetigit*, in uno eodemque opere huius mulieris *sanguis sanguinem tetigit*, quia peccatum peccato annectens sacerdoti suo inobediens extitit et contra provincie consuetudinem martirium sacre virginis violavit. ³Huius miraculi testis est dominus Hermannus abbas Loci sancte Marie, cui eodem tempore res gesta innotuit.

15 Referam nunc aliud miraculum, per quod facile cognoscet christianus, quam sit periculosum, si oves rebelles fuerint pastoribus, id est subditi sacerdotibus, maxime ut ea, que prohibentur, mala in se Deoque contraria.]

¹ ubi] *B X*; ut *O*. | posset] *zuvor* possem, *korrigiert zu* posset *X*. ² inveniret] invenit *B X*. ³ coquere] decoquere *X*. | prefate...liceret] liceret in prefato virginis die *X*. | Licentiauit] Et licentiauit *B*. | Licentiauit...4 sacerdos] Ad cuius defectum sacerdos respexit et petioni illius consensit *X*. ⁴ coquente] decoquente *X*. ⁵ illaque] altera *X*. | respondit] responderet *B*. est...nostri] domini plebani hoc facio *X*. ⁶ subiunxit] subiunxit illaque supervenerat *X*. Certe...coquitis] ex quo coquitis certe *X*. ⁷ prioris] *B*; prior *O*; prioris mulieris *X*. | propter... ⁸ decoctione] *B X*; *fehlt O*. ⁸ servabat naturam] servat naturam *B*; panis serverant naturam *X*. sequentis vero] sequentis vero mulieris panis *X*. ⁹ explicat] exprimit *B X*. | ibi] *B*; *fehlt O*; ita *X*. ¹⁰ in... ¹¹ tetigit] *fehlt X*. ¹¹ annectens] annectens et illa *X*. | extitit] exstitit *X*. | et... ¹² violavit] et festum virginis violavit *X*. ¹² Huius... ¹⁴ innotuit] *B X*; *fehlt O*. ¹³ dominus Hermannus] *B*; *fehlt X*. | Loci] *B*; *fehlt X*. ¹⁴ innotuit] veraciter innotuit *X*. ¹⁵ Referam... ¹⁹ contraria] *B*; *fehlt O X*.

⁹ sanguis... ¹⁰ tetigit] *Os 4,2*. ¹⁰ sanguis... ¹¹ tetigit] *Os 4,2*.

Frau, die kein Brot hatte und wegen der bevorstehenden Messe auch dort, wo sie es kaufen, kein Brot finden konnte, schilderte dem oben genannten Priester ihre Zwangslage und forderte demütig, dass es ihr erlaubt werde, Brot am Festtag der genannten Jungfrau zu backen. Der Priester gestattete es ihr. Während sie das Brot buk, kam eine andere Frau dazu und sagte: „Heute darf man kein Brot backen“, und jene antwortete: „Ich mache das mit Genehmigung unseres Priesters“, und die andere fügte hinzu: „Sicher; wenn ihr backt, will ich auch backen.“ Beide buken also Brot, aber mit einem unterschiedlichen Ausgang. Denn das Brot der erstgenannten Frau bewahrte ⁵ ¹⁰ ¹⁵ ²⁰ ²⁵ ³⁰ ³⁵ ⁴⁰ ⁴⁵ ⁵⁰ ⁵⁵ ⁶⁰ ⁶⁵ ⁷⁰ ⁷⁵ ⁸⁰ ⁸⁵ ⁹⁰ ⁹⁵ ¹⁰⁰ ¹⁰⁵ ¹¹⁰ ¹¹⁵ ¹²⁰ ¹²⁵ ¹³⁰ ¹³⁵ ¹⁴⁰ ¹⁴⁵ ¹⁵⁰ ¹⁵⁵ ¹⁶⁰ ¹⁶⁵ ¹⁷⁰ ¹⁷⁵ ¹⁸⁰ ¹⁸⁵ ¹⁹⁰ ¹⁹⁵ ²⁰⁰ ²⁰⁵ ²¹⁰ ²¹⁵ ²²⁰ ²²⁵ ²³⁰ ²³⁵ ²⁴⁰ ²⁴⁵ ²⁵⁰ ²⁵⁵ ²⁶⁰ ²⁶⁵ ²⁷⁰ ²⁷⁵ ²⁸⁰ ²⁸⁵ ²⁹⁰ ²⁹⁵ ³⁰⁰ ³⁰⁵ ³¹⁰ ³¹⁵ ³²⁰ ³²⁵ ³³⁰ ³³⁵ ³⁴⁰ ³⁴⁵ ³⁵⁰ ³⁵⁵ ³⁶⁰ ³⁶⁵ ³⁷⁰ ³⁷⁵ ³⁸⁰ ³⁸⁵ ³⁹⁰ ³⁹⁵ ⁴⁰⁰ ⁴⁰⁵ ⁴¹⁰ ⁴¹⁵ ⁴²⁰ ⁴²⁵ ⁴³⁰ ⁴³⁵ ⁴⁴⁰ ⁴⁴⁵ ⁴⁵⁰ ⁴⁵⁵ ⁴⁶⁰ ⁴⁶⁵ ⁴⁷⁰ ⁴⁷⁵ ⁴⁸⁰ ⁴⁸⁵ ⁴⁹⁰ ⁴⁹⁵ ⁵⁰⁰ ⁵⁰⁵ ⁵¹⁰ ⁵¹⁵ ⁵²⁰ ⁵²⁵ ⁵³⁰ ⁵³⁵ ⁵⁴⁰ ⁵⁴⁵ ⁵⁵⁰ ⁵⁵⁵ ⁵⁶⁰ ⁵⁶⁵ ⁵⁷⁰ ⁵⁷⁵ ⁵⁸⁰ ⁵⁸⁵ ⁵⁹⁰ ⁵⁹⁵ ⁶⁰⁰ ⁶⁰⁵ ⁶¹⁰ ⁶¹⁵ ⁶²⁰ ⁶²⁵ ⁶³⁰ ⁶³⁵ ⁶⁴⁰ ⁶⁴⁵ ⁶⁵⁰ ⁶⁵⁵ ⁶⁶⁰ ⁶⁶⁵ ⁶⁷⁰ ⁶⁷⁵ ⁶⁸⁰ ⁶⁸⁵ ⁶⁹⁰ ⁶⁹⁵ ⁷⁰⁰ ⁷⁰⁵ ⁷¹⁰ ⁷¹⁵ ⁷²⁰ ⁷²⁵ ⁷³⁰ ⁷³⁵ ⁷⁴⁰ ⁷⁴⁵ ⁷⁵⁰ ⁷⁵⁵ ⁷⁶⁰ ⁷⁶⁵ ⁷⁷⁰ ⁷⁷⁵ ⁷⁸⁰ ⁷⁸⁵ ⁷⁹⁰ ⁷⁹⁵ ⁸⁰⁰ ⁸⁰⁵ ⁸¹⁰ ⁸¹⁵ ⁸²⁰ ⁸²⁵ ⁸³⁰ ⁸³⁵ ⁸⁴⁰ ⁸⁴⁵ ⁸⁵⁰ ⁸⁵⁵ ⁸⁶⁰ ⁸⁶⁵ ⁸⁷⁰ ⁸⁷⁵ ⁸⁸⁰ ⁸⁸⁵ ⁸⁹⁰ ⁸⁹⁵ ⁹⁰⁰ ⁹⁰⁵ ⁹¹⁰ ⁹¹⁵ ⁹²⁰ ⁹²⁵ ⁹³⁰ ⁹³⁵ ⁹⁴⁰ ⁹⁴⁵ ⁹⁵⁰ ⁹⁵⁵ ⁹⁶⁰ ⁹⁶⁵ ⁹⁷⁰ ⁹⁷⁵ ⁹⁸⁰ ⁹⁸⁵ ⁹⁹⁰ ⁹⁹⁵ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹⁵ ¹⁰²⁰ ¹⁰²⁵ ¹⁰³⁰ ¹⁰³⁵ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹⁵ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰⁵ ¹¹¹⁰ ¹¹¹⁵ ¹¹²⁰ ¹¹²⁵ ¹¹³⁰ ¹¹³⁵ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹⁵ ¹²⁰⁰ ¹²⁰⁵ ¹²¹⁰ ¹²¹⁵ ¹²²⁰ ¹²²⁵ ¹²³⁰ ¹²³⁵ ¹²⁴⁰ ¹²⁴⁵ ¹²⁵⁰ ¹²⁵⁵ ¹²⁶⁰ ¹²⁶⁵ ¹²⁷⁰ ¹²⁷⁵ ¹²⁸⁰ ¹²⁸⁵ ¹²⁹⁰ ¹²⁹⁵ ¹³⁰⁰ ¹³⁰⁵ ¹³¹⁰ ¹³¹⁵ ¹³²⁰ ¹³²⁵ ¹³³⁰ ¹³³⁵ ¹³⁴⁰ ¹³⁴⁵ ¹³⁵⁰ ¹³⁵⁵ ¹³⁶⁰ ¹³⁶⁵ ¹³⁷⁰ ¹³⁷⁵ ¹³⁸⁰ ¹³⁸⁵ ¹³⁹⁰ ¹³⁹⁵ ¹⁴⁰⁰ ¹⁴⁰⁵ ¹⁴¹⁰ ¹⁴¹⁵ ¹⁴²⁰ ¹⁴²⁵ ¹⁴³⁰ ¹⁴³⁵ ¹⁴⁴⁰ ¹⁴⁴⁵ ¹⁴⁵⁰ ¹⁴⁵⁵ ¹⁴⁶⁰ ¹⁴⁶⁵ ¹⁴⁷⁰ ¹⁴⁷⁵ ¹⁴⁸⁰ ¹⁴⁸⁵ ¹⁴⁹⁰ ¹⁴⁹⁵ ¹⁵⁰⁰ ¹⁵⁰⁵ ¹⁵¹⁰ ¹⁵¹⁵ ¹⁵²⁰ ¹⁵²⁵ ¹⁵³⁰ ¹⁵³⁵ ¹⁵⁴⁰ ¹⁵⁴⁵ ¹⁵⁵⁰ ¹⁵⁵⁵ ¹⁵⁶⁰ ¹⁵⁶⁵ ¹⁵⁷⁰ ¹⁵⁷⁵ ¹⁵⁸⁰ ¹⁵⁸⁵ ¹⁵⁹⁰ ¹⁵⁹⁵ ¹⁶⁰⁰ ¹⁶⁰⁵ ¹⁶¹⁰ ¹⁶¹⁵ ¹⁶²⁰ ¹⁶²⁵ ¹⁶³⁰ ¹⁶³⁵ ¹⁶⁴⁰ ¹⁶⁴⁵ ¹⁶⁵⁰ ¹⁶⁵⁵ ¹⁶⁶⁰ ¹⁶⁶⁵ ¹⁶⁷⁰ ¹⁶⁷⁵ ¹⁶⁸⁰ ¹⁶⁸⁵ ¹⁶⁹⁰ ¹⁶⁹⁵ ¹⁷⁰⁰ ¹⁷⁰⁵ ¹⁷¹⁰ ¹⁷¹⁵ ¹⁷²⁰ ¹⁷²⁵ ¹⁷³⁰ ¹⁷³⁵ ¹⁷⁴⁰ ¹⁷⁴⁵ ¹⁷⁵⁰ ¹⁷⁵⁵ ¹⁷⁶⁰ ¹⁷⁶⁵ ¹⁷⁷⁰ ¹⁷⁷⁵ ¹⁷⁸⁰ ¹⁷⁸⁵ ¹⁷⁹⁰ ¹⁷⁹⁵ ¹⁸⁰⁰ ¹⁸⁰⁵ ¹⁸¹⁰ ¹⁸¹⁵ ¹⁸²⁰ ¹⁸²⁵ ¹⁸³⁰ ¹⁸³⁵ ¹⁸⁴⁰ ¹⁸⁴⁵ ¹⁸⁵⁰ ¹⁸⁵⁵ ¹⁸⁶⁰ ¹⁸⁶⁵ ¹⁸⁷⁰ ¹⁸⁷⁵ ¹⁸⁸⁰ ¹⁸⁸⁵ ¹⁸⁹⁰ ¹⁸⁹⁵ ¹⁹⁰⁰ ¹⁹⁰⁵ ¹⁹¹⁰ ¹⁹¹⁵ ¹⁹²⁰ ¹⁹²⁵ ¹⁹³⁰ ¹⁹³⁵ ¹⁹⁴⁰ ¹⁹⁴⁵ ¹⁹⁵⁰ ¹⁹⁵⁵ ¹⁹⁶⁰ ¹⁹⁶⁵ ¹⁹⁷⁰ ¹⁹⁷⁵ ¹⁹⁸⁰ ¹⁹⁸⁵ ¹⁹⁹⁰ ¹⁹⁹⁵ ²⁰⁰⁰ ²⁰⁰⁵ ²⁰¹⁰ ²⁰¹⁵ ²⁰²⁰ ²⁰²⁵ ²⁰³⁰ ²⁰³⁵ ²⁰⁴⁰ ²⁰⁴⁵ ²⁰⁵⁰ ²⁰⁵⁵ ²⁰⁶⁰ ²⁰⁶⁵ ²⁰⁷⁰ ²⁰⁷⁵ ²⁰⁸⁰ ²⁰⁸⁵ ²⁰⁹⁰ ²⁰⁹⁵ ²¹⁰⁰ ²¹⁰⁵ ²¹¹⁰ ²¹¹⁵ ²¹²⁰ ²¹²⁵ ²¹³⁰ ²¹³⁵ ²¹⁴⁰ ²¹⁴⁵ ²¹⁵⁰ ²¹⁵⁵ ²¹⁶⁰ ²¹⁶⁵ ²¹⁷⁰ ²¹⁷⁵ ²¹⁸⁰ ²¹⁸⁵ ²¹⁹⁰ ²¹⁹⁵ ²²⁰⁰ ²²⁰⁵ ²²¹⁰ ²²¹⁵ ²²²⁰ ²²²⁵ ²²³⁰ ²²³⁵ ²²⁴⁰ ²²⁴⁵ ²²⁵⁰ ²²⁵⁵ ²²⁶⁰ ²²⁶⁵ ²²⁷⁰ ²²⁷⁵ ²²⁸⁰ ²²⁸⁵ ²²⁹⁰ ²²⁹⁵ ²³⁰⁰ ²³⁰⁵ ²³¹⁰ ²³¹⁵ ²³²⁰ ²³²⁵ ²³³⁰ ²³³⁵ ²³⁴⁰ ²³⁴⁵ ²³⁵⁰ ²³⁵⁵ ²³⁶⁰ ²³⁶⁵ ²³⁷⁰ ²³⁷⁵ ²³⁸⁰ ²³⁸⁵ ²³⁹⁰ ²³⁹⁵ ²⁴⁰⁰ ²⁴⁰⁵ ²⁴¹⁰ ²⁴¹⁵ ²⁴²⁰ ²⁴²⁵ ²⁴³⁰ ²⁴³⁵ ²⁴⁴⁰ ²⁴⁴⁵ ²⁴⁵⁰ ²⁴⁵⁵ ²⁴⁶⁰ ²⁴⁶⁵ ²⁴⁷⁰ ²⁴⁷⁵ ²⁴⁸⁰ ²⁴⁸⁵ ²⁴⁹⁰ ²⁴⁹⁵ ²⁵⁰⁰ ²⁵⁰⁵ ²⁵¹⁰ ²⁵¹⁵ ²⁵²⁰ ²⁵²⁵ ²⁵³⁰ ²⁵³⁵ ²⁵⁴⁰ ²⁵⁴⁵ ²⁵⁵⁰ ²⁵⁵⁵ ²⁵⁶⁰ ²⁵⁶⁵ ²⁵⁷⁰ ²⁵⁷⁵ ²⁵⁸⁰ ²⁵⁸⁵ ²⁵⁹⁰ ²⁵⁹⁵ ²⁶⁰⁰ ²⁶⁰⁵ ²⁶¹⁰ ²⁶¹⁵ ²⁶²⁰ ²⁶²⁵ ²⁶³⁰ ²⁶³⁵ ²⁶⁴⁰ ²⁶⁴⁵ ²⁶⁵⁰ ²⁶⁵⁵ ²⁶⁶⁰ ²⁶⁶⁵ ²⁶⁷⁰ ²⁶⁷⁵ ²⁶⁸⁰ ²⁶⁸⁵ ²⁶⁹⁰ ²⁶⁹⁵ ²⁷⁰⁰ ²⁷⁰⁵ ²⁷¹⁰ ²⁷¹⁵ ²⁷²⁰ ²⁷²⁵ ²⁷³⁰ ²⁷³⁵ ²⁷⁴⁰ ²⁷⁴⁵ ²⁷⁵⁰ ²⁷⁵⁵ ²⁷⁶⁰ ²⁷⁶⁵ ²⁷⁷⁰ ²⁷⁷⁵ ²⁷⁸⁰ ²⁷⁸⁵ ²⁷⁹⁰ ²⁷⁹⁵ ²⁸⁰⁰ ²⁸⁰⁵ ²⁸¹⁰ ²⁸¹⁵ ²⁸²⁰ ²⁸²⁵ ²⁸³⁰ ²⁸³⁵ ²⁸⁴⁰ ²⁸⁴⁵ ²⁸⁵⁰ ²⁸⁵⁵ ²⁸⁶⁰ ²⁸⁶⁵ ²⁸⁷⁰ ²⁸⁷⁵ ²⁸⁸⁰ ²⁸⁸⁵ ²⁸⁹⁰ ²⁸⁹⁵ ²⁹⁰⁰ ²⁹⁰⁵ ²⁹¹⁰ ²⁹¹⁵ ²⁹²⁰ ²⁹²⁵ ²⁹³⁰ ²⁹³⁵ ²⁹⁴⁰ ²⁹⁴⁵ ²⁹⁵⁰ ²⁹⁵⁵ ²⁹⁶⁰ ²⁹⁶⁵ ²⁹⁷⁰ ²⁹⁷⁵ ²⁹⁸⁰ ²⁹⁸⁵ ²⁹⁹⁰ ²⁹⁹⁵ ³⁰⁰⁰ ³⁰⁰⁵ ³⁰¹⁰ ³⁰¹⁵ ³⁰²⁰ ³⁰²⁵ ³⁰³⁰ ³⁰³⁵ ³⁰⁴⁰ ³⁰⁴⁵ ³⁰⁵⁰ ³⁰⁵⁵ ³⁰⁶⁰ ³⁰⁶⁵ ³⁰⁷⁰ ³⁰⁷⁵ ³⁰⁸⁰ ³⁰⁸⁵ ³⁰⁹⁰ ³⁰⁹⁵ ³¹⁰⁰ ³¹⁰⁵ ³¹¹⁰ ³¹¹⁵ ³¹²⁰ ³¹²⁵ ³¹³⁰ ³¹³⁵ ³¹⁴⁰ ³¹⁴⁵ ³¹⁵⁰ ³¹⁵⁵ ³¹⁶⁰ ³¹⁶⁵ ³¹⁷⁰ ³¹⁷⁵ ³¹⁸⁰ ³¹⁸⁵ ³¹⁹⁰ ³¹⁹⁵ ³²⁰⁰ ³²⁰⁵ ³²¹⁰ ³²¹⁵ ³²²⁰ ³²²⁵ ³²³⁰ ³²³⁵ ³²⁴⁰ ³²⁴⁵ ³²⁵⁰ ³²⁵⁵ ³²⁶⁰ ³²⁶⁵ ³²⁷⁰ ³²⁷⁵ ³²⁸⁰ ³²⁸⁵ ³²⁹⁰ ³²⁹⁵ ³³⁰⁰ ³³⁰⁵ ³³¹⁰ ³³¹⁵ ³³²⁰ ³³²⁵ ³³³⁰ ³³³⁵ ³³⁴⁰ ³³⁴⁵ ³³⁵⁰ ³³⁵⁵ ³³⁶⁰ ³³⁶⁵ ³³⁷⁰ ³³⁷⁵ ³³⁸⁰ ³³⁸⁵ ³³⁹⁰ ³³⁹⁵ ³⁴⁰⁰ ³⁴⁰⁵ ³⁴¹⁰ ³⁴¹⁵ ³⁴²⁰ ³⁴²⁵ ³⁴³⁰ ³⁴³⁵ ³⁴⁴⁰ ³⁴⁴⁵ ³⁴⁵⁰ ³⁴⁵⁵ ³⁴⁶⁰ ³⁴⁶⁵ ³⁴⁷⁰ ³⁴⁷⁵ ³⁴⁸⁰ ³⁴⁸⁵ ³⁴⁹⁰ ³⁴⁹⁵ ³⁵⁰⁰ ³⁵⁰⁵ ³⁵¹⁰ ³⁵¹⁵ ³⁵²⁰ ³⁵²⁵ ³⁵³⁰ ³⁵³⁵ ³⁵⁴⁰ ³⁵⁴⁵ ³⁵⁵⁰ ³⁵⁵⁵ ³⁵⁶⁰ ³⁵⁶⁵ ³⁵⁷⁰ ³⁵⁷⁵ ³⁵⁸⁰ ³⁵⁸⁵ ³⁵⁹⁰ ³⁵⁹⁵ ³⁶⁰⁰ ³⁶⁰⁵ ³⁶¹⁰ ³⁶¹⁵ ³⁶²⁰ ³⁶²⁵ ³⁶³⁰ ³⁶³⁵ ³⁶⁴⁰ ³⁶⁴⁵ ³⁶⁵⁰ ³⁶⁵⁵ ³⁶⁶⁰ ³⁶⁶⁵ ³⁶⁷⁰ ³⁶⁷⁵ ³⁶⁸⁰ ³⁶⁸⁵ ³⁶⁹⁰ ³⁶⁹⁵ ³⁷⁰⁰ ³⁷⁰⁵ ³⁷¹⁰ ³⁷¹⁵ ³⁷²⁰ ³⁷²⁵ ³⁷³⁰ ³⁷³⁵ ³⁷⁴⁰ ³⁷⁴⁵ ³⁷⁵⁰ ³⁷⁵⁵ ³⁷⁶⁰ ³⁷⁶⁵ ³⁷⁷⁰ ³⁷⁷⁵ ³⁷⁸⁰ ³⁷⁸⁵ ³⁷⁹⁰ ³⁷⁹⁵ ³⁸⁰⁰ ³⁸⁰⁵ ³⁸¹⁰ ³⁸¹⁵ ³⁸²⁰ ³⁸²⁵ ³⁸³⁰ ³⁸³⁵ ³⁸⁴⁰ ³⁸⁴⁵ ³⁸⁵⁰ ³⁸⁵⁵ ³⁸⁶⁰ ³⁸⁶⁵ ³⁸⁷⁰ ³⁸⁷⁵ ³⁸⁸⁰ ³⁸⁸⁵ ³⁸⁹⁰ ³⁸⁹⁵ ³⁹⁰⁰ ³⁹⁰⁵ ³⁹¹⁰ ³⁹¹⁵ ³⁹²⁰ ³⁹²⁵ ³⁹³⁰ ³⁹³⁵ ³⁹⁴⁰ ³⁹⁴⁵ ³⁹⁵⁰ ³⁹⁵⁵ ³⁹⁶⁰ ³⁹⁶⁵ ³⁹⁷⁰ ³⁹⁷⁵ ³⁹⁸⁰ ³⁹⁸⁵ ³⁹⁹⁰ ³⁹⁹⁵ ⁴⁰⁰⁰ ⁴⁰⁰⁵ ⁴⁰¹⁰ ⁴⁰¹⁵ ⁴⁰²⁰ ⁴⁰²⁵ ⁴⁰³⁰ ⁴⁰³⁵ ⁴⁰⁴⁰ ⁴⁰⁴⁵ ⁴⁰⁵⁰ ⁴⁰⁵⁵ ⁴⁰⁶⁰ ⁴⁰⁶⁵ ⁴⁰⁷⁰ ⁴⁰⁷⁵ ⁴⁰⁸⁰ ⁴⁰⁸⁵ ⁴⁰⁹⁰ ⁴⁰⁹⁵ ⁴¹⁰⁰ ⁴¹⁰⁵ ⁴¹¹⁰ ⁴¹¹⁵ ⁴¹²⁰ ⁴¹²⁵ ⁴¹³⁰ ⁴¹³⁵ ⁴¹⁴⁰ ⁴¹⁴⁵ ⁴¹⁵⁰ ⁴¹⁵⁵ ⁴¹⁶⁰ ⁴¹⁶⁵ ⁴¹⁷⁰ ⁴¹⁷⁵ ⁴¹⁸⁰ ⁴¹⁸⁵ ⁴¹⁹⁰ ⁴¹⁹⁵ ⁴²⁰⁰ ⁴²⁰⁵ ⁴²¹⁰ ⁴²¹⁵ ⁴²²⁰ ⁴²²⁵ ⁴²³⁰ ⁴²³⁵ ⁴²⁴⁰ ⁴²⁴⁵ ⁴²⁵⁰ ⁴²⁵⁵ ⁴²⁶⁰ ⁴²⁶⁵ ⁴²⁷⁰ ⁴²⁷⁵ ⁴²⁸⁰ ⁴²⁸⁵ ⁴²⁹⁰ ⁴²⁹⁵ ⁴³⁰⁰ ⁴³⁰⁵ ⁴³¹⁰ ⁴³¹⁵ ⁴³²⁰ ⁴³²⁵ ⁴³³⁰ ⁴³³⁵ ⁴³⁴⁰ ⁴³⁴⁵ ⁴³⁵⁰ ⁴³⁵⁵ ⁴³⁶⁰ ⁴³⁶⁵ ⁴³⁷⁰ ⁴³⁷⁵ ⁴³⁸⁰ ⁴³⁸⁵ ⁴³⁹⁰ ⁴³⁹⁵ ⁴⁴⁰⁰ ⁴⁴⁰⁵ ⁴⁴¹⁰ ⁴⁴¹⁵ ⁴⁴²⁰ ⁴⁴²⁵ ⁴⁴³⁰ ⁴⁴³⁵ ⁴⁴⁴⁰ ⁴⁴⁴⁵ ⁴⁴⁵⁰ ⁴⁴⁵⁵ ⁴⁴⁶⁰ ⁴⁴⁶⁵ ⁴⁴⁷⁰ ⁴⁴⁷⁵ ⁴⁴⁸⁰ ⁴⁴⁸⁵ ⁴⁴⁹⁰ ⁴⁴⁹⁵ ⁴⁵⁰⁰ ⁴⁵⁰⁵ ⁴⁵¹⁰ ⁴⁵¹⁵ ⁴⁵²⁰ ⁴⁵²⁵ ⁴⁵³⁰ ⁴⁵³⁵ ⁴⁵⁴⁰ ⁴⁵⁴⁵ ⁴⁵⁵⁰ ⁴⁵⁵⁵ ⁴⁵⁶⁰ ⁴⁵⁶⁵ ⁴⁵⁷⁰ ⁴⁵⁷⁵ ⁴⁵⁸⁰ ⁴⁵⁸⁵ ⁴⁵⁹⁰ ⁴⁵⁹⁵ ⁴⁶⁰⁰ ⁴⁶⁰⁵ ⁴⁶¹⁰ ⁴⁶¹⁵ ⁴⁶²⁰ ⁴⁶²⁵ ⁴⁶³⁰ ⁴⁶³⁵ ⁴⁶⁴⁰ ⁴⁶⁴⁵ ⁴⁶⁵⁰ ⁴⁶⁵⁵ ⁴⁶⁶⁰ ⁴⁶⁶⁵ ⁴⁶⁷⁰ ⁴⁶⁷⁵ ⁴⁶⁸⁰ ⁴⁶⁸⁵ ⁴⁶⁹⁰ ⁴⁶⁹⁵ ⁴⁷⁰⁰ ⁴⁷⁰⁵ ⁴⁷¹⁰ ⁴⁷¹⁵ ⁴⁷²⁰ ⁴⁷²⁵ ⁴⁷³⁰ ⁴⁷³⁵ ⁴⁷⁴⁰ ⁴⁷⁴⁵ ⁴⁷⁵⁰ ⁴⁷⁵⁵ ⁴⁷⁶⁰ ⁴⁷⁶⁵ ⁴⁷⁷⁰ ⁴⁷⁷⁵ ⁴⁷⁸⁰ ⁴⁷⁸⁵ ⁴⁷⁹⁰ ⁴⁷⁹⁵ ⁴⁸⁰⁰ ⁴⁸⁰⁵ ⁴⁸¹⁰ ⁴⁸¹⁵ ⁴⁸²⁰ ⁴⁸²⁵ ⁴⁸³⁰ ⁴⁸³⁵ ⁴⁸⁴⁰ ⁴⁸⁴⁵ ⁴⁸⁵⁰ ⁴⁸⁵⁵ ⁴⁸⁶⁰ ⁴⁸⁶⁵ ⁴⁸⁷⁰ ⁴⁸⁷⁵ ⁴⁸⁸⁰ ⁴⁸⁸⁵ ⁴⁸⁹⁰ ⁴⁸⁹⁵ ⁴⁹⁰⁰ ⁴⁹⁰⁵ ⁴⁹¹⁰ ⁴⁹¹⁵ ⁴⁹²⁰ ⁴⁹²⁵ ⁴⁹³⁰ ⁴⁹³⁵ ⁴⁹⁴⁰ ⁴⁹⁴⁵ ⁴⁹⁵⁰ ⁴⁹⁵⁵ ⁴⁹⁶⁰ ⁴⁹⁶⁵ ⁴⁹⁷⁰ ⁴⁹⁷⁵ ⁴⁹⁸⁰ ⁴⁹⁸⁵ ⁴⁹⁹⁰ ⁴⁹⁹⁵ ⁵⁰⁰⁰ ⁵⁰⁰⁵ ⁵⁰¹⁰ ⁵⁰¹⁵ ⁵⁰²⁰ ⁵⁰²⁵ ⁵⁰³⁰ ⁵⁰³⁵ ⁵⁰⁴⁰ ⁵⁰⁴⁵ ⁵⁰⁵⁰ ⁵⁰⁵⁵ ⁵⁰⁶⁰ ⁵⁰⁶⁵ ⁵⁰⁷⁰ ⁵⁰⁷⁵ ⁵⁰⁸⁰ ⁵⁰⁸⁵ ⁵⁰⁹⁰ ⁵⁰⁹⁵ ⁵¹⁰⁰ ⁵¹⁰⁵ ⁵¹¹⁰ ⁵¹¹⁵ ⁵¹²⁰ ⁵¹²⁵ ⁵¹³⁰ ⁵¹³⁵ ⁵¹⁴⁰ ⁵¹⁴⁵ ⁵¹⁵⁰ ⁵¹⁵⁵ ⁵¹⁶⁰ ⁵¹⁶⁵ ⁵¹⁷⁰ ⁵¹⁷⁵ ⁵¹⁸⁰ ⁵¹⁸⁵ ⁵¹⁹⁰ ⁵¹⁹⁵ ⁵²⁰⁰ ⁵²⁰⁵ ⁵²¹⁰ ⁵²¹⁵ ⁵²²⁰ ⁵²²⁵ ⁵²³⁰ ⁵²³⁵ ⁵²⁴⁰ ⁵²⁴⁵ ⁵²⁵⁰ ⁵²⁵⁵ ⁵²⁶⁰ ⁵²⁶⁵ ⁵²⁷⁰ ⁵²⁷⁵ ⁵²⁸⁰ ⁵²⁸⁵ ⁵²⁹⁰ ⁵²⁹⁵ ⁵³⁰⁰ ⁵³⁰⁵ ⁵³¹⁰ ⁵³¹⁵ ⁵³²⁰ ⁵³²⁵ ⁵³³⁰ ⁵³³⁵ ⁵³⁴⁰ ⁵³⁴⁵ ⁵³⁵⁰ ⁵³⁵⁵ ⁵³⁶⁰ ⁵³⁶⁵ ⁵³⁷⁰ ⁵³⁷⁵ ⁵³⁸⁰ ⁵³⁸⁵ ⁵³⁹⁰ ⁵³⁹⁵ ⁵⁴⁰⁰ ⁵⁴⁰⁵ ⁵⁴¹⁰ ⁵⁴¹⁵ ⁵⁴²⁰ ⁵⁴²⁵ ⁵⁴³⁰ ⁵⁴³⁵ ⁵⁴⁴⁰ ⁵⁴⁴⁵ ⁵⁴⁵⁰ ⁵⁴⁵⁵ ⁵⁴⁶⁰ ⁵⁴⁶⁵ ⁵⁴⁷⁰ ⁵⁴⁷⁵ ⁵⁴⁸⁰ ⁵⁴⁸⁵ ⁵⁴⁹⁰ ⁵⁴⁹⁵ ⁵⁵⁰⁰ ⁵⁵⁰⁵ ⁵⁵¹⁰ ⁵⁵¹⁵ ⁵⁵²⁰ ⁵⁵²⁵ ⁵⁵³⁰ ⁵⁵³⁵ ⁵⁵⁴⁰ ⁵⁵⁴⁵ ⁵⁵⁵⁰ ⁵⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶⁰ ⁵⁵⁶⁵ ⁵⁵⁷⁰ ⁵⁵⁷⁵ ⁵⁵⁸⁰ ⁵⁵⁸⁵ ⁵⁵⁹⁰ ⁵⁵⁹⁵ ⁵⁶⁰⁰ ⁵⁶⁰⁵ ⁵⁶¹⁰ ⁵⁶¹⁵ ⁵⁶²⁰ ⁵⁶²⁵ ⁵⁶³⁰ ⁵⁶³⁵ ⁵⁶⁴⁰ ⁵⁶⁴⁵ ⁵⁶⁵⁰ ⁵⁶⁵⁵ ⁵⁶⁶⁰ ⁵⁶⁶⁵ ⁵⁶⁷⁰ ⁵⁶⁷⁵ ⁵⁶⁸⁰ ⁵⁶⁸⁵ ⁵⁶⁹⁰ ⁵⁶⁹⁵ ⁵⁷⁰⁰ ⁵⁷⁰⁵ ⁵⁷¹⁰ ⁵⁷¹⁵ ⁵⁷²⁰ ⁵⁷²⁵ ⁵⁷³⁰ ⁵⁷³⁵ ⁵⁷⁴⁰ ⁵⁷⁴⁵ ⁵⁷⁵⁰ ⁵⁷⁵⁵ ⁵⁷⁶⁰ ⁵⁷⁶⁵ ⁵⁷⁷⁰ ⁵⁷⁷⁵ ⁵⁷⁸⁰ ⁵⁷⁸⁵ ⁵⁷⁹⁰ ⁵⁷⁹⁵ ⁵⁸⁰⁰ ⁵⁸⁰⁵ ⁵⁸¹⁰ ⁵⁸¹⁵ ⁵⁸²⁰ ⁵⁸²⁵ ⁵⁸³⁰ ⁵⁸³⁵ ⁵⁸⁴⁰ ⁵⁸⁴⁵ ⁵⁸⁵⁰ ⁵⁸⁵⁵ ⁵⁸⁶⁰ ⁵⁸⁶⁵ ⁵⁸⁷⁰ ⁵⁸⁷⁵ ⁵⁸⁸⁰ ⁵⁸⁸⁵ ⁵⁸⁹⁰ ⁵⁸⁹⁵ ⁵⁹⁰⁰ ⁵⁹⁰⁵ ⁵⁹¹⁰ ⁵⁹¹⁵ ⁵⁹²⁰ ⁵⁹²⁵ ⁵⁹³⁰ ⁵⁹³⁵ ⁵⁹⁴⁰ ⁵⁹⁴⁵ ⁵⁹⁵⁰ ⁵⁹⁵⁵ ⁵⁹⁶⁰ ⁵⁹⁶⁵ ⁵⁹⁷⁰ ⁵⁹⁷⁵ ⁵⁹⁸⁰ ⁵⁹⁸⁵ ⁵⁹⁹⁰ ⁵⁹⁹⁵ ⁶⁰⁰⁰ ⁶⁰⁰⁵ ⁶⁰¹⁰ ⁶⁰¹⁵ ⁶⁰²⁰ ⁶⁰²⁵ ⁶⁰³⁰ ⁶⁰³⁵ ⁶⁰⁴⁰ ⁶⁰⁴⁵ ⁶⁰⁵⁰ ⁶⁰⁵⁵ ⁶⁰⁶⁰ ⁶⁰⁶⁵ ⁶⁰⁷⁰ ⁶⁰⁷⁵ ⁶⁰⁸⁰ ⁶⁰⁸⁵ ⁶⁰⁹⁰ ⁶⁰⁹⁵ ⁶¹⁰⁰ ⁶¹⁰⁵ ⁶¹¹⁰ ⁶¹¹⁵ ⁶¹²⁰ ⁶¹²⁵ ⁶¹³⁰ ⁶¹³⁵ ⁶¹⁴⁰ ⁶¹⁴⁵ ⁶¹⁵⁰ ⁶¹⁵⁵ ⁶¹⁶⁰ ⁶¹⁶⁵ ⁶¹⁷⁰ ⁶¹⁷⁵ ⁶¹⁸⁰ ⁶¹⁸⁵ ⁶¹⁹⁰

17. De ariete in Hertene fulminato et pena totius provincie.

In Hertene villa dyocesis Coloniensis dives quidam arietem sericis vestitum malo inposuit atque iuxta theatrum erexit; erat enim dies feriata. Convenit maxima multitudo tam ex iam dicta villa quam ex vicinis villis, mulieres et viri, iuvenes et virgines, senes cum iunioribus, non ad laudandum nomen Domini, sed dyaboli. Dictum fuit voce preconaria, ut choreas circa arietem ducerent et, remota omni personarum acceptione, quicumque chorizando cunctos precelleret, illum cum suis insigniis sibi vendicaret. Hoc ut sacerdos comperit, sciens ludum huiusmodi esse speciem ydolatrie et manifestum indicium vindictae divinae, ad locum accessit, ne fieret ammonuit et inhibuit, et ut amplius terrerentur, sub pena excommunicationis interdixit. Illi verba sacerdotis non attendentes neque de excommunicatione eius aliquid curantes, cooperti et ornati ad choreas se ordinaverunt. Tunc ille dolens et ingemiscens, plage etiam filiorum Ysrael choreas ducentium circa vitulum, quem erexerant in deserto, reminiscens, constanti voce clamabat: „Audite, audite, filii inobedientie! Mirabilia Deus est operaturus hodie in loco isto: plaga tam terribilis puniet hanc vestram contumaciam, hanc ydolatriam, ut filii vestri, qui nascentur et exsurgent, filiis suis enarrare non sufficiant.“ Illis obduratis et parvipendentibus, que audiebant, Deus, qui dicit: *Michi vindictam et ego retribuam*, non immemor sacerdotis sui iniurie nec contumelie sibi illate, utrumque hoc ordine celerius vindicabat. Nam eadem

1 pena] de pena X. 2 Hertene] Hertenna B; Hertinne X. | dyocesis] diocesis X. | quidam] B X; fehlt O. 3 atque] sicque B X. | feriata] feriatu B; festinus X. 4 tam...5 viri] virorum et mulierum tam ex iam dicta villa quam ex vicinis villis X. | villa] fehlt B. | villis] B; villis et O. | mulieres...5 viri] viri et mulieres B. 5 virgines] B X; fehlt O. | cum iunioribus] B X; fehlt O. | laudandum] laudandum convenerant X. | nomen] B X; fehlt O. 6 dyaboli] B X; dyabolum O. | fuit] fuerat X. | ut] ubi B. | choreas] choros B. 7 et...8 vendicaret] fehlt X. chorizando] corizando B O. 8 sibi] fehlt B. | ut] ubi B X. 9 huiusmodi] huius B X. | esse] fehlt B. | esse speciem] speciem esse X. 10 indicium] B X; peditum O. | vindictae divinae] divinae vindictae B. | ammonuit] amonuit B. 12 neque] nec B. | de] B X; fehlt O. | aliquid] B X; nichil O. 13 cooperti] compti am Rand nachgetragen B; compti X. | ille] sacerdos X. 14 ingemiscens] gemiscens X. | plage] et (nachgetragen) plage B. | etiam] in X. | Ysrael] B; Ierusalem O X. | choreas] choros B. | choreas ducentium] ducentium choros X. 15 deserto] desertum X. 16 Deus...operaturus] operaturus est Deus X. | est operaturus] B X; operatus est O. 17 hanc¹...contumaciam] contumeliam vestram X. 18 enarrare] B X; narrare O. 20 nec] X; non B; et O. 21 hoc...celerius] celerius hoc ordine B.

15 quem...deserto] Vgl. Ex 32,8. 18 filii...suis] Ps (G) 77,6. | enarrare...sufficiant] Vgl. Sir 18,2. 19 Michi...20 retribuam] Hbr 10,30.

17. Über einen Schafbock in Kirchherten, der vom Blitz getroffen wurde, und die Strafe für die gesamte Provinz.

In Kirchherten,⁸³ einem Dorf der Diözese Köln, band ein gewisser reicher Mann einen Schafbock, der mit Seide bekleidet war, an einen Mastbaum und errichtete darum einen (Theater-)Schauplatz; es war nämlich ein 5
Feiertag. Eine immens große Menschenmenge kam zusammen, sowohl aus dem genannten Dorf als auch aus benachbarten Dörfern: Frauen und Männer, Jünglinge und Jungfrauen, Greise mit Jüngeren, allerdings nicht, um den Namen des Herrn zu preisen, sondern den des Teufels. Mit einer heroldartigen Stimme wurde angekündigt, dass Reigentänze⁸⁴ um den 10
Schafbock herumzuführen seien und dass (ohne Bevorzugung irgendeiner Person) jener, der die übrigen beim Reigentanz übertreffe, jenen Schafbock mit seinen Insignien als Preis erlange. Als der Priester davon erfuhr, ging er – weil er wusste, dass ein Spiel dieser Art eine Form der Idolatrie und ein klares Anzeichen für eine göttliche Strafe war – zu diesem Ort, um das 15
Geschehen anzumahnen und zu verhindern. Und damit alle weiter abgeschreckt würden, stellte er es unter die Strafe der Exkommunikation. Da jene nicht auf die Worte des Priesters hörten und sich nicht um die Exkommunikation kümmerten, stellten sie sich herausgeputzt und geschmückt zum Reigentanz auf. Daraufhin war jener bekümmert und 20
stöhnte auf, weil er sich an die Plage der Söhne Israel erinnerte, die um das Kalb herumgetanzt waren, das sie in der Wüste aufgestellt hatten, und er rief mit lauter Stimme: „Hört, hört her, ihr Kinder des Ungehorsams! Gott wird heute an diesem Ort Wunderbares erwirken: Eine so schreckliche Plage wird diese eure Schmach, diese Idolatrie, strafen, dass eure ‚Kinder, die geboren 25
werden und sich erheben, ihren Kindern nicht ausreichend werden erzählen können.““ Gegen jene aber, die abgestumpft waren und missachten, was sie hörten, ging Gott, der sagt: „Mir gebührt die Rache, und ich will vergelten“, sehr bald und nicht ohne an die Kränkung seines Priesters und die ihm zugefügte Schmach zu denken, in dieser Reihenfolge vor. Denn an 30

⁸³ Kirchherten im Rhein-Erft-Kreis, südwestlich von Grevenbroich, seit dem 9. Jh. nachgewiesen. Verschiedene Kölner Stifte und Abteien, darunter das Kölner Domstift, verfügten hier über Grundbesitz. Zur Geschichte s. den knappen Überblick bei ANDERMAHR, Art. Bedburg-Kirchherten. | ⁸⁴ Zum beschriebenen Reigentanz (chorea) sowie zu zeitgenössischen Normvorstellungen zu Tänzen bzw. der Kritik an übermäßigen Tanzfeiern s. ROHMANN, Tanzwut, S. 172–174 sowie 180–192. Schon Augustinus hatte in seinem „Gottesstaat“ mit einer Abhandlung über Scipio Nasica und dessen Verbot von Bühnenspielen entsprechende Zerstreuungen als lasterhafte Praxis des Vielgottglaubens gegeißelt, vgl. Aug. civ. I,30–33.

die, cum choreas circa arietem ducerent cum cymbalis et fialis et tybiis et tympanis, cum esset serenius celum, ceperunt choruscare fulmina et mugire tonitrua et tantus grando spiritusque procelle descendere, ut non solum locus inobedientie, sed etiam omnis provincia circumcirca, unde populus vanus
 5 confluerat, terribiliter nimis plagaretur. Ipsum vero pecus et, ut verius dicam, ydolum vi eiusdem tempestatis ita est destructum, ut ab illa hora nec ungula eius appareret.

Ex quo probari potest, quam gravis sit culpa, quam tam repentina et tam gravis subsecuta est vindicta. ¹Quid differt, utrum adoretur
 10 aries vivus vel vitulus metallinus?

Sed dicit michi christianus: „Filii Israel exercebant ydolatriam, nos vero ludum.“ Bene et de illis scriptum est: *Sedit populus manducare et bibere et surrexerunt ludere*. Choros cum canticis ducebant circa vitulum.
 15 Non puto eos, qui paulo ante viderant Egiptum plagis variis percussam et mare Rubrum in transitu exsiccatum atque divinitatis credidisse in illo vitulo, quem de *inauribus uxorum ac filiarum suarum* videbant conflari, sed ut *populus dure cervicis* Deum
 20 suum irritaret et servo eius Moysi exprobraret, sicut ex littera probari potest, ludum illum dyabolicum exercebant.

¹ cum¹] dum B. | choreas] choros B X. | cymbalis...2 tympanis] cymbalis et tybiis cum phyalis B; cimbalis et tibiis cum fialis et tympanis X. ² cum] quando X. | esset serenius] serenius esset B. ³ spiritusque procelle] spiritusque procellarum B; *fehlt* X. | descendere] descendit X. ⁴ etiam] *fehlt* X. | populus vanus] vanus populus X. ⁵ vero] *fehlt* X. | verius] B X; *am Rand nachgetragen* O. ⁶ tempestatis] tempestatis turbine (*am Rand nachgetragen*) B. ⁷ eius] B X; *fehlt* O. ⁸ quam¹] quod X. | sit] fuit X. | tam¹...9 subsecuta] tam gravis secuta X. ⁹ est] B X; *fehlt* O. | Quid...14 ludere] B X; *fehlt* O. | differt] B; distat X. ¹¹ dicit] B; diceret X. | Israel] X; Ysrael B. ¹² nos vero] X; *fehlt* B. | Bene et] B; Et bene X. ¹⁴ Choros...65,9 transire] B; *fehlt* O X. ¹⁹ dure] *zuvor* durus, *korrigiert zu* dure B. ²² exercebant] exercebat B.

³ tantus...spiritusque] *Vgl. Ps 148,8*. ¹³ Sedit...14 ludere] *Ex 32,6*. ¹⁸ inauribus...suarum] *Ex 32,2*. ¹⁹ populus...cervicis] *Ex 32,9*.

demselben Tag, als sie ihre Reigentänze rund um den Schafbock mit Schellen und Becken, mit Flöten und Trompeten aufführten, als der Himmel noch recht heiter war, da begannen Blitze aufzuflammen und Donner zu grollen und so sehr Hagel und Stürme herabzubrausen, dass nicht nur der Ort des Ungehorsams, sondern auch die gesamte umliegende Provinz, 5
woher das eitle Volk zusammengekommen war, auf schreckliche Weise heftig gepeinigt wurde. Jenes Vieh jedoch und, wie ich wahrhaftig sagen will, jenes Götzenbild wurde von der Wucht dieses Gewitters so zerstört, dass von jener Stunde an nicht einmal mehr ein Huf von ihm zu sehen war. Aus diesem Geschehen kann Folgendes bewiesen werden: so groß die 10
Schuld ist, so unvermutet und schwer ist auch die folgende Rache. «Worin liegt der Unterschied, ob ein lebender Schafbock verehrt wird oder ein metallenes Kalb? Aber mir sagt ein Christ: „Die Söhne Israel haben Idolatrie betrieben, wir aber nur ein Spiel gespielt.“ 15
Gut wurde auch über jene geschrieben: „Das Volk saß danieder, um zu essen und zu trinken, und es stand auf, um Spiele zu spielen.“ Sie tanzten mit Gesängen Reigentänze um ein Kalb herum. Ich glaube nicht, dass diejenigen, die kurz vorher Ägypten von 20
verschiedenen Plagen erschüttert und das Rote Meer beim Durchqueren ausgetrocknet gesehen hatten, auch nur etwas an Göttlichkeit in jenem Kalb sahen, welches sie aus eingeschmolzenen Ohrgehängen ihrer Frauen und Töchter geschaffen hatten. Ich glaube 25
vielmehr, dass „das halsstarrige Volk“ seinen Gott reizte und dessen Diener Mose lästerte, wie aus der Schrift bewiesen werden kann, als sie jenes teuflische Spiel spielten.

- Oliverus scolasticus Coloniensis, cum ante aliquos annos per villam quandam transiret, arietem vidit erectum et circa illum choream cum canticis et musicis instrumentis, et quotienscumque ante arietis
 5 anteriora chorizantes transibant, ad animal suspicientes, demissis capitibus inclinantes quasi illud adorabant. Obque execrabile factum idem Oliverus nunquam deinceps per eandem villam voluit transire.
- 10 Audivi nuper a quodam viro religioso et litterato, quod nunquam impune transeat, ubi tale monstrum fuerat erectum, vel grandine vel igne vel aliis plagis vastetur. Nam hoc anno, ut de ariete taceam,¹ Aquisgrani cum corona fuisset erecta et Iohannes regie civitatis plebanus arborem
 15 succidisset necnon et alias coronas, ita ut a resistantibus vulneraretur, Wilhelmus advocatus Aquensis de succisione motus in contumeliam sacerdotis mox arborem altiore erigi precepit. Et sicut a multis fuerat prophetatum, tam suam quam sacerdotis iniuriam puniens, Deus post dies paucos totam pene civitatem tam magno et tam horribili tradidit incendio, ut
 20 multi dicerent^f: „*Manus Domini super nos*.“ Unde, fratres, sacerdotibus

^f ut multi dicerent] ut paucæ domus remanerent et multi dicerent X.

1 aliquos] aliquot *HILKA*. 3 choream] coream B O. 5 chorizantes] corizantes B, O. 7 execrabile] obsecrabile B; execrabile *HILKA*. 10 Audivi...67,3 vidantur] B X; *fehlt O*. nuper...litterato] B; enim sepius a religiosis et sanctis viris litteratis X. 11 impune] inpune B; impunitum X. | ubi...monstrum] X; ubi locus vel tale monstrum B. 12 fuerat] B; fuit X. vel¹...13 vastetur] B; *fehlt X*. 13 Nam] Nam cum B. | Nam...taceam] B; Nam ut de animali taceam X. | Aquisgrani...67,3 vidantur] *Als separates Kapitel eingefügt O*. 14 cum] *fehlt B X*. | fuisset] cum fuisset X. | Iohannes...15 coronas] B; plebanus beate virginis cappellanus arborem succidisset et coronam deiecisset X. 15 necnon] B X; et necnon O. 16 de succisione] succisione B. 17 sacerdotis] B X; *fehlt O*. | mox arborem] B; mox aliam arborem O; arborem mox X. | erigi precepit] B X; *fehlt O*. 18 suam quam] B; suam superbiam quam X. sacerdotis...puniens] B X; sui sacerdotis iniuriam necnon et antiqua peccata populi puniens O. post...19 civitatem] totam pene civitatem post paucos dies X. 19 magno] B X; magno B. incendio] Deus incendio X. 20 Manus...nos] Manus et plaga Dei super nos X. | Unde...67,3 vidantur] *fehlt X*.

20 Manus...nos] *Vgl. Act 13,11*.

Oliver, ein Scholast aus Köln,⁸⁵ sah, als er vor einigen Jahren durch dieses gewisse Dorf kam, den aufgerichteten Schafbock und um ihn herum einen Reigentanz mit Liedern und Musikinstrumenten; und sooft auch immer die Leute vor dem Äußeren des Schafbockes tanzend vorbeikamen, blickten sie bewundernd nach oben zu dem Tier und verbeugten sich mit gesenktem Kopf, als würden sie es anbeten. Wegen dieser verabscheuungswürdigen Tat wollte derselbe Oliver daraufhin niemals wieder durch dieses Dorf gehen.

Ich habe neulich von einem gewissen religiösen und gebildeten Mann gehört, dass der Ort, wo das Monster aufgestellt worden war, niemals ungestraft davonkommt; er wird entweder durch Hagel oder durch Feuer oder durch irgendwelche anderen Plagen verwüstet. Denn in diesem Jahr (da ich ja nun über den Schafbock schweigen will)^f war in Aachen ein Kranz aufgestellt worden und Johannes, der Pfarrer der königlichen Stadt, hatte den Baum und auch andere Kränze fallen lassen; dabei wurde er von Widerständigen verletzt. Wilhelm, der Vogt von Aachen,⁸⁶ ordnete nach dem Fällen und unter Schmähreden gegen den Priester an, einen noch höheren Baum aufzustellen. Und so wie es von vielen vorhergesagt worden war, bestrafte Gott sowohl sein Unrecht als auch das des Priesters; und nach wenigen Tagen gab er beinahe die ganze Stadt einem so großen und schrecklichen Feuer anheim, dass viele sagten^f: „Die Hand des Herrn ist

^f dass viele sagten] dass wenige zuhause blieben und viele sagten X.

⁸⁵ Oliver, Domscholasticus aus Köln, Bischof von Paderborn (amt. 1223–1225); an seiner Bischofswahl beteiligte sich auch Abt Heinrich von Heisterbach. Oliver war v. a. bekannt durch seine Kreuzzugspredigten in der Trierer Kirchenprovinz, die den Kreuzzug Friedrichs II. vorbereiten sollten; in den Zusammenhang von Olivers Predigtreisen wird auch die hier berichtete Geschichte gestellt. Oliver verfasste zudem eine Geschichte über die Belagerung von Damiette, s. dazu HOOGEWEG, *Schriften*. Im *Dialogus miraculorum* erwähnt Caesarius den Kölner Domscholasticus mehrfach, s. Caes. DM II,7; III,6; IV,10; X,22; X,37; X,39; X,49; XII,23. | ⁸⁶ Hier könnte es sich um die Aachener Vögte Wilhelm I. oder auch Wilhelm II. handeln; nimmt man an, dass auch diese Geschichte vor 1223 (letzte Datierung bzw. zuvor immer noch Bezeichnung Olivers als Domscholasticus, noch nicht als Bischof) spielt, so dürfte Wilhelm II. gemeint sein, der zwischen 1202 und 1213 die Nachfolge seines Vaters antrat. Eine eindeutige Zuordnung ist aufgrund der fehlenden Datierung jedoch schwierig. S. für eine ausführliche Diskussion das Dossier zu Wilhelm von Aachen sowie zu dieser Episode auch PSCHMADT, *Der „dialogus miraculorum“*.

valde deferendum est et a subditis obediendum, quorum tanta est apud Deum auctoritas et in celestibus potestas, ut etiam ipsis supernis civibus in terra positi imperare vidantur.

18. De converso Claromaris inobediente, quem sanctus Quirinus morbo fistule laborantem sanavit.

5

10

15

Claromares domus est ordinis Cisterciensis, in qua conversus quidam ante annos paucos incommodo fistule laboravit. Audiens beatum Quirinum martirem in curatione eiusdem morbi a Deo specialiter privilegiatum, supplicare cepit abbati suo, quatinus memoriam eius, que in Nussia oppido civitatis Coloniensis valde celebris est, sibi adire gratia recuperande sanitatis liceret. Et non concessit abbas, dicens peregrinationes prohibitas esse in ordine. Conversus vero cum cottidie abbati pro licentia instaret et ille negaret, tandem compellente necessitate sine licentia martirem adiit, oravit, sanitatem recepit. Gaviso valde tam de miraculo quam de commodo ad monasterium revertitur.

Dictum est abbati, quia conversus esset ad portam plene sanatus. Qui referentibus sicut vir prudens in hec verba respondit: „Non possum credere

4 Claromaris] Claromares *X.* **5** fistule] *B X;* fistole *O.* | sanavit] sanabat *O.* **6** est] *fehlt X.* qua] *B X;* quo *O.* | ante...7 paucos] *fehlt X.* **7** incommodo fistule] *B;* in quodam fistulo *O;* infirmitate fistule *X.* **9** cepit] *B X;* precepit *O.* | que] qui *X.* | oppido] opido *B O X.* **10** civitatis] episcopi *X.* | sanitatis] salutis *X.* **12** cum] *B X;* *fehlt O.* | instaret] *B X;* cum instaret *O.* **13** necessitate] infirmitate *X.* **14** commodo] eius commodo *X.* **15** monasterium] claustrum *X.* | revertitur] rediit *X.* **16** Dictum] Dictumque *X.* | quia] quod *X.* **17** hec] hoc *X.* credere...69,1 Christi¹] Quirinum Christi esse martirem *X.*

über uns.“ Also, Brüder, muss man den Priestern Ehre erweisen und seitens der Untergebenen ist ihnen zu gehorchen, denn ihre Autorität bei Gott und ihre Macht im Himmel sind so groß, dass sie auch auf Erden als obere Bürger gestellt zu sein und zu herrschen scheinen.⁸⁷

18. Über einen ungehorsamen Konversen aus Clairmarais, der an der Krankheit eines Geschwürs litt und den der heilige Quirin heilte.

Clairmarais ist ein Haus des Zisterzienserordens,⁸⁸ in dem ein gewisser Konverse⁸⁹ vor wenigen Jahren unangenehm an einer Fistel litt. Als er hörte, dass der heilige Quirin⁹⁰, der Märtyrer, von Gott zur Heilung ebendieser Krankheit bestimmt war, begann er seinen Abt zu bitten,⁹¹ dass er sich zu dessen Grabmal,⁹² das in der Stadt Neuss nahe der Stadt Köln sehr berühmt war, begeben dürfe, um seine Gesundheit wieder zu erlangen. Der Abt aber gab seine Zustimmung nicht, weil er sagte, dass Pilgerfahrten im Orden verboten seien.⁹³ Als der Konverse jedoch täglich den Abt um dessen Erlaubnis ersuchte und jener sie verweigerte, ging er – getrieben von großer Dringlichkeit – ohne Erlaubnis dennoch zum Märtyrer, betete und erlangte seine Gesundheit wieder. Höchst erfreut – sowohl über das Wunder als auch über sein Wohlbefinden – kehrte er zum Kloster zurück.

Dem Abt wurde mitgeteilt, dass der Konverse vollkommen genesen an der Pforte stand. Wie ein kluger Mann antwortete er denen, die es ihm

⁸⁷ Die Handschrift Oxford fügt den letzten Abschnitt als Kapitel LM I,18 ein, somit ergibt sich eine Verschiebung der Kapitelzählung; vgl. hierzu den Variantenapparat und die Konkordanztafel. | ⁸⁸ Zisterzienserkloster Clairmarais im heutigen Département Pas-de-Calais, 1140 gegründet als Filiation von Clairvaux. Zur Geschichte der Abtei s. Le catalogue médiéval, hg. STAATS u. a., S. 37–42. | ⁸⁹ Konversen waren Laienbrüder, die zwar ein Gelübde, jedoch keine Profess abgelegt hatten; in zisterziensischen Klöstern waren sie v. a. für die Verrichtung körperlicher Arbeiten verantwortlich. Ihre Aufgaben und Pflichten waren in den zisterziensischen Regelwerken festgelegt. Ausführlich dazu GASSMANN, Konversen im Mittelalter. | ⁹⁰ Hl. Quirin, römischer Tribun und Märtyrer, der um 130 verstarb; seine Reliquien befinden sich seit dem 11. Jh. in Neuss, wo zwischen 1209 und 1230 das Quirinus-Münster erbaut wurde; sein Festtag ist der 30. März. Zum Quirinus-Münster in Neuss und der dortigen Verehrung s. neuerdings HOPP, St. Quirin in Neuss. | ⁹¹ Aufgrund von Caesarius Angabe, wonach sich die Episode „vor wenigen Jahren“ zugetragen habe, könnte es sich bei dem erwähnten Abt um die Äbte Lambert (amt. 1208–1222) oder Michael (amt. 1222–1224) handeln. Vgl. dazu LAPLANE, L'Abbaye de Clairmarais, S. 140 sowie LAPLANE, Les Abbés de Clairmarais, S. 137–154 (zu Lambert) sowie S. 155–158 (zu Michael). | ⁹² Schrein mit den Reliquien des hl. Quirin (s. o.) im Quirinus-Münster Neuss. | ⁹³ 1147 hatte das Generalkapitel der Zisterzienser Pilgerreisen verboten, vgl. § 53, in: Statuta I, hg. CANIVEZ, S. 66: Qui de Ordine exeunt ita ut Ierosolymam eant, vel aliam peregrinationem aliorum faciant, vel seipsos qualibet occasione faciunt abscedi vel incidi, sine omni personarum acceptatione de domibus propriis amoti, mittantur in alias domos ordinis perpetuo numquam reversuri. Zur Funktion der zisterziensischen Generalkapitel s. ZYGLER, Generalkapitel, bes. S. 23–118.

Quirinum martirem Christi, qui contra Christi regulam conversum sanavit inobedientem, neque a Deo curatio illa est, in qua sic sanatur corpus, ut interficiatur spiritus.“ Cumque pro receptione conversi plures misericordia moti supplicarent, timens abbas inobedientis unius curam tamen multis
 5 posse fieri ruinam, respondit: „Ab hac hora non credam Quirinum Christi martirem, sicut iam dixi, neque conversus me abbatizante unquam intrabit in domum istam, nisi talem illum restituat, qualem recepit.“

Mira sacerdotis auctoritas, mira martiris humilitas! Obedit civis peregrino, comprehensor viatori, triumphans militanti, adherens Deo in ancipiti
 10 constituto: quasi minas abbatis martir portare non posset, ad predicta verba morbum in converso celerius renovavit. Quod ubi comperit abbas, gratias agens Deo^g, converso, ut intraret mandavit. „Modo“, inquit, „martirem, o Quirine, te recognosco.“ Sequenti vero die, tam abbate quam ceteris orantibus, conversus iterum sanatus est.

15 Si queritur, quomodo inobediens homo sit exauditus, cum peccatores non exaudiat Deus, primo responderi potest, quod ab eis, qui in mortali peccato sunt, per orationes et elemosinas et peregrinationes sepe commoda corporalia bonaque temporalia mereantur. Deinde sanitatem converso inobedienti fuisse concessam ad maiorem obedientie virtutem, sicut dictum
 20 est, declarandam. Quam grata sit Deo virtus obedientie et quante confusioni

^g gratias agens Deo] gratias agens Deo et sancto Quirino X.

1 Christi¹] *fehlt B.* | regulam] *ecclesiam O.* 2 illa] *talis X.* | sic sanatur] *sanatur sic B.*
 4 supplicarent] *et abbati supplicarent X.* | timens... 5 respondit] *respondit abbas obedientis istius tam multis posse fieri in ruinam et subiunxit X.* | tamen] *fehlt B X.* 6 martirem] *esse martirem B.* | sicut... dixi] *fehlt X.* | neque conversus] *neque conversus sicut fuit X.* | me] *am Rand nachgetragen B.* | abbatizante] *X;* abbatizante *B;* abbatizando *O.* | in] *B X;* *fehlt O.*
 7 domum istam] *claustrum istud X.* | qualem recepit] *Quirinus, qualem a nobis recepit X.*
 9 comprehensor viatori] *fehlt X.* | adherens... 10 posset] *fehlt X.* 11 morbum... converso] *et quasi minas abbatis morbum in conversum sanctus martir X.* | celerius] *celitus X.* 12 agens] *agendo B.* | mandavit] *precepit X.* | martirem] *martirem te B X.* 13 recognosco] *B X;* cognosco *O.* 16 exaudiat] *audiat B.* | peccato] *fehlt B.* | peccato... 17 sunt] *sunt peccato X.*
 17 et¹] *fehlt B X.* | et²] *fehlt B X.* 18 bonaque... mereantur] *consequuntur seu bona temporalia merentur X.* | Deinde... 19 inobedienti] *Et pro tanto etiam deinde converso inobedienti sanitatem X.* 19 fuisse] *esse B.* | concessam] *restitutam X.* 20 declarandam] *B X;* declarandum *O.* | Quam... 71,2 manifestat] *fehlt X.*

erzählten, mit folgenden Worten: „Ich kann nicht glauben, dass Quirin ein Märtyrer Christi ist, der gegen die Regel Christi einen ungehorsamen Konversen geheilt hat, und von Gott kommt jene Heilung auch nicht, bei der der Körper gesundet, damit der Geist stirbt.“ Als sich mehrere Brüder vom Mitleid bewegt für den Einlass des Konversen aussprachen, antwortete der Abt, weil er befürchtete, dass die Fürsorge für einen Ungehorsamen vielen den Ruin bringen könnte, Folgendes: „Von dieser Stunde an will ich nicht mehr glauben, dass Quirin ein Märtyrer Christi ist, so wie ich es schon gesagt habe; und der Konverse wird, solange ich Abt bin, niemals dieses Haus betreten, wenn er jenem nicht das zurückgibt, was er bekommen hat.“

Wunderbare Autorität des Priesters, wunderbare Demut des Märtyrers! Es gehorcht der Bürger dem Pilger, der Einheimische dem Reisenden, der Triumphierende dem Soldaten, der an Gott Glaubende dem Unentschlossenen: Gleichsam als könnte der Märtyrer die Drohungen des Abtes nicht ertragen, stellte er auf die obengenannten Worte beim Konversen rasch die Krankheit wieder her. Als der Abt dies erfuhr, dankte er Gott^g und befahl dem Konversen, einzutreten. „Nun erkenne ich dich, o Quirin“, sagte er, „wieder als Märtyrer.“ Am folgenden Tag aber, als der Abt und die Übrigen beteten, wurde der Konverse wieder gesund.⁹⁴

Wenn gefragt wird, wie ein ungehorsamer Mensch erhört werden kann, wenn Gott die Sünder doch nicht erhört, kann zuerst geantwortet werden, dass sich diejenigen, die in der sterblichen Sünde sind, durch Gebete, Almosen und Pilgerreisen häufig körperliches Wohlbefinden und zeitliche Güter verdienen können. Danach [muss geantwortet werden], dass die Gesundheit, die dem ungehorsamen Konversen zugestanden wurde, als größere Tugend des Gehorsams, wie es gesagt wurde, zu erklären ist. Wie

^g dankte er Gott] dankte er Gott und dem heiligen Quirin X.

⁹⁴ Den Tagesablauf der Zisterzienser gliederten die Stundengebete, also die gemeinsamen Gebetszeiten, die auf die Tageszeit abgestimmt waren (Vigilien, Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet). Für eine Zusammenstellung der grundlegenden Texte s. AUST, *Schriftlesung*. Welchen Zeitraum Caesarius hier meint, ist aufgrund der knappen Angaben nicht zu bestimmen. Konversen konnten das Chorgebet aus triftigen Gründen auslassen, wenn sie dafür Ersatzleistungen erbrachten (z. B. eine bestimmte Anzahl von Vaterunsers). In dieser Geschichte ist die Abwesenheit des Konversen freilich nicht durch Arbeitsverpflichtungen, sondern durch seine Krankheit zu erklären.

in presenti vitium inobedientie etiam subiaceat, exemplum subsequens manifestat.

19. De carnibus assatis in Rinkassele, quibus bufo insedit, cum per inobedientiam in adventu comedi deberent.

- 5 Nondum puto mensem unum elapsam, quod Adolfus sacerdos in Rinkassil, villa iuxta Coloniam sita, parrochianis suis, ne in adventu Domini carnes comederent, precepit. Ex quibus unus preceptum sacerdotis contempnens carnes inposuit prunis assandas. Quas cum extrahere vellet et manducare, bufo in eis insidens in hominem respexit, acsi diceret: „Ego sum fructus
- 10 inobedientie, index contumacie, ultor sacerdotis.“ Territus^b ille mox prunis et cineribus operuit utrumque, cum multa confusione a loco refectionis recedens. Licet predictus Adolfus sit homo satis mirabilis satisque secularis, non tamen passus est Dominus, ut contemptus sacerdoti illatus transiret inpunitus.
- 15 Quando contumelia prelatis a subditis irrogatur, Christus, cuius locum tenent in ecclesia, in illis contempnitur. Unde sepe persone parcit ob dignitatem sacerdotalem, in eis honorans auctoritatem, sicut sequenti sermone declaratur.

^b Territus...declaratur] Territus ille mox pruinis et cineribus operire volens vermem horribilem nec potuit. Mox insigne miraculum inobedientie illius et aliis peccatis exigentibus apparuit. Buffo se elevans de igne manu illius dextre insedit et nimio morsu illum cruciavit. Statimque in Coloniam deductus, consilia multa quesivit et nullum sibi utile invenit. Tandem de consilio fratrum Predicatorum ductus est in maiorem ecclesiam, videlicet sancti Petri et sanctorum Trium Regum, ibique Deus ad honorem sanctorum suorum respexit et predictum misericorditer liberavit per merita eorum, qui nullo medico poterat curari *X*.

1 subsequens] *B*; *fehlt O*. **3** Rinkassele] Rinkassile *B*; Ryncassele *X*. | bufo] *fehlt B*; buffo *X*. insedit] *zuvor* incedit, *korrigiert zu* insedit *X*. **5** Nondum...7 precepit] Est in ripa Reni villa quedam iuxta Coloniam vocata Rynkassell, in qua sacerdos erat, qui parrochianis suis precepit, ne in adventu Domini carnes comederent *X*. | Rinkassil] Rinkassele *B*. **7** sacerdotis] sui sacerdotis *X*. | contempnens] contempsit *X*. **8** inposuit] apposuit *X*. | prunis] pruinis *X*. **9** bufo] buffo *B O X*. | eis] eo *X*. | in²] *B*; *fehlt O X*. **10** inobedientie] inobediente tue *X*. index contumacie] vindex contumelie *X*. | prunis] pruinis *X*. **11** operuit] *fehlt B*. | utrumque] mox utrumque *B*. **15** a subditis] *fehlt B*.

willkommen Gott die Tugend des Gehorsams ist und welcher Schande gegenwärtig das Laster des Ungehorsams unterworfen ist, zeigt folgendes Beispiel.

19. Über gebratenes Fleisch in Rheinkassel, auf dem eine Kröte saß, weil das Fleisch wegen Ungehorsams am Advent verzehrt werden sollte.

5

Ich glaube, es ist noch kein Monat vergangen, dass Adolf, Priester in Rheinkassel,⁹⁵ einem Dorf gelegen in der Nähe von Köln, seiner Gemeinde verbot, in der Adventszeit Fleisch zu essen. Einer von ihnen missachtete das Gebot des Priesters und legte Fleisch auf die Glut, um es zu braten. Als er das Fleisch herausziehen und essen wollte, saß eine Kröte darauf und blickte auf den Mann, als würde sie sagen: „Ich bin die Frucht des Ungehorsams, das Zeichen für die Schmach, die Rächerin des Priesters.“ Erschrocken^h bedeckte jener beides bald, Glut und Asche, und zog sich mit großer Verwirrung vom Ort seiner Erquickung zurück. Auch wenn der oben genannte Adolf ein ziemlich wunderlicher Mensch und recht weltlich war, konnte es der Herr dennoch nicht dulden, dass die dem Priester entgegengebrachte Geringschätzung ungestraft verging.⁹⁶

10

15

Wenn den Vorstehern von den Untergebenen Schmach zugefügt wird, wird Christus, dessen Platz sie in der Kirche einnehmen, in ihnen verachtet. Daher verschont er häufig eine Person wegen ihrer priesterlichen Würde und ehrt in ihr die Amtswürde, wie auch im folgenden Abschnitt gezeigt wird.

20

^h Erschrocken...gezeigt wird] Erschrocken wollte jener dann den schrecklichen Wurm mit Glut und Asche bedecken, konnte es aber nicht. Bald erschien ein Wunderzeichen seines Ungehorsams und für die anderen wirkenden Sünden. Die Kröte sprang aus dem Feuer, setzte sich in seine rechte Hand und peinigte ihn mit einem starken Biss. Und sofort wurde er nach Köln geführt, suchte viele Ratschläge und fand keinen für ihn nützlichen. Schließlich wurde er auf Anraten der Predigerbrüder in eine sehr große Kirche gebracht, nämlich in die des heiligen Petrus und der Heiligen Drei Könige; und dort sah Gott auf die Ehre seiner Heiligen zurück und befreite den Genannten, der durch kein anderes Mittel geheilt werden konnte, barmherzig dank ihrer Verdienste X.

⁹⁵ Rheinkassel (heute Stadtbezirk in Köln). Bereits im *Dialogus miraculorum* berichtet Caesarius von einem Priester aus Rheinkassel, der jedoch Konrad heißt (vgl. Caes. DM XII,9). Ob dies der Vorgänger Adolfs war, wie HILKA, *Wundergeschichten* III, S. 42 vermutet, kann nicht eindeutig bestimmt werden. | ⁹⁶ Ein vergleichbares Erzählmotiv, das ebenfalls die Kröte als Strafe für Ungehorsam platziert (in diesem Fall für Ungehorsam und Undankbarkeit gegenüber den Eltern), findet sich bei Thomas von Cantimpré, BUA II,7,4.

20. De patriarcha Ierosolimitano, qui, cum ea que avare congregaverat indigentibus erogasset, statim defunctus est.

Moderniori tempore, sicut testis est dominus Conradus quondam Halberstadensis episcopus, qui, quod dicturus sum, plenius novit, patriarcha
5 quidam Ierosolimitanus, avaritie frena laxans, tum ex redditibus tum ex fidelium oblationibus magnam congregavit pecuniam.

Cui Dominus ostendere volens non esse sperandum in incerto divitiarum, periculosa tetigit illum infirmitate. Cumque ab omnibus esset desperatus, rexⁱ thesauros eius sibi debere dicebat.

ⁱ rex.... Dominus patriarche vitam distulit] rex consiliario suo et thesaurario dicebat, quod dominus eorum ei in magna pecunia solvenda teneretur, et hoc occasione fallaci. Et hoc idem dicebant Hospitalarii et Templarii. Misericors Dominus, qui omnia *scit antequam fiant* (*Sap* 8,8), bene disposuit, patriarche vitam distulit *X*.

1 Ierosolimitano] Ierusalomitano *B*. **3** Moderniori] Modernorum *X*. | testis est] est testis *B*. Conradus] Cūnradus *B*. | quondam] quodam *B*; *fehlt X*. **4** Halberstadensis] Halburstadensis *X*. | qui] cui *O*. | sum] *B X*; *fehlt O*. | novit] innotuit *O*. | patriarcha... 5 quidam] erat quidam patriarcha *X*. **5** quidam] *fehlt B*. | Ierosolimitanus] Ierusalomitano *B*. | frena] recia *am Rand korrigiert B*. | tum²] quam *X*. **6** congregavit] congregaverat *B X*. **7** ostendere... divitiarum] ostendens in incerto divitiarum non esse sperandum *X*. **8** tetigit... infirmitate] illum tetigit infirmitate *B*; illum infirmitas tetigit *X*. | infirmitate] *B*; in infirmitate *O*. **9** thesauros] tesaurus *B*.

20. Über den Patriarchen von Jerusalem, der alles, was er gierig zusammengerafft hatte, Bedürftigen gab und sofort starb.

In jüngerer Zeit gab es – wie Herr Konrad, einst Bischof von Halberstadt,⁹⁷ bezeugen kann, der das, was ich nun berichten werde, noch ausführlicher weiß – einen gewissen Patriarchen von Jerusalem,⁹⁸ der (weil er die Zügel seiner Habgier lockerte) bald aus Einkünften, bald aus den Abgaben der Gläubigen eine große Menge Geld angehäuft hatte.

Als ihm der Herr zeigen wollte, dass man nicht im Ungewissen auf Reichtum hoffen dürfe, schlug er ihn mit einer gefährlichen Krankheit. Als er sich von allem Irdischen losgesagt hatte, sagte der Königⁱ, dass seine Schätze ihm gehörten.⁹⁹

5

10

ⁱ der König...gewährte der Herr dem Leben des Patriarchen Aufschub] Der König sagte seinem Ratgeber und Schatzmeister, dass ihr Herr ihm viel Geld zu zahlen angehalten sei; und dies bei trügerischer Gelegenheit. Und dasselbe sagten die Hospital- und Tempelritter. Der barmherzige Herr, der „alle Dinge kennt, bevor sie geschehen“, teilte das Geld gut zu und gewährte dem Leben des Patriarchen Aufschub X.

⁹⁷ Konrad von Krosigk, Bf. von Halberstadt (amt. 1201–1208), gest. 1225. Zwischen 1202 und 1204 nahm Konrad von Krosigk am Vierten Kreuzzug nach Konstantinopel teil und zog dann zur Erfüllung seines Kreuzzugsgelübdes weiter ins Heilige Land. Konrad trat 1208 vom Amt des Bischofs zurück und ging in das Zisterzienserkloster Sittichenbach. Ca. 1210 ist ein Aufenthalt mit weihbischöflichen Handlungen im Bistum Lüttich belegt. S. zu ihm ZÖLLNER, Art. „Konrad von Krosigk“. | ⁹⁸ Aufgrund der Verbindung zu Konrad von Krosigk (s. o.), der als ehemaliger Bischof bezeichnet wird, sowie dem Kreuzzugsbezug ist anzunehmen, dass Caesarius hier von den lateinischen Patriarchen von Jerusalem spricht. Mit Blick auf die zeitliche Verortung (Aufenthalt Konrads von Krosigk im Heiligen Land von Herbst 1204 bis Frühjahr 1205, vgl. dazu *Gesta episcoporum Halberstadensium*, ed. WEILAND, S. 118–119) könnten hier die Patriarchen Soffred (Kardinallegat, 1203 zum Patriarchen gewählt, kurz darauf Ablehnung dieser Würde) oder Albert von Vercelli (der im Herbst 1204 von Klerikern zum Patriarchen postuliert wurde und sich noch 1205 so nannte) gemeint sein. S. zu beiden KIRSTEIN, *Die lateinischen Patriarchen*, S. 395–447. Unter Berücksichtigung von Konrads Erfahrungen, auf die hier explizit verwiesen wird, scheint eine Identifizierung des Patriarchen mit Soffred denkbar; s. zudem die Ausführungen in der folgenden Anmerkung. | ⁹⁹ Obwohl die zeitliche Verortung uneindeutig ist und nur über den Bezug zu Konrad vorgenommen werden kann (s. dazu auch die vorherige Anmerkung), könnte hier Amalrich II. von Lusignan gemeint sein, der als vierter Ehemann Isabellas I. bis April 1205 als König von Jerusalem agierte. Ebenso plausibel aber scheint, dass Caesarius hier gar nicht auf eine spezifische Person anspielt, sondern mittels des Exempels allgemein die Situation der Kirche des lateinischen Ostens kritisiert. Ausführlich dazu SCHEIN, *The Image*.

Cui Hospitalarii resistebant, nacta quadam occasione, magis ad se illos pertinere asserentes. Templarii vero, et ipsi nescio quid cause pretendentes, contendebant, cum utrisque.

5 Cumque nichil superesset, nisi ut defuncto episcopo *triplex* ille *funiculus* ad subsidium terre sancte Christi caritate firmatus contentionibus et armis *rumperetur* sicque orientalis ecclesia fieret *in subsannationem et derisum* omnibus, qui in circuitu eius erant, Sarracenis videlicet, Dominus patriarche vitam distulit, infirmitatem illius et allevians.

10 Et dixit ei quidam ex suis consiliariis: „Benedictus Deus, qui vos nobis servavit, quia, si vita vestra huic luci fuisset subtracta, haut dubium, quin multa mala et forte multa homicidia essent subsecuta.“ Ad quod verbum episcopus supra modum territus, cum causam didicisset, respondit: „Ego per Christi misericordiam, qui me forte propter hoc ipsum distulit, cavebo, ne elemosinas fidelium avara regis manus sive Templariorum sive
15 Hospitaliorum rapiat, sed in thesauros celestes illas reponam^j.“

^j reponam] reponam, *ubi nec fures effodiunt nec furantur (Mt 6,20) X.*

1 magis...illos] ad se illos magis *B.* **2** quid] *fehlt B.* **3** utrisque] utriusque contendebant *B.* **8** distulit] distullit *O.* | illius] eius *X.* | et] *fehlt X.* **9** Et] *B X; fehlt O.* | suis consiliariis] *B;* consiliariis *O;* consiliarii suis *X.* | Deus] *fehlt B.* | vos] *B X;* nos *O.* **10** servavit] conservavit *B X.* | vita vestra] vestra vita *B.* | huic...fuisset] fuisset huic luci ad presens *B;* ad presens huic luci fuisset *X.* **11** multa²] plurimas *B;* plurima *X.* **12** episcopus] patriarcha *X.* **13** hoc] *fehlt X.* | ipsum] *B X; fehlt O.* **14** Templariorum] Contemplariorum *B.* | sive²... **15** Hospitaliorum] *X; fehlt B O.* **15** illas] *B;* illos *O; fehlt X.*

4 triplex... **6** rumperetur] *Vgl. Ecl 4,12.* **6** in...derisum] *Ez 23,32.*

Ihm leisteten die Hospitalritter¹⁰⁰ Widerstand und erklärten bei passender Gelegenheit, dass jene Schätze eher ihnen gehörten. Die Templer¹⁰¹ aber, und ich weiß nicht, aus welchem Grund sie das beanspruchten, stritten mit beiden.

Als nichts mehr verblieben wäre, außer dass, wenn der Bischof verstorben wäre, jenes „dreifache Seil“, das zum Schutz für das Heilige Land aus Liebe zu Christus stark gemacht worden war, mit Zwistigkeit und Waffengewalt „zerrissen worden wäre“ und so die Ostkirche „zum Spott und zur Verhöhnung“ aller geworden wäre, die in ihrem Umkreis waren, nämlich die Sarazenen, da gewährte der Herr dem Leben des Patriarchen Aufschub und linderte seine Krankheit. 5 10

Und ein gewisser von seinen Ratgebern sagte ihm: „Gelobt sei Gott, der euch für uns erhalten hat, weil (wenn euer Leben diesem Lebenslicht entzogen worden wäre) es keinen Zweifel geben kann, dass viel Übel und vielleicht mehrere Morde gefolgt wären.“ Auf diese Worte hin erschrak der Bischof über die Maße, und weil er die Ursache erfahren hatte, antwortete er: „Ich werde durch die Barmherzigkeit Christi, der meinen Tod vielleicht deshalb aufgeschoben hat, Sorge dafür tragen, dass nicht die habgierige Hand des Königs oder der Templer oder der Hospitalritter¹⁰² die Almosen der Gläubigen raubt, sondern ich werde jene zu den himmlischen Schätzen geben.“ 15 20

^j geben] geben, „wo Diebe sie nicht ausgraben und nicht stehlen“ X.

¹⁰⁰ Mitglieder im Johanniterorden, um 1099 in Jerusalem aus der Gemeinschaft des Johanneshospitals in Jerusalem entstanden. Eine erste päpstliche Anerkennung erfolgte bereits 1113 durch Paschalis II.; die Anerkennung als Orden vom Hospital des hl. Johannes zu Jerusalem jedoch erst 1154. Neben der aus der Anfangsgeschichte begründeten Hospitaltätigkeit bildete der Orden bereits im 12. Jh. einen militärischen Zweig aus. S. zur Geschichte NICHOLSON, *The Knights Hospitaller*. | ¹⁰¹ Mitglieder im Orden der Tempelritter, 1119 u. a. durch Hugo von Payns gegründet. Die zentrale Aufgabe des Ordens bestand ursprünglich im Schutz der christlichen Pilger im Heiligen Land; als besonders muss die Kombination aus militärischen Aufgaben und mönchischem Leben (Keuschheit, Armut und Gehorsam) gelten. Diese Lebensform wurde auch von Bernhard von Clairvaux in seiner 1128 abgefassten Schrift *De laude novae militiae* gelobt. Zum Verhältnis der Templer zu den Königen von Jerusalem s. BURGTORF, *The Templars*. | ¹⁰² Die Hospitalritter werden an dieser Stelle nur in der Handschrift aus Xanten genannt, die übrigen Handschriften nennen nur den König und die Templer als Bedrohung.

Et iussit, ut ab illa die et deinceps singulis diebus libras decem argenti pauperibus erogaret. Quod et fecit *fidelis* ille *dispensator*. Cumque expleto anno nichil superesset pecunie, elemosina deficiente cepit simul et episcopus deficere, ut nulli veniret in dubium ob hoc ipsum fuisse dilatatum.

- 5 Valde deferendum est Domini sacerdotibus, qui et medici sunt animarum. Unde scriptum est: *Honora medicum propter medicinam*. Dominici corporis et sanguinis medicinam sacerdotes conficiunt et dispensant, per quorum ministerium panis transit in corpus et vinum in sanguinem Christi. Quam salubris sit medicina huius sacramenti communio, adhuc uno prodam
10 exemplo.

1 Et...2 dispensator] *fehlt X.* | et] *B; fehlt O.* | libras decem] decem libras *B.* **2** et fecit] *B;* cum fecisset *O.* | Cumque] *B X; fehlt O.* | expleto] completo *X.* **3** nichil] et nichil *O.* superesset pecunie] pecunie superesset *X.* | simul] *fehlt X.* **4** nulli...dubium] omnibus esset manifestum *X.* | ipsum] ipsum illum *B.* **5** Valde...10 exemplo] *fehlt X.* **8** corpus] corpus Christi *B.* **9** sit] *B; est O.* | uno] *fehlt B.*

2 fidelis ... dispensator] *Vgl. Lc 12,42.* **6** Honora ... medicinam] *Sir 38,1.*

Und er befahl, von jenem Tag an und danach an einzelnen Tagen den Armen zehn Pfund Silber zu spenden. Dies tat auch jener „treue Verwalter“. Als nach einem Jahr nichts von dem Vermögen übrig geblieben war, begann angesichts des Mangels an Almosen auch gleichzeitig der Bischof zu verschneiden, so dass niemand daran zweifelte, dass sein Leben nur des Almosengebens wegen verlängert worden war. 5

Man muss den Priestern des Herrn, die auch die Ärzte der Seelen sind, sehr deutlich die Ehre erweisen. Daher steht geschrieben: „Ehre den Arzt wegen der Arznei.“ Die Priester verfertigen und verteilen die Arznei des Leibes und Blutes des Herrn, und durch ihren Dienst wird das Brot zum Leib und der Wein zum Blut Christi. Wie heilsam die Arznei dieses Sakramentes, die Kommunion, ist, dazu werde ich noch ein Beispiel anführen. 10

21. De puella, que sacramentum Dominici corporis sub tecto stramineo per spiritum recognoscens, sub nomine floris infirma requisivit et accepit.

- Puella quedam religiosa nuper infirmata lecto decubuit. Que dum supina
 5 iaceret oculosque in partem parietis obiecti sibi defigeret diligentius, subito clamavit: „O quid video!“ Eis, qui aderant, stupentibus et mirantibus, quid videret, querentibus illa respondit: „Florem pulcherrimum ego video, cuius aspectus in tantum me delectat, ut, si illo frui possem, mox convalescerem.“ Estimantibus illis, quod ex infirmitate aliena loqueretur, ut assolet fieri,
 10 quando materia rapitur ad cerebrum, rursum exclamavit: „Vocate michi sacerdotem, ut ipse michi florem porrigat, quem intueor.“ Quid plura? Sacerdos vocatus affuit. Ad quem illa: „Precor vos, domine, ut porrigatis michi illum florem pulcherrimum, quem sub stramine meo video“, contra locum digitum erigens. Ivit ille et quesivit et panniculum invenit et extraxit.
 15 Et ait virgo: „Solvite ligaturam et videbitis florem.“ Quod cum factum esset, apparuit hostia salutaris. „Ecce! iste flos est, quem in spiritu vidi, quem totis visceribus concupivi, cuius gratia vivam, cuius virtute sanitatem recipiam.“ Hec dicente virgine, communicavit de manu sacerdotis et, post paululum spiritum reddens, a flore virginum suscepta est in amenum paradysum.
- 20 Et bene et optime Christus flori comparatur et hoc, quamdiu in suo sacramento sumitur, quia, sicut sub flore latet fructus, ita sub specie panis et

2 nomine] specie X. 4 nuper infirmata] infirmabatur et X. | supina] sopita X. 5 obiecti sibi] sibi obiecti B; sibi deiecti X. 6 clamavit] exclamavit B. | O...video] O quid video, o quid video B X. | Eis] Et X. | quid²] quidnam X. 8 aspectus] B X; aspectus O. | ut] *fehlt* B. | illo frui] habere X. | frui possem] possem frui B. 9 aliena] illa aliena X. 10 materia] sursum X. ad] in X. | exclamavit] ait X. 12 Sacerdos] Sacerdos vero X. | affuit] fuit X. | porrigatis... 13 michi] *zuvor* percor vos, *korrigiert zu* porrigatis michi X. 13 illum] *fehlt* X. | illum florem] florem illum B. | sub...meo] sub stramine B; *fehlt* X. 14 locum] B X; *fehlt* O. | erigens] B X; oriens O. | quesivit...extraxit] invenit nodum ligatum in panno honesto X. | panniculum invenit] invenit panniculum B. 15 ligaturam] nodum X. | esset] fuisset B. 16 Ecce] Que dixit: Ecce X. | iste] Hic X. | flos] B X; *fehlt* O. | flos est] est flos X. 18 Hec] Hoc X. 19 reddens] domino reddens X. | virginum] virginis X. | suscepta...paradysum] in amenum suscepta est paradysum B. | in...paradysum] in paradysum X. 20 Et] *fehlt* B. | et²...21 fructus] quia flos nitet et sub flore latet fructus X.

21. Über ein krankes Mädchen, welches das Sakrament des Leibes Christi unter einem Strohdach im Geist erkannte, es als Blume bezeichnete, darum bat und es empfing.

Ein gewisses religiöses Mädchen lag neulich krank im Bett. Als sie so auf dem Rücken lag und ihre Augen etwas sorgfältiger auf einen Teil der Wand richtete, der ihr gegenüberlag, rief sie plötzlich auf: „O was sehe ich!“ 5
Denen, die anwesend waren und sich wunderten und fragten, was sie denn sehe, antwortete sie auf ihre Nachfrage: „Ich sehe die wunderschönste Blume, deren Anblick mich so sehr erfreut, dass ich, wenn ich mich daran erfreuen könnte, bald gesund werden würde.“ Als jene meinten, dass sie 10
wegen ihrer Krankheit Seltsames sprach, wie es zu geschehen pflegt, wenn die Nahrung rasch zum Hirn gelangt, rief sie wiederum aus: „Ruft mir einen Priester, damit er mir die Blume bringe, auf die ich schauen kann.“ Wie ging es weiter? Der Priester wurde gerufen und kam herbei. Zu ihm sagte jene: „Ich bitte euch, Herr, dass ihr mir jene wunderschönste Blume bringt, 15
die ich unter meinem Strohdach sehe“, und dabei zeigte sie mit dem Finger auf den Ort. Der Priester trat heran und suchte und fand ein kleines Tuch und nahm es heraus. Und die Jungfrau sagte: „Löst die Schnur und ihr werdet die Blume sehen.“ Als dies geschehen war, erschien die heilbringende Hostie. „Siehe! Das ist die Blume, die ich ihm Geist gesehen 20
habe, die ich von ganzem Herzen ersehnt habe, durch deren Gnade ich leben und durch deren Kraft ich die Gesundheit zurückerlangen werde.“ Als die Jungfrau dies sagte, empfing sie aus der Hand des Priesters die Kommunion und als sie ein Weilchen später ihren Geist aushauchte, wurde sie von der Blume der Jungfrauen in das wunderschöne Paradies aufgenommen. 25
Auf gute und hervorragende Weise wird Christus mit der Blume verglichen und das, solange man ihn in seinem Sakrament zu sich nimmt; weil so wie

vini creditur Christus. Ipse est enim *flos campi et lylium convallium*, ipse est flos salutaris, de quo dicit Ysaïas: *Egredietur virga de radice Yesse et flos de radice eius ascendet*. Virga Maria, flos Christus: Virga florem protulit, quando Maria Christum genuit, unde pulchre in Nazareth, que interpretatur
 5 ‚flos‘, conceptus est. ¹In futuro vero cadet flos et apparebit fructus, quando non sub sacramento, sed *facie ad faciem* contemplabitur et, quam suavis sit, gustabitur. Ecce! tali modo medicina salutaris predicte puelle revelata est, cum neque in ipsa neque aliquis horum,
 10 qui aderant, ante scire posset, a quo vel a qua tale sacramentum in tali loco repositum esset. Hec revelata sunt ab episcopo Livonie, viro ordinis Cisterciensis, qui multo melius et plenius rem novit quam ad me sit relata.

15 Et quid dicam de medicina corporis et sanguinis Christi, cum ipsi libri, missales dico, in quibus confectio salutaris conscripta est, sine virtute non sint.]

¹ vini] *fehlt X*. | Ipse] Ille *X*. | est enim] *fehlt X*. | lylium] lilium *B X*. ² salutaris] ille *X*. dicit] *B X*; *fehlt O*. ³ de...ascendet] *fehlt B*. | Virga¹...Christus] *fehlt X*. ⁴ pulchre] *B X*; *fehlt O*. | que] quod *X*. ⁵ In...14 relata] *B X*; *fehlt O*. ⁹ cum...neque²] *X*; in ipsa nec *B*. | horum] illorum *X*. ¹⁰ ante] *fehlt X*. | a²...tale] per quem *X*. ¹² revelata] michi revelata *X*. ¹³ multo...novit] rem gestam bene novit et melius *X*. ¹⁴ ad] a *X*. ¹⁵ Et...18 sint] *B*; *fehlt O X*.

¹ flos...convallium] *Ct 2,1*. ² Egredietur...3 ascendet] *Is 11,1*. ³ Virga¹...Christus] *Vgl. Richard v. St. Viktor, De comparatione Christi ad florem et Mariae ad virgam (MIGNE, PL 196, Sp. 1031A–1032C)*. ⁵ flos¹] *Vgl. Hieronymus, Liber interpretationis Hebraicorum nominum, S. 137, Z. 24, S. 142, Z. 16–17*. ⁶ facie...7 faciem] *1 Cor 13,12*.

die Frucht unter der Blume verborgen ist, so glaubt man Christus unter der Gestalt des Brotes und des Weines. Er selbst nämlich ist „die Blume des Feldes und die Lilie der Täler“, er selbst ist jene heilbringende Blume, über die Jesaja sagt: „Und ein Spross wird aus der Wurzel Jesse hervorgehen und eine Blume aus seiner Wurzel aufkeimen.“ Spross Maria, Blume Christus: 5
Der Spross bringt die Blume hervor, weil ja Maria Christus hervorgebracht hat, und daher wurde er auf wunderschöne Weise in Nazareth, was „Blume“ bedeutet, empfangen. ¶ In der Zukunft aber schwindet die Blume und die Frucht wird erscheinen, weil sie ja nicht unter dem Sakrament, sondern „von Angesicht 10
zu Angesicht“ betrachtet und gekostet wird, wie süß sie ist. Siehe! Auf diese Art wurde die heilbringende Arznei dem oben genannten Mädchen offenbart, weil weder sie selbst noch irgendein anderer von denen, 15
die bei ihr waren, vorher wissen konnte, von welchem Mann oder von welcher Frau ein solches Sakrament an einem solchen Ort hingelegt werden würde. Diese Dinge wurden von dem Bischof von Livland¹⁰³ dargelegt, einem Mann aus dem Zisterzienserorden, 20
der die Angelegenheit viel besser und viel vollständiger kannte, als sie von mir berichtet wurde. Und was könnte ich über den Leib und das Blut Christi als Arznei sagen, da ja diese Bücher (ich meine die Messbücher), in denen die heilbringende Wandlung niedergeschrieben ist, von besonderer 25
Wirkkraft sind. ¶

¹⁰³ Hier dürfte Bf. Bernhard von Sengallen (amt. 1218–1224) gemeint sein, der als einziger der livländischen Bischöfe auch Zisterzienser war. Vgl. zu ihm bereits Caes. LM I,1; s. zudem I,31. BOMBI, *The Authority*, S. 317, identifiziert den livländischen Bischof in dieser Geschichte dagegen mit Dietrich von Treyden (s. zu ihm bereits die Anmerkungen zu Caes. LM I,1).

22. De missali, quem lupus in Hademare ore retulit, campanarium liberans.

Cum hoc anno essem in Hademare villa dyocesis Treverensis, ¶ modo
 grangia domus Eberbacensis, et dictis missis starem
 5 cum abbate meo ante ostium ecclesie, allocutus et nos
 quidam miles dicens: „Domine, referam vobis grande
 miraculum, quod contigit in hoc loco.¶ Liber missalis illius
 ecclesie ¶furtim subtractus erat, et habentes
 suspicionem de campanario, inposuerunt ei
 10 crimen tam sacerdos quam populus. Illo
 negante nec proficiente, ad hoc ventum est, ut
 per iudicium, utpote ferri candentis, se
 expurgare deberet. Ille bonam habens
 conscientiam^k, iudicium non recusavit. Cumque
 15 populus multus circa illum congregatus esset et hora
 iudicii inmineret, Christus volens ostendere sacrorum
 verborum virtutem et hominis innocentiam, egit, ut
 lupus, eundem librum ore suo deferens, ante pedes
 campanarii illum deponeret. Exiens vero de vicino
 20 nemore, cunctis intuentibus et mirantibus, quonam

^k conscientiam] conscientiam et in Deo confidentiam X.

1 ore] *fehlt B X*. 3 Cum...essem] *B*; *fehlt O*; ego frater Sacharias, auctor libri, essem X. | in...
 4 missis] in quadam villa diocesis Treverensis X. | Hademare] Haldemark *B*; *fehlt X*. | villa
 dyocesis] villa aliquando *B*. | modo...7 loco] *B X*; *fehlt O*. 4 starem...5 meo] *B*; cum abbate
 nostro et starem X. 5 ostium] *X*; hostium *B*. 6 Domine] *B*; O vos Domini X. | grande...7
 miraculum] rem nimis miraculosam X. 7 illius] huius *B X*. 8 furtim...85,3 recurrit] *B X*;
 furatus est, et habeant campanarium super hoc suspectum. Cum ille ferrum candens ferre non
 recusaret, astante populo iudicium exspectante, Deus iuste iudicans lupum librum in ore
 ferentem illuc transmisit, campanarium excusando. Cum lupus missale ante pedes campanarii
 deposuisset, in nemus, ex quo exivit, festinare non desinit *O*. | habentes...9 campanario] *B*;
 parrochiam habentes de hoc campanarium suspectum X. 10 sacerdos] *B*; plebanus X. | Illo] *B*;
 Illo vero X. 12 utpote] utputo *B*. | utpote...13 expurgare] *B*; candentis ferri se purgare X.
 14 Cumque...15 esset] *B*; Cum vero esset dies iudicii X. 16 Christus] *B*; tunc Christus X.
 ostendere...17 verborum] *B*; sacrorum verborum ostendere X. 17 et...innocentiam] *B*; *fehlt X*.
 18 ore suo] *X*; *fehlt B*. | deferens] *B*; referens X. | ante...19 deponeret] *B*; *fehlt X*. 19 vero] *B*;
fehlt X.

22. Über das Messbuch, welches ein Wolf in Hadamar mit dem Maul zurückbrachte und das dann den Glöckner befreite.

Als ich in diesem Jahr in Hadamar war, einem Dorf in der Diözese Trier, ¹⁰⁴ und ich – nachdem die Messe abgehalten worden war – mit 5
meinem Abt¹⁰⁵ vor dem Tor der Kirche stand, sprach uns ein gewisser Ritter an und sagte: „Herr, ich werde euch ein großes Wunder erzählen, das sich hier an diesem Ort zugetragen hat.“ Das Messbuch jener Kirche ¹⁰war durch Diebstahl entwendet worden, und da man den Glöckner im Verdacht hatte, lasteten ihm sowohl der Priester als auch die Bevölkerung das Verbrechen an. Als jener das leugnete und auch nicht zur Klärung beitrug, kam es dazu, dass er sich durch ein Urteil, das eines glühenden Eisens nämlich, rechtfertigen 15
sollte. Jener hatte ein gutes Gewissen^k und lehnte deshalb das Urteil nicht ab. Als die Bevölkerung in großer Menge um ihn herum versammelt war und die Stunde des Urteils nahte, wollte Christus die Kraft der heiligen Worte und die Unschuld des Mannes 20
zeigen, und er bewirkte, dass ein Wolf, der eben dieses Buch im Maul trug, herbeikam und es vor den Füßen des Glöckners ablegte. Er kam nämlich aus einem nahen Wald; alle schauten ihn an und

^k gutes Gewissen] gutes Gewissen und Vertrauen in Gott X.

¹⁰⁴ Kloster Eberbach bei Eltville im Rheingau, gegründet 1136 als Filiation von Clairvaux. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich Eberbach zu einem besonders reichen Kloster mit umfangreichem Grundbesitz und zahlreichen Wirtschaftshöfen in der näheren und weiteren Umgebung. Auch in Hadamar (heute eine Stadt im Landkreis Limburg-Weilburg) befanden sich Besitzungen Eberbachs: ab ca. 1190 ist dort eine Grangie, also ein zisterziensischer Gutshof nachweisbar. S. dazu CRAMER, *Der Hof* sowie MOSSIG, *Grundbesitz* sowie die Erwähnung der Grangie in *Caes.* DM IX,54. Sowohl im *Dialogus miraculorum* (DM V,17; V,29; VI,4; VII,54; VIII,96; IX,11; IX,54; X,5) als auch in der *Engelbertsvita* (VE II,17; II,49) geht *Caesarius* mehrfach auf Kloster Eberbach ein. | ¹⁰⁵ Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244). S. zu ihm bereits *Caes. LM Prolog*: I,4; I,9; I, 39.

tenderet vel quid ore deferret, iudicii locum petivit,
 turbas irrupit et, ut dictum est, missali deposito cum
 summa festinatione recurrit.¹] Quo viso miraculo omnes
 Deum glorificantes, se hominem sine causa infamasse doluerunt. ¶Pater
 5 autem meus beato Egidio, qui patronus est huius
 ecclesie, illum cum libris suis obtulit^m, concensualem
 illum faciens; erat enim servus eius originarius.“ Hec
 dum nobis miles referret, satis mirati sumus.]

23. De medicina confessionis.

10 Christi sacerdotibus duplex medicina commissa est: ¶sacre, ut supra
 dictum est, communionis necnon et confessionis. Ipsi
 data est potestas confessiones recipere, de lepra
 peccatorum iudicare, peccati penam temperare.
 Quisquis in se peccati penam recognoscit sicque ad
 15 medicinam corporis et sanguinis Christi indigne
 accedit, ipse sibi iudicium sumit et periculum
 magnum.

¹recurrat] nemus repetiit. Hoc facto viso, campanarius referens Deo immensas gratiarum actiones, qui eum innocentem de manu mortis misericorditer redemit *X*. | ^m obtulit] in altari obtulit, qui servus extiterat, liberum faciens et concensualem *X*.

¹ quid] *B*; quidnam *X*. ² ut...deposito] *B*; librum ante pedes campanarii posuit *X*. ³ summa] *B*; magna *X*. | viso miraculo] miraculo viso *B X*. ⁴ glorificantes] glorificabamus *X*. | se hominem] populus vero hominem se *X*. | Pater...8 sumus] *B X*; *fehlt O*. ⁵ autem] *fehlt X*. beato Egidio] beate memorie sancto Egidio *X*. ⁶ libris] liberis *X*. | concensualem] *B*; consensualem *X*. ⁷ eius] *fehlt X*. | Hec...8 sumus] *B*; Et ut vera sint que dixi, tota parochia testatur *X*. ¹⁰ Christi] *B X*; Ipsi *O*. | sacre...11 confessionis] *B*; medicina, scilicet sacre communionis et confessionis *X*. | sacre...87,15 roboratur] *B X*; videlicet a peccatis hominem mundare, per sacramenta ecclesie eum confortare. Hinc nota *O*. ¹⁴ penam] *B*; *fehlt X*. ¹⁵ indigne] nachgetragen *B*; *fehlt X*.

wunderten sich, wohin er denn wolle und was er im
 Maul trage; er aber eilte zum Ort des Urteils, stürzte
 in die Menge und kehrte (wie gesagt wurde), nachdem
 er das Messbuch abgelegt hatte, mit höchster Eile
 wieder zurück.¹] Als dieses Wunder gesehen worden war, lobten alle 5
 Gott und waren betrübt, dass sie den Mann grundlos beschuldigt hatten.
 [Mein Vater aber hat jenen mit seinen Büchern dem
 heiligen Ägidius,¹⁰⁶ der der Patron dieser Kirche
 ist,¹⁰⁷ übergeben^m und zu einem Zinspflichtigen
 gemacht; er war nämlich ursprünglich sein Höriger 10
 gewesen.“ Als uns der Ritter dies berichtete, staunten
 wir sehr.]

23. Über die Arznei der Beichte.

Den Priestern Christi wurde eine doppelte Arznei anvertraut: [die der
 heiligen, wie es oben gesagt wurde, Kommunion, und 15
 dazu auch die der Beichte. Ihnen wurde die Macht
 gegeben, Beichten zu hören, über den Aussatz der
 Sünden zu richten und die Strafe für die Sünde zu
 mindern. Wer auch immer bei sich die Strafe für die
 Sünde erkennt und so unwürdig an die Arznei des 20
 Leibes und Blutes Christi herantritt, vollzieht an sich
 selbst ein Urteil und begibt sich in große Gefahr.

¹kehrte (...) wieder zurück] suchte den Wald auf. Als er dieses Geschehen beobachtet hatte, bezeugte der Glöckner Gott, der ihn Unschuldigen aus der Hand des Todes barmherzig erlöst hatte, seinen höchsten Dank X. | ^mübergeben] dem Altar dargebracht und hatte ihn, der Höriger gewesen war, zu einem Freien und Zinspflichtigen gemacht X.

¹⁰⁶ Hl. Ägidius (ca. 640–710/724), Einsiedler und später Abt der Abtei Saint-Gilles in Südfrankreich. Die Verehrung des Ägidius gründet auf einer Legende, wonach sich Ägidius bei der Jagd dem Westgotenkönig Wamba in den Weg gestellt haben soll, um ein Tier zu retten; Wamba habe daraufhin zur Buße ein Kloster gegründet und Ägidius zu dessen Vorsteher bestimmt. Im 12. Jh. entstand in Saint-Gilles eine große Wallfahrtskirche; etwa zur gleichen Zeit verbreitete sich sein Kult in weiten Teilen Europas. Sein Festtag ist der 1. September. | ¹⁰⁷ In Hadamar entstand um 1190 eine Ägidienkapelle; sie ist 1211 im Oculus memorie, dem Güter- und Besitzverzeichnis des Klosters Eberbach, namentlich nachgewiesen. S. KUHL, Die Ägidienkirche.

Quid ergo facere debet? Accedat ad medicum, id est
ad sacerdotem, ostendat infirmam conscientiam
eiusque utatur consilio. Quando medicus infirmo dare
vult fortem medicinam et efficacem, prius ei ordinat
5 dietam, premittens aliqua preparatoria, ut est oximel,
et pillulas, quibus materia dividatur, ut sic sine
periculo per sequentem medicinam absque periculo
eiciatur.

Preparatoria hec spiritualia sunt: contritio et
10 confessio, quibus peccatorum virus male digestum
dividitur. Et hoc quantum ad culpam. Dieta vero sunt
orationes, ieiunia, elemosine, vigilie atque huiusmodi
opera bona. Medicina fortis et efficax est corpus
Christi et sanguis, cuius virtute pena peccati
15 remittitur et in caritate spiritus roboratur. Unde
communicantibus dicitur: corpus Domini nostri Ihesu
Christi sit tibi in salutem corporis et animi et ad
vitam promerendam preparatio salutaris. Amen.

Hinc est quod sancta ecclesia communicantibus in
20 pascha fidelibus dietam ordinavit tempus
quadragesimale, in quo ieiunando et cordis
contritione orisque confessione se preparando ad
medicinam agni paschalis dignius atque securius
possint accedere. Monachi vero et ceteri religiosi,

2 ad] *B*; *fehlt X*. | infirmam conscientiam] *B*; ei lesam conscientiam suam *X*. 3 dare...4 vult] *B*; vult dare *X*. 4 fortem medicinam] *B*; medicinam fortem *X*. | prius] *B*; primo *X*. 5 premittens] *B*; promittens *X*. | preparatoria] *B*; preparatoria ei *X*. | ut...6 pillulas] ut et mellis pullulas *X*. 6 sine...7 medicinam] *B*; per consequens medicina *X*. 8 eiciatur] *B*; ei detur *X*. 9 spiritualia sunt] *B*; spiritualia bona sunt scilicet *X*. 10 virus male] *B*; virtus, id est male *X*. 12 ieiunia elemosine] *B*; elemosine, ieiunia *X*. 13 corpus...14 Christi] *B*; Christi corpus *X*. 14 pena peccati] *B*; peccati pena *X*. 15 Unde...18 Amen] *B*; *fehlt O X*. 19 Hinc...24 accedere] *B X*; *fehlt O*. | communicantibus...20 fidelibus] *B*; fidelibus communicantibus in pascha *X*. 21 quadragesimale] *B*; quadragesime *X*. 22 preparando] *B*; preparandos *X*. 23 agni paschalis] *B*; corporis Christi *X*. | dignius] *B*; ut dignius *X*. 24 Monachi...89,2 communicant] *B*; *fehlt O X*.

Was soll derjenige also machen? Er soll zum Arzt, das heißt zum Priester, gehen, soll ihm das erkrankte Gewissen zeigen und seinen Ratschlag anwenden. Wenn der Arzt dem Kranken eine starke und wirksame Arznei geben will, soll er ihm zuerst eine Diät 5
verordnen und notwendige Vorkehrungen vorausschicken, das heißt Sauerhonig und Pillen, mit denen der Stoff zerteilt wird, um so überhaupt keine Gefahr zu laufen, durch die folgende Arznei vernichtet zu werden. 10

Die Vorkehrungen sind geistlicher Natur, und zwar sind es folgende: Reue und Beichte, mit denen das schlecht verdaute Virus der Sünden zerteilt wird. Und dies ist das Mittel zur Schuld. Die Diät aber besteht aus Gebeten, Fasten, Almosen, Vigilfeiern und guten 15
Taten dieser Art. Die starke und wirksame Arznei ist der Leib und das Blut Christi, durch dessen Kraft die Strafe für die Sünde erlassen wird und der Geist in Nächstenliebe gekräftigt wird. Daher sagt man zu denen, die das Abendmahl empfangen: Der Körper 20
unseres Herrn Jesus Christus gereiche dir zum Wohl des Körpers und des Geistes und sei dir eine heilsame Vorbereitung auf das zu erlangende Leben. Amen.

Hierauf folgt, dass die Heilige Kirche den Gläubigen, die an Ostern das Abendmahl empfangen, als Diät 25
einen vierzigtägigen Zeitraum vorgeschrieben hat, in dem man sich durch Fasten, durch Bereuen mit dem Herzen und Bekennen mit dem Mund vorbereiten und würdiger sowie sicherer an die Arznei des Osterlammes herantreten kann.¹⁰⁸ Die Mönche aber 30

quia frequenter confitentur et ieiunant, frequenter communicant. Sine autem confessione neque ipsi sacerdoti accedere licet ad confectionem medicine salutaris.

- 5 Unde de confessione aliquid caritati vestre dicere propono. Qui vel qualis sit fructus confessionis, multis in Dyalogo meo exemplis probasse me recolo
 10 tertia distinctione. Unde nunc ad alia, que ibi non sunt dicta, festino. Ad medicamentum confessionis non solum Spiritus Sanctus per scripturas, sed per quasdam mirabiles visiones seu revelationes quosdam invitatur misericorditer.]

24. De matrona peccatrice, cui angelus in specie columbe apparens ad confessionem hortabatur.

- 15 [Circa hoc biennium] dives quedam matrona, dyabolo instigante, cum patre proprio peccavit, sed Dei gratia, que neminem vult *perire*, celerius visitata, in se reversa, quid egerit, cepit cogitare de peccato commisso, gravissime dolere [et maximis cruciatibus in se

2 Sine...7 recolo] *B X; fehlt O.* | autem] *B; fehlt X.* | neque] *B; fehlt X.* | ipsi...3 sacerdoti] *doppelt geschrieben X.* 3 accedere licet] *B;* non licet accedere *X.* | confectionem] *B;* hostiam *X.* 6 fructus] *B;* fons *X.* 7 Dyalogo] *B;* Dialogo *X.* | probasse] *B;* probare *X.* 8 tertia...12 misericorditer] *B; fehlt O X.* 13 apparens] apparuit et *X.* 14 hortabatur] invitavit *X.* 15 Circa...biennium] *B; fehlt O;* Temporibus parvis transactis *X.* | dives] dives erat *X.* dyabolo instigante] quam diabolo instigante, hec matrona *X.* 16 patre proprio] proprio patre *B.* peccavit] peccavit carnaliter *X.* 17 celerius] hanc celitus *X.* | in] que in *X.* | cepit cogitare] *B X;* cogitavit *O.* 18 gravissime] graviter *X.* | dolere] *X; fehlt B;* doluit penitendo *O.* | et...91,1 punire] *B X; fehlt O.*

16 que...vult] *Vgl. 2 Pt 3,9.*

und übrigen Religiösen sollen, weil sie häufig beichten und fasten, auch häufig das Abendmahl empfangen.¹⁰⁹ Ohne Beichte jedoch dürfen auch sie selbst nicht an den Priester zur Herstellung der heilbringenden Arznei herantreten. 5

Daher empfehle ich, eurer Liebe etwas über die Beichte zu sagen. Wer oder wie die Frucht der Beichte ist, das habe ich – soweit ich mich erinnere – anhand zahlreicher Beispiele in meinem ‚Dialogus‘ in der dritten Distinktion untersucht.¹¹⁰ Daher gehe ich nun eilig zu den Dingen über, die dort noch nicht gesagt wurden. Zum Medikament der Beichte läßt der Heilige Geist nicht nur durch die Schrift, sondern auch durch einige wundersame Visionen und Offenbarungen barmherzig ein. 10 15

24. Über eine sündige verheiratete Frau, der ein Engel in Gestalt einer Taube erschien und sie zur Beichte ermahnte.

「Etwa in den letzten zwei Jahren」 gab es eine gewisse reiche verheiratete Frau, die – vom Teufel angestachelt – mit ihrem eigenen Vater sündigte; doch durch Gottes Gnade, die niemanden zugrunde gehen lassen will, wurde sie gar schnell heimgesucht, sann in sich nach, was sie getan hatte, begann über die begangene Sünde nachzudenken, auf bitterlichste Weise Reue zu empfinden und sich mit größten Qualen, die 20

¹⁰⁸ Die Erwähnung eines 40tägigen Fastens (Quadragesima) geht in die Zeit des Konzils von Nicäa zurück. Schon zuvor war vor dem Osterfest ein Voll- oder Halbfasten mit der Einschränkung der Menge und Qualität bestimmter Nahrungsmittel praktiziert worden. Unterschiede gab es jedoch hinsichtlich der Terminberechnung ebenso wie der Ausgestaltung zwischen Ost- und Westkirche. Vgl. dazu BUCHINGER, *Early History*. Nach christlichem Verständnis basierte die sakramentale Buße auf Gebeten, Fastenpraktiken sowie dem Spenden von Almosen. ¹⁰⁹ Maßhaltung in der Nahrungseinnahme sowie konsequentes Fasten gehörten zum Ideal zisterziensischen Lebens. Insbesondere bei zisterziensischen Bestrebungen, sich von den Cluniazensern abzugrenzen, kam es im 12. Jh. immer wieder zu Auseinandersetzungen um die geeigneten Fastentage, die passenden Speisen und den Umgang mit Ausnahmen. Grundlegend dazu SONNTAG, *Speisen des Himmels*. | ¹¹⁰ Die gesamte dritte Distinktion des *Dialogus miraculorum* (= DM III) ist der Beichte gewidmet und enthält insgesamt 53 einzelne Episoden zu unterschiedlichen Facetten des Themas.

commissa punire]. Nam preter orationes et ieiunia, venias et vigili-
 quibus indesinenter affligebatur, ita omne corpus suum virgis atque flagellis
 laceravit, ut nulla pars eius sub veste nec ipsa quidem crura a penis vacua
 remanerent.ⁿ Non tamen poterat, obstante verecundia, peccatum idem alicui
 5 sacerdoti confiteri. Et quia sine medicamento confessionis impossibile est
 vulnus anime posse sanari, nisi necessitas excludat, misertus illius celestis
 medicus misit angelum suum, cuius auxilio et consilio tali modo sanata est.
 Nam in specie columbe illi apparens ait: „Dimissum est peccatum tuum“ et
 adiecit: „Cras veniet ad te consolator tuus“, quendam abbatem ordinis
 10 Cisterciensis sibi bene notum et michi non incognitum nominatim
 exprimens, „illi confiteberis.“ Quod ita factum est. Crastina enim die, cum
 secus possessionem eius transiret, ¶inmisit Deus cordi eius, ut
 consolationis gratia domum illius intraret]. Que eo viso
 supra modum gavisita est, in secretum locum illum duxit, ¶quid
 15 commiserit quidve pro commissio egerit et qualiter ad
 confessionem divinitus ammonita sit, per ordinem
 aperuit.] Que, penitentia ab eo recepta, ¶non modicum est
 consolata et] pro nimis indiscreta corporis afflictione ab illo correpta.

ⁿ a penis vacua remanerent] a plantis sana viderentur. Et per peccatum, quod supra dixi, puerum genuerunt, quem in momento occiderunt intra se morte miserabili X.

1 ieiunia] B X; ienia O. 2 indesinenter... flagellis] B X; indesinenter corpus affligebat ac cum virgis ac cum flagellis O. 3 laceravit] X; laceraverat B O. | eius] ei X. | quidem] B; fehlt O X. 4 poterat] potuit B; fehlt X. | obstante...idem] B X; peccatum idem, obstante verecundia O. 5 confiteri] confiteri poterat X. | Et] B; Quid O. 6 posse sanari] sanari posse X. | illius] illi B. 7 modo] ordine B X. 9 quendam...10 Cisterciensis] quendam abbatem ordinis B; quidam abbas grisei ordinis X. 10 sibi] tibi X. | notum] notus X. | incognitum...11 exprimens] incognitus peccatum tuum X. 12 secus] B; fehlt O; abbas secum X. | possessionem] habitaculum X. inmisit...13 intraret] B X; fehlt O. | Deus] B; fehlt X. 13 illius] X; illam B. | eo] B X; fehlt O. | viso...14 modum] viso multum B. 14 secretum locum] locum secretum B X. | illum] B; fehlt O. | duxit] traxit B. | quid...17 aperuit] B X; peccatum et divinam revelacionem et quidquid commisit eidem narravit confitendo O. 15 et...16 sit] B; fehlt X. 16 per] B; omnia per X. 17 aperuit] B; apperuit X. | recepta] suscepta B X. | non...18 et] B X; fehlt O. 18 nimis] B; nimia O; fehlt X. | corporis afflictione] penitentia acta X. | ab illo] B; fehlt O; ab eo X. | correpta] B X; correpta consolando O.

sie gegen sich richtete, zu strafen.] Denn über Gebete und Fasten hinaus, neben Vergebungsbitten und Vigilgebeten,¹¹¹ wobei sie sich unaufhörlich demütigte, misshandelte sie ihren ganzen Körper so mit Ruten und Geißeln, dass kein Körperteil unter der Kleidung und nicht einmal die Beine selbst von den Qualen verschont blieben.ⁿ Sie war dennoch nicht in der Lage – weil ihr Schamgefühl sie zurückhielt –, ihre Sünde irgendeinem Priester zu beichten. Und weil es ohne die Arznei der Beichte unmöglich ist, eine Wunde an der Seele zu heilen (es sei denn, eine Notlage hält davon ab), erbarmte sich der himmlische Arzt ihrer und schickte seinen Engel, mit dessen Hilfe und Ratschlag sie auf folgende Weise geheilt wurde. Er erschien jener nämlich in Gestalt einer Taube und sagte: „Deine Sünde ist dir erlassen“, und er fügte hinzu: „Morgen wird dein Tröster zu dir kommen“ (und damit meinte er ausdrücklich einen gewissen Abt des Zisterzienserordens, der ihm gut bekannt und auch mir nicht unbekannt war), „und du wirst ihm beichten.“ Und so geschah es. Am folgenden Tag nämlich, als er an ihrem Grundstück vorbeiging, [senkte Gott in sein Herz hinein, dass er zum Dienst des Trostes ihr Haus betrete.] Nachdem sie ihn erblickt hatte, freute sie sich über die Maße, führte ihn an einen geheimen Ort, [und offenbarte der Reihe nach, was sie getan hatte oder was sie zur Wiedergutmachung für die Sündtat unternommen hatte und wie sie durch göttliche Fügung zur Beichte ermahnt worden war.] Nachdem sie von ihm die Buße empfangen hatte, [fand sie viel Trost und] wurde für die zu ungestüme Misshandlung des Körpers von jenem getadelt.

ⁿ von den Qualen verschont blieben] bis hin zu den Fußsohlen verschont blieben. Und in der Sündtat, die ich oben nannte, zeugten sie ein Kind, das sie, als es noch in ihr war, mit einem Stoß einen elenden Tod sterben ließen X.

¹¹¹ Vigilgebete waren nächtliche Gebetszeiten, die mit Psalmen, Lesungen, Gebeten sowie Predigten ausgestaltet werden konnten. In Klöstern und religiösen Gemeinschaften wurden Vigilien als fester Bestandteil der Stundengebete begangen; außerhalb feierte man Vigilien häufig im Rahmen hoher Kirchenfeste wie Ostern, Weihnachten oder Pfingsten. S. für einen Überblick KRANEMANN, Art. „Vigil“.

1 Ecce! hic habemus exemplum, quod peccatum
 remittitur per cordis contritionem, adiecta tamen
 voluntate confitendi. Militi etiam, cuius supra memini
 capitulo decimo, in sompnis confessio revelata est.
 5 Sine desiderio confessionis et proposito peccatum
 dyabolo non latet.]

**25. De Maroldo monacho Eberbacense, cui dyabolus per os obsesse
improperavit nocturnam illusionem non confessam.**

10 Monachus quidam Maroldus nomine Eberbacensis nocte quadam per
 turpem ymaginationem mulieris passus est fragilitatem carnis. Mane,
 nondum facta confessione, directus in viam, misse gratia quandam intravit
 ecclesiam, in qua demoniosam offendit. Que mox de nocturna illusionem
 monacho exprobrans aiebat: „Quid est, o monache? Numquid non te
 15 adulterum hac nocte feci, preparans tibi mulierem? Bene usus es ea ad
 libitum tuum.“ Ex quo colligitur turpes ymaginationes, quas sepe per
 sompnia patimur, quandoque fieri procurante dyabolo, qui etiam dormientes
 quiescere non sinit. Unde bona consuetudo ¶est in ordine, ut per

1 Ecce...2 contritionem] *B*; *fehlt O*; Ecce! hic exemplum habemus, quod peccatum dimittitur et
 remittitur per confessionem et cordis contritionem *X*. 2 adiecta...4 est] *B*; *fehlt O X*. 5 Sine...
 6 latet] *B*; *fehlt O*; Sine desiderio confessionis et bono proposito peccatum dyabolo non latet,
 quod bene videtur in hoc miraculo *wird als Beginn des nächsten Kapitels eingefügt X*.
 6 dyabolo] *X*; dyabolum *B*. 7 Maroldo] Meraldo *X*. | Eberbacense] *B*; Berbacense *O*;
 Eberacense *X*. 8 illusionem non] *B X*; pollutioni et *O*. 9 Maroldus] *B*; Moraldus *O*.
 Maroldus...Eberbacensis] *fehlt X*. | Eberbacensis] *B*; Erbacensis *O*. | nocte...per] quadam
 nocte (*nachgetragen*) per *X*. 10 Mane...12 offendit] Mane facto processit ad ecclesiam, in qua
 demone obcessam invenit *X*. 11 viam] viam ville *B*. | misse] *fehlt B*. 12 de] *fehlt X*.
 13 aiebat] ait *X*. | non] *fehlt B*. 14 feci] *nachtragen B*. | preparans] preponens *X*. | Bene]
 Dum non *B*; Unde *X*. | ad] *geschrieben X*. 15 libitum tuum] libidinem tuam *X*. 16 sompnia]
 sopnia *B*; sompnium *X*. 17 Unde] *B X*; *fehlt O*. | est...95,1 delinquitur] *B X*; sepe confiteri
 etiam de nocturnis illusionibus *O*.

「Siehe! Hier haben wir ein Beispiel dafür, dass die Sünde durch die Reue des Herzens erlassen wird, vorausgesetzt natürlich, dass eine Bereitschaft zur Beichte besteht. Auch dem Ritter, den ich oben im zehnten Kapitel behandelt habe,¹¹² wurde die Beichte im Schlaf offenbart. Ohne den Wunsch und das Vorhaben zur Beichte bleibt die Sünde dem Teufel nicht verborgen.」

25. Über den Mönch Marold aus Eberbach, dem der Teufel nach Art eines Besessenen durch den Mund vorwarf, dass er eine nächtliche Erscheinung nicht gebeichtet habe.

Ein gewisser Mönch aus Eberbach namens Marold¹¹³ erlitt eines Nachts durch eine schreckliche Einbildung von einer Frau eine körperliche Gebrechlichkeit. Am Morgen, als er die Beichte noch nicht abgelegt hatte, machte er sich auf den Weg und betrat zur Messe eine gewisse Kirche, wo er auf eine Dämonin traf. Bald warf sie dem Mönch die nächtliche Einbildung vor und sagte: „Was ist, o Mönch? Habe ich dich heute Nacht etwa nicht zum Liebhaber gemacht, als ich dir eine Frau vorbereitete? Du hast gut von ihr für dein Verlangen Gebrauch gemacht.“¹¹⁴ Daraus ergibt sich, dass schreckliche Trugbilder, die wir oft im Schlaf erleben, zuweilen auf Initiative des Teufels geschehen, der auch die Schlafenden nicht ruhen lässt. Daher 「ist es im Orden」 guter Brauch, 「dass durch die Beichte zerstört wird, was auch immer so in der Nacht

¹¹² Vgl. dazu Caes. LM I,10. Den theologisch wie seelsorgerisch praktisch hochkomplexen Zusammenhang von Reue und Buße lotete Caesarius in seinem Dialogus miraculorum ausführlich aus. Vgl. dazu Caes. DM II (De contritione) sowie DM III (De confessione). Ausführlich zum Beichtverständnis des Caesarius s. KOENIGER, Die Beicht nach Cäsarius. ¹¹³ Marold, Mönch im Zisterzienserkloster Eberbach (s. dazu die Angaben bei Caes. LM I,22). Wer Marold war und welche Rolle er in der Eberbacher Gemeinschaft spielte, ist schwer zu sagen. In einer auf den 27. Februar 1242 datierten Urkunde Werners IV. von Bolanden werden Wilhelmus et Maioldus monachi de everbach (Urkundenbuch der Abtei Eberbach I, Nr. 208, S. 347) als Zeugen genannt. | ¹¹⁴ Eine vergleichbare Geschichte findet sich im „Bienenbuch“ des Thomas von Cantimpré, BUA II,57,6.

confessionem deleatur, quidquid sic nocte delinquitur.
Hec michi ab eodem Maroldo relata sunt.

Alia atque alia restant exempla, quibus adhuc
probabitur dyabolum non ignorare peccata ab
5 hominibus commissa, quamdiu per veram
confessionem non sunt tecta.]

**26. De obsessa, que femine de pecunia perdita sciscitanti respondit:
„Clericus, qui tecum concubuit, tulit illam.“**

In dyocesi Treverensi villa, cui vocabulum est Tris, obsessa quedam habitat,
10 per cuius os frequenter dyabolus furta sive alia quelibet crimina inconfessa
manifestat. [Nondum effluxit annus, quod] quedam matrona
eiusdem vicinie, decem marcis sibi furtive subtractis, eandem obsessam
adiit et, ut sibi pecuniam ablatam necnon et furti auctorem ostenderet,
inportune satis institit. Cui illa respondit: „Exspecta paululum! Ego secrete
15 te expediam de utroque“; erat enim constituta in turbis. Dicente femina:
„Volo, ut omnes audiant“, respondit demon: „Non est consilium meum, ut
hoc fiat.“ Cumque illa instaret, subiunxit dyabolus: „Ex quo ita placet, en
dico tibi: clericus, qui tecum concubuit, pecuniam sub capite tuo positam
tulit et abiit. Require ab eo: forte tibi restituet. Ecce! modo nosti, quis tulerit

1 sic] sibi X. 2 Hec...sunt] B; fehlt O; Ille michi hoc narravit, qui hoc passus est X. 3 Alia...6 tecta] B; fehlt O X. 7 De] Item de X. 9 dyocesi] diochesi X. | cui...Tris] B; que dicturus Trus O; fehlt X. | habitat] B; fuit O; habitabat X. 10 frequenter] fehlt X. | quelibet] fehlt B. 11 manifestat] manifestavit X. | Nondum...quod] B; fehlt O; Ad predictam obsessa venit X. quedam matrona] matrona quedam B X. 12 eiusdem vicinie] B; fehlt O; eiusdem provincie X. marcis sibi] sibi marcis B X. 13 necnon...furti] furtim X. 14 secrete...15 te] te secrete B X. 15 constituta...turbis] in turbis constituta B X. 16 meum] fehlt X. 17 dyabolus] diabolus X. placet] tibi placet X. | en] cum B. 18 dico] dicam X. | concubuit] concubuit hac nocte X. positam] positam tuam B. 19 tibi restituet] restituet tibi B. | tulerit] tulit B.

gesündigt wurde.¹¹⁵ Diese Dinge sind mir von Marold selbst berichtet worden.¹¹⁶

Es gibt zahlreiche weitere Beispiele, mit denen noch nachgewiesen werden kann, dass der Teufel die von den Menschen begangenen Sünden gut kennt, solange sie nicht durch die wahre Beichte verborgen wurden.」 5

26. Ebenso über eine Besessene, die einer Frau, die nach verlorenem Geld forschte, antwortete: „Der Kleriker, der mit dir geschlafen hat, hat es genommen.“

In der Diözese Trier in einem Dorf, dessen Namen Treis ist,¹¹⁷ wohnte eine gewisse Besessene, durch deren Mund der Teufel häufig hinterlistige Taten oder weitere beliebige, nicht gebeichtete Verbrechen aufzeigt. 「Es ist noch kein Jahr vergangen, da」 kam eine gewisse verheiratete Frau aus demselben Dorf, der zehn Mark durch einen Diebstahl abhandengekommen waren, zu der besessenen Frau und bedrängte sie auf ziemlich ungebührliche Weise, dass sie ihr das entwendete Geld und auch den Urheber des Diebstahls zeigen solle. Jene antwortete ihr: „Warte ein wenig. Ich werde dir heimlich beides darlegen“, sie stand nämlich mitten in einem Getümmel. Als die Frau sagte: „Ich will, dass alle zuhören“, antwortete der Dämon: „Ich rate nicht dazu.“ Als jene darauf bestand, fügte der Teufel hinzu: „Da es dir so gefällt, sage ich es dir nun: Der Kleriker, der mit dir geschlafen hat, hat das Geld, das unter deinem Kopf lag, genommen und ist fortgegangen. Fordere es von ihm zurück: vielleicht erstattet er es dir 10 15 20

¹¹⁵ 1215 hatte das Vierte Laterankonzil festgelegt, dass jeder Christ einmal pro Jahr die Beichte abzulegen hatte (Canon 21, Prinzip der sog. „Pflichtbeichte“). In den Werken des Caesarius scheint dieses Prinzip keinen Niederschlag gefunden zu haben: In seinem Dialogus miraculorum preist er die vielfältigen Möglichkeiten zur Ausgestaltung und Terminierung der Beichte, vgl. Caes. DM III,1. In seinen Homilien formulierte er dann präzisere Vorgaben für Laien und Mönche; letztere hätten einmal pro Woche am Samstag zu beichten, um dann unbelastet von der Sünde (ut ... euomat peccatum) sonntags die heilige Messe besuchen zu können, vgl. Caes. Hom. In die natalis Domini ad secundam missam in aurora (COPPENSTEIN, Bd. 1, S. 58). Je höher aber die Beichtfrequenz bei Mönchen sei, desto gottgefälliger lebten sie, vgl. bereits Caes. LMI,23. S. auch KOENIGER, Die Beicht nach Cäsarius, S. 56–60. | ¹¹⁶ In Caes. DM X,5 berichtet Caesarius, er selbst habe im Jahr 1220 Kloster Eberbach besucht, vgl. dazu MÜLLER, Ein Besuch des Cäsarius. In diesem Zusammenhang könnte er Marold kennengelernt haben. ¹¹⁷ Heute Treis-Karden an der Mosel. Caesarius erwähnt sowohl den Ort als auch die dortige Burg zudem in Caes. LM II,37 sowie in Caes. DM VII,7. S. dazu SCHMIDT, Burg Treis.

illam; ut dicerem tibi, coegisti me.“ Ad quod verbum illa confusa nimis tristic abiit,^o plus dolens de dampno infamie quam pecunie. 「Hec michi non ab uno, sed a pluribus relata sunt.」

27. De eadem obsessa, que inclusam adulterari volentem a peccato retraxit necnon et adulterum.

5

Frater Zacharias, novicius in loco Sancte Marie, ante conversionem canonicus Monasterii, nuper michi de eadem obsessa rem pietate plenam recitavit, cum tamen nullus demonum pius credendus sit; unde hoc, quod dicturus sum, magis ascribo divine bonitati quam demonis obsidentis voluntati. Sacerdos, qui hodie parrochiam in Pumere regit, concubinam habebat nomine Petrissam, feminam satis formosam. Hec divinitus inspirata pro peccatis suis reclusorium elegit et ab ipso sacerdote, cum quo peccaverat, recludi se permisit. Cuius penitentiae inimicus totius gratie

10

^o nimis tristis abiit] nimis tristis de adulterio prodito, cum magna confusione abiit X.

1 illam] illata X. | confusa nimis] nimis confusa B; confusa et nimis X. 2 Hec...3 sunt] B; *fehlt* O X. 5 necnon...adulterum] et militem adulterium facere non permisit X. 6 novicius...Marie] *fehlt* X. | Sancte] B; *fehlt* O X. 7 Monasterii] Monasterii in Efflia X. | nuper michi] nunc X. 8 recitavit] recitavit michi X. 9 ascribo] ascribo X. | divine bonitati] bonitati divine B. 10 voluntati] voluntate X. | qui...regit] B; rector parrochie in Pomere O; *fehlt* X. concubinam...11 habebat] quidam habebat concubinam X. 11 habebat] habens B. | Hec...12 elegit] *fehlt* X.

zurück. Siehe! Du hast eben erkannt, wer das Geld genommen hat; wie ich dir sagte, hast du mich dazu gezwungen.“ Auf dieses Wort hin war jene verwirrt und ging sehr traurig fort,^o wobei sie mehr über den Verlust der Ehre als über den des Geldes betrübt war. ¹Dies wurde mir nicht nur von einem, sondern sogar von mehreren 5 berichtet.]

27. Über dieselbe Besessene, die eine Inkluse, die zum Ehebruch verführt werden wollte, von der Sünde abbrachte, und ihren Liebhaber ebenfalls.

Bruder Zacharias,¹¹⁸ ein Novize in Marienstatt,¹¹⁹ der vor seiner Konversion 10 noch Kanoniker des Klosters von Münstermaifeld war,¹²⁰ berichtete mir neulich von derselben Besessenen¹²¹ eine vollkommen fromme Sache, obwohl doch kein Dämon jemals für fromm gehalten werden kann. Deshalb schreibe ich das, was ich nun sagen werde, eher der göttlichen Güte als dem Wohlwollen des besetzenden Dämons zu. Ein Priester, der heute die Pfarrei 15 des Dorfes Pommern hält,¹²² hatte eine Konkubine namens Petrissa,¹²³ eine sehr ansehnliche Frau. Von göttlicher Eingebung inspiriert, wählte sie für

^o ging sehr traurig fort] ging, traurig über den bekannt gemachten Ehebruch, mit großer Verwirrung davon X.

¹¹⁸ Über Zacharias wird in der folgenden Geschichte berichtet, er sei zuvor Kanoniker im Kollegiatstift St. Martin und St. Severus von Münstermaifeld gewesen. In der Urkundenlisten dieses Klosters lässt sich Zacharias im Zeitraum von 1210 bis 1223 in den Zeugenlisten dreier Urkunden nachweisen: Mrh UB 2, Nr. 263 datiert 1210; Mrh UB 3, Nr. 56 datiert 1216; Mrh UB 3, Nr. 208 datiert 7.10.1223. | ¹¹⁹ Zisterzienserkloster Marienstatt (in der heutigen Gemeinde Streithausen in Rheinland-Pfalz), zwischen 1212 und 1215 gegründet; s. dazu auch die Informationen bei Caes. LM I,16. | ¹²⁰ Kollegiatstift St. Martin und St. Severus von Münstermaifeld (im heutigen Landkreis Mayen-Koblenz in Rheinland-Pfalz). Für einen Überblick über die Geschichte s. BRAUKSIEPE, Art. „Münstermaifeld“. | ¹²¹ Vgl. dazu bereits Caes. LM I,26. | ¹²² Pommern an der Mosel, heute im Landkreis Cochem-Zell. Zur Geschichte s. SPOO, Ausschnitte. | ¹²³ Eine genaue Zuordnung der Petrissa ist nicht möglich. Zwar berichtet Caesarius auch im Dialogus miraculorum von einer Petrissa, diese wird jedoch als zisterziensische Nonne charakterisiert und fungiert als Gewährsfrau für eine Geschichte über die Klostergemeinschaft von Walberberg, vgl. Caes. DM V,54.

dyabolus invidens, militem quendam nomine Fredericum de Trevere ad illius subversionem direxit. Cuius animum tam verbis quam clenodiis variis in tantum emollivit, ut promitteret ei, quod eum sequeretur eiusque voluntati consentiret. Et cepit sibi preparare linea vestimenta, luxurie ydonea, de panno a milite sibi transmissio. Antequam tamen exiret de illo reclusorio, predicta obsessa, immo dyabolus per illam, ad eius cellulam properans hiis eam verbis alloquitur: „Quid est, quod agis, o misera? Quare, celesti sponso contempto, coniungi elegisti adultero? Quodsi tantum facinus in illum commiseris, ego celerius animam tuam in sinum magistri mei deportabo flammis eternalibus cruciandam perpetuo.“ Quibus verbis inclusa adeo territa est, ut vestes preparatas ad opus libidinis in ignem mitteret et incineraret.

Mira res: obsessa cum multa festinantia locum adiit, ubi predictum militem esse scivit, ¹eumque inter plures suos commilitones positum¹ hiis verbis increpare cepit et dicere: „Frederice, omnium infelicissime, quid est, quod facere voluisti, ut Altissimo sponsam suam subriperes et per adulterium maculares? Quodsi hoc feceris, quod proponis“, – persone nomen et religionem exprimens – „in sinum Beelzebuc magistri mei citius deducaris, ut penam tanti criminis eternaliter exsolvas.“ Ad quod

1 dyabolus] diabolus *X*. | nomine Fredericum] Fredericum nomine *B X*. | de Trevere] de Creuere *B*; *fehlt X*. 2 direxit] erexit *X*. | Cuius...4 consentiret] *fehlt X*. | variis] *fehlt B*. 3 quod] *B*; ut *O*. 4 Et...linea] Et hec reclusa cepit preparare militi linea *X*. | ydonea] valde ydonea *X*. 5 transmissio] translato *B*. | Antequam tamen] Ante tamen quam *B*. | tamen] *fehlt X*. | exiret] exiret inclusa *X*. | illo] *B*; *fehlt O X*. 6 predicta] *fehlt B*. | immo] ymmo *X*. illam] eam *X*. | ad...properans] properans ad eius cellulam *B*. 7 sponso] tuo sponso *X*. 8 elegisti] *B*; eligis *O*; eligis *X*. 9 ego...10 perpetuo] ego nunc magister tuus dyabolus celerius animam tuam deportabo in sinum magistri mei sathane flammis eternis perpetuo cruciandam *X*. deportabo] portabo *B*. 10 perpetuo] *fehlt B*. | inclusa] reclusa *X*. | adeo] ab eo *X*. 11 ut] *zuvor* et, *korrigiert zu* ut *B*. | preparatas...libidinis] ad opus libidinis preparatas *X*. | in] ad *B*. 12 incineraret] *B*; incremaret *O*; cremaret *X*. 13 res] res est *B*. | obsessa] predicta obsessa *X*. cum...locum] *fehlt X*. 14 eumque...15 positum] *B X*; *fehlt O*. 15 positum] esset positus *X*. hiis] *X*; huius *O B*. | dicere] dicere ei *X*. | Frederice] Ffrederice *O*; O Frederice *X*. 18 religionem] religiones *X*. | in] privando in *X*. | Beelzebuc...19 mei] magistri mei Belzibub *B*; Belcebuic magistri mei *X*. 19 citius] velocius *X*. | ut] ubi *B*. | exsolvas] exsolves *B*; sine fine exsolvas *X*.

ihre Sünden eine Klausel¹²⁴ aus und gestattete, dass sie von dem Priester, mit dem sie gesündigt hatte, eingeschlossen wurde. Weil der Feind aller Gnade, der Teufel, ihr die Buße neidete, schickte er einen gewissen Ritter namens Friedrich von Trier¹²⁵ zu ihrer Vernichtung. Er erweichte ihre Seele sowohl mit Worten als auch mit unterschiedlichen Schmuckstücken so sehr, dass sie ihm versprach, ihm zu folgen und seinem Willen zu gehorchen. Und sie begann, aus einem Tuch, das der Ritter ihr besorgt hatte, für sich leinene Gewänder anzufertigen, die für die anstehende Unkeuschheit sehr passend waren. Bevor sie jedoch aus jener Klausel austrat, sagte die oben genannte Besessene (oder vielmehr der Teufel durch sie), als sie zur Zelle der Frau eilte, folgende Worte zu ihr: „Was ist, was tust du, o Elende? Warum hast du nach der Verschmähung des himmlischen Bräutigams beschlossen, dich mit einem Ehebrecher zu verbinden? Wenn du nun eine solche Tat ihm gegenüber begangen hast, werde ich deine Seele gar bald in den Schoß meines Meisters bringen, damit sie dort für immer durch die ewigen Flammen gepeinigt wird.“ Durch diese Worte erschrak die Inkluse so sehr, dass sie die Gewänder, die sie für ihr Lustwerk vorbereitet hatte, ins Feuer warf und verbrannte.

Wunderbare Sache: die Besessene ging mit großer Eile zu dem Ort, an dem sie den oben genannten Ritter wusste, fand ihn unter seinen vielen Gefährten und begann, ihn mit folgenden Worten zu tadeln und zu sagen: „Friedrich, du Unglücklichster aller, was ist, was wolltest du machen, um dem Höchsten seine Braut zu rauben und durch Ehebruch zu besudeln? Wenn du das nun aber machst, was du vorschlägst“ (und hier gab sie den Namen und den Glauben der Person wieder), „wirst du sehr bald in den Schoß des Beelzebub, meines Meisters, gebracht werden, um die Schuld eines so großen Verbrechens auf ewig zu bezahlen.“ Auf diese Worte hin

¹²⁴ Unter einer Klausel ist ein abgeschlossener, topographisch bisweilen schwer zugänglicher Rückzugsort zu verstehen, an den sich fromme Männer oder Frauen begaben, um abgesondert von der Welt ein eigenes transzendentes Umfeld zu etablieren. Klausen konnten kleine Kapellen oder Zellen in der Nähe von Kirchen oder Stadtmauern sein. Der Rückzug in eine Klausel erfolgte in der Regel auf Lebenszeit; die Bewohnerinnen oder Bewohner nannte man nach dem Prinzip des Ein- bzw. Abschließens Inkluse oder Inklusin. Zur narrativen Inszenierung solcher Orte vgl. MIERKE, Klausen, Einsiedelei, Einöde. | ¹²⁵ HILKA, Wundergeschichten III, S. 51 mutmaßt, es könnte sich bei Friedrich um ein Mitglied des Ministerialengeschlechts de Ponte handeln; für einen genauen Nachweis fehlen jedoch belastbare Belege.

verbum miles supra modum territus atque confusus, voluntatem mutavit neque ab illa hora incluse adulterii causa molestus fuit.

Ecce ¹tali ordine per gratiam Christi et ministerium
dyaboli tam inclusa quam miles salvati sunt.
5 Predictus vero Zacharias ab ore ipsius Petrisse, que
dicta sunt, se audivisse testatus est. Quod vero
dyabolus non ignoret peccata nonnunquam et occulta,
subiecto declarabitur exemplo.]

10 **28. De Hermanno converso, quem apostatare volentem obsessa
prodidit, causa illi salutis efficiens.**

Cum domus nostra grangiam haberet iuxta Spiream et conversi nostri invitissime essent in ea propter aerem corruptum, quo inficiebantur, contigit, ut frater Hermannus carpentarius officio, ad eundem locum per obedientiam ire compelleretur. Qui ex suggestionem dyabolica, voluntate in itinere mutata,

¹ voluntatem] propositum X. ² neque] B. | incluse] recluse X. ³ tali...6 est] B X; quam bonum est solitarie et caste vivere O. ⁴ inclusa...miles] miles quam reclusa X. | salvati sunt] a vitio adulterii salvati sunt X. ⁵ Zacharias] Sacharias X. | Petrisse] recluse X. ⁶ Quod...8 exemplo] B; *fehlt* O X. ⁷ peccata] peccatum B. ⁹ De] Item de B. ¹⁰ causa...salutis] B; causa illi O; causa salutis illi X. ¹¹ grangiam] Hyesterbagh grangiam X. | haberet] habeat X. Spiream] Spyriam X. | et] B; ut O. ¹² invitissime essent] essent invitissime B. | in ea] ibi X. ¹³ frater...officio] quidam frater domus nostre X. ¹⁴ in] *fehlt* X.

erschrak der Ritter über die Maße und war sehr verwirrt; er änderte seine Absicht und bedrängte von jener Stunde an die Inkluse nicht mehr wegen des Ehebruchs.

Siehe! 「Der Reihe nach wurden durch die Gnade Christi und den Dienst des Teufels sowohl der Ritter als auch die Inkluse befreit. Der oben genannte Zacharias aber hat bezeugt, dass er alle Dinge, die berichtet wurden, aus dem Mund von Petrissa selbst gehört habe. Wie gut der Teufel die Sünden, bisweilen auch die heimlichen, kennt, wird anhand des folgenden Beispiels dargelegt.」

28. Über den Konversen Hermann, dem eine Besessene bekanntmachte, dass er vom Glauben abfallen wollte, und wie jene zur Ursache seines Heils wurde.

Als unser Haus eine Grangie in der Nähe von Speyer¹²⁶ hatte und unsere Konversen dort sehr unfreiwillig wegen der verdorbenen Luft waren, an der sie sich ansteckten, geschah es, dass Bruder Hermann, der das Amt des Wagners ausübte,¹²⁷ durch das Gehorsamsgebot¹²⁸ gezwungen wurde, zu diesem Ort zu gehen. Aufgrund eines teuflischen Vorschlags änderte er auf

¹²⁶ Laut BRUNSCH, Heisterbach, S. 50, 54 sowie 114–115 handelt es sich hier um die ursprünglich Heisterbacher Grangie Affolterloch bei Speyer. Sie war den Heisterbacher Besitzungen zu Beginn des 13. Jh. hinzugefügt worden, wurde jedoch 1213 dem Mutterkloster Himmerod übertragen; zu Beginn des 14. Jh. wiederum wurden die Affolterlocher Besitzungen an Wormser Bürger verkauft. S. auch PFERSCHY-MALECZEK, Gefälschte Urkunde. ¹²⁷ Hermann, über dessen Hintergrund sich keine weiteren Angaben machen lassen, war laut Caesarius der Zimmermann oder Wagenbauer (carpentarius) des Klosters. BRUNSCH, Heisterbach, S. 400, Nr. 296 führt Hermann aufgrund dieser Tätigkeitsbeschreibung als Konversen des Klosters Heisterbach. | ¹²⁸ Das für die Klostergemeinschaft grundlegende Gehorsamsgebot war bereits in der Benediktsregel definiert. So schuldete die Gemeinschaft (Mönche wie Konversen) dem Abt bzw. Vorstehern Gehorsam, die sich dieser Verantwortung in ihrem Handeln wiederum stets bewusst sein sollten. Die Zisterzienser reicherten dieses Konzept um das Prinzip der wechselseitigen caritas an, dem alle verpflichtet waren. Beim Eintritt in das Kloster hatten die Novizen bei ihrer Profess Gehorsam zu schwören. In der Geschichte erhält der Konverse Hermann offenbar den Befehl, nach Affolterloch zu reisen und muss wegen des Gehorsamsgebots dieser unliebsamen Vorschrift Folge leisten. Vgl. zu unterschiedlichen zisterziensischen Fallbeispielen die Beiträge in Oboedientia, hg. BARRET/MELVILLE sowie JERKOVIĆ, (Dis)Obedience.

maluit perire quam obedire^p tendensque ad locum, unde oriundus fuit, in domum sacerdotis de Hadenowe prandii gratia divertit. Intrans ecclesiam offendit illic mulierem demonio obsessam – nec michi constat, utrum eadem fuerit, de qua supra dictum est, an alia. Erant autem circa illam multi
 5 utriusque sexus. Que mox ut conversum vidit, cum multo cachinno^q et applausu manuum exclamavit: „Eya sine braxis, eya sine braxis, veni huc!“ Cepitque miro modo in eius aspectu iocundari, et admirati sunt omnes, qui aderant. Nam usque ad illam horam nullum poterat ab ea extorqueri verbum, etiam per exorcismos. Sacerdos vero sciens non esse sine causa, quod
 10 demon persone tonsura et habitu religiose sic exprobrasset, hominem in secretum locum duxit et ait: „Timeo, frater, aliquid latere in conscientia vestra, quod bonum non sit, quia demon iste in adventu vestro primum loqui cepit et exultare.“ Ad quod verbum territus conversus recitavit per ordinem causam digressionis sue. A quo correptus et, ut obediens esset, monitus, ad

^p maluit perire quam obedire] maluit in anima perire, quod dolendum est, quam ordini obedire *X*. | ^q cum multo cachinno] omnes intueri contempnit et multo cachynno *X*.

1 in] hic in *X*. **2** sacerdotis] cuiusdam sacerdotis *X*. | de] *fehlt X*. | Hadenowe] Hatenowe *B*; *fehlt X*. **3** offendit illic] invenit ibi *X*. | demonio] demone *X*. **4** fuerit] fuit *X*. | supra] *fehlt B*. an] *B X*; *fehlt O*. | illam] eam *B*; ipsam *X*. **5** cachinno] cachynno *X*. **6** exclamavit] *B*; exclamavit dicens *O*. | braxis¹] brachis *B O*; brachiis *X*. | braxis²] brachis *B O*; brachiis *X*. **7** Cepitque] Cepit *B*. | aspectu iocundari] iocundari aspectu *B X*. | admirati] mirati *B X*. omnes] homines universi *X*. **8** Nam] Nam in illo loco *X*. | horam] *fehlt B*. | ab ea] ex ea *B*; *fehlt X*. | extorqueri] *X*; extorquere *O*; torqueri *B*. **9** etiam] a predicta etiam *X*. | vero] *fehlt X*. | quod... **10** exprobrasset] tonsura et habitu persone religiose dum sic exprobrasset demon *X*. **10** tonsura] tonsurate *B*. **11** secretum locum] locum secretum *B*. **12** vestra] tua *X*. | iste] *fehlt X*. | vestro] tuo *X*. | loqui... **13** cepit] cepit loqui *X*. **13** exultare] exultari *B*; iocundari *X*. **14** digressionis] *B*, dissgrissionis *O*. | ut] *zuvor*, nisi *korrigiert zu* ut *B*. | monitus] ammonitus *B X*.

dem Weg seine Absicht und wollte lieber zugrunde gehen als folgsam zu sein;^p also wandte er sich dem Ort zu, an dem er geboren worden war und begab sich in das Haus des Priesters von Adenau,¹²⁹ um eine Speise zu bekommen. Als er die Kirche betrat, fand er dort eine Frau, die von einem Dämon besessen war – und mir ist nicht bekannt, ob es dieselbe war, von der oben die Rede war,¹³⁰ oder eine andere. Um sie herum waren außerdem viele Personen beiderlei Geschlechts. Bald als sie den Konversen sah, rief sie mit sehr lautem Gelächter^q und mit dem Klatschen ihrer Hände aus: „He, Hosenloser, he, Hosenloser, komm her!“¹³¹ Und sie begann auf wundersame Weise, sich an seinem Anblick zu erfreuen, und alle, die anwesend waren, staunten. Denn bis zu jener Stunde hatte niemand ihr ein Wort entringen können, auch nicht durch Exorzismen. Der Priester aber wusste, dass es nicht ohne Grund geschah, dass der Dämon eine religiöse Person mit Tonsur und Ordensgewand so getadelt hatte,¹³² und er führte den Menschen an einen geheimen Ort und sagte: „Ich fürchte, Bruder, dass etwas in eurem Gewissen verborgen ist, das nicht gut ist, weil dieser Dämon bei eurem Erscheinen zum ersten Mal zu sprechen und jubeln begonnen hat.“ Auf diese Worte hin erschrak der Konverse und berichtete der Reihe nach den Grund für sein Weggehen. Als er von diesem getadelt und ermahnt wurde, von nun an gehorsam zu sein, wurde er auf den Weg des Heils

^p wollte lieber zugrunde gehen als folgsam zu sein] wollte lieber seine Seele verderben, was sehr zu bedauern ist, als dem Orden zu gehorchen X. | ^q mit viel lautem Gelächter] ließ sie davon ab, alle anzustarren und [rief] mit sehr lautem Gelächter X.

¹²⁹ Adenau in der Eifel, die Pfarrkirche des Ortes war St. Johann Baptist. Im 12. Jh. wurde den Johannitern ein Herrenhof in Adenau geschenkt, später wurde ihnen auch die Pfarrkirche überlassen. S. dazu LOSSE, St. Johannes. | ¹³⁰ Vgl. hierzu Caes. LM I, 26–27. | ¹³¹ Offenbar soll mit dem Hinweis auf die fehlenden „Hosen“ (bracae) der Anschein von Unvollständigkeit ausgedrückt und so der Konverse von den „richtigen“ Mönchen unterschieden werden. In ähnlicher Weise verwendeten Franziskaner im 13. Jh. den Begriff, um auf die Einfachheit des Lebens ihres Mitbruders Juniper zu verweisen, der „vollkommen unbekleidet“ (nudus et sine braciis) getreten war. Vite fratris Iuniperi, S. 63. S. dazu auch WESJOHANN, Fehlritte. ¹³² Konversen hatten nicht denselben rechtlichen Status wie Mönche, sondern galten als Laienbrüder; dieser Unterschied zu den „regulären“ Mönchen (den sog. Professmönchen) wurde auch in der äußeren Erscheinung markiert. So durften Konversen keine Kukulie, sondern nur einfache Kutten sowie Kapuzenumhänge tragen. Während die Mönche weiße, hellgraue oder beigefarbene Wollgewänder trugen, waren die Kutten der Konversen in dunklerem Grau gehalten. Anders als die Mönche mit Tonsur (die der Dämon in dieser Geschichte eigentlich anspricht) durften die Konversen Bart sowie kurzgeschnittenes Haar tragen. S. dazu SLAWIK/SCHACHENMAYR, Art. „Zisterzienser; Zisterzienserinnen“.

viam salutis reductus est. Qui mox ad grangiam, ad quam destinatus fuerat, profectus, quid sibi in via acciderit, nemini tunc temporis intimavit. Postea cum quidam ex fratribus nostris in domo eiusdem sacerdotis hospicaretur, didicit ab eo, que gesta sunt, et nos ab illo. Interrogatus a nobis prefatus
 5 Hermannus de serie mirabilis huius hystorie, confessus est ita esse, ut diximus, et quod ei verba demonis causa essent salutis; proposuerat enim habitum abicere et apostatare.

Advertite, fratres, si demon conversi istius *cognovit abscondita cordis*, certum est quod plenius sciat peccata locutionis et operationis. Ista enim
 10 cum hominibus videt et audit, illa nonnisi per signa exteriora deprehendit. Sed dicit quis: *Solius Dei est nosse cogitationes hominum*. Quod quidem verum est, sed per motus et signa exteriora sepe dinoscuntur interiora. Hinc quidam ait: Heu quam difficile est crimen non prodere vultu!

Medicus, qui usum habet practice, infirmi statum et finem facile considerat.
 15 Demones multo subtilioris nature sunt quam homines et in omni malitia magis exercitati, sicut ex ipsa nominis interpretatione colligitur; *Dem on enim interpretatur* ¹, 'sciens' vel 'valde astutus'. Scientiam habet a Deo, sed usum malignandi a se ipso. Quia demones spiritus sunt, fenestris sensuum nostrorum invisibiliter se ingerunt et ideo facilius nos ledunt; et
 20 quia valde sunt astuti, ex signis, que foris capiunt, peccata cordis

¹ grangiam] locum X. | quam] quem X. | fuerat] B X; est fuerat O. ³ cum] *fehlt* X. | quidam] B; quidam alius O; qui X. | fratribus nostris] nostris fratribus X. | in...hospicaretur] hospicaretur in domo eiusdem sacerdotis B; in domum sacerdotis predicti declinaverunt X. ⁴ didicit...⁷ apostatare] intellexerunt sic esse et nos ab ore predicti Harmanni audivimus ita esse, ut diximus X. ⁵ mirabilis huius] huius mirabilis B. ⁸ conversi istius] illius conversi B; istius conversi X. | cognovit] novit B X. | abscondita] abscondita X. ⁹ certum est] quia certum est X. | operationis] operis B X. | Ista...¹⁰ deprehendit] *fehlt* X. ¹¹ dicit quis] diceret aliquis X. | nosse] B; noscere O; scire X. ¹² est] B X; *fehlt* O. | sed] sed sepius X. | sepe] *fehlt* X. ¹⁴ facile] statim B. ¹⁵ subtilioris] B X; subtiliores O. ¹⁶ demon...¹⁷ interpretatur] B X; *fehlt* O. ¹⁷ valde] male X. ¹⁸ se] semet X. ¹⁹ ledunt] illudunt X. ²⁰ valde] demones X. capiunt] in hominibus accipiunt X.

⁸ cognovit...cordis] Ps (G) 43,22. ¹¹ Solius...hominum] Ps 93,11. ¹³ Heu...vultu] Vgl. Ovid, *Metamorphoses*, lib. II, V. 447 (ANDERSON, S. 40). ¹⁷ sciens...astutus] Vgl. Augustinus, *De civitate Dei*, lib. II, cap. 10, lib. IX, cap. 20; Cassiodor, *Expositio psalmorum*, Psalm 95,5 (CCSL 98, S. 863–864); Hrabanus Maurus, *Commentaria in libros II Paralipomenon*, lib. II, cap. 16 (MIGNE, PL 109, Sp. 357B).

zurückgeführt. Als er sich bald zu der Grangie, zu der er geschickt worden war, aufmachte, berichtete er zu der Zeit damals niemanden, was sich ihm auf dem Weg ereignet hatte. Später, als ein gewisser von unseren Brüdern im Haus eben dieses Priesters zu Gast war, erfuhr er von diesem, was geschehen war, und wir erfuhren es von jenem. Von uns über die Reihenfolge dieser wunderbaren Geschichte befragt, bekannte der oben genannte Hermann, dass es so gewesen sei, wie wir berichtet haben, und dass für ihn die Worte des Dämons die Ursache des Heils gewesen seien; er hatte nämlich im Sinn, das Ordensgewand wegzwerfen und vom Glauben abzufallen.¹³³

10

Passt auf, Brüder: Wenn der Dämon des Konversen „das Verborgene des Herzens kennt“, ist sicher, dass er die Sünden in Wort und Tat vollständig kennt. Diese nämlich sieht und hört mit den Menschen, jene aber erkennt nur durch äußere Zeichen. Aber jemand sagt: „Allein Gott kennt die Gedanken der Menschen.“ Das mag stimmen, aber durch Bewegungen und äußere Zeichen erkennen wir häufig auch die inneren Dinge. Daher sagt man: Ach, wie schwer es ist, ein Verbrechen nicht mit dem Gesicht zu verraten!

15

Ein Arzt mit praktischer Erfahrung erfasst den Zustand des Kranken und seinen Ausgang mit Leichtigkeit. Die Dämonen aber sind von viel feinsinnigerer Natur als die Menschen und in jeder Boshaftigkeit mehr geübt, so wie es sich aus der Deutung ihres Namens ergibt: *Ἰ* *Δ* *ἄ* *μ* *ο* *ν* bedeutet nämlich *ἴ* ‚wissend‘ oder auch ‚sehr verschlagen‘. Das Wissen hat er von Gott, aber die Erfahrung im böswilligen Handeln von sich selbst. Weil Dämonen Geister sind, werfen sie sich unsichtbar in die Zugänge zu unseren Sinnen und verletzen uns umso leichter; und weil sie sehr scharfsinnig sind, schlussfolgern sie aus den Zeichen, die sie außerhalb erfassen, die Sünden des Herzens ab. Ihre Praxis, also böse zu handeln,

20

25

¹³³ *Caesarius spricht hier die Option einer permanenten Klosterflucht mit der Folge des Ausscheidens aus Gemeinschaft sowie Orden an (apostasia a religione). S. dazu ausführlich SVEC GOETSCHI, Klosterflucht. Auch im Dialogus miraculorum referiert Caesarius mehrere Fälle von Klosterflucht, s. Caes. DM I,14–15; II,2–3; IV,55–56.*

perpendunt. Bene noverunt practicam suam, id est exercitium malignandi. Caveant tamen homines, ne ex eis habeant facilitatem subvertendi. Contra quorum astutiam et scientiam magnam misericors Deus magnam et precipuam homini preparavit medicinam, scilicet virtutem confessionis.

- 5 Quod ipsam demonibus auferat scientiam et inducat ignorantiam et astutiam allidit, uno, quod michi a quodam litterato et religioso viro relatum est, ostendam exemplo.

29. De homine mala cogitante, cui dyabolus in figura viatoris socius itineris factus est et post confessionem evanuit.

- 10 Homo aliquis per viam transiens malas cepit habere cogitationes, in quibus tam vehementer cepit delectari, ut accedente consensu interiori, qualiter illas in opere perficeret, mente tractaret. Dyabolus vero, quia valde astutus est, cum consideraret in facie, quid vellet in corde, sub specie viatoris se illi coniunxit. Quem cum per totum iter intus suggestionem, foris locutione ad
15 peccandum inflammaret, contigit, ut ad ecclesiam in via positam simul devenirent. Homo vero orationis gratia intravit, dyabolus autem lassitudine simulata foris iuxta hostium resedit. Passim fidelibus accedentibus ad sacerdotem propter confessionem, eo quod tempus quadragesimale esset, ait prefatus homo intra se: „Miser, ex quo copiam habes sacerdotis, munda
20 conscientiam tuam; forte propter hoc Deus direxit te ad ecclesiam istam.“ Quid plura? Confessus est et egressus dicebat dyabolo: „Surge, frater, eamus.“ Cui cum responderet: „Nondum ibo, quia socium itineris mei, qui ante horam ecclesiam istam ingressus est, hic prestolor“, subiunxit ille:

1 perpendunt] perpendunt. Et hoc est quod sequens miraculum docet X. | Bene...7 exemplo] *fehlt* X. | practicam] perditam B. 3 et¹...magnam¹] magnam et scientiam B. 5 Quod...7 exemplo] *unterstrichen* B. | ipsam] B; ipsis O. | auferat] B; afferat O. | et inducat] inducatque B. 6 allidit] elidat B. | et religioso] B; *fehlt* O X. | est] B; *fehlt* O X. 8 cogitante] cogitanti B. 9 factus] effectus X. 10 aliquis] quidam X. 11 cepit delectari] delectari cepit X. 12 tractaret] tractavit X. | quia] qui B. 13 vellet] volveret B; laceret X. | se illi] illi se X. 15 peccandum] peccatum X. | inflammaret] inflaret X. | contigit] B X; *fehlt* O. 16 devenirent] devenirent X. dyabolus autem] *zuvor* homo vero, *korrigiert zu* dyabolus vero B. | lassitudine...17 simulata] B; lacissitudine simulata O; simulata lassitudine X. 17 resedit] recedit B. | Passim fidelibus] Fidelibus passim B. | Passim...18 esset] Fidelibus vero ibidem peccata sua confitentibus quia tempus quadragesime erat X. 19 copiam habes] habes copiam X. 20 conscientiam] animam B. | hoc...istam] B X; hoc ipsum direxit te Deus ad ecclesiam O. 21 dicebat] dicetbatque B X. | dyabolo socio suo X. | frater] B X; *fehlt* O. 22 mei] mei exspecto X. 23 ecclesiam...est] istam intravit ecclesiam X. | hic prestolor] *fehlt* X. | prestolor] prestolor B. | subiunxit] subiungebat B.

kennen sie gut. Jedoch sollen sich die Menschen hüten, von diesen die Leichtfertigkeit zur Selbstvernichtung zu erhalten. Gegen ihre Verschlagenheit und ihr großes Wissen hat der barmherzige Gott für den Menschen eine große und hervorragende Arznei vorbereitet, nämlich die Wirkkraft der Beichte.

5

Inwiefern er den Dämonen das Wissen wegnimmt und großes Unwissen einführt sowie Verschlagenheit besiegt, will ich mit einem Beispiel, das mir von einem gewissen gebildeten und religiösen Mann erzählt wurde, zeigen.

29. Über einen Mann, der nur Übles dachte, dem der Teufel in Gestalt eines Pilgers zum Weggefährten wurde und erst nach der Beichte verschwand.

10

Ein gewisser Mann befand sich auf einer Reise und begann, schlechte Gedanken zu haben, an denen er sich so heftig zu erfreuen begann, dass er nach einem inneren Beschluss durchdachte, auf welche Weise er sie in die Tat umsetzen könnte. Weil der Teufel aber sehr verschlagen ist und in seinem Gesicht erblickte, was er im Herzen erwog, schloss er sich jenem in Gestalt eines Pilgers an. Als er diesen die ganze Reise innerlich mit der Versuchung, äußerlich aber mit der Rede zum Sündigen anstachelte, geschah es, dass sie einmal zu einer Kirche kamen, die am Weg lag. Der Mann nämlich betrat sie um des Gebets willen, der Teufel aber setzte sich außen neben der Tür mit vorgetäuschter Erschöpfung nieder. Während die Gläubigen von allen Seiten an den Priester zur Beichte herantraten, weil es Fastenzeit war, sagte der oben genannte Mann bei sich: „Unglücklicher, da du die Gelegenheit eines Priesters hast, reinige dein Gewissen. Vielleicht hat Gott dich deshalb hier zu dieser Kirche gelenkt.“ Was weiter? Er beichtete, trat aus der Kirche und sagte zum Teufel: „Erhebe dich, Bruder, wir gehen.“ Als dieser ihm antwortete: „Ich werde noch nicht gehen, weil

15

20

25

„Ego sum.“ Et dyabolus: „Nequaquam; ille, qui socius michi exstitit, talis ac talis est“, vultum et habitum eius diligenter exprimens, „te enim non agnosco, quia vultus et habitus tuus valde dissimilis est illi.“ Hec dicente dyabolo, homo verba eius admirans, ut fieri solet, se signavit, et ex oculis eius ille mox evanuit.

Ecce! hic manifeste habemus exemplum, quod dyabolus non solum culpam, sed et confitentis personam post confessionem ignoret. ¹De hoc in libro Dyalogorum distinctione tertia me plurima dixisse recolo exempla. Hoc tamen sciendum, quod non omnis confessio dyabolo generat oblivionem peccati, sed tantum vera confessio. Confessio vera est, que procedit de corde contrito et humiliato cum voluntate satisfaciendi, que debet esse munda et integra.]

Quod confessio nulla sit, si integra non fuerit, per exemplum ostendam subiectum.

¹ Et] Respondit *X*. | Et...Nequaquam] *B*; Etiam Nequaquam, dyabolus *O*. | socius michi] michi socius *X*. | exstitit] extiterit *B*. ² est] erat *X*. | exprimens] exprimens et dicens *X*. ³ agnosco] cognosco, quis sis au unde sis *X*. | tuus] *X*; *fehlt B O*. | dicente...⁴ dyabolo] dyabolo dicente *X*. ⁴ admirans] admiratus *B*. | se signavit] signavit se *B*; signavit se signo sancte crucis *X*. | oculis] oculis *B*. ⁵ eius] *X*; illius *B*; *fehlt O*. | ille] socius eius *X*. | mox] statim *B*. ⁶ Ecce...⁷ ignoret] *fehlt X*. | hic manifeste] Hoc manifestum *B*. ⁷ De...⁹ exempla] *B*; *fehlt O X*. ⁹ Hoc] *X*; Hic *B*. | Hoc...¹⁴ integra] *B X*; *fehlt O*. | sciendum] sciendum est *X*. ¹⁰ non] *fehlt X*. ¹¹ sed tantum] tantum si *X*. | confessio] fuerit confessio *X*. ¹³ munda...¹⁴ integra] integra et nuda nulloque velamine tecta, ut insequenti miraculo ostenditur *X*. ¹⁵ Quod...¹⁶ subiectum] *unterstrichen in B*; *fehlt X*.

¹⁵ Quod... fuerit] *Caes. Hom. Dominica decimaquinta post Pentecosten (COPPENSTEIN 3, S. 92).*

ich hier auf meinen Reisegefährten warte, der diese Kirche vor einer Stunde betreten hat“, fügte jener hinzu: „Das bin doch ich“. Und der Teufel sagte: „Keinesfalls. Derjenige, der mein Gefährte ist, sieht so und so aus“, und er beschrieb dessen Gesicht und Kleidung sorgfältig, „Dich aber erkenne ich nicht, weil dein Gesicht und deine Kleidung ganz anders aussehen als seine.“ Als dies der Teufel sagte, wunderte sich der Mann über seine Worte und bekreuzigte sich, wie es zu geschehen pflegt, und bald darauf verschwand jener aus seinen Augen. 5

Siehe! Hier haben wir ein offenkundiges Beispiel, dass der Teufel nicht nur die Schuld, sondern auch die Person des Beichtenden nach der Beichte nicht mehr kennt. Ich erinnere mich, dass ich darüber im ‚Dialogus‘ in der dritten Distinktion mehrere Beispiele berichtet habe.¹³⁴ Man muss dennoch wissen, dass nicht jede Beichte dem Teufel das Vergessen der Sünde beschert, sondern nur die wahrhaftige Beichte. Wahrhaftig ist die Beichte, die aus einem reuigen und demütigen Herzen mit dem Wunsch nach Buße kommt, der rein und vollkommen sein muss. 10 15

„Dass es keine Beichte gibt, wenn sie nicht vollkommen ist,“ will ich durch das folgende Beispiel zeigen. 20

¹³⁴ Zum Thema der Beichte im *Dialogus miraculorum* (= *DM III*) s. Anmerkung in *LM II*, 23.

30. De Sibodone plebano in Vilelre, cui quorundam suorum in sompnis falsa confessio revelata est.

Sibodoni novicio nostro, cum esset pastor in Vileke, miles quidam ex eius
 5 parrochianis singulis annis confessionem facere et penitentiam suscipere
 ille“, nomine eum signans, „numquam fecit tibi confessionem suam.“ Ad
 quam vocem sacerdos evigilans et, quid portenderet, satis admirans, militem
 mox ut vidit ad confessionem puram hortatus est dicens: „Timeo, quod non
 feceritis michi pure et plene confessionem vestram.“ Cui cum ille
 10 responderet: „Quid est, quod dicitis, domine? Nonne scitis, quod iam multis
 annis vobis conscientiam meam aperui, penitentiam suscepi et adimplevi?“
 Sacerdos subiunxit: „Hoc Deus novit et vos; nam talis vox non sine causa
 dilata est ad me“, illi, quid in sompnis audierit, manifestans. Quo audito
 miles territus confessus est peccatum maximum, quod verecundia vetante
 15 multo tempore subticuerat; inpregnaverat enim quandam cognatam suam et,
 ut incestus lateret, natum infantem communi consilio necaverunt.

¶ Hec michi predicti Sibodone relatione comperta sunt.
 Quantum incommoditatis incurrant, qui medicinam

1 Sibodone] *B*; Sybodone *O*. | plebano...Vilelre] *fehlt B X*. | quorundam suorum] militis
 cuiusdam *X*. | suorum] *B*; *fehlt O*. | in²...2 confessio] falsa confessio in sompnis *X*.
 3 Sibodoni] *X*; Sybodoni *B*; Sibidoni *O*. | Vileke] *X*; Villari *B*; Willre *O*. | ex...4
 parrochianis] suorum parrochianorum *X*. 4 confessionem] confessionem suam *X*. | facere...5
 consueverat] facere consueverat penitentiam suscipere *B*. 5 vox...est] timore perterritus vox
 talis alloquitur dicens *X*. | Sibodo] Sibodo frater *X*; Sigbodo *B*; Sybodo *O*. 6 nomine...
 signans] *fehlt X*. | signans] designans *B*. | numquam...suam] tibi nunquam pure egit
 confessionem *X*. 7 sacerdos] sacerdos ille *B*. | portenderet] *B*; pretenderet *O X*.
 8 confessionem puram] puram confessionem *X*. | non...9 vestram] non pure feceris
 confessionem tuam *X*. 9 Cui...ille] Cui ille ut *X*. 10 scitis] *fehlt B*. 11 vobis...meam] cor
 meum vobis per confessionem *X*. 12 novit et] novit, cui omnia nota sunt, et *X*. 13 illi] illo *B*.
 quid] que *B*. | audierit] *X*; audierat *B*; audivit *O*. | manifestans] manifestavit eidem *X*.
 14 territus] territus et compunctus corde compunctione bona *X*. | maximum] *fehlt B*. 15 et]
fehlt X. 16 natum] *fehlt X*. | necaverunt] necaverat *B*. 17 Hec...sunt] *B*; *fehlt O*; Hec michi a
 predicto Sibodone revelata sunt *X*. | Sibodone] *X*; Sigbodonis *B*. 18 Quantum...113,2
 declarabit] *unterstrichen B*; *fehlt O X*.

3 Sibodoni...16 necaverunt] *Caes. Hom. Dominica decimaquinta post Pentecosten*
(COPPENSTEIN 3, S. 92).

30. Über den Pfarrer Sibodonus aus Vilich, dem im Schlaf eine falsche Beichte von den Seinen offenbart wurde.

Gegenüber unserem Novizen Sibodonus¹³⁵ pflegte ein gewisser Ritter, der, als Sibodonus noch Pfarrer in Vilich war,¹³⁶ zu seinen Pfarrkindern gehörte, jährlich die Beichte abzulegen und von ihm die Buße anzunehmen. In einer gewissen Nacht erschien ihm eine derartige Stimme: „Sibodus, jener Ritter“ (und dabei sagte sie dessen Namen) „hat dir niemals seine Beichte abgelegt.“ Auf diese Stimme hin erwachte der Priester und wunderte sich sehr, was die Stimme offenbarte; bald, als er den Ritter zur reinen Beichte sah, ermahnte er ihn und sagte: „Ich fürchte, dass ihr mir die Beichte nicht aufrichtig und vollständig abgelegt habt.“ Als jener ihm antwortete: „Was ist es, was sagt ihr, Herr? Wisst ihr denn etwa nicht, dass ich euch schon viele Jahre mein Gewissen geöffnet, die Buße angenommen und erfüllt habe?“, fügte der Priester hinzu: „Das weiß Gott und auch ihr; denn eine solche Stimme ist nicht ohne Grund zu mir hinabgebracht worden“, und er offenbarte jenem, was er im Schlaf gehört hatte. Als er dies gehört hatte, erschrak der Ritter und beichtete die größte Sünde, die er wegen des Gebots der Schamhaftigkeit lange Zeit verschwiegen hatte. Er hatte nämlich eine gewisse Verwandte von sich geschwängert, und weil die Unzucht ein Geheimnis war, hatten sie den Knaben nach seiner Geburt in gemeinsamer Übereinkunft getötet.

「Diese Dinge habe ich aus dem Bericht des oben genannten Sibodonus erfahren. In wie viel Schaden

¹³⁵ Ein Sibodo(nus) wird auch in *Caes. LM II,10* als Gewährsmann einer Erzählung erwähnt, erscheint dort jedoch nicht als Novize, sondern als Greis. Laut BRUNSCH, Heisterbach, S. 390, Nr. 120, hatte Sibodo(nus) in Hildesheim studiert, bevor er Pfarrer und Kanoniker in Vilich wurde. Er trat nach 1209 ein und verstarb vermutlich 1231; 1231 erhielt das Kloster Heisterbach urkundlich die Abgabefreiheit für eine von Sibodo pastor et canonicus in Vilke überlassene Liegenschaft, vgl. HILKA, Wundergeschichten III, S. 55. BRUNSCH geht bei seinen Angaben überdies davon aus, dass es sich bei Sibodo(nus) um den im *Caes. DM (VII,39; XII,34)* beschriebenen Novizen und Priester Syfrid handelt. | ¹³⁶ Vilich, heute ein Stadtteil von Bonn. Von hier rekrutierte das Kloster Heisterbach mehrere Mönche, vgl. BRUNSCH, Heisterbach, S. 112. Vilich war jedoch v. a. für das dort seit dem 10. Jh. ansässige Kanonissenstift bzw. späteren Benediktinerinnenkloster mit der im 11. Jh. errichteten Pfarrkirche St. Peter bekannt, ein Kontext, der bei Caesarius jedoch unerwähnt bleibt. Vgl. zur Geschichte GIERSEPPEN, Bonn-Vilich.

contempnunt confessionis, exemplum subsequens
declarabit.]

**31. De eo, qui in Livonia confiteri nolens, post mortem ad diversa loca
penarum ductus est, quam bonum sit confessio, resurgens manifestavit.**

- 5 Tempore scismatis inter Ottonem et Philippum reges Romanorum nobilis
quidam paganus Caupo nomine illic conversus est, quando Christo
propiciante Livonia fidem recepit. Qui post baptismum tante devotionis fuit
et tam probate conversationis, ut dominus Albertus episcopus illius gentis,
cum sedis sue dignitatem, pallii, obtinere proponeret, ad sedem apostolicam
10 eundem secum duceret, sperans eius presentiam apud dominum papam
Innocentium sibi posse prodesse. Huius servus cum in Livonia infirmaretur

3 nolens] non volens *B*. **4** penarum ductus] *B X*; ductus penarum *O*. | est] *B*; *fehlt O X*. | sit] *B X*; est *O*. **5** Tempore...Philippum] *Wiederholung (Seitenumbruch) O*. | nobilis...7 recepit] quando Christo procurante Livonia fidem recepit, nobilis quidam paganus Canpo nomine illic conversus est *B*; quando Christo propiciante Livonia fidem recepit, nobilis quidam paganus nomine Canpo illic conversus est *X*. **7** devotionis fuit] fuit devotionis *B*. **8** illius gentis] gentis illius *X*. **9** sedis] *B X*; sedes *O*. | sue] *B X*; sui *O*. | obtinere] *B X*; optinere *O*. **10** duceret] duxit *X*. | sperans] *spe X*. **11** sibi] *fehlt X*. | posse] *B X*; *fehlt O*. | infirmaretur...115,1 graviter] graviter infirmaretur *X*.

6 paganus Caupo] *Vgl. Heinrich von Lettland, Chronicon Livoniae, lib. VII, cap. 3 (MGH SS rer. Germ 31, S. 20).*

sich diejenigen stürzen, die die Arznei der Beichte verachten, wird das folgende Beispiel zeigen.]

31. Über einen, der in Livland die Beichte nicht ablegen wollte und nach seinem Tod an verschiedene Orte der Strafe geführt wurde, und der, als er wieder auferstand, aufzeigte, welches Gut die Beichte ist.

5

Zur Zeit der Spaltung zwischen Otto und Philipp, den Königen der Römer,¹³⁷ als Livland durch die Gunst Christi den Glauben annahm,¹³⁸ wurde ein gewisser heidnischer Adeliger namens Caupo dort bekehrt.¹³⁹ Nach seiner Taufe war er von so großer Hingabe und hatte einen so geachteten Lebenswandel, dass Herr Albert, der Bischof seines Volkes,¹⁴⁰ als er beschloss die Würde seines Sitzes, nämlich das Pallium,¹⁴¹ zu empfangen, ihn mit sich zum Apostolischen Stuhl nahm, in der Hoffnung,

10

¹³⁷ Caesarius bezieht sich hier auf den sogenannten Deutschen Thronstreit (1198–1208), bei dem der Welfe Otto IV. (1175/76–1212) und der Staufer Philipp von Schwaben (1177–1208) um die Würde des römisch-deutschen Königs konkurrierten. Durch das prominente Engagement des Kölner Erzbischofs Adolf von Altena (amt. 1193–1205, 1212–1216) wurde das Erzbistum Köln besonders von den politischen Auseinandersetzungen im Zuge des Thronstreits tangiert. Caesarius verarbeitete diese Erfahrungen auch in seiner Vita Engelberts von Köln, des Nachfolgers Adolfs auf dem Stuhl des Kölner Erzbischofs: Caes. VE I,3. Zur Rolle des Zisterzienserordens im Thronstreit s. OBERWEIS, Vermittler. | ¹³⁸ Seit dem 12. Jahrhundert wurde die Missionierung Livlands betrieben, wobei die Unterstützung des Zisterzienserordens maßgeblich war. S. dazu TAMM, Communicating Crusade sowie TAMM, Mission and Mobility. Caesarius verarbeitete diese Ereignisse in mehreren Exempeln der Libri VIII miraculorum (s. die Bezüge in Caes. LM I,1 sowie II,18) sowie im Dialogus miraculorum (s. bspw. Caes. DM VIII,80; IX,4 sowie IX,37; ausführlich dazu BOMBI, The Authority). | ¹³⁹ Vermutlich ist der livländische Fürst Caupo von Turaida (gestorben um 1217) gemeint, der sich als einer der ersten Fürsten Livlands zum Christentum bekannt haben soll. Über Caupo und seine prominente politische Position berichtete auch Heinrich von Lettland (geb. um 1188, gest. nach 1259) in seinem Chronicon Livonie, vgl. Heinrichs livländische Chronik, ed. ARBUSOW/BAUER, cap. VII,3, S. 20–21. Zu dem von Caesarius erzählten Exemplum s. auch OZOLS, „Caupos Knecht“ sowie (mit einem Vergleich zu Heinrichs Livländischer Chronik) BOMBI, The Authority, S. 318–320. ¹⁴⁰ Bischof Albert von Riga (amt. 1201–1229, von 1199–1201 Bischof von Üxküll). S. zu seiner Person bereits die Anmerkungen zu Caes. LM I,1, TAMM, Mission and Mobility sowie JÄHNIG, Art. Albert von Bekeshovede. | ¹⁴¹ Das Pallium war ein Ehrenzeichen der päpstlichen und erzbischöflichen Amtshoheit. Es handelte sich um eine weiße wollene Stola mit sechs Seidenkreuzen. Die Stola wurde über die Schultern auf dem jeweiligen Ornat getragen. Seit dem 9. Jh. Bestandteil der Insignien von Erzbischöfen, die das Pallium innerhalb von drei Monaten nach Weihe oder Amtseinsetzung vom Papst erbitten mussten; damit galt es als Symbol der Verbundenheit von Papst und Erzbischöfen. S. dazu GULCZYŃSKI, Art. „Pallium“. Zwischen 1200 und 1227 unternahm Albert von Riga drei Reisen von Livland zum Papstthron nach Rom; auf welche Reise Caesarius hier anspielt, ist nicht klar zu bestimmen. S. zum Itinerar Alberts TAMM, Mission and Mobility.

graviter et presens esset predictus Caupo, magis de salute anime eius sollicitus quam corporis, hiis verbis egrotum allocutus est dicens: „Amice, dicunt nobis sacerdotes nostri, quod nullus peccatorum sine medicina confessionis salvari possit. Et quia nullus sacerdotum presens est, cui
 5 confiteri possis, tu michi peccata tua dicas, et ego ascenso equo ad sacerdotem illa perferam.“ Cui rudis ille virtutem confessionis ignorans, utpote novus in fide, respondit: „Ego non peccavi.“ Timuit et occulta suorum peccatorum proprio pandere domino. Cumque dominus instaret et servus se peccasse negaret, adiecit Caupo: „Promittas ergo in manum meam
 10 non peccasse.“ Et promisit. Qui non multo post ingravescente morbo spiritum, ut omnibus qui aderant videbatur, exalavit.

Cuius corpus cum iaceret exanime, post aliquot horas spiritu revertente cepit oculos aperire et circumsedentes attendere, cunctis stupentibus de facti novitate. Erat et presens predictus Caupo. Cui cum diceret: „Unde venis vel
 15 quid est, quod agis?“, respondit: „Ve michi, quia dixi: non peccavi! Modo scio me peccasse, eo quod *vexatio dederit michi intellectum*.“ Ad quem Caupo: „Dic, obsecro, quid videris vel quid senseris.“ Ad quem ille: „Ductus sum ab angelo Domini ad loca penarum, *sive in corpore sive extra corpus nescio, Deus scit*. Et ecce! per manum dyaboli in disco oblatis sunt

1 predictus Caupo] *X*; *fehlt B O*. | de...2 corporis] sollicitus de salute anime quam corporis eius *B*. | anime eius] eius anime *X*. 2 est] *fehlt X*. | Amice] Amice dilecte *X*. 3 peccatorum] peccator *B*. | sine medicina] *Wiederholung wegen Zeilensprung X*. 5 possis] *zuvor posses, korrigiert zu possis B*. | tu] hac vice *X*. | michi] *B X*; tamen *O*. | ascenso] *B X*; descendo de *O*. 6 perferam] proferam *B*. 7 utpote] *B X*; utpute *O*. | et] etiam *B X*. | occulta] *X*; occulta sua *B*; occulta *O*. 8 suorum peccatorum] *fehlt B*; peccatorum suorum *X*. 9 servus] servus servus *B*. se] se aliquid *X*. | Caupo] Campo *B*; Canpo *X*. | Promittas ergo] Data fide promittas *X*. 10 non¹] te non *X*. | multo post] post multum temporis *X*. | ingravescente] *agravescente B*. ingravescente...11 videbatur] coram omnibus spiritum *X*. 12 post...horas] usque ad diem alteram *X*. | aliquot] *B*; aliquas *O*. 13 oculos] oculos *B*. | oculos aperire] oculos aperire *B*; aperire oculos *X*. | attendere] intueri *X*. | cunctis...14 novitate] *fehlt X*. | de facti] *B*; defuncti *O*. 14 predictus...diceret] Canpo dominus eius et dixit ad illum *X*. | Caupo] Canpo *B*. 15 est quod] *fehlt X*. 16 dederit] dedit *B*. | michi] *B X*; *fehlt O*. 17 Caupo] Canpo ait *X*. 19 Et ecce] *fehlt X*. | in disco] *fehlt B*.

16 vexatio...intellectum] *Is 28,19*. 18 sive¹...19 scit] *2 Cor 12,2*.

dass seine Gegenwart beim Herrn Papst Innozenz¹⁴² für ihn nützlich sein könne. Als dessen Diener in Livland schwer erkrankte und der oben genannte Caupo anwesend war, sorgte er sich mehr über sein Seelenheil als über seinen körperlichen Zustand und sprach mit folgenden Worten zu dem Kranken: „Freund, unsere Priester sagen uns, dass kein Sünder ohne die 5
Arznei der Beichte geheilt werden kann. Und weil kein Priester anwesend ist, dem du beichten könntest, sage mir deine Sünden, und ich werde, wenn ich das Pferd bestiegen habe, jene zum Priester weitertragen.“ Weil jener Ungebildete die Wirkkraft der Beichte nicht kannte, da er ja neu im Glauben war, antwortete er: „Ich habe nicht gesündigt.“ Er fürchtete sich nämlich 10
davor, die Geheimnisse seiner Sünden seinem eigenen Herrn mitzuteilen. Als der Herr darauf bestand und der Diener leugnete, gesündigt zu haben, fügte Caupo hinzu: „Versprich mir auf mein Hand, dass du nicht gesündigt hast.“ Und er versprach es. Weil sich seine Krankheit verschlechterte, wie alle, die anwesend waren, sehen konnten, hauchte er wenig später seinen 15
Lebensgeist aus.

Als sein Körper entseelt dalag, kehrte nach einigen Stunden sein Geist zurück und er begann, die Augen zu öffnen und seine Aufmerksamkeit auf die Umstehenden zu richten; alle aber waren höchst erstaunt über das ungewöhnliche Geschehene. Anwesend aber war auch der oben genannte 20
Caupo. Als Caupo zu ihm sagte: „Woher kommst du oder was tust du?“, antwortete er: „Wehe mir, weil ich gesagt habe: Ich habe nicht gesündigt! Jetzt weiß ich, dass ich gesündigt habe, weil die Qual mir Einsicht gegeben hat.“ Caupo sagte zu ihm: „Sag, ich beschwöre dich, was du gesehen oder gespürt hast.“ Jener sagte zu ihm: „Ich bin von einem Engel des Herrn zu 25
den Orten der Strafen geführt worden – ,ich weiß nicht, ob im Körper oder außerhalb des Körpers, das weiß Gott allein.‘ Und siehe! Durch die Hand des Teufels wurden mir auf einem Teller Fische dargeboten, ¹die vor

¹⁴² Innozenz III. (Lothar von Segni, 1160/61–1216), Papst seit 1198. Zur Livlandpolitik des Papstes s. BOMBI, Innocent III.

michi pisces ¹igniti cum pipere bulliente nimis.
 Dictumque est michi: „En isti sunt pisces²], quos socio tuo,
 tali piscatori, subtraxisti et bene piperatos latenter contra pactum comedisti.
 Manduca ergo illos, quia dignum est, ut pena respondeat culpe.“ Quos
 5 intuens bene novi, quantitatem, speciem, numerum in eis considerans. Et
 cum nimis abhorrerem esum illorum, dixit michi angelus Domini: „Dedisti
 fidem domino tuo te non peccasse, et quia te nunc magis accusant opera
 quam verba, inevitabile est, quin pisces istos comedere debeas.“ Quid plura?
 Pisces eosdem penales cum maximo cruciatu manducavi, piper totum
 10 hauriens.

Deinde ductus sum ad locum alium, in quo vidi cacabum supra mensuram
 fervere, non tamen multo igne supposito. Cumque mirarer, quid hoc
 portenderet vel quid in cacabo esset, ait angelus: „Potus tibi preparatus.“
 „Qualis“, inquam, „potus?“ Respondit: „Medo“, et adiecit: „Dixisti enim
 15 sine peccato te esse, medicinam confessionis contempnens.“ Et adduxit
 michi ad memoriam fraudem a me perpetrata[m]: habebam enim plura apum
 examina cum quodam vicino meo communia, sed ego miserrimus fidem non
 illi servans ex quibusdam vasculis melle occulte sublato medonem ex eo
 coxi et bibi. Nam eadem vasicula, de quibus mel tuleram, cum caldario vidi
 20 substantiata eratque ignis nutrimentum. Post modicum demones medonem
 de caldario haurientes ori meo bullientem infuderunt et compulsus sum
 epotare totum. Cumque omnia interiora mea illius calore succenderentur,
 clamaverunt demones: „Bibe, quod tibi preparasti.“ Nam in eodem cacabo et
 eodem modo, quo michi mulsum idem preparaveram, et michi a demonibus
 25 preparatum est; eadem mensura, qua illud biberam cum dulcedine, in penis
 compulsus sum potare.

¹ michi pisces] *durch Augensprung* michi per manum dyaboli pisces in B. | igniti...2 pisces] B X; *fehlt* O. | pipere] X; bipere B. | bulliente] B; buliente X. | nimis] B; *fehlt* X. ² socio] scio B. ³ tali piscatori] piscatori tali X. | et...comedisti] *fehlt* X. | piperatos] *preparatos* O; biperatos B. ⁵ in...considerans] *fehlt* X. | Et] B; Quia O; Sed X. ⁶ illorum] ipsorum X. ⁷ te²...opera] modo excusant magis X. ⁸ pisces istos] istos pisces B. | debeas] *debeat* B. ⁹ cruciatu manducavi] dolore comedi X. ¹² fervere...multo] fervente maximo X. ¹³ portenderet] B; pertenderet O X. | ait] respondit B; ait michi X. ¹⁴ et] quod X. ¹⁵ medicinam] *fehlt* X. | adduxit] *reduxit* X. ¹⁶ ad] in X. | plura] plurima X. ¹⁷ examina] B X; *examinare* O. | non...18 illi] illi non X. ¹⁸ illi] B X; *fehlt* O. | vasculis] *vasciculis* B. *occulte sublato*] X; *occultato subtracto* B; *occulto sublato* O. ¹⁹ vasicula] *vascula* X. | de] ex B. | cum] X; *fehlt* B O. ²⁰ substantiata] B X; *subtractam* O. | eratque] *erantque* B; erat enim X. | nutrimentum] *nutrimentum eorum* X. ²¹ de] cum X. | bullientem] *bulientem* X. ²² epotare] B X; *potare* O. ²³ quod] quia X. | cacabo] *cacubo* X. ²⁴ mulsum] *fehlt* X. | idem] *fehlt* B; illud X. ²⁶ potare] *epotare* X.

brennendem Pfeffer nur so glühten. Mir wurde gesagt:
 ‚Wohlan, das sind die Fische, die du deinem Gefährten, dem
 Fischer, entwendet und sie reichlich gepfeffert heimlich gegen die
 Abmachung verzehrt hast. Iss jene also, weil es angemessen ist, dass die
 Strafe zur Schuld passt.‘ Als ich sie ansah, verstand ich sie gut, indem ich
 ihre Menge, Gestalt und Anzahl betrachtete. Und als ich allzu sehr vor
 ihrem Verzehr zurückschreckte, sagte mir der Engel des Herrn: ‚Du hast
 deinem Herrn das Gelübde gegeben, dass du nicht gesündigt hast, und weil
 dich nun deine Taten mehr als deine Worte beschuldigen, ist es
 unausweichlich, dass du diese Fische essen musst.‘ Was weiter? Ich aß diese
 Fische zur Strafe mit höchster Qual und verschlang den ganzen Pfeffer.
 Daraufhin wurde ich an einen anderen Ort geführt, an dem ich einen Kessel
 über die Maße brodeln sah, obgleich darunter kein großes Feuer gelegt war.
 Als ich mich wunderte, was sich hier ankündigte oder was sich in diesem
 Kessel befand, sagte der Engel: ‚Der Trank ist dir bereitet.‘ ‚Was für ein
 Trank?‘, sagte ich. Er antwortete: ‚Met‘ und fügte hinzu: ‚Du hast gesagt,
 dass du ohne Sünde bist, und du verachtest die Arznei der Beichte.‘ Und er
 führte mich zur Erinnerung zum von mir begangenen Vergehen:
 Gemeinsam mit einem gewissen Nachbarn von mir besaß ich nämlich viele
 Bienenschwärme, aber ich Elendigster hielt jenem nicht die Treue, sondern
 kochte, nachdem ich aus einigen Bienenkörben heimlich Honig entnommen
 hatte, Met und trank ihn. Dieselben Bienenkörbe, aus denen ich den Honig
 entnommen hatte, sah ich nun in einen Kessel gegeben und das Feuer diente
 als Nahrung. Ein wenig später schöpften die Dämonen den Met aus dem
 Kessel und flößten das kochende Getränk meinem Mund ein und ich wurde
 gezwungen, es vollkommen auszutrinken. Als meine Eingeweide von
 dessen Hitze brannten, riefen die Dämonen: ‚Trink, was du dir bereitet
 hast!‘ Denn in demselben Kessel, und gleichsam wie ich mir den Met
 zubereitet hatte, haben ihn die Dämonen mir zubereitet; in demselben Maß,
 mit dem ich jenes mit Verlangen getrunken hatte, wurde ich nun zur Strafe
 zum Trinken gezwungen.

Quo expleto ductus sum ad tertium locum, in quo plaustrum onustum feno
conspexi. Et dixit michi angelus Domini: „Omne fenum istud in dorso tuo
comburetur, eo quod die dominico de agro duxeris illud in domum tuam,
sciens a sacerdote prohibitum.“ Quantum sustinuerim pene, quando
5 congeries illa feni per manipulos successive super dorsum meum in favillam
redacta est, explicare non valeo. Et ait angelus: „Modo reducam te ad
corpus, ut ceteris per te innotescat, quanta peccatis pena debeatur, maxime
ubi remedium confessionis contempnitur.“

Hec nobis relata sunt a nobili domino Bernardo, quondam domino Lyppe,
10 tunc abbate in Livonia domo ordinis Cisterciensis et postea episcopo, atque
ab eius monacho, qui hominem noverunt. Cuius vita ab illo tempore talis
exstitit, tam rigida et tam religiosa, ut merito ei credi debeat.

Ex hiis, que dicta sunt, patenter ostenditur, quod Deus puniat peccatum post
hanc vitam, si ante deletum non fuerit per satisfactionem secundum
15 quantitatem et qualitatem, secundum numerum et secundum modum. Quia
predicti hominis gravior erat culpa, pena subsecuta est magna; in qualibus
etiam peccavit, in talibus luit. Cui et singula in penis sunt enumerata. In quo
etiam peccandi modus servatus est, quia comedens illicite punitus est in
comedendo, bibens in bibendo, portans in sustinendo.

Hec de medicina confessionis ad presens dicta sufficiant. Nunc de multiplici
20 morbo, quo anime substantia inficitur et infirmatur, aliqua sub exemplis
caritati vestre proferenda sunt. Quatuor enim sunt, quibus natura corporis

1 expleto] completo *X*. 2 istud] illud *B*. 3 die] in die *X*. | dominico] dominica *X*. | agro] prato
X. | illud] *fehlt B*. | domum tuam] horreo tuo *X*. 4 a...prohibitum] prohibitum a sacerdote tuo
X. | sustinuerim] *B X*; sustinuerunt *O*. 6 angelus] ad me *X*. 8 remedium confessionis]
confessio *X*. 9 domino¹] viro domino *B*; viro *X*. | domino²] *fehlt B*. | Lyppe] Lippe *X*.
10 Livonia] Lyvonja *O*. | et...11 monacho] *fehlt X*. | postea] *B*; posteo *O*. | episcopo] *B*;
domini episcopo *O*. 11 ab¹] *fehlt B*. | noverunt] vidit *X*. | ab²] *fehlt X*. 12 exstitit] extitit *B*
X. | tam¹...et] *fehlt X*. | ut] *B X*; quod *O*. 13 Ex...15 modum] *fehlt X*. 16 gravior...culpa]
erat gravis culpa gravis *X*. | erat] *zuvor est, korrigiert zu erat B*. | pena] quam pena *B*.
pena...magna] secuta est et pena *X*. | qualibus] *B*; quolibet quis *O*; quibus *X*. 17 etiam] *B*;
fehlt O X. | luit] etiam luit *X*. | singula...penis] *B X*; singulis *O*. 18 servatus] conservatus *B*.
19 portans...sustinendo] *B*; portans sustinendo *O*; *fehlt X*. 20 Hec...presens] Hec modo *X*.
21 morbo] *B X*; foram morbo *O*. | exemplis] exemplo *B*. 22 caritati vestre] *fehlt X*.
proferenda] *B*; preferenda *O X*. | corporis...121,1 humani] humani corporis *B*; hominis *X*.

Als das vollbracht war, wurde ich an einen dritten Ort geführt, an dem ich einen schwer mit Heu beladenen Wagen sah. Und der Engel des Herrn sagte mir: ‚Das ganze Heu dort wird auf deinem Rücken verbrannt, weil du jenes an einem Sonntag vom Feld in dein Haus gebracht hast, obwohl du wusstest, dass es vom Priester verboten war.‘ Wie viele Strafen ich aushielt, als jener Heuhaufen nach und nach bundweise auf meinen Rücken zu Asche verbrannte, vermag ich nicht zu sagen. Und der Engel sagte: ‚Nun führe ich dich zum Körper zurück, damit sich den übrigen durch dich offenbart, welche Strafe auf Sünden folgt, besonders wenn das Heilmittel der Beichte verachtet wird.‘“

Diese Dinge wurden uns vom Edelherrn Bernhard, einst Herr von Lippe, dann Abt in Livland im Haus des Zisterzienserordens und später Bischof,¹⁴³ und von seinem Mönch erzählt, die beide den Menschen gekannt hatten. Dessen Lebensführung war von dieser Zeit an so streng und gläubig, dass man ihm verdienstermaßen glauben sollte.

An den Dingen, die erzählt wurden, wird offen dargelegt, dass Gott die Sünde nach diesem Leben bestraft, wenn sie vorher nicht durch Buße gemäß der Größe und Beschaffenheit, der Anzahl und Art der Sünde getilgt wurde. Weil die Schuld des oben genannten Menschen schwerer war, folgt auch eine große Strafe; so wie er gesündigt hat, hat er auch gebüßt. Ihm wurden auch einzelne von den Strafen aufgezählt. Dabei muss auch die Art zu sündigen eingehalten werden, weil mit Essen das unerlaubte Verzehren bestraft wird, mit Trinken das unerlaubte Trinken, mit Ertragen die Handlung.

Diese Darlegungen über die Arznei der Beichte genügen momentan. Nun müssen weitere von den Beispielen für eure Nächstenliebe zur Sprache gebracht werden, und zwar über die vielfache Krankheit, durch die das Wesen der Seele angesteckt wird und erkrankt. Es gibt nämlich vier Arten,

¹⁴³ Bernhard zur Lippe OCist (ca. 1140/50–1224), zweiter Sohn des Hermanns I., Edelherr zur Lippe. Bernhard trat nach dem Tod seines Bruders 1167 zunächst das Erbe des Vaters an. Nach der Übertragung der Herrschaft an seinen Sohn Hermann II. trat Bernhard 1197 dem Zisterzienserkonvent von Marienfeld bei. Über zisterziensischen Netzwerke reiste Bernhard nach Livland und wurde hier 1211 Abt des Klosters Dünamünde. Mit päpstlicher Unterstützung wurde 1217/18 das Bistum Semgallen eingerichtet und Bernhard zu dessen erstem Bischof ernannt. Vgl. JÄHNIG, Art. „Bernhard zur Lippe (OCist)“, BOMBI, *The Authority*, S. 315–317 sowie bereits Caes. LM I,1 und I,21.

humani maxime corrumpitur: complexionum inequalitas, corruptus cibus et potus, necnon et aer pestifer. Quanto res corrumpens subtilior, tanto periculosior tantoque ad nocendum efficacior. Aer corruptus, sicut frequenter contingit Rome mense Augusto, etiam homines sanos atque
 5 fortissimos subito extinguit. Corruptio cibariorum et potuum signat vitia vel peccata mortalia corporalia, aer autem pestilens vitia vel peccata spiritualia. Vitia corporalia sunt gula et luxuria, spiritualia vero superbia, ira, invidia. Tales sunt pestes, quibus anime natura corrumpitur et inficitur, si morbus ex vitiis contractus in presenti per medicinam confessionis et penitentiae non
 10 fuerit sanatus. Quantum ex hoc sequatur incommodum, quibusdam ostendemus exemplis. Superbia, quae angelum corrumpit in celo et hominem in paradiso, quanta pena plectenda sit in inferno, sequenti relatione facile perpenditur.

32. De muliere superba, circa cuius corpus serpentes post mortem in sepulchro reperti sunt.

In episcopatu Traiectensi mulier quedam habitabat, non multum dives, sed multum superba. Et quia vitium superbie in gestibus necnon in vestibus ostenditur, quid huic mulieri post mortem contigerit, sicut testis est Alardus monachus noster, cui hoc, quod dicturus sum, veraciter innotuit, replicabo.
 20 Solita erat vestimenta sua, maxime circa collum et umbilicum, rugare et

1 et...2 potus] corruptus potus X. 2 necnon] *fehlt* X. | Quanto...corrumpens] Complexionum inequalitas sicut quanto res corrumpens inequalitate complexionum X. 3 tantoque] tantumque X. | Aer] Item aer X. | Aer...5 extinguit] *fehlt an dieser Stelle, wird nach* Vitia corporalia...invidia *eingefügt* X. 4 contingit] X; contigit B O. | mense] tempore B. | etiam...5 extinguit] dum homines sani atque fortissimi per aerem corruptum cito extinguntur X. 5 fortissimos] B; sanissimos O. | cibariorum] B X; cybariorum O. | et] vel B. 6 mortalia] *fehlt* X. | mortalia...peccata²] *fehlt (Augensprung)* B. | corporalia] corporalia, sicut gula et luxuria X. | autem] *fehlt* X. | pestilens] pestilens sunt X. | spiritualia] spiritualia, sicut superbia, ira, invidia X. 7 gula...luxuria] B; luxuria et gula O. | spiritualia] vitia spiritualia B. 8 si...13 perpenditur] *fehlt* X. 11 angelum] hominem B. | corrumpit] B; *fehlt* O X. 12 pena] plena B. plectenda] B; plectenda O. 14 in...15 sepulchro] *fehlt* B. 15 sepulchro] sepulcro X. 16 episcopatu Traiectensi] Traiectensi episcopatu X. | non] non quidem B X. 17 multum] valde X. | in¹] tam in X. | necnon in] quam in X. | vestibus] gestibus X. 18 contigerit] contigit B. sicut...19 replicabo] sicut michi constat veraciter replicabo X. 19 veraciter] *fehlt* B. 20 Solita] Hec solita B X. | vestimenta sua] vestes suas B. | maxime] *fehlt* B. | umbilicum] pectus X. et²] *fehlt* X.

7 Vitia...invidia] Vgl. Gregor der Große, *Moralia in Iob* 31.45.87–31.45.88; Caes. DM IV/2.

wie die Natur des menschlichen Körpers am meisten geschädigt wird: ein kranker Körperzustand, verdorbene Speisen und Getränke, und auch eine verpestete Luft. Um wie viel genauer eine Sache beschädigt, desto gefährlicher ist sie und desto wirkmächtiger kann sie schaden. Verdorbene Luft, wie sie häufig in Rom im Monat August vorkommt, hat schon gesunde und sehr starke Menschen plötzlich ausgelöscht.¹⁴⁴ Das Verderben von Speisen oder Getränken bezeichnet tödliche körperliche Laster oder Sünden; die verpestete Luft aber bezeichnet geistige Laster oder Sünden. Körperliche Laster sind Völlerei und Wollust, geistige dagegen Hochmut, Zorn und Neid. Das sind die Seuchen, durch die die Natur der Seele beschädigt und vergiftet wird, wenn die Krankheit, die aus den Lastern entstanden ist, bis jetzt nicht durch die Arznei der Beichte und Buße geheilt wurde. Wie viel Unannehmlichkeiten daraus entstehen, wollen wir anhand der folgenden Beispiele zeigen. Mit welcher großer Strafe der Hochmut, der den Engel im Himmel und den Menschen im Paradies verdirbt, in der Hölle zu büßen ist, wird im folgenden Beispiel mühelos dargelegt.

32. Über eine hochmütige Frau, um deren Körper herum nach ihrem Tod im Grab Schlangen gefunden wurden.

Im Bistum Utrecht¹⁴⁵ wohnte eine gewisse Frau, die nicht sehr reich, aber dafür sehr hochmütig war. Und weil sich das Laster der Hochmut an den Taten und auch an der Kleidung offenbart, werde ich das erzählen, was dieser Frau nach ihrem Tod passierte, so wie es unser Mönch Alardus¹⁴⁶ bezeugt hat (dem sich das, was ich nun sagen werde, wahrhaftig offenbarte).

¹⁴⁴ Seit der Antike war die Luftverschmutzung in Rom ein viel diskutiertes Thema. Ursachen dürften einerseits klimatische Bedingungen, andererseits menschengemachte Faktoren wie Heizungsrauch, Gase oder Kloakengerüche gewesen sein. S. dazu DAVIES, Pollution. Der vielfach beschriebene aer corruptus galt später auch als Ursache für Krankheitsübertragungen, insbesondere der Pest. | ¹⁴⁵ Das Bistum Utrecht (Traiectum) wurde im 8. Jh. errichtet und gehörte zur Kirchenprovinz von Köln. Territorial erstreckte sich die Diözese über Teile der heutigen Niederlande. | ¹⁴⁶ Auch im Dialogus miraculorum bezieht sich Caesarius mehrfach auf Al(l)ardus als Quelle, dort firmiert das Heisterbacher Konventsmitglied jedoch noch als Novize, vgl. Caes. DM VIII,97, X,55 sowie X,72; s. auch Caes. VE III,19. Auf dieser Grundlage rekonstruiert BRUNSCH, Heisterbach, S. 386, dass Al(l)ardus zuvor Kanoniker in Oldenzaal war und Familie (Tante und Amme) in der Diözese Utrecht hatte.

- stringere et quarundam ymaginum varietate decorare. Que dum defuncta tumularetur, cuidam mulieri eius vicine, a qua ex una parte levabatur in sepulchrum, marsubium quinque continens solidos a manica dependebat, quod per tabulam ligneam, qua claudebatur monumentum, decisum est.
- 5 Postea bursam querens nec inveniens arbitrata est illam in sepulchro cecidisse, et quia paupercula erat, altera die per licentiam sacerdotis sepulchrum latenter aperiens duos ingentes serpentes circa eius corpus complicatos vidit, circa collum unum et circa umbilicum unum. Qua visione territa nimis, tabulam revolvit et fugit, oblita solidorum.
- 10 Et cognovit tam ipsa quam ceteri, quibus res monstruosa ostensa est et qui feminam superbam noverant, dum adhuc viveret, quod merito in illis partibus, in quibus plus peccaverat, specialius sit punita. Et pulchre per serpentem superbia punita est in corpore mortue mulieris in sepulchro, que cunctorum viventium matrem suggestionem eiecit serpentis de paradiso.
- 15 Timeo animam huius superbe mulieris serpentibus gehennalibus traditam fuisse eternaliter corrodendam, cuius corpus tam subito serpentibus datum est ad illudendum. In villa, cui nomen est Gesgere, hec que dicta sunt contigerunt. Quantum Deo superfluum vestimentorum cultus displiceat, exemplum subiunctum manifestat.

1 quarundam] quadam X. 2 cuidam] cui B. 3 sepulchrum] sepulcrum X. | marsubium... manica] bursa quinque habens solidos a latere X. 4 quod] que X. | qua] quo B. | claudebatur monumentum] monumentum claudebatur X. | decisum] descisa X. 5 bursam] mulier X. | nec] et non X. | inveniens] inveniens bursam X. | illam] *fehlt* X. | sepulchro] sepulcro O. 6 erat] fuit B. | altera die] die altera B; die altero X. 7 sepulchrum] sepulcrum B O X. | aperiens] B X; aperuit O. | ingentes] horribiles X. | eius corpus] collum eius et totum corpus X. 8 circa¹... unum²] *fehlt* X. 9 territa] perterrita X. 10 cognovit...ceteri] convenerunt omnes X. | et...11 noverant] qui noverunt mulierem X. 11 adhuc] *fehlt* B. | viveret] viverent B; viveret dicentes X. 12 in quibus] ubi B. | sit] esset X. | pulchre] publice X. 13 punita] pictata X. | in sepulchro] *fehlt* X. 14 suggestionem] *fehlt* X. | eiecit serpentis] serpentis eiecit B; deiecit X. paradiso] paradyso B X. 15 Timeo] Timeo enim X. | huius superbe] superbe huius B. gehennalibus] B; iehennalibus O; penalibus X. 16 fuisse] *fehlt* X. | corrodendam] B X; cruciandam O. | serpentibus...17 illudendum] est datum serpentibus illudendum X. 17 In...19 manifestat] Sequitur X. | Gesgere] Gresgere B. 19 exemplum...manifestat] subiunctum manifestat exemplum B.

Die Frau pflegte ihre Kleidung, besonders um den Hals und die Taille herum, zu falten, zu gürten und mit ganz unterschiedlichen Bildern zu schmücken. Als sie dann gestorben war, wurde sie begraben. Einer gewissen Frau aus demselben Dorf aber, von der sie von einer Seite aus ins Grab gehoben wurde, wurde ihr Geldbeutel mit fünf Solidi, der von ihrem Handschuh hing, von dem hölzernen Deckel, mit dem das Grab verschlossen wurde, abgerissen. Als sie später ihren Geldbeutel suchte und nicht fand, glaubte sie, dass er in das Grab gefallen sei; und weil sie ein armes Frauchen war, öffnete sie am folgenden Tag mit der Erlaubnis des Priesters heimlich das Grab; da sah sie zwei riesige Schlangen, die um den Körper der Toten geschlungen waren, eine um den Hals und die andere um die Taille. Von diesem Anblick sehr erschrocken, vergaß sie die Solidi, legte den Grabdeckel wieder auf und floh.

Sowohl sie selbst als auch die übrigen, denen diese monströse Sache offenbart worden war und die, die die hochmütige Frau kannten, solange sie noch lebte, erkannten, dass sie zu Recht an diesen Teilen, an denen sie mehr gesündigt hatte, besonders bestraft worden war. Und am Körper der toten Frau im Grab wurde durch die Schlange auf schöne Weise der Hochmut bestraft, der die Mutter aller Lebenden durch die Versuchung der Schlange aus dem Paradies warf. Ich fürchte, dass die Seele dieser hochmütigen Frau den Höllenschlangen zum ewigen Zernagen übergeben wurde; ihr Körper wurde so plötzlich den Schlangen zum Spott gegeben. Diese Dinge, die hier berichtet wurden, haben sich in dem Ort, dessen Namen Gescher ist,¹⁴⁷ zugetragen. Wie sehr Gott die überflüssige Pflege um Kleider missfällt, zeigt das folgende Beispiel.

¹⁴⁷ Laut HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 60, ist hier Gescher im Kreis Koesfeld (heute Kreis Borken) gemeint.

33. De femina, cuius vestis linea in condimento aromatico posita est et in parascheve extracta tota sanguine infecta reperta est.

5 ¶Anno presenti ante pascha] in dyocesis Coloniensis in villa, que
 Herpele vocatur, sicut testes sunt hodie omnes eiusdem habitatores, contigit,
 quod dicturus sum. Matrōna quedam ex multa cordis superbia vestem
 fecerat lineam, quam superpellicium vocant, de panno satis delicato. Que
 cum esset in formatione superflua nimis, plus tamen addidit offensionis.
 Nam in ligno tereti unguibus subtilissimis rugis totam eiusdem superficiem
 10 contraxit, et ne ruge possent dissolvi, immo cum veste perpetuari, manibus
 collectam zonis firmiter strinxit. Postea faciens condimentum ex speciebus
 aromaticis contusis et aceto, vestem immersit eidem, quatinus ex eius
 fragrantia odorem contraheret aromaticum. Post duas ebdomadas in ipsa die
 parascheve, quando fideles in vestium humilitate et nuditate pedum
 Salvatoris sui nuditatibus solent condolere, peccati vestem in pascha illa
 15 induere volens extraxit. Et ecce! tota est apparens sanguinea, acsi edi
 sanguine fuisset intincta. Qua visione mulier territa valde fertur vestem
 eandem ad ecclesiam sacerdoti detulisse, per quem omnibus est ostensa.^r

^r ostensa] ostensa. Omnes fideles, qui vestem illam viderunt, intime fleverunt X.

1 est] B; *fehlt* O X. 2 parascheve] parasceve B X. | sanguine] sanguinea X. | reperta est] est
 reperta X. 3 Anno...pascha] B; *fehlt* O; Anno Domini M^oCC^oXXI acta sunt hec in die
 parasceve X. | in¹...villa] in villa dyocesis Coloniesis B; in villa diocesis Coloniensis X.
 4 Herpele vocatur] B; vocatur Herpole O; Erpele vocatur X. | hodie omnes] omnes hodie B.
 hodie...habitatores] habitatores ville supradicte X. | contigit...5 sum] *fehlt* X. 6 quam] que
 X. | superpellicium] suppellicium B. 7 tamen] B, *fehlt* O. | addidit] B X; addit O. 8 tereti]
 teretri B. 9 contraxit] contraxerat X. | immo] ymmo X. 10 zonis] sonis B. | strinxit] vestem
 strinxit X. 11 aromaticis] aromatibus B O; aromaticum X. | contusis] *fehlt* X. | aceto] X;
 acceto B O. | vestem] B X; *fehlt* O. | eidem] eandem X. 12 odorem] *fehlt* X. | aromaticum] B;
 aromatum O; aromaticam X. | ebdomadas] ebdomadas B. 13 parascheve] parasceve B;
 parasceve, que est ante pascha X. | fideles] Christi fideles X. | pedum] *durchgestrichen* in X.
 14 nuditatibus] nuditate X. | solent condolere] condolent X. | peccati] ipsa peccata X. | in...
 illa] ea die et in pascha quam X. | pascha] B; pasca O. | illa] *fehlt* X. 15 extraxit] *fehlt* B. | est
 apparens] apparuit X. | edi...16 sanguine] recenti saguini X. 16 visione] B X; visione et O.
 territa...fertur] nimis territa statimque X. 17 ad...detulisse] sacerdoti tulit ad ecclesiam X.
 sacerdoti] B X; *fehlt* O. | quem] *fehlt* B. | est ostensa] ostensa est B X.

33. Über eine Frau, deren leinene Kleidung in eine aromatische Flüssigkeit eingelegt wurde und am Karfreitag, als sie herausgeholt wurde, vollkommen mit Blut durchtränkt gefunden wurde.

Im gegenwärtigen Jahr geschah an Ostern¹⁴⁸ in einem Dorf der Diözese Köln, das Erpel¹⁴⁹ genannt wird, wie alle heutigen 5
Bewohner des Dorfes bezeugt haben, was ich nun erzählen werde. Eine gewisse verheiratete Frau hatte aus übermäßigem Hochmut ihres Herzens ein leinenes Gewand, das man Übergewand¹⁵⁰ nennt, aus sehr feinem Stoff gefertigt. Da sie in der Gestaltung des Gewandes sehr ausschweifend war, erregte sie noch mehr Ärger. Denn mit einem abgerundeten Holz zog sie mit 10
Nadeln die ganze Oberfläche des Gewandes zu feinsten Falten zusammen, und damit sich die Falten nicht auflösen konnten, sondern vielmehr mit dem Gewand dauerhaft halten sollten, band sie den mit den Händen zusammengezogenen Teil fest mit einem Gürtel zusammen. Später bereitete sie aus zerstoßenen aromatischen Gewürzen und Essig eine aromatische 15
Flüssigkeit zu, legte das Gewand darin ein, damit es aus diesem Duft den aromatischen Geruch annehme. Nach zwei Wochen zog sie an eben dem Tag, Karfreitag, wenn die Gläubigen in der Demut ihrer Kleidung und barfüßig den Schmerz über die Blöße ihres Erlösers nachzuempfinden pflegen, das Gewand der Sünde heraus, um es zu Ostern anzulegen. Und 20
siehe! Es erschien vollkommen blutgetränkt, als ob es in das Blut eines jungen Ziegenbocks getaucht worden sei. Bei diesem Anblick erschrak die Frau sehr und man berichtete, dass sie das Gewand zur Kirche und zum

¹⁴⁸ Es ist unklar, welche Datierung für „gegenwärtiges Jahr“ zugrunde zu legen ist. Die in den Libri VIII miraculorum bislang genannten eindeutigen Datierungen bezogen sich entweder auf das Jahr 1223 (vgl. beispielsweise Caes. LM I,1) oder auf das Jahr 1225 (z. B. Caes. LM I,16). Legt man die in I,16 gleichfalls als annus presens deklarierte Datierung auch hier an, so fiel das Osterfest für jenes Jahr auf den 30. März 1225. HILKA, Wundergeschichten III, S. 60, verweist jedoch darauf, dass in der Kölner Diözese der Annunziationsstil mit dem Jahresbeginn 25. März gepflegt wurde, womit der von Caesarius referierte annus presens das Jahr 1226 bezeichnen würde. | ¹⁴⁹ Laut HILKA, Wundergeschichten III, S. 60, ist hier Erpel am Rhein (im Kreis Neuwied) gemeint. | ¹⁵⁰ Mit superpellicium wurden Kleidungsstücke bezeichnet, die über einem anderen Kleidungsstück getragen wurden; das Wort fand vor allem für den Chorrock von Klerikern Anwendung. S. dazu NEUHEUSER, Vom utensilium zum insignium. In dem von Caesarius beschriebenen Fall scheint eine Art Überkleid gemeint zu sein.

Quidam testati sunt Christum expansis manibus in cruce se super domum, in qua hec gesta sunt, vidisse, acsi superbe mulieri exprobrare videretur et dicere: „Ego in hac die pro te passus sum et nudatus, et tu tanti beneficii immemor in veste superbissima exprobrare humilitati mee non timuisti. An
 5 ignoras scriptum: *Vestimentum mixtum sanguine erit in combustionem et cibus ignis*,“ quasi diceret: „Cum aliarum feminarum vestimenta sint mixta sanguine, id est opere peccati, tuum totaliter sanguine concretum est, quia non est species luxurie, que in illo non sit.“

Unde valde timendum est feminis, que huiusmodi vestimentis utuntur et in
 10 illis delectantur, ne earum corpora, quibus anime vestiuntur, ne in futuro cum animabus danda sint *in combustionem et cibum ignis* eterni. Et hoc sciendum est, quod pestis superbie non solum dominatur in pulchritudine vestium sive edificiorum, sed etiam in ostensione virium. Ita fit in torneamentis, in quibus ad conquirendam laudem humanam nec corporibus
 15 parcutur nec expensis. Quantum Deus hunc morbum, si penitentia non fuerit sanatus, in futuro puniat, subiuncta relatio declarat.

1 Quidam] Quidam ex eis X. 2 superbe mulieri] mulieri superbe B X. | videretur] vellet X. 5 sanguine] saguine X. 6 sint mixta] mixta sunt B X. 7 sanguine¹] saguine X. | sanguine²] B; fehlt O; saguinem X. | concretum... 8 sit] madet, quia non tamen superbia, sed spiritus luxurie esse cognoscitur in illo X. 9 Unde... 16 declarat] fehlt X. | huiusmodi] huius B. | et... 10 ne²] fehlt B. 11 cum] fehlt B. 12 est] fehlt B. 14 torneamentis] B; tornamentis O. 16 sanatus] sanatum B.

5 Vestimentum... 6 ignis] Is 9,5. 11 in... ignis] Is 9,5.

Priester gebracht hätte,¹⁵¹ durch den es allen gezeigt wurde.^r Einige bezeugten, Christus mit ausgestreckten Händen am Kreuz über dem Haus, in dem sich das alles zutrug, gesehen zu haben, so dass er der hochmütigen Frau Vorwürfe zu machen und zu sagen schien: „Ich habe an diesem Tag für dich gelitten und wurde entblößt, und du hast ohne Rücksicht auf eine solche Gnadentat nicht befürchtet, meine Demut in diesem aller überheblichsten Gewand zu höhnen. Du kennst wohl die Schrift nicht: „Die mit Blut getränkte Kleidung wird zur Verbrennung kommen und Nahrung des ewigen Feuers sein.““ Es war, als ob er sagte: „Wenn die Gewänder anderer Frauen mit Blut befleckt sind, also mit sündhafter Tat, verhärtet sich 5
deines vollständig vor Blut, weil es nicht der Anblick üppiger Verschwendung ist, der in jenem sein soll.“

Daher müssen die Frauen, die solche Kleider tragen und sich ihrer erfreuen, sehr fürchten, dass ihre Körper, in die sich die Seelen kleiden, künftig mit den Seelen zusammen „zur Verbrennung und Nahrung des Feuers“ gegeben 15
werden. Und man muss wissen, dass das Unheil des Hochmuts nicht allein in der Schönheit der Kleidung oder der Gebäude vorherrscht, sondern auch in der Zurschaustellung von Kraft. So geschieht es bei Turnieren, bei denen zum Erwerb von menschlichem Lob weder an Körpern noch an Ausrüstung gespart wird.¹⁵² Wie Gott diese Krankheit, wenn sie durch Buße nicht 20
geheilt wird, künftig bestraft, zeigt die folgende Erzählung.

^r gezeigt wurde] gezeigt wurde. Alle Gläubigen, die jenes Gewand sahen, weinten innerlich X.

¹⁵¹ Auch im *Dialogus miraculorum* verarbeitet Caesarius das Gebot bescheidener Kleidung und die Strafe für entsprechende luxuriöse Ausschweifungen. Siehe beispielsweise *Caes. DM V,7*, in dem das allzu prachtvolle Kleid einer Frau von Dämonen besetzt wird; ein Priester sorgt dafür, dass alle Kirchgänger die Dämonen und somit die Sünde der Frau erkennen können. | ¹⁵² In zahlreichen Exempelsammlungen des 12. und 13. Jh. wurden ritterliche Turniere als ausschweifend und unmoralisch gegeißelt. Caesarius selbst entwickelt diese Lesart an mehreren Stellen seiner Werke (vgl. etwa *Caes. LM I,34* oder *Caes. DM II,12; X,11; XI,19* sowie *XII,15–17*). Eine vergleichbare Deutung findet sich in den bei Thomas von Cantimpré, *BUA II,49* zusammengetragenen Geschichten.

34. De militibus mortuis vel occisis, qui iuxta Traiectum torneamenta exercere visi sunt, et de peste avaritie.

Cum quidam homines cum carruca transitum facerent iuxta Mosam strata publica intra Traiectum et Petirshein, viderunt sibi occurrere in equo
 5 nigerrimo sub nimia velocitate cursitantem et voce valida clamantem: „Expectate paululum et videbitis torneamentum maximum, quod iam fiet in loco isto.“ Et ecce! mox vident contra se castrum magnum, quod nunquam ante viderant. De quo eis intuentibus et de castris novitate, utpote indigenis, plurimum mirantibus, egressus est cum turba et strepitu valido Lodewicus
 10 Losensis comes cum Henrico et Arnaldo fratribus suis cum signis militaribus, qui ante paucos annos fuerant defuncti. Quos sequebantur Theodericus Heiger et Henricus de Limbach milites famosi et in militia dyaboli satis famosi vel nominati, qui circa idem tempus, quo iam dicti comites mortui sunt, in torneamentis occubuerant. Hii cum innumerabili
 15 multitudine personarum per signa et clamores notos exercebant opera militie, se invicem gladiis vel fustibus feriendo, ita ut alii ab adversa parte fugarentur, insequerentur, caperentur et econtra. Quorum clamoribus homines circumcirca manentes excitati sunt usque ad quadringentos ex utraque parte confluxere. Qui omnes torneamentum idem viderunt et usque
 20 hodie testes sunt. Omnes enim, qui ibidem visi sunt, iam vita decesserant, eo quod vivorum de ordine militantium, quos noverant, nullus ibidem apparuit.

1 torneamenta] tornamentum X. 2 et...avaritie] *fehlt* X. 3 cum...facerent] transitum fecerant cum curru X. 4 intra] B; iuxta O; inter X. | Petirshein] B; Petraheym O; Petershein X. viderunt sibi] viderunt virum sibi unum X. 5 sub nimia] B; sub intima O; in tanta X. 6 torneamentum] B; tornamentum O X. 7 loco isto] isto loco B. | quod] ubi X. 8 ante... indigenis] sint castrum visum de castris novitate X. | utpote] utpo^{te} O. 9 egressus... 10 suis] de quo egressi sunt vexillarii honestis vexillis et novis micantibus. Postea vero cum strepitu magno egressus est de castro Lodewicus comes Losensi et alii quam plures X. | turba] turba magna B. Lodewicus] Ludwicus B. 10 Losensis] Lusensis B. | Henrico] Heinricho B. | cum signis] in armis X. 11 annos] B X; *fehlt* O. | fuerant] erant X. | sequebantur] sequebatur O. 12 Theodericus...Limbach] plures X. | Heiger] B; Hoyger O. | Henricus] Heinrichus B. famosi... 13 nominati] fortissimi in maliti a dyaboli X. 13 nominati] B; famosi nominati O. 14 comites] *fehlt* X. | sunt] *fehlt* X. | torneamentis] B; tornamentis O. | occubuerant] occubuerunt X. | innumerabili] mirabili B. 15 personarum] *fehlt* B X. | signa] signarum X. et] *fehlt* X. 16 militie] malitie X. | ab] B X; *fehlt* O. 17 econtra] econverso X. 18 sunt] *fehlt* X. 19 utraque parte] B X; utroque sexu O. | torneamentum] X; *zuvor* tornamentum, *korrigiert* zu torneamentum B; tornamentum O. | idem] et milites torneamentantes ibidem X. 20 testes sunt] quidam testantur sic esse X. | decesserant] decesserunt X. | eo... 21 apparuit] nullus vivorum de ordine militantium ibidem apparuit X. 21 vivorum...ordine] B X; ordine vivorum O.

34. Über Ritter, die – nachdem sie starben oder getötet wurden – nahe Maastricht beim Turnierkampf gesehen wurden, und über das Unheil der Habgier.

Als gewisse Menschen mit einem Wagen nahe der Maas die öffentliche Straße zwischen Maastricht und Petersheim¹⁵³ überquerten, sahen sie, dass ihnen ein Reiter auf einem pechschwarzen Pferd mit hoher Geschwindigkeit entgegenkam und mit lauter Stimme rief: „Wartet ein wenig und ihr werdet das größte Turnier sehen, das bald an diesem Ort stattfindet.“ Und siehe! Bald sahen sie ihnen gegenüber eine große Burg, die sie niemals zuvor gesehen hatten. Als sie auf ihn und auf die neue Burg blickten, wunderten sie sich sehr, beinahe wie Einheimische; da kam mit einer Schar und lautem Getöse und mit militärischen Zeichen Ludwig, der Graf von Loon¹⁵⁴, mit seinen Brüdern Heinrich und Arnold¹⁵⁵ heraus, die vor wenigen Jahren gestorben waren. Ihnen folgten Dietrich von Haiger und Heinrich von Limbach, berühmte Ritter,¹⁵⁶ recht berühmt und namhaft auch im Gefolge des Teufels, die zu der Zeit, als die bereits genannten Ritter starben, in Turnieren ums Leben gekommen waren. Sie verrichteten nun mit einer unzählbaren Menge von Personen durch Zeichen und bekannte Rufe ihren Kriegsdienst, indem sie einander mit Schwertern oder Prügeln schlugen, so dass die einen vor der feindlichen Partei flohen, verfolgt und gefangengenommen wurden, und umgekehrt. Durch ihr Geschrei wurden die ringsum weilenden Menschen angestachelt, bis vierzig von beiden Seiten zusammenströmten. Sie alle sahen das Turnier und sind bis heute Zeugen dafür. Alle nämlich, die dort gesehen wurden, waren schon aus dem Leben geschieden, weil aus der Reihe der lebenden Kämpfenden, die sie

¹⁵³ Laut HILKA, *Wundergeschichten* III, S. 62, ist hier die Römerstraße auf der linken Maas-Seite gemeint, die von Maastricht nach Pietersheim in Limburg führt. | ¹⁵⁴ Offenbar Ludwig II. (ca. 1165–1218), Graf von Loon (auch: Looz) seit 1197. S. dazu RUF, Art. „Loon“. Auch im „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré spielt Ludwig als Referenz eine Rolle, s. Thomas von Cantimpré, BUA II,43,5 sowie II,53,23. | ¹⁵⁵ Heinrich von Loon (gest. 1218) und Arnold III. von Loon (gest. 1221) waren die Brüder Ludwigs II. von Loon; ihre Todesdaten (1218, 1221) fallen somit kurz vor den Zeitraum, in dem Caesarius die Libri VIII miraculorum abfasste. Zur Familie und ihrem Herrschaftsgebiet s. VAES, *De graven van Loon*, besonders S. 141–156. | ¹⁵⁶ Weder Dietrich von Haiger (laut HILKA, *Wundergeschichten* III, S. 62, vielleicht nach dem Ort Haiger bei Dillenburg benannt) noch Heinrich von Limbach (nach HILKA, *Wundergeschichten* III, S. 62, vielleicht ein Ritter aus dem Gefolge des Grafen von Zweibrücken) sind eindeutig zu identifizieren.

Contigit autem hec visio horribilis anno Domini M^oCC^oXXIII^o. Quorum
 corpora sic ludificari visa sunt in hoc mundo a demonibus, satis timendum
 est eorum animas non mediocriter tormentari in torneamentis gehennalibus.
 Non tamen credo ibi eorum vera fuisse corpora, iam ex parte incinerata, sed
 5 fantastica. Et hec de peste superbie ad presens dicta sint.

Porro de peste superbie frequenter nascitur morbus avaritie. Unde hodie tot
 predones, tot fures et tot usurarii, nisi ut per divitias gloriose vivant et per
 illas humanas laudes sibi conquirant? Multi hiis temporibus non solum
 honestorum militum, sed, quod turpius est, nobilium terre usuras recipiunt
 10 et subiectos sibi duris exactionibus excoriant, ut habundantius habeant, quod
 tam ipsi quam filii eorum in equis, vestibus et torneamentis expendant.
 Similis est superbia locuste, que in oleribus nutritur et in eis salit et,
 postquam illa depasta fuerit, marcescit et perit. Scio quosdam milites bene
 natos et in militia quandoque valde nominatos, qui, quia propter laudem in
 15 torneamentis comparandam sua consumpserunt, nunc mendicant et ab
 omnibus despiciuntur. Unde exercitium illud militare, quod fit ad
 ostentationem virium et laudis humane, in quo corpora debilitantur et res
 delapidantur, valde Deo est contrarium. Sicut *initium omnis peccati*

1 autem...horribilis] autem visio hec horridica B; autem visio hec horribilis X.
 MoCCoXXIIIo] B; M^oCCC^oXXIII O; M^oCCXXXI X. 2 corpora sic] sic corpora B. | a
 demonibus] fehlt X. 3 animas] animas a demonibus X. | torneamentis] zuvor tornamentis,
 korrigiert zu torneamentis B; tornamentis O; tormentis X. | gehennalibus] B; ichennalibus O X.
 4 ibi] fehlt X. 5 Et] B X; Quod O. | sint] sufficiant, sed que sequuntur sunt de peste avaritie X.
 6 Porro] B; Porre O. | Porro... 133,2 exemplum] fehlt X. | tot... 7 fures] tot fures, tot predones
 B. 8 humanas laudes] laudes humanas B. 11 torneamentis] B; tornamentis O. 12 et²] fehlt B.
 14 quandoque] B; fehlt O. | quia] B; fehlt O. | propter... 16 despiciuntur] B; propter nimios
 sumptos et laudem humanam in torneamentis mendicasse et omnibus amicis suis valde
 despectos O. 17 ostentationem] ostensionem B. 18 delapidantur] dilapidantur B. | est
 contrarium] contrarium est (nachgetragen) B. | Sicut... 133,2 exemplum] unterstrichen B.

12 Similis...locuste] Vgl. Gregor der Große, *Moralia in Iob* 33.37.65; Caes. DM IV,2.
 18 Sicut... 133,2 servitus] Vgl. Caes. DM IV,57. | initium... 133,1 superbia] Ecl 10,15.

kannten, keiner dort erschien.¹⁵⁷ Im Jahr des Herrn 1223¹⁵⁸ geschah aber folgende schreckliche Vision: Man sah, dass ihre Körper in dieser Welt von Dämonen geneckt wurden, und es steht sehr zu befürchten, dass ihre Seelen nicht wenig in höllischen Turnieren gemartert wurden. Ich glaube dennoch nicht, dass es dort ihre wahren Körper waren, die schon zum Teil zu Asche geworden waren, sondern Trugbilder. Und dies sollte über das Unheil des Hochmuts bis hierher gesagt werden. 5

Ferner entsteht aus dem Unheil des Hochmuts häufig die Krankheit der Habgier. Weshalb gibt es heute so viele Räuber, so viele Diebe und so viele Wucherer, außer dass sie durch den Reichtum ruhmreich leben und mit ihrer Hilfe Lob der Menschen ansammeln? Viele nicht nur der ehrbaren Ritter, sondern (was schändlicher ist) auch der Landadeligen nehmen zu diesen Zeiten Zinsen und schinden die ihnen Untergebenen mit harten Abgaben, um noch mehr im Überfluss zu haben, damit sowohl sie selbst als auch ihre Söhne es für Pferde, Kleider und Turniere ausgeben. Der Hochmut ist mit der Heuschrecke vergleichbar, die sich von Gemüse ernährt, in ihm springt und, nachdem sie alles abgefressen hat, erschläft und zugrunde geht. Ich kenne einige Ritter von guter Abstammung, die auch im Kriegsdienst einmal sehr berühmt waren, und die, weil sie sich um des Lobes und Ruhmes willen in Turnieren aufgerieben haben, nun betteln und von allen verachtet werden. Deshalb ist jene kriegerische Übung, die für die Zurschaustellung von Kraft und für das Lob der Menschen geschieht, und in dem die Körper geschwächt werden und die Güter verschleudert werden, Gott sehr zuwider. So wie auch „der Anfang von aller Sünde der Hochmut“ 10 15 20

¹⁵⁷ Das hier beschriebene Turnier von Geistern oder Dämonen war ein beliebtes Erzählmotiv in der zeitgenössischen Kritik an Turnieren, Kämpfen oder Unterhaltungsspielen. Vgl. für ähnliche Erzählungen Caes. DM XII,16–17 sowie Thomas von Cantimpré, BUA II,57,42; eine ähnliche Motivik (übermenschliche Erscheinungen im Kampf), jedoch mit anderer Lesart, findet sich in einer ebd. II,53,20 berichteten Geschichte, in der einem reuigen Herrscher ein himmlisches Heer, das nicht für alle sichtbar ist, geschickt wird. | ¹⁵⁸ In Bezug auf die hier angegebene Datierung gibt es in der handschriftlichen Überlieferung erhebliche Unterschiede. Während die Handschrift aus Basel das Jahr 1223 nennt, findet sich in der Handschrift aus Xanten die Datierung 1231; mit Blick auf den Abfassungszeitraum der Libri VIII miraculorum um 1225 ist dies allerdings nicht plausibel. Der Schreiber der Handschrift aus Oxford wiederum nennt irrtümlicherweise das Jahr 1323; möglicherweise verweist dieser Fehler auf den Zeitraum der eigentlichen Abschrift (d. h. das erste Viertel des 14. Jh.).

superbia, ita radix omnium malorum avaritia: ipsa est teste apostolo *ydolorum servitus*. Ecce exemplum!

35. De Henrico, qui dyabolo homagium suum obtulit pecunarium causa.

In Colonia civitate civem quendam novi Henricum nomine, cognomine
 5 Golsten. Hic cum esset de alto sanguine eiusdem civitatis, vir dives et
 honoratus, et tam^s in epulis quam in vestimentis, eo quod superbus esset,
 plus expenderet quam eius redditus sufficerent^t, mendicitatis confusionem
 incurrere timens, hereditatem suam vendidit et pecuniam ex illa collectam
 ad usuram dedit. Nec tamen misero profuit, quia, cum personis potentibus
 10 illam accommodasset, illis pecuniam ex industria retinentibus, ad tantam
 devenit inopiam et paupertatem, ut ante mortem suam publice mendicaret.^u

Quam instabilis sit pecunia de usuris conquisita et quantum illam Deus
 detestetur, hoc, quod sequitur, exemplo demonstrabitur.

^s et tam] nichil Deo honoris exhibuit, sed dyabolo domino suo honorem prebuit eumque per nigromantiam vocavit et bonum quod fecerat ad honorem suum ei sacrificavit pecuniarum causa. Qui pollicitus est ei pecuniam se daturum. Omnipotens Deus potentie sue non immemor omnia, que dyabolus ei augmentavit, Deus annihilavit. Predictus vero *X.* | ^t sufficerent] sufficerent confidentiam habens in dyabolo domino suo. Hic post paucos dies *X.* | ^u mendicaret] mendicaret. Et quia notus erat omnibus, in hospitale sancti Martini receptus paralyticus in lecto quinque annos iacuit. Penitentia ductus, de consilio fratrum Predicatorum que male egerat confitebatur in publico, statimque ut confessus est, horrendum visum est ibi: demones duo advenerunt corpusque suum virgis laceraverunt, ut nulla sanitas a planta pedis usque ad verticem in eo reperiretur. Qui sic iacens tribus diebus exspiravit *X.*

3 Henrico] Henrico *B*; Hinrico *O*; Henrico cive Coloniensi *X.* | homagium suum] omne suum *B*; sua bona *X.* | obtulit pecunarium] optulit pecunie *X.* **4** Colonia civitate] civitate Colonia *B*. Henricum nomine] *X*; nomine Heinrichum *B*; Hinricum nomine *O.* **5** Golsten] Goelstein *B*. **6** quam] et *X.* | vestimentis] vestibus laute vixit *X.* **7** expenderet] enpenderet *B*; expendere voluit *X.* | eius redditus] redditus eius *X.* | confusionem] causam *B.* **8** suam] *fehlt X.* | ex illa] *fehlt X.* **10** illis] *X*; illam *B*; *fehlt O.* | pecuniam...industria] ex industria pecuniam *X*. retinentibus] *B X*; illis retinentibus *O.* **11** inopiam et] *fehlt B X.* | ut] unde *B.* **12** Quam... **13** demonstrabitur] *unterstrichen in B*; *fehlt X.* | pecunia...usuris] de usuraris pecunia *B.* | illam Deus] Deus illam *B.*

1 ita... malorum] *I Tim 6,10.* **2** ydolorum servitus] *Eph 5,5.*

ist, so ist auch „die Wurzel allen Übels“ die Habgier: Sie selbst ist durch das Zeugnis des Apostels „Götzendienst“. Siehe das Beispiel!

35. Über Heinrich, der für Geld dem Teufel Gefolgschaft schwor.

In der Stadt Köln kannte ich einen Bürger namens Heinrich, der den Beinamen Goltstein¹⁵⁹ hatte. Da er von erhabener Abstammung aus derselben Stadt war, ein reicher und ehrbarer Mann, gab er^s, da er hochmütig war, für Festmähler wie auch für Kleidung mehr aus, als seine Einkünfte erlaubten^t. Und weil er befürchtete, in das schambehaftete Betteln hinein zu geraten, verkaufte er sein Erbe und gab das daraus gewonnene Geld einem Wucherer. Das half dem Elenden dennoch nicht, weil er, nachdem er bei vermögenden Personen das Geld angelegt hatte und jene aus Geschäftssinn das Geld einbehielten, zu solcher Not und Armut kam, dass er vor seinem Tod öffentlich bettelte.^u

Wie unsicher das Geld ist, das aus Wucherzinsen erlangt wurde, und wie sehr Gott es verabscheut, wird durch dieses folgende Beispiel dargelegt.

^s gab er] und so brachte er Gott keine Ehrerweisung entgegen, wohl aber dem Teufel, seinem Herrn, und rief ihn mittels Nigromantie herbei und opferte ihm zu Ehren seinen erlangten Besitz, um noch mehr Geld zu erhalten. Der Teufel versprach, ihm das Geld zu geben. Der allmächtige Gott war sich über seine Kraft nicht im Unklaren und vernichtete alles, was der Teufel jenem vermehrt hatte. Der Vorgenannte aber X. | ^t erlaubten] erlaubten und hatte Vertrauen in den Teufel, seinen Herren. Nach wenigen Tagen X. | ^u bettelte] bettelte. Und weil er allen bekannt war, wurde er in das Hospital des heiligen Martin aufgenommen und lag fünf Jahre lang gelähmt im Bett. Von Reue getrieben, beichtete er auf Anraten der Dominikaner öffentlich, was er Schlechtes getan hatte; und sogleich, da er beichtete, sah man dort eine fürchterliche Erscheinung: Zwei Dämonen kamen an und verstümmelten seinen Körper mit Peitschen, sodass bei ihm keine gesunde Stelle von der Fußsohle bis zum Kopf gefunden werden konnte. So lag er und verschied nach drei Tagen X.

¹⁵⁹ Heinrich Goltstein ist verschiedentlich als Schöffe in Köln belegt, so für 1180 und für 1213 in St. Aposteln, vgl. GROTEN, Köln im 13. Jahrhundert, S. 80. Laut HILKA, Wundergeschichten III, S. 63, besaß Heinrich gemeinsam mit seiner Ehefrau Volswindis ein Haus (domus) am Kölner Buttermarkt. Für den Beleg aus den Schreinskarten von St. Brigida s. Schreinsurkunden I, ed. HOENIGER, S. 310–311, Nr. 1 und 2.

36. De duce Polonie, cuius acervi segetum ob immisericordiam, quam circa populum suum exhibuit, fulminati sunt.

In Polonia dux quidam est, homo malus et immisericors et supra modum avarus; ex avaritia enim immisericordia nascitur. Hic cum haberet annone
 5 acervos plurimos et vetustissimos ad instar montium exaltatos, tempore quodam famis homines potestatis eius ad dispensatorem eius venientes petiverunt sibi duos acervos accommodari, promittentes, quod de nova annona post messem eque magnos reponerent. Et annuit dux. Provinciales, acervos inter se dividentes, statim collectis frugibus de melioribus eiusdem
 10 quantitatis acervos preparaverunt. Quod cum a dispensatore duci nuntiatum fuisset, ait ille: „Ubi est tertius acervus?“ Respondente illo: „Hoc, Domine, eis non precepi neque vos iussistis“, subiunxit dux: „Nisi acervus tertius appositus fuerit, exoculaberis.“ Quod ille audiens et timens cum multa tristitia populum convocavit et satis se excusans, quid preceperit dux,
 15 omnibus intimavit. Ad quod verbum consternati valde de residuo annone sue, unde vivere habebant, tertium erexerunt acervum. Ut autem Dominus ostenderet, quantum sit detestanda *omnium malorum radix* avaritia, eundem acervum in oculis multorum fulminavit et in favillas redegit, et ne casu actum videretur in eius conflagratione, maximum ostendit miraculum, quia,

1 immisericordiam] inmisericordiam B. 3 est] erat X. | malus] B X; miser O. 4 ex...enim] miser in omnibus ex avaritia enim sua X. | immisericordia nascitur] B; tinia nascitur O; nascitur immisericordia X. 5 et] ac X. | vetustissimos] vetustissimos X. | instar] modum B. 6 famis] fame X. | eius!] sue X. | dispensatorem] dep B. | venientes] venientes sibi B. 7 petiverunt] petierunt O. | acervos] coacervos X. | nova...8 annona] annona nova X. 9 statim...10 preparaverunt] fehlt X. 11 ille] dux X. | Ubi] Et ubi B X. | tertius acervus] acervus tertia B; acervus tertius X. | Hoc Domine] Domine, hoc B X. 12 neque] nec B X. | vos iussistis] ipsi promiserunt X. | Nisi] Vade, nisi X. 13 exoculaberis] dexoculaberis B. | cum...14 populum] populum cum multa tristitia B. | multa] maxima X. 14 populum convocavit] convocavit populum X. | se excusans] excusans se X. | preceperit] B X; preciperet O. 15 consternati] B; contristati O; consternati et tristes X. 16 vivere habebant] vivere per annum speraverant X. 17 sit] sunt B. 18 in!] fehlt B. | oculis] oculis B. | multorum fulminavit] omnium fulmine consumpsit X. | casu] casu incendii X. 19 in...conflagratione] fehlt X. | ostendit] B X; contigit O. | miraculum] Dominus Deus X.

17 omnium...radix] I Tim 6,10.

36. Über einen Herzog von Polen, dessen Getreidehaufen wegen seiner Unbarmherzigkeit, die er gegenüber seinem Volk zeigte, vom Blitz getroffen wurden.

In Polen gibt es einen gewissen Herzog,¹⁶⁰ einen schlechten, unbarmherzigen und über alle Maße habsüchtigen Menschen; aus Habsucht entsteht nämlich Unbarmherzigkeit. Weil dieser viele und seit sehr langer Zeit gelagerte Haufen von Getreide besaß, die wie zu einem Berg aufgerichtet waren, kamen zur Zeit einer Hungersnot die Menschen unter seiner Herrschaft zu seinem Verwalter und erbaten, dass sie zwei Getreidehaufen erhielten, während sie versprachen, dass sie von dem neuen Getreide nach der Ernte ebenso viel zurückgeben würden. Der Herzog stimmte zu. Nachdem die Bewohner der Provinz die Haufen unter sich aufgeteilt hatten, sammelten sie sogleich besseres Getreide zusammen und bereiteten Haufen derselben Anzahl vor. Als dies dem Herzog von seinem Verwalter verkündet worden war, sagte jener: „Und wo ist der dritte Haufen?“ Jener antwortete: „Herr, dies habe ich von jenen nicht verlangt und ihr hattet es nicht befohlen.“ Der Herzog fügte hinzu: „Wenn der dritte Haufen nicht hinzugefügt werden wird, werden dir die Augen ausgestochen.“ Als jener das hörte und sich fürchtete, rief er unter großer Traurigkeit das Volk zusammen, entschuldigte sich sehr und erzählte allen, was der Herzog angeordnet hatte. Auf diese Worte hin waren sie sehr bestürzt und errichteten einen dritten Haufen aus dem Rest ihres Getreides, von dem sie leben mussten. Um aber zu zeigen, wie verabscheuenswert die Habgier war, die „Wurzel alles Bösen“, ließ der Herr eben jenen Haufen vor den Augen vieler vom Blitz treffen und verwandelte ihn zu Asche; und damit die Verbrennung nicht für einen Zufall gehalten wurde, offenbarte er das größte Wunder: Während das Getreide mit den Halmen vernichtet wurde, wurden die umgebenden Balken, mit welchen der Haufen gestützt

¹⁶⁰ Mit Blick auf den Abfassungszeitraum der Libri VIII miraculorum wäre anzunehmen, dass hier Heinrich I. (1167/1174–1238, genannt „der Bärtige“), seit 1201 Herzog von Schlesien-Breslau, gemeint ist. In Caes. LM II,9 wird jedoch explizit darauf verwiesen, dass in dem dort referierten Exempel Heinrich I. gemeint ist, in dieser Geschichte (= I,36) aber nicht. Gleichzeitig wird ebd. darauf verwiesen, dass auch in Caes. LM I,36 ein Herzog Heinrich gemeint ist, was eine Identifizierung mit dem polnischen Herzog Leszek (1186/87–1227, genannt „der Weiße“), die zeitlich ebenso möglich wäre, ausschließt.

cum fruges cum stipulis consumerentur, ligna collateralia, quibus acervus sustentabatur, similiter et tectum stramineum, quo operiebatur, cum tamen frugibus esset contiguum, non sunt consumpta. Quod cum nuntiatum fuisset duci, non est de tam manifesta Dei vindicta compunctus, sed respondit
 5 induratus: „Licet hec facta sint, non tamen propter hoc necesse est, ut non comedamus.“ Monachus quidam cum converso suo ordinis Cisterciensis ad nos anno preterito venientes, que dicta sunt, recitaverunt, ea contigisse recenter affirmantes.

Quia avaritia est *radix omnium malorum*, ex se gignit, ut dictum est,
 10 usuram, dolum et periuria, furta et homicidia. De dolo, qui multum versatur in mensuris falsis, referam exemplum, quod a quodam abbate relatum est michi.

1 ligna] ligna vero *X*. 2 stramineum] stramenti, cum *X*. 3 non...consumpta] per gratiam Dei non sunt consumpta *X*. | nuntiatum] relatum *X*. 4 duci] duci, quid factum fuerat *X*. manifesta] manifestissima *X*. 5 est] erit *X*. | non²] *fehlt B*. 6 Monachus...8 affirmantes] Monachus quidam de ordine nostro, cui bene credendum fuit, hec michi retulit, quia noviter erant ibi, quando de Polonia recessit *X*. 7 recitaverunt] recitavit *B*. 9 Quia...12 michi] *fehlt X*. 11 falsis] *B*; falsum *O*. | relatum] delatum *B*.

9 Quia...10 homicidia] *Vgl. Gregor der Große, Moralia in Iob 31.45.88; Caes. DM IV/57. radix...malorum] 1 Tim 6,10.*

wurde, genauso wie das Strohdach, das den Haufen bedeckte, nicht verbrannt, obwohl sie das Getreide berührten. Als dem Herzog dies mitgeteilt wurde, empfand er keine Reue angesichts der göttlichen Strafe, sondern antwortete hartherzig: „Zwar mögen die Umstände nun so sein, doch heißt das darum nicht, dass wir nicht essen sollen!“¹⁶¹ Ein gewisser Mönch des Zisterzienserordens kam im vergangenen Jahr mit seinem Konversen zu uns, und sie erzählten, was oben gesagt wurde, und bestätigten, dass es vor kurzem geschehen war.¹⁶² 5

Weil die Habsucht „die Wurzel alles Bösen“ ist, entsteht aus ihr, so sagt man, die Wucherei, die Hinterlist, der Eidbruch, der Diebstahl und der Mord. Von der Hinterlist, die oft bei falschen Maßen angewendet wird, werde ich ein Beispiel berichten, das mir von einem gewissen Abt erzählt wurde. 10

¹⁶¹ Das Motiv des unrechtmäßig von seinen Untertanen Getreide plündernden Herzogs findet sich auch in der um 1200 entstandenen *Chronica Polonorum* des Krakauer Bischofs Vincentius Kadlubek (ca. 1150–1223), hier sogar als polnischer „Brauch“ (consuetudo) deklariert: *Chronik der Polen*, ed. MÜHLE, IV/9, S. 330–331. Vincentius berichtet weiter, dass es aufgrund dieser Gepflogenheiten bei einer 1180 in Łęczyca abgehaltenen Synode explizit verboten worden sei, „sich Getreide armer Leute entweder mit Gewalt oder durch irgendeine List ... anzueignen“, ebd., S. 332–333. Prägender Akteur dieser Synode war Kasimir II. („der Gerechte“, 1138–1194), der sich kurz zuvor gegen seinen älteren Bruder Mieszko III. („der Alte“, 1126/27–1202) als Herzog durchgesetzt hatte. Wie der Hinweis auf die Quelle dieser Geschichte (einen Zisterziensermönch, der Heisterbach „vor kurzem“ besuchte) darlegt, kann Caesarius auf diese Entwicklungen und Personenkonstellationen jedoch kaum Bezug genommen haben; vgl. dazu auch die folgende Anmerkung. | ¹⁶² Mit Blick auf den Abfassungszeitraum der *Libri VIII miraculorum* ist offenbar das Jahr 1224 oder 1225 gemeint. Zur damit verbundenen Problematik der Identifizierung des anonymen Herzogs s. die Anmerkungen zuvor.

37. De viatore, qui tabernario ostendit, quod ob iniustas mensuras depauperatus est.

Homo quidam religiosus de ordine Viatorum, cum in tabernam declinans vini mensuram compararet illamque in cypho suo, quem semper penes se
 5 habebat, reciperet, deprehendit sibi dolose fuisse mensuratum. Qui mox accersiens dominum taberne, dixit ad illum: „Dic michi, dives es an pauper?“ Cui cum ille responderet: „Non multum habundo, quia, licet multum laborem in negotiatione vini, modicum tamen lucrum habeo“, subiunxit homo Dei: „Nec mirum: veni, ostendam tibi, quali herede lucra
 10 tua consumantur.“ Iussitque fodi sub ducibulo, et fecit. Cumque altitudinem pedis unius terra fuisset reiecta, apparuit bufo maximus, qui ore hyans stillas clepsedre recipiebat. „Ecce!“, inquit, „dyabolus, auctor doli, per vermem hunc immundissimum labores tuos consumit et, ne proficere possis, inpedit. Si volueris ditari, Deum time, avaritiam fuge et mensura tibi iusta sit, et
 15 benedicet tibi Dominus.“^v Quod et factum est. Avaritia facit, quod homo incurrat periurium sive falsum proferat testimonium.

^v benedicet tibi Dominus] benedicet tibi Dominus in omnibus. Et iussit cooperire vermem et altera effodere et apparuit mortuus. Ille homo secundum consilium hominis Dei fecit et ditatus est et omnia prospera ei successerunt *X*.

3 tabernam] taberna *B*. 4 cypho] cippo *B X*. 5 habebat] *zuvor* haberet, *korrigiert zu* habebat *B*. 6 accersiens...taberne] honestate morum dominum tabernatorem taberne accedens *X*. | Dic michi] *fehlt B X*. | dives...7 pauper] dives an pauper es tu *X*. 7 Non multum] Multum non *B*. quia...8 habeo] quia, licet in negationem viri multum laborem *B*; multo plus habeo laboris quam lucri, a iuventute mea labores maximos in negationem vini et aliarum rerum sustinui et de die in diem maior miseria paupertatis me stringit *X*. 8 lucrum habeo] lucror *B*. 9 tibi...10 consumantur] quis lucrum tuum et laborem tuum consumat *X*. 10 consumantur] consumuntur *B*. | ducibulo] ducillo *X*. | fecit] fecit sic *B*. 11 unius] illius *B*; *fehlt X* | reiecta] eiecta *X*. bufo] buffo *B X*. | maximus] magnus *B*; magnus horribilis supra modum *X*. 12 clepsedre] reside, *am Rand* clepsedre *ergänzt in X*. | inquit] inquit homo Dei *X*. | auctor doli] auctor doli, inventor sceleris *X*. 13 consumit] consumis *B*; consumpsit *X*. | ne...inpedit] consumit *X*. 14 fuge] *B X*; *fehlt O*. | et¹] *fehlt B X*. | tibi] *B*; tua *O*. 15 Dominus] Dominus in omnibus *X*. Quod...16 testimonium] *fehlt X*. 16 incurrat] *B*; incurrit *O*. | sive] et *B*.

3 Homo... Viatorum] *Vgl. Caes. DM VIII,87.*

37. Über einen Pilger, der einem Gastwirt zeigte, dass er wegen ungerechter Maße arm gemacht wurde.

Ein gewisser frommer Mann aus dem Pilgerstand¹⁶³ kehrte in eine Taverne ein und verglich das Maß Wein mit seinem eigenen Becher, den er stets mit sich führte; er begriff, dass arglistig gemessen worden war. Er holte bald den Hausherrn der Taverne herbei und sagte zu jenem: „Sag mir, bist du reich oder arm?“ Als jener ihm antwortete: „Im Überfluss lebe ich kaum, denn ich habe mit dem Weinhandel viel Arbeit, jedoch nur mäßig Gewinn“, da fügte der Mann Gottes an: „Und das ist nicht erstaunlich: Komm, ich werde dir zeigen, durch welchen Bewohner dein Reichtum verzehrt wird.“ Und er ordnete an, unter dem Fasszapfen zu graben und das wurde gemacht. Und als einen Fuß tief gegraben war, traf man auf Widerstand, und es erschien eine riesige Kröte, die mit ihrem aufgesperrten Maul Weintropfen aus dem Fasshahn aufnahm. „Siehe!“, sagte er, „Der Teufel, der Erfinder der Hinterlist, macht durch diesen höchst unreinen Wurm deine Anstrengungen zunichte, und verhindert, dass du Gewinn machst. Wenn du reich werden willst, fürchte Gott, entflieh der Habsucht, miss gerecht und der Herr wird dich segnen.“^v Und so geschah es. Die Habsucht macht, dass der Mensch in den Eidbruch hineingerät oder falsches Zeugnis ablegt.

^v der Herr wird dich segnen] und der Herr wird dich in allen Dingen segnen. Und er ließ den Wurm bedecken, am nächsten Tag ausheben und er schien tot. Jener Mann handelte nach dem Ratschlag des Mannes Gottes, wurde bereichert und alles Gute geschah ihm X.

¹⁶³ Auch im Dialogus miraculorum berichtet Caesarius von einem viator (vgl. Caes. DM VIII,87), der Wundersames bewirkt. Unsere Übersetzung folgt dem dortigen Vorschlag von NÖSGES und SCHNEIDER, die unter viatores zunächst allgemein „Kleriker oder (ehem.) Ordensleute ohne festen Wohnsitz“ verstehen, vgl. ebd., S. 712. HILKA, Wundergeschichten III, S. 66, fasst den viator dagegen als einen Wandermönch im Sinne der Gyrovagen. Erstmals in der Regula Benedicti benannt (s. RB I,10), erhielt der Begriff Gyrovagen zunehmend eine ambivalente oder gar negative Konnotation im Sinne des Vagabundierens. S. dazu FÜSER, Mönche im Konflikt, S. 313–321. In Caes. DM VI,20 wird sogar berichtet, dass Erzbischof Engelbert von Köln auf einer Synode verfügt habe, viatores das Gastrecht in der Diözese Köln zu verweigern; auch in Caes. DM X,36 beschreibt Caesarius einen viator in negativer Deutung.

38. De cive Aquensi, qui, dum periurare vellet, obmutuit.

Vix annus expletus est, quod civis quidam Aquensis, dum suo concivi pecuniam sibi prestitam negaret^w et compelleretur ad iuramentum, magis eligens periurare quam pecuniam reddere, dum genu flecteret et digitos
 5 sanctis supponeret, obmutuit. Qui surgens loquelam recepit. Rursumque iurare volens loqui non potuit. Et innotuit omnibus, quod reus esset, et valde confusus est. Hec michi nuper relata sunt a quodam sacerdote civitatis eiusdem. Morbus avaritiae sic corrumpit etiam personas honestas, ut ad latrocinia furtaque laxentur.

^w negaret et compelleretur ad iuramentum] negaret, quam ei concesserat sub testimonio ymaginis beati Nicolai data fide, quod predictam pecuniam ei persolveret tempore et loco. Ille vero pecuniam negavit, dum reddere debuit *X*.

1 periurare] *B X*; obiurare *O*. | obmutuit] obmutuit in periurio *X*. 2 Vix...3 prestitam] Accidit in civitate Aquensi, quod civis quidam suo concivi prestitam pecuniam *X*. | dum] *B*; cum *O*. 3 sibi] *B*; *fehlt O*. | et...iuramentum] *fehlt X*. 4 dum] contigit dum *X*. 5 sanctis supponeret] super reliquias poneret *X*. | supponeret] *B*; subposuit *O*. 6 iurare] flexus iurare *X*. | loqui... potuit] obmutuit *X*. | et...7 est] cum maxima confusione recessit reddens illa pecuniam *X*. 7 nuper] *fehlt X*. 8 eiusdem] eiusdem, cuius parrochianus ille fuerat *X*. | Morbus...9 laxentur] *fehlt X*. | sic...honestas] etiam personas honestas sic corrumpit *B*.

38. Über einen Bürger aus Aachen, der, als er einen Meineid schwören wollte, verstummte.

Das Jahr war kaum beendet,¹⁶⁴ als ein gewisser Bürger aus Aachen, nachdem er die seinem Mitbürger zustehende Geldsumme verweigerte hatte^w und zum Schwur genötigt worden war, wählte eher, einen Meineid zu schwören als das Geld zurückzugeben;¹⁶⁵ während er das Knie beugte und die Finger auf die Heiligen legte, verstummte er. Als er sich erhob, fand er die Sprache wieder. Und als er von neuem schwören wollte, konnte er nicht sprechen. Und es wurde allen bekannt, dass er schuldig war, und er schämte sich sehr.¹⁶⁶ Dies wurde mir neulich von einem gewissen Priester jener Stadt erzählt. Die Krankheit der Habsucht verdirbt auch ehrliche Personen derart, dass sie sich zu Raub und Diebstahl verführen lassen.

^w verweigerte hatte und zum Schwur nötigte] verweigerte, die jener ihm vor dem Bildnis des heiligen Nikolaus als Zeugen und nach dem Versprechen, die vorgenannte Geldsumme rechtzeitig, am selben Ort und vollständig zurückzuzahlen, zugestanden hatte. Als jener das Geld zurückgeben musste, weigerte er sich allerdings X.

¹⁶⁴ Erneut ist mit Blick auf den Abfassungszeitraum der Libri VIII miraculorum anzunehmen, dass das Jahr 1224 oder 1225 gemeint ist. | ¹⁶⁵ Die Xantener Handschrift überliefert, dass das Versprechen zur Rückgabe der Geldsumme einst unter einem Bild des hl. Nikolaus (gest. 342/47) geleistet worden sei; der Text bietet jedoch keine Ortsangabe zur Bestimmung des Bildes. Auch im Dialogus miraculorum erwähnt Caesarius ein Bild des hl. Nikolaus, namentlich eine Ikone des Heiligen im Kloster Burtscheid nahe Aachen, vgl. Caes. DM VIII,76 sowie PSCHMADT, Der „dialogus miraculorum“, S. 7–9; es ist deshalb denkbar, dass sich der Hinweis in der Xantener Handschrift auch auf dieses Nikolausbild bezieht. Die Ikone, eine Mosaikfertigung mit Brustbild des heiligen Nikolaus, war Caesarius zufolge im 10. Jh. im Besitz des Klostergründers Gregor von Kalabrien (gest. 999) nach Burtscheid gebracht worden. S. dazu Reliquiensätze, hg. BOCK, S. 17 sowie BEITZ, Caesarius von Heisterbach, S. 44. Die Gründung des Benediktinerklosters Burtscheid erfolgt mit maßgeblicher Unterstützung der ottonischen Herrscher: 1220 wurde Erzbischof Engelbert von Köln von Kaiser Friedrich II. aufgefordert, das Kloster aufzulösen und dem Zisterzienserinnenkloster auf dem Aachener Salvatorberg zu unterstellen. | ¹⁶⁶ Als Meineid galt ein falscher eidlicher Schwur, der entweder für Versprechen (promissorisch) oder versichernde Aussagen (assertorisch) geleistet wurde. In christlicher Tradition wurden Eide zumeist auf Heilige bzw. ihre Reliquien (so auch in dieser Geschichte) oder auf den Namen Gottes geschworen. Ein derart geleisteter Meineid galt als Täuschung sowie Lüge und konnte als Religionsdelikt gewertet werden und göttliche Strafen nach sich ziehen; im weltlichen Bereich führte er zu Ehrverlust und bisweilen auch Rechtlosigkeit. Vgl. dazu HOLZHAUER, Art. „Meineid“.

39. De sacrista, quem propter furtum gemmate crucis ferrum vomeris frigidum exussit.

Temporibus nostris in Flandria civitate quadam, cuius nomen excidit, in conventuali ecclesia clericorum Dominicum lignum auro gemmisque
 5 inclusum a custode ecclesie furto subtractum est et in terra sepultum. Cumque illam concupiscens rapuisset nec tamen consumere posset, abscondit illud. Decanus vero et fratres, cum de cruce subtracta plurimum dolerent nec tamen reum scirent, iuveni cuidam modicum habenti et honeste viventi, sola ducti suspicione, crimen furti eiusdem inpingebant. Cumque
 10 ille negaret non crederent, adiudicatus est sententie ferri candentis. Cum non haberetur ferrum conveniens, vomer de aratro decani sublatus est, ignitus et benedictus iuvenique ad portandum porrectus. Ille^x de bona conscientia presumens, ferrum intrepidus levavit et supra spatium definitum illud portans iuxta sepem in ortum decani iactavit^y. Tempore uno cum ferrum a
 15 decano requireretur, supradictus custos, decani commensalis, respondit: „Bene recordor iuvenem vomerem in talem locum proiecisse; vadam et queram.“ Cum invenisset et levasset, decano presente, virtute Dei mirabili sic exustus est, ut cum clamore valido vomerem iactaret. Et notum factum est omnibus, quod ipse crucem rapuisset. Qui cum negare non posset, omni

^x Ille] Ille vero celum aspexit, lacrimando Deum rogavit, ut innocentiam suam, quia potens esset et *iustus iudex* (2 Tim 4,8), adiuveret. Qui surgens *X*. | ^y iactavit] iactavit et inustus apparuit. Quod plurimi videntes laudes Deo referebant *X*.

1 gemmate] *fehlt X*. 2 frigidum] *fehlt X*. 3 cuius...excidit] *fehlt X*. 4 Dominicum lignum] lignum Dominicum *B*; lignum crucis Dominicum *X*. | gemmisque] gemmis *X*. 5 ecclesie] ecclesie eiusdem *X*. 6 Cumque] Cum *X*. | nec...posset] *fehlt X*. 7 illud] *fehlt X*. | cum...8 dolerent] cum plurimum de cruce quererent et maxime dolerent *B*. | plurimum] multum *X*. 8 cuidam] *zuvor* quidam, *korrigiert zu* cuidam *B*. 9 sola ducti] ducti sola *X*. | crimen... inpingebant] et a custode docti crimen abiciunt, qui subtraxit crucem furtive, omneque crimen furti eidem iuveni inpingebant *X*. 10 non¹] nec *B*. | non crederent] nec ei crederetur *X*. | Cum] Et cum *B X*. 11 vomer] fomer *B*. | sublatus] allatus *X*. 12 iuvenique] iuveni pro innocentia *X*. 13 presumens] *fehlt X*. | ferrum... 14 portans] intrepidus levavit ferrum et ad destinatum locum *X*. 14 portans] *B*; portavit *O*. | iactavit] *B X*; proiecit *O*. | Tempore uno] Cum multum vero tempore *X*. | uno] quodam *B*. 16 vomerem] formerem *B*. | vomerem...locum] in talem locum vomerem *X*. 17 Cum] Cumque *B X*. | virtute...mirabili] mirabili Dei virtute *B X*. 18 cum...vomerem] vomerem a se cum clamore valido *X*. | vomerem] formerem *B*. | notum... 19 est] per gratiam Dei notum sic est *X*. | factum] *fehlt B*. 19 negare] *B X*; negaret *O*.

39. Über einen Sakristan, den wegen Diebstahls eines mit Diamanten besetzten Kreuzes das kalte Eisen einer Pflugschar quälte.

Zu unserer Zeit wurde in einer gewissen Stadt in Flandern, deren Namen mir entfallen ist, aus der Konventskirche der Kleriker ein von Gold und Edelsteinen umschlossenes Holzkreuz des Herrn vom Kirchendiener durch 5
Raub entrissen und unter der Erde vergraben. Als er nämlich jenes begehrte und raubte, es aber dennoch nicht verwenden konnte, versteckte er es. Der Dekan und die Brüder allerdings, die wegen des gestohlenen Kreuzes sehr betrübt waren und den Schuldigen nicht kannten, bezichtigten nur von Verdacht getrieben, einen gewissen jungen Mann, der bescheiden und 10
ehrbar lebte, des verbrecherischen Diebstahls. Als jener abtritt und sie ihm nicht glaubten, wurde über ihn das Urteil des glühenden Eisens verhängt. Und weil man kein geeignetes Eisen hatte, wurde die Pflugschar vom Pflug des Dekans abgenommen, und glühend und geweiht wurde sie dem jungen Mann zum Tragen dargereicht. Jener^x ging es mit gutem Gewissen an und 15
hob unerschrocken das Eisen auf, trug es über die festgelegte Distanz, und warf es über einen Zaun in den Garten des Dekans^y. Als zu einer Zeit das Eisen von dem Dekan gesucht wurde, antwortete der oben genannte Kirchendiener, der Tischgenosse des Dekans: „Ich erinnere mich gut, an welchen Ort der junge Mann die Pflugschar geworfen hat, ich werde 20
losgehen und suchen.“ Und als er sie fand und unter Anwesenheit des Dekans aufhob, wurde er durch eine bewundernswerte Wundertat Gottes derart verbrannt, dass er mit gewaltigem Geschrei die Pflugschar wegwarf.

^x Jener] Jener aber blickte in den Himmel und bat Gott unter Tränen um Hilfe in seiner Unschuld, da er mächtig und ein „gerechter Richter“ ist. Er erhob sich X. | ^y warf es über einen Zaun in den Garten des Dekans] warf es über einen Zaun in den Garten des Dekans und erschien unverbrannt. Sehr viele Menschen sahen dies und lobten Gott X.

honore simul et stipendio privatus, de ecclesia illa eliminatus est.^z Hec dicta de peste avaritia sufficiant.

- Porro accidie morbus satis periculosus est, animam plurimum corrumpens et penis eternis, si per penitentiam non fuerit sanatus, cruciandam adducens.
- 5 De hoc veracissimum proferemus exemplum, a domino Conrado Portuensi episcopo abbati nostro relatum.

40. De monacho Clarevallis accidioso, qui reviviscens dixit quadraginta annis idem peccatum in purgatorio se luere debere.

- Cum abbas esset in Claravalle, habebat monachum in horis divinis aliisque
- 10 operibus spiritualibus accidiosum valde. Hic cum infirmus ad extrema devenisset et in matta positus, dicta letania, mortuus estimaretur, propter modicum ruboris, qui ad instar filii coccinei in maxilla eius apparuit, non est deportatus. Et post horam incipiens loqui circumstantibus ait: „Cum propter accidiam meam penis eternis deputatus essem, mater misericordie michi
- 15 assistens ait ad Dominum: ‚Parce, dulcissime fili, parce, quia tamen in horis meis decantandis aliquantulum fervebat, licet alias accidiosus esset.‘ Cui

^z de ecclesia illa eliminatus est] iudici seculari presentatus, in patibulo suspensus est. Iuveni vero omnia illius beneficia collata sunt *X*.

1 simul...privatus] degradatus et stipendiis privatus *X*. | et] *fehlt B X*. | stipendio] *B*; stypendio *O*. | privatus...ecclesia] vel ab ecclesia *B*. | dicta...2 sufficiant] dicta sufficiant peste avaritia *B*. **2** de...sufficiant] sufficiant de peste avaritia, sed duo sequentia miracula sunt de accidia *X*. peste] *B X*; *fehlt O*. **3** Porro...6 relatum] *fehlt X*. | morbus] *fehlt B*. **4** cruciandam] *B*; *fehlt O*. **5** Conrado] Cuⁿrado *B*. **8** peccatum] accidie peccatum *X*. | se] *fehlt B*. **9** Cum...Claravalle] Abbas Clarevallis *X*. | monachum...10 valde] monachum valde accidiosum in horis divinis aliisque operibus spiritualibus *X*. **10** infirmus] infirmus in accidia perseveraret, infirmus lecto succubuit et **11** devenisset] *B*; venisset *O*; devenit *X*. | et...positus] *fehlt X*. | matta] *B*; agonia *O*. | letania] lethania *X*. **14** meam] *fehlt B X*. | deputatus essem] essem deputatus *X*. mater] matre *X*. | misericordie] Christi *X*. **15** dulcissime fili] fili dulcissime *B*. | quia] *B*; *fehlt O X*. | tamen...16 esset] licet...esset, tamen...fervebat *B*; quamvis hic accidiosus esset, tamen...fervebat *X*.

Und es wurde allen bekannt, dass er selbst das Kreuz gestohlen hatte. Als dieser es nicht abstreiten konnte, wurde er aller Ehre und Einkünfte beraubt und aus jener Kirche ausgeschlossen.^z Diese Worte über die Seuche der Habsucht sollen genügen.¹⁶⁷

Weiterhin ist die Krankheit der Trägheit sehr gefährlich; sie verdirbt die Seele völlig und führt sie zur Qual durch ewige Strafen, wenn sie nicht durch Buße geheilt wird. Darüber werden wir nun ein sehr wahres Beispiel bringen, das unserem Abt¹⁶⁸ vom Herrn Bischof Konrad von Porto¹⁶⁹, erzählt wurde.

40. Über einen trägen Mönch aus Clairvaux, der wieder lebendig wurde und sagte, dass er vierzig Jahre lang für seine Sünden im Fegefeuer büßen müsse.

Als dieser Abt in Clairvaux war,¹⁷⁰ gab es einen Mönch, der während der heiligen Stunden sowie bei anderen spirituellen Aufgaben sehr träge war. Da er bis zum Äußersten krank wurde und man ihn, nachdem er auf eine Matte gelegt und die Litanei gesprochen worden war,¹⁷¹ für tot hielt (wegen seiner geringen Röte), da erschien auf seiner Wange eine Röte gleich einer Scharlachausbildung und er wurde nicht fortgetragen. Und nach einer Stunde fing er an zu reden und sagte zu den Umstehenden: „Als ich wegen meiner Trägheit zu ewigen Strafen verdammt wurde, hat mir die Mutter der

^z und aus jener Kirche ausgeschlossen] und nachdem er vor einen weltlichen Richter gestellt worden war, hängte man ihn an den Galgen. All sein Besitz brachte man aber zu dem jungen Mann X.

¹⁶⁷ Das Motiv des glühenden Eisens, dessen Berührung das Vergehen des Sünders offenlegt, findet sich auch in Thomas von Cantimpré, BUA II,36,2. Darin lässt sich ein Novize zum Geschlechtsverkehr verführen; vorher kann er wegen seiner Unschuld ein glühendes Eisen ohne Schmerzen berühren, danach nicht mehr. | ¹⁶⁸ Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244). S. zu ihm bereits Caes. LM Prolog sowie I,4; I,9; I,22. | ¹⁶⁹ Konrad von Urach (gest. 1227), 1209 Abt von Villers, 1215 Abt von Clairvaux, 1217 Abt von Cîteaux, 1219 Kardinalbischof von Porto, ab 1223 Kreuzzugsprediger in deutschen Gebieten, päpstlicher Legat. S. zu ihm bereits Caes. LM I,4 sowie I,40. | ¹⁷⁰ Konrad von Urach wirkte ab 1215 als Abt von Clairvaux. Zu seinem dortigen Abbatat s. NEININGER, Konrad von Urach, S. 96–107. ¹⁷¹ Sterbende Mönche wurden von der Klostergemeinschaft begleitet. Gemeinsam versammelten sich der Abt und die Brüder am Bett des Sterbenden, der (sofern möglich) die Beichte ableistete und sodann Indulgenz, Eucharistie, Segen und Salbung erhielt. Siehe dazu SONNTAG, Klosterleben, S. 473–493.

cum Dominus ex iustitia contradiceret et illa ex misericordia instaret, tandem sic determinatum est: ‚Mater‘, inquit, ‚cum ex merito debeat dampnari neque ex iustitia possit salvari, propter te ad corpus redeat et culpam confiteatur sicque mox revertatur. Attamen scire debet, quod
 5 quadraginta annis in purgatorio reatus huius penam exsolvet.“ Qui mox ad corpus reversus, mirantibus universis, loqui cepit et accidie malum confiteri, que dicta sunt omnibus exponens. „Et ut sciatis“, inquit, „vera esse que retuli, en morior iterum.“ Sicque cunctis videntibus efflavit spiritum, contra vitium accidie exemplum fratribus non inutile relinuens.

10 **41. De converso, cuius animam ob idem vitium demones extorquere visi sunt.**

Audivi nuper a domino Alberone, venerabili abbate de Waltsassen, de morbo accidie aliud exemplum terribile satis. „Cum essem“, inquit,

2 sic...est] sibi determinatum est sic *X*. | Mater] *B*; zuvor monachus, getilgt und am Rand korrigiert zu mater *O*; merito *X*. | ex] *B*; fehlt *O*. 3 dampnari] condempnari *X*. | neque] nec *B*. | possit] debeat *B*. 4 debet] debeat *X*. 5 in] *X*; fehlt *B O*. | penam] penis *B*. 6 mirantibus] cunctis (*am Rand nachgetragen*) mirantibus *B*. | loqui cepit] cepit loqui *X*. | malum] peccatum *X*. | confiteri] *B X*; fehlt *O*. 7 omnibus exponens] omnia secundum ordinem exposuit dicens *X*. | Et...8 iterum] fehlt *X*. | inquit] fehlt *B*. 8 videntibus efflavit] intuentibus emisit *X*. efflavit] eflavit *B*. | contra...9 relinuens] fehlt *X*. 9 accidie exemplum] *B*; fratribus accidie exemplum *O*. | inutile relinuens] *B*; reliquens inutile *O*. 10 De] Item de *B*. | ob...demones] dyaboli ob idem vitium *X*. 12 nuper...abbate] a domino abbate *X*. | Alberone] Alberno *B*; fehlt *X*. | Waltsassen] *B*; Waltsasym *O*; Waltsassin *X*. 13 terribile satis] terribilem *X*.

Barmherzigkeit geholfen und zum Herrn gesagt: ‚Schone ihn, mein liebster Sohn, schone ihn, weil er, auch wenn er sonst träge ist, während meinen Gebetsstunden dennoch wenigstens ein bisschen andächtig war.‘ Als ihr der Herr aus Gerechtigkeit heraus widersprach und jene aus Mitleid darauf bestand, wurde es schließlich so bestimmt: ‚Mutter‘, sagte er, ‚obwohl man ihn verdienstermaßen verurteilen muss und es aus Gerechtigkeit nicht möglich ist, ihn zu erlösen, soll er deinetwegen in seinen Körper zurückkehren und seine Schuld eingestehen und so soll er bald zurückkehren. Dennoch soll er wissen, dass er vierzig Jahre lang im Fegefeuer für seine Sünden eine Strafe erfüllen wird.‘“ Nachdem er bald in seinen Körper zurückgekehrt war, was alle bestaunten, begann er zu sprechen und die Krankheit der Trägheit zu gestehen, und legte allen dar, was schon gesagt wurde. „Und damit ihr wisst“, sagte er, „dass wahr ist, was ich sprach, sterbe ich – seht – erneut.“ Und so sahen alle, wie er seinen Geist aushauchte und gegen das Laster der Trägheit den Brüdern kein unnützes Beispiel hinterließ.

41. Über einen Konversen, von dem man sah, dass Dämonen seine Seele wegen desselben Lasters herausrissen.

Wir haben unlängst von Herrn Albero, dem ehrwürdigen Abt aus Waldsassen,¹⁷² ein weiteres, recht furchterregendes Exempel über die Krankheit der Trägheit gehört. „Als ich Novize in Pforte war“, sagte er,

¹⁷² Die Identifizierung „Alberos aus Waldsassen“ ist aus verschiedenen Gründen problematisch. Laut HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 69–70, muss aufgrund des Vornamens und der zeitlichen Übereinstimmung des Abbatats von Abt Albero von Dobrilugk ausgegangen werden. Dagegen geht KUNDE, *Zisterzienserkloster Pforte*, S. 197, davon aus, dass es sich um Abt Eberhard von Waldsassen handeln müsse. In der folgenden Geschichte jedoch berichtet Albero von seinem Noviziat im Kloster Pforte (heute Schulpforte). In *Caes. LM II,15* lässt Caesarius Albero erneut auftreten und bringt ihn mit der Diözese Halberstadt in Verbindung; Waldsassen aber gehörte zur Diözese Regensburg. Gewichtet man die regionale Verortung stärker, so wäre es denkbar, dass Caesarius Waldsassen mit dem Kloster Walkenried verwechselt hat, das der Halberstädter Diözese zumindest geographisch näher lag (auch wenn es rechtlich der Diözese Mainz zugehörte). Überdies war Walkenried das Mutterkloster von Pforte, was ein Noviziat ebenda plausibel machen würde. In diesem Fall wäre „Albero von Waldsassen“ vermutlich mit Albert/Albero von Walkenried zu identifizieren, der bis 1221 Prior in Walkenried war (vgl. *Urkundenbuch Walkenried*, ed. DOLLE/BAUMANN, Nr. 99, S. 146). Auch wenn die Identifizierung Alberos nicht eindeutig vorzunehmen ist, scheint die Hypothese der Verwechslung am stichhaltigsten zu sein. S. ausführlich dazu BURKHARDT/HOLSTE-MASSOTH, *Caesarius of Heisterbach Revisited*, S. 606–608.

„novicius in Porta, ibi erat conversus quidam nomine Walterus sub abbate
 Gisilberto et priore Wolberone, vir supra modum in divinis laudibus
 accidiosus. Semper dormitabat, semper oscitabat, et si quandoque
 excitabatur, mox cum multa festinatione in sompnum resolvebatur. Accidit,
 5 ut die quadam subita infirmitate correptus obmutesceret et, quod
 periculosius erat, peccata sua confiteri non posset. Qui cum positus esset in
 infirmatorio, nocte eadem de lecto suo a demonibus cum tanto impetu
 proiectus est, ut vix subsisteret. Quod quidam frater religiosus Hermannus
 nomine, qui ex opposito iacebat, audiens et videns, infirmarium tusciendo
 10 advocans, conversum in terra iacentem digito ostendit. Qui cum labore esset
 repositus, recedente infirmario, rursus est reiectus; volebant enim immundi
 spiritus, quos ipse accidia sua foverat, animam eius extorquere violenter.
 Eadem hora, cum natura urgente iam dictus conversus ad privatam iret et
 rediret, in ipsa camera tentus a demonibus et impulsus, tractus et retractus sic
 15 afflictus est, ut non absque multo labore, timore et dolore ad lectum suum
 rediret. Manus trahentium sive inpellentium sensit, sed neminem vidit.
 Cumque fuisset ingressus cellam infirmorum, Walterus exspiravit. Et ecce!
 in ipsa hora mortis eius tantus motus excitatus est in aere, ut ipsa edificia
 viderentur ruere. Quidam hoc forinsecus audiens et quia dormitorium
 20 monachorum cecidisset estimans, alteri, nescio cui, significavit. Qui cum
 accensa lucerna dormitorium pervidisset integrumque reperisset, de facto

1 ibi erat] erat ibi B X. | quidam...Walterus] Waltherus nomine B. | nomine...2 Wolberone] *fehlt* X. 2 in] B X; *fehlt* O. | laudibus] B X; *fehlt* O. 3 oscitabat] *zuvor* ocitabat, *korrigiert* zu oscitabat X. | et...4 resolvebatur] *fehlt* X. | quandoque] B X; quando O. 4 excitabatur] B; excitatus O. 5 subita] subitanea X. 6 posset] potuit X. | Qui...positus] *fehlt* B. | in] *fehlt* B. 7 de...demonibus] a demonibus de lecto suo B; a demonibus X. | cum...11 reiectus] in hospitale pauperum est deportatus ibique cum maximo impetu deiectus. Mane autem facto cum maximo labore reportatus, recedentibus omnibus, iterum de lecto est deiectus X. 8 frater religiosus] religiosus frater B. 10 ostendit] monstravit B. 12 quos...violenter] animam eius extorquere violenter, quos ipse accidia sua foverat X. 13 Eadem...14 demonibus] Nocte sequenti eum a lecto portantes in inferiorem domum, a demonibus tentus X. 15 ut...16 rediret] *fehlt* X. 16 neminem] non B. | vidit] vidit aliquem B. 17 Cumque...exspiravit] Mane facto cum reductus fuisset, Walterus exspiravit X. | Walterus] Waltherus B. 18 eius] B; *fehlt* O; sue X. 19 Quidam...151,1 mirabatur] *fehlt* X. 20 cecidisset] cecidisse B. | estimans] B; estimatus O. | significavit] signavit B.

„gab es dort einen gewissen Konversen namens Walter unter dem Abt Giselbert und dem Prior Wolbero,¹⁷³ einen Mann, der über alle Maßen faul war im göttlichen Lobpreisen. Er war stets schläfrig, gähnte immer, und wann immer er aufgeweckt wurde, fiel er bald darauf wieder mit viel Eile in den Schlaf. Es geschah, dass er an einem gewissen Tag von einer plötzlichen Krankheit befallen wurde und verstummte, und, was noch gefährlicher war, er seine Sünden nicht beichten konnte. Als er in den Krankensaal¹⁷⁴ gelegt worden war, wurde er in derselben Nacht von den Dämonen mit einer solchen Gewalt aus seinem Bett geworfen, dass er kaum Widerstand leisten konnte. Dies hörte und sah ein gewisser religiöser Bruder namens Hermann, der gegenüber lag; er rief den Infirmarius¹⁷⁵ durch Husten und er zeigte mit seinem Finger auf den am Boden liegenden Konversen. Er wurde unter Anstrengung wieder zurückgelegt, und nachdem der Infirmarius weggegangen war, wurde er wieder herausgeworfen; die unreinen Geister nämlich, die er durch seine Trägheit genährt hatte, wollten seine Seele gewaltsam herausreißen. Zur selben Stunde, als der bereits genannte Konverse zum Abort ging (weil die Natur drängte) und wieder zurückkam, wurde er in derselben Kammer von den Dämonen festgehalten, zu Fall gebracht, hin- und hergezogen, und schließlich war er so elend, dass er nicht ohne große Mühe unter Furcht und Schmerz in sein Bett zurückkehrte. Er spürte die Hände der Ziehenden und Stoßenden, sah aber niemanden. Und als er das Krankenzimmer betreten hatte, starb Walter. Und siehe! In jener Stunde seines Todes war eine derart heftige Bewegung in der Luft, dass die Gebäude einzustürzen schienen. Nachdem dies jemand von außen gehört hatte und glaubte, der Schlafsaal der Mönche wäre eingestürzt, berichtete er es einem anderen, ich weiß nicht wem. Er hatte den Schlafsaal mit einer brennenden Laterne genauer betrachtet und ihn unbeschädigt

¹⁷³ Mit Blick auf Alberos Hinweis auf sein Noviziat im Zisterzienserkloster Pforte unter dem Abbatat von Giselbert (1195–1196) bzw. dem Priorat von Wolbero kann das berichtete Ereignis auf die Jahre 1195–1196 datiert werden. S. dazu KUNDE, Zisterzienserkloster Pforte, S. 197.

¹⁷⁴ Zur räumlichen Anlage des Krankensaals (des infirmarium) sowie zu den Bestimmungen zur Krankpflege s. die Angaben zu Caes. LM I,13 sowie LINDENMANN-MERZ, Infirmarien, S. 40–81. Zur Lage des hier beschriebenen Krankensaals in Pforte s. KLING, Zu den Infirmarien. Ihrer Studie zufolge war der Krankensaal von Pforte zweischiffig und grenzte im Norden an mehrere Räume, darunter offenbar auch einen Abort, der gleichfalls in Caesarius Geschichte erwähnt wird. | ¹⁷⁵ Zum Amt des Infirmarius in Zisterzienserköstern s. erneut die Angaben zu Caes. LM I,13; für Angaben zu Pforte s. zudem KLING, Zu den Infirmarien.

sibi signo mirabatur. Hora eadem cuidam sanctimoniali, cuius monasterium sex miliaribus a Porta distabat, omnia, que circa conversum acta sunt, Deus revelavit. Que illa conventui mandavit, dicens ad obitum illius innumerabilem multitudinem spirituum malignorum confluisse, ex quorum
 5 concursu et aer concitatus est et sonus excussus, cum animam eius extrahere conarentur. Quam cum vellent deducere ad inferos, accidie vitium illi inponentes, precibus beate Genitricis Dei, que mater est misericordie, de manibus illorum liberata est.^{aa} Licet enim idem conversus in laudibus divinis accidiosus esset et sompnolentus, erat tamen vir disciplinatus et in
 10 commissis fidelis. Quapropter viri claustrales accidie morbum, eo quod omnia bona et dona spiritualia accidia reddat et insipida, animam tristitia corrumpens, plurimum vitare debent.“

Haut dubium, sicut etiam ex predictis colligitur, quin eidem vitio tormentum gehenne debeat, nisi forte ob eximiam contritionem in penam purgatorii
 15 Dei misericordia et sanctorum meritis commutetur. Unde credendum est fratrem hunc, de quo sermo est, in fine contritum esse, licet facultas confitendi deesset.^{ab} Nunc de vitio gule etiam aliquod proferamus exemplum.

^{aa} precibus...liberata est] beata virgo Maria, que est mater misericordie, hoc videns, quod conversus esset dampnatus, preces filio infundebat, rogans et supplicans, ut in purgatorio lueret penam accidie perpetrata. Et hoc concessit dominus. Hec revelata sunt matrone supradicte, que omnia fratribus de Porta, sicut ei ostensa fuerant, in scripto transmisit X. | ^{ab} deesset] deesset, et hoc ideo, quia maximam penam sustinuit a demonibus, adhuc in corpore positus X.

1 cuidam] B; quidam O. | sanctimoniali] sanctemoniali X. 2 sex miliaribus] B; septem miliaribus O; septem miliaris X. | conversum] B X; conversum morientem O. | acta] facta B. Deus...6 inferos] in morte ipsius, ei revelata sunt et qualiter demones animam eius extrahentes, ad inferos eam deducere volentes X. 3 illa] B; illi O. | ad] ob B. 4 spirituum malignorum] malignorum spirituum B. 6 deducere] B X; ducere O. | illi] ei X. 7 inponentes] X; opposcentes B O. | beate...Dei] Dei Genitricis B. | mater est] est mater X. 8 Licet...15 commutetur] fehlt X. 11 bona] B; levia O. | spiritualia] fehlt B. 13 etiam] fehlt B. 14 gehenne] B; iehenne O. 15 Dei] B; divina O. | commutetur] zuvor commitetur, korrigiert zu commitutur B. 16 sermo est] est sermo B. | est] factus est X. 17 confitendi] loquendi X. | etiam...18 exemplum] etiam aliquod proferam exemplum; aliud proferam exemplum X.

aufgefunden und wunderte sich über das vollbrachte Zeichen. Zu derselben Stunde eröffnete Gott einer gewissen Sanktimonialen, deren Kloster sechs Meilen von Pforte entfernt war, alles, was um den Konversen herum geschehen war. Dies teilte sie dem Konvent mit und sagte, dass zu seinem Tod eine unzählbare Masse böser Geister zusammengeströmt war, durch deren Zusammenstoß sowohl die Luft aufgewirbelt wurde als auch ein Ton erklang, weil sie versuchten, seine Seele zu herauszureißen. Als sie jene zur Hölle hinführen wollten, indem sie jener das Laster der Trägheit aufbürdeten, wurde sie durch die Gebete der heiligen Mutter Gottes, die die Mutter der Barmherzigkeit ist, aus den Händen jener befreit.^{aa} Obgleich nämlich derselbe Konverse während des heiligen Gottesdienstes träge und schläfrig war, war er dennoch ein gebildeter Mann und in seinen Diensten zuverlässig. Deswegen müssen die klösterlich Lebenden die Krankheit der Trägheit, die alle geistigen Vorzüge und Geschenke aufgibt und fad macht und die Seele mit Traurigkeit verdirbt, sehr meiden.“

Ohne Zweifel kann aus den Ausführungen geschlussfolgert werden, dass für dasselbe Laster die Höllenstrafe bestimmt ist, wenn es nicht ob außerordentlicher Reue bei den Strafen des Fegefeuers durch Gottes Mitleid und den Großmut der Heiligen abgewandelt wird. Also muss man glauben, dass dieser Bruder, von dem die Rede ist, am Lebensende bereut hat, wenn ihm auch die Möglichkeit zur Beichte fehlte.^{ab} Nun wollen wir noch ein weiteres Beispiel über das Laster der Völlerei zeigen.

^{aa} durch die Gebete...befreit] sah die heilige Jungfrau Maria, die die Mutter der Barmherzigkeit ist, dass der Konverse verdammt worden war, senkte Gebete in ihren Sohn, und fragte und flehte, dass er im Fegefeuer die begangene Schuld abbüßte. Und dies gewährte der Herr. Dies wurde der oben genannten Frau überliefert, die den Brüdern aus Pforte alles, was ihr gezeigt worden war, schriftlich übermittelte X. | ^{ab} fehlte] fehlte, und das rührt daher, da er eine sehr große Strafe von den Dämonen aushielt, während er noch im Körper war X.

42. De vitio gule et quod multa homicidia causa ebrietatis in Frisia in dedicatione cuiusdam ecclesie perpetrata sunt.

Gula unum est de vitiis capitalibus. Gula est totius corporis causa noxius et illecebrosus esce vel potus appetitus. Huius vitii morbo non solum corporis,
 5 sed anime substantia corrumpitur. Unde Dominus dicit fidelibus: *Videte, ne corpora vestra graventur in crapula et ebrietate*. Quantum malum ex ebrietate proveniat, exemplum presens declarat.

Nuper michi retulit quidam monachus ex senioribus Claricampi, que est domus Cisterciensis ordinis in Frisia sita, dicens: „Anno presenti
 10 M^oCC^oXXVI^o ab incarnatione Domini, Friso quidam de ecclesia sancti Martini, que posita est in villa cuius nomine est Bosingin, post expletionem missarum exiens, dum nescio quo tenderet, in specie humana spiritus malignus illi occurrit. Quem cum more terre salutaret homo et diceret: „Bene occurras“, illeque nichil responderet, Friso salutationem illam iteravit
 15 cum indignatione. Tunc ille motus respondit: „Malo tuo michi occurrisses, si non hodie sigillatus fuisses aqua Martini.“ Egrediens vero de ecclesia

1 De...quod] *fehlt X.* | multa homicidia] De multa occidia *X.* 3 Gula¹...7 declarat] *Als separates Kapitel in O eingefügt; als Ende des vorherigen Kapitels eingefügt in X.* | unum... capitalibus] est vitium de septem capitalibus vitiis unum *X.* | causa] tam *B.* | et...4 appetitus] *fehlt X.* 4 esce] ecce *O.* 5 Dominus] *B X;* Dominus in ewangelio *O.* 6 corpora] corda *X.* 7 presens] sequens *X.* | declarat] manifestat *B.* 8 Nuper...retulit] Retulit michi *X.* 9 Cisterciensis ordinis] ordinis Cisterciensis *X.* | presenti] *fehlt B;* domini *X.* 10 MoCCoXXVI^o...Domini] M^oCC^oXXVII^o *X.* 11 Martini] *X;* Mauricii *B O.* | que... Bosingin] *fehlt X.* | est¹] *B;* *fehlt O.* | cuius] *B;* *fehlt O.* | nomine] vocabulum *B.* | est²] *B;* *fehlt O.* | Bosingin] *B;* Besingin *O.* | expletionem...12 missarum] completionem misse *X.* 12 dum...tenderet] domum tendens *X.* 13 malignus illi] illi malignus *B X.* 14 Bene] *fehlt B.* nichil] nil *B.* | salutationem...iteravit] iteravit salutationem *X.* | illam] *fehlt B.* 16 hodie] aspersus *B.* | sigillatus] inunctus *X.* | Martini] *X;* Mauricii *B O.* | Egrediens vero] Egrediensque *X.*

3 Gula²...4 appetitus] *Vgl. Speculum virginum II, S. 294; Caes. DM IV,73.* 5 Videte...6 ebrietate] *Lc 21,34.*

42. Über das Laster der Völlerei und wie mehrere Morde aufgrund von Trunkenheit in Friesland bei der Weihe einer gewissen Kirche verübt wurden.¹⁷⁶

Völlerei ist eine der Hauptsünden. Völlerei bedeutet: ein schädlicher und verführerischer Appetit auf Essen und Trinken um des gesamten Körpers willen. Durch diese lasterhafte Krankheit wird nicht nur das Wesen des Körpers, sondern auch das Wesen der Seele verdorben. Daher sagt der Herr im Evangelium zu den Gläubigen: „Achtet darauf, dass eure Körper nicht durch Rausch und Trunkenheit beschwert werden.“ Wie viel Übles von der Trunkenheit kommt, erklärt das gegenwärtige Beispiel. 5

Neulich erzählte mir ein gewisser Mönch von den Älteren von Klaarkamp, das ein Haus des Zisterzienserordens in Friesland ist, Folgendes.¹⁷⁷ Er sagte: „Im gegenwärtigen Jahr, es war das Jahr 1226 nach der Fleischwerdung des Herrn, verließ ein gewisser Friese die Kirche des heiligen Martin, die in einem Dorf namens Bozum¹⁷⁸ gelegen ist, nach Vollendung der heiligen Messe; ich weiß nicht, wohin er ging, da erschien jenem ein böser Geist in menschlicher Gestalt. Als der Mann ihn nach Landesart grüßte und sagte: „Gute Reise“, und jener nicht antwortete, wiederholte der Friese den Gruß mit Entrüstung. Da antwortete jener erregt: „Du wärest mir mit deiner Übeltat entgegengetreten, wenn du nicht heute mit dem Wasser des Martin gesiegelt worden wärest.“ Tatsächlich hatte er sich beim Hinausgehen aus der Kirche mit dem Weihwasser bespritzt. Bald nach diesen Worten der Drohung begann der Teufel vor seinen Augen zu wachsen, sodass jener sich 10 15 20

¹⁷⁶ Dieses Kapitel ist in der Handschrift Oxford in zwei separate Kapitel aufgeteilt, somit kommt es zu einer Verschiebung der Kapitelzählung; vgl. den Variantenapparat und die Konkordanztafel. | ¹⁷⁷ Kloster Klaarkamp bei Dokkum, heute Provinz Friesland in den Niederlanden. Das Kloster wurde 1163/65 als Filiation des Klosters Clairvaux gegründet. Caesarius selbst reiste 1218 und 1220 als Begleitung seines Abts Heinrich nach Friesland und besuchte in diesem Zusammenhang auch das Kloster Klaarkamp; 1218 leitete Heinrich hier die Abtwahl. Diese persönlichen Erfahrungen (die in den Libri VIII miraculorum interessanterweise nicht erwähnt werden) erklären die vielfachen Bezüge zu Klaarkamp im Dialogus Miraculorum, vgl. Caes. DM I,18; VII,3; XI,21; XI,30; XII,26. | ¹⁷⁸ Offenbar ist hier die St. Martinskirche in Bozum (heute Provinz Friesland in den Niederlanden) gemeint, die im späten 12. Jh. errichtet wurde. S. dazu KARSTKAREL, Alle middeleeuwsen kerken, S. 47–48. Interessanterweise gibt nur die Handschrift aus Xanten das Patrozinium des hl. Martin an; die anderen Handschriften nennen ein Mauritiuspatrozinium. Eine Mauritiuskirche in Bozum ist jedoch nicht nachweisbar.

- aqua benedicta se asperserat. Mox post verba comminationis cepit dyabolus in oculis eius crescere, ita ut valde pertimesceret ille. Qui ait: „Cur me non interrogas, ut aliquid novi tibi dicam?“ Tacente illo, subiunxit illi dyabolus: „Die crastina efficiam, ut tantus sanguis effundatur in dedicatione ecclesie tue, ut pedes Martini necnon et sacerdotis in eo lavari sufficiant“, sicque evanuit. Statim homo ad sacerdotem reversus se benedici et aqua benedicta aspergi petivit, quid viderit quidve audiverit, illi per ordinem recitans. Qui mane mercatoribus, cum tentoria sua erigerent in cymiterio propter dedicationem, tacita persona minas dyaboli patefecit, supplicans, ut mercationes suas extra emunita locarent et ut a potatione, que maxima causa sanguinis est, sibi caverent. Qui sacerdoti ex parte obedientes casas suas in campo erexerunt, non tamen a potu se continuerunt. Unde postquam incaluissent mero sive cervisia, surgentes ceperunt quasi colludendo se gladiis et umbonibus exercere, imitantes filiorum Israel insaniam, de quibus scriptum est: *Sedit populus manducare et bibere et surrexerunt ludere*. Et ecce! cooperante, immo instigante dyabolo, secundum quod ipse predixerat, tres homines occisi sunt in eodem ludo et quadraginta tam graviter vulnerati, ut scutellis et pelvibus agrum sanguine exundantem vix mundare sufficerent.
- 20 Ecce! quantum malum operatur in homine gula, quia de gula fit ebrietas, de ebrietate nascitur furor, de furore homicidium.

2 oculis] oculis *B*. 3 aliquid] aliquod *B*. | tibi dicam] dicam tibi *X*. | subiunxit] et timente, subiunxit *X*. 4 in...5 tue] in ecclesie tue dedicatione *B*. 5 Martini] Mauricii et Martini *B O*; domini vestri Martini *X*. | et] *fehlt B X*. | sacerdotis] sacerdotes *X*. | sicque...6 evanuit] Hiis dictis evanuit ab oculis eius *X*. 6 ad...reversus] reversus ad sacerdotem *B X*. 7 illi] sacerdoti *X*. | recitans] recitavit *X*. 8 mercatoribus] facto mercatoribus dixit *X*. | cum] *fehlt B*. | in cymiterio] *fehlt B*. | cymiterio] cimiterio *X*. 9 tacita...11 caverent] et rogans, ut extra emunitatem locarent, verba et facta dyaboli sicut intellexerat omnibus patefecit *X*. 11 sacerdoti] sacerdote *B*. 12 a...se] se a potu *X*. 13 colludendo] ludendo *B*; concludendo *X*. 14 imitantes] immitantes *B*. | Israel] *nachgetragen B*. 15 est] *nachgetragen B*. | surrexerunt] surrexit *X*. surrexerunt ludere] surrexit ludere, de quo ludo numquam bonum contigit *X*. 16 immo] ymo *B*; *fehlt X*. | instigante] *fehlt X*. 17 in...ludo] *fehlt B*. | ludo] loco et ludo *X*. | quadraginta... graviter] tam graviter quadraginta *B*. | vulnerati] vulnerati sunt *X*. 18 sanguine exundantem] inundantem sanguine *X*. 20 quia...ebrietas] *X*; *fehlt B O*. | de²...21 homicidium] *fehlt B*. 21 nascitur] vero nascitur *X*. | furore] furore vero *X*.

15 Sedit... ludere] *Ex 32,6*.

sehr fürchtete. Er sagte: „Warum bittest du mich nicht, dass ich dir etwas Neues sage?“ Als jener schwieg, fügte der Teufel an: „Am morgigen Tag werde ich bewirken, dass so viel Blut bei der Weihe deiner Kirche vergossen wird, dass die Füße Martins und auch die des Priesters ausreichend darin gewaschen werden können“, und so verschwand er. Und 5
 der Mann kehrte sofort zu dem Priester zurück, um sich segnen und mit dem Weihwasser bespritzen zu lassen; und was er gesehen und gehört hatte, erzählte er jenem der Reihe nach. Am nächsten Morgen machte er die Drohungen des Teufels mit stiller Miene bei den Händlern bekannt, als sie ihre Zelte auf dem Friedhof wegen der Weihe errichteten, und bat, dass sie 10
 ihr Warenhandeln nach außerhalb der Stadtmauern verlegen sollen und dass sie sich vor einem Trinkgelage, das die erheblichste Ursache des Blutvergießens ist, hüten sollen. Sie gehorchten dem Priester nur teilweise und hatten ihre Hütten auf dem Feld aufgebaut, jedoch zügelten sie nicht das Trinken. Und nachdem sie durch Wein und Bier erwärmt worden war, 15
 standen sie auf und begannen sich mit Schwertern und Schildern zu peinigern, wie bei einem gemeinsamen Spiel; sie ahmten den Wahnsinn der Söhne Israels nach, von denen geschrieben steht: „Das Volk setzte sich, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um ihre Lust zu treiben.“ Und siehe! Weil der Teufel mitarbeitete, ja sogar anstachelte, wurden – dem 20
 entsprechend, was er selbst vorhergesagt hatte, drei Männer bei eben diesem Spiel getötet und vierzig so schwer verletzt, dass Schalen und Schlüsseln kaum ausreichten, das von Blut überströmte Feld zu reinigen.
 Siehe! So viel Übles bewirkt Völlerei im Menschen, weil aus der Völlerei 25
 die Trunksucht entsteht; aus der Trunksucht wiederum wird der Wahnsinn geboren, und aus dem Wahnsinn der Mord.

43. De vitio luxurie.

In ordine vitiorum carnalium post gulam ponitur luxuria, et merito: de ipsa
 frequenter nascitur et per ipsam nutritur. De hac peste nascitur fornicatio,
 stuprum, adulterium, incestus, immunditia contra naturam. Luxurie morbus
 5 est serpens non solum animam, sed et corpus inficiens, fetet per infamiam,
 urit per conscientiam, consumit per concupiscentiam. Cui gula est materia,
 flamma concupiscentia, fumus infamia, cinis immunditia. Quanta sit huius
 vitii pena, subiecta declarant exempla.

10 **44. De milite superbo et predone atque luxurioso, qui, post mortem
 apparens uxori in armis pulcherrimis, dicebat illa esse ignea et ad
 instar montium ponderosa.**

Retulit michi sacerdos quidam religiosus, quod ¹dicturus sum,
 asserens sibi veraciter fuisse relatum₁; erat miles quidam in
 armis strenuus et in militia nominatus et ob hoc valde superbus atque
 15 luxurie totus deditus. Hic ante annos paucos defunctus est. Cui post mortem,
 nescio tamen utrum uxor sua vel concubina fuerit, multa beneficia tam in
 elemosinis quam in orationibus inpenderet et cottidie eius pene peccata
 defleret, die quadam tempore meridiano in orto domui vicino^{ac} deflenti
 apparuit, sedens in dextrario pulcherrimo, eisdem armis et signis militaribus,

^{ac} in orto domui vicino deflenti] in domo suo gradiens, flens et eiulans, de mortuo domino cogitans statimque deflenti X.

1 De...luxurie] *fehlt X.* 2 In] Sed in X. | In...8 exempla] *als Ende des vorherigen Kapitels eingefügt in X.* 3 peste] peste luxurie X. 4 adulterium incestus] incestum, adulterium B. Luxurie morbus] Luxuria moribus B. | morbus] *fehlt X.* 5 animam...corpus] corpus, sed animam X. 6 conscientiam...concupiscentiam] concupiscentiam, consumit per conscientiam X. 7 fumus infamia] *fehlt X.* | Quanta...8 exempla] De hac vero luxuria ponuntur hic duo miraculo X. | huius...8 vitii] vitii huius B. 10 apparens uxori] uxori apparens B X. 12 Retulit...religiosus] Quidam sacerdos religiosus retulit michi X. | dicturus sum] B X; *fehlt O.* 13 asserens...relatum] B; *fehlt O X.* | erat] *fehlt X.* 14 in] *fehlt B.* | nominatus] nominatus, fortis viribus X. 15 luxurie...deditus] luxuriosus X. | defunctus] *zuvor defuncta, korrigiert zu defunctus B.* | Cui] Cui cum B. 16 tamen] B X; *fehlt O.* | utrum...fuerit] utrum concubina fuerit vel uxor legitima X. | sua] B; eius O. | beneficia] beneficia ei X. 17 inpenderet] cum inpenderet X. | pene peccata] peccatum X. 18 meridiano] meridiani B. | vicino] vicini B. deflenti] X; *fehlt B;* deflente O. 19 pulcherrimo] suo pulcherrimo X.

3 De...4 naturam] *Vgl. Gregor der Große, Moralia in Iob 31.45.88; Caes. DM IV,92.*

43. Über das Laster der Wollust.¹⁷⁹

In der Reihenfolge der Laster des Fleisches steht nach der Völlerei die Wollust, und zwar aus gutem Grund: aus jener wird sie häufig geboren und von jener wird sie genährt. Aus dieser Seuche wird die Unzucht geboren, die Vergewaltigung, der Ehebruch, der Inzest, die Unreinlichkeit gegenüber der Natur. Die Krankheit der Unkeuschheit ist eine Schlange, die nicht nur den Geist, sondern auch den Körper infiziert; sie stinkt durch die Schande, sie brennt durch das Schuldbewusstsein, sie verdirbt durch die Begierde. Völlerei ist ihr Grundstoff, die Glut das Schuldbewusstsein, der Rauch die Schande, die Asche die Unreinheit. Wie groß die Strafe für dieses Laster ist, erklären die folgenden Beispiele. 5 10

44. Über einen hochmütigen, räuberischen und unkeuschen Ritter, der seiner Ehefrau nach seinem Tod in der schönsten Rüstung erschien und ihr sagte, dass diese glühe und so schwer sei wie Berge.

Mir erzählte ein gewisser religiöser Priester, ¹was ich nun erzählen werde, und versicherte, dass ihm das wirklich berichtet wurde¹. Es gab einen gewissen Ritter, der mit Waffen tüchtig war und im Kriegsdienst gerühmt, weshalb er sehr hochmütig war und der Wollust vollkommen ergeben. Dieser starb vor wenigen Jahren. Ich weiß nicht, ob es seine Ehefrau oder seine Geliebte war: Nach seinem Tod wandte sie für ihn viele Wohltaten sowohl in Form von frommen Gaben als auch in Form von Gebeten auf und beweinte fast täglich seine Sünde; als sie an einem gewissen Tag zur Mittagszeit im nahegelegenen Garten bei ihrem Haus^{ac} weinte, erschien er prächtig geschmückt auf einem sehr schönen 15 20

^{ac} im nahegelegenen Garten bei ihrem Haus weinte] in ihrem Haus weinend und jammernd umherging, über den verstorbenen Mann nachdachte und ihn sogleich beweinte X.

¹⁷⁹ Dieses Kapitel ist in der Handschrift Xanten als Ende des vorherigen Kapitels eingefügt; vgl. hierzu die Konkordanztafel.

quibus uti solebat, dum viveret, decenter ornatus, eosdem gestus tam in
 extensione crinium quam in reliquo motu corporis, quos habere solitus erat
 in torneamentis, in eodem equo residens ostendebat. Quem mulier videns,
 licet mortuum non ignoraret, exclamavit: „Gaudeo, domine, quod in tanta
 5 gloria video vos.“ Cui ille extento pede respondit: „Vides hoc calcar? Si
 totus mundus meus esset et ea que in mundo sunt, illum darem illumque
 contempnerem, dummodo a pede meo calcar idem solveretur. Omnia arma,
 quibus nunc uti videor, sicut ignis ardent et sicut montes me premunt. Quia
 luxuriosus eram, incendunt me; quia superbus et predo pauperumque
 10 oppressor, pondere suo gravant me.“ Cumque illa diceret: „Estne aliquid, in
 quo penis vestris possit subveniri?“, respondit miles: „Nichil omnino“, et
 adiecit: „Usque ad diem iudicii sic vagabundus torquebor ac deinde magis
 puniendus in infernum precipitabor“, sicque disparuit. Aliud retulit michi
 idem venerabilis sacerdos.

15 **45. Item de milite luxurioso.**

In civitate Argentina miles quidam sanctimoniam Sancti Stephani eiusdem
 civitatis professam Deoque dedicatam corruperat, diu illam habens et diu

1 ornatus] *zuvor* ordinatus, *korrigiert zu* ornatus *X.* | tam...2 corporis] *fehlt X.* 2 extensione] *tensione B.* | motu corporis] *corporis motu B.* 3 torneamentis] *B X; tornamentis O.* | in²] *et in X.* | residens] *fehlt X.* | ostendebat] *se ostendebat X.* 4 ignoraret] *dubitaret X.* | exclamavit] *exclamavit et ait X.* | Gaudeo domine] *Dilecte Domine, gaudeo X.* 5 video vos] *vos video X.* Cui...6 illumque] *Ait ei: Si omnia, que in mundo sunt, mea essent, illa omnia desererem atque X.* 6 mundus] *B; fehlt O.* 7 idem] *inde am Rand nachgetragen B.* | solveretur] *solvere possem X.* | Omnia] *Ecce! omnia X.* 8 nunc uti] *fehlt B.* | me] *me mole X.* 9 incendunt me] *incendit me igni inextinguibili X.* | quia] *quia vero X.* | pauperumque] *pauperum X.* 10 oppressor... me] *oppressor viduarum et orphanorum fui, ideo sic equo isto vehor in profundum inferni X.* pondere suo] *suo pondere B.* | diceret...aliquid] *diceret, ipsa dixit: Domine, estne aliquod X.* 11 miles] *ille B; fehlt X.* 12 ad] *in X.* | diem iudicii] *B X; diem novissimum et iudicii O.* vagabundus] *fehlt X.* 13 sicque disparuit] *Hiis dictis evanuit, penam sibi iniunctam inivit X.* Aliud...14 sacerdos] *als Überschrift De milite alio luxurioso retulit michi miraculum idem venerabilis sacerdos für das nachfolgende Kapitel X.* 14 idem] *B; fehlt O.* 15 Item] *B; fehlt O.* | Item...luxurioso] *fehlt X.* 16 Argentina] *unterstrichen B.* | sanctimoniam] *B; monialem O;* quadam sanctimoniam] *X.* | Sancti] *Sancte X.* 17 civitatis] *loci X.* | Deoque] *ac Deo X.* dedicatam] *dicatam B.* | diu²...161,1 peccans] *pueros exinde suscitant X.*

Streitross, mit seiner Rüstung und seinen militärischen Zeichen, die er zu tragen pflegte, als er noch gelebt hatte; während er auf diesem Pferd saß, zeigte er – und zwar sowohl mit der Länge seiner Haare als auch durch die übrige Bewegung seines Körpers – dieselben Gebärden, die er früher schon bei Turnieren an den Tag gelegt hatte. Als die Frau ihn sah, rief sie, obwohl sie genau wusste, dass er tot war: „Ich freue mich, mein Mann, dass ich euch in eurer ganzen Pracht sehe.“ Jener antwortete ihr mit ausgestrecktem Fuß: „Siehst du diesen Sporn? Wenn mir die ganze Welt gehörte und alle Dinge, die es auf dieser Welt gibt, dann würde ich es geben und verschmähen, solange mir nur dieser Sporn aus meinem Fuß gezogen wird. Die ganze Rüstung, die ich nun zu nutzen scheine, brennt wie Feuer und beschwert mich wie Berge. Weil ich unkeusch war, verbrennt sie mich. Weil ich hochmütig war und ein Räuber und Unterdrücker der Armen, beschwert mich ihr Gewicht. Als jene fragte: „Gibt es etwas, wodurch eure Qualen gelindert werden können?“, antwortete jener: „Gar nichts“ und fügte an: „Bis zum Jüngsten Tag des Gerichts werde ich so umherschweifen und gequält werden; und danach werde ich noch mehr zu bestrafen sein und in die Hölle stürzen“, und so verschwand er.¹⁸⁰ Derselbe ehrwürdige Priester erzählte mir noch etwas anderes.

45. Gleichfalls über einen unkeuschen Ritter.

In der Stadt Straßburg verführte ein gewisser Ritter eine Sanktimoniale (die das Gelübde abgelegt hatte und Gott ergeben war) des St.-Stephans-Stifts derselben Stadt,¹⁸¹ er hatte sie für lange Zeit und sündigte lange mit ihr. Als

¹⁸⁰ Eine vergleichbare Geschichte, bei der ein verstorbener Ritter seiner Ehefrau erscheint und dann wegen seiner Lebensweise von Dämonen mit einer dornenbesetzten Rüstung gefoltert wird, findet sich in Thomas von Cantimpré, BUA II,49,5. | ¹⁸¹ Das Frauenstift St. Stephan in Straßburg wurde im 8. Jh. durch den elsässischen Herzog Adalbert (gest. 722/723) eingerichtet, der seine Tochter Attala mit der Leitung des Stifts beauftragte. In den folgenden Jahrhunderten wurde das Stift mehrfach privilegiert, bis es im 11. Jahrhundert als Eigenkloster der Obhut des Bischofs unterstellt wurde. Für die Mitte des 12. Jh. ist eine Gemeinschaft von rund 30 Frauen sowie einigen Kanonikern nachweisbar. Zu Beginn des 13. Jh. wurden infolge einer Beschwerde an Papst Gregor IX. (Hugo von Segni, ca. 1170–1241, Papst seit 1227) durch den Straßburger Bischof er selbst sowie der Straßburger Dominikanerprior und ein Domkanonikus beauftragt, das Stift zu reformieren; eine Umwandlung in ein Zisterzienserinnen- oder Dominikanerinnenkloster wurde jedoch nicht umgesetzt. Ausführlich zur Geschichte s. KLAPP, Äbtissinnenamt, S. 400–431.

- cum illa peccans. Qui cum mortuus esset et illa pro peccatis suis in orationibus suis multum defleret, mortuus oranti visibiliter apparens voce raucissima illam allocutus est. Que cum sciscitaretur causam tante raucitatis, respondit ille: „Quia in vocis dulcedine gloriabar, cantilenas seculares atque
 5 luxuriosas decantando, sicut audis in voce punitus sum.“ Cuius cum crura nigerrima et scabiosa et ulceribus plena apparerent et illa causam inquireret, respondit: „Quia multum gloriabar in crurum meorum pulcritudine, more militari superbe illa extendens et caligis adornans, nunc inter spinas et frutecta preceps gradior atque nudis cruribus illis sine intermissione
 10 inpingens vulneror.“ Quod illa audiens et ingemiscens adiecit: „Domine, qualis est status reliqui corporis vestri?“ Respondit: „Aperi oculos tuos et vide.“ Qui cum reiecisset pallium a pectore, quo amictus videbatur, conspexit illa bufonem maximum atque teterrimum pectori eius inherentem, ita ut brachiis suis collum illius stringeret et os suum ori illius iungeret.
 15 Cuius venter per ventrem illius dependens pedibus suis genitalia militis quasi quibusdam loris stringere atque ligare videbatur. Requisitus, quare tam horrendam penam pateretur, respondit: „Pro osculo, quo te et alias mulieres osculatus sum illicite, huius immundissimi vermis sine cessatione oscula patior, pro amplexibus amplexus, pro opere libidinis in genitalibus crucior.“
- 20 Ex quo colligitur, fratres, quod Deus peccatum puniat non solum secundum quantitatem, sed etiam secundum qualitatem et modum. Que cum

1 suis] *B*; *fehlt O*; eius *X*. | in...2 mortuus] multum defleret, in orationibus suis, mortuus *X*.
 2 multum...mortuus] *B X*; *fehlt O*. | voce...3 raucissima] flebili voce *X*. 3 allocutus est] alloquitur *X*. | sciscitaretur] *B*; ciscitaretur *O*; *fehlt X*. | raucitatis] flebilitatis interrogaret *X*.
 4 Quia] Qui *B*. | in] *fehlt B*. | vocis...10 adiecit] in risu et in ioco immundissimo alios ridere feci, ecce ideo nunc fleo et flere debeo in perpetuum. Quod illa et videns et audiens ingemuit graviter et ait *X*. 5 sicut...voce] in voce sicut audis *B*. 6 et¹] atque *B*. | inquireret] requisisset *B*. 8 superbe] superbo *O*. | illa] *B*; ille *O*. 11 qualis] quales *B*. | status] *X*; *fehlt B O*. reliqui...vestri] relique partes corporis tui *B*; corporis tui reliqui *X*. | oculos] oculos *B*.
 12 vide] vide statum meum miserrimum *X*. | reiecisset] detigisset *X*. 13 bufonem] buffonem *B*. | teterrimum] teterrimum horribilem valde *X*. 14 illius¹] eius *X*. | illius²] eius *X*. 15 Cuius] Cui suus *X*. | illius] eius *B X*. 16 videbatur] videbantur *X*. | Requisitus] Requisitus ab ea *X*.
 17 horrendam] horribilem *X*. | pateretur] lueret et haberet *X*. | mulieres...18 illicite] illicitas mulieres osculatus sum *X*. 18 osculatus...illicite] illicite osculatus sum *B*. | immundissimi] immundissimi *B*. 19 pro¹...amplexus] amplexus pro amplexibus *B*. | in genitalibus] in aliis locis *X*.

9 gradior] *Vgl. 4 Rg 9,20*.

er verstorben war und jene wegen seiner Sünden in ihren Gebeten sehr viel weinte, da erschien der Tote der Betenden sichtbar und sprach sie mit heiserer Stimme an. Als diese sich nach dem Grund für seine raue Stimme erkundigte, antwortete jener: „Weil ich mich meiner süßen Stimme rühmte, indem ich weltliche und ausschweifenden Lieder sang, bin ich nun mit einer solchen Stimme, wie du sie hörst, bestraft worden“. Als seine pechschwarze und raue Beine voll von Geschwüren erschienen, und jene nach der Ursache fragte, antwortete er: „Weil ich mich sehr der Schönheit meiner Beine rühmte, sie nach Gewohnheit der Ritter hochmütig ausstreckte und mit Stiefeln schmückte, gehe ich nun eilig zwischen Dornen und Gesträuch und werde verletzt, indem ich mit meinen nackten Beinen ununterbrochen gegen sie stoße.“ Das hörte jene, und fügte seufzend an: „Herr, wie ist der Zustand eures übrigen Körpers?“ Jener antwortete: „Öffne deine Augen und sieh.“ Als er seinen Mantel von der Brust wegnahm, durch den er umhüllt schien, erblickte jene eine riesige, grottenhässliche Kröte, die an seiner Brust hing, so dass ihre Arme seinen Hals erdrückten und ihr Mund sich mit seinem Mund verband. Ihr Bauch hing von seinem Bauch herab, ihre Füße schienen die Genitalien des Ritters wie Lederriemen zusammenzuschnüren und zu umschlingen. Als er gefragt wurde, weshalb er eine solch schreckliche Strafe erleiden müsse, antwortete er: „Für den Mund, mit dem ich dich und andere Frauen unerlaubt geküsst habe, erleide ich den Kuss dieses äußerst ekelhaften Wurms ohne Unterlass, für die Umarmungen die Umarmung, für das Verlangen nach Lust werde ich an den Genitalien gequält.“ Daraus folgt, Brüder, dass Gott die Sünde nicht nur nach dem Umfang bestraft, sondern auch nach der Beschaffenheit und Art. Als er gefragt

5

10

15

20

25

interrogaret, si ab hiis penis liberandus esset, respondit miles: „Ne ores pro
me, quia nichil michi prodest. Eternaliter dampnatus sum et hoc ideo, quia
medicinam penitentiae neglexi.“ Hoc dicto, disparuit. Sanctimonialis vero de
visione territa nimis reclusorium elegit, in quo vitam sanctam ducens et
5 peccata sua cottidie deflens Christum placare studuit, cui cum Patre et
Spiritu sancto honor sit et imperium per infinita secula seculorum. Amen.

1 miles] *fehlt X*. | Ne] Non *X*. **2** et...3 disparuit] *fehlt X*. **3** vero...4 visione] hac visione *X*.
4 reclusorium] *B X*; reclusionem *O*. | quo] quam *B*. | sanctam] suam *X*. **5** cottidie] *fehlt B X*.
6 Spiritu sancto] sancto Spiritu *X*.

wurde, ob er von seinen Strafen befreit werden könne, antwortete der Ritter: „Bete nicht für mich, weil mir nichts hilft. Ich bin auf ewig verdammt; und zwar deswegen, weil ich die Arznei der Beichte missachtete.“¹⁸² Nachdem er dies gesagt hatte, verschwand er. Die Sanktimoniale, die von ihrer Vision sehr erschreckt war, wählte allerdings die Einzelzelle¹⁸³, in der sie ein heiliges Leben führte, ihre Sünden täglich beweinte und Christus zu besänftigen versuchte; ihm sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist Ehre und Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

5

¹⁸² Ähnliche Ausführungen zum Zusammenhang von Sünde, nicht geleisteter Beichte und körperlicher Bestrafung finden sich auch in Caes. LM I,31. Zur Symbolik von Kröten als Gottesstrafe s. bereits die Ausführungen zu Caes. LM I,11. | ¹⁸³ Die Sanktimoniale in dieser Geschichte entscheidet sich für ein Leben in einem abgeschlossenen, von der Gemeinschaft separierten Raum (recluserium). Ob hier eine Klausen fernab des Stifts oder in dessen Areal gemeint ist, bleibt offen. Für St. Stephan ist im Spätmittelalter nachweisbar, dass sich die Lebensverhältnisse der Kanonissen bisweilen erheblich unterscheiden, durchaus in Abhängigkeit von ihren personellen und finanziellen Ressourcen: gemeinschaftlich bewohnte Räume sind ebenso nachgewiesen wie einzeln belegte Räume, s. dazu KLAPP, Äbtissinnenamt, S. 288–289. S. zu Klausen bereits die Ausführungen zu Caes. LM I,27.

Incipit secundus liber.

Exempla diversa de sacramento corporis et sanguinis Christi, similiter et de
 medicina confessionis, que ad manum habuimus, in superiori libro posita
 sunt. Nunc vero alia atque alia, que postmodum veraci relatione nobis sunt
 5 comperta, ad posteriorum notitiam scripto mandare curabimus. Et quia
 misterium Trinitatis et unitatis maxime fidem probat credentium, primo de
 ipso ponamus exemplum.

**1. De eo, quod ostensum est cuidam scolastico, omnes prius aquas
 Secane fosse modice posse induci quam ab ipso sacramentum Trinitatis
 10 per similitudinem explicari.**

Die quadam Parisius, cum in scholis cuiusdam eximii magistri disputatio
 haberetur de sacramento Trinitatis, ceperunt scholares ab eo requirere
 aliquam manifestam similitudinem, per quam intelligere possent, quomodo
 in una deitate tres esse possent persone, Pater scilicet et Filius et Spiritus
 15 sanctus, ita ut quelibet earundem personarum Deus sit nec tamen tres dii,
 sed unus credendus sit Deus. Quibus ille presumens de scientia sua

1 Incipit...liber] *Überschrift fehlt, nur Hinweis am Rand in B; Secundus liber de miraculis Domini nostri Ihesu Christi X.* **2** Exempla...7 exemplum] *fehlt X.* **4** Nunc] *Ne B. | nobis] B; fehlt O.* **5** comperta] *B; comparata O. | posteriorum] posterorum B.* **6** unitatis] *unitatis, que B. | probat] probant B. | primo] primum B.* **8** cuidam scolastico] *scolastico cuidam B. scolastico] scholastico X.* **9** sacramentum] *sacramento B.* **10** explicari] *posse explicari X.* **11** cum] *fehlt B. | in] B X; fehlt O. | scholis] B; scolas O; scholis X. | cuiusdam...magistri] magistri cuiusdam eximii B.* **12** scholares] *scholares X. | requirere] querere B.* **13** aliquam] *fehlt X.* **14** esse...persone] *essent persone B.* **15** quelibet] *B; qualibet O. | tamen] fehlt B.* **16** sit] *est B. | ille] ipse X.*

11 Die...169,3 manifestat] *Vgl. Caes. Hom. Dominica prima post festum Pentecostes de sancta Trinitate (COPPENSTEIN 3, S. 10–12).*

Es beginnt das zweite Buch.¹⁸⁴

Verschiedene Beispiele über das Sakrament des Leibes und Blutes Christi, ebenso auch über die Arznei der Beichte, die wir zur Hand hatten, wurden im vorangegangenen Buch dargelegt. Nun werden wir dafür sorgen, die einen und anderen Dinge, die wir danach durch wahre Erzählung in Erfahrung gebracht haben, der Schriftfassung zur Überlieferung an die Nachkommen anzuvertrauen. Und weil das Geheimnis der Dreifaltigkeit und der Einheit den Glauben der Gläubigen besonders prüft, legen wir zuerst darüber ein Beispiel dar.

1. Über das, was einem gewissen Lehrmeister gezeigt wurde; nämlich, dass eher alles Wasser der Seine in einen kleinen Graben eingeführt werden könne, als dass von ihm das Geheimnis der Dreifaltigkeit durch ein Gleichnis erklärt wird.¹⁸⁵

Eines gewissen Tages in Paris, als in den Unterrichtsstunden eines gewissen herausragenden Lehrers eine Disputatio über das Geheimnis der Dreifaltigkeit gehalten wurde, begannen die Schüler, von ihm irgendein deutliches Gleichnis zu verlangen, durch welches sie verstehen könnten, auf welche Weise in einer Gottheit drei Personen sein können; nämlich der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, so dass Gott jede beliebige derselben Personen sei und doch nicht drei Götter, sondern der eine Gott, an

¹⁸⁴ In der Handschrift Xanten fehlt der eigentliche Prolog, stattdessen beginnt das zweite Buch mit den ersten beiden Sätzen von Caes. LM II,3 als Prolog. Die darauffolgenden drei Kapitel der Handschrift Xanten (dort Zählung II,1–3) entsprechen weiteren Ausschnitten aus Caes. LM II,3; vgl. hierzu den Variantenapparat und die Konkordanztafel. | ¹⁸⁵ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,4 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. Ein vergleichbares Exempel findet sich im „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré, vgl. BUA II,48,3. Der Erzählung zufolge sei der hl. Augustinus (354–430), Kirchenlehrer und seit 396 Bischof von Hippo Regius, als er zwischen 399 und 419 sein systematisch-theologisches Hauptwerk *De trinitate* verfasste, bei einem Spaziergang in Hippo Regius auf einen kleinen Jungen getroffen; dieser habe mit einem Löffel das Meer leerschöpfen wollen, was seiner Ansicht nach leichter möglich war als ein Buch über die Trinität zu verfassen, s. hierzu etwa MARROU, *Saint Augustin. S. für eine Kontextualisierung dieser Legende vor dem Hintergrund der trinitätsphilosophischen Diskurse des Hochmittelalters* NARCHI, *Philosophische Trinitätsargumente. Während Thomas von Cantimpré der erste gewesen sein dürfte, der diese Episode mit der Person des hl. Augustinus verknüpfte, wurde sie (bisweilen in abgewandelter Motivik) in zahlreichen Exempeln sowie auch bildlichen Darstellungen verarbeitet, etwa durch Benozzo Gozzoli (ca. 1420–1497) in seinem Freskenzyklus in Sant’Agostino (San Gimignano). Vgl. dazu die Beiträge in *Augustine in Iconography*, hg. SCHNAUBELT/VAN FLETEREN/RADAN.*

respondit: „Cras dicam vobis bonam similitudinem.“ Cui tota nocte per cogitationem laboranti, cum nil relatione dignum occurreret et mane scholas intranti discipuli cum promissam similitudinem inportunius exigenter, tacuit ille. Qui cum instarent, magister caputio caput operiens cum silentio exivit
 5 et super ripam Secane residens amplius de interrogatis meditari cepit. Et ecce! infantulum speciosissimum contra se sedere respexit, qui fossam modicam, quam fecerat, digitulo suo flumini crebrius intincto eandem fossulam diligenter intus linivit. In cuius aspectu delectatus scolasticus, cum eum interrogaret et diceret: „Quid operaris, bone puer?“ Respondit: „Ego
 10 omnes aquas huius fluminis inducere volo in hanc fossam.“ Cui cum diceret ille: „Hoc prorsus impossibile est“, subiunxit infans: „Possibilius est michi hoc facere quam te per similitudinem sacramentum Trinitatis et unitatis posse explicare.“ Ad quod verbum mox disprens, quid de tanto sacramento credere quidve alios docere deberet, satis instruxit. Qui Deo gratias agens ad
 15 discipulos rediit et est suam confessus insufficientiam, quod sacramentum Trinitatis et unitatis non ratione, sed fide discutiendum esset, edocuit.

Puerum hunc fuisse angelum Domini puto vel, quod verius videtur, ipsum *speciosum forma pre filiis hominum* Christum Ihesum, qui multis modis in se credentibus apparere dignatus est.

1 bonam similitudinem] similitudinem bonam X. | tota] B; per tota O. | per] illa per X.
 2 relatione dignum] dignum relatione X. | occurreret] incurreret B. | scholas] scholas X.
 3 intranti...exigenter] discipuli intrantes promissam similitudinem ab eo exigentes X. inportunius] B; inportuni O. 4 caput] caputio capud B; caput caputio X. | operiens] cooperiens X. 6 infantulum...se] mox contra se infantulum X. | sedere] X; fehlt B O. | respexit] conspexit pulcherrimum facie X. 7 quam fecerat] fehlt X. | suo] fehlt B. | flumini...8 linivit] eandem fossulam diligenter intus flumini crebrius intincto linivit X. 8 linivit] circumlinivit B. aspectu] B; asspectu O; conspectu X. | scolasticus cum] fehlt X. 9 eum] B; fehlt O. | eum... diceret] interrogavit eum et dixit X. 10 huius fluminis] fluminis huius magni X. | fossam] fossam parvam X. 11 michi...12 hoc] hoc michi B. 12 per...sacramentum] similitudinem per sacramentum B. | et] atque X. 13 disprens] disparuit B; infans disprens X. | tanto] fehlt B. 14 satis] satis evidenter eum X. | Qui] Prefatus vero magister X. | agens ad] agens letus ad X. 15 et est] fehlt X. | est] fehlt B. | suam...insufficientiam] suam insufficientiam confessus X. confessus insufficientiam] insufficientiam confessus B. 17 hunc...puto] istum puto angelum Dei fuisse X. | fuisse...puto] puto fuisse angelum Domini B. 18 forma] B; fehlt O. | filiis hominum] hominum filiis X. | Ihesum] Ihesum fuisse X.

18 speciosum...hominum] Ps (G) 44,3.

den man glauben soll. Da jener sich seines Wissens sicher war, antwortete er ihnen: „Morgen werde ich euch ein gutes Gleichnis darlegen.“ Er mühte sich die ganze Nacht lang durch Nachdenken ab, weil ihm aber nichts Erzählenswertes einfiel, schwieg er, als am Morgen die Schüler zur Schule kamen und ungehalten das versprochene Gleichnis forderten. Als sie darauf beharrten, bedeckte der Lehrer seinen Kopf mit seiner Kapuze und ging in Stille fort; er setzte sich am Ufer der Seine nieder und begann, noch mehr über die Fragen nachzusinnen. Und siehe! Er sah ein wunderschönes Kleinkind gegenüber von ihm sitzen, das sorgfältig mit seinem wiederholt in den Fluss eingetauchten Fingerchen einen kleinen Graben, den es ausgehoben hatte, von innen bestrich. Als der Lehrmeister, von diesem Anblick erfreut, es fragte und sagte: „Was machst du, guter Junge?“, antwortete es: „Ich will alles Wasser dieses Flusses in diesen Graben einführen.“ Als jener ihm erwiderte: „Das ist schlichtweg unmöglich“, fügte das Kind an: „Es ist mir eher möglich, dies zu tun, als dass du anhand eines Gleichnisses das Geheimnis der Dreifaltigkeit und Einheit erklären kannst.“ Bald nach diesen Worten verschwand es; wie man ein solches Geheimnis glauben und andere darüber unterrichten soll, hatte es damit zu Genüge erklärt. Er [= der Magister] dankte Gott, kehrte zu den Schülern zurück, gestand seine Unzulänglichkeit und lehrte, dass das Geheimnis der Dreifaltigkeit und der Einheit nicht mittels der Vernunft, sondern mittels des Glaubens zu erforschen sei.

Ich glaube, dass dieser Junge ein Engel des Herrn war, oder, was eher scheint, er selbst, Jesus Christus, „der Schönste in Gestalt unter allen Menschenkindern“, der es für würdig hielt, auf verschiedene Weisen denen zu erscheinen, die an ihn glauben.

Quantum boni quantumve salutis honor, memoria et invocatio sancte et individue Trinitatis non solum viventibus, sed etiam mortuis conferat, exemplum subsequens manifestat.

2. Quantum inclinatio ad versiculum sancte Trinitatis sorori cuidam defuncte profuerit.

5

Retulit michi domina Mechthildis, magistra in Füsennich, quod dicturus sum. Cum quedam ex sororibus defuncta esset, quedam alia soror eiusdem cenobii, defuncte utpote matertera, plurima ei psalteria legit, singulis psalmis ‚Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto‘ adiciens cum inclinatione.

10

Post paucos dies mortua viventi apparens et pro beneficiis gratias agens, cum illa de statu illius requireret, respondit: „Valde orationibus tuis adiuta sum; unum enim fecisti, quod tu minus attendebas, quod maxime michi profuit.“ Dicente illa: „Quid fuit illud?“ Respondit: „Honor, quem exhibuisti inclinando sancte Trinitati, quando versiculum eius decantasti^{ad}.“

15

Unde, fratres, in sanctam Trinitatem credamus, ipsam veneremur et amemus, ad cuius ymaginem et similitudinem conditi sumus.

^{ad} quando versiculum eius decantasti] quando versiculum eius Gloria Patri super psalmos cum inclinationem decantasti, per hunc liberata sum a penis *X*.

1 Quantum...3 manifestat] *fehlt X*. 2 etiam] et *B*. 4 inclinatio...5 defuncte] versiculum Gloria Patri cum inclinatione sorori defuncte *X*. 6 domina...Füsennich] quedam magistra ordinis Premonstratensis *X*. | Mechthildis] Mechthildis *B*. | Füsennich] *B*; Fronsennich *O*. 7 Cum] Que *B*. | ex] *B X*; de *O*. | sororibus] sororibus nostris *X*. 8 utpote] *B*; utpute *O*; *fehlt X*. 9 et¹...sancto] *fehlt X*. | adiciens] adducens *B*. | cum inclinatione] cum inclinatione ad Deum *X*; *fehlt B O*. 10 mortua] defuncta *X*. | apparens] apparuit *X*. | beneficiis] *B*; beneficiens *O*; beneficiis ei impensis *X*. 11 illius] eius *B X*. | requireret] *B X*; inquireret *O*. | Valde] *B X*; Valde bene *O*. 12 sum] sum apud Deum *X*. | minus] *B*; nimis *O*. 13 Respondit] *fehlt B*. exhibuisti] exhibuisti *X*. 14 inclinando] *fehlt X*. 15 in sanctam] ipsam *X*. | ipsam] *fehlt B X*. et...16 amemus] *fehlt X*. 16 et similitudinem] *fehlt X*.

Wie sehr die Ehre der Tugend und des Heils, das Gedenken und die Anrufung der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit nicht nur den Lebenden, sondern auch den Toten zuteilwird, zeigt das folgende Beispiel.

2. Wie sehr die Verneigung vor der heiligen Dreifaltigkeit bei einem Verslein einer gewissen verstorbenen Schwester geholfen hat.¹⁸⁶

5

Die Herrin Mechthild, Meisterin in Füssenich,¹⁸⁷ erzählte mir, was ich nun sagen werde. Als eine der Schwestern verstorben war, las eine andere Schwester aus demselben Kloster, nämlich die Tante der Verstorbenen, für sie viel im Psalter, und am Ende jedes Psalms fügte sie „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist“ an mit einer Verneigung. Nach 10
einigen Tagen erschien die Tote der Lebenden und dankte ihr für die Wohltaten; als jene nach ihrem Zustand fragte, antwortete sie: „Ich werde von deinen Gebeten sehr unterstützt; eine Sache nämlich hast du gemacht, auf die du weniger geachtet hast, was mir aber erheblich geholfen hat.“ Als jene sagte: „Was war es?“, antwortete sie: „Die Ehre, die du durch die 15
Verneigung vor der heiligen Dreifaltigkeit erwiesen hast, wann immer du einen Vers sangst^{ad}.“

Daher, Brüder, lasst uns an die heilige Dreifaltigkeit glauben, sie verehren und lieben; wir sind nach ihrem Ebenbild und Bildnis geschaffen.

^{ad} wann immer du ein Vers sangst] wann immer du beim Psalmsingen unter Verneigung den Vers ‚Ehre sei Gott‘ anstimmtest, wurde ich durch ihn von den Strafen befreit X.

¹⁸⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,5 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ¹⁸⁷ Prämonstratenserinnenstift Füssenich (bei Zülpen), nach der Gründung 1147 urkundlich durch den Erzbischof von Köln bestätigt. Das Stift war der Leitung des Propstes im Prämonstratenserstift Hamborn unterstellt (zu Hamborn vgl. bereits Caes. LM I,2). S. zu den Anfängen der Abtei Füssenich EHLERS-KISSELER, Die Anfänge, S. 63–65. Wenn Mechthild, die sich nicht genau identifizieren lässt, hier magistra war, bedeutet das, dass sie dem Stift als Leiterin vorstand; EHLERS-KISSELER, Die Anfänge, S. 161, 255–256, 284 sowie 536 verweist auf eine magistra M., die laut Gründungsgeschichte der Füssenicher Gemeinschaft von Beginn an vorgestanden habe. Auch im Dialogus miraculorum erwähnt Caesarius Mechthild: So berichtete er in Caes. DM I,42 von Mechthilds Abstammung aus einer reichen Familie und ihrer programmatischen Entscheidung, sich einem Leben in Luxus und Reichtum durch den Eintritt in das Füssenicher Kloster zu entziehen. In Caes. DM IX,15 fungiert Mechthild als Kontaktperson und Garant des dort referierten Exempels. Zu diesen Kontakten s. auch SCHMID, Soest I, S. 41.

3. Quod sacramentum Trinitatis, similiter et incarnatio Domini necnon et sacramentum altaris ratione nequeant explicari.

Tria sunt sacramenta, in quibus maxime meretur fides Christiana, videlicet sacramentum Trinitatis, sacramentum Dominice incarnationis et sacramentum corporis et sanguinis Christi. Quia omnis ratio hic deficit, ideo fides in eis proficit. Unum Deum credit Iudeus et unum Deum credit Sarracenus, sed amplius credit Christianus; credit enim in una deitate personarum Trinitatem, et hoc prorsus contra rationem. Credit Christianus Filium a Patre genitum, non tamen Patrem fuisse ante Filium: et hoc rationi contrarium. Et cum Filius a Patre eternaliter sit genitus, quin semper ab illo nascatur, non contradicit Christianus; ipse est enim *splendor paterne glorie et figura substantie eius*. Nam sicut splendor semper nascitur de igne, sic incessanter Filius de Patre. Quis non miretur lumen de lumine et Deum verum de Deo vero natum? Non tamen duos esse deos, sed unum. Sic ratio prorsus deficit in sacramento incarnationis Filii Dei. Quod virgo concepit, quod de Spiritu sancto concepit, quod Deum concepit, contra naturam, immo super naturam fuit. Adhuc credis, Christiane, in Christo persone unitatem et naturarum diversitatem. Et quid hoc mirabilius? In homine assumpto in ipsa conceptione credis perfectionem anime et corporis utrumque simul assumpsit perfectus, in qua fuit mox in corpore conceptus, non corporis quantitate, sed membrorum plenitudine, perfectus etiam in anima non solum habitu virtutum, sed usu. Non hodie sapientior est anima eius quam tempore conceptionis erat. Omnia hec ratione discuti non possunt.

1 Quod...2 explicari] *fehlt X.* 2 sacramentum] sacramenta *B.* 3 Tria...5 Christi] Sacramentum trinitatis, similiter et incarnatio Domini necnon sacramentum altaris ratione nequeant explicari. Hec sunt tria sacramenta, quibus maxime fides catholica meretur et constat, *als Prolog des zweiten Buchs eingefügt X.* 6 ideo] ideo *X.* | proficit] perficit *B.* | Unum...14 unum] *unter der Überschrift De sacramento Trinitatis als erstes Kapitel des zweiten Buchs eingefügt X.* 7 enim] enim Christianus *X.* 8 personarum Trinitatem] Trinitatem personarum *X.* | hoc] *fehlt X.* 10 a...eternaliter] eternaliter a Patre *X.* | quin...11 Christianus] non contradicit Christianus, quin semper ab illo nascatur *X.* 11 paterne] *B;* eterne *O X.* 12 de igne] a Patre *X.* sic...13 Patre] *fehlt X.* 13 de] a *B.* | non] enim non *X.* 14 vero] *fehlt B.* | natum] *fehlt X.* esse] *B;* *fehlt O X.* | deos] deos credat *X.* | Sic...24 possunt] *unter der Überschrift De sacramento Dominice incarnationis als zweites Kapitel des zweiten Buchs eingefügt X.* 16 quod] *fehlt X.* | concepit] *fehlt X.* 17 immo] *ymo B;* *ymmo X.* | Christiane] o Christiane *X.* 20 simul] *fehlt X.* | in²...conceptus] conceptus in corpore *B X.* 21 membrorum] verborum *X.* 22 solum habitu] communi *X.* 23 tempore] ipsa die *X.* | conceptionis] conceptionis eius *B.*

11 splendor...12 eius] *Hbr 1,3.*

3. Dass das Geheimnis der Dreifaltigkeit, gleichwie die Fleischwerdung des Herrn und auch das Altarsakrament, durch den Verstand nicht erklärt werden können.

Es gibt drei Sakramente, durch welche der Glauben der Christenheit in besonderem Maße erworben wird, nämlich das Sakrament der Dreifaltigkeit, 5
das Sakrament der Fleischwerdung Christi, und das Sakrament des Leibes und des Blutes Christi. Weil aller Verstand hier versagt, ist deshalb der Glaube bei diesen nützlich. An einen Gott glaubt der Jude und an einen Gott glaubt der Sarazene, aber mehr noch glaubt der Christ; er glaubt nämlich an die Dreifaltigkeit der Personen in einer Gottheit, und dies völlig gegen den 10
Verstand. Der Christ glaubt an den vom Vater gezeugten Sohn, aber dennoch nicht, dass der Vater vor dem Sohn gewesen ist, und dies ist dem Verstand widerstrebend. Und dass der Sohn vom Vater ewig gezeugt wurde, ohne dass er immer von jenem geboren wird, dem widerspricht der Christ nicht; er selbst ist nämlich der „Glanz“ der väterlichen „Herrlichkeit und das 15
Ebenbild seines Wesens“. Denn so wie die Herrlichkeit immer aus dem Licht geboren wird, so auch fortwährend der Sohn aus dem Vater. Wer bewundert nicht das Licht, das aus dem Licht, und den wahren Gott, der aus dem wahren Gott entsteht? Für uns sind es dennoch nicht zwei Götter, sondern einer. So versagt die Vernunft gänzlich bei dem Sakrament der 20
Fleischwerdung des Sohnes Gottes. Dass eine Jungfrau empfang, dass sie von dem Heiligen Geist empfing, dass sie Gott empfing, das war wider die Natur, ja mehr noch, es war übernatürlich. Außerdem, o Christ, glaubst du an die Einheit der Person und die Vielfalt der Wesen in Christus. Und weshalb ist dies so erstaunlich? Wegen der Menschwerdung und der 25
Empfängnis selbst glaubst du an die Vollkommenheit der Seele und des Körpers, in der er dann im Körper empfangen worden ist; beide nahm er gleichermaßen vollkommen auf, nicht nur im Umfang des Körpers, sondern in der Menge der Glieder, vollkommen auch in der Seele, nicht nur in der Art der Tugenden, sondern in ihrem Gebrauch. Heute ist seine Seele nicht 30
weiser als er zur Zeit seiner Empfängnis war. All diese Dinge können nicht durch den Verstand erfahren werden.

Porro sacramentum corporis et sanguinis Christi valde est super rationem. Quid mirabilius quam quod per benedictionem sacerdotis panis transit in corpus Christi et vinum in sanguinem Christi, accidentibus ibi manentibus, teste Augustino; ista substantia fit illa, id est panis et corpus, vinum et
 5 sanguis Christi. Item quod in diversis locis corpus idem eodem momento conficitur et servatur, mirabile est valde. Ecce! ista sunt, que ratione phisica comprehendi non possunt. Quod quia quidam non fide, sed ratione discutere conati sunt, heretici facti sunt. Reliqua vero, que de Christo et in Christo credimus, videlicet quod miracula fecit, quod resurrexit et in celum ascendit,
 10 non multum inpugnant rationem.

Legimus plures sanctorum ante Christi nativitatem et post miraculis chorcasse, resurrexisse quosdam, nonnullos raptos in celum, etsi non empireum, ut Enoch et Elyam. Quare dubitet Christianus de resurrectione tam a Christo quam a prophetis predicta, cum videmus et Sarracenus illam
 15 credat et exspectet? Si de cinere manu figuli vas fit vitreum splendidumque, multo magis omnium creator de cinere corporis humani corpus gloriosum valet suscitare.

Hiis igitur non sine causa premissis, ad exempla redeamus. Duo vero de sancta Trinitate premisimus; nunc autem aliqua de visione verbi incarnati
 20 necnon et sacramento corporis et sanguinis eius subnectamus. Quantum

1 Porro...18 redeamus] *unter der Überschrift De sacramento sanguinis et corporis als drittes Kapitel des zweiten Buchs eingefügt X.* | corporis...sanguinis] sanguinis et corporis *X.* rationem] rationem, ymmo rationem excellens *X.* **2** quod] *fehlt B.* | benedictionem sacerdotis] sacerdotis benedictionem *B.* **3** et] *fehlt X.* | ibi] ibique *X.* **4** Augustino] *rot unterstrichen X.* illa] in illa *B.* | est] *fehlt X.* | panis...et²] panis et vinum, corpus *B.* | corpus vinum] vinum, corpus *X.* **5** corpus] *B X; fehlt O* | eodem] eodemque *X.* **6** phisica] fisica *B; fehlt X.* **7** quidam] quidem *B.* **8** heretici...sunt²] discutere heretici sunt *B.* | et] etiam *X.* **10** inpugnant] *B; inpugnat O.* **11** sanctorum] sanctorum patres *X.* | Christi nativitatem] nativitatem Christi *X.* | miraculis] quosdam signis *X.* **12** chorcasse] coruscasse *B.* | resurrexisse quosdam] quosdam resurrexisse *X.* | nonnullos...13 Elyam] *fehlt X.* **13** Elyam] Elyas *B.* | resurrectione] *B; resurrexione O X.* **14** videmus...15 exspectet] Iudeus et paganus illam exspectat *X.* Sarracenus] Sarracenos *B.* **15** credat] credet *B.* | manu] in manu *B.* **16** gloriosum] glorificatum *X.* **17** valet] valeat *B; valeret X.* **18** igitur] ergo *B; fehlt X.* | exempla] exemplum *B.* | Duo...175,2 exemplo] *fehlt X.* **20** Quantum] *B; Quanto O.*

2 panis...5 Christi] *Vgl. Petrus Lombardus, Sententiae, lib. IV, dist. 12, cap. 1.*
3 accidentibus...manentibus] *Vgl. Caes. DM IX,1; Petrus Lombardus, Sententiae, lib. IV, dist. 11, cap. 2.* **13** Enoch] *Vgl. Sir 44,16.* | Elyam] *Vgl. 4 Rg 2,11.*

Des Weiteren liegen das Sakrament des Leibes und des Blutes Christi außerhalb des Verstandes. Was ist erstaunlicher, als dass sich durch den Segen des Priesters das Brot in den Leib Christi und der Wein in das Blut Christi verwandelt, die Akzidenzien aber hierbei erhalten bleiben – laut dem Zeugen Augustinus. Die Substanz selbst wird jene, das heißt, sie ist Brot und Leib, Wein und Blut Christi. Ebenso ist es sehr erstaunlich, dass derselbe Leib an verschiedenen Orten in demselben Moment getötet und gerettet wird. Siehe! Es sind die Dinge, die durch physischen Verstand nicht begriffen werden können. Weil einige versucht haben, dies nicht durch Glauben, sondern durch Verstand zu begreifen, sind sie Häretiker geworden. Das Übrige aber, das wir über Christus und in Christus glauben, nämlich, dass er Wunder vollbracht hat, dass er auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, widerspricht dem Verstand kaum. 5

Wir lesen, dass mehrere der Heiligen vor und nach der Geburt Christi durch Wundertaten glänzten, einige wieder auferstanden, einige in den Himmel gebracht wurden, wenn auch nicht in den obersten Himmel, wie Henoch und Elia. Weshalb soll ein Christ an der Wiederauferstehung zweifeln, die so von den Propheten vorhergesagt wurde, wenn wir doch auch den Sarazenen an sie glauben und sie erwarten sehen? Wenn aus Asche mit der Hand des Töpfers zerbrechliches und prächtiges Tongeschirr gemacht werden kann, vermag der Schöpfer aller Dinge noch viel mehr, aus der Asche eines menschlichen Körpers einen glorreichen Körper emporzuheben. 10

Diese Dinge wurden nun aber nicht ohne Grund vorausgeschickt, wir kehren zu unseren Beispielen zurück. Wir stellten ja zwei über die heilige Dreifaltigkeit voran, nun aber weitere über die Offenbarung des fleischgewordenen Wortes, und dazu fügen wir eins über das Sakrament 15 20 25

Christo eiusque Genitrici placeat ipsa incarnationis recordatio, declaratur subiecto satis exemplo.

4. De matrona, cui ymago beate virginis Dei Genitricis arrisit, cum salutationem proferret angelicam.

- 5 In Brussella matrona quedam honesta habitabat nomine Gilla. Hec cum die quadam ante ymaginem sancte Dei Genitricis semperque virginis Marie staret illamque respiceret, ait: „Domina mea sancta Maria, rogo te, ut in hora hac michi inspirare digneris orationem, que tibi magis placeat et in qua delecteris.“ Statim, ac si aliquis loqueretur in corde eius, occurrit salutatio
10 angelica, id est ‚Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum‘. Quam cum devote satis protulisset, ipsa ymago dulciter ei arrisit, gaudium, quod angelo nuntiante concepit,^{ae} ipsa risu devote femine declarans. Postea sanctimonialis facta in ordine Cisterciensis domino Wigero monacho Vilariensi, cuius relatione hec michi comperta sunt, ipsam ymaginem
15 ostendit, que dicta sunt illi per ordinem recitans.

^{ae} concepit] concepit, illud virginem bone matrone arridere fecit. Statimque ut predicta miraculum a beata virgine vidit factum, conversa ad Dominum et beate virgine in ordine Cisterciensi devote serviebat, in quo usque ad obitum permansit X.

1 placeat] B; placet O. | declaratur...2 exemplo] subiecto satis declaratur exemplo B.
2 subiecto] B; subito O. 3 matrona] muliere X. | beate...Genitricis] virginis Marie X.
cum...4 angelicam] dum Ave Maria dixit X. 5 Brussella] Brusellia B; Bruccella X.
matrona...honestam] quedam matrona X. | Gilla] Gula B; Margarieta X. | Hec] Hec autem X.
6 ymaginem...7 staret] ymaginem Dei Genitricis staret B. | sancte...semperque] *fehlt* X.
7 illamque] B; illaque O. | Domina] Dilectissima domina X. | sancta] virgo X. | ut...10 est] ut
ita digne valeam te invocare, ut me digneris me exaudire. Et hiis dictis salutationem incepit
angelicam X. 8 placeat] B; placida O. 10 Ave...tecum] X; Ave Maria et cetera, Dominus B;
Ave Maria, gratia plena, Dominus O. | Quam cum] Illam B. 11 satis] *fehlt* X. | ymago] ymago
beatissime virginis X. | angelo] ab angelo X. 12 nuntiante] annuntiante X. | ipsa...15
recitans] *fehlt* X. | devote femine] femine devote B. 14 hec] *fehlt* B. | ipsam ymaginem]
ymaginem ipsam B. 15 illi...ordinem] per ordinem illi B.

seines Leibes und Blutes an. Wie sehr diese Erinnerung an die Fleischwerdung Christus und seine Mutter erfreut, wird durch das nachfolgende Beispiel ausreichend erklärt.

4. Über eine Frau, der das Bildnis der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes zulächelte, als sie den Engelsgruß verrichtete.¹⁸⁸

5

In Brüssel lebte eine gewisse ehrbare Frau namens Gilla¹⁸⁹. Als diese eines gewissen Tages vor dem Bildnis der Mutter Gottes und der ewigen Jungfrau Maria stand und jene ansah, sagte sie: „Meine Herrin, heilige Maria, ich bitte dich, dass du mich in dieser Stunde für würdig hältst, mir ein Gebet einzuhauchen, das dir sehr gefällt und durch welches du erfreut wirst.“ Als hätte jemand anderes in ihrem Herzen gesprochen, fiel ihr sofort der Engelsgruß ein, also „Sei begrüßt, Maria, voll von Gnade, der Herr sei mit dir.“¹⁹⁰ Als sie dies sehr andächtig vorgetragen hatte, lächelte das Bildnis ihr lieblich zu; die Freude, die es durch den Engelsgruß empfing,^{ae} machte es selbst der frommen Frau durch ein Lächeln deutlich.¹⁹¹ Später wurde sie zur Sanktimonialen im Orden der Zisterzienser unter dem Herrn Wiger, einem Mönch aus Villers,¹⁹² durch dessen Bericht ich dies erfahren habe; sie zeigte dieses Bildnis und berichtete jenem der Reihe nach, was erzählt worden ist.

10

15

^{ae} empfing] empfing, brachte die Jungfrau dazu, die Frau anzulächeln. Und als die vorgenannte Frau sah, welches Wunder von der heiligen Jungfrau vollbracht worden war, legte sie das Gelübde gegenüber dem Herrn ab und diente der heiligen Jungfrau im Zisterzienserorden ergeben, in dem sie bis zu ihrem Tod verblieb X.

¹⁸⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,1 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ¹⁸⁹ Möglicherweise ist damit jene aus Brüssel stammende fromme Frau namens Gilla gemeint, die auch in den Heiligenberichten der Zisterzienserabtei Villers (heute Villers-la-Ville in der Provinz Wallonisch-Brabant, Belgien; vgl. dazu die Angaben in Caes. LM I,4) erwähnt ist. Dort wird berichtet, dass Gilla ursprünglich Benediktinerin war, dann aber dem Zisterzienserorden beigetreten sei. Ihr Vorhaben sei von dem dortigen Abt Karl (offenbar Charles de Sayn, 1197–1209) unterstützt worden; ein Mönch namens Wiger (vielleicht der in Caes. LM I,13 genannte Wiger von Villers?) habe ihr schließlich die Kutte gegeben. S. dazu *Gesta sanctorum Villariensium*, S. 230. | ¹⁹⁰ Zum sogenannten Engelsgruß (salutatio angelica) s. die Angaben in Caes. LM I,4. | ¹⁹¹ In zahlreichen Exempeln wird eine direkte Kommunikation von Gläubigen mit einem Bild der Jungfrau Maria oder ihres Sohnes Jesus Christus beschrieben. Vgl. beispielsweise Thomas von Cantimpré BUA II,57,26, in dem ein Zisterzienser mit Christus sowohl sprachlich als auch taktil in Kontakt tritt. | ¹⁹² Zu Wiger von Villers, der mehrfach in den Libri VIII miraculorum ebenso wie im Dialogus miraculorum als Gewährsmann oder Quelle von Geschichten erwähnt wird, s. die Angaben in Caes. LM I,13.

5. De homine invisibiliter colaphizato, cum ymagini eius non inclinaret.

Retulit idem Wigerus michi aliud quidem memoria dignum, huic miraculo contrarium. Cum quidam ante ymaginem Dei Genitricis transiret nec inclinaret, colaphizatus est tam valide invisibiliter, ut, qui inclinare noluit ex devotione, caput cum collo deponeret ex necessitate. Unde ex hiis que dicta sunt satis probatur, quantum Deo placeat, si sacris ymaginibus, immo sanctis quorum sunt honor et reverentia exhibeatur, vel quantum offendatur, si parvipendatur,^{af} cum apud Deum plurimum valeant merita et orationes sanctorum triumphantium, maxime tamen beate virginis Marie Genitricis filii eius, domini ac salvatoris nostri Ihesu Christi. Quantum ex memoria et honore nominis eius ac servitio eius inpenso boni proveniant fidelibus, quibusdam exemplis explicabimus.

6. De converso in Polonia, de cuius corde arbuscula egressa est, in singulis foliis habens ‚Ave Maria‘.

In Polonia laycus quidam in ordine nostro conversus est, nullam omnino sciens orationem. Est enim consuetudo gentis illius, cum ecclesias intrant, ut, corpore toto in terra prostrati, pavimento capita illidant sicque tonsis pectoribus exeant. Cumque instruendus esset conversus et neque psalmum

^{af} parvipendatur] parvipendatur. Eis vero honor non exhibetur, sed illis propter illum, quem in terris suo servitio honoraverunt X.

1 invisibiliter] visibiliter X. | colaphizato] calophisato X. | cum...eius] dum ymagini beate virginis X. **2** idem...3 contrarium] michi quidam monachus aliud miraculum huic contrarie memorie dignum X. | Wigerus michi] michi Wigerus B. **3** transiret...4 inclinaret] proterve transiret collo erecto et non inclinaret X. **4** colaphizatus] colaphisatus B; calophisatus X. | qui] quia X. **5** caput] tandem caput X. | deponeret] inclinaret X. **6** placeat] placet B; placiat O. immo] ymo B; id est X. **7** exhibeatur] exhibetur B; exhibetur X. **8** parvipendatur] parvipendantur X. | cum...12 explicabimus] fehlt X. **13** Polonia] Polonia sepulto X. arbuscula] arbusca B; arbor X. | egressa est] crerit X. | in²] fehlt B. | in²...14 habens] habens in singulis suis foliis X. **15** Polonia] B X; Polonya O. | laycus] laicus X. | in...est] conversus est in ordine griseo X. | omnino...16 orationem] sciens omnino orationem B. **16** consuetudo] consuetudis B. | ecclesias intrant] intrant ecclesias B. **17** terra] terram X. | illidant] allidant B. | sicque] vel ad hostium ecclesie sicque X. | tonsis] B X; tensis O. **18** et neque] nullam penitus sciens orationem discere neque X. | neque] nec B.

15 In...181,2 intellexit] Vgl. *Caes. Hom. Dominica nona post Pentecosten* (COPPENSTEIN 3, S. 60–61).

5. Von einem Mann, der unsichtbar geohrfeigt wurde, weil er sich vor ihrem Bildnis nicht verneigte.¹⁹³

Derselbe Wiger¹⁹⁴ erzählte mir etwas Erwähnenswertes und diesem Wunder Entgegengesetztes. Als jemand an dem Bildnis der Mutter Gottes vorbeiging und sich nicht verbeugte, wurde er so kräftig unsichtbar geohrfeigt, dass er, der sich nicht aus Ergebenheit verbeugen wollte, dazu genötigt war, den Kopf zusammen mit dem Hals zu senken.¹⁹⁵ Und daher wurde durch das, was gesagt worden ist, zu Genüge bewiesen, wie sehr es Gott gefällt, wenn den heiligen Bildnissen, ja mehr noch, ihren Heiligen Ehre und Respekt erwiesen wird; oder wie sehr es ihn beleidigt, wenn er geringgeschätzt wird,^{af} denn für Gott sind besonders die Verdienste und die Gebete für triumphierende Heilige wertvoll, am meisten aber für die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes, und für ihren Sohn, unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus. Wie sehr aus dem Andenken und der Hochachtung seines Namens und aus dem sorgfältigen Dienst an ihm Gutes für die Gläubigen entsteht, werden wir anhand einiger Beispiele darlegen.

6. Über einen Konversen in Polen, aus dessen Herz ein Bäumchen wuchs, das auf jedem einzelnen Blatt „Ave Maria“ stehen hatte.¹⁹⁶

In Polen gibt es in unserem Orden einen gewissen Laien, der Konverse ist, der allerdings kein einziges Gebet kennt.¹⁹⁷ Es ist nämlich Brauch seines Volkes, wenn sie Kirchen betreten, dass sie sich mit dem ganzen Körper zu Boden werfen, die Köpfe auf dem Fußboden aufschlagen und so mit geläuterten Gemütern hinausgehen. Und als der Konverse unterrichtet

^{af} geringgeschätzt wird] geringgeschätzt wird. Nicht ihnen selbst wird aber Ehre erwiesen, sondern ihnen seinetwegen, den sie auf der Erde mit ihrem Dienst ehren X.

¹⁹³ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,2 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ¹⁹⁴ S. zu Wiger die obige Anmerkung. | ¹⁹⁵ Eine vergleichbare Episode, in der ein Marienbild eine Nonne zur Abwehr von Versuchungen ohrfeigt, findet sich in Caes. DM VII,33. | ¹⁹⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,3 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ¹⁹⁷ Die ersten Zisterzienserabteien in den polnischen Herzogtümern wurden in der ersten Hälfte des 12. Jh. gegründet; ihre Besiedelung erfolgte mit Mönchen aus Altenberg (im Falle der Abtei von Lekno) sowie Morimond (im Falle der Abtei von Brzeźnica). Für einen Überblick s. GAHLBECK, Ausbreitung sowie DOBOSZ, The Church.

Miserere mei, Deus neque orationem Dominicam discere posset, proposita est ei salutatio Dominica. Ad quod ita respondit: „Tam dulciter sonat, spero quod bene discam.“ Quid plura? Citius illam didicit; quam sine cessatione die noctuque ruminavit. Nuper mortuus est homo et sepultus. Et ecce!

5 arbuscula pulcherrima, ramis et foliis decenter ornata, de illius tumulo egressa est. Mirantibus cunctis, quidnam hoc esset vel quid portenderet, ad consilium plurimorum, laycorum etiam, qui tunc aderant, qui scire desiderabant, de quo loco radices eiusdem arboris exirent, reiecta terra viderunt omnes, quod principalis radix de corde hominis egrederetur. Nec

10 ignorabant causam, qui viventis noverant vitam; nam in singulis foliis distinctis litteris ‚Ave Maria‘ apparuit. Pius Dominus tam dulci miraculo ostendere dignatus est, quantum ei placeret in suis servis et ancillis memoria dilecte matris. Quid enim dixerim eandem arbusculam nisi salutationem angelicam, quid radicem cordi eius infixam nisi iugem eius memoriam?

15 Puto quod de fructu benedicto figurate arboris, id est Filio virginis, hodie reficiatur et satiatur in paradiso superne voluptatis.

Ecce, fratres, quod olim per Ysaïam de Iesse mystice prophetatum est, in isto quoddammodo etiam ad litteram inpletum est. Hec nobis relata sunt ad

1 Miserere] *B X*; Misere *O*. | neque] nec *B*. | discere posset] *fehlt X*. 4 Nuper...est] Postea predictus conversus mortuus *X*. | homo] *B*; *fehlt O X*. 5 arbuscula] arbusca *X*. | de] ex *B X*. 6 hoc] *fehlt B*. | vel] *fehlt X*. | quid] quidve *X*. | portenderet] *B X*; pretenderet *O*. | ad...7 aderant] *fehlt X*. 7 qui?] Et qui *X*. 8 de] ex *X*. | quo] *B X*; *fehlt O*. | radices...arboris] arboris eiusdem radices *B*. 10 nam] *fehlt B*. | in...foliis] singulis in foliis *X*; singulis foliis *B O*. 11 dulci] dilecto *X*. 12 est] *nachgetragen in B*. | suis servis] servis suis *X*. 13 matris] sue matris *X*. | salutationem...14 angelicam] angelicam salutationem *B*. 14 eius¹] *B*; *fehlt O X*. eius memoriam] memoriam eius *X*. 15 quod] *fehlt B X*. | hodie...16 reficiatur] predictus frater reficitur *X*. 16 paradiso] *paradyso B*. 17 Ysaïam] *Ysayam B*; *rot unterstrichen X*. | de Iesse] *fehlt B*; de Yesse *X*. 18 etiam] *fehlt X*. | inpletum] completum *X*. | Hec...181,2 intellexit] *fehlt X*.

1 Miserere...Deus] *Ps 50,3*. 17 Ysaïam...est] *Vgl. Is 11,1*.

werden musste und er weder den Psalm „Erbarme dich meiner, Herr“ noch das Vaterunser auswendig lernen konnte, wurde ihm der Gruß des Herrn vorgeschlagen. Darauf antwortete er so: „Das klingt so süß, ich hoffe, dass ich es gut lernen werde.“ Was weiter? Schnell lernte er jenen, den er ohne Unterbrechung Tag und Nacht wiederholte. Vor kurzem ist der Mann gestorben und wurde begraben. Und siehe! Ein wunderschönes Bäumchen, schön geschmückt mit Ästen und Blättern, erwuchs aus seinem Grabhügel. Alle wunderten sich, was denn dies sei oder was es verkündete, und auf den Rat vieler, auch der Laien, die zu dem Zeitpunkt anwesend waren und wissen wollten, von welchem Ort die Wurzeln dieses Baumes ausgingen, schoben sie die Erde weg und sahen alle, dass die Hauptwurzel aus dem Herz des Mannes herauswuchs. Aber sie kannten den Grund genau, da sie von seinem Lebenswandel zu Lebzeiten gewusst hatten; denn auf jedem einzelnen Blatt erschienen die wohl geordneten Buchstaben „Ave Maria“.¹⁹⁸ Der gütige Herr hat sich für würdig gehalten, durch ein solch süßes Wunder zu zeigen, wie sehr er sich an seinen Dienern und den Dienerinnen im Gedenken an seine geliebte Mutter erfreut. Wie nämlich soll ich dieses Bäumlein anders als Engelsgruß nennen, wie die im Herzen befestigte Wurzel anders als unaufhörliches Gedenken an ihn? Ich glaube, dass er heute durch die gesegnete Frucht des geschmückten Baumes, das heißt durch den Sohn der Jungfrau, neu belebt und im Paradies des ewigen Genusses zufriedengestellt wurde.

Seht, Brüder, was einst von Jesaja über Jesus geheim prophezeit wurde, ist in diesem gewissermaßen buchstäblich erfüllt worden. Dies wurde uns

¹⁹⁸ Zu dem Erzählmotiv eines aus einem Grab erwachsenen Baumes s. auch Thomas von Cantimpré BUA II,29,9. Thomas berichtet darin von einem Kriegsveteranen, der Zisterzienser wird, trotz eifriger Bemühungen aber nicht imstande ist, sich das Vaterunser oder den Engelsgruß zu merken; dennoch baut er durch beständige Gebete eine innige Beziehung zu Maria auf. Nach seinem Tod wächst aus seinem Grab ein Baum, auf dessen Blätter die Worte des Engelsgrußes zu lesen sind. Thomas von Cantimpré verweist explizit auf den angeblich zisterziensischen Ursprung dieser Geschichte (die übrigens ähnlich auch in dem Predigertraktat Tractatus de diversis materiis praedicabilibus des Dominikaners Stephan von Bourbon [um 1180 oder 1190/95–1261] überliefert ist, vgl. Stephani de Borbone Tractatus II,VI, l. 1609–1622).

domino Gotfrido abbate de Bergis, qui anno preterito in Polonia filias suas domus nostri ordinis visitavit et, quia ibi nuper contigit, veraciter intellexit.

7. De milite in Suevia, qui virginem, eo quod vocaretur Maria, corrumpere noluit.

- 5 Aliud audiui nuper a quodam abbate ¶ ordinis nostri de nomine
gloriose virginis, huic miraculo non dissimile, immo
indiciu[m] maioris gratie ¶. Miles quidam de Suevia ¶ potens et
dives ¶ per villam quandam transibat, in qua puelle choream ducebant.
Videns ibi virginem speciosam valde, concupivit illam mittensque aliquem
10 de suis ad parentes eius ait: „Placeat vobis, ut filia vestra consentiat
voluntati mee, et quidquid postulaveritis pecunie, libens tradam vobis.“ Illi,
eo quod essent de humili progenie nec multum divites, tum propter militis
honestatem tum propter pecuniam virginem ad illius domum transmiserunt.

1 Gotfrido] Ludefrido *B.* | Polonia] *B.*; Polonya *O.* 2 domus...ordinis] domus ordinis nostri *B.* | contigit] contigerit *B.* 3 in Suevia] *fehlt X.* | eo...4 noluit] corrumpere noluit, que vocabatur Maria *X.* 5 Aliud] *fehlt X.* | nuper] *B.*; *fehlt O X.* | ordinis...7 gratie] *B X.*; *fehlt O.* 6 virginis] virginis Marie *X.* | miraculo] supradicto miraculo *X.* | immo] ymo *B.*; ymmo *X.* 7 Suevia] Swevia *B X.* | potens...8 dives] *B.*; *fehlt O.*; potens et dives in auro et argento *X.* 8 puelle] *B X.*; puella quedam *O.* | choream] coream *B X.* | ducebant] *B X.*; ducebat *O.* 9 Videns] Vidensque *X.* | illam] *B.*; illam virginem *O.*; eam *X.* | illam...10 suis] illam et mittens aliquem de suis *B.*; mittensque unum servorum suorum *X.* 10 Placeat] Placet *B.* 11 pecunie] *fehlt X.* | tradam] dabo *X.* | vobis] *B X.*; *fehlt O.* 13 tum] quam *X.*

erzählt von dem Herrn Gottfried, Abt von Altenberg,¹⁹⁹ der im vergangenen Jahr in Polen seine Filiationen unseres Ordens²⁰⁰ visitierte und wahrhaft Kenntnis davon hatte, weil es dort erst vor kurzem geschehen war.²⁰¹

7. Über einen Ritter in Schwaben, der eine Jungfrau nicht missbrauchen wollte, weil sie Maria hieß.²⁰²

5

Ich habe vor Kurzem etwas anderes von einem gewissen Abt ¹unseres Ordens über den Namen der ruhmreichen Jungfrau gehört, diesem Beispiel nicht unähnlich, ja sogar ein Beweis noch größerer Gnade. Ein gewisser ¹einflussreicher und reicher Ritter aus Schwaben kam an einem gewissen Dorf vorbei, in dem Mädchen einen Reigentanz aufführten.²⁰³ Er sah dort eine besonders schöne Jungfrau, begehrte sie heftig und schickte irgendeinen von den Seinen zu ihren Eltern und sagte: „Freut euch, dass eure Tochter meinem Willen entspricht, und welche Geldsumme auch immer ihr fordert, werde ich euch gern geben.“ Jene schickten, da sie von bescheidener Herkunft waren und nicht sehr reich, daraufhin wegen der

10

15

¹⁹⁹ Das Zisterzienserkloster Altenberg (heute in der Gemeinde Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis, Nordrhein-Westfalen) wurde 1133 als Filiation des Klosters Morimond gegründet. Ein Abt Gottfried ist von 1225 bis 1227 in den Urkunden des Klosters belegt. Caesarius zufolge war Abt Gottfried um 1225 auf Visitationsreise in Polen; als er zurückkehrte, wurde er über die Ermordung des Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg in Kenntnis gesetzt und geleitete den Leichnam zusammen mit Abt Heinrich von Heisterbach nach Frankfurt bzw. Mainz zu weltlichen und geistlichen Versammlungen sowie wieder zurück nach Köln, vgl. Caes. VE II,13. Zu seiner Person s. MOSLER, Cistercienserabtei Altenberg, S. 141–142. Ein Indiz für die enge Verbindung zwischen Gottfried von Altenberg und Caesarius von Heisterbach mag auch die Widmung der nicht mehr erhaltenen Sermones XI super verba illa Ecclesiastica des Caesarius an Gottfried sein, vgl. das Werksverzeichnis (Epistola ad Petrum), in: HILKA, Wundergeschichten I, S. 17, hier S. 5, Nr. 14. | ²⁰⁰ Das Kloster Altenberg war das Mutterkloster der polnischen Klöster Lekno (gegründet um 1143, Ende des 14. Jh. nach Wągrowiec, einer bisherigen Grangie, verlegt) sowie Ląd (dessen Gründungsdatum aufgrund einer gefälschten Gründungsurkunde umstritten ist, aber in den 1170er Jahren anzusiedeln sein dürfte); beide Klöster wurden aufgrund der Verbindung zu Altenberg in der Forschung wiederholt auch als „Kölner Klöster“ bezeichnet. S. dazu MOSLER, Cistercienserabtei Altenberg, S. 79–80; GAHLBECK, Ausbreitung sowie ausführlich zu den Verbindungen zwischen den Klöstern WYRWA, Procesy fundacyjne. ²⁰¹ Die von Caesarius berichteten Geschehnisse müssen sich mit Blick auf die bekannte Datierung zu Gottfrieds Visitationsreise vor Winter 1225, als der Leichnam Engelberts von Köln nach Frankfurt bzw. Köln überführt wurde, ereignet haben; s. dazu auch die vorherigen Anmerkungen. | ²⁰² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,4 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁰³ Zum Reigentanz (chorea) sowie zu zeitgenössischen Normvorstellungen zu Tanzfeier s. bereits die Ausführungen in Caes. LM I,17.

Quam cum vidisset ac salutasset, subiunxit^{ag}: „Quod est tibi nomen?“ Respondit illa: „Maria vocor“, miles ad gloriam tanti nominis pavens subiunxit: „Propter honorem domine mee sancte Marie, cuius equivocata es, parcam tibi neque per me virginitate tua privaberis. Verumtamen, quidquid parentibus tuis promisi, mittam et tibi dabo.“ Quod et fecit.^{ah} Non multo post in bello occisus, in campo sepultus est. Beata Dei Genitrix Maria, mater misericordie^{ai}, sacerdoti, cuius parrochianus idem miles exstiterat, apparens ait: „Militem talem“, nomen eius exprimens, „vide, ut cum honore in cimiterio sepelias, quia, qui nomen meum honoravit in hoc mundo, per me receptus est in celo.“ Et revelavit ei rem gestam per ordinem. Sacerdos vero rem investigans et ita, sicut divinitus acceperat, esse intelligens, cum multo gaudio cordis sui corpus militis bestialiter sepultum extraxit^{aj} et in atrio ecclesie cum honore debito sepelivit. Et magnificavit nomen virginis beatissime, gloriam eius ubique divulgans et, quam magnifice se honorantes sibi que servientes remuneraret, omnibus predicans.

^{ag} subiunxit] subiunxit: „Bene tibi erit in domo mea. Noli contristari, sed gaude, quia omnia mea in manus tuas tradam.“ Edentes et bibentes tota familia gaudio replebatur. Cumque se in lecto collocarent, ait miles ad puellam X. | ^{ah} fecit] fecit. Mane autem facto, virginem cum maximo honore parentibus suis remisit cum pecuna promissa X. | ^{ai} mater misericordie] mater misericordie, non immemor honoris, quem nomini eius exhibuit X. | ^{aj} extraxit] extraxit, qui visus est multis, quasi dormiens in sepulchro requiesceret X.

1 est...nomen] B; est nomen tuum O; tibi nomen est X. **2** gloriam...nominis] tanti nominis gloriam X. **3** subiunxit] B; fehlt O X. | honorem] fehlt X. | domine...Marie] dominam meam sanctam Mariam X. | cuius] cui X. | equivocata] X; evoca B O. **4** neque] nec B. | per...privaberis] B; per me virginitatem tuam perdes O; virginitate tua privaberis per me X. quidquid... **5** dabo] requiesce, a me pacem habebis et quidquid parentibus tuis promisi, libenter dabo X. **5** mittam et] fehlt B. | Non... **6** post] Non post multum tempus (*doppelt*) X. **6** in¹...occisus] predictus miles occisus in bello X. | Dei Genitrix] virgo X. | Maria] fehlt B. **7** idem miles] miles predictus X. | exstiterat] extiterat B; exstitit X. **9** cimiterio] cimiterio B X. nomen meum] meum nomen X. | me] Filium meum X. **10** rem] *nachgetragen* X. **11** rem] tunc X. | et] B X; fehlt O. **12** in... **13** ecclesie] in cimiterio X. **13** debito sepelivit] debite sepelivit B; sepelivit debito X. | Et] B X; fehlt O. | virginis... **14** beatissime] beatissime virginis B. **14** beatissime] fehlt X. | gloriam eius] eius gloriam X. | magnifice] honorifice B; mirifice X. honorantes] honorantes honorat X.

Aufrichtigkeit des Ritters und wegen der Geldsumme die Jungfrau hinüber zu seinem Haus. Als er sie sah und grüßte, fügte er an^{ag}: „Wie ist Dein Name?“ Jene antwortete: „Ich heiße Maria“, und der Ritter, der wegen des Ruhmes eines solchen großen Namens Angst hatte, fügte an: „Wegen der Ehre meiner Herrin, der heiligen Maria, nach der du benannt bist, werde ich dich verschonen und dich nicht deiner Jungfräulichkeit berauben. Wahrlich, was auch immer ich deinen Eltern versprochen habe, werde ich schicken und dir geben.“ Und das tat er.^{ah} Nicht viel später wurde er im Krieg getötet und auf dem Feld begraben.²⁰⁴ Die heilige Mutter Gottes, die Mutter der Barmherzigkeit^{ai}, erschien dem Priester, zu dessen Gemeinde derselbe Ritter gehörte, und sagte: „Sieh zu, dass du einen solchen Ritter“, und sie sprach seinen Namen deutlich aus, „mit Ehren auf dem Friedhof begräbst, weil derjenige von mir im Himmel empfangen wird, der meinen Namen in dieser Welt ehrt.“ Und sie legte ihm diese Sache der Reihe nach dar. Der Priester aber forschte nach und erkannte, dass die Sache so, wie er es durch göttliche Fügung empfangen hatte, geschehen war und mit viel Freude seines Herzens schaffte er den Körper, der auf unrühmlichste Weise begraben worden war, heraus^{aj} und setzte ihn im Atrium der Kirche mit der ihm zustehenden Ehre bei. Und er pries den Namen der heiligsten Jungfrau, machte ihre Ehre überall bekannt und predigte allen, wie großartig sie sich gegenüber denen erkenntlich zeigte, die sie ehren und ihr dienen.²⁰⁵

^{ag} fügte er an] fügte er an: „Dir wird es in meinem Haus gut gehen. Sei nicht betrübt, sondern freue dich, da ich alles Meine in deine Hände gebe.“ Als sie aßen und tranken, wurde der ganze Haushalt von Freude erfüllt. Und als die beiden zu Bett gingen, fragte der Ritter das Mädchen X. | ^{ah} tat er] tat er. Und bei Tagesanbruch schickte er die Jungfrau mit größter Ehrerweisung und der versprochenen Summe Geld zu ihren Eltern zurück X. | ^{ai} Mutter der Barmherzigkeit] Mutter der Barmherzigkeit, dankbar für die Ehrerweisung, die er ihrem Namen erwiesen hatte X. | ^{aj} heraus] heraus, vielen schien er so im Grabe zu ruhen, als würde er schlafen X.

²⁰⁴ Mit der Wahl dieses Begräbnisortes wurde dem Ritter ein nach zeitgenössischen Normvorstellungen anerkannter Begräbnisort (z. B. in einer Kirche bzw. auf dem kirchennahen Friedhof) verweigert. S. dazu ausführlich SCHMITZ-ESSER, *Leichnam*, S. 54–76. | ²⁰⁵ Auch in der siebten Distinktion seines *Dialogus miraculorum* trug Caesarius verschiedene Exempel zusammen, in denen Ritter in unterschiedlichen Kontexten von der Muttergottes Hilfe oder Erlösung erhalten. Vgl. *Caes. DM VII*, 28, 32, 35 sowie 57.

Hoc verum esse plenius ex sequenti cognosci poterit relatione. Quod autem dicturus sum, eodem tempore, quo res gesta est, didici, referente michi persona admodum religiosa.

8. De milite interfecto, qui propter ieiunium quarte ferie per sanctam Mariam salvatus est.

Inter duos nobiles provincie Coloniensis tam crudelis exstitit discordia, ut, si a parte adversa miles sive servus caperetur, ¹ mox pena rotali plecteretur. Accidit, ut in obsidione cuiusdam castris miles quidam captus, toto corpore confracto, in rota positus exspiraret. In ipsa hora mortis
 10 eius obsessa quedam, a loco illo satis remota, liberata est. Post dies paucos, cum rursus illa vexaretur ut prius, interrogatus dyabolus, ubi per dies illos quies eius esset vel unde veniret, respondit: „In morte predonis illius eram cum sociis meis innumerabilibus“, militem nomine designans. „Et quid“, inquirunt, „ibi fecistis?“ Respondit: „Animam eius venimus tollere, eo quod
 15 homo sceleratus esset et propter malitiam suam occisus.“ Et illi: „Numquid abstulistis eam?“ Ad quod iterum cum gemitu respondit: „Heu! non.“ „Quare^{ak}?“ „Quia mater Altissimi succurrens subtraxit illam nobis.“ Cui cum dicerent: „Et quod et quale erat militis meritum, ut tantum ab ea consequeretur beneficium?“ Respondit iterum: „Omnibus quartis feriis in
 20 eius honore erat solitus ieiunare. Nam et in ipsa die, qua captus est et

^{ak} Quare] Quare? Dolentes gementesque recessimus X.

¹ Hoc...3 religiosa] *fehlt X.* ⁴ interfecto] *fehlt X.* | propter] per B. | per] *fehlt X.* | sanctam] B; *fehlt O;* virgine X. ⁵ Mariam] Maria X. ⁶ exstitit] extitit B. | ut] *fehlt X.* ⁷ si] nisi X. sive servus] *fehlt B;* vel servus X. | mox...8 plecteretur] B; *fehlt O;* mox rotali pena plecteretur X. ⁸ castris] *fehlt B.* ⁹ confracto] confractus X. | ipsa hora] hora ipsa B. ¹⁰ eius] sue X. ¹¹ rursus illa] illa rursus B. ¹⁴ ibi] B X; sibi O. | tollere] tollerare B. | eo...15 et] *fehlt X.* ¹⁵ propter] qui propter X. | occisus] occisus est X. ¹⁶ abstulistis eam] illam abstulistis X. cum gemitu] *fehlt X.* ¹⁷ illam nobis] nobis illam B; *am Rand ergänzt X.* ¹⁸ Et] *fehlt X.* | et] vel B. | erat] esset X. ¹⁹ iterum] *fehlt X.* | in...20 solitus] *fehlt X.* ²⁰ ieiunare] ieiunavit et frequenter in missis eius obtulit X. | et in] *fehlt X.* | in] *fehlt B.*

Dass dies vollkommen wahr ist, kann aus der folgenden Erzählung erkannt werden. Was ich aber im Begriff bin zu sagen, erfuhr ich zur selben Zeit, zu der die Sache geschehen war, weil es mir eine äußerst gottesfürchtige Person erzählte.

8. Von einem getöteten Ritter, der von der heiligen Maria errettet wurde, weil er an jedem vierten Wochentag fastete.²⁰⁶ 5

Zwischen zwei Adligen aus der Provinz Köln bestand ein so grausamer Zwist, dass, wenn von der feindlichen Seite ein Ritter oder Diener gefangen genommen wurde, dieser ¹ bald mit der Strafe der Räderung gestraft wurde. Es geschah, dass bei der Belagerung einer gewissen 10 Burg ein gewisser Ritter gefangen genommen wurde und, nachdem der gesamte Körper gebrochen worden war, auf einem Rad gespannt verstarb. In dieser Stunde seines Todes wurde eine gewisse Besessene, von jenem Ort recht weit entfernt, befreit. Wenige Tage später, als jene wie zuvor wieder heimgesucht wurde, wurde der Teufel von ihr gefragt, wohin er sich in jenen 15 Tagen zu seiner Ruhe begeben hatte und woher er kam, und er antwortete: „Bei dem Tod jenes Räubers war ich mit meinen unzähligen Gefährten“, während er auf den Namen des Ritters anspielte. „Und was“, fragte man, „habt ihr dort gemacht?“ Er antwortete: „Wir kamen, um seine Seele zu rauben, weil er ein verbrecherischer Mann war und wegen seiner Bosheit 20 getötet worden war.“ Und jene: „Ihr habt sie doch wohl bekommen?“ Darauf wiederum antwortete er mit einem Seufzer: „Ach! Nein.“ „Warum^{ak}?“ „Weil die Mutter des Erhabensten ihr zu Hilfe gekommen war und sie uns entzogen hatte.“ Als sie zu ihm sagten: „Und was und wie beschaffen war das Verdienst des Ritters, dass ihm von ihr eine solche 25 Gnade erwiesen wurde?“, da antwortete er wiederum: „Gewöhnlicherweise fastete er jeden vierten Wochentag zu ihren Ehren. Und tatsächlich hatte er auch an diesem Tag, an dem er gefangen genommen und bestraft wurde,

^{ak} Warum] Warum? Mit Schmerzen und Schluchzen wichen wir zurück X.

²⁰⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,5 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel.

punitus, ieiunavit.“ Et edificati sunt audientes maxime, cum eis mors militis innotuit.

Poterit quis scandalizari et dicere: „Cum opera extra caritatem facta meritoria non sint, quomodo beate virgini potuit placere, qui in mortali
 5 fuit?“ Ad quod dicitur, quod per opera huiusmodi peccator gratie habilitatur. Miles iste, etsi non ante, in hora tamen mortis meritis et orationibus Dei Genitricis contritus est et salvatus^{al}. Idem sentio de milite supradicto, qui nomen eius honoravit in virgine. Sepe enim peccatoribus honor, quem sanctis exhibent, causa salutis est et non solum animarum, sed et corporum.
 10 Ecce! exemplum.

9. De ducissa leprosa, que sanata est, dum ecclesiam beate Marie edificasset.

Anno preterito monachus quidam ordinis nostri de Polonia veniens, cum apud nos hospitaretur, interrogatus a me de edificatoribus, inter cetera retulit
 15 michi et hoc: „Est“, inquit, „in terra nostra dux quidam nomine Henricus, vir bonus et in genere suo satis religiosus.“ Non est iste dux Henricus, de quo dictum est in libro precedenti; nam iste homo est liberalis et mansuetus, ille

^{al} est et salvatus] salvatus est, quia mortem turpissimam, peccatis suis non exigentibus, patiebatur *X*.

1 ieiunavit] ieiunavit et missam beate virginis audivit *X*. | edificati] miranti *X*. | audientes maxime] omnes hec audientes *X*. | mors] mor *B*. 2 innotuit] innotum *B*. 3 quis] hoc quis *B*. scandalizari] scandalisari *B*; schandalisari *X*. 4 meritoria...sint] non sint meritoria *X*. quomodo...5 fuit] *fehlt B*. | virgini] Marie *X*. | potuit placere] placere potuit *X*. | qui...5 fuit] que in peccato mortali fuerit *X*. 5 dicitur] responditur *X*. | huiusmodi] *X*; *fehlt B O*. peccator...6 meritis] peccatores citius convertuntur per Dominum ac abilitaretur, sic etiam fuit cum milite isto, qui per bona huiusmodi opera sancte virgini exhibita ante mortem conversus est *X*. 6 in...tamen] tamen in hora *B*. | Dei...7 Genitricis] Genitricis Dei *X*. 7 contritus...salvatus] contritus est salvatus est *X*. 8 eius...virgine] virginis gloriose honoravit *X*. | Sepe...10 exemplum] *fehlt X*. | enim] *fehlt B*. 9 exhibent] exhibent *B*. | et²] *fehlt B*. 10 Ecce] Et ecce *B*. 11 ducissa] duxissa *X*. 12 edificasset] edificavit *X*. 13 ordinis nostri] nostri ordinis *X*. veniens] venit *X*. | cum...14 hospitaretur] *fehlt X*. 14 edificatoribus] *B*; edificatoriis *O*; statu terre illius *X*. 15 et hoc] *B X*; adhuc *O*. | nostra] *B X*; *fehlt O*. | nomine Henricus] *X*; nomine Henricus *B*; Hinricus nomine *O*. 16 et] *B*; *fehlt O X*. | suo satis] satisque *X*. | est iste] iste est *B*. | Henricus] *X*; *fehlt B*; Hinricus *O*. 17 libro precedenti] precedenti libro *X*. | est²...mansuetus] bonis et iustus erat *X*.

gefastet.“ Und die Zuhörenden wurden sehr in ihrem Glauben gestärkt, als ihnen der Tod des Ritters bekannt wurde.

Irgendjemand könnte sich darüber ärgern und sagen: „Wenn die vollbrachten Werke mit Ausnahme der Nächstenliebe nicht belohnt werden, auf welche Weise konnte er, der im Sterben lag, die heilige Jungfrau erfreuen?“ Darauf antwortet man, dass der Sünder durch seine derartigen Werke die Möglichkeit der Gnade erhält. Der Ritter war in der Stunde seines Todes, wenn auch nicht zuvor, durch die Wohltaten und Gebete der Mutter Gottes reuevoll und wurde errettet^{al}. Dasselbe nehme ich bei dem oben erwähnten Ritter wahr, der ihren Namen in der Jungfrau ehrte.²⁰⁷ Oft ist der Grund des Seelenheils für Sünder nämlich die Ehre, die sie den Heiligen entgegenbringen, und zwar nicht nur für die Seele, sondern auch für den Körper. Sieh! Hier ein Beispiel.

9. Von einer aussätzigen Herzogin, die geheilt wurde, weil sie eine Kirche für die heilige Maria erbaut hatte.²⁰⁸

Im vergangenen Jahr kam ein gewisser Mönch unseres Ordens aus Polen, und als er bei uns zu Gast war, wurde er von mir über Bautätigkeiten befragt und er erzählte mir unter anderem dies: „Es gibt“, sagte er, „in unserem Land einen gewissen Herzog namens Heinrich, einen guten und für seinen Stand ziemlich religiösen Mann.“²⁰⁹ Er ist nicht derjenige Herzog Heinrich, von welchem im vorangegangenen Buch gesprochen wurde;²¹⁰ denn dieser Mann ist freigiebig und freundlich, jener aber über die Maßen habgierig und

^{al} wurde errettet] wurde errettet, weil er einen äußerst schändlichen Tod starb, den seine Sünden nicht hervorgerufen hatten X.

²⁰⁷ Dieser Hinweis bezieht sich auf den im Kapitel zuvor erwähnten Ritter. S. Caes. LM II,7.

²⁰⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,6 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁰⁹ Offenbar Heinrich I. (1167/1174–1238, genannt „der Bärtige“), seit 1201 Herzog von Schlesien-Breslau. Heinrich heiratete (vermutlich um 1190, das genaue Datum ist jedoch nicht gesichert) Hedwig von Andechs (gest. 1243), die 1267 heiliggesprochen wurde. Bereits zu Lebzeiten galten Heinrich und Hedwig als überaus fromm, wofür zahlreiche Zuwendungen für kirchliche sowie klösterliche Einrichtungen sowie die Stiftung des Zisterzienserklosters Trebnitz (poln. Trzebnica) 1202 sprechen; rund zwanzig Jahre nach ihrer Eheschließung legten Heinrich und Hedwig ein Keuschheitsgelübde ab, nach dem Tod ihres Mannes schließlich zog sich Hedwig in das Kloster Trebnitz zurück. S. dazu ZIENTARA, Heinrich der Bärtige, bes. S. 313–332. | ²¹⁰ Vgl. dazu Caes. LM I,36 sowie die dortigen Ausführungen zur Identifizierung des anonymen Herzogs.

vero avarus supra modum atque tyrannus. In plures enim ducatus provincia Polonie dividitur. Dominus Deus, qui multis modis electos suos probat, ducis huius uxorem, feminam per omnia laudabilem, lepra percussit.

Pro cuius emundatione cum dux, utpote uxoris unice dilecte, tam per se
 5 quam per alios religiosos Domino incessanter supplicaret multasque
 elemosinas erogaret, Christus, qui *multum* est *misericors*, ostendere volens,
 quantum matrem, de qua carnem suscipere dignatus est, diligeret, leprosam
 ducissam quadam nocte hiis verbis alloquitur dicens: „Si oratorium
 10 edificaveris beate virgini Marie et sancto Bartholomeo apostolo, a lepra tua
 sanaberis.“ Quod cum duci indicasset, ille sicut homo fidelis, sperans non
 sine causa huiusmodi vocem ad eam fuisse delatam, sub omni festinatione
 ecclesiam edificari iussit, in qua et conventum sanctimonialium
 Cisterciensis ordinis instituit, et ut amplius Domino eorum devotio placeret,

1 enim] *B X; fehlt O.* | ducatus provincia] provincia ducatus *X.* **3** ducis huius] huius ducis *X.*
 uxorem] uxoris *B.* | feminam...laudabilem] *fehlt X.* **4** cum...6 volens] divinum incessanter
 inploravit auxilium multasque elemosinas erogans, nocte quadam Deus volens ostendere *X.*
 utpote] *B; fehlt O.* **7** quantum] *fehlt X.* | suscipere...est] assumpserat *X.* **8** ducissam]
 ducissam *X.* | quadam nocte] *fehlt X.* | alloquitur dicens] allocutus est *B.* **9** edificaveris]
 edificaberis *B.* | edificaveris...Marie] beate virgini edificaveris *X.* | a] *B X; fehlt O.*
10 sanaberis] mundaberis *X.* | ille] *fehlt B.* **11** huiusmodi] *B X; huius O.* | sub...festinatione]
fehlt X. **12** edificari iussit] iussit edificari *B; mox iussit X.* | et] *B; fehlt O X.* **13** ut] *fehlt B.*
 amplius Domino] magis Deo *X.*

6 multum...misericors] *Ps (G) 102,8.*

auch tyrannisch. Das Gebiet Polen ist nämlich in mehrere Herzogtümer aufgeteilt.²¹¹ Der Herrgott, der auf verschiedene Weisen seine Erwählten prüft, warf die Ehefrau dieses Herzogs, eine durch und durch lobenswerte Frau, mit Lepra nieder.²¹²

Als der Herzog für ihre Reinigung, nämlich die seiner geliebten, 5
 einzigartigen Frau, sowohl selbst als auch über andere Religiöse Gott unablässig anflehte und viele Almosen spendete, sprach Christus, der „sehr barmherzig“ ist, und zeigen wollte, wie sehr er seine Mutter, durch die er sich zur Menschwerdung herabließ, liebte, zu der aussätzigen Herzogin in einer gewissen Nacht die folgenden Worte und sagte: „Wenn du eine Kirche 10
 erbaust für die heilige Jungfrau Maria und den heiligen Apostel Bartholomäus, wirst du von deiner Lepraerkrankung geheilt werden.“ Nachdem sie dies dem Herzog erzählt hatte, hoffte jener, da er ein gläubiger Mann war, dass diese Art Stimme nicht grundlos zu ihr gesprochen hatte, und ließ geschwind eine Kirche errichten, in der er auch einen 15
 Frauenkonvent des Zisterzienserordens einrichtete. Und damit dem Herrn deren Frömmigkeit noch mehr gefiele, schickte er seine eigene Tochter²¹³

²¹¹ Im 12. Jh. entstanden in Polen mehrere Teilfürstentümer (zunächst die Herzogtümer Schlesien, Krakau, Sandomierz, Großpolen sowie Masowien). Diese Entwicklung ist auf die Umsetzung des sogenannten „Testaments“ des polnischen Herzogs Boleslaw III. (genannt „Schiefmund“) aus dem Jahr 1138 zurückzuführen. Um künftige Erbfolgestreitigkeiten zu vermeiden, hatte Boleslaw III. eine „Senioratsordnung“ festgelegt, wonach künftig der älteste männliche Verwandte die fürstliche Oberherrschaft über Polen haben sollte, während die Jüngeren ihm als Junioren unterstellt waren, gleichzeitig aber über eigene Territorien verfügten. Für einen Überblick s. BAGI, *Divisio regni* sowie (mit Fokus auf die Konsequenzen in Schlesien) RÜTHER, *Die schlesischen Fürsten*. | ²¹² Offenbar Hedwig von Andechs (ca. 1178/80–1243), Tochter Graf Bertholds IV. von Andechs und dessen zweiter Ehefrau, Agnes von Rochlitz. Hedwig war mit Heinrich I. von Schlesien verheiratet und bekam mit ihm mehrere Söhne und Töchter, bevor sie sich gemeinsam mit Heinrich für ein Keuschheitsgelübde entschied (s. dazu die vorherigen Anmerkungen). Während sich alle weiteren Bemerkungen von Caesarius kontextualisieren lassen, ist eine Lepra-Erkrankung der Herzogin in anderen zeitgenössischen Quellen (etwa der „Hedwigs-Vita“ oder den Urkunden rund um ihre Heiligsprechung) nicht bekannt, vgl. dazu ZIENTARA, *Heinrich der Bärtige*, bes. S. 316–317. | ²¹³ Vermutlich Gertrud, die Tochter Heinrichs I. und Hedwigs von Schlesien. Gertrud trat dem Konvent von Trebnitz (s. dazu die folgende Anmerkung) um 1212 bei und wurde hier um 1218, nach dem Tod der ersten Äbtissin Petrussa, Vorsteherin der Gemeinschaft. S. dazu BOBOWSKI, *Kloster Trebnitz*, bes. S. 141–143.

propriam filiam illic locavit, omnia eis de suis prediis ordinans necessaria.
Et ecce! mirum in modum, mox ut Deus ibidem laudari cepit, laudantis
virtus infirmam sanavit et factum est gaudium magnum in terra illa,
omnibus Deum glorificantibus, qui tanta eis ostendere dignatus est
5 mirabilia. Probat et alio modo electos suos Deus.

**10. De puella in Hyldesheym, que de fenestra turre saltavit amore
conservande virginitatis.**

Hyldesheym in ecclesia maiore campana est, sonum habens tam
suavissimum, ut sua dulcedine plures etiam homines ex remotis provinciis
10 attraheret. Quando pulsanda est, turris ascenditur ibique pulsatur, et
ascendunt ex utroque sexu qui volunt. Contigit, ut inter alios virgo quedam
ascenderet. Que cum, ceteris descendantibus, sola ibi cum viro quodam
remaneret, nil mali suspicans de eo, cernens ille quod sola esset, in tantum
succensus est in amore eius, ut ad eam curreret, rapere volens et opprimere.
15 Quod illa considerans, circa trabes, in quibus campane dependebant,
circulariter currere cepit, iuvene insequente. Et cum videret se manus illius,
eo quod celerior esset, evadere non posse, malens in corpore periclitari
quam in castitate, per fenestram se precipitavit. Christus vero, qui amator est
castitatis, tum propter honorem matris, in cuius honore ecclesia dedicata est,

1 illic] *B*; in illa *O*; Domino illic *X*. | locavit] sacrificavit *X*. | eis...prediis] de suis prediis eis *X*. 2 mirum...modum] in modum mirum *B*. | Deus ibidem] ibi Deus *B*. | laudantis...3 virtus] virtus laudantis *B*. 3 est] *zuvor* eius, *korrigiert zu* est *B*. 4 glorificantibus] glorificantes *X*. 5 Probat...Deus] *fehlt X*. 6 in...que] in Hyldisheim, que *B*; que in Hyldesheym *O*; que in Hyldensym *X*. | de...amore] *X*; de fenestra saltavit *B*; saltavit de fenestra *O*. 7 conservande virginitatis] virginitatis conservande *X*. 8 Hyldesheym...ecclesia] Hyldensheim in ecclesia *B*; In ecclesia Hyldensheym *X*. | maiore] maiori *X*. | campana est] est campana *B*. | habens] habens habens *B*. | tam] *B X*; *fehlt O*. 9 plures] plurimos *X*. | ex] a *X*. 10 attraheret] *X*; attrahat *O*; *zuvor* attraheret, *korrigiert zu* attrahat *B*. 11 sexu...volunt] qui volunt sexu *X*. volunt] *B X*; *fehlt O*. | alios] illos *X*. 13 remaneret] remansit *X*. | mali...eo] mali de eo suspicans *B*. | suspicans] *B*; susspicans *O*; cogitans *X*. | de eo] *fehlt X*. | sola] *B X*; sola ibi *O*. | in tantum] cum sola *X*. 14 est] *fehlt B*. | in...eius] in eius amore *B*. | ut...volens] ita ut eam rapere voluit *X*. 15 considerans] videns fugit *X*. | circa...16 cepit] *fehlt X*. 16 circulariter...cepit] currere cepit circulariter *B*. | illius] eius *X*. 17 eo...esset] *fehlt X*. evadere...posse] non posse effugere *X*. | periclitari] perimi *X*. 18 in castitate] castitate privari *X*. | per] extra *X*. | amator est] est amator *X*. 19 tum] *zuvor* tamen, *korrigiert zu* tum *B*. matris] matris sue *X*. | dedicata est] *B*; illa edificata est *O*; illa dedicata fuit *X*.

dorthin und übertrug ihnen alles Notwendige von seinen Besitzungen.²¹⁴
 Und siehe! Auf wunderbare Weise heilte, sobald man dort Gott zu loben
 begann, die Tugendhaftigkeit des Lobpreisenden die Kranke, es gab eine
 große Freude in jenem Land und alle lobpriesen Gott, der sich herabließ,
 ihnen solche Wundertaten zu zeigen. Gott prüft auch auf andere Weise seine
 Erwählten.

5

**10. Über ein Mädchen in Hildesheim, das aus dem Fenster eines Turms
 sprang, um die Liebe der Jungfräulichkeit zu bewahren.²¹⁵**

In der Bischofskirche in Hildesheim ist eine Glocke,²¹⁶ die einen derart
 lieblichen Ton hat, dass durch ihren Reiz schon mehrere Menschen aus
 entfernten Gebieten angezogen wurden. Wann immer sie zu schlagen war,
 stiegen Freiwillige beiderlei Geschlechts den Turm herauf und schlugen sie
 dort oben. Es geschah, dass neben anderen auch eine gewisse Jungfrau
 hinaufstieg. Als diese, während die übrigen wieder hinuntergingen, allein
 dort mit einem gewissen Mann verblieb und nichts Böses von ihm
 vermutete, erkannte jener, dass sie allein war, und wurde derart in seiner
 Liebe entflammt, dass er zu ihr eilte und sie vergewaltigen und schänden
 wollte. Das begriff jene und begann im Kreis um die Balken zu laufen, an
 denen die Glocke hing, wobei ihr der junge Mann folgte. Und als sie sah,
 dass sie seiner Hand nicht entkommen konnte, da er schneller war, und sie
 lieber ihr Leben als ihre Keuschheit in Gefahr brachte, stürzte sie sich aus
 dem Fenster. Christus aber, der ein Freund der Keuschheit ist, schickte dann
 sowohl wegen der Ehre seiner Mutter, zu deren Ehre jene Kirche geweiht

10

15

20

²¹⁴ Offenbar ist hier das von Heinrich I. (auf Initiative oder zumindest mit Unterstützung Hedwigs) 1202 gestiftete Kloster Trebnitz gemeint. Anfänglich wurde das Kloster mit Benediktinerinnen aus Abteien in Bamberg besiedelt (wo Hedwig Verwandte hatte), bis es 1218 in den Zisterzienserorden inkorporiert wurde. Nach dem Tod ihres Mannes zog sich Hedwig in das Zisterzienserinnenkloster zurück und starb dort 1243. Ihre Grabstätte im Kloster entwickelte sich schon bald zu einem bedeutenden Wallfahrtsort. S. zur Geschichte des Klosters BOBOWSKI, Kloster Trebnitz. | ²¹⁵ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,7 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²¹⁶ Offenbar ist hier der im 9. Jh. errichtete Hildesheimer Mariendom gemeint, verweist Caesarius doch im weiteren Kapitel auf eine Kirche mit Marienpatrozinium. Im 11. Jh. verfügte Bischof Godehard (gest. 1038) den Bau eines Glockenhauses. HILKA, Wundergeschichten III, S. 85 mutmaßt, dass Caesarius hier von der campana Canta bona spricht, die Bischof Azelin (1044–1054) im Zuge der Neuerrichtung des Doms 1046 stiftete. S. zur Chronologie PHILIPP, Glocken, außerdem BRANDORFF, Glockengießwerkstatt sowie BEITZ, Caesarius von Heisterbach, S. 61.

tum propter zelum conservande virginitatis angelum suum misit, qui
 puellam sine omni lesione per aeris vacuitatem usque ad terram deposuit.
 Turre autem eadem tante altitudinis est, ut omnino sit impossibile hominem
 de predicta fenestra cadentem vivere posse. Huius miraculi testis est frater
 5 Sybodo monachus noster, quondam pastor in Vileke, senior, ut nostis,
 magne gravitatis, qui dicit illud contigisse circa tempora illa, quibus in
 civitate illa studuit.

「Hec de beata virgine Maria sint dicta; nam plurima
 exempla in laude eius scripta me recolo scripsisse in
 10 libris Dyalogorum distinctione septima. Aliquando
 ipse Dei Filius homo Christus Ihesus, ut affectum
 nostrum circa ipsum probet, presentiam suam diversis
 modis nobis ostendere dignatur.」

15 **11. De femina Laudunensis dyocesis, que Christo viso infantem cadere
 sinebat in ignem.**

Retulit michi anno preterito quidam ex fratribus Carthusiensibus, sacerdos
 ad modum religiosus, Nicolaus nomine, rem memoria dignam. Dicebat in
 dyocesi Laudunensi feminam valde esse devotam ac religiosam et divinis
 revelationibus assuefactam. Hec cum die quadam ad prunas sederet et in

1 tum] quam X. | misit] eidem misit X. 2 puellam] virginem X. | aeris] aera X. | vacuitatem
 usque] *fehlt* X. | deposuit] destinavit X. 3 autem] *fehlt* B X. | eadem] illa X. 4 predicta] *fehlt*
 X. | vivere] supervivere X. | Huius...7 studuit] Audivi etiam a multis, qui tunc temporis
 ibidem studuerunt et qui viderunt virginem ac vera esse que dixi X. 5 Sybodo] Sigbodus B.
 noster] *fehlt* B. | Vileke] Vileka B. 8 Hec...13 dignatur] B; *fehlt* O X. 10 libris] libro B.
 14 Laudunensis] Ludunensis B. | dyocesis] diocesis X. 16 anno preterito] B; *fehlt* O X. | ex...
 Carthusiensibus] Carthusiensibus *unterstrichen* B; *am Rand ergänzt* X. 17 ad...dignam] bone
 vite X. | Nicolaus] B; Nycolaus O. | in...18 esse] feminam esse in Laudunensi diocesi X.
 18 devotam...religiosam] devotam satis X. | et] B X; in O. 19 assuefactam] asuefactam B.
 die quadam] quadam die B. | et] B X; *fehlt* O.

16 Retulit...195,13 interitum] *Vgl. Caes. Hom. Dominica tertia post Pascha (COPPENSTEIN 2, S. 103–104).*

worden war, als auch wegen des glühenden Eifers [des Mädchens], ihre Jungfräulichkeit zu erhalten, seinen Engel, der das Mädchen ohne irgendeine Verletzung durch die Leere der Luft bis zum Erdboden brachte. Derselbe Turm ist von einer solchen Höhe, dass es für einen Menschen ganz und gar unmöglich ist, einen Fall aus besagtem Fenster überleben zu können. Zeuge dieses Wunders ist der Bruder Sibodo, unser Mönch, der einst Pastor in Vilich war, ein alter Mann, wie ihr wisst, von großer Würde, der sagte, dass jenes sich ungefähr zu jener Zeit zugetragen hatte, als er in jener Stadt studierte.²¹⁷

「So viel sei über die heilige Jungfrau Maria gesagt; ich erinnere mich nämlich, dass viele Beispiele, die zu ihren Ehren geschrieben wurden, in der siebten Distinktion in den Büchern des ‚Dialogus‘ geschrieben stehen.²¹⁸ Irgendwann einmal beliebt es dem Menschensohn Gottes, Jesus Christus, uns seine Gegenwart auf verschiedene Weisen zu offenbaren, um unsere Liebe ihm gegenüber zu prüfen.」

11. Über eine Frau der Diözese Laon, die während einer Christusvision zuließ, dass ihr Kind ins Feuer fiel.²¹⁹

Im vergangenen Jahr erzählte mir ein gewisser Kartäuserbruder, ein Priester von höchster Frömmigkeit namens Nikolaus, eine erinnerungswürdige Sache.²²⁰ Er sagte, dass es in der Diözese Laon²²¹ eine besonders fromme

²¹⁷ Zu Sibodo(nus) aus Hildesheim, der nach Tätigkeiten als Pfarrer und Kanoniker nach 1209 dem Kloster Heisterbach beitrug, s. die Ausführungen in *Caes. LM* ,30. | ²¹⁸ Die gesamte siebte Distinktion (De sancta Maria) des *Dialogus miraculorum* ist dem Thema Marienfrömmigkeit gewidmet, vgl. *Caes. DM VII*. | ²¹⁹ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als *LM II,6* gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²²⁰ Der Orden der Kartäuser wurde 1084 durch den hl. Bruno von Köln (ca. 1030–1101) gegründet und ging aus der „Grande Chartreuse“, einer Einsiedelei im Gebirge nördlich von Grenoble, hervor. Das kartäusische Leben war geprägt von einer Kombination aus zönotischem und eremitischem Leben, dessen Prinzipien um 1125 von Prior Guigo (ca. 1086–1136) in den *Consuetudines* festgehalten wurden. Die ersten Kartäuser auf deutschem Gebiet wurden im 14. Jh. gegründet. Für einen Überblick s. LORENZ, *Ausbreitung*. Der von Caesarius erwähnte Bruder Nikolaus lässt sich aufgrund der fehlenden Kontextangaben nicht genauer bestimmen. | ²²¹ Die Diözese Laon im Norden Frankreichs (die Stadt Laon liegt heute im Département von Aisne) entstand zu Beginn des 6. Jh.; das neue Bistum wurde aus der Diözese Reims ausgegliedert. Als erster gesichert belegter Bischof gilt Genebaldus (Genebaldus, gest. um 550).

sinu infantulum proprium more nutricis in gremio foveret, Salvator ex latere
 stans in forma humana illi apparere dignatus est. Quem ut vidit et agnovit,
 ex nimio fervoris dilectione infantis oblita cum impetu surrexit et ad ipsum
 currere cepit. Cui Dominus mox visibilem presentiam subtrahens disparuit.
 5 Tunc illa ad infantem reversa in medio prunarum, quo eum surgens
 precipitaverat, iacentem reperiens expavit supra modum. Quem semiustum
 putans cum clamoribus extraxit. Et ecce! nullum signum ardoris in eo
 apparuit. Nam caritas matris filio temperaverat ardorem ignis.

Cum omnipotens Deus tanta ac talia beneficia conferat suis amatoribus,
 10 certum est quod et penam inferat contemptoribus. Non videtur hodie in
 aliqua re plus contemptus quam in sacramento sanguinis et corporis sui.
 Cum medicina huius sacramenti singulare salutis humane sit antidotum,
 indigne tamen conficientibus sive sumentibus sit in interitum.

**12. De sacerdote de Ouwe, cuius manus apparuerunt sanguinee, cum
 15 corpus Christi portaret.**

In villa dyocesis Coloniensis, cui vocabulum est Ouwe superior, 1^o anno
 preterito, sicut subprior noster per eandem villam
 transiens veraciter intellexit, 1^o contigit, 1^o quod dicturus
 sum 1^o. Sacerdote eiusdem ville, 1^o qui adhuc vivit 1^o, sedente in
 20 taberna ad potum cervisie, quedam ex eius parrochianis, cum graviter
 infirmaretur, nuntium ei direxit, petens, ut veniret eamque communicaret.

1 infantulum proprium] proprium infantulum calefaciebat X. | more...foveret] *fehlt* X.
 2 dignatus est] dignatur B. 3 ex] B X; et ex O. | nimio] nimia X. | fervoris] *fehlt* X.
 dilectione] B X; amore O. 4 mox] *fehlt* B. | presentiam subtrahens] apparentia abstrahens X.
 subtrahens] subtrahens mox B. 5 surgens] *fehlt* X. 6 Quem] *nachgetragen* B. | semiustum] B
 X; semivivum O. 8 temperaverat] temperavit X. | ardorem] B; vaporem O X. 9 Cum...13
 interitum] *fehlt* X. 11 contemptus] contemptum B. | sanguinis...sui] B; corporis et sanguinis
 Christi sui O. 12 humane] *fehlt* B. | antidotum] B; antydotum O. 14 apparuerunt sanguinee]
 sanguinee apparuerunt X. 16 In...superior] B X; In villa dicta Ouwe dyocesis Coloniensis O.
 dyocesis] diocesis X. | Ouwe] Owe B X. | anno...18 intellexit] B; *fehlt* O X. 18 quod...19
 sum] B; *fehlt* O X. 19 qui...vivit] B X; *fehlt* O. 20 parrochianis] parrochianis matrona bone
 conversationis X.

und religiöse Frau gebe, die an göttliche Eingebungen gewöhnt war. Als diese eines gewissen Tages an der Glut saß und im Schoß ihren eigenen Säugling nach der Art einer Amme wärmte, da ließ sich der Erlöser herab, ihr an ihrer Seite stehend in menschlicher Gestalt zu erscheinen. Als sie ihn sah und erkannte, erhob sie sich aus übermäßigem Liebeser eifer heraus mit Schwung – das Kind vergessend – und sie begann, zu ihm zu laufen. Der Herr verschwand vor ihr, indem er sich der sichtbaren Gegenwart entzog. Dann kehrte sie zu dem Kind zurück, das inmitten der glühenden Kohle, in die sie es durch ihr Aufstehen gestürzt hatte, lag, und als sie es fand, bekam sie über die Maßen Angst. Sie zog es mit Schreien heraus, weil sie es halb verbrannt glaubte. Und siehe! Kein Brandmal war an ihm zu sehen, denn die Liebe der Mutter zum Sohn hatte die Hitze des Feuers gemildert. Weil der allmächtige Gott solche großen Wohltaten seinen in Liebe Ergebenen spendet, ist es sicher, dass er den Verächtern auch eine Strafe zukommen lässt. Und wie es scheint, wird er heutzutage in keiner anderen Sache mehr verachtet als im Sakrament seines Leibes und Blutes. Weil die Arznei dieses Sakramentes das einzige Gegengift für das menschliche Heil ist, kommt nämlich über diejenigen, die unwürdig zelebrieren und kommunizieren, der Untergang.

12. Über den Priester von Kreuzau, dessen Hände blutig erschienen, als er den Leib Christi trug.²²²

In einem Dorf der Diözese Köln, dessen Name Kreuzau²²³ ist, trug sich zu, *「was ich im Begriff bin zu sagen; so wie unser Subprior²²⁴, der diese Stadt durchquerte, es wahrhaftig erlebt hatte」*. Während der Priester derselben Stadt, *「der bis heute lebt,」* in der Taverne bei einem Biergetränk saß, sandte ihm eine aus seiner Gemeinde, weil sie schwer krank geworden war,

²²² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,10 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²²³ Kreuzau südlich von Düren, heute Kreis Düren in Nordrhein-Westfalen. Zur Geschichte des Ortes s. WUNSCH, Art. „Kreuzau“. | ²²⁴ Vermutlich ist hier der Heisterbacher Subprior Gerlach gemeint, der neben den Libri VIII miraculorum auch mehrfach im Dialogus miraculorum als Quelle von Erzählungen auftritt (vgl. Caes. DM VIII,10; IX,33 und 46; XI,40 und 63); vgl. dazu MCGUIRE, Friends, S. 212–213. Auf dieser Basis ermittelte BRUNSCH, Heisterbach, S. 381, Nr. 43, dass Gerlach zunächst Priester in Frechen war und um 1222/1223 Subprior in Heisterbach wurde.

Cui ille respondit: „Vade, non michi modo vacat tempus; postea veniam.“
 Abiit puer et rediit, dicens infirmam exspectare non posse. Tunc ille surgens
 intravit ecclesiam, manus lavit et pixidem cum sacramento panno involvens
 ad domum infirme, que trans flumen cui Rura nomen posita est, tendere
 cepit. Cumque venisset circa medium pontis fluminis eiusdem, vir illi
 5 occurrens et salutans ait: „Domine, unde est sanguis iste, qui apparet in
 manibus vestris?“ Ille de verbo rustici satis ammirans, cum ad manus
 respiceret easque sanguinolentas videret, pixidem homini tenendam dedit,
 ipse vero ad aquam descendens manus lavit. Quas cum lotas respiceret,
 10 nullum in eis repperit signum lesionis sive incisionis.^{am} Et revolvens
 pannum, cum nullum sanguinis in eo vidisset vestigium, satis admiratus est,
 quid sanguis in manibus suis apparens portenderet, non intelligens, quod
 Dominus dicit per Ysaïam: *Manus vestre sanguine plene sunt*. Sanguis
 peccatum exprimit, secundum quod scriptum est: *Sanguis sanguinem tetigit*.
 15 Sanguis sanguine tangitur, cum prave voluntati opus iungitur malum.
 Revera potatores, concubinari, adulteri, incestuosi, lusores manus sanguine
 plenas habent, quibus dum mundissimum Christi corpus et sanguinem
 tractant et conficiunt, mortis eius se reos efficiunt. Sacerdos vero ad
 tabernam rediens, quid sibi in via acciderit, omnibus recitavit.

^{am} incisionis] incisionis. Ulterius vero egrediens venit ad domum, ubi infirma eum exspectavit,
 et circumspexit manibus reperit sanguinolentas sicut prius X.

1 Vade] *fehlt B*; Vadam post horam X. | modo] *fehlt X*. | tempus] *fehlt B*; tempus hac vice X.
 postea veniam] *fehlt X*. 2 surgens] motus X. 3 manus] et manus B. | et] *fehlt B*. | sacramento]
 corpore Christi X. | involvens] non involuit X. 4 Rura] Rure B. | Rura nomen] Rure nomen B;
 nomen Rura X. | posita] B; *fehlt O*; vocatur X. 6 et...ait] dixitque illi X. | Domine] *fehlt X*.
 est...iste] sanguis est X. 7 ammirans] admirans X. | cum ad] *fehlt X*. 8 respiceret] respexit
 X. | sanguinolentas] sanguinelentas X. | videret] vidit X. 9 descendens] descendit X.
 10 lesionis...incisionis] incisionis sive lesionis B X. | Et...11 pannum] Pannum etiam
 revolvens B; Tunc pannum revolvens X. 11 cum] *fehlt X*. | vidisset] viderunt X. | satis...est]
 prope stantes et omnes admirantes X. | admiratus] amiratus B. 12 suis] *fehlt B*. | suis
 apparens] *fehlt X*. | intelligens] intelligentes X. | quod] *fehlt B*. 13 sanguine] *fehlt X*.
 sanguine...sunt] plene sunt sanguine B. 15 prave] *fehlt X*. | iungitur malum] malum iungitur B
 X. 16 potatores] B; omnes peccatores X. | concubinari...incestuosi] *fehlt X*.
 lusores...18 conficiunt] qui mundissimum corpus Christi et sanguinem tractant et conficiunt,
 manus sanguine plenas habent et X. | sanguine] B; *fehlt O*. 17 dum] de B. | Christi...18
 tractant] corpus Christi tractant et sanguine B. 18 eius se] B X; eos O. | Sacerdos...19
 recitavit] *fehlt X*.

13 Manus...sunt] *Is I, 15*. 14 Sanguis...tetigit] *Os 4, 2*.

einen Boten und bat, dass er zu ihr komme und ihr die Kommunion reiche. Jener antwortete ihm: „Geh, ich habe jetzt keine Zeit; ich werde nachkommen.“ Der Junge ging fort, kam zurück und sagte, dass die Kranke nicht warten könne. Dann stand jener auf, betrat die Kirche, wusch sich die Hände, wickelte die BÜchse mit dem Sakrament in ein Tuch und begann 5 zum Haus der Kranken zu eilen, das auf der anderen Seite des Flusses namens Rur gelegen war. Als er etwa bis zur Mitte der Brücke desselben Flusses gekommen war, kam ihm ein Mann entgegen, grüßte ihn und sagte: „Herr, woher ist dieses Blut da, das auf Euren Händen zu sehen ist?“ Jener wunderte sich über die Worte des Bauern sehr; als er seine Hände anschaute 10 und sie blutverschmiert sah, gab er die BÜchse dem Mann zum Halten, er selbst aber stieg hinab zum Wasser und wusch sich die Hände. Als er diese gewaschen hatte und wieder anschaute, fand er auf ihnen kein Zeichen einer Verletzung oder eines Einschnittes.^{am} Er faltete das Tuch wieder zusammen, weil er auf ihm keine Spur von Blut gesehen hatte, und war sehr 15 verwundert, was das Blut auf seinen Händen verheiße – nicht wissend, dass der Herr durch Jesaia sagt: „Eure Hände sind voll von Blut.“ Das Blut drückt die Sünde aus, wie es geschrieben steht: „Blutschuld folgt Blutschuld.“ Blutschuld folgt auf Blutschuld, weil sich das schlechte Werk mit der verdorbenen Gesinnung verbindet. Wahrhaftig, die Trinker, die 20 Männer, die Konkubinen haben, die Ehebrecher, die Unzüchtigen und die Spötter haben die Hände voller Blut; wenn sie mit diesen den allerreinsten Leib Christi und sein Blut vorbereiten und darbringen, machen sie sich schuldig an seinem Tod. Der Priester aber ging zurück zur Taverne und erzählte allen, was ihm auf dem Weg geschehen war. 25

^{am} eines Einschnittes] eines Einschnittes. Später aber ging er weiter und gelangte zum Haus, in dem die Kranke ihn erwartete, betrachtete seine Hände und fand sie so blutig wie zuvor auf X.

Si tales Christum in sacramento altaris crederent, puto quod tam misere non viverent. Quam periculosum sit, non dico immundis et peccatoribus audacter, sed et bonis negligenter tractare hoc sacramentum, subiunctum declarat exemplum.

5 **13. De plaga in Foni.**

Anno presenti, qui est M^oCC^oXXVI^o ab incarnatione Domini, monachus quidam senex et debilis in Foni, domo Cisterciensis ordinis, die quadam missam celebraret, nescio utrum peccatis propriis sive communibus exigentibus, Christi sanguinem super corporale fudit. Quo mox a ministris
 10 ad nutum eius sublato, pars liquore infecta vino tribus vicibus abluta est sicque precisa inter reliquias reposita. Non multo post, cum sacrista accederet pannumque casu revolveret, invenit totam illam superficiem, que sacramento perfusa fuerat, sic rubere atque madere, acsi recenti sanguine agni intincta esset. Postea idem sacerdos sine liquore celebravit. Cumque
 15 data fuisset ei licentia rursus celebrandi, tertia accessit negligentia: iterum fudit calicem. Quam inaudita est plaga subsecuta, et merito. Cum enim abbas et seniores scirent hominem illum esse senem, tremulum ac

1 quod] *fehlt X.* 2 Quam...4 exemplum] *fehlt X.* 3 sed] *B;* sive *O.* | et bonis] *B;* *fehlt O.* negligenter] *neglienter B;* negligentes *O.* | tractare...sacramentum] hoc sacramentum tractare *B.* 5 Foni] *B;* Feni *O;* Foni, qualiter facta fuerat propter negligentiam sacerdotis *X.* 6 Anno... Domini] *B;* Anno Domini M^oCCXXVI *O X.* 7 debilis] *X;* debilis est *B;* debilis cum *O.* domo...ordinis] ordinis Cisterciensis *B X.* | die] contigit die *X.* 8 utrum] *fehlt X.* | peccatis propriis] propriis peccatis *X.* | sive...9 exigentibus] exigentibus sive communibus *X.* 9 mox] *B X;* *fehlt O.* 10 pars...est] *fehlt X.* 11 precisa] abscisa *X.* | reposita] frustra sunt apposita et reposita *X.* 12 casu] *B;* *fehlt O X.* | illam] *fehlt X.* | superficiem] superficiem eius *X.* | que] *B X;* quo *O.* 13 perfusa] *X;* infusa *B O.* | sic] sicque *X.* | recenti] *fehlt X.* 14 agni] *fehlt X.* esset] fuisset *X.* | Postea] *B X;* post *O.* | sine] absque *X.* | Cumque...15 celebrandi] *fehlt X.* 15 ei] *B;* *fehlt O.* | accessit negligentia] vero negligentia accessit *X.* | negligentia] *B X;* negligentia *O.* 16 inaudita est] iusta *X.* | subsecuta] secuta *X.* | enim...17 senem] *fehlt B.* 17 esse] *X;* *fehlt O.* | tremulum] *B;* temulum *O;* *fehlt X.*

Wenn solche Menschen an Christus im Altarssakrament glauben, so meine ich, dass sie so unglücklich nicht lebten. Wie gefährlich es ist, erklärt das angefügte Beispiel; und dies sage ich nicht nur für die Unreinen und Sünder, die dieses Sakrament vermessen darbringen, sondern auch für die Guten, die es nachlässig tun.

5

13. Über eine Plage in Foigny.²²⁵

Als in diesem Jahr, welches das Jahr 1226 nach der Fleischwerdung des Herrn ist, ein gewisser alter und gebrechlicher Mönch in Foigny, im Haus des Zisterzienserordens,²²⁶ an einem gewissen Tag die heilige Messe feierte – ich weiß nicht, ob seiner persönlichen oder der gemeinsam vollbrachten Sünden wegen –, goss er das Blut Christi über das Korporale.²²⁷ Nachdem es auf seinen Wink hin von den Messdienern hochgehoben wurde, wurde die Stelle, die mit Wein befleckt war, dreimal von der Flüssigkeit gereinigt und dann abgeschnitten zu den Reliquien zurückgelegt. Nicht viel später, als der Sakristan hereinging und das Tuch durch Zufall zurückschlug, entdeckte er, dass die ganze Fläche, die von dem Sakrament durchsetzt war, so rot war und triefte, als wäre sie in das frische Blut des Lammes eingetaucht worden. Danach feierte derselbe Priester erneut die Messe ohne Flüssigkeit. Und als ihm wieder die Erlaubnis gegeben wurde, die Messe zu feiern, ereignete sich die Nachlässigkeit zum dritten Mal: wieder goss er den Kelch aus. Wie entsetzlich ist die darauf folgende Plage, und wie verdient. Weil nämlich der

10

15

20

²²⁵ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,11 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²²⁶ Das Zisterzienserkloster Foigny (heute im Département Aisne, Frankreich) wurde 1121 als Filiation von Clairvaux gegründet. Zu den Mitgliedern des Klosters und ihren Kontaktnetzwerken s. die Analyse des Cartularium bei DE BARTHÉLEMY, Analyse.

²²⁷ Das Korporale (von lat. corpus) ist ein quadratisches Leinentuch, das in der Messe auf den Altar gelegt wurde. Bei der Kommunion wurden der Kelch und die Hostienschale auf dem Korporale platziert; auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass jegliche Überreste der Hostie aufbewahrt und nicht verschwendet wurden. S. dazu BRAUN, Art. „Altartuch“. In seinem Exempel verarbeitet Caesarius mit dem Verschütten des Weines auf dem Korporale eine alltägliche Situation, die vielfach und kontextabhängig negativ oder positiv legendarisch ausgeformt wurde; s. dazu auch Caes. LM II,15. Berühmt ist etwa das Beispiel der Blutwallfahrt von Walldürn, deren Legende im 16. Jahrhundert entstand: Ihr zufolge hat im 14. Jh. ein Priester bei der Messe das Korporale versehentlich mit Wein übergossen. Daraufhin habe das Leinentuch ein Abbild von Christus am Kreuz sowie mehrere Bilder des gekrönten Haupt Christi gezeigt. Seit Erlass eines päpstlichen Ablasses im Jahr 1445 sind Wallfahrten zum Heiligen Blut in Walldürn belegt.

negligentem et celebrare permetterent, dignum erat, sicut hodie multis usque videtur, ut, qui indiscreta permissione participaverunt culpe, etiam participes efficerentur vindicte. Nam sexto Kalendas Iunii undecima hora diei grando, turbo ignisque involvens tantum terrorem omnibus incussit, ut horam
 5 extremi iudicii timerent imminere. Venti tam validissimi excitati sunt, ut pene omnes arbores pomerii vel frangerentur vel radicitus evellerentur. Cumque conventus timore mortis fugeret in oratorium, fenestre vi ventorum passim deiecte vix in aliquo loco tutos se esse sinebant; nam ipsa oratorii tecta sunt deiecta. Prior vero specialem habens fiduciam in beata Dei
 10 Genitrice, ordinis patrona, ante eius altare cum conventu se transtulit, clara voce antyphonam incipiens ‚Salve, regina misericodie.‘ Cumque tanto devotius, quanto formidolosius illam decantarent, Dei Filius, matris ut creditur precibus placatus, maximum clementie sue signum ostendit; nam ymago crucifixi, que altari conversorum superposita fuit, ad conventum se
 15 convertit. Ubi depensum est a monachis, omnes, relicto altari maiori, illuc cucurrerunt, adorantes, procidentes et cum multis lacrimis clamantes: „*Salvator mundi, salva nos, perimus.*“ Et ecce! contra naturam picture ymago Dominica cunctis intuentibus oculos clausos aperuit, conventum

1 negligentem] negligentem O. | sicut...2 videtur] *fehlt* X. | hodie...usque] multis usque hodie B. | multis] multis hoc O. 2 participaverunt] B X; participerent O. 3 undecima] nona B. undecima...diei] *fehlt* X. 4 ignisque] ignisque aerem X. | tantum] B X; tantumque O. incussit] X; incussere B O. 5 validissimi] validi X. 6 pomerii] *fehlt* X. 7 fugeret] B X; fugerent O. | fenestre...8 deiecte] tectum deiectum est X. | ventorum] ventorum ventorum B. 8 tutos...sinebant] B; tutos se esse sciebant vel sinebant O; se tutos sciebant X. | nam...9 deiecta] *fehlt* X. 9 Dei...10 Genitrice] virgine Maria X. 10 eius altare] altare eius B. | cum... transtulit] se transtulit cum fratribus X. 11 antyphonam incipiens] incipiens antiphonam X. Salve...misericodie] Salve regine et cetera B. | misericodie] *fehlt* X. | tanto...12 devotius] devotissime X. 12 quanto...illam] *fehlt* X. | decantarent...13 placatus] cantarent Dei Filius, matris ut creditur placatus precibus X. | matris] B; matris sue O. 14 conversorum] *fehlt* X. superposita] supposita B. | conventum] conventum conversorum X. 15 Ubi...monachis] B; Quod ubi depensa est a monachis O; Hoc signo viso X. | relicto] relicte B. | relicto...16 cucurrerunt] *fehlt* X. | illuc] omnis illuc B. 16 cucurrerunt] concurrerunt B. | adorantes] B; adoratores O; clamaverunt et adoraverunt X. | procidentes...clamantes] cum lacrimis dicentes X. 17 salva nos] nos salva X. | picture] B X; pycture O. 18 oculos] oculos B.

17 Salvator...perimus] Mt 8,25.

Abt und die Älteren wussten, dass jener Mann sehr alt war, zittrig und nachlässig und sie ihm das Zelebrieren gestatteten, war es verdient, wie es vielen bis heute scheint, dass diejenigen, die durch die rücksichtslose Erlaubnis an der Schuld teilhatten, auch zu Teilhabern an der Strafe wurden. Denn an den 6. Kalenden des Juni,²²⁸ zur elften Stunde des Tages, jagte ein sie überrollender Hagel, Sturm und Gewitter allen so große Angst ein, dass sie fürchteten, die Stunde des letzten Gerichts stünde bevor. Die Winde waren derart heftig und stark, dass beinahe alle Bäume der Gegend umknickten oder gar an den Wurzeln herausgerissen wurden. Und als der Konvent aus Todesangst in die Kirche floh, ließen die durch die Kraft der Winde an allen Seiten zerstörten Fenster es kaum zu, dass sie an irgendeinem Ort sicher waren; denn selbst das Dach der Kirche wurde zerstört. Der Prior aber hatte besonderes Vertrauen in die heilige Mutter Gottes, die Patronin des Ordens,²²⁹ vor deren Altar er sich mit dem Konvent begab, und er stimme mit lauter Stimme die Antiphon „Sei begrüßt, Königin der Barmherzigkeit“ an. Sie sangen umso frommer, als sie angsterfüllt waren, und da zeigte der Sohn Gottes, durch die Bitten der Mutter besänftigt, wie man glaubt, ein sehr großes Zeichen seiner Gnade. Denn das Bild des Gekreuzigten, das über dem Altar der Konversen aufgehängt war, drehte sich zu dem Konvent um. Dort, wo es von den Mönchen aufgehängt worden war, eilten alle hin, ließen den Hauptaltar hinter sich zurück und beteten, huldigten ihm und riefen unter vielen Tränen: „Erlöser der Welt, rette uns, wir gehen zugrunde.“ Und siehe! Als alle es betrachteten, öffnete das Bild des Herrn die geschlossenen Augen – entgegen der Natur eines Bildnisses –, schaute auf den Konvent herab, bändigte das Unwetter durch

²²⁸ 27. Mai 1226. | ²²⁹ Bereits seit Ende des 12. Jh. wurde in jedem Zisterzienserkloster täglich eine Messe zu Ehren der Muttergottes gefeiert. Die spezifische Marienverehrung der Zisterzienser wurde im 13. Jh. institutionell verankert, so etwa durch die offizielle Erklärung Mariens zur Schutzpatronin des Ordens durch das Generalkapitel (1281): Item, cum beatissima Dei Genitrix Virgo semper Maria singularis excellentiae dignitate merito sanctis omnibus super laudabilis ab omnibus fidelibus sit multipliciter honoranda, et principaliter ab Ordine nostro, qui speciali ipsius patronatu: ac patrocínio prae ceteris Ordinibus insignitur, ordinat et statuit Capitulum generale, quod quotiescumque festivitas alicuius sancti quae habeat in Ordine duas missas, diebus sabbatorum occurrerit, si proprium etiam officium missae matutinalis intitulatum habeat, prima missa in honore ipsius Beatissimae Virginis solemniter celebretur, nisi forte ipsa die sermo in capitulis habeatur. § 6 des Beschlusses von 1281, in: Statuta 3, hg. CANIVEZ, S. 207. Zu zisterziensischen Legenden rund um die Marienverehrung s. SIGNORI, Maria als Haus- und Ordensheilige, zu Caesarius bes. S. 256–261.

respexit et tempestatem in oculorum apertione compescuit, acsi diceret: „En propter matris mee suffragia culpam ignosco.“ Est enim eadem tabula tanti ponderis, ut vix a sex vel octo viris portari queat. Preterea lapidi firmiter infixa fuerat. Cumque abbati et monachis, ut sic maneret, placuisset et
 5 altera, etiam ymaginem crucifixi habens, eidem a dorso affigeretur, conversi timentes perpetua confusione notari, ut verteretur, vix precibus obtinuerunt.

Omnium horum que diximus Gisilbertus monachus noster testis est, qui tunc temporis presens fuit. Nos eandem plagam non mediocriter sensimus. Et cum religioso conventui de Foni eius culpa non sit inponenda, certum tamen
 10 est quod propter unam huius negligentiam aliquando provincia puniatur universa.

14. De fure suspenso, qui se dixit dampnatum, quia corpus Christi non credidit.

Nuper me conferente cum valde religioso sacerdote de negligentis, que
 15 frequenter fiunt circa sacramentum Dominici corporis, retulit michi rem terribilem atque notabilem dicens: „Ante paucos annos in episcopatu Traiectensi in vicina que Valewa nominatur fur quidam captus est et per sententiam iudicalem patibulo adiudicatus est. Qui se videns dampnatum confessionis gratia sacerdotem petivit et obtinuit. Cui cum tantis lacrimis,

1 in] *B X*; *fehlt O*. | oculorum apertione] apertione oculorum *X*. 2 eadem tabula] tabula crucis eadem *X*. 3 queat] *B X*; possit *O*. | lapidi] lapide *X*. 4 infixa] inclusa *X*. | Cumque...6 obtinuerunt] *fehlt X*. 5 altera] alteram *B*. 6 verteretur] verteremus *B*. | obtinuerunt] *B*; optinuerunt *O*. 7 Gisilbertus...est] *B*; Geselbertus monachus noster testis est *O*; testis est abbas de Heysterbach *X*. 8 temporis] *fehlt X*. | fuit] erat et nos dixit *X*. | Et...9 cum] Ymmo totum et cum *X*. 9 eius] eiusdem *B*. | inponenda] imponenda *X*. 10 unam huius] *fehlt B*. | huius negligentiam] talem *X*. | negligentiam] neglientiam *B O*. 14 Nuper] *fehlt X*. | me...religioso] Conferente cum religioso *X*. | negligentis] *B X*; neglientis *O*. 15 frequenter fiunt] fiunt frequenter *X*. | Dominici corporis] corporis Christi *X*. | rem] *B X*; *fehlt O*. 16 terribilem] mirabilem *B*. | atque notabilem] *B X*; *fehlt O*. | dicens] sic dicens *X*. | annos] *X*; *nachgetragen B*; dies *nachgetragen O*. 17 Valewa] Walena *X*. 18 est] *fehlt X*. | videns] vidit *X*. 19 Cui] Et *B*.

das Öffnen der Augen und sagte: „Wohlan! Aufgrund der Fürsprachen meiner Mutter verzeihe ich die Schuld.“ Diese Tafel ist nämlich so schwer, dass sie selbst von sechs oder acht Männern kaum getragen werden kann. Außerdem war sie fest an einem Stein angebracht. Und weil es der Abt und die Mönche wollten, dass sie so bleibe, wurde eine andere [Tafel], die auch das Bild des Gekreuzigten zeigte, an der Rückseite befestigt; die Konversen aber fürchteten, mit ewiger Schande gezeichnet zu werden und setzten durch Bitten mit Mühe durch, dass sie wieder umgedreht wird.²³⁰

Von all diesem, was wir gesagt haben, ist der Mönch Giselbert unser Zeuge, der zu dieser Zeit anwesend war.²³¹ Wir halten diese Plage für nicht unbedeutend. Und obwohl dem frommen Konvent von Foigny diese Schuld nicht aufzuerlegen ist, ist es dennoch sicher, dass wegen einer einzelnen Nachlässigkeit eines Mannes manchmal die gesamte Gegend bestraft wird.

14. Über einen gehängten Dieb, der von sich sagte, dass er verdammt war, weil er nicht an den Leib Christi geglaubt hat.²³²

Neulich tauschte ich mich mit einem äußerst frommen Priester über die Nachlässigkeiten aus, die häufig in Bezug auf das Sakrament des Leibes des Herrn geschehen, und er erzählte mir eine schreckliche und erwähnenswerte Sache, indem er sagte: „Vor einigen Jahren wurde im Bistum Utrecht in dem Gebiet, das Veluwe²³³ genannt wird, ein gewisser Dieb gefangen genommen und durch ein Gerichtsurteil zum Tod am Galgen verurteilt. Als dieser erkannte, dass er verdammt war, bat er den Priester um die Gnade der

²³⁰ Die Episode über den Sturm von Foigny und seine Bändigung durch ein Bild Jesu Christi ist auch in anderen zeitgenössischen Quellen überliefert, so beispielsweise im „Bienenbuch“ (wobei in dieser Geschichte das Bild nicht spricht, sondern nur die Augen öffnet), vgl. Thomas von Cantimpré BUA II,29,28, oder (in vergleichsweise kurzer Fassung) in der Chronik des Zisterziensers Alberich von Trois-Fontaines (gest. 1252), vgl. Chron. Albr., S. 918.

²³¹ Giselbert scheint nur in diesem Kapitel nachweisbar; vgl. auch BRUNSCH, Heisterbach, S. 388, Nr. 103; er wird als Mönch und Zeitgenosse von Caesarius bezeichnet und kann deshalb nicht identisch sein mit dem im Dialogus miraculorum vielfach referenzierten Giselbert, dem zweiten Abt von Himmerod (belegt 1169–1181). Vgl. Caes. DM IV,78 und 91; VII,51; XI,11 und 12. In der Handschrift aus Xanten dagegen wird ein namenloser abbas de Heysterbach als Zeuge genannt, womit möglicherweise Abt Heinrich von Heisterbach (amt. 1208–1244) gemeint ist. | ²³² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,12 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²³³ Nach HILKA, Wundergeschichten, S. 91, ist damit ein Waldgebiet in der heutigen Provinz Gelderland in den Niederlanden gemeint. Zur Geschichte des Gebiets in Antike und frühem Mittelalter s. HEIDINGA, Medieval Settlement.

oris singultibus et cordis suspiriis tam plene, tam distincte et tam accusatorie confessus est, ut sacerdos miraretur Deumque de illius confessione et contritione glorificaret. Quem cum consolaretur sacerdos et diceret: ‚Spero de Dei misericordia, qui latronem penitentem in cruce suscepit, quia
 5 salvaberis, eo quod non puniat bis in *id ipsum Deus*‘, respondit fur: ‚Utinam vellent michi precipere manus et pedes oculosque eruere sicque levare in patibulum.‘ Et adiecit: ‚Si possem hoc tormentum evadere, non acquiescerem, malens in presenti pro peccatis meis puniri quam in futuro.‘ Volens sacerdos cognoscere vim contritionis, quam in illo viderat, adiuravit
 10 eum, ut intra triginta dies sibi appareret et in quali statu esset, manifestaret. Et promisit ei ille. Qui cum ad suspendium properaret et sacerdos rediret, occurrit ei magister Iohannes, vir prudens et discretus, sic dicens: ‚Si aliquid contulistis cum paupere illo extra confessionem, rogo, immo consulo, ut michi dicatis.‘ Respondente illo: ‚In hec verba illum adiuravi sicque
 15 promisit michi‘, subiunxit scolasticus: ‚Consulo vobis, ut festinanter revertamini adiuretisque eum in nomine Domini, quatinus sic veniat, ut neque vobis necque alicui ex hiis, qui ad vos pertinent, nocere valeat.‘ Qui mox post illum cursitans clamare cepit: ‚Exspecta, exspecta parum: oblitus sum tibi dicere‘, et adiuravit eum, sicut edoctus fuerat, sicque suspensus est
 20 homo.

Accidit post dies paucos, ut infirmus quidam amicos suos mitteret ad iam dictum sacerdotem sacre communionis gratia. Quibus ille respondit: ‚Utquid

1 suspiriis] *B*; susspiriis *O*; suppliciis *X*. | tam²] et tam *X*. 2 de] pro *X*. | confessione et] *fehlt B X*. 3 glorificaret] glorificavit *X*. | cum] dum *X*. 4 quia] quod *B*. 5 bis in] *fehlt X*. | bis... Deus] Deus bis in id ipsum *B*. | id...Deus] Deus id ipsum *X*. 6 precipere] prescidere *B*. manus...pedes] pedes et manus *X*. | oculosque] oculos *B*. 7 patibulum] patibulo *X*. evadere] suspensionis evadere *X*. 8 malens] mallens *X*. | in presenti] *fehlt X*. | futuro] futuro dampnari *X*. 9 viderat] vidit *B*. 10 intra] infra *B X*. | et...manifestaret] ut sibi neque alicui, qui ad eum pertinebatur noteret *X*. | esset] ipse esset *B*. 11 ille] *fehlt X*. | properaret] duceretur *X*. | rediret] reverteretur *X*. 12 magister Iohannes] quidam magister Iohannes nomine *X*. discretus] discretus in omnibus *X*. | sic] sibi *X*. 13 immo] ymo *B*; et *X*. 14 michi dicatis] dicatis michi *B*. 15 subiunxit] ait *X*. | festinanter... 16 revertamini] *fehlt X*. 16 adiuretisque... Domini] adiuretis per Christum Ihesum iterum *X*. | quatinus] *fehlt B*. | quatinus... 19 dicere] *fehlt X*. | ut] quod *B*. 17 neque] nec *B*. | necque] nec *B*. 18 illum] ipsum *B*. 19 edoctus]

4 qui...suscepit] *Vgl. Lc 23,48. 5 id...Deus] Iob 33,14.*

Beichte und erhielt sie. Er beichtete ihm mit so vielen Tränen, mit Schluchzern aus dem Mund und Seufzern aus dem Herzen so vollkommen, so deutlich und so anklagend, dass der Priester verwundert war und Gott wegen der Buße und Reue von jenem pries. Als der Priester ihn tröstete und sagte: ‚Ich hoffe aus Gottes Barmherzigkeit, der den bußfertigen Räuber am Kreuz empfang, dass du errettet werden wirst, weil ‚Gott‘ nicht zweimal ‚dasselbe‘ bestraft‘; da erwiderte der Dieb: ‚Hoffentlich wollen sie mir die Hände und die Füße abschlagen, die Augen ausreißen und mich so an den Galgen hängen.‘ Und er fügte an: ‚Wenn ich dieser Qual entgehen könnte, würde ich nicht zur Ruhe kommen, da ich lieber in der Gegenwart für meine Sünden bestraft werde als in der Zukunft.‘ Weil der Priester die Kraft der Reue, die er in jenem gesehen hatte, verstehen wollte, bat er ihn inständig, dass er ihm innerhalb von dreißig Tagen erscheinen und offenbaren würde, in welchem Zustand er sich befände. Und jener versprach es ihm. Als er zum Erhängen eilte und der Priester zurückkehrte, begegnete ihm Magister Johannes,²³⁴ ein sehr weiser und besonnener Mann und sagte: ‚Falls du mit jenem Armen außer der Beichte irgendetwas gesprochen habt, so frage ich, ja rate ich, dass ihr es mir sagt.‘ Da antwortete jener: ‚Mit diesen Worten habe ich jenen gebeten und so hat er es mir versprochen‘, und der Lehrmeister fügte an: ‚Ich rate euch, dass ihr eilends umkehrt und ihn im Namen Gottes bittet, insofern er kommt, dass er weder Euch noch anderen von denen, die zu Euch gehören, Schaden zufügen kann.‘ Er begann bald, während er hinter jenem hin- und herlief, zu rufen: ‚Warte, warte ein wenig: Ich habe vergessen, es dir zu sagen.‘ Und er bat ihn inständig, so wie er belehrt worden war, und daraufhin wurde der Mann gehängt.

Es geschah nach wenigen Tagen, dass ein gewisser Kranker, um der Gnade der heiligen Kommunion willen, seine Freunde zu jenem besagten Priester schickte. Jener antwortete ihnen: ‚Warum habt ihr so lange gewartet? Es ist

²³⁴ Offenbar erneut Abt Johannes von Sint-Truiden (amt. 1222–1228), vgl. zu ihm die Ausführungen in *Caes. LM I,1*; s. außerdem *ebd.*, II,29 sowie II,35.

tam diu expectastis? Tarde est et via longa; periculosum est michi redire
 propter nemus interiacens. Respondentibus illis: ‚Modo primo petivit,
 adiecit sacerdos: ‚Ego, vobiscum ibo, ita ut vobiscum pernoctans cras ante
 lucem per vos huc reducar. Et placuit eis. Qui cum ad infirmum venisset
 5 eumque communicasset, ecce! in ipso noctis crepusculo tanta exorta sunt
 tonitrua, flatus ventorum et chorscationes tam crebre et tam lucide, ut nox
 versa videretur in diem et dies iudicii adesse timeretur. Sacerdos vero
 pixidem cum sacramento tollens, cum domum circuiret et contra fenestras
 singulas cum eo signum crucis ederet, contemplatus est in angulo eiusdem
 10 domus quasi umbram humanam. Cumque ex visione territus et spe Dominici
 corporis, quod manibus tenebat, confortatus interrogaret, quis vel quid esset,
 respondit: ‚Ego ille reus sum, cuius confessionem audivisti. Ad quod ille:
 ‚Unde venis vel quomodo habes? Bene, inquit, habeo et male. In quo
 bene, id est minus male? Quia propter confessionem minus torqueor; male
 15 autem, quia dampnatus sum.‘

Ad quod verbum territus sacerdos ait: ‚Nonne peccata tua confessus es cum
 lacrimis et gemitu cordis? Et quomodo potest esse, quod dicis? Respondit:
 ‚Oblitus fui confiteri peccatum, quod maximum fuit, et idcirco confessio
 criminum meorum ad salutem michi non profuit. Numquam credidi neque
 20 credere potui Christi corpus esse, quod super altare manu sacerdotis

doctus *X.* | suspensus] susspensus *O.* 21 amicos suos] nuntios *X.* 22 sacerdotem] plebanum
X. | gratia] gratia postulans *X.* | Utquid] Ad quid *X.*

1 longa] longa et *X.* | periculosum] et periculosum *B.* | redire...2 interiacens] ire in nocte cum
 corpore Christi, quia inhibitum est *X.* 3 adiecit] dixit *X.* | ibo] pergam *X.* | ante...4 lucem]
 diluculo *X.* 4 per...huc] cras huc per vos *B.* | ad...venisset] venisset ad infirmum *B.*
 venisset] venissent *X.* 5 in] Ecce in *nachträglich eingefügt B.* 6 ventorum et] *B.*; ventusque *O.*;
 ventorum *X.* | chorscationes] *B.*; chorscationes *O.*; chorscationes fulgurum *X.* | tam¹...
 lucide] *fehlt X.* | nox] *fehlt X.* 7 dies iudicii] iudicii dies *B.*; omnes iudicii diem *X.* | timeretur]
 timerent *X.* 8 cum²] ut *X.* | contra...9 ederet] signo sancte crucis se signavit statimque *X.*
 fenestras] *doppelt O.* 9 cum] *fehlt B.* | eiusdem] *doppelt O.* 10 humanam] humanam stantem
X. | ex] *fehlt X.* 11 interrogaret] interrogavit *X.* | quis...quid] quid vel quis *X.* 13 Bene...
 male] Qui dixit: Bene habeo et male *X.* 14 id est] quia *X.* | Quia] *fehlt X.* | minus²] *fehlt X.*
 15 dampnatus] dapnatus *O.* 16 ait] *X.*; diceret *B O.* | es] fuisti *X.* 18 fui...fuit] *B.*; fui confiteri,
 quod peccatum maximum fuit *O.*; sum peccatum maximum confiteri *X.* | et] *fehlt B.*
 19 michi...profuit] *B.*; nichil profuit michi *O.*; nichil michi profuit *X.* | neque] nec *X.* 20 potui]
 volui *X.* | Christi corpus] corpus Christi *X.* | esse] *B X.*; *fehlt O.*

spät und der Weg ist weit, wegen des dazwischenliegenden Waldes ist es für mich gefährlich, zurückzugehen.' Jene antworteten: 'Er bat soeben zum ersten Mal darum' und der Priester fügte an: 'Ich werde mit euch gehen, um bei euch zu übernachten und morgen vor Sonnenaufgang von euch zurückgebracht zu werden.' Und das gefiel ihnen. Als er zu dem Kranken 5 gekommen war und ihm die Kommunion gereicht hatte, siehe, in dieser Nacht bei der Abenddämmerung erhoben sich starke Donnerschläge, heftige Winde bliesen und die Blitze waren so zahlreich und so hell, dass die Nacht zum Tag zu werden schien und man befürchtete, dass der Tag des Jüngsten Gerichts gekommen sei. Der Priester aber hob die Büchse mit dem 10 Sakrament empor, und als er um das Haus herumging und gegenüber von jedem einzelnen Fenster mit ihm das Zeichen des Kreuzes machte, erblickte er in der Ecke desselben Hauses eine gleichsam menschliche Erscheinung. Und weil er von diesem Anblick erschreckt war und durch die Hoffnung des Leibes des Herrn, den er in den Händen hielt, ermutigt war, fragte er, wer 15 oder was dies sei, und [die Erscheinung] antwortete: 'Ich bin jener Angeklagte, dessen Beichte du gehört hast.' Darauf jener: 'Woher kommst du und wie geht es dir?' 'Mir geht es gut', sagte er, 'und schlecht.' 'Worin gut, also weniger schlecht?' 'Wegen der Beichte werde ich weniger gequält; aber schlecht, weil ich verdammt bin.' 20

Über diese Worte erschreckt sagte der Priester: 'Hast du denn nicht deine Sünden unter Tränen und Seufzern des Herzens gebeichtet? Und wie kann das sein, was du sagst?' Da antwortete er: 'Ich habe vergessen, eine Sünde zu beichten, die sehr groß war, und darum nützt mir die Beichte meiner Sünden für mein Heil nichts. Ich habe nie geglaubt noch glauben können, 25 dass es der Leib Christi ist, der über dem Altar durch die Hand des Priesters

conficitur et sub specie panis ibi videtur. Unde non immerito dampnatus sum. Me autem confessionis tempore de fide huius sacramenti interrogasse debueras.¹ Cui cum sacerdos valde compassus diceret: ‚Si potest tibi subveniri, dicito michi, quia penitentiam gravissimam pro te paratus sum
 5 suscipere‘, respondit ille: ‚Noli te vexare, quia nichil michi prodest.‘ Et ait sacerdos: ‚Adiuratus a me per nomen Domini, promiseras quia sic veneris, quod neminem lederes, et ecce! in adventu tuo tempestas maxima exorta est et periculosa valde.‘ Cui ille respondit: ‚Non a me, sed a demonibus actum est. Quia propter tuas adiurationes tormentis infernalibus ad modicum
 10 subtractus sum, aerem turbantes tempestatem hanc excitaverunt, nisi tibi promississem, quod te non lederem neque aliquem de tuis, mala tibi intulissem‘, sic evanuit. Mane compertum est in ipsa villa quinque homines vi tempestatis extinctos fuisse, corruisse domos, arbores confractas et plures ex eis radicitus evulsas fuisse.“^{an}

15 Terrere potuit quosdam dampnatio huius hominis, eo quod peccatorum suorum confessionem faciens predictum peccatum se oblitum fuisse commemoret, cum confitendi voluntas in tali maxime articulo Deo sufficere credatur, psalmista attestante, qui ait: *Dixi: confitebor adversum me iniustitiam meam Domino, ¶ et tu remisisti impietatem peccati*

^{an} Mane compertum...evulsas fuisse] Demones autem maxima tempestate aerem iterum turbantes fuerunt, ubi predictus deducebatur X.

1 immerito] innerito B; immerito in perpetuum X. | dampnatus] dapnatus O. 2 Me] Tum B; Tunc X. | de] me de X. 3 compassus diceret] compatiens dixit X. | tibi...4 subveniri] subveniri tibi X. 4 gravissimam] etiam gravissimam B. | pro te] B X; fehlt O. | paratus...5 suscipere] suscipere paratus sum B X. 5 respondit ille] et ait X. | ille] B X; fehlt O. | te] X; fehlt B O. 6 nomen...quia] B; nomen quia Domini O; Ihesu Christi, promiseras quia X. 7 quod] B; ut O X. 8 et...valde] fehlt X. | Cui...respondit] Respondit ille B; Et respondit ille X. 9 tormentis infernalibus] infernalibus penis X. | ad...10 sum] subtractus sum ad modicum B, Nachtrag am Rand nach ad modicum; et Dei nutu per ipsos huc adductus, unde et ipsi B. 10 subtractus] tempus subtractus X. | excitaverunt] excitabant X. | nisi] et nisi B X. 11 neque] nec B X. | tuis] tuis ipsi B; tuis multa X. 12 sic] et sic B; hiis dictis ille X. | Mane...14 fuisse] fehlt X. | est] B; fehlt O. 13 corruisse domos] domos corruisse B. | et] vel B. 14 eis] hiis B. radicitus evulsas] B; radices eversas O. 15 potuit] poterat X. | quosdam] fehlt B. | dampnatio] dapnatio O. 16 confessionem] B X; confessionem suam O. | faciens] B X; faci O. | predictum peccatum] predicti peccati X. | se] B X; fehlt O. 17 commemoret] commemorat X. | in... maxime] maxime in tali X. | maxime articulo] articulo maxime B. 18 attestante] B X; testante O. 19 et...211,1 mei] B X; et cetera O.

18 Dixi...211,1 mei] Ps (G) 31,5.

zelebriert wird und unter der äußeren Erscheinung des Brots dort zu sehen ist. Daher bin ich nicht unverdientermaßen verdammt. Du hättest mich während der Beichte zu meinem Glauben an dieses Sakrament befragen müssen.^a Als der Priester ihm äußerst mitleidig sagte: ‚Wenn es dir helfen kann, sag es mir, denn ich bin bereit, die größte Buße für dich auf mich zu nehmen‘, da antwortete jener: ‚Quäle dich nicht, mir nützt nämlich nichts.‘ Und der Priester sagte: ‚Beschworen von mir im Namen Gottes, hattest du mir versprochen, wenn du so erscheinen würdest, dass du niemanden verletzttest, und sieh! Bei deiner Ankunft hat sich ein gewaltiges und äußerst gefährliches Unwetter erhoben.‘ Diesem antwortete jener: ‚Nicht von mir, sondern von den Dämonen wurde dies getan. Weil ich wegen deiner Bitten von den unendlichen Qualen für eine kleine Weile entlassen worden bin, haben sie die Luft aufgewühlt und dieses Unwetter angefacht. Wenn ich dir nicht versprochen hätte, dass ich weder dir noch jemandem von den deinen schaden werde, hätte ich dir Böses angetan‘, so verschwand er. Am nächsten Morgen erfuhr dasselbe Dorf, dass fünf Männer von der Kraft des Unwetters getötet, Häuser zerstört, Bäume umgeknickt und viele von ihnen mit der Wurzel ausgerissen worden waren.“^{an}

Die Verdammnis dieses Mannes konnte einige erschrecken; deshalb, weil er die Beichte seiner Sünden ablegte und er sich erinnerte, dass er die oben erwähnte Sünde vergessen hatte. Dabei wird doch der Wunsch zu beichten zu einem solchen Zeitpunkt vor Gott für ausreichend gehalten, wie der Psalmist bestätigt, der sagt: Ich sprach: „Ich will dem Herrn mein Vergehen gegen mich bekennen; [†] Du vergabst mir die Gottlosigkeit

^{an} Am nächsten Morgen...ausgerissen worden waren] Die Dämonen aber fachten die Luft mit einem heftigen Sturm abermals an, als der Vorgenannte fortgeschafft wurde X.

mei]. ‚Dixi‘ id est ‚proposui‘ vel ‚deliberavi‘, id est ‚fixum habui‘. Sed
 questio hec facile solvitur, si hominis intentio consideretur: quia
 sacramentum illud vivificum non credidit, de peccato incredulitatis non
 timuit. Unde confitendi voluntatem non habuit, propter quod hereticus
 5 iudicandus est. Sine fide nulla prodest confessio. Quodsi obicitur de
 ignorantia, respondetur ignorantiam illam nimis fuisse crassam. De tali
 ignorantia dicit apostulus: *Qui ignorat, ignorabitur*. Minoris etatis pueri sive
 insensati hic excipiuntur, quia, licet credere nesciant, non tamen
 contradicunt. Unde quia sacramentum corporis et sanguinis Christi rationem
 10 prorsus transcendit, a sacerdotibus fidelium plebibus diligentius est
 exponendum et crebrius inculcandum et in extremis maxime, si credant,
 sciscitandum. Si fur iste, de quo sermo est, tempore confessionis de fide eius
 interrogatus atque instructus fuisset, forte credidisset. Sed quid dicam de
 sacerdotibus, cum quidam ex eis minus credant? Si enim sub specie panis et
 15 vini personam Dei et hominis crederent, non tam indigne accederent, non
 tam presumptuose conficerent, non tam negligentes circa ea, que tantum
 requirit misterium, existerent.

1 Dixi] *B X*; Dixi, inquit *O*. 2 si] *B X*; ut *O*. 3 sacramentum] in sacramentum *B*. | non?] *durchgestrichen B*. 4 timuit] *ergänzender Nachtrag am oberen Rand* huiusmodi liquet quod non *B*. | Unde] *ergänzender Nachtrag am oberen Rand* etiam rursum constat, quod de hoc *B*. confitendi voluntatem] voluntatem confitendi *X*. | propter] per *X*. 5 fide] tali fide *X*. | nulla] namque *nachgetragen B*. 6 illam] *B X*; fehlt *O*. | nimis fuisse] fuisse nimis *B*. | crassam] grossam *X*. 7 Qui ignorat] Ignorans *X*. 8 insensati] *B X*; insensati *O*. | hic excipiuntur] excipiuntur hic *B*. | quia] qui *X*. | quia licet] quia huiusmodi licet *nachgetragen B*. 9 corporis...sanguinis] sanguinis et corporis *X*. | rationem] hominis *nachgetragen B*. 10 fidelium plebibus] fidelibus *X*. 11 crebrius...et²] fehlt *X*. 12 sciscitandum] *B*; scisci *O*; diligentius sciscitandum *X*. | de²...eius] sue de fide *X*. 13 interrogatus...fuisset] esset interrogatus atque instructus *X*. 14 sacerdotibus] *B X*; sacerdotibus quibusdam *O*. | eis] ipsis *X*. 16 tam¹] fehlt *X*. | non] *B*; neque *O X*. | negligentes] *B X*; negligentes *O*. 17 requirit] requirunt *X*. | misterium] *B X*; ministerium *O*.

7 Qui...ignorabitur] *I Cor 14,38*.

meiner Sünde].“ „Ich sprach“, das heißt „ich schlug vor“ oder „ich überlegte“, das heißt „ich hielt es für unabänderlich“. Aber diese Frage ist leicht zu lösen, wenn man die Absicht des Mannes betrachtet: Weil er nicht an das lebendig machende Sakrament glaubte, fürchtete er sich nicht vor der Sünde des Unglaubens. Und daher hatte er nicht den Wunsch zu beichten, 5
weswegen er als ein Irrgläubiger zu gelten hat. Ohne den Glauben kann keine Beichte etwas nutzen. Wenn aber die Unwissenheit zum Vorwurf gemacht wird, wird erwidert, dass jene Unwissenheit viel zu groß war.²³⁵ Von einer so großen Unwissenheit spricht der Apostel: „Wer es aber nicht erkennt, wird nicht erkannt.“ Die Kinder von jüngerem Alter oder die Toren 10
werden hier ausgenommen, weil sie nicht widersprechen, obwohl sie nicht glauben können. Weil das Sakrament des Leibes und des Blutes Christi den Verstand völlig übersteigt, muss es der Menge der Gläubigen von den Priestern sehr sorgfältig erklärt, wiederholt eingeschärft und bis ins Äußerste erforscht werden, wenn sie daran glauben sollen. Wenn dieser 15
Dieb, von dem die Rede ist, zum Zeitpunkt der Beichte nach seinem Glauben gefragt und unterwiesen worden wäre, hätte er vielleicht daran geglaubt. Aber was würde ich über die Priester sagen, wenn einige unter ihnen weniger glaubten? Wenn sie nämlich an die Person und den Menschen Gottes in Gestalt des Brotes und des Weines glauben würden, 20
würden sie nicht so unwürdig herantreten, nicht so voller Frechheit zelebrieren, nicht so nachlässig in Bezug auf das, was ein so großes Sakrament verlangt, auftreten.

²³⁵ Zu scholastischen Diskussionen über Unwissenheit als Sünde s. MEIER-OESTER, Art. „Unwissenheit“.

15. De corporali, cuius ablutio versa est in sanguinem.

Retulit michi nuper dominus Albero abbas de Waltsassen, 「quod dicturus sum.」 In Tanniberch sacerdos quidam est nomine Lambertus, sacerdotio prorsus indignus, eo quod homo sit vitiosus, gule luxurieque
 5 deditus totus. Hic die quadam, dicta missa, corporale de altari rapiens et concubine sue in sinum proiciens, ut lavaret illud mandavit, ipse vero ad tabernam properavit. Illa, sacerdote abeunte, bacharium de quo bibere solebant tollens aque inposuit et corporale immisit, utraque manu illud lavans. Et ecce! Dei virtute, ut ostenderetur reus esse sanguinis Christi, qui
 10 indigne conficit vel ea, que tantum sacramentum exigit, indigne tractare presumit, totus liquor infusus in sanguinem conversus est. Quod illa videns et expavescens more femineo manus super caput posuit, terroris vocem emittens. In ipso autem peplo signa manuum sive digitorum singulorum, quibus illud tetigerat, sanguinea apparuerunt, ut inpleretur, quod Dominus
 15 per Ysaïam dicit: *Manus vestre sanguine plene sunt*. Reverso de taberna sacerdote, cum illa, que sibi contingerant, recitasset simulque cratheram cum corporali et sanguine ostendisset, miser ille non suis peccatis, sed magis mulieris que facta fuerant inputans, iniunxit ei pro penitentia, ut singulis diebus partem liquoris sumeret, donec totum epotaret. Prius tamen
 20 quam totaliter liquor ab ea fuisset exhaustus, innotuit tantum miraculum

1 est] *B X*; conversa *O*. 2 nuper] *fehlt X*. | Albero] *fehlt B X*. | Waltsassen] *B*; Waltsasen *O*; Waltsassin *X*. | quod...3 sum] *B X*; *fehlt O*. 3 In...Lambertus] In Tanningberg sacerdos quidam est Lambertus nomine *B*; Est homo in partibus nostris *X*. | est] *B*; *fehlt O*. 4 prorsus] *fehlt X*. | eo...5 totus] *fehlt X*. 5 et] *B X*; *fehlt O*. 6 mandavit] precepit *X*. 7 bacharium] bacarium *X*. 8 aque inposuit] aquam inposuit *B*; mundavit, aquam inposuit *X*. 9 lavans] lavit *X*. | sanguinis] corporis et sanguinis *X*. | qui] quod *X*. 10 ea] ea concubinam *X*. | exigit] *B*; exit *O*; *fehlt X*. 12 et...femineo] more femineo expavit *X*. | caput] capud *B*. | terroris] *B X*; meroris *O*. 13 emittens] emisit *B*. 14 ut] *B X*; ut illud *O*. | inpleretur] ad impleretur *X*. 15 Ysaïam] Ysayam *B*. 16 recitasset] recitassent *B*. | cratheram...17 et] chratheram cum corporali *B*; *fehlt X*. 17 sanguine] sanguinem *X*. | peccatis] peccatis exigentibus *X*. 18 que...inputans] *fehlt X*. | fuerant] sunt *B*. | ei] *fehlt X*. 19 sumeret] *B X*; firmeret *O*. | tamen] tantum *B*. 20 totaliter...ea] liquor ab ea totaliter *X*.

15 Manus...sunt] *Is I, 15*.

15. Über das Korporale, dessen Waschwasser in Blut umgewandelt wurde.²³⁶

Es erzählte mir vor Kurzem der Herr Albero, Abt von Waldsassen,²³⁷ 1 w a
i c h im Begriff bin zu sagen. In Tannenberg gibt es einen
gewissen Priester namens Lambertus,²³⁸ des Priesteramts völlig unwürdig 5
ist, da er ein lasterhafter Mann und gänzlich der Völlerei und Unkeuschheit
ergeben ist. Eines gewissen Tages riss er nach der Messfeier das Korporale
vom Altar, warf es in den Schoß seiner Konkubine und wies sie an, es zu
waschen, er selbst aber eilte zur Taverne.²³⁹ Nachdem der Priester
weggegangen war, hob sie einen Becher hoch, aus dem sie zu trinken 10
pflegte, füllte ihn mit Wasser, legte das Korporale hinein und wusch es mit
beiden Händen. Und sieh! Durch die Kraft Gottes wurde die ganze
hineingegossene Flüssigkeit in Blut umgewandelt, um so zu zeigen, dass er,
der unwürdig die Messe feiert, des Blutes Christi schuldig ist und auch sie,
die ein so großes Sakrament verlangt und wagt, es unwürdig zu behandeln. 15
Als jene dies sah, erschrak sie sehr und schlug, während sie einen
Angstschrei aussetzte, nach Frauenart die Hände über dem Kopf zusammen.
Auf ihrem Mantel aber erschienen blutrote Zeichen von Händen,
beziehungsweise einzelner Finger, mit denen sie jenes berührt hatte, damit
erfüllt werde, was der Herr durch Jesaja sagte: „Eure Hände sind voller 20
Blut.“ Als jene nach der Rückkehr des Priesters aus der Taverne erzählte,
was ihr geschehen war, und gleichzeitig den Krug mit dem Korporale und
dem Blut zeigte, glaubte der Unglückliche nicht, dass seine Sünden, sondern
viel eher die der Frau es waren, die dies erwirkt hatten, und er erlegte ihr als
Buße auf, dass sie jeden Tag einen Teil der Flüssigkeit zu sich nehme, so 25
lange, bis sie alles ausgetrunken habe. Doch bevor sie die gesamte

²³⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,13 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²³⁷ Zur möglichen Identifizierung „Alberos aus Waldsassen“ mit Albert/Albero von Walkenried s. die ausführliche Darlegung bei Caes. LM I,41. | ²³⁸ Es ist unklar, welches Tannenberg hier gemeint ist. HILKA, Wundergeschichten III, S. 94, verweist auf Tannenberg an der böhmischen Grenze. Dies scheint plausibel, wenn man Albero in Waldsassen verortet, nicht aber, wenn man die Unstimmigkeiten zur Identifizierung seiner Person ernst nimmt und Walkenried in Betracht zieht. Entsprechend lässt sich auch der Priester Lambertus nicht genauer bestimmen. | ²³⁹ Zur liturgischen Bedeutung des Korporale sowie entsprechenden Wundergeschichten zum Blut Christi auf dem Korporale s. die Ausführungen bei Caes. LM II,13.

supradicto abbati de Waltsassen. Qui, assumptis secum aliis quibusdam religiosis, in domum sacerdotis venit, corporale cum parte sanguinis vidit et, quod totus ad testimonium fidei nostre non fuisset reservatus, satis conquerens^{ao}.

- 5 Quanta salus sit digne sumentibus hoc sacramentum, Salvator ipse testatur, cum ait: *Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem, in me manet et ego in eo; et qui manducat me, et ipse vivet propter me. Hic est panis, qui de celo descendit.* De hoc pane vivo et vero mystice Moysi dictum est a Domino: *Advena et mercenarii non comedent ex eo.* Advena
- 10 est, qui fidem habet quidem, sed baptismo quasi circumcisione caret. Mercenarius est malus christianus vel baptizatus hereticus, quorum uterque ad iudicium sibi manducat. Quod vero non baptizatus de sacramento corporis et sanguinis Christi edere non debeat, subsequens exemplum demonstrat.

15 **16. De converso, qui communicare non potuit, eo quod non fuisset baptizatus.**

- Narravit predictus abbas rem mirabilem satis, temporibus suis gestam asserens: „Erat“, inquit, „in dyocesi nostra, id est Halberstadensi, conversus quidam nigri ordinis, fide et vita irreprehensibilis. Qui nullo modo sacram
- 20 communionem suscipere poterat, quantumlicet contritione cordis vel

^{ao} satis conquerens] satis conquerens, liquorem cum corporali secum deducens, qui potest ibi videri a fidelibus illic venientibus X.

1 supradicto abbati] abbati supradicto B. | Waltsassen] B; Waltsasen O; Waltsassin X. | aliis quibusdam] quibusdam aliis B. | aliis...2 religiosis] adhuc quibusdam aliis personis X. 3 totus] totus liquor X. | fidei nostre] nostre fidei B. | reservatus] reservatus totus B. | satis...4] conquerens satis B; conquerens X. 5 Quanta...14 demonstrat] fehlt X. | hoc...testatur] hoc, Salvator, sacramentum, ipse testatur O. 6 meam carnem] carnem meam B. | meum sanguinem] sanguinem meum B. 7 et³] fehlt B. | vivet] B; vivit O. | me²] B; fehlt O. 8 panis] fehlt B. mystice] mystice B. | Moysi...10 fidem] fehlt B. 10 habet quidem] quidem habet B. 11 baptizatus] baptisatus B. | uterque] utrumque B. 12 baptizatus] baptisatus B. 14 demonstrat] manifestat B. 15 fuisset...16 baptizatus] fuit baptisatus B; esset baptisatus X. 17 predictus] michi idem X. | gestam] esse gestum X. 18 dyocesi] diocesi X. | id est] scilicet X. 20 communionem] communionem corporis Christi X. | poterat] posset B. | quantumlicet] quantumlibet B.

6 Qui...7 eo] Io 6,57. 7 qui...me²] Io 6,58. | Hic...8 descendit] Io 6,59. 9 Advena¹...eo] Ex 12,45. 12 iudicium...manducat] I Cor 11,29.

Flüssigkeit ausgetrunken hatte, hatte sich das große Wunder dem oben genannten Abt von Waldsassen offenbart.²⁴⁰ Er ging gemeinsam mit einigen anderen ihn begleitenden Religiösen zum Haus des Priesters, sah das Korporale mit einem Teil des Blutes und beklagte sehr, dass nicht alles zum Zeugnis unseres Glaubens erhalten worden war^{ao}.

5

Wie groß das Heil für diejenigen ist, die dieses Sakrament würdig durchführen, bezeugt der Erlöser selbst, wenn er sagt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Und wer mich isst, wird auch selbst wegen mir leben.“ „Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist.“ Von diesem Brot lebe ich, und etwas wahrhaft Geheimnisvolles wurde Mose vom Herrn gesagt: „Ein Fremdling und ein Tagelöhner werden davon nicht essen.“ Ein Fremdling ist, wer zwar glaubt, aber dem die Taufe sowie die Beschneidung fehlen. Ein Tagelöhner ist ein schlechter Christ oder ein getaufter Irrgläubiger; jeder von ihnen beiden „isst für sich seine Verurteilung“. Dass aber ein Ungetaufter nicht vom Sakrament des Leibes und des Blutes Christi essen darf, zeigt das folgende Beispiel.

10

15

16. Über einen Konversen, der die Kommunion nicht empfangen konnte, weil er nicht getauft war.²⁴¹

Der vorangehend genannte Abt²⁴² erzählte eine äußerst wundersame Sache, von der er versicherte, dass sie zu seinen Zeiten geschehen ist. „Es gab“, sagte er, „in unserer Diözese, also Halberstadt,²⁴³ einen gewissen Konversen

20

^{ao} beklagte sehr..erhalten worden war] beklagte sehr..erhalten worden war und nahm die Flüssigkeit mit dem Korporale mit sich fort, damit sie von allen Gläubigen, die zu ihr kommen, gesehen werden kann X.

²⁴⁰ S. zur Problematik der Identifizierung dieses Abts erneut die Anmerkungen bei Caes. LM I,41. | ²⁴¹ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,14 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁴² Der Querverweis bezieht sich auf die Nennung des Abtes im vorangegangenen Kapitel II,15. S. zur Problematik der Identifizierung dieses Abts die Anmerkungen bei Caes. LM I,41. | ²⁴³ Das Bistum Halberstadt wurde um 804 gegründet und durch eine auf 814 datierende Urkunde Ludwigs den Frommen bestätigt; bereits in den Jahren zuvor war infolge von Missionsunternehmungen eine Kirche in Halberstadt errichtet worden. Das Bistum gehörte zur Kirchenprovinz Mainz. Als im 10. Jh. das Erzbistum Magdeburg gegründet wurde, kam es durch Proteste des Erzbischofs von Mainz sowie des Bischofs von Halberstadt zu politischen Auseinandersetzungen und schließlich zu Gebietsabtretungen. S. dazu die Beiträge in *Geschichte und Kultur*; hg. SIEBRECHT.

confessione oris se prepararet. Adveniente die quadam domino Brunone,
 eiusdem ecclesie episcopo, eo quod vir esset prudens et discretus et
 litteratus, relatum est ei ab abbate et fratribus, quod predictus conversus
 corpus Dominicum suscipere non posset. Qui ait: „Vocate michi
 5 conversum.“ Qui cum vocatus esset, timens episcopus, ne forte peccata sua
 impedirent tantam gratiam, ad confessionis antidotum illum adhortari cepit.
 Respondente converso: „Domine, nullius peccati inconfessi michi conscius
 sum; etsi iam moriturus essem, quod amplius confiteri possem, non
 invenirem“, episcopus divinitus afflatus subiunxit: „Dic michi, frater, de qua
 10 provincia es tu et unde vel quomodo venisti ad locum istum?“ Respondit
 conversus: „Domine, pater meus et mater mea, sicut ab eis audiui, ducti sunt
 in regiones longinquas et male christianas ibique natus sum. Post quorum
 mortem, cum iam adultus essem, sciens me de Alemania duxisse originem,
 ad natales meos regressus sum atque in hoc monasterio conversus.“
 15 Episcopus statim coniciens, quod baptizatus non esset, doleum afferri iussit,
 aquam infusam benedixit sicque hominem in nomine Patris et Filii et
 Spiritus sancti baptizavit. Deinde ait episcopus: „Afferte michi nunc
 pixidem cum sacramento corporis Dominici.“ Que cum allata fuisset,
 converso episcopus hostiam salutarem in os misit, quam ille sine omni

1 domino Brunone] *fehlt X.* 2 eo...esset] qui vir fuit *X.* | et¹] *fehlt B.* | et²...3 litteratus] *fehlt X.* 3 relatum] revelatum *B.* | ei] *B X; fehlt O.* | et...4 ait] de eodem converso. Dixit episcopus *X.* | predictus] dictus *B.* 5 conversum] eum *X.* | esset] *fehlt B; essent X.* 6 tantam gratiam] *fehlt X.* | ad confessionis] eum ad confessionis *X.* | antidotum] *X; antydotum B O.* | adhortari] hortari *B X.* | cepit] cepit eundem *X.* 7 Domine] *fehlt B.* | nullius] *B X; fehlt O.* | michi] *fehlt X.* 8 etsi iam] nam et si *X.* | quod] quid *B X.* | amplius] *fehlt X.* 9 afflatus subiunxit] inflatus dixit *X.* 10 es] natus es *X.* | vel] *fehlt X.* 11 Domine] *B X; fehlt O.* 12 christianas] christianos *X.* | Post...13 mortem] Ipsis vero defunctis *X.* 13 Alemania] *B; Almania O X.* 14 in] *zuvor ab, korrigiert zu in X.* | conversus] ab abbate in conversum receptus *X.* 15 coniciens] considerans *X.* | baptizatus] baptistus *B.* | afferri] *B; inferri O; sibi afferri X.* 16 in...17 baptizavit] baptizavit in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti *X.* 17 baptizavit] baptisavit *B.* 18 Dominici] Christi *X.* | fuisset] esset *X.* 19 converso] *fehlt X.* | salutarem] *fehlt B.* | sine] absque *X.*

des Benediktinerordens, untadelhaft in Glauben und Lebensführung. Er konnte auf keine Art und Weise die heilige Kommunion empfangen, egal wie sehr er sich durch die Reue seines Herzens oder die Beichte seines Mundes darauf vorbereitete. Der Herr Bruno, Bischof derselben Kirche,²⁴⁴ kam eines gewissen Tages an, und weil er ein weiser Mann war, besonnen 5 und gebildet, wurde ihm von dem Abt und den Brüdern erzählt, dass der erwähnte Konverse den Leib Christi nicht empfangen konnte. Er sagte: ‚Ruft mir den Konversen herbei.‘ Als dieser herbeigerufen wurde, fürchtete der Bischof, dass vielleicht seine Sünden die große Gnade verhinderten und er begann, jenen zum Gegenmittel der Beichte zu ermahnen. Der Konverse 10 antwortete: ‚Herr, ich bin mir keiner Sünde bewusst, die ich nicht gebeichtet habe; auch wenn ich nun sterben würde, könnte ich nichts finden, was ich noch beichten könnte.‘ Und der Bischof fügte, von einer göttlichen Vorahnung erfüllt, an: ‚Sag mir, Bruder, aus welchem Gebiet bist du und woher oder auf welche Art kamst du zu diesem Ort?‘ Der Konverse 15 antwortete: ‚Herr, mein Vater und meine Mutter, so wie ich von ihnen gehört habe, sind in entlegene und unchristliche Gebiete geführt worden und dort bin ich geboren. Nach ihrem Tod, als ich schon erwachsen war, habe ich erfahren, dass ich aus Deutschland stammte; ich ging ich zu meinem Geburtsort zurück und wurde ein Konverse in diesem Kloster.‘ Der Bischof 20 vermutete sofort, dass er nicht getauft sei, befahl, einen Kessel herbeizubringen, weihte das eingegossene Wasser und taufte so den Mann im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Danach sagte der Bischof: ‚Bringt mir nun eine Bucharie mit dem Sakrament des Leibes des Herrn.‘ Als diese herbeigebracht worden war, legte der Bischof 25 dem Konversen die heilbringende Hostie in den Mund, die jener von dieser

²⁴⁴ Eine Liste der Halberstädter Bischöfe findet sich bei ZÖLLNER, Halberstadt; ein Bischof namens Bruno lässt sich für diese Zeit und für Halberstadt allerdings nicht nachweisen (mit Bruno von Porzendorf, der 1228 starb, ist lediglich für Meißen ein Bischof Bruno bekannt). Das unterstreicht die Probleme, die von Caesarius beschriebenen Personen aus Waldsassen (?) und Halberstadt zu identifizieren sowie plausibel in Verbindung zu bringen. Geht man davon aus, dass Caesarius oder spätere Kopisten sich irrten und statt Waldsassen als Referenzpunkt Walkenried anzunehmen ist, ließe sich immerhin eine geographische Nähe zur Diözese Halberstadt plausibel machen; die Zuordnung eines Bischofs Bruno dagegen bleibt ungelöst (bezeichnenderweise lässt die Handschrift aus Xanten diese Nennung übrigens aus). S. dazu überdies die ausführlichen Anmerkungen bei Caes. LM I,41 sowie BURKHARDT/HOLSTE-MASSOTH, *Caesarius of Heisterbach Revisited*, S. 606–608.

difficultate sumpsit et masticavit ab illa hora deinceps. Videntes hoc qui aderant admirati sunt, in tanto miraculo baptismi gratiam cognoscentes.“
 Audivi tamen ab alio quodam abbate, quod huic contrarium videtur, de quo caritas vestra iudicet.

5 **17. De monacho in arena baptizato.**

Ante hoc triennium abbatibus ordinis Cisterciensis ad capitulum generale venientibus talis casus recenter contigisse a quodam illic abbate recitatus est: „Venit“, inquit, „quidam adolescens ad quandam domum nostram conversionis gratia. Qui ibidem susceptus, per singulos gradus ascendens, in
 10 sacerdotem ordinatus est. Tempore quodam per licentiam abbatis suos parentes visitare venit. Cumque ad eius presentia plurimum iocundarentur, inter cetera mutue colloctionis verba mater ait: „Eya, fili dulcissime, quam parvulus, quam infirmus et morti quam proximus eras, quando in arena te baptizavimus.“ Quod verbum ille audiens et obstupescens causam requisivit.
 15 Et mater: „Quando baptizandus eras, portavimus te a loco nativitatis tue ad proximam villam, in qua erat baptisterium. Et ecce! in via tam debilis effectus es, ut in instanti te spiritum efflare putaremus. Quo viso territi, cum aqua deesset, arenam super te iactavimus in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Venientes tamen ad ecclesiam sacerdoti, que gesta sunt, indicavimus;
 20 sed ille in aqua te baptizaret non permisit, iudicans te esse baptizatum.“
 Monachus hiis auditis supra modum territus est moxque ad monasterium rediens abbati suo audita revelavit. Qui nichil super diffinire presumens,

1 et masticavit] *B*; et mastificavit *O*; *fehlt X*. | deinceps] et deinceps *B*. | Videntes] Videntes autem *X*. 2 admirati...cognoscentes] glorificabant Deum in tanto miraculo baptismi *X*. 3 Audivi...4 iudicet] *fehlt X*. | alio quodam] aliquo alio *B*. 5 arena] baptisato *B*. 6 Ante...7 venientibus] *fehlt X*. 7 talis...8 est] Alias casus recitatus est michi a quodam abbate ordinis nostri *X*. 9 ibidem] ibi *X*. | per] post duos annos per *X*. 10 ordinatus] promotus *X*. | ordinatus est] ordinatur *B*. | per] ex *B*. | suos] *B*; sui pergens *O*; sui *X*. 11 ad] de *X*. | presentia] *B X*; presentiam *O*. | plurimum] multum *X*. 12 mutue...ait] verba locutionis mater sit ait *X*. 13 parvulus] *B X*; parvus *O*. | morti] morte *X*. 14 baptizavimus] baptisavimus *B X*. | et] *fehlt X*. 15 mater] mater ait *X*. | baptizandus] baptisandus *B*. | portavimus...tue] portabaris in loco, in quo natus eras *X*. 17 effectus es] es factus *B*. | in...putaremus] statim te putaremus extinctum *X*. | efflare] eflare *B*. | territi] *B*; territe *O*; omnis, qui aderant, territi *X*. 18 arenam] arena *X*. | iactavimus] iactata *X*. 20 sed] *B X*; sed ut *O*. | ille...baptizatum] nos petivimus te baptizaret, ille dixit te esse baptizatum *X*. | te¹] *B X*; *fehlt O*. | non permisit] *B X*; denuo non acquievit *O*. | baptizatum] baptisatum *B*. 21 supra...terrītus] terrītus supra modum *B*. 22 super] super hiis *X*.

Stunde an ohne Schwierigkeiten empfang und kaute. Dies sahen diejenigen, die anwesend waren, und bewunderten es, weil sie in einem so großen Wunder die Gnade der christlichen Taufe erkannten.“ Ich habe aber von einem anderen gewissen Abt etwas gehört, was diesem gegensätzlich erscheint und über was eure Nächstenliebe urteilen soll.

5

17. Über einen Mönch, der im Sand getauft wurde.²⁴⁵

Vor drei Jahren gingen die Äbte des Zisterzienserordens zum Generalkapitel²⁴⁶ und dort wurde von einem gewissen Abt berichtet, dass sich folgende Vorfälle unlängst ereignet hatten: „Es kam“, sagte er, „ein gewisser junger Mann zu einem gewissen unserer Klöster um seiner Bekehrung willen. Dort aufgenommen, durch jede einzelne Würde aufgestiegen, wurde er zum Priester geweiht. Zu einem gewissen Zeitpunkt ging er mit der Erlaubnis des Abtes seine Eltern besuchen. Und weil sie über seine Anwesenheit sehr erfreut waren, sagte die Mutter in Äußerungen der wechselseitigen Unterredung unter anderem: ‚He! Mein liebster Sohn, wie klein, wie krank und wie nah dem Tode warst du, als wir dich im Sand getauft haben.‘ Jener hörte diese Aussage und fragte erstaunt nach der Ursache. Und die Mutter: ‚Als du zu taufen warst, trugen wir dich von dem Ort deiner Geburt in ein nahegelegenes Dorf, in dem es eine Taufkapelle gab. Und siehe! Auf dem Weg wurdest du so schwach, dass wir glaubten, du würdest sogleich deinen Geist aushauchen. Von diesem Anblick erschrocken, warfen wir, weil kein Wasser da war, Sand auf dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Als wir zur Kirche kamen, erzählten wir auch dem Priester, was geschehen war; aber jener erlaubte nicht, dass du im Wasser getauft werdest, sondern entschied, dass du bereits getauft wärest.‘ Der Mönch war von dem Gehörten über die Maße erschrocken und kehrte bald darauf zum Kloster zurück und eröffnete seinem Abt das Gehörte. Dieser wagte nicht, eine nähere Aussage über dies

10

15

20

25

²⁴⁵ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,15 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁴⁶ Mit Blick auf die in Caes. LM II,13 zuletzt genannte Datierung (1226) muss das Jahr 1223 gemeint sein. Die Beschlüsse des in jenem Jahr tagenden Generalkapitels sind ediert in: Statuta 2, ed. CANIVEZ, S. 21–30.

magistros consuluit Parysienses. A quibus sententiatum est eum non fuisse baptizatum, eo quod Salvator dicat: *Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu sancto, non potest intrare in regnum Dei*. Adiecerunt etiam eum ordinandum denuo, eo quod sine baptismo, qui est sacramentum inrantium,
 5 ordines conferri non possint. Sicque monachus idem baptizatus est ac deinde singulos ordines consecutus.“

Hic queri potest, quomodo iste monachus communicare potuerit, et non conversus, de quo supra dictum est, cum uterque illorum habuerit fidem sine baptismo. Puto talem posse assignari rationem: quia conversus non habuit,
 10 per quos defectus baptismi eius manifestaretur, per sacramentum suum Dominus illum declarare dignatus est. Quia vero per parentes monachi noverat declarandum, quod baptizatus non esset, communicare illum permisit. Sepe legimus infideles, ut sunt Iudei, sacramentum Dominici corporis percepisse.

1 consuluit Parysienses] consulit et legis peritos *X*. **2** baptizatum] baptisatum *B*. **3** sancto] *fehlt* *B X*. | etiam] autem etiam *X*. | etiam eum] eum etiam *B*. **4** ordinandum denuo] *B*; esse ordinandum denuo *O*; esse denuo ordinandum *X*. | qui... inrantium] *fehlt X*. **5** ordines] ordinis *B*. | conferri] *B X*; conferre *O*. | possint] posset *B*. | idem] *B X*; *fehlt O*. | baptizatus] baptisatus *B X*. | est] *fehlt X*. **7** iste monachus] monachus iste *B X*. | potuerit] potuit *X*. **8** habuerit fidem] haberet fidem *B*; fidem habuit *X*. **9** posse assignari] *B X*; assignare *O*. **10** manifestaretur] manifesteretur *X*. **11** Dominus illum] illum Dominus *B*. | illum declarare] *B*; illum manifestare *O*; hoc ei revelare *X*. **12** baptizatus] baptisatus *B*. **13** ut] ubi *B*. **14** percepisse] percepisse. Sequitur *X*.

2 Nisi... 3 Dei] *Io 3,5*.

zu machen, und fragte die Pariser Magister um Rat.²⁴⁷ Von diesen wurde das Urteil gefällt, dass er nicht getauft worden sei, weil der Erlöser sagt: ‚Wenn einer nicht wiedergeboren wurde aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, kann er nicht in das Reich Gottes eintreten.‘ Sie fügten auch hinzu, dass er erneut zu weihen sei, weil ohne Taufe, die das Eingangssakrament ist, die Ämter nicht verliehen werden könnten. Und so wurde derselbe Mönch getauft und erlangte danach jedes einzelne Amt.“ 5

Hier kann gefragt werden, auf welche Weise dieser Mönch die Kommunion empfangen konnte, und der Konverse nicht, von dem oben die Rede war,²⁴⁸ weil beide von jenen gläubig waren ohne Taufe. Ich glaube, dass ein solches Verständnis nachgewiesen werden kann: Weil der Konverse niemanden hatte, der die Unwirksamkeit seiner Taufe erklärte, ließ der Herr sich dazu herab, jene durch sein Sakrament aufzuzeigen. Weil er aber bekannt gemacht hatte, dass durch die Eltern des Mönchs offen gelegt wurde, dass jener nicht getauft war, ließ er ihn die Kommunion feiern. Oft lesen wir, dass Ungläubige, wie es zum Beispiel die Juden sind, das Sakrament des Leibes des Herrn empfangen haben. 10 15

²⁴⁷ Mit den „Pariser Magistern“ spielt Caesarius auf die reiche Gelehrtengeinschaft an, die sich in Paris seit Ende des 11. Jh. zunächst rund um die Kathedralschule sowie weitere Schulen, etwa im Umfeld von Abteien oder einzelnen Gelehrten, entwickelt hatte. Die meisten Schulen unterstanden - zumindest dem Anspruch nach - dem Kanzler von Notre-Dame, der unter anderem über die Lehrbefugnis der Magister entschied. In Paris konnten Studenten sowohl die *Artes liberales* als auch die Feinheiten der Bibelauslegung studieren; im 12. Jh. entstanden zudem Schulen für das Studium des Rechts oder der Medizin. Um valide Urteile in theologischen oder juristischen Streitfragen zu haben, wurden die Pariser Magister wie auch in dieser Geschichte gezielt befragt und um Stellungnahmen gebeten. S. dazu BALDWIN, Paris, 1200, besonders Kapitel 5. Einer der führenden Gelehrten war der in Caes. LM I,4 erwähnte Petrus Cantor (gest. 1179). | ²⁴⁸ Der Querverweis bezieht sich auf die Nennung des Konversen im vorangegangenen Kapitel II,16.

18. De hiis, qui in Livonia baptizati sunt per aspersionem.

Cum Livonia primum Christi fidem recepisset, tanta multitudo ad Christum conversa est, ut sacerdotes, qui pauci erant tunc temporis, illos baptizare non sufficerent.

- 5 Unde quidam aspersoria tollentes in manibus circumeundo illos aspergebant, dicentes: „Baptizamus vos in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti.“ Postea habita questione super hiis, utrumnam essent baptizati vel non, quidam dicebant eos esse baptizatos, asserentes illos *quinque milia et tria milia*, qui predicante Petro crediderunt, tali ordine baptizatos fuisse.

- 10 Alii contrarium sentientes dicebant talem baptismum esse reiterandum, eo quod forma baptismi ibi non esset neque necessitas mortis illam in baptizandis excluderet. Certum est unam aque guttulam cum invocatione sancte Trinitatis sufficere ad salutem credenti, sed hoc necessitatis tempore.

1 Livonia] *B X*; Lyvonía *O*. | baptizati] baptisati *B*. | baptizati...aspersionem] per aspersione aque baptizati sunt *X*. **2** Livonia] *B X*; Lyvonía *O*. | Christi] *zuvor* Christum, *korrigiert zu* Christi *B*. | ad Christum] *B X*; *fehlt O*. **3** est] *B X*; *fehlt O*. | pauci...illos] tunc pauci erant illos *B*. | baptizare] baptisare *B*. **5** aspersoria] *B X*; asspersoria *O*. | in] *fehlt X*. **6** Baptizamus] *X*; Baptisamus *B*; Baptizemus *O*. **7** utrumnam] utrum *B*; utrum iam *X*. baptizati] baptisati *B*. **8** esse] *B X*; *fehlt O*. | baptizatos] baptisatos *B*. **9** qui] *que X*. crediderunt] credidunt *X*. | baptizatos] baptisatos *B X*. **10** sentientes dicebant] *B X*; dicentes sensiebant *O*. **11** neque] ibi neque *X*. **12** baptizandis] baptisandis *B*; baptisandis istis *X*. aque] *B X*; *fehlt O*. | guttulam] *B X*; guttam *O*. **13** sancte] *fehlt B*. | necessitatis] tantum necessitatis *X*. | tempore] in tempore *B*.

8 quinque milia] *Act 4,4*. **9** tria milia] *Act 2,41*.

18. Von einigen, die in Livland durch Bespritzen getauft wurden.²⁴⁹

Als Livland erstmalig den christlichen Glauben übernahm,²⁵⁰ wurde eine so große Anzahl an Menschen zum Christentum bekehrt, dass die Priester, die wenige waren zu der damaligen Zeit, nicht ausreichten, um jene zu taufen.

Daher nahmen einige einen Weihwedel in die Hände und im Herumgehen spritzten sie jene an und sagten: „Wir taufen euch im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Danach wurde die Frage in Bezug auf jene gestellt, ob sie denn nun getauft seien oder nicht; einige sagten, sie seien getauft und versicherten, dass jene „Fünftausend“ und „Dreitausend“, die während der Predigten des Petrus glaubten, auf dieselbe Weise getauft worden waren. 5 10

Andere, die die Gegenposition vertraten, sagten, dass eine solche Taufe wiederholt werden müsse, weil das ordentliche Verfahren der Taufe dort nicht umgesetzt wurde und auch nicht durch eine Todesgefahr der Täuflinge ausgeschlossen wurde. Es steht fest, dass ein Tröpfchen mit der Anrufung der heiligen Dreifaltigkeit für das Heil des Gläubigen ausreicht, aber nur unter dringenden Umständen.²⁵¹ 15

²⁴⁹ In der Handschrift Oxford kam es zu einer Änderung der Kapitelreihenfolge: nach Kapitel Caes. LM II,17 folgen die Kapitel LM II,35–41; nach Kapitel Caes. LM II,34 folgen LM II,18–24; vgl. hierzu die Konkordanztafel. Im Inhaltsverzeichnis ist die Reihenfolge jedoch korrekt angegeben. In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,16 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁵⁰ Mission Livlands, die seit dem 12. Jh. mit maßgeblicher Unterstützung des Zisterzienserordens erfolgte und die Caesarius mehrfach narrativ verarbeitete. S. die ausführlichen Anmerkungen zu Caes. LM I, 1 und 31; für Beispiele aus dem *Dialogus miraculorum* s. Caes. DM VIII,80; IX,4 sowie IX,37. | ²⁵¹ Caesarius nimmt hier Bezug auf die theologische Diskussion, ob eine Wassertaufe durch Besprengung (*aspersio*) vollumfängliche Gültigkeit wie eine Taufe durch Untertauchen (*immersio*) besitze; Caesarius begründet die Gültigkeit dieser Taufform allein mit einer „Notlage“ und weist ihr mithin Ausnahmecharakter zu. S. dazu sowie zu einem Vergleich mit Heinrichs Livländischer Chronik BOMBI, *The Authority*, S. 321–322.

Unde Livonienses predicto modo baptizati, sicut retulit michi Theodericus sacerdos et monachus ordinis Cisterciensis, in eadem provincia propter securitatem cum trina immersione secundum morem ecclesie denuo baptizati sunt. Et hec de hiis dicta sufficiant.

5 **19. De canonico, qui credere non potuit Christum tantum habuisse doloris in passione sua sicut ceteri homines.**

10 Canonicus quidam Confluentie oppidi Treverensis dyocesis in huius temptationem incidit. Suggesterunt ei cogitationes sue Christum non tantum habuisse amaritudinis in passione, quantum ceteri homines pati solent, cum
 10 pena consimili plectuntur. Dicebat enim: „Christus Deus erat et homo, potestatem habens ponendi animam suam et iterum sumendi eam. Unde penam sibi illatam temperare potuit, quomodo voluit.“ Qui cum esset vir litteratus et ecclesie illius scolasticus et nullis scripturarum testimoniis
 15 nullisque humanis persuasionibus ab hac temptatione liberari posset, ad divinum confugit auxilium. Omnia siquidem, que in Christi passione leguntur, bene et plene credidit; sed passionis ipsius amaritudinem, ut dictum est, credere non potuit.

Volens pius Dominus hominem a temptatione liberare et compassionis meritum ipsius cordi artius infigere, nocte quadam in sompnis aperte satis

1 Livonienses] *B X*; Lyvonienses *O*. | modo] *fehlt X*. | baptizati] baptisati *B*. | Theodericus...
 2 provincia] qui interfuit *X*. 2 propter] *fehlt B*. 3 cum] tamen cum *X*. | denuo] *fehlt X*.
 4 baptizati] baptisati *B X*. | Et...sufficiant] *fehlt X*. | hec] *B*; *fehlt O*. 6 doloris] tantum
 dolorem *X*. | sua] *X*; *fehlt B O*. | homines] homines, qui passi sunt *X*. 7 quidam] *fehlt X*.
 oppidi] opidi *B O X*. | Treverensis dyocesis] dyocesis Treverensis *B*; Treverensis diocesis erat
X. | huius] huiusmodi *B*. 8 incidit] qui incidit *X*. | Suggesterunt] *B X*; Suggestunt *O*.
 9 amaritudinis] *B X*; amaritudinem *O*. | passione] passione sua *X*. | quantum...solent] ut ceteri
 qui patiuntur *X*. | cum...10 consimili] consimilem penam *X*. 10 plectuntur] *B*; complectuntur
O; *fehlt X*. | enim] enim intra se *X*. | erat...homo] et homo erat *B*; erat homo *X*. 11 habens
 ponendi] ponendi habens (*nachgetragen*) *B*. 12 illatam] *B*; illam *O*; *fehlt X*. 13 scolasticus]
 scholasticus *X*. 14 humanis persuasionibus] persuasionibus humanis *X*. | posset] poterat *X*.
 15 Christi passione] passione Christi *X*. 16 ipsius] eius *B X*. | amaritudinem] *B X*; amaritudine
O. | ut...17 est] *fehlt X*. 18 Dominus] *B X*; *fehlt O*. | compassionis...19 meritum] meritum
 compassionis *B*. 19 meritum...infigere] eius meritum cordi eius imprimere *X*. | ipsius cordi]
 cordi eius *B*. | infigere] *B*; infigere *O*; imprimere *X*. | in sompnis] *B*; in sopnis *O*; *fehlt X*.

Daher wurden die auf diese Weise getauften Livländer, so erzählte mir Theodericus, Priester und Mönch des Zisterzienserordens,²⁵² in demselben Gebiet, um sicher zu gehen, durch dreifaches Eintauchen nach Brauch der Kirche erneut getauft. Und diese Ausführungen darüber sollen genügen.

19. Über einen Kanoniker, der nicht glauben konnte, dass Christus solche Schmerzen in seinem Leiden hatte wie andere Menschen.²⁵³ 5

Ein gewisser Kanoniker aus Koblenz, einer Stadt in der Diözese Trier,²⁵⁴ erlag seiner Versuchung. Seine Gedanken flüsterten ihm ein, dass Christus sich bei seiner Passion nicht in einer so bitteren Lage befunden hätte wie andere Menschen sie für gewöhnlich erdulden, die eine ähnliche Qual 10
erleiden. Er sagte also: „Christus war Gott und Mensch, er hatte die Macht, seinen Geist abzulegen und wiederum aufzunehmen. Daher konnte er die ihm auferlegte Qual beherrschen, wie er wollte.“ Weil er ein gelehrter Mann und ein Scholast jener Kirche war und er durch keine Zeugnisse der Heiligen Schrift und keine freundlichen Überzeugungen von der 15
Versuchung befreit werden konnte, nahm er Zuflucht in der göttlichen Hilfe. Auch wenn er alles, was über die Passion Christi verlesen wird, gut und vollkommen glaubte, konnte er aber die Bitterkeit seiner Passion, wie gesagt wurde, nicht glauben.

Weil der treusorgende Herr den Mann von seiner Versuchung befreien und 20
den Lohn seines Mitgefühls dem Herzen fester einprägen wollte, ließ er sich herab, ihm in einer gewissen Nacht im Traum deutlich den ganzen Verlauf

²⁵² BOMBI, *The Authority*, S. 321 geht davon aus, dass Caesarius mit dem „Priester und Zisterziensermönch Theoderich“ Dietrich von Treyden (gest. 1219, s. zu ihm bereits die Anmerkungen zu Caes. LM I,1) meint. Dietrich von Treyden war Mitglied und ab 1205 Abt des Klosters zu Dünamünde; s. zu seiner Person GRENTRUP, *Der Zisterzienser Dietrich*. HILKA, *Wundergeschichten III*, S.98, verwarf diese These jedoch schon rund 70 Jahre vor BOMBI: Caesarius' Erzählungen im zweiten Buch lassen sich mehrheitlich in den Jahren 1223–1226 verorten, Dietrich von Treyden starb jedoch schon 1219. Welcher Zisterzienser Theoderich aus welchem Kloster hier gemeint ist, bleibt offen. | ²⁵³ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,7 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁵⁴ Eine genaue Bestimmung des Kontexts ist aufgrund der knappen Angaben kaum möglich. Als institutionelle Zugehörigkeit des namenlosen Kanonikers kommen die Koblenzer Stifte St. Kastor (Weihe der Kirche mit angeschlossenem Stift 836) sowie St. Florin (gegründet 940) infrage.

- totum ordinem passionis, sicut in ewangeliiis legitur, ostendere dignatus est. Nam in oculis eius captus est, ligatus et tractus, colaphizatus et expalmatus, cesus arundine spinisque coronatus ceterisque iniuriis, que in passione leguntur, affectus. Cumque in cruce levaretur et manus eius dextra clavo
- 5 malleo inpellente transfigeretur, ipso clerico vidente, caput suum Dominus super sinistras scapulas deposuit, oculos clausit, dentes compressit, cum voce doloris compassionis amaritudinem exprimens. Cumque manum transfigerent sinistram, caput scapule inposuit dextre, eodem modo quo prius dolorem suum manifestans. Simile actum est in pedum confixione.^{ap}
- 10 Hoc tormento completo, mox clericus evigilans et propter se hanc visionem factam credens exclamavit dicens: „Gratias tibi ago, Domine, Ihesu Christe, Salvator mundi, qui conscientiam meam errantem sanare dignatus es, amaritudinem passionis tue michi revelando.“^{aq} Hec michi a quodam sacerdote religioso dicta sunt, affirmans ea sibi a canonico supradicto
- 15 recitata.

^{ap} in pedum confixione] in pedum confixione. Hiis completis, accedens unus militum, qui crucifixerunt Ihesum, ad clerum dixitque illi: „Surge, crucifigeris et tu in dextera eius.“ Et tollentes clericum crucifixerunt, sicut latronem fecerunt *X*. | ^{aq} revelando] revelando pro me patiendo. Mane autem facto respiciens et conspiciens clericus se ipsum, vidit cicatrices, ubi ipse passus fuit in manibus et in pedibus suis, tunc absque dolore corporis. Quos ostendens cunctis tam religiosis quam secularibus personis et per ordinem omnia que vidit et que in eo gesta sunt patefecit *X*.

1 passionis] *fehlt X*. | ostendere] ei ostendere *X*. 2 oculis] oculis *B*. | est] et *X*. | et tractus] *fehlt X*. | colaphizatus...expalmatus] colaphisatus et expalmatus *B*; calophisatus et exspoliatus *X*. | expalmatus] *zuvor* expalliatus, *korrigiert zu* expalmatus *B*. 3 spinisque] spinis *X*. ceterisque] et ceteris *B X*. | que] *B X*; sicutque *O*. 4 affectus] *B X*; effectus *O*. | levaretur] elevaretur *X*. | eius] *fehlt X*. | dextra] dextera *X*. | clavo] *fehlt B*. 5 vidente] inspiciente *B X*. 6 deposuit] posuit *X*. | oculos] oculos *B*. 7 doloris...amaritudinem] amaritudinem passionis *X*. | manum...8 sinistram] *B*; manum transfigeret sinistram *O*; manus sinistra transfigeretur *X*. 8 caput] caput similiter *X*. 9 manifestans] exprimens *X*. | confixione] conficcione *B*; affixione *X*. 10 mox clericus] clericus mox *B*; de gravi sompno clericus *X*. 11 factam credens] credens factum *B*. | credens] *fehlt X*. | dicens] *fehlt B X*. 12 es] *B X*; *fehlt O*. 13 Hec...15 recitata] *fehlt X*. 14 religioso] *fehlt B*.

des Leidens zu zeigen, so wie es in den Evangelien zu lesen ist.²⁵⁵ Denn vor seinen Augen wurde er gefangen genommen, gefesselt und weggeschleppt, geohrfeigt und mit der flachen Hand wurde ihm ins Gesicht geschlagen, er wurde mit einer Rute geschlagen, mit einer Dornenkrone gekrönt und mit weiteren Verletzungen, die in der Passion nachgelesen werden können, versehen. Und als er gekreuzigt und seine rechte Hand mit einem Nagel durch Einhämmern durchbohrt wurde, während der Kleriker selbst zuschaute, legte der Herr seinen Kopf über seiner linken Schulter ab, schloss die Augen, presste die Zähne zusammen, und drückte mit einem Laut des Schmerzes die Bitterkeit seines Leidens aus. Und als sie seine linke Hand durchbohrten, legte er den Kopf auf die rechte Schulter, und zeigte seinen Schmerz auf dieselbe Art wie vorher. Dasselbe passierte beim Annageln der Füße.^{ap}

Als diese Folter abgeschlossen war, wachte der Kleriker bald auf, und weil er glaubte, dass seinetwegen diese Erscheinung geschehen war, rief er aus und sagte: „Ich danke Dir, Herr Jesus Christus, Erlöser der Welt, der du dich für würdig hieltest, mein Gewissen, das sich verirrt, zu heilen, indem du mir die Bitterkeit deiner Passion offenbartest.“^{aq} Dies wurde mir von einem gewissen frommen Priester erzählt, der bestätigte, dass es ihm von dem oben genannten Kanoniker erzählt worden war.

^{ap} beim Annageln der Füße] beim Annageln der Füße. Danach trat einer der Soldaten, die Jesus gekreuzigt hatten, an den Geistlichen heran und sprach zu ihm: „Steh auf, auch du wirst zu seiner Rechten gekreuzigt.“ Und nachdem sie ihn ans Kreuz gebunden hatten, kreuzigten sie ihn wie einen Räuber X. | ^{aq} offenbartest] offenbartest, indem du für mich gelitten hast.“ Am nächsten Morgen aber sah der Kleriker sich um, betrachtete sich selbst und sah dort Narben, wo er an seinen Händen und Füßen Schmerzen erlitten hatte, nun aber ohne körperlichen Schmerz. Er zeigte sie sowohl allen geistlichen als auch weltlichen Personen und eröffnete der Reihe nach alles, was er gesehen hatte und an ihm geschehen war X.

²⁵⁵ Caesarius beschreibt in diesem Exempel eine imaginierte Form von Passionsfrömmigkeit: Der Kanoniker empfindet im Traum das Leiden Jesu Christi körperlich (durch Wundmale und Verletzungen) wie auch affektiv-emotional (durch Schmerzempfindung und -äußerung) nach. Damit griff er einen Trend seiner Zeit auf: Seit dem 12. Jahrhundert, insbesondere seit der Zeit Bernhards von Clairvaux (1090–1153), fanden nicht nur die Lehre vom Nachvollzug der Passion Christi, sondern auch entsprechende Gebets- und Meditationspraktiken Verbreitung. S. für einen Überblick KÖPF, Art. „Passionsfrömmigkeit“.

- Fratres, non tantum doloris, sed multo plus ceteris hominibus Christus habuit in passione, quia, quanto caro eius purior, tanto pena amarior. Unde per prophetam dicit: *O vos omnes, qui transitis per viam, ¶ attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus*. Indicium doloris sanguinis sudor erat in terra currentis. Quis unquam timore mortis sanguinem sudavit? Quando caro putrida vel tumefacta inciditur, minus infert doloris, sana vero amplius. Omnis caro nostra respectu Dominice carnis putrida est et infirma et ideo minus amaritudinis affligit, cum tormentis subiaceret, quam Christi caro purissima, que verbo Dei est unita, de Spiritu sancto concepta, de carne virginea formata. Unde eandem Dei Genitricem in omnibus diligere et venerari tenemur et debemus.
- Quantum vero eius contumeliam Filius vindicet, etiamsi non malo animo fiat, subsequens capitulum demonstrat.]

1 Fratres] Fratres karissimi X. 2 eius] est B. | pena] pena eius X. 3 per¹] B X; fehlt O. | dicit] dicitur X. | O vos] B X; fehlt O. | attendite... 14 debemus] B X; fehlt O. 4 dolor¹] dolor vester X. | doloris... 5 currentis] eius doloris est, quia sanguinem misit pro sudore X. 7 infert] vero infert X. 8 respectu... 9 infirma] putrida et infirma respectu Dominice corporis X. 10 amaritudinis] amaritudinis et doloris hec cum X. | affligit] affligitur X. | cum... subiacet] fehlt X. 11 Christi... purissima] purissima caro Christi X. | verbo Dei] Dei verbo X. 13 eandem... Genitricem] Genitricem Dei X. 14 venerari] honorare X. | et debemus] que nobis multa bona contulit X. 15 Quantum... 17 demonstrat] B; fehlt O X.

3 O... 4 meus] Lam 1,12; Antiph. Can 002848.

Brüder, nicht nur solchen Schmerz, sondern viel mehr als andere Menschen litt Christus in der Passion, denn, je reiner der Leib, desto bitterer die Strafe. Daher sagt er durch den Propheten: „O ihr alle, die ihr am Weg vorübergeht, 5
 ʃ schaut auf und seht, ob ein Schmerz wie mein Schmerz ist.“ Ein Zeichen des Schmerzes war es, Blut auf die Erde zu schwitzen. Wer schwitzte jemals aus Todesangst Blut? Wann immer der Körper voll Fäulnis oder angeschwollen ist, verursacht er weniger Schmerz, der gesunde Körper jedoch mehr. Unser ganzer Körper ist im Vergleich zum Leib des Herrn 10
 voll Fäulnis und krank, und deswegen wird ihm weniger Bitterkeit zugefügt, wenn er den Qualen unterliegt, als dem äußerst reinen Leib Christi, der eins ist mit dem Wort Gottes, vom Heiligen Geist empfangen und durch das Fleisch der Jungfrau 15
 gebildet wurde. Daher sollen und müssen wir dieselbe Mutter Gottes in allen Dingen wertschätzen und verehren.
 Wie sehr aber der Sohn ihre Schmähung bestraft, auch wenn sie nicht mit böser Absicht geschieht, zeigt das 20
 folgende Kapitel.]

20. De abbate Clarevallis, cuius grangia fulminata est, eo quod ymaginem beate Marie iactasset in ignem.

Dominus Wido abbas Clarevallis, sicut multi noverunt, homo erat in ordine
valde strenuus, ita ut vix aliquid, quod contra disciplinam et honestatem
5 ordinis esse videretur, dissimulare posset. Die quadam, dum esset in una
grangiarum suarum sederetque contra fornaculam succensam, dictum est ei,
quod talis frater haberet penes se inordinate ymaginem beate virginis Marie
in tabula depictam. Interrogatus conversus, si verum esset, cum negare non
auderet, ait abbas: „Ite, festinanter afferte michi ymaginem ipsam.“ Que
10 cum allata fuisset, commotus abbas, converso aspiciente, misit illam in
ignem. Eadem nocte eiusdem curtis horreum granis refertum fulmine tactum
est et in cinerem redactum. Et patuit omnibus, quod ob iniuriam sacre yconi
illatam plaga illa divinitus sit subsecuta, ultrix indiscreti fervoris. Unde
magis abbas desevisse debuerat in conversi personam quam in Dei
15 Genitricis yconam; sacris enim ymaginibus propter eos, quorum nobis
memoriam imprimunt, magnus honor magnaue reverentia exhibenda est.
Quantum ex hoc boni procedat, in libris Dyalogorum exemplis satis
declaratum est.

1 Clarevallis] Clarivallis *X*. **2** iactasset] iactaret *X*. **3** Wido] Gwido *B*; *fehlt X*. | abbas Clarevallis] Clarevallis abbas *B*; abbas Clarivallis *X*. | homo erat] erat homo *X*. **4** valde] *fehlt B*. | valde strenuus] honoratus et strenuus *X*. | disciplinam...honestatem] honestatem et disciplinam *X*. **5** esse videretur] erat *B*. | posset] vellet nec posset *X*. | dum] cum *X*. **7** beate] sancte *B*. | virginis] *fehlt B*. | virginis Marie] Marie virginis *X*. **8** Interrogatus...si] Interrogaretur conversus ab abbate, an *X*. **9** auderet] posset *B*. | afferte] et afferte *X*. ymaginem ipsam] eam, quia non licet tibi habere ymaginem *X*. **10** fuisset] esset *X*. | abbas] *fehlt B*. **12** est...cinerem] totaliter in cinerem est *X*. | sacre yconi] *B*; sacre ycone *O*; sanctissime virginis *X*. **13** divinitus sit] *X*; sit divina *B*; divina sit *O*. | indiscreti] indiscretissimi *X*. **14** desevisse] sevisse *X*. | personam] *fehlt X*. | Dei...15 Genitricis] beate virginis *X*. **15** yconam] *B*; ychonam *O*; ymaginem *X*. **16** magnus] et magnus *B*; *fehlt X*. honor...reverentia] honor et reverentia magna *X*. | exhibenda] exhibenda *B*; exhibenda *X*. **17** Quantum] *B*; Quanta *O*. | Quantum...18 est] *fehlt X*. **18** declaratum] declarandum *B*.

20. Über einen Abt von Clairvaux, dessen Scheune vom Blitz getroffen wurde, weil er das Bildnis der heiligen Maria ins Feuer geworfen hatte.²⁵⁶

Der Herr Guy, der Abt von Clairvaux war, wie viele wussten, ein sehr tatkräftiger Mann im Orden, so dass kaum etwas, das gegen die Ordnung und Würde des Ordens zu sein schien, verborgen blieb.²⁵⁷ Eines gewissen Tages, während er in einer seiner Grangien war und vor einem brennenden kleinen Ofen saß, wurde ihm gesagt, dass ein bestimmter Bruder unerlaubterweise²⁵⁸ in seinem Besitz ein Bild der heiligen Jungfrau Maria hatte, das auf eine Holztafel gemalt war. Der Konverse wurde gefragt, ob dies wahr sei, und weil er nicht wagte, es zu leugnen, sagte der Abt: „Geht und bringt mir schnell dieses Bildnis.“ Als es gebracht worden war, wurde der Abt entzürnt und warf es ins Feuer, während der Konverse zuschaute. In derselben Nacht wurde die mit Korn gefüllte Scheune desselben Hofes durch einen Blitz getroffen und in Asche gelegt. Und allen wurde offenbar, dass wegen des dem heiligen Bildnis zugefügten Unrechts jene Plage durch göttliche Fügung erfolgt sei und das rücksichtslose Feuer eine Rächerin war. Der Abt hätte nämlich eher auf den Konversen persönlich wütend sein müssen als auf das Bildnis der Mutter Gottes; denn wir müssen den heiligen Bildnissen derer wegen, an die sie uns erinnern, Hochachtung und große Ehrfurcht entgegenbringen. Wie sehr daraus Gutes entsteht, wurde durch die Beispiele im ‚Dialogus‘ zu Genüge erklärt.²⁵⁹

²⁵⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,8 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁵⁷ Guy (auch: Guido oder Wido, gest. 1214) war von 1193–1213 Abt von Clairvaux; zuvor (1170–1193) hatte er bereits als Abt von Ourscamp gewirkt. Caesarius nimmt auf ihn auch im *Dialogus miraculorum* als Quelle Bezug, vgl. *Caes. DM II,25*. | ²⁵⁸ Seit dem ausgehenden 12. Jh. erließ das zisterziensische Generalkapitel verschiedene Verbote zur übermäßig prunkvollen Ausstattung zisterziensischer Kirchen, v. a. mit farbigen Fenstern, Skulpturen, Malerei oder großen Schreinen. S. dazu RÜFFER u. a., Art. „Zisterzienser, Zisterzienserinnen (B. Architektur)“. Inwiefern die bildkritische Haltung des Ordens auf Bernhard von Clairvaux zurückzuführen ist, ist in der kunsthistorischen Forschung immer wieder (und zuletzt kritisch) diskutiert worden, vgl. dazu REILLY, *Bernard of Clairvaux*. ²⁵⁹ Möglicherweise verweist Caesarius hier auf das Exempel über das Marienbild im Zisterzienserinnenkloster Jesse (Friesland), in dem sich ein Bild von Maria und Jesus vor einem Konversen in Bewegung setzt und die Menschwerdung Jesu symbolisiert. Vgl. *Caes. DM VII,46*. Zu Marienbildern im Werk des Caesarius s. BEITZ, *Caesarius von Heisterbach, Kapitel IV*, bes. S. 37–43.

21. De dyabolo, qui incluse sub specie beate Marie apparens pedem illi deosculandum prebuit.

Retulit michi magister Wigerus, prepositus in ecclesia Traiectensi, nunc in ordine fratrum Minorum conversus, ¹quod dicturus sum². Reclusa
 5 quedam dominam nostram sanctam Dei Genitricem Mariam specialiter diligens et in sacris eius ymaginibus suum circa illam affectum inclinando, adorando, thurificando ac deosculando frequenter ostendens, cum quadam nocte in cellula sua oraret ipsam, matrem misericordie invocaret, tanto lumine ipse locus repletus est, ut meridianum solis fulgorem claritas
 10 immissa superaret. In ipsa claritate apparuit forma muliebris sub scemate virginis, tam corpore quam habitu omnem decorem et ornatum mortalium longe transcendens. Cumque ex insolito lumine femina turbaretur, ait illa: „Ego sum mater Christi; propter te veni, ut videas me. Accede ergo, dilecta mea, et in signum amoris osculare pedem meum.“ Hoc verbo audito, cum
 15 aliquid suspicionis sancta mulier conciperet in corde suo, eo quod elationem saperet, respondit: „Quid est hoc, quod loqueris, domina mea dulcissima? Cum sis mater humilitatis et humillima, quomodo me invitas ad

¹ pedem] *B X*; pedes *O*. ² magister...⁴ conversus] quidam frater ordinis Minorum Wigerus nomine *X*. ⁴ quod...sum] *B X*; *fehlt O*. | Reclusa] *fehlt X*. ⁵ quedam] *fehlt B*. | dominam nostram] nostram dominam nostram *B*; dominam matrem *X*. | sanctam] *B*; *fehlt O X*. | Dei Genitricem] *fehlt B*; Dei Genitricem virginemque *X*. ⁶ in...ymaginibus] in ymaginibus sacris *B*. | illam] illum *B X*. ⁷ ac] *fehlt B*. ⁸ cellula] *B*; cella *O X*. | ipsam] ipsamque *B X*. tanto...⁹ ipse] tante claritatis lumine ille *X*. ⁹ fulgorem claritas] *B X*; fervorem vel fulgorem claritatis *O*. ¹⁰ apparuit forma] forma apparuit *B X*. | muliebris] *B X*; mulieris *O*. | scemate] *B X*; secmate *O*. ¹¹ virginis] *B*; virgines *O*; virgineo *X*. ¹² femina] mulier *B*. ¹³ Ego] Ne paveas nec formides, ego *X*. | me] *B X*; *fehlt O*. ¹⁴ mea] *fehlt X*. | osculare] deoscula *X*. Hoc] De hoc *B*. | cum...¹⁵ conciperet] mulier sancta suspitabatur *X*. ¹⁵ suspicionis] *B*; susspicionis *O*. | elationem] elevationem *X*. ¹⁶ dulcissima] dilectissima *X*. ¹⁷ Cum] Tu vero cum *X*. | mater...humillima] humillima et mater humilitatis *B X*.

21. Über den Teufel, der einer Inkluse in Gestalt der heiligen Maria erschien und ihr seine Füße zum Küssen darreichte.²⁶⁰

Es erzählte mir der Magister Wigerus, Vorsteher der Kirche von Utrecht,²⁶¹ nun in den Orden der Minderbrüder²⁶² eingetreten, 5
 „Was ich im Begriff bin zu sagen“. Eine gewisse Rekluse²⁶³ liebte unsere Herrin,
 die heilige Mutter Gottes Maria, ganz besonders und zeigte oft ihre
 Zuneigung durch das Verbeugen um ihre heiligen Gemälde herum, durch
 das Anbeten, durch das Opfern von Weihrauch und durch das Küssen; und
 als sie in einer gewissen Nacht in ihrer Zelle betete und die Mutter der
 Barmherzigkeit anrief, wurde der Raum von einem so großen Licht erfüllt, 10
 dass die verursachte Helligkeit das Leuchten der Mittagssonne übertraf. In
 dieser Helligkeit erschien die Figur einer Frau in Gestalt der Jungfrau, die
 sowohl im Körper als auch in der Kleidung alle Schönheit und Schmuck der
 Sterblichen weit überstieg. Und als die Frau durch das ungewohnte Licht
 durcheinandergebracht wurde, sagte jene: „Ich bin die Mutter Christi, ich 15
 bin deinetwegen gekommen, damit du mich sehest. Tritt also heran, meine
 Liebe, küsse meine Füße als Zeichen der Liebe.“ Als die heilige Frau diese
 Worte gehört hatte, und weil sie etwas Verdacht in ihrem Herzen schöpfte,
 weil sie die Anmaßung erkannte, antwortete sie: „Was bedeutet das, was du

²⁶⁰ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,9 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁶¹ Wiger von Utrecht (wirkte ca. 1209–1238) studierte Theologie und Recht und wirkte zwischen 1209 und 1238 als Dekan sowie Propst der St. Peterskirche von Utrecht. Im Gefolge des Bischofs von Utrecht kam er mit großen kirchenpolitischen Debatten der Zeit in Verbindung; so könnte er 1226 am bischöflichen Hof auch Konrad von Urach, der als Legat zur Mediation eines Konflikts angereist war, begegnet sein. Um 1228 trat Wiger dem Orden der Minderbrüder bei; 1237 nahm er im Auftrag des Ordensministers Elias von Cortona an einer Visitation der englischen Ordensprovinz teil. Vgl. dazu WINTER, *The Life and Career*. Zwischen 1205 und 1228 stellte Wiger eine Exempelsammlung zusammen, die heute unter dem Titel *Liber exemplorum sub titulis redactorum* bekannt ist. Vgl. dazu WINTER, *Master Wiger of Utrecht's Liber exemplorum*. | ²⁶² Orden der Minderbrüder (*ordo fratrum minorum*), 1209/10 von Papst Innozenz III. (Lothar v. Segni, 1160/61–1216) anerkannt. Der Orden wird nach seinem legendären Gründer, dem hl. Franziskus von Assisi (1181/82–1226), auch Franziskanerorden genannt. S. für einen knappen Überblick über die Ordensgeschichte FELD, *Franziskaner*. | ²⁶³ Inkluse oder auch Rekluse, eine fromme Frau, die sich für ein Leben in einem abgeschlossenen, von der Gemeinschaft separierten Raum (*recluserium*) entschieden hat. Caesarius verwendet in seinem Text sowohl *inclusa* als auch *reclusa*, wobei in den Überschriften ausschließlich *inclusa* zu finden ist. Zur Abbildung der sprachlichen Variabilität werden in der deutschen Übersetzung entsprechend beide Begriffe verwendet. Zu Inklusen und ihren Einsiedeleien s. die Ausführungen zu Caes. DM I,27 und 45.

deosculatorem pedis tui?“ Ad quod verbum visione fantastica disparente, dyabolus qui illam finxerat,^{ar} presentie sue indicia relinquens, tanto fetore cellulam replevit, ut femina vix sustineret.

5 Angelus Sathane, sicut testimonium habemus ex divinis libris, sepe *transfigurat se in angelum lucis*, terrorem incutiens, sed nulla consolatione mentem turbatam sublevans. Econtra visio angelica sive alicuius sancti mentem pavidam continuo relevat et consolatur, sicut habemus exemplum de matre Domini, quam in sermone angeli turbatam continuo consolatus est angelus dicens: „*Ne timeas, Maria*“ et cetera. Quam inopportune dyabolus se
10 ingerat hominibus, ut decipiat, exemplum subsequens demonstrat.

22. De scolari, qui dyabolo homagium fecit propter versus componendos.

In ecclesia sancti Symeonis dyocesis Treverensis scholaris parvulus erat. Hic cum die quadam, data sibi materia a magistro suo, versus ex ea componere
15 nequiret tristisque sederet, soli sic sedenti dyabolus in specie hominis apparuit. Cui cum diceret: „Quid habes, puer, quod sic tristis sedes?“ Respondit: „Magistrum meum timeo, quia de themate, quod ab illo suscepi,

^{ar} Ad quod...finxerat] Mulier sancta hiis dictis surgens signavit se signo sancte crucis, statimque visio phantastica evanuit. Dyabolus autem, omnium iniquitatum auctor, qui iam finxerat X.

1 deosculatorem...tui] deosculandum pedem tuum X. 2 relinquens] ibi relinquens X. 5 se] *fehlt* X. | nulla consolatione] nullam consolationem X. 6 mentem turbatam] turbatam mentem B. | Econtra] Econverso X. | sive] vel B. 7 sicut...8 est] *am unteren Rand nachgetragen* X. 8 turbatam] turbata B. 9 angelus dicens] eam angelus dicens X; *fehlt* B; dicens O. | Maria] B X; *fehlt* O. | et cetera] invenisti enim gratiam apud Deum X. | Quam...10 demonstrat] B; *fehlt* O X. | dyabolus...10 hominibus] se dyabolus hominibus ingerat B. 10 hominibus] B; *fehlt* O. exemplum] relatio B. | demonstrat] declarat B. 11 scolari] scholare X. | homagium] hominum X. 13 dyocesis] diocesis X. | scholaris...erat] erat scholaris parvulus B; scholaris parvulus erat X. | Hic] *fehlt* X. 14 data sibi] date essent ei X. | versus] ut versus X. | ea] eis X. 15 soli] B X; solique O. | dyabolus] diabolus X. | in...16 apparuit] apparuit in specie hominis X. 16 habes] doles X. | puer] bone puer B. | tristis] tam tristis X. 17 Respondit] Respondit puer X. | themate...suscepi] themate, quod ab eo suscepi B; materiis quas, ab eo recepi X.

5 transfigurat...lucis] 2 Cor 11,14. 9 Ne...Maria] Lc 1,30.

sprichst, meine liebste Herrin? Wenn du sehr demütig bist und die Mutter der Demut, weshalb lädst du mich ein, deine Füße zu küssen?“ Auf diese Worte hin verschwand die eingebildete Erscheinung und der Teufel, der jene erschaffen hatte,^{ar} hinterließ ein Zeichen seiner Anwesenheit, indem er die Zelle mit einem solchen Gestank füllte, dass die Frau ihn kaum ertragen konnte. 5

Der Engel Satans, so haben wir Zeugnis aus den heiligen Büchern, „verwandelt sich oft in einen Engel des Lichts“ und flößt Angst ein, aber er lindert durch keinen Zuspruch den aufgewühlten Geist. Der Anblick der Engel oder irgendeines Heiligen erleichtert im Gegenteil den verängstigten Geist sofort und ermutigt ihn; so haben wir das Beispiel von der Mutter des Herrn, die im Gespräch mit dem Engel beunruhigt war, von ihm aber sofort getröstet wurde, indem der Engel sagte: „Fürchte dich nicht, Maria“ und so weiter. Wie frech der Teufel sich den Menschen aufdrängt, damit er unbemerkt bleibt, erklärt das folgende Beispiel. 10 15

22. Über einen Schüler, der dem Teufel huldigte, um Verse zu schreiben.²⁶⁴

In der Kirche des heiligen Simeon in der Diözese Trier²⁶⁵ gab es einen jungen Schüler. Als ihm eines Tages von seinem Lehrer ein Thema gegeben wurde, er dazu keine Verse dichten konnte und traurig dasaß, erschien dem so einsam Sitzenden der Teufel in Menschengestalt.²⁶⁶ Als er zu ihm sagte: „Was hast du, Junge, dass du so traurig dasitzt?“, antwortete er: „Ich fürchte 20

^{ar} Auf diese Worte...erschaffen hatte] Nachdem sie dies gesprochen hatte, bekreuzigte sich die heilige Frau mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sofort verschwand das Trugbild. Der Teufel aber, der Urheber aller Ungerechtigkeiten, der das Trugbild schon erschaffen hatte X.

²⁶⁴ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,17 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁶⁵ Das Trier Kollegiatstift St. Simeon wurde vermutlich um 1035 gegründet, nach dem Tod des als heilig geltenden Einsiedlers Simeon und der päpstlichen Bestätigung seiner Verehrung durch Benedikt IX. (gest. um 1055). Das Stift entstand rund um den Lebensraum Simeons, eine Einsiedlerzelle in einem Turm der Porta Nigra. 1041 bestätigte Erzbischof Poppo von Babenberg (amt. 1016–1047) das Stift als Rechtsinstitution, etwa zur selben Zeit wurde die zugehörige Kirche geweiht. Ausführlich zur Geschichte HEYEN, Stift St. Simeon. | ²⁶⁶ Das Erzählmotiv von Teufeln oder Engeln, die Menschen in ausweglosen Situationen einen Schaden oder Hilfe bringende Nachricht vermitteln, gehörte zum festen Repertoire von Exempeln. S. beispielsweise Thomas von Cantimpré BUA II,49,22 (Komposition eines schlechten Liedes) sowie ebd. 23 (Übermittlung einer moralisch ausgezeichneten Predigt durch eine ungenannte Person).

versus componere non valeo.“ Et ille: „Vis michi facere homagium et ego
versus tibi componam?“ Puero non intelligente, quid inimicus pretenderet,
respondit: „Etiam, domine, paratus sum facere, quidquid iusseris, dummodo
versus habeam et non vapulem“; nesciebat enim, quis esset et porrexit ei
5 manum, homagium ei faciens.

A quo continuo versus dictatos in tabulis excipiens, dictatorem amplius non
vidit. Quos cum tempore quodam congruo magistro suo redderet, ille
versuum excellentiam miratus expavit, divinam, non hominis considerans in
illis scientiam. Qui ait: „Dic michi, quis tibi dictavit versus istos?“ Dicente
10 puero: „Ego, magister“, et ille non crederet, immo instaret, interrogationis
verbum sepius repetens, confessus est puer omnia, que circa ipsum gesta
sunt. Tunc magister: „Malus versificator erat ille, dyabolus scilicet“, et
adiecit: „Fili, penitet te illi seductori homagium fecisse?“ Respondente
puero: „Etiam, magister“, ait ille: „Modo abrenuntia dominio dyaboli et
15 omnibus pompis eius.“ Et fecit sic. Cuius superpellicii manicas magister
precidens dyabolo iactavit, dicens: „Hec tua sunt, hominum seductor, nichil
aliud in hac Dei creatura possidebis.“^{as} Hec michi recitata sunt a priore
quodam ecclesie Treverensis. Quam diligenter vias nostras dyabolus
observet, ex hoc quod sequitur facile perpenditur.

^{as} possidebis] possidebis. Statimque rapte sunt manice coram omnibus et fulminate sunt, corpore
tamen pueri incorrupto X.

1 non valeo] nequeo X. | homagium] *am Rand nachgetragen* B; hominium X. 2 componam] B
X; compono O. | non] vero non X. | quid...pretenderet] quod inimicus omnium dyabolus
intenderet, ad malum suum X. | pretenderet] intenderet B. 3 domine...facere] paratus, domine
X. | iusseris] iusseris facere X. 4 vapulem] *zuvor* vapuler, *korrigiert zu* vapulem X. | et²] fehlt
B. | et²...5 homagium] porrectisque manibus, hominium X. 5 manum] B X; manus O. | ei] illi
B. 6 A] In B. | A...continuo] Et continue X. | tabulis...dictatorem] tabulam exprimens et
eum X. | dictatorem] *zuvor* dictorem, *korrigiert zu* dictatorem B. 7 vidit] videns B. | quodam]
fehlt B X. | magistro suo] suo magistro B. 8 miratus expavit] expavit miratus nimis X.
considerans...9 illis] in illis considerans X. | considerans...9 scientiam] B; conscientiam in
illis O; in illis considerans scientiam X. 9 versus istos] hoc versus X. 10 non] omnino cum non
X. | immo] *fehlt* B; ymmo X. 11 sepius] X; *fehlt* B O. | que...12 sunt] secundum ordinem que
gesserat X. | ipsum] eum B. | gesta] *fehlt* B. 12 Tunc] Tunc ait X. | Malus] Fili mx, malus ille
X. | erat ille] fuit iste B; fuit X. | dyabolus scilicet] scilicet dyabolus X. | et] et sibi X. 13 Fili]
Karissime X. | penitet] peniteat X. | illi...fecisse] seductori illi homagium fecisse X; seductori
illi hominium fecisse et manus porrexisse X. | seductori] B X; seducto O. 14 dominio dyaboli]
Sathane B; dyabolo et dominio X. 15 eius] eius et omnibus operibus eius X. | Cuius...16
precidens] B; Cuius superpellicii manicasabscondens magister dyabolo O; Magister autem
superpellicii eius manicas abscondens X. 16 Hec...hominum] Hee manice tuum sunt hominium
X. | nichil] nil X. 17 Dei] *fehlt* B. | recitata...18 quodam] dicta sunt a quodam priore X.
sunt] *fehlt* B. | a...18 quodam] a quodam priore B. 18 Quam] B; Quantum O. | Quam...19
perpenditur] *fehlt* X. | vias...dyabolus] dyabolus vias nostras B.

mich vor meinem Lehrer, weil ich aus dem Thema, welches ich von ihm bekam, keine Verse zu erdichten vermag.“ Und jener: „Willst du mir huldigen und ich werde dir die Verse komponieren?“ Der Junge, der nicht erkannte, was der Teufel vorhatte, antwortete: „Jawohl, Herr, ich bin bereit zu tun, was immer du befehlst, wenn ich nur die Verse erhalte und nicht 5
geprügelt werde“; er wusste nämlich nicht, wer er war. Er reichte ihm die Hand und huldigte ihm.

Sofort empfing er von ihm die diktierten Verse auf seiner Wachstafel, sah aber den Diktierenden nicht mehr. Als er sie zum vereinbarten Zeitpunkt seinem Lehrer aushändigte, wunderte sich jener über die Vortrefflichkeit der Verse und bekam Angst, weil er sie als göttliches, nicht menschliches Können ansah. Er sagte: „Sag mir, wer hat dir diese Verse diktiert?“ Der Junge sagte: „Ich, Magister“; als jener ihm nicht glaubte, ja darauf beharrte, indem er seine Worte des Verhörs oft wiederholte, da gestand der Junge alles, was um ihn herum geschehen war. Daraufhin der Lehrer: „Jener war 10
ein schlechter Versdichter, es war nämlich der Teufel.“ Und er fügte an: „Sohn, reut es dich, dass du jenem Verführer gehuldigt hast?“ Der Junge antwortete: „Ja, allerdings, Magister.“ Und jener sagte: „Entsage sogleich der Gewalt des Teufels und all seiner Pracht.“ Und er tat es so. Der Meister schnitt die Ärmel seines Chorrockes ab, warf sie dem Teufel hin und sagte: 20
„Diese sind dein, Verführer der Menschen, nichts anderes von diesem Geschöpf Gottes wirst du besitzen.“^{as} Dies wurde mir erzählt von einem gewissen Prior²⁶⁷ der Trierer Kirche. Wie sorgfältig der Teufel unsere Wege beobachtet, kann in dem Folgenden mühelos erkannt werden.

^{as} wirst du besitzen] wirst du besitzen.“ Und sofort wurden vor aller Angesicht die Ärmel zerrissen und von einem Blitz getroffen, wohingegen der Körper des Jungen unversehrt blieb X.

²⁶⁷ Im Kollegiatstift St. Simeon wirkten keine Prioren, sondern Pröpste. Wenn die Behauptung des persönlichen Gespräches mit einem Vorsteher des Stifts valide ist, könnte Caesarius sich hier auf Konrad von Oberstein (Propst von St. Simeon 1198/1212–1220) oder Ingebrand von Daun (Propst von St. Simeon 1223–1228) beziehen. Zum Personal des Stiftes s. HEYEN, *Stift St. Simeon*, hier Kapitel 7, § 30, zu den beiden genannten Personen S. 743–744.

23. De monacho, cui dyabolus frequenter apparens cum ipso loqueretur.

- Est in ordine nostro monachus quidam, aliquando abbas, vir tam moribus quam etate maturus, et quia adhuc vivit, nomen eius supprimo. Huic demon
- 5 quidam valde est infestus, in diversis locis et horis sermonem cum eo conferens; monachus vero, presumens de Dei misericordia necnon et bona conscientia, illum non timet. Quotienscumque aliquid illum interrogat, semper demonem presentem sentit et ad respondendum paratum. Die quadam dum diceret monachus demoni: „Dic michi, ob quid tam sollicite
- 10 observas vias meas?“ Respondit ille: „Ut te accusare possim coram summo iudice; quidquid enim egeris, quidquid locutus fueris, totum scribo.“ Et ille: „Vides omnia, in quibus delinquo?“ Respondit demon: „Etiam.“ Volens monachus probare, si verum diceret, ex industria aliquid egit, quod inpudicum videbatur. Postea loquens cum demone, cum diceret: „Vidisti
- 15 hoc, quod egi pridie?“ rem non exprimens, respondit ille: „Vidi, quia presens eram; nam sic et sic fecisti.“ Tunc monachus: „Fuit peccatum?“ Respondente demone: „Non, eo quod non mala intentione hoc feceris“, subiunxit sacerdos: „Adiuro te per tremendum Dei iudicium, ut dicas michi veritatem, si hoc faciendo peccaverim.“
- 20 Tunc dyabolus verbum valde notabile respondit: „Vide, si hoc fecisses coram iudice tuo“, nichil aliud adiciens, quasi diceret: „Si hoc facere erubesceres in oculis tui prelati, quanto magis erubescere debueras in oculis

1 apparens...2 loqueretur] apparuit loquens cum ipso X. 3 Est...ordine] B; Ex ordine O; Erat in ordine X. | aliquando abbas] *fehlt* X. 4 et...supprimo] *fehlt* X. 5 quidam] B X; cuidam O. est] B; *fehlt* O; erat X. 6 necnon...7 timet] illum non timuit, quia bonam conscientiam habuit X. 7 illum²] demonem aliquid X. | interrogat] interrogare voluit X. 8 demonem presentem] persequentem demon B; presentem X. | respondendum] exponendum X. 9 dum] cum X. demoni] demon X. | ob quid] B; ut quid O; quare X. | sollicite...10 observas] solite conservas X. 10 possim] B X; possem O. 11 enim] *fehlt* X. | quidquid²] quidquid enim X. 12 Vides] *fehlt* B. | in quibus] que ego X. 13 diceret] esset, quod diceret X. 14 cum demone] *fehlt* B. cum diceret] dixit X. 15 egi pridie] ego pridie egi X. 17 hoc feceris] X; feceras B; fecisti O. 18 subiunxit] respondit B. | Dei] B X; *fehlt* O. 21 nichil] *fehlt* B; nil X. | quasi] qui B. diceret] quod dixit X. | facere...22 erubesceres] erubescens X. 22 oculis¹] oculis B. | tui prelati] prelati tui B. | oculis²] oculis B.

23. Über einen Mönch, dem oft der Teufel erschien, während er mit ihm sprach.²⁶⁸

Es gibt in unserem Orden einen gewissen Mönch, einst Abt, ein Mann von sowohl großer Sittlichkeit als auch hohem Alter, und weil er bis heute lebt, nenne ich seinen Namen nicht.²⁶⁹ Ein gewisser Dämon peinigte ihn sehr, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Stunden unterhielt er sich mit ihm, der Mönch aber, der Gottes Barmherzigkeit und auch ein gutes Gewissen voraussetze, fürchtete ihn nicht. Wann immer er ihn etwas fragte, spürte er stets, dass der Dämon anwesend und zur Antwort bereit war. Als der Mönch eines Tages zu dem Dämon sagte: „Sag mir, warum beobachtest du so sorgfältig meine Wege?“, da antwortete jener: „Damit ich dich vor dem höchsten Richter anklagen kann, was auch immer du nämlich getan haben wirst, worüber auch immer du gesprochen haben wirst, ich schreibe alles auf.“ Und jener: „Du siehst alles, worin ich sündige?“ Der Dämon antwortete: „Jawohl.“ Weil der Mönch testen wollte, ob er die Wahrheit sagte, tat er aus Betriebsamkeit etwas, das unzüchtig erschien. Darauf sprach er mit dem Dämon, indem er sagte: „Sahst du das, was ich tags zuvor getan habe?“ und er benannte die Sache nicht; jener antwortete: „Ich sah es, weil ich dabei war, du hast nämlich das und das getan.“ Darauf der Mönch: „War es eine Sünde?“ Der Dämon antwortete: „Nein, und zwar, weil du dies nicht mit böser Absicht getan hast.“ Da fügte der Priester an: „Ich beschwöre dich bei dem Furcht einflößenden Gericht Gottes, dass du mir die Wahrheit sagst, wenn ich durch das, was ich getan habe, gesündigt habe.“ Dann antwortete der Teufel die sehr bemerkenswerten Worte: „Überdenke, ob du dies auch vor deinem Richter getan hättest.“ Und er fügte nichts weiter hinzu, als ob er sagen würde: „Wenn du dich schon schämst, wenn du dies vor den Augen deines Vorstehers tust, um wie viel mehr hättest du dich

²⁶⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,18 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁶⁹ Die bewusste Verschleierung der Protagonistinnen und Protagonisten ebenso wie der Quellen seiner Exempel gehörte zur Erzählstrategie von Caesarius; dies diente einerseits der Absicherung des Autors, andererseits konnte es die Attraktivität der Geschichten erhöhen. Trotz der Anonymisierung lässt sich – bisweilen auf der Grundlage vager Hinweise – die Mehrzahl der Personen oder Schauplätze kontextualisieren. Vgl. dazu MCGUIRE, *Friends and Tales*.

Dei.^{at} Ut enim taceam de angelis malis, qui sic opera nostra observant, ut illa accusent, valde nos a peccatis die ac nocte propter angelos sanctos, qui nobis ad custodiam deputati sunt et de nostra salute solliciti sunt, continere debemus, ne eis verecundiam ingerere videamur. De hiis custodibus dicitur

5 Ezechie: *Super muros tuos, Iherusalem, constitui custodes*. Sepe demon iste se offert monacho sepedicto ad videndum, sed ille respondit: „Nolo, dyabole, videre faciem tuam, contempno lucem tuam.“ Nocte quadam cum isset cubitum, dyabolus se sensibiliter iuxta eum in lectum iactavit, et cum monachus loqui non auderet, utpote post completorium, pugno illum tutudit,

10 sonitu vocis eum depellens. Qui cum non recederet, pugno eum percussit, et visum est ei, quod utrem feriret.

Dyabolus cum sit iniquus et humane saluti contrarius, fit tamen nonnunquam nutu divino, ut non solum contra propriam voluntatem humanam salutem non inpediat, immo mirabiliter satis promoveat.

^{at} erubescere debueras in oculis Dei] erubescere debueras in oculis Dei. Et ego tibi dico: Licenter homines peccant et sine numero ad infernum deducuntur, dum moriuntur. Ergo tamen gratiam invenire non possum, quia in perpetuum dampnatus sum. Licet hic sim, non minus pene torqueor. Si in me esset gutta sanguinis et carnis, sustinuisse me ab initio mundi penas usque in diem iudicii optassem, millesiesque verberari quam sic in perpetuum dampnari. Frater bone, hec pena esset michi tam brevis, quam esset agilis ictus oculi, quia finem sperarem, nunc vero nullum X.

2 peccatis...nocte] peccato continere debemus die noctuque X. | ac] et B. 3 nobis] nos X. custodiam] custodiendum B X. | solliciti] solliciti B. | solliciti...4 debemus] solliciti ut nobis fiat X. 4 ne...verecundiam] Ergo licitum est nos bona opera exercere, ne per mala nostra eis verecundia X. | ingerere] inferre B;ingere X. | De...11 feriret] fehlt X. 5 tuos] B; fehlt O X. constitui] fehlt B. | custodes] custodes et cetera B. | iste...6 offert] B; offert se isto O. 6 sepedicto] supradicto B; sepedico O. 8 cubitum] B; dormitum vel cubitum O. 10 cum] fehlt B. 11 utrem] utrum B. 12 iniquus] iniquus X. | saluti] salute O. 13 nonnunquam] fehlt X. contra] propter X. 14 immo] ymo B; ymmo X.

5 Super...custodes] Is 62,6.

vor den Augen Gottes geschämt.“^{at} Damit ich allerdings schweige über die bösen Engel, die so unsere Werke beobachten, um jene anzuklagen, müssen wir uns Tag und Nacht um der heiligen Engel willen, die für uns zum Schutz abgeordnet und um unser Seelenheil besorgt sind, sehr von den Sünden fernhalten, damit wir sie nicht zu beschämen scheinen. Von diesen Wächtern wird bei Ezechiel gesprochen: „Über deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt.“ Oft zeigte sich dieser Dämon dem wiederholt angesprochenen Mönch, um zu erscheinen, aber jener antwortete: „Ich will dein Gesicht nicht sehen, Teufel, ich verachte dein Licht.“ In einer gewissen Nacht, als er zu Bett ging, legte sich der Teufel sinnlich wahrnehmbar dicht neben ihn auf die Liege, und weil der Mönch nicht zu sprechen wagte, es war nämlich nach dem Nachtgebet, schlug er jenen mit der Faust und wehrte ihn mit dem Klang seiner Stimme ab. Als dieser nicht aufgab, durchstieß er ihn mit der Faust, und es wurde sichtbar, dass er einen ledernen Schlauch schlug.

Weil der Teufel feindselig und Gegenspieler des Menschenwohls ist, geschieht manchmal dennoch durch den göttlichen Willen, dass er nicht nur gegen den eigenen Wunsch das menschliche Heil nicht mindert, sondern es auf wundersame Weise sogar sehr fördert.

^{at} hättest du dich vor den Augen Gottes geschämt] hättest du dich vor den Augen Gottes geschämt. Und ich sage dir: Zügellos sündigen Menschen und werden zahllos in die Hölle geführt, sobald sie sterben. Daher kann ich auch keine Gnade finden, da ich auf ewig verdammt bin. Auch wenn ich hier bin, werde ich nicht weniger in der Hölle gequält. Wäre in mir nur ein Tropfen Blut und ein wenig Fleisch, so hoffte ich eher, die Höllenstrafen vom Beginn der Welt bis zum Richttag auszuhalten und tausendmal geprügelt zu werden als so auf ewig verdammt zu sein. Guter Bruder, diese Strafe wäre mir so kurz wie ein flüchtiger Augenblick, weil ich auf ein Ende hoffen könnte, nun aber habe ich keine Hoffnung.“

24. De magistro Theobaldo, qui dyabolum compulit crucem predicare.

Cum ante paucos annos magister Theobaldus, cantor sancti Stephani in Maguncia, in loco qui dicitur Mons sancti Remigii crucem predicaret, tantus erat super eum in aere ventus a dyabolo concitatus, ut non posset audiri et
 5 nonnisi solum hominem signaret. Die sequenti predicante eo in Luthere, cepit dyabolus in fine stationis per os cuiusdam mulieris mugire sicut bos. Que cum adducta fuisset ad magistrum et ille interrogasset demonem de nomine, cur vel unde veniret, sic de singulis respondit: „Abrianus vocor; ego sum, qui te heri inpedivi, ne posses aliquem signare. Missus sum
 10 deponere dubietatem“; quedam enim predicaverat et in predicatione promiserat, unde plures dubitabant. Tunc Theobaldus: „Quia per te heri, ut asseris, inpeditus sum, precipio tibi per virtutem crucis, quam predico, ut ipsam predices mecum“, et iniecit partem collo eius stole. Qui cum valde invitus, coactus tamen crucem inciperet predicare et scultetus quidam
 15 eiusdem ville accedens pro anima patris sui crucem suscepisset, ille in eum irruit, frendens et clamans: „Nichil ei prodest.“ Adiuratus tamen terribiliter, quatinus eiusdem anime statum proderet, respondit: „Heu! hodie liberata est.“ Ad quod verbum homines passim accedentes, demone predicante verbis valde compunctivis, signati sunt de manu Theobaldi usque ad

1 predicare] portare et predicare *X*. 2 annos] *B X*; dies *O*. | Theobaldus] Tibaldus *B*. 4 erat... eum] super eum erat *X*. | in... ventus] ventus in aere *B*. | dyabolo] dyabolis *B*. | concitatus] excitatus *X*. | non... 5 nonnisi] *fehlt X*. 5 Luthere] Luthere *B*; loco *X*. 7 Que] *B X*; Qui *O*. interrogasset] interrogans *X*. 8 veniret] venisset *X*. 9 ego sum] ego enim sum ille *X*. | te... inpedivi] heri te inpedivi *X*. | signare] *am Rand ergänzt O*. 10 deponere] ad te haut deponere *X*. | quedam... predicaverat] quia dum predicaveras *X*. | in] *fehlt X*. 11 promiserat] bona multa promiseras *X*. | unde] unde ad laboravi quod *X*. | dubitabant] *B X*; dubitaverunt *O*. Theobaldus] Theobaldus ait *X*. | Quia] *fehlt B*. 12 inpeditus] impeditus *X*. | crucis] *B*; sancte crucis *O X*. | quam predico] *fehlt X*. 13 mecum] mecum et porrigas de manu tua hominibus *X*. collo... stole] stole eius collo *B X*. | valde] *fehlt B*. 14 inciperet] *fehlt X*. | et] *fehlt X*. scultetus] schultetus *X*. 15 pro] pro se et *X*. | sui] *B X*; *fehlt O*. | crucem suscepisset] in hic crucem a demoniata susciperet *X*. | ille] illa *B X*. 16 clamans] clamans dicens *X*. | Nichil] Nil *X*. | terribiliter... 17 proderet] a magistro demon tam terribile, ut eiusdem schulteti anime statum post suspicionem crucis proderet *X*. 17 Heu] Heu, heu *X*. 19 verbis] *B*; verbum *O*; et per hoc verbum homines *X*. | de... 245,1 octingentos] ab eis, scilicet a magistro et a demone, usque ad homines octingentos *X*.

2 Cum... 245,6 sunt] *Caes. Hom. Dominica sexta post Pentecosten (COPPENSTEIN 3, S. 46).*

24. Über den Magister Theobald, der den Teufel dazu zwang, das Kreuz zu predigen.²⁷⁰

Als vor wenigen Jahren der Magister Theobald, Kantor von St. Stefan in Mainz,²⁷¹ an einem Ort, der Remigiusberg²⁷² genannt wird, das Kreuz predigte, wurde in der Luft über ihm ein so starker Wind vom Teufel hervorgerufen, dass er nicht gehört werden und lediglich einen Menschen mit dem Kreuzeszeichen versehen konnte. Als er am folgenden Tag in Kaiserslautern predigte, begann der Teufel am Ende des Stationsgottesdienstes durch den Mund einer gewissen Frau zu brüllen wie ein Ochse. Als sie zu dem Magister herangeführt worden war und jener den Dämon nach seinem Namen fragte, warum oder woher er käme, beantwortete er so die einzelnen [Fragen]: „Ich heiße Abrianus, ich bin der, der dich gestern behinderte, sodass du niemanden bekreuzigen konntest. Ich bin geschickt worden, um Zweifel zu säen.“ Einiges nämlich hatte er gepredigt und in der Predigt versprochen, weshalb viele zweifelten. Darauf Theobald: „Weil ich von dir gestern, wie du behauptest, behindert wurde, befehle ich dir bei der Macht des Kreuzes, das ich predige, dass du es mit mir predigst“, und er warf einen Teil des Obergewands um seinen Hals. Als dieser sehr widerwillig, aber dennoch gezwungenermaßen begann, das Kreuz zu predigen und ein gewisser, aus derselben Stadt kommender Schultheiß für die Seele seines Vaters das Kreuz empfing, da stürzte jener in ihn hinein und rief, mit den Zähnen knirschend: „Nichts nützt es ihm.“ Da er jedoch fürchterlich beschworen wurde, den Zustand der Seele des Vaters zu verkünden, antwortete er: „Ach! Heute ist sie errettet worden!“ Auf diese Worte hin traten die Menschen von allen Seiten heran, weil der Teufel sehr

²⁷⁰ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,19 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁷¹ Das Kanonikerstift St. Stephan in Mainz wurde um 990 durch Erzbischof Willgis von Mainz gegründet und erhielt verschiedene Pfarreien im Taunus, weitere königliche Schenkungen folgten in den nächsten Jahren; 992 bestätigte König Otto III. diese Einrichtung urkundlich. Nach seinem Tod im Jahr 1011 wurde Willgis in St. Stephan begraben. S. für einen Überblick KERN, Ehemalige Stiftskirche. Caesarius verwendet die Geschichte rund um die Kreuzespredigt des Stephanskantors Theobald, der in diesem Amt für die Jahre 1223 und 1224 belegt ist, noch in einer seiner Homilien, vgl. dazu HILKA, Wundergeschichten I, Nr. 202, S. 145. | ²⁷² Propstei St. Remigius bei Kusel (heute Rheinland-Pfalz), die zu Beginn des 12. Jh. auf dem Remigiusberg gegründet und mit Mönchen aus dem Kloster Saint-Remi in Reims besiedelt wurde. S. zur Geschichte FELL, Remigiusberg.

octingentos. Inter cetera occasione nacta et hoc verbum dicebat: „Quia vos, homines, misericordem habetis Dominum, idcirco licenter peccatis; si nos possemus redire per penitentiam sicut et vos, quanta haberemus sustinere.“ Novissime et hoc adiecit: „Ammodo inter meos tam despectus ero sicut cloacarius inter vos.“ Hec michi ab ore ipsius Theobaldi, qui est vir litteratus et religiosus satis, relata sunt.

Quam promptus sit ad nocendum dyabolus, cum data fuerit ei potestas a Deo, sequenti satis declaratur exemplo. Habet enim triplicem potestatem: nocendi, malignandi, subvertendi. Potestatem habet nocendi a Deo, exercitium malignandi a se ipso, facultatem subvertendi ab hominibus, quos facile subvertit, nonnunquam crudeliter punit.

25. De advocato, quem dyabolus tulit, dum iret facere exactionem.

Retulit michi quidam abbas ordinis Cisterciensis ante annos paucos in dyocesi Bremensi militem quendam fuisse diversarum villarum advocatum. Hic erat homo immisericors et avarus, frequentes et graves faciens in sibi subiectos exactiones. Die quadam propter exactionem faciendam cum ad villam quandam properaret, dyabolus in specie hominis se illi in itinere sociavit. Quem cum tam ex horrore quam ex mutue colloctione intellexisset dyabolum, ire cum illo satis pertimuit, nullo tamen modo, neque orando neque signando, ab eo separari potuit^{au}.

^{au} ab eo separari potuit] ab eo separari potuit, quia dampnatus et ei traditus a summo iudice fuit, peccatis suis exigentibus X.

1 octingentos] B X; octingenteos O. | nacta] nacta demon X. | et] fehlt X. 2 Dominum] Deum X. 3 possemus redire] fehlt B. | possemus...penitentiam] per penitentiam possemus X. | et] fehlt B. | sustinere] B X; sustineremus O. 4 et] vero X. | Ammodo] Heu, ammodo X. | ero] B X; sui O. | sicut] B X; fehlt O. 5 michi] michi relata sunt X. | Theobaldi] Tybaldi B. 6 et... sunt] fehlt X. | satis] fehlt B. | relata] dicta B. 7 sit...nocendum] ad nocendum sit X. dyabolus] B X; fehlt O. | fuerit] B X; sit O. 9 subvertendi... 10 facultatem] fehlt X. | habet] B; fehlt O X. 10 exercitium] B; fehlt O X. | a] B; ex O. 11 punit] puniat B. 12 tulit...iret] unum rapuit, dum ivit X. 13 michi] B X; fehlt O. | quidam] B X; cuidam O. | abbas] B X; fehlt O. 14 dyocesi] diocesi X. | Bremensi] Remensi X. 15 immisericors...sibi] sine ulla misericordia neque Deum timens neque dyabolum, avarus enim erat supra modum frequentes et graves in sibi X. 16 subiectos] subditos B; subiectos faciens X. | propter] cum propter B X. | cum] fehlt X. 18 mutue] X; nimia B O. | colloctione... 19 dyabolum] colloctione dyabolum intellexisset B; oblutione dyabolum esse intellexit X. 19 satis pertimuit] vehementer timuit X. 20 neque¹] nec B X. | neque²] nec B; neque se X.

bewegende Worte gepredigt hatte, und bis zu achthundert Menschen wurden durch die Hand Theobalds bekreuzigt. Im Übrigen ergriff er die Gelegenheit und sprach folgendes: „Weil ihr, Menschen, die Barmherzigkeit Gottes habt, deshalb sündigt ihr zügellos; wenn wir durch Buße wie ihr zurückkehren könnten, wieviel weniger müssten wir erdulden.“ Zuletzt fügte er auch dies an: „Von nun an werde ich unter den Meinen so verachtet sein wie der Kloakenreiniger unter Euch.“ Dies wurde mir erzählt aus dem Mund desselben Theobald, der ein sehr gebildeter und religiöser Mann ist.

Wie entschlossen der Teufel ist, zu schaden, wenn ihm die Macht von Gott gegeben worden ist, wird im folgenden Kapitel ausreichend erklärt. Er hat nämlich dreifache Macht: zu schaden, böswillig zu handeln, umzustürzen. Die Macht, zu schaden, hat er von Gott, die Übung, böswillig zu handeln, von sich selbst und die Gelegenheit, umzustürzen von den Menschen, die er leicht umstürzt und manchmal brutal bestraft.

25. Über einen Vogt, den der Teufel wegführte, während er losging, um Abgaben einzutreiben.²⁷³

Mir erzählte ein gewisser Abt des Zisterzienserordens vor wenigen Jahren, dass in der Diözese Bremen ein gewisser Ritter Vogt verschiedener Dörfer sei.²⁷⁴ Dieser war ein unbarmherziger und böser Mann, der bei seinen Untergebenen häufige und drückende Abgaben eintrieb. Als er eines gewissen Tages zu einem gewissen Dorf eilte, um eine Eintreibung zu machen, schloss sich ihm der Teufel in Menschengestalt auf dem Weg an. Als er sowohl durch den Schreck als auch durch die wechselseitige Unterredung den Teufel erkannte, fürchtete er sich sehr, mit ihm zu gehen, er konnte sich jedoch auf keine Art, nicht durch Beten und nicht durch Bekreuzigen, von ihm trennen^{au}.

^{au} er konnte sich...von ihm trennen] er konnte sich...von ihm trennen, weil er verdammt war und der Teufel ihm vom höchsten Richter gegeben wurde, was seine Sünden verursacht hatten X.

²⁷³ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,20 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁷⁴ Die Anfänge des Bistums Bremen gehen in das 8. Jh. und die Mission des Angelsachsen Willehad zurück; dieser wurde 787 zum Bischof geweiht. Das Bistum gehörte zunächst als eigenständiges Suffraganbistum zur Erzdiözese Köln, im 9. Jh. wurde es jedoch mit dem neu gegründeten Erzbistum Hamburg vereinigt. Zum Kontext s. WAVRA, Salzburg und Hamburg, bes. S. 239–258.

Cumque simul pergerent, occurrit eis homo quidam pauper, porcum in laqueo ducens. Cumque idem animal huc illucque diverteret, iratus homo clamavit: „Dyabolus te habeat.“ Quo verbo audito advocatus sperans tali occasione ab illo liberari, ait ille: „Audi, amice, porcus iste datus est tibi:
 5 vade, tolle illum.“ Respondit dyabolus: „Nequaquam michi illum corde donavit, et ideo illum tollere non possum.“

Deinde transeuntes per aliquam villam, cum infans fleret, mater in foribus stans domus turbida voce dicebat: „Dyabolus te habeat. Quid me fletibus tuis inquietas?“ Tunc miles^{av}: „Ecce! hic lucratus es animam; tolle infan-
 10 tem hunc, quia tuus est. Ecce! mater eius tradidit tibi illum.“ Cui dyabolus respondit ut prius: „Non enim ex corde michi illum dedit, sed talis est consuetudo hominibus loqui, cum irascuntur.“

Incipientes autem appropinquare loco, ad quem properabant, homines ville advocatum a longe videntes et causam adventus eius non ignorantes, simul
 15 una voce clamabant: „Dyabolus te habeat, dyabolo bene venias.“ Quo audito dyabolus caput movens et cachinnans ait militi: „Ecce! isti dederunt te michi ex intimo corde, idcirco meus es.“ Et rapuit eum dyabolus in ipsa hora. Et quid de illo gestum sit vel quo eum deposuerit, usque in hodiernum diem ignoratur. Verba mutue confabulationis cum milite et dyabolo per famulum
 20 eiusdem militis manifestata sunt.

^{av} miles] miles iterum sperans a suo socio liberari, ait *X*.

1 porcum] percum *B*. **2** idem] illud *B*. | diverteret] se diverteret *X*. | iratus...3 clamavit] clamavit homo ille iratus *X*. **4** ab...liberari] liberari ab illo *B X*. | porcus] percus *B*. | iste] ille *B*. | iste...tibi] tibi traditus est *X*. | datus...tibi] tibi datus est *B*. **5** corde] ex intimo corde *X*. **6** illum] eum *B*; *fehlt X*. **7** aliquam] aliam *X*. **8** stans...turbida] domus stans turbida *B*; domi stans turbida atque irata *X*. | dicebat] clamavit *B*. | Quid] Quia *B*. **10** dyabolus...11 prius] *B X*; ille *O*. **11** ex...dedit] michi illum dedit ex corde *B*; michi illum donavit ex corde *X*. **12** hominibus loqui] loqui hominibus *X*. **13** autem] *fehlt X*. | appropinquare] propinquare *B*. **14** a longe] *B X*; longe *O*. | eius] *B X*; sui *O*. **16** cachinnans] chachinnans *B*; cachynnans *X*. isti] illi *B*. | isti...michi] datus es michi ab iste *X*. | dederunt...michi] te michi dederunt *B*. **17** idcirco] et idcirco *B*. | idcirco...es] *B*; idcirco meus eris *O*; et idcirco michi iudicatus *X*. eum] ipsum *B*. **18** illo] eo *B X*. | vel...deposuerit] vel quo eum deposuit *B*; *fehlt X*. **19** confabulationis] confabulationis *X*. | famulum] famulam *O*. **20** manifestata] manifesta *B*; dicta et omnibus manifestata *X*.

Und als sie zusammen weitergingen, begegnete ihnen ein gewisser armer Mann, der ein Schwein an einem Strick führte. Weil dasselbe Tier sich hierhin und dorthin abwendete, rief der zornige Mann: „Soll dich der Teufel holen!“ Nachdem der Vogt diese Worte gehört hatte, hoffte er, durch eine solche Gelegenheit von jenem befreit zu werden, und sagte zum Teufel: 5
 „Höre, Freund, dieses Schwein da wurde dir gegeben: Geh, nimm es.“ Der Teufel antwortete: „Keineswegs schenkte er mir jenes von Herzen, und deswegen kann ich es nicht nehmen.“

Danach gingen sie an einem gewissen Dorf vorbei, und weil dort ein Kind weinte, sagte die Mutter, die in der Tür des Hauses stand, mit wütender Stimme: „Der Teufel soll dich holen. Warum störst du mich mit deinem Weinen?“ Daraufhin der Ritter^{av}: „Sieh! Hier hast du eine Seele gewonnen, nimm dieses Kind, weil es dein ist. Sieh! Seine Mutter gab es dir.“ Der Teufel antwortete ihm wie zuvor: „Sie gab ihn mir aber nicht von Herzen, sondern es ist die Gewohnheit der Menschen, so zu sprechen, wenn sie wütend sind.“ 10 15

Sie begannen aber, sich dem Ort zu nähern, zu welchem sie eilten; die Menschen des Dorfs sahen den Vogt von Weitem, und weil sie den Grund seiner Ankunft genau kannten, riefen sie wie aus einem Munde: „Der Teufel soll dich holen, vom Teufel kommst du wohl.“ Als der Teufel dies gehört hatte, bewegte er seinen Kopf und sagte lachend zu dem Ritter: „Sieh! Diese da gaben dich mir aus ihrem tiefsten Herzen heraus und deshalb bist du mein.“ Und der Teufel riss ihn noch in dieser Stunde mit sich fort. Und was mit ihm geschehen ist oder wohin er ihn gebracht hat, ist bis zum heutigen Tage unbekannt. Die wechselseitigen Worte der Unterhaltung zwischen dem Ritter und dem Teufel wurden durch den Diener desselben Ritters offenbart.²⁷⁵ 20 25

^{av} Ritter] Ritter, der abermals hoffte, von seinem Begleiter befreit zu werden X.

²⁷⁵ In dieser Geschichte verarbeitet Caesarius bekannte Stereotype über die Amtsführung von Vögten, die häufig mit Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch assoziiert und entsprechend narrativ ausgestaltet wurde. Auch in der Vita Engelberti spielt der Streit um Vogteirechte (in diesem Falle des Stifts in Essen) eine zentrale Rolle und wird von Caesarius als Auslöser der Opposition gegen Engelbert von Berg inszeniert, die 1225 schließlich in dessen Ermordung kulminiert. Vgl. LYON, *Corruption, Protection and Justice*, zu zeitgenössischen Gewaltvorwürfen bes. S. 153–173 sowie zur Ermordung Engelberts ebd., S. 197–213.

Audiant hoc exemplum pauperum exactores, quorum hodie innumerabiles sunt. 「Quid horribilius quam hominem inpenitentem in ipso actu sceleris vivum ducere ad infernum eternis
 5 penis cruciandum? Quam acriter hoc malum depredationis Deus vindicet, aliud exemplum declarat.」

26. De milite, qui tonitruo percussus est, cum vidue raperet avenam.

Miles quidam, alicuius vidue domum intrans, inportunius institit avenam equo suo dari. Dicente illa: „Paupercula sum; quod postulas, non habeo“,
 10 miser ille solarium vidue ascendens, modicum avene, quam illic repperit, pallio suo inponens descendit. Qui cum exiret de domo, post tergum eius clamavit: „Tonitruum te hodie occidat.“^{aw} Audivit miles hoc verbum, sed parvipendit^{ax}. Sed ecce! in ipsa hora vespertina audiri ceperunt tonitrua, fulgura choruscare. Tunc primum miles reversus ad cor, recordatus est verbi
 15 vidue cepitque timere et fugiens post hostium domus tonitruo ibidem percussus est. Hec michi recitata sunt a sacerdote de Briske, qui personas et locum, ubi ista contigerunt, optime novit.

^{aw} Tonitruum te hodie occidat] „Tonitruo te percutiat Deus, *iustus iudex* (2 Tim 4,8) viduarum et orphanorum.“ Sic flendo pavida corde Deum deprecabatur X. | ^{ax} parvipendit] parvipendit oblitus preceptorum Dei: *Iudicate pupillo, defendite viduam* (Is 1,17) X.

1 innumerabiles...2 sunt] infinitus est numerus X. 2 Quid...6 declarat] B X; *fehlt* O. | in...3 vivum] vivum rapere in ipso actu scelerum X. 4 cruciandum] sine fine cruciandum X. | hoc...5 vindicet] Deus iudicet hoc malum depredationis X. 6 declarat] declarabit X. 8 alicuius...domum] domum cuiusdam vidue X. | institit] istitit B. | avenam...9 suo] equo suo avenam X. 9 sum] modicum possideo X. | postulas] B X; postulatis O. 10 ascendens] X; ascendit B O. quam...repperit] repperit quam B. 11 pallio] sinui B; vi rapiens pallio X. | inponens] imponens X. | descendit] B X; descen O. | Qui] B X; *fehlt* O. | de domo] domum B. | post...eius] *fehlt* B. | eius...12 clamavit] suum paupercula vidua X. 12 te...occidat] hodie occidat te B. | Audivit...13 parvipendit] Audivit hec verba miles iniquus et parvipendit X. 13 parvipendit] *am Rand ergänzt* O. | Sed] Et B X. | in...hora] iussu Dei circa horam X. | audiri] B X; audire O. | ceperunt] ceperit X. 14 choruscare] choruscare B. 15 fugiens...16 est] pavere et fugiens in stabulum equorum, amens mentis sue, ibidem tonitruo est percussus, divina annuente potentia X. 16 recitata] dicta X. | sunt] *fehlt* B. | de...17 novit] in cuius parrochia hec acta sunt, qui et personas novit X. | Briske] Brisere B. 17 contigerunt] B; contigerant O.

Dieses Beispiel sollen die Bedränger der Armen hören, welche heute unzählig viele sind. 1 Was ist schrecklicher als den unrenuigen Menschen während der verbrecherischen Tat selbst lebendig in die Hölle zu führen, um ihn mit ewigen Strafen zu quälen? Wie schwer Gott dieses Übel des Raubs verurteilt, erklärt ein anderes Beispiel. 5

26. Über einen Ritter, der durch einen Donnerschlag getötet wurde, weil er einer Witwe Hafer stahl.²⁷⁶

Ein gewisser Ritter betrat das Haus einer Witwe und forderte zudringlich von ihr, dass seinem Pferd Hafer gegeben werde. Da sagte jene: „Ich bin eine arme Frau, was du forderst, habe ich nicht“, und jener Armselige stieg in das Obergeschoss der Frau hinauf, nahm ein wenig Hafer, den er dort fand, unter seinen Mantel und stieg hinunter. Als er das Haus verließ, schrie sie hinter seinem Rücken: „Ein Donnerschlag möge dich heute töten!“^{aw} Der Ritter hörte diese Worte, aber achtete nicht auf sie^{ax}. Aber siehe! Am selben Abend begannen Donnerschläge ans Ohr zu dringen und Blitze zu leuchten. Daraufhin kehrte der Ritter zu seinem Herzen zurück, er erinnerte sich an die Worte der Witwe, begann sich zu fürchten, und während er hinter die Haustür floh, wurde er an Ort und Stelle durch einen Donnerschlag getötet. 10 15 20

Dies wurde mir erzählt von einem Priester aus Breisig²⁷⁷, der die Personen und den Ort, wo diese Dinge geschehen sind, sehr gut kennt.

^{aw} Ein Donnerschlag möge dich heute töten] „Mit einem Donnerschlag soll Gott, der ‚gerechte Richter‘ der Witwen und Waisen, dich durchstoßen.“ So betete sie mit verängstigem Herzen flehentlich zu Gott X. | ^{ax} achtete nicht auf sie] achtete nicht auf sie, da er die Weisungen Gottes vergessen hatte: „Urteil für die Waise, verteidigt die Witwe!“ X.

²⁷⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,21 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁷⁷ Heute Bad Breisig (nahe der Burg Rheineck) im Landkreis Ahrweiler, Rheinland-Pfalz. Der Ort findet auch im Dialogus miraculorum mehrfach Erwähnung, vgl. Caes. DM III,9; V,26 sowie 38; VII,7.

5 ¶Non solum predam, sed usuram odit Dominus,
 utriusque vitii ultor. Pestes iste miserrime nascuntur
 de avaritia, que *radix est omnium malorum*. Usure
 malum quam sit periculosum et saluti quam
 contrarium, veracibus pandam exemplis.

27. De usurario, cui sanctus Iacobus pecuniam restituit, cum moreretur.

10 Usurarius aliquis in civitate Treverensi manebat. Qui tempore quodam
 compunctus limina sancti Iacobi apostoli in Compostella visitavit quinque
 libras expendens in itinere^{ay}. Reversus in domum suam usuris intendebat ut
 prius. Post aliquot annos graviter infirmatus, cum mori timeret, beatum
 apostolum frequenter invocavit, peregrinationis labores simul et expensas
 illi quasi ad memoriam reducens. „Sancte“, inquit, „Iacobe, recordare ad
 quinque libras expendiderim in tuo servitio.“ Cumque huiusmodi verbis
 apostolum inquietaret, beatus apostolus illi apparens et coram ipso stans ait:
 15 „Ego sum apostolus Iacobus, cuius limina visitasti.“ Quo audito ille gavisus
 clamare cepit: „Sancte Iacobe, adiuva me“, crebrius illud repetens. Cui
 apostolus respondit: „Peccata tua te inpediunt; laboravi pro te, quantum

^{ay} expendens in itinere] in itinere expendit, delicate in itinere vixit et, cum domi esset, nichil pauperibus erogavit X.

1 Non...5 exemplis] B; Nota de vindicta et plaga usure in sequenti exemplo O; fehlt X.
 7 aliquis...manebat] quidam morabatur in civitate Treverensi X. 8 sancti] beati X. 9 libras]
 liberas argenti X. | expendens...itinere] in itinere consumpsit B; in itinere expendit X.
 itinere] am Rand ergänzt O. | in²] fehlt X. | suam] fehlt X. 10 aliquot] B X; aliquos O.
 infirmatus] infirmabatur X. | beatum...11 invocavit] frequenter beatum apostolum invocavit B;
 frequenter sanctum Iacobum apostolum invocavit X. 11 simul et] simulque X. 12 ad¹] in X.
 reducens] reducens in hec verba X. | inquit] fehlt X. | Iacobe] Iacobe, apostole Dei X. | ad²]
 fehlt X. 13 libras...servitio] libras expendiderim in servitio tuo B; librarum argenti quas
 expendierim in tuo sancto servitio X. | huiusmodi verbis] B X; hiis O. 14 apostolus] Iacobus
 apostolus X. | ipso] zuvor ipsam, korrigiert zu ipso B. 15 visitasti] per tuas expensas visitasti
 X. | gavisus] B; fehlt O X. 16 cepit] cepit cum lacrimis dicens X. | Iacobe] Iacobe apostole
 X. | illud] expensas X. 17 respondit] fehlt X. | inpediunt] impediunt X. | quantum] B X; in
 quantum O.

3 radix...malorum] 1 Tim 6,10.

¶Nicht nur den Raub, sondern auch den Wucher hasst der Herr, der Rächer beider Sünden. Diese Seuchen entstehen elend aus der Habsucht, die „die Wurzel allen Übels ist.“ Wie gefährlich das Übel des Wuchers ist und wie dem Heil entgegengesetzt, werde ich in 5 wahrhaftigen Beispielen eröffnen.]

27. Über einen Wucherer, dem der heilige Jakob Geld zurückgab, als er starb.²⁷⁸

Ein gewisser Wucherer wohnte in der Stadt Trier. Als er zu einer gewissen Zeit geplagt wurde, suchte er das Grab des heiligen Apostels Jakob in Compostela²⁷⁹ auf und wandte fünf Silberpfund für den Weg auf^{ay}. 10
Nachdem er zu seinem Haus zurückgekehrt war, steigerte er die Zinsen wie früher. Nach einigen Jahren wurde er schwer krank; weil er zu sterben fürchtete, rief er den heiligen Apostel häufig an und brachte ihm die Strapazen der Wallfahrt wie auch die Ausgaben in Erinnerung. „Heiliger Jakob“, sagte er, „bedenke, dass ich fünf Silberpfund in deinem Dienst 15 gezahlt habe.“ Und weil er den Apostel mit dieser Art von Worten belästigte, erschien ihm der heilige Apostel, und während er ihm direkt gegenüberstand, sagte er: „Ich bin der Apostel Jakob, dessen Grab du besucht hast.“ Nachdem er dies gehört hatte, begann jener sehr erfreut zu rufen: „Heiliger Jakob, hilf mir“, und er wiederholte dies oft. Der Apostel 20 antwortete ihm: „Deine Sünden wenden sich gegen Dich, ich habe mich für

^{ay} wandte er...für den Weg auf] wandte er...für den Weg auf. Auf dem Weg lebte er üppig und gab, als er zuhause war, den Armen nichts X.

²⁷⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,22 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁷⁹ Santiago de Compostela, Grabort des Apostels Jakob, zu dem seit dem 9. Jh. Pilgerfahrten unternommen wurden. Seit dem 11. Jh. entwickelte sich Santiago de Compostela zu einer der peregrinationes maiores neben Rom und Jerusalem. Einen knappen Überblick zum Pilgerort, zum Jakobs kult und zu dem europaweiten Jakobsweg bietet HERBERS, Jakobsweg.

potui, sed non profeci.^{az} Ecce! quinque libras, quas in meo servitio expendisti, in manu teneo, quas tibi restituo.“ Usurario clamante: „Domine, domine, non illas recipere volo“, apostolus pecuniam panniculo involutam ad caput usurarii posuit et disparuit.

- 5 Ex quo probatur elemosinam de malo conquisitam Deo placere non posse. Hec michi a quodam presbitero religioso recitata sunt, qui se veraciter intellexisse dicebat.

28. De quodam, qui per quandam visionem, quam in horreo vidit, conversus est.

- 10 Henricus cellerarius superior de Hemmenrode, sicut ab eius ore audivi, fratrem habebat ex parte patris, non tamen de thoro legitimo. Hic pecuniam modicam, quam habebat, ad usuram dedit. Quod frater eius Henricus cognoscens durius arguit, usure periculum illi exponens et conversionis
15 evadere posset, instanter suadens; sed non acquievit ille. Contigit die quadam, ut per villam quandam transiens vestimenta sua linea, id est camisiā et femoralia, extraheret, cuidam femine sibi note ad lavandum illa tribuens. Et cum ad manum non haberet alia, tunicam cum bracili reinduens ad villam remotiorem properavit. Cumque tarde venisset ad locum,
20 hominibus dormientibus, ipse solus nemine sciente horreum cuiusdam curtis

^{az} sed non profeci] et nil optinui. Demones habent coram summo iudice multas accusationes pessimas, quas operatus es. Exigente iustitia, iudicatus es eternis [penis] puniendus X.

1 quinque libras] pecuniam X. 2 clamante] autem clamante X. 3 volo] B X; nolo O. 4 disparuit] disparuit. Hec audita sunt a quodam, qui michi hec revelavit X. 5 de malo] male B. | malo] malo lucro X. | Deo] Deo nec sanctis eius X. 6 Hec...7 dicebat] fehlt X. | recitata] dicta B. 8 quam...9 est] conversus est, quam vidit in horreo X. 10 Henricus...superior] Henricus superior am Rand ergänzt X. | cellerarius] X; celerarius B O. | Hemmenrode] Hemeraide X. 11 non...legitimo] fehlt X. 12 modicam] modicam habuit X. | habebat] habuit X. | ad...dedit] dedit ad usuram B. | Henricus] fehlt X. 13 cognoscens] recognoscens X. cognoscens durius] fehlt B. | illi exponens] ille exponens fratri X. 14 suis] fehlt X. satisfacere] facere satis B. 15 posset] fehlt B. | instanter...ille] instanter illi suadens; ille vero penitus consiliis eius non consentiens X. | Contigit] Contigit ut X. 16 ut...19 properavit] de villa ad aliam villam properaret X. 17 illa] sibi B. 18 alia] alias B. 20 solus...scientie] plus nemine suadente X.

dich bemüht, so gut ich konnte, aber ich habe nichts vollbracht.^{az} Sieh! Die fünf Silberpfund, die du in meinem Dienst ausgegeben hast, halte ich in den Händen und ich gebe sie dir zurück.“ Als der Wucherer rief: „Herr, Herr, ich will sie nicht zurückbekommen“, legte der Apostel das Geld, in ein Tuch eingewickelt, auf den Kopf des Wucherers und verschwand.

5

Daraus wird bewiesen, dass durch ein Übel erworbene Almosen Gott nicht erfreuen können. Dies wurde mir von einem gewissen frommen Priester erzählt, welcher sagte, dass er es selbst wahrhaftig erlebt hat.

28. Von einem gewissen Mann, der durch eine gewisse Vision, die er in der Scheune sah, bekehrt wurde.²⁸⁰

10

Der oberste Cellerar²⁸¹ Heinrich von Himmerod²⁸² hatte, wie ich aus seinem Mund gehört habe, einen Bruder väterlicherseits, der jedoch nicht aus legitimer Ehe geboren war. Dieser nahm das wenige Geld, das er hatte, und verlich es gegen Zinsen. Als sein Bruder Heinrich dies erfuhr, tadelte er ihn hart und erklärte ihm die Gefahr des Zinswuchers und den Weg der Konversion, durch den er Gott für seine Sünden zufriedenstellen und dem Schicksal des Elends entkommen könne, und er redete ihm eindringlich zu, aber jener gehorchte nicht. Es geschah eines gewissen Tages, dass er an einer gewissen Stadt vorbeikam und seine Kleider aus Leinen, nämlich sein Hemd und seine Hose, auszog, und jene [Kleider] einer gewissen ihm bekannten Frau zum Waschen gab. Und weil er nichts anderes zur Hand

15

20

^{az} aber ich habe nichts vollbracht] und nichts erreicht. Vor dem höchsten Richter beklagen Dämonen viele scheußliche Taten, die du wirktest. Mit Recht bist du zur ewigen Höllenstrafe verurteilt X.

²⁸⁰ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,23 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁸¹ Der Cellerar oder Kellermeister (cellerarius), dessen Grundbefugnisse in Kapitel 31 der Regula Benedicti definiert waren, war auch in Zisterzienserköstern für alle wirtschaftlichen Belange verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehörte neben der Verantwortung für das Kloster auch die Aufsicht über die dazugehörigen Grangien oder Stadthöfe. S. dazu MORITZ, Küche – Keller – Cellerar, bes. S. 82–89. | ²⁸² Die Abtei Himmerod (heute Kreis Bernkastel, Rheinland-Pfalz) wurde 1134 als Filiation des Klosters Clairvaux und auf Initiative des Trierer Erzbischofs Albero (amt. 1132–1152) gegründet. Die Weihe der Klosterkirche erfolgte 1178, rund zehn Jahre später entsandte der Konvent Mönche zur Besiedelung des neuen (und einzigen) Tochterklosters in Heisterbach. Ausführlich zur Klostergeschichte ÖNUKI, Orval und Himmerod. Laut HILKA, Wundergeschichten III, S. 109, ist ein Cellerar namens Heinrich für die Jahre 1224 bis 1241/42 urkundlich belegt.

patris sui intravit. Et cum deessent ibi lectisternia, in quodam angulo
eiusdem horrei vestitus et calciatus supra stramina se cubitum deposuit.
Nondum plene obdormierat, et ecce! strepitus magnus auditus est in horreo,
quibusdam cum clamore precedentibus: „Cedite, cedite, date locum, quia
5 domina nostra talis adveniet.“ Mox accenderunt luminaria, loca accubitus
preparantur^{ba}, officiales cum baculis, ut fieri solet, ingrediuntur. Deinde cum
maxima pompa subsequitur ipsa regina, militibus cum pedissequis mire
pulchritudinis comitantibus illam. Cum predictus homo ista videret et
obstupesceret, unus ex cubiculariis virgam manu gestans horreum circuivit,
10 omnes eius angulos considerans^{bb}. Qui cum venisset ad locum, ubi ille
iacebat, stetit intuitusque illum terribiliter ait: „Quis es tu, qui hic cubare
presumis in presentia domine nostre?“ Cumque ille ad hanc vocem tremere
et taceret, mox subiunxit: „Depone cito pallium et revolutum in loco isto
iacta“, locum ipsum baculo designans. Quod cum fecisset et precepto eius
15 contradicere non audens, statim adiecit: „Exue festinanter tunicam et super
pallium illam ponas.“ Quo completo iussus est caligas cum calciamentis sibi
extrahere et in eodem loco illa reponere, et fecit sic. Tunc ille: „Bracile exue
et pone super calciamenta.“ Qui cum illud more solito per femora detrahare
vellet, prohibuit ille dicens: „Nequaquam fiet hoc, sed per partes superiores
20 te illud extrahere oportet.“ Quid plura? Cum maximo labore cinctorium
idem brachiis obsistentibus per superiora extraxit, sicut ipse postea
confessus est, ceteris vestimentis illud inponens. Hiis ita compositis, terribili

^{ba} preparantur] prepara[n]tur coci et eorum servi cum eorum instrumentis supervenientes X.

^{bb} omnes eius angulos considerans] omnes eius angulos considerans, si aliquid ibi lateret, quod oculos domine sue regine offenderet X.

1 patris] B X; *fehlt* O. 2 supra...se] B; super stramina se O; se super stramina X. | deposuit] posuit B X. 3 in horreo] ab eo in horreo X. 4 cum] in X. 5 adveniet] advenit cum maximo comitatu X. | accenderunt luminaria] ibidem ignis accenditur X. | loca] loca ponuntur X. 6 preparantur] preparatur X. | cum¹...solet] ut fieri solet, cum baculis B. 7 subsequitur] sequitur X. 8 pulchritudinis] pulchritudinis B. | Cum] Cumque B. 9 obstupesceret] X; opstupesceret B O. 10 eius angulos] angulos eius B. | considerans] discrete considerans X. 11 intuitusque] et intuitus X. | illum] eum B X. | terribiliter] horribiliter X. 12 in] etiam B. presentia] *zuvor* presentiam, *korrigiert* zu presentia B. | nostre] nostre regione potentissime X. hanc vocem] vocem hanc X. 13 subiunxit] alter subiunxit X. | pallium] palleum tuum X. loco isto] locum istum X. 14 ipsum] ipso B; illi X. | Quod] Et B. | et] *fehlt* B X. 15 audens] *zuvor* audiens, *korrigiert* zu audens X. | festinanter] cito X. 16 cum calciamentis] B; *fehlt* O; in calciamenta X. | sibi] *fehlt* X. 17 illa] ipsa X. | reponere] B X; ponere O. | Tunc...22 inponens] Extremo vero iussus est camisiam exuere et, vocatis duobus tortoribus, duriter cum flagellis cesus est usque ad effusionem sanguinis X. | Bracile exue] Exue bracile B. 18 Qui] Quia B. | illud] istud B. 20 cinctorium...21 idem] *fehlt* B. 21 sicut] sicut et B. 22 terribili... 257,1 cubicularius] cubicularius terribili voce clamavit B.

hatte, zog er die Tunika mit dem Schurz wieder an und eilte zu einem entfernten Dorf. Weil er spät zu dem Ort kam und die Menschen schliefen, war er ganz allein und kannte niemanden, und er betrat die Scheune eines gewissen Hofs seines Vaters. Und weil es dort keine Matratzen gab, legte er sich in eine gewisse Ecke derselben Scheune, bekleidet und mit Schuhen, und schlief auf dem Stroh. Er war noch nicht ganz eingeschlafen, und sieh! Ein großes Getöse war in der Scheune zu hören und einige Herbeigeeilte riefen: „Geht, geht, räumt den Platz, weil unsere Herrin ankommt.“ Bald zündeten sie Lampen an, bereiteten an Orten Tafeln vor^{ba}, die Amtsträger schritten mit Stöcken einher, wie es gewöhnlich getan wird. Danach folgte mit einer riesigen Prozession die Königin; Ritter mit Kammerfrauen von bewundernswerter Schönheit begleiteten sie. Als der besagte Mann sie sah und in Erstaunen geriet, ging einer der Kammerdiener, der einen Zweig in der Hand hielt, rings in der Scheune herum und überprüfte jeden Winkel^{bb}. Als er zu dem Platz kam, wo jener lag, blieb er stehen, sah ihn an und sagte mit furchterregender Stimme: „Wer bist du, der du es wagst, hier in Anwesenheit unserer Herrin zu liegen?“ Und weil jenem darauf die Stimme zitterte und er schwieg, fügte er bald an: „Zieh schnell deinen Mantel aus und leg ihn aufgerollt an diesen Platz da“, er zeigte den Ort mit seinem Stock an. Nachdem er dies getan hatte, und weil er dessen Anweisungen nicht zu widersprechen wagte, fügte [der Kammerdiener] sogleich an: „Zieh schnell die Tunika aus und leg sie auf den Mantel.“ Nachdem dies vollbracht war, wurde ihm befohlen, die Stiefel mit Schuhen auszuziehen, und sie an demselben Ort abzulegen, und er tat dies. Daraufhin jener: „Zieh den Schurz aus und leg sie auf die Schuhe.“ Als er sie auf seine gewohnte Art über die Beine ausziehen wollte, verbot jener dies, indem er sagte: „So wird das nichts! Du musst ihn über den Oberkörper ausziehen.“ Was noch? Mit größter Anstrengung zog er den Schurz, an den Armen ging es schwerlich, über den Oberkörper aus und fügte jenem noch weitere Kleidungsstücke hinzu, wie er später gestand. Nachdem diese so angeordnet

^{ba} bereiteten...vor] bereiteten...vor und Köche und ihre Gehilfen kamen mit ihrem Kochgeschirr hinzu X. | ^{bb} überprüfte jeden Winkel] überprüften jeden Winkel, dass dort nicht irgendetwas versteckt liege, was die Augen seiner Herrin, der Königin, beleidige X.

voce clamabat cubicularius: „Surge velociter et egredere de horreo isto.“
 Cuius auctoritate ille miser pressus, nudus surrexit, ad hostium tendens.
 Cum illud tangeret, in se reversus manus in celum erexit, huius verbis Deo
 votum faciens: „Domine Deus“, inquit, „si me liberaveris de instanti
 5 periculo^{bc}, fratris mei consiliis acquiescam.“ Ad quod verbum mox tota
 visio fantastica illa disparuit. Et ecce! nudum se reperiens, valde miratus est
 et cepit considerare nuditatem suam et ea, que circa se gesta sunt. Reversus
 vero ad locum dormitionis, omnia vestimenta sua simul posita reperiens
 induit se et abiit.^{bd} Non multo post usura, in quantum potuit, restituta, per
 10 fratris auxilium in Hemmenrode receptus est in conversum. Cumque
 iniungerentur ei officia laboriosa, temptari cepit et a dyabolo victus ad
 seculum rediit ibique magis quam in religione manibus suis victus causa
 laborans post breve tempus vitam finivit.

15 「Quos sibi dyabolus per usuram inviscerat, invite a se
 separari sinit. Quanta sit pena usurariorum,
 subsequens exemplum declarat.」

^{bc} [liveraveris...periculo] liberaveris...periculo, ne transeam multitudinem hanc terribilem de ipsis
 puniendus *X*. | ^{bd} [abiit] abiit. Predictus iuvenis mane facto fratrem suum cellerarium quesivit et
 omnia que viderat illi per ordinem recitavit. Ad quod frater respondit: „Redde usuram et recipe
 habitum nostrum, quia servire Deo regnare est“ *X*.

1 cubicularius...3 reversus] unus tortorum, dicens illi: Fuge velociter et transi multitudinem
 hanc magnam, quia ab omnibus vapulaberis. Ille autem reversus ad cor *X*. **2** ille miser] *fehlt B*.
 tendens] tendit *B*. **3** huius] hiis *X*. **4** inquit] *fehlt X*. **5** mei] *fehlt B*. | acquiescam] acquiescam
 in omnibus *X*. | mox tota] *fehlt X*. **6** fantastica illa] illa fantastica *B*; illa phantastica omnio *X*.
 valde...9 abiit] et omnia que acta sunt cepit considerare. Surgens vero ad locum dormitionis est
 reversus, vestimenta sua simul posita que exuerat cogente dyabolo reperiens induit se et abiit *X*.
 miratus] miratius *B*. | est...7 et¹] *fehlt B*. **7** cepit] *B X*; concepit *O*. | se] ipsum *B*.
10 Hemmenrode] Hemmerode *X*. | Cumque...13 laborans] *fehlt X*. **11** ad] *B X*; et ad *O*.
12 ibique] *B X*; et ibique *O*. | victus causa] causa victus *B*. **13** finivit] finivit. Hec michi dicta
 sunt a fratre eius predicto cellerario *X*. **14** Quos...16 declarat] *B*; *fehlt O X*.

worden waren, rief der Kammerdiener mit furchterregender Stimme:
 „Erhebe dich rasch und geh aus dieser Scheune heraus.“ Durch dessen
 Macht gedrängt, erhob sich jener Elende nackt und eilte zur Tür. Als er
 diese berührte, erhob er, in sich gekehrt, die Hände zum Himmel, und
 machte mit diesen Worten Gott ein Versprechen: „Herr Gott“, sagte er, 5
 „wenn du mich von der drohenden Gefahr befreist^{bc}, werde ich dem Rat
 meines Bruders gehorchen.“ Nach diesen Worten verschwand bald die
 ganze eingebildete Vision. Und sieh! Als er sich nackt wiederfand, war er
 sehr erstaunt und begann seine Nacktheit zu betrachten und alles, was um
 ihn herum geschehen war. Als er aber zu dem Ort des Einschlafens 10
 zurückgekehrt war, fand er alle seine Kleidungsstücke zusammengelegt
 wieder, zog sich an und ging weg.^{bd} Nicht viel später gab er die Zinsen, so
 viel er konnte, zurück, und wurde mithilfe seines Bruders in Himmerod als
 Konverse aufgenommen. Und als ihm mühsame Pflichten auferlegt wurden,
 begann er, in Versuchung zu geraten, und ging, vom Teufel besiegt, in die 15
 Weltlichkeit zurück, und arbeitete dort mehr als im religiösen Leben mit
 seinen Händen für seinen Lebensunterhalt, bevor er nach kurzer Zeit starb.
 「Diejenigen, die sich der Teufel durch die
 Zinseintreibung einverleibt, die lässt er ungern von
 sich trennen. Wie groß die Strafe der Wucherer ist, 20
 erklärt das folgende Beispiel.」

^{bc} Gefahr befreist] Gefahr befreist, damit ich nicht diese fürchterliche Menge passieren und von
 ihr geplagt werden muss X. | ^{bd} ging weg] ging weg. Der vorgenannte junge Mann suchte bei
 Tagesanbruch seinen Bruder, den Cellerar, auf und erzählte ihm alles, was er gesehen hatte, der
 Reihe nach. Daraufhin antwortete der Bruder: „Gib die Zinsen zurück und empfangen unser
 Gewand, weil Gott dienen herrschen ist“ X.

29. De usuraria defuncta, cui serpens nummos in os misit.

Due sorores, defuncta matre, dimissam inter se dividebant substantiam. Ex quibus una satis modeste vixit, altera vero portionem suam mox ad usuram dedit. Cumque ex ea colligisset non modicum pondus pecunie, fieri sibi
 5 iussit archam firmissimam fortissimam, usuras suas in illa reponens. Sorori vero, que pauperum et castam vitam ducebat, in nullo compatiens, alienavit se ab illa. Tempore quodam gravissimam incurrens infirmitatem, cum mori timeret, pro sorore misit, illa sperante, quod aliquid acceptura ab ea esset. Cumque venisset, ait illa usuraria: „Soror, graviter infirmor; peto, ut non
 10 deseras me, sed germanitatis causa michi in necessitatibus meis assistas.“ Assensit illa, propositum sororis ignorans. Sentiens miserrima mortem se evadere non posse, nacta occasione sorore emissa, ad cistam accessit et, duas ex ea tollens crumenas pecunia plenas, sub omni veste ad nudum corpus se illis cinxit, et ad lectum rediens. Cumque reversa fuisset soror, ait
 15 illi: „Unam a te petitionem postulo, soror karissima, quam michi negare non debes.“ Promittente illa subiecit: „Hoc desidero, hoc peto, ut corpus meum, cum mortua fuero, a nullo permittas nudari, sed in eisdem vestibus, in quibus nunc iaceo, me in sepulchro ponas atque sepelias.“

Quid plura? Moritur misera et, ut postulaverat, a sorore sepelitur. Dictum est
 20 viro potenti, ad quem villa eadem pertinebat, quod usuraria talis defuncta

1 defuncta] cui sed *O.* | serpens...misit] serpentes denarios per usuram conquisitos in os suum inferunt *X.* 2 matre] matre et patre *X.* | dimissam] *B;* *fehlt O X.* 3 vixit] vivit *B.* portionem...mox] mox portionem suam *X.* 4 ex ea] usuraria *X.* 5 iussit...fortissimam] iussit archam firmissimam *B;* archam fortissimam iussit *X.* | usuras...reponens] in qua usuras reclusit *X.* 6 pauperum] pauperiem *X.* | vitam ducebat] vitam ducebat *B.* | ducebat] duxit *X.* 8 ab... esset] esset ab ea *B;* esset ab illa *X.* 9 illa] *fehlt X.* | usuraria...graviter] *B;* usuraria sorori: Graviter *O.* | Soror] Soror dilecta *X.* 10 me] nec delinquas me *X.* | in] *fehlt X.* | in...meis] *B X;* est necessita ubi in necessitatibus meis *O.* 11 Assensit] Discensit *B.* | Sentiens] *B;* Sentiens *O;* Sentiens enim *X.* 12 ad] *fehlt X.* | cistam] *B;* cystam *O;* sistam *X.* | accessit] adiit *X.* 13 plenas] *zuvor* penas, *korrigiert zu* plenas *B.* | sub...14 cinxit] vestibus exutis, ad nudum corpus illas cingit *X.* 14 et] sic *B;* sicque *X.* | rediens] *B X;* *fehlt O.* | fuisset] esset *X.* | ait... 15 illi] illa ait ei *B.* 15 illi] illa usuraria *X.* | a...petitionem] petitionem a te *B.* | postulo] peto *X.* 16 subiecit] subiunxit *X.* | hoc] hoc diligenter *X.* 17 nudari] nudari nec tangi *X.* | vestibus] *B X;* nestibus *O.* 18 atque] et *X.* | atque sepelias] *fehlt B.* 19 misera] miserrima *X.* | ut] sicut

29. Über eine verstorbene Wucherin, der eine Schlange Münzen in den Mund legte.²⁸³

Zwei Schwestern teilten, nachdem die Mutter verstorben war, ihr hinterlassenes Vermögen untereinander auf.²⁸⁴ Von diesen lebte eine sehr bescheiden, die andere aber verwendete ihren Teil bald zum Zinswuchern. 5 Und als sie damit keine geringe Menge Geld gesammelt hatte, ließ sie für sich eine sehr stabile Truhe anfertigen, in die sie ihre Zinserträge hineinlegte. Für die Schwester aber, die ein armes und keusches Leben führte, hatte sie keinerlei Mitleid und entfremdete sich von ihr. Zu einem gewissen Zeitpunkt wurde sie schwer krank, und weil sie zu sterben 10 fürchtete, schickte sie nach ihrer Schwester und hoffte, dass sie von ihr irgendetwas erhalten würde. Und als sie angekommen war, sagte jene Wucherin: „Schwester, ich bin schwer krank, ich bitte dich, dass du mich nicht im Stich lässt, sondern mich – weil du meine Schwester bist – in meinen Nöten unterstützt.“ Jene stimmte zu, weil sie den Plan der Schwester 15 nicht kannte. Die höchst Elende spürte, dass sie dem Tod nicht entkommen konnte, und als zufällig die Schwester für Erledigungen losgeschickt worden war, ging sie zu der Kiste und nahm aus ihr zwei Säckchen voller Geld heraus, gürtete sie sich unter aller Kleidung an ihren nackten Körper, und ging so zum Bett zurück. Und als die Schwester zurückgekehrt war, 20 sagte jene: „Eine Bitte habe ich an Dich, teuerste Schwester, die du mir nicht verweigern darfst.“ Jene versprach es und sie fügte an: „Dies begehere ich, dies bitte ich, dass du, wenn ich gestorben bin, niemandem erlaubst, mich zu entkleiden, sondern mich in ebendiesen Kleidern, in denen ich nun liege, in das Grab legst und beerdigst.“ 25

Was noch? Die Elende starb und wurde, wie sie gefordert hatte, von der Schwester beerdigt. Dem mächtigen Mann, dem ebendieses Dorf gehörte, wurde erzählt, dass diese Wucherin gestorben war. Bald darauf schickte

²⁸³ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,25 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁸⁴ Diese Geschichte wurde um 1400 in die Exempelsammlung *Viaticum narrationum des Henmannus Bononiensis*, eine Kompilation von insgesamt 80 nach Stichworten alphabetisch sortierten Exempeln, aufgenommen. Vgl. *Viaticum narrationum*, ed. HILKA, Nr. LXXVI (Usura), S. 113.

esset. Qui mox advocatum suum misit, qui pecunias dimissas totaliter
 tolleret. Veniensque in domum eius et a sorore pecunias requirens, simul et
 clavem de cista, cum illa utrumque se habere negaret, archam securi
 confringens aperuit, sed nil in ea invenit. Cumque pecunias a sorore
 5 innocente sublatas crederet et illa negaret, tormentis per totam noctem illam
 affecit. Tunc illa divinitus inspirata suspicionem habere cepit de supradicta
 petitione sororis necnon et de pondere corporis^{be}. Quod cum recitasset
 advocato, mulieri parcens accessit ad sacerdotem, petens sibi licere effodere
 corpus usurarie. Quod cum ille abnueret, promissione corruptus concessit.
 10 Mira res: nudato corpore viderunt ambo, videlicet sacerdos et advocatus,
 corpus maximo cinctum serpente, qui caput frequenter et festinanter in
 crumenas mittens in os mulieris proiecit denarios extractos. Quo viso valde
 territi clamaverunt: „Reicite terram velociter; dyabolus enim est, qui suum
 vasiculum punit eique illudit.“ Revertensque ad dominum advocatus, que
 15 viderat recitavit illi.

Hec magister Iohannes abbas Sancti Trudonis in stationibus suis aperte
 predicavit, ante paucos annos factum asserens. ¶ Si corpus huius
 mulieris peccatricis datum fuit serpenti, immo

^{be} corporis] corporis dicendo eam circa corpus suum pecuniam ligatam forte crumenis secum
 habere in sepulchro X.

B X. 20 villa eadem] illa cum corpore X. | usuraria talis] talis usuraria B. | defuncta] mortua
 X.

1 qui] et ut X. | pecunias dimissas] B; pecuniam dimissam O; pecuniam X. | totaliter] *fehlt* B.
 totaliter...2 tolleret] tolleret ei precepit X. 2 Veniensque...et¹] Veniens ad domum usurarie X.
 et¹] *fehlt* B. | pecunias] B; pecuniam O X. | simul et] simulque X. 3 cista] B X; cystam O.
 cum] cumque X. | se habere] *fehlt* X. 4 confringens] confregit et X. | in ea] *fehlt* X. | invenit]
 B X; inveniens O. | pecunias] B X; pecuniam O. 5 crederet] *zuvor* credideret, *korrigiert zu*
 crederet X. 6 affecit] B X; afflixit O. | suspicionem] B X; susspicionem O. | habere cepit]
 incepit habere X. | cepit...7 petitione] cepit de suspicionem petitione supradicta B. 7 et] B;
fehlt O X. 9 abnueret] B X; abnuere O. | promissione...concessit] quasi tamen coactus, timens
 offensam advocati concessit X. 10 videlicet] *fehlt* X. 11 maximo...serpente] usurarie cinctum
 duobus serpentibus maximis X. | caput...festinanter] frequenter et festinanter caput X.
 12 mittens] mittentes X. | proiecit] proiecerunt X. | extractos] ardentes igneo colore X.
 valde...13 clamaverunt] territi valde clamaverunt B; clamaverunt omnis, qui aderant X. 13 est]
 B X; *fehlt* O. 14 vasiculum] B; vassiculum O; vas X. | Revertensque...advocatus]
 Revertentesque de sepulchro venit advocatus ad dominum X. 15 recitavit illi] ei recitavit B; illi
 recitavit X. 16 Hec] Hoc X. | Iohannes] B X; *fehlt* O. | in...aperte] *fehlt* X. 17 asserens] esse
 asserens X. | Si...263,2 intollerabilem] B X; *fehlt* O. | huius...18 peccatricis] *fehlt* X.
 18 serpenti] serpentibus X. | immo] ymo B; ymmo X.

dieser seinen Vogt, damit er das ganze hinterlassene Vermögen mitnehme.²⁸⁵ Und als er in ihr Haus kam und von der Schwester das Geld zusammen mit dem Schlüssel der Kiste forderte, leugnete jene, beides zu haben, und er öffnete die Kiste, indem er sie mit einem Beil aufbrach, fand aber nichts in ihr vor. Und weil er glaubte, dass das Geld von der unschuldigen Schwester geraubt worden sei, und jene dies abstritt, setzte er sie die ganze Nacht lang Qualen aus. Dann begann jene, durch eine göttliche Eingebung inspiriert, Verdacht zu schöpfen über die oben erwähnte Forderung der Schwester und über das Gewicht des Körpers^{be}. Als sie dies dem Vogt erzählte, ließ dieser von der Frau ab, ging zum Priester und bat, die Leiche der Wucherin ausgraben zu dürfen. Als jener dies erst ablehnte, wurde er durch ein Versprechen bestochen und willigte ein. Welch wundersame Sache! Nach Entblößen des Körpers sahen beide, also der Priester und der Vogt, wie er von einer riesigen Schlange umschlungen war, die ihren Kopf immer wieder schnell in die Geldsäckchen steckte und die herausgezogenen Pfennige in den Mund der Frau legte. Von diesem Anblick sehr erschreckt, riefen sie: „Wirf schnell die Erde wieder zurück, es ist nämlich der Teufel, der sein Gefäß bestraft und sie verspottet.“ Und der Vogt kehrte zu seinem Herrn zurück und erzählte ihm, was er gesehen hatte. Dieses predigte Magister Johannes,²⁸⁶ Abt von Sint-Truiden, offen in seinen Stationsgottesdiensten²⁸⁷ und versicherte, dass es vor einigen Jahren passiert ist. «Wenn der Körper dieser sündigen Frau der

^{be} des Körpers] des Körpers und sagte, dass sie im Grab um ihren Körper herum das Geld wohl in Säckchen gebunden habe X.

²⁸⁵ Zu den Aufgaben von Vögten und ihrer kritischen zeitgenössischen Reflexion s. bereits Caes. LM II,25 und die dortigen Anmerkungen. | ²⁸⁶ Offenbar erneut Abt Johannes von Sint-Truiden (amt. 1222–1228), vgl. zu ihm die Ausführungen in Caes. LM I,1; s. außerdem ebd., II,14 sowie II,35. | ²⁸⁷ Stationsgottesdienste waren liturgische Feiern, die von der Stadtkirche an Sonntagen sowie Festtagen reihum in unterschiedlichen Kirchen begangen wurden. Der Begriff statio bezeichnete zunächst die Versammlungsorte des Bischofs und der Stadtkirche (im Sinne einer kirchlichen Gemeinde oder Familie) und dann die in diesem Zusammenhang gefeierten Gottesdienste. In Rom entstand schon im frühen Mittelalter eine feste Ordnung für die Stationsliturgie, die nach und nach in anderen Städten übernommen wurde, so dass sich eine Stationsliturgie nach dem Vorbild Roms auch an anderen Orten feiern ließ. Vgl. dazu BRÜSKE, „Station (statio)/Stationskirche“.

dyabolo per serpentem ad illudendum, quantam fuisse
putamus penam anime? Revera intollerabilem.

Quam diligenter observet demon calcaneum, id est
finem nostrum, aliquibus ostendam exemplis.]

5 **30. De cive Susasiense, qui moriens filie auxilium imploravit.**

In Susacia oppido dyocesis Coloniensis civis quidam in extremis laboravit.
Cumque circa medium noctis ante illius lectum uxor eius sederet, maximus
illam horror invasit; nam in ipsa hora lumen, quod ante ipsum infirmum
ardebat, extinctum est. Que cum surgeret et in camera exteriori lumine
10 reaccenso ad maritum rediret, exspirasse illum repperit. Habebat enim filiam
sanctimoniam in cenobio sancte Walburgis, quod est extra murum
eiusdem civitatis. In ipsa autem hora, qua spiritum reddidit, spiritus, ut
putatur, morientis spondam inpellens filie dormientis valide clamavit: „Filia,
adiuva me.“ Ad quam vocem mox illa evigilans in medio dormitorio
15 lectulum suum positum repperit, non tamen intelligere potuit, quid res
portenderent, cum tamen vocem patris plene cognosceret. Nam ex ipsa
sponde stridentis motione et vocis clamore nonnulli ex sororibus
expergefacte sunt. Quibus cum mane innotesceret mors predicti civis,
edicebant, sicut satis credibile est, quod anima egressa, importunitatem
20 malignorum spiritum sustinere non valens, contra illorum incursus et
occursus filie, quia sacra virgo fuit, imploravit auxilium. Erat enim homo

1 per serpentem] *fehlt X.* | fuisse...2 putamus] *dicam X.* 2 intollerabilem] *intollerabilem fuisse X.* 3 Quam...4 exemplis] *B; fehlt O X.* 5 Susasiense] *Susaciense X.* 6 oppido] *opido B; civitate X.* | dyocesis] *diocesis X.* | laboravit] *laborabat X.* 8 illam horror] *illam horror X.* in...hora] *et X.* | infirmum] *B; fehlt O X.* 9 ardebat] *stetit et ardebat X.* | cum...10 illum] *surgens, ut lumen accenderet, ad maritum rediens, horribili morte illum exspirasse repperit X.* 10 illum] *B; fehlt O.* 11 Walburgis] *Walpurgis B.* 12 eiusdem] *predicte B X.* | autem] *fehlt X.* | reddidit] *emisit X.* 13 putatur] *B X; putant O.* | valide] *valde B.* | Filia...14 me] *doppelt B; Filia, adiuve me, dilecta filia, adiuve me, quia pereor X.* 15 lectulum] *lectum X.* | positum repperit] *repperit motum a loco, in quo stare consuevit X.* 16 ipsa...17 sponde] *ipso clamore et sponde X.* 17 sponde] *zuvor sponda, korrigiert zu sponde B.* | motione...sororibus] *B; moditione et vocis clamore nonnulli ex sororibus O; motione omnes sorores X.* 18 expergefacte] *zuvor experfacte, korrigiert zu expergefacte B.* | cum] *B X; tamen cum O.* mane] *mane facto X.* 19 edicebant] *B; dicebant O; edificabant X.* | importunitatem] *inoportunitatem X.* 20 malignorum] *malorum B.* 21 quia] *que X.* | imploravit] *B X; imploraverit O.*

3 observet...calcaneum] *Vgl. Ps 56,7.*

Schlange gegeben wurde, ja sogar zum Hohn dem Teufel durch die Schlange, wie groß schätzen wir die Strafe für die Seele ein? In der Tat: unerträglich.

Wie sorgfältig sich der verräterische Dämon an die Ferse heftet, das heißt: an unser Ende, werde ich mit einigen Beispielen zeigen. 5

30. Über einen Bürger aus Soest, der im Sterben die Hilfe seiner Tochter erflachte.²⁸⁸

In der Stadt Soest²⁸⁹ in der Diözese Köln litt ein gewisser Bürger bis zum Äußersten. Und als etwa um Mitternacht seine Ehefrau an seinem Bett saß, befahl sie eine riesige Angst, denn in derselben Stunde erlosch das Licht, das neben dem Kranken brannte. Als sie sich erhob und, nachdem sie das Licht in der äußeren Kammer wieder entzündet hatte, zu ihrem Gatten zurückkehrte, fand sie diesen verstorben auf. Sie hatten aber eine Tochter, die Nonne im Kloster St. Walburgis war,²⁹⁰ das außerhalb der Mauern jener Stadt lag. In derselben Stunde, in der er die Seele zurückgab, stieß der Geist des Sterbenden, wie geglaubt wird, das Bett fort und rief laut nach der Tochter des Entschlafenen: „Tochter, hilf mir.“ Auf diesen Ruf hin erwachte jene bald und fand ihr Bett mitten im Schlafsaal, konnte allerdings nicht verstehen, was diese Sache bedeutete, obgleich sie die Stimme ihres Vaters sehr gut wiedererkannte. Denn durch die Bewegung des knirschenden Bettes und durch den Schrei der Stimme wurden nicht wenige Schwestern geweckt. Als sich am Morgen der Tod des obengenannten Bürgers unter ihnen herumsprach, verkündeten sie, so wie es sehr glaubhaft ist, dass die ausgetretene Seele, weil sie die Aufdringlichkeit der bösen Geister nicht ertragen konnte, die Hilfe der Tochter, die eine heilige Jungfrau war, gegen die Angriffe und die Begegnungen mit jenen erbeten hatte. Der Mann war 10 15 20 25

²⁸⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,26 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁸⁹ Soest in Westfalen. Zahlreiche hochmittelalterliche Exempel berichteten von Wunderereignissen in und um Soest sowie von lokalen Heiligenkulten, vgl. dazu SCHMID, Soest I sowie SCHMID, Soest II. | ²⁹⁰ St. Walburgis, Augustinerchorfrauenstift bei Soest, das um 1164 gegründet wurde; die Kirchweihe erfolgte wohl 1164/66, s. dazu SCHMID, Soest II, S. 63 sowie für einen Überblick KOHL, Art. „Soest – Augustinerinnen“. Zu diesem Exempel s. auch SCHMID, Soest I, S. 40–41.

secularis, seculariter vivens, ideo in hora illa terribili orationibus filie spiritualis plurimum indigens. Vir venerabilis Lupertus, prior de Fusenich, a quo ista que dicta sunt didici, tam patrem quam filiam optime novit.

5 「Quam inportune maligni spiritus morientibus instent,
et eos apud summum iudicem accusent, ex sequenti
exemplo conici potest.」

31. De mortuo, qui vivos sibi detrahentes arguit.

Retulit michi quidam prior de ordine nostro, 「quod dicturus sum」.
„Quidam“, inquit, „homo secularis mortuus est et in feretro positus. Circa
10 crepusculum tres ex amicis eius circa feretrum sedentibus non pro eo orare,
sed detrahere ceperunt. Ex quibus unus dicebat: ‚Vere homo iste valde
dolosus erat.‘ Cui alter respondit: ‚Verum dicis^{bf}, quidquid enim loquebatur,
mendacium fuit totum.‘ Quibus tertius consentiens et ipse male de eo
locutus est. Cumque mortuo vivi detraherent atque iudicarent, ille de feretro
15 se erigens hiis verbis respondit: ‚Deus vobis ignoscat, o amici mei, quia
valde male locuti estis verbum apud summum iudicem Deum.‘^{bg} Statim se
reclinans iterum obdormivit.“

20 「Satis credibile est malignos spiritus cum angelis
sanctis eadem hora pro anima hominis defuncti
disceptasse et testimonium illorum trium contra eum

^{bf} Verum dicis] Verum dicis et traditor erat, in lingua mel gerebat et in corde fel X.
^{bg} summum iudicem Deum] iudicantes, quod vobis incognitum est, qualiter vixerim et quomodo me Deus iudicaverit X.

1 seculariter] et seculariter in peccatis X. | ideo] et X. | illa...2 indigens] mortis sue orationibus filie multum indigebat X. | orationibus...2 spiritualis] orationibus spiritualis filie B.
2 Lupertus] *fehlt* X. | Fusenich] X; Vosenich B; Susenich O. | a...3 quam] michi dixit, qui patrem et X. 3 dicta] relata B. 4 Quam...6 potest] B; *fehlt* O X. 9 Quidam] B X; Quod quidam O. | homo secularis] scholaris homo X. | in] *fehlt* X. | feretro] feretrum B.
10 feretrum] *fehlt* B. | sedentibus] cum sedentibus B. 11 dicebat] dixit X. | homo...12 erat] dolosus erat homo iste B. 12 Cui] Et X. | enim] *fehlt* X. 13 mendacium...totum] totum mendacium fuit B; totum mendaciebatur X. | Quibus...14 est] tertius addidit: Fur et adulter erat X. 14 iudicarent] ipsum, ut intellexistis, iudicarent X. | ille...15 erigens] ipse de feretro se erigebat X. 15 vobis] B X; vos O. | o...mei] non amici mei estis, sed inimici X. 16 valde] B X; *fehlt* O. | verbum...Deum] de me coram summo iudice X. | Statim] Statimque B; Hiis dictis statim X. | se] *fehlt* B. 17 reclinans] reclinans et X. 18 Satis...267,3 demones] B X; *fehlt* O.
19 hora] anima hora X. | hominis...20 disceptasse] defuncti hominis deceptasse X.

nämlich ein Weltlicher, der weltlich lebte und deswegen in jener furchtbaren Stunde die Gebete der frommen Tochter sehr benötigte. Der ehrwürdige Mann Lupertus, Prior von Füssenich,²⁹¹ von dem ich das, was erzählt wurde, erfahren habe, kannte den Vater sowie die Tochter äußerst gut.

「Wie rücksichtslos die bösen Geister den Sterbenden zusetzen und sie vor dem höchsten Richter anklagen, kann aus dem folgenden Beispiel gefolgert werden.」 5

31. Über einen Toten, der offenlegte, dass die Lebenden ihn schmähten.²⁹²

Es erzählte mir ein gewisser Prior aus unserem Orden, 「was ich im Begriff bin zu sagen」.²⁹³ „Ein gewisser weltlicher Mann“, sagte er, „starb und wurde auf die Totenbahre gelegt. Etwa bei Abenddämmerung saßen drei seiner Freunde um die Bahre herum, aber nicht, um für ihn zu beten, sondern sie begannen, ihn zu schmähen. Einer von ihnen sagte: ‚Wahrlich, dieser Mann war sehr böse.‘ Ein anderer antwortete ihm: ‚Du sagst die Wahrheit^{bf}; was immer er nämlich sagte, war eine völlige Lüge.‘ Der Dritte stimmte ihnen zu und sprach schlecht über ihn. Und als die Lebenden den Toten erniedrigten und verurteilten, erhob sich jener von der Bahre und antwortet mit diesen Worten: ‚Gott soll euch verzeihen, o meine Freunde, weil Ihr sehr böse Dinge gesagt habt, bei Gott, dem höchsten Richter.‘^{bg} Und sofort legte er sich zurück und entschlief wieder.“ 10 15 20

「Es ist gar sehr glaubwürdig, dass böse Geister mit den heiligen Engeln in derselben Stunde um die Seele des verstorbenen Mannes gestritten und das Zeugnis

^{bf} Du sagst die Wahrheit] Du sagst die Wahrheit und er war ein Lügner, auf der Zunge trug er Honig und im Herzen Galle. | ^{bg} Gott, dem höchsten Richter] und urteilt, obwohl euch unbekannt ist, wie ich gelebt habe und wie Gott mich verurteilt haben wird X.

²⁹¹ Lupertus, laut Caesarius Prior des Prämonstratenserinnenstifts Füssenich. S. dazu EHLERS-KISSELER, *Die Anfänge*, S. 535 sowie zur Geschichte des Stifts bereits die Ausführungen in Caes. LM II, 2. | ²⁹² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II, 27 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁹³ Auch diese Geschichte wurde im Viaticum narrationum überliefert. Vgl. *Viaticum narrationum*, ed. HILKA, Nr. XX (Detractio mortuorum), S. 20.

invocasse. Non ergo bene faciunt, qui mortuis
 detrahunt^{bh}, eo quod *iustum iudicem* habeant Deum et
 nimis immisericordes accusatores demones. Quam
 parati sunt et infatigabiles eos, quos ad penas ducunt,
 5 tormentare, subsequens lectio declarat.]

32. De converso de Dūs, qui a mortuis suscitatus, que in penis viderat, declaravit.

Est domus in episcopatu Cameracensi nomine Dūs ordinis Cisterciensis. In
 hac conversus quidam fuit et adhuc est, Waltherus nomine, de quo mira visa
 10 sunt et audita. Veniens ad ordinem, nimis inordinate vixit, de signis otiosis
 verbisque superfluis modicum curans et, cum levis in moribus esset,
 frequenter regulare silentium frangeret, culpam occultam medicina
 confessionis curare non curavit. Volens pius Deus tam ei quam ceteris per
 eum ostendere, quantum ei displiceat, si studium religionis professor
 15 negligat levitatibusque intendat, conversum eundem gravissima infirmitate
 flagellavit. Qui ad extrema deductus et in matta positus, in oculis totius
 conventus exspiravit. Cumque nudatus esset ad lavandum, cepit corpus eius
 totum ad instar picis nigrescere, deinde post paululum verti in igneum

^{bh} detrahunt] detrahunt et male de eis loquuntur, ipsos iudicantes X.

1 ergo] enim X. 3 nimis immisericordes] ipsos X. | Quam...5 declarat] B; fehlt O X. 6 de Dūs] fehlt X. | mortuis] mortuus X. 8 Cameracensi] zuvor Camerensi, korrigiert zu Cameracensi; Camerensi O X. | Dūs] B; Dus O X. 9 conversus quidam] B; conversus quidam conversus O; quidam conversus X. | et...est] B; fehlt O X. | Waltherus] B; Wolterus O; Walterus X. 10 Veniens...ordinem] fehlt X. | nimis...11 superfluis] qui nimis inordinate in ordine vixit, verba superflua X. | otiosis] occiosis B. 11 cum...12 frangeret] fehlt X. 12 culpam] nec culpam X. 13 curare] B X; fehlt O. | non curavit] voluit X. | Deus] Dominus B X. | tam...quam] tamquam X. 14 si...15 intendat] religionis studium religionis professor negligat levitatibusque intendat B; religiosus studium religionis professor negligat et levitatibus intedat O; religionis studium professor ordinis negligat Deus hunc X. 15 eundem] fehlt X. 16 oculis] oculis B. 17 Cumque] Qui cum B. | eius] suum B. 18 totum...picis] ad instar picis totum X. | picis] B X; pycis O.

2 iustum iudicem] 2 Tim 4,8.

jener drei gegen ihn genannt haben. Es handeln also die nicht gut, die die Toten erniedrigen^{bh}, weil sie Gott als „gerechten Richter“ haben und die Dämonen als allzu unbarmherzige Kläger. Wie bereitwillig und unermüdlich sie sind, die zu foltern, die zu den Höllenqualen führen, erklärt die folgende Geschichte.] 5

32. Über einen Konversen aus Dûs, der von den Toten auferstand und erzählte, was er an Höllenstrafen gesehen hatte.²⁹⁴

Es gibt im Bistum Cambrai ein Haus des Zisterzienserordens namens Dûs. In diesem gab es und gibt es bis heute einen gewissen Konversen namens Walter, von dem Wunder gehört und gesehen wurden.²⁹⁵ Als er zu dem Orden kam, lebte er allzu maßlos, scherte sich wenig um unnötige Handzeichen und überflüssige Worte und weil er im Benehmen leichtsinnig war und oft nachlässig im Einhalten des Schweigegebots, kümmerte er sich nicht darum, dass die Arznei der Beichte die verborgene Schuld heilt. Weil der gnädige Gott sowohl ihm als auch anderen durch ihn zeigen wollte, wie sehr es ihm missfällt, wenn ein [in den Orden] Eingetretener den Glaubenseifer vernachlässigt und sich Leichtsinigkeiten hingibt, züchtigte er den Konversen mit einer sehr schweren Krankheit. Dieser wurde sterbenskrank auf eine Matte gelegt und starb vor den Augen des gesamten Konvents.²⁹⁶ Und als er zum Waschen entkleidet worden war, begann sein ganzer Körper schwarz zu werden wie Pech, sich nach kurzer Zeit feuerrot zu wandeln und danach weiß wie Schnee zu glänzen, zuletzt aber wurde er schlammig-trüb, ähnlich wie Schlacke. Als die Anwesenden dies sahen, 10 15 20 25

^{bh} erniedrigen] erniedrigen und schlecht von ihnen reden; sie verurteilen sich selbst X.

²⁹⁴ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,28 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ²⁹⁵ Vermutlich ist hier die Zisterzienserabtei Ter Doest (heute im Brügger Stadtteil Lissewege) gemeint. Die Abtei wurde 1175 als Filiation des flandrischen Zisterzienerklosters Ten Duinen gegründet, das wiederum 1139 als Filiation Clairvaux unterstellt worden war. HILKA, Wundergeschichten III, S. 115, weist daraufhin, dass das Kloster Ter Doest jedoch nicht in der Diözese Cambrai lag, sondern der Diözese Tournai zugehörte. Zur Geschichte s. DELAÏSSÉ, Cistercian Network. Wer der Konverse Walter ist, lässt sich nicht sagen. | ²⁹⁶ Zu klösterlichen Sterberiten s. bereits die Ausführungen zu Caes. LM I,41.

ruborem et postea candescere ut nix, novissime autem ad similitudinem fecis turbidum effectum est.

Videntes hec qui aderant, mirati sunt valde, quid defuncti corporis tam multiplex mutatio portenderet, prorsus ignorantes. Cumque stupidi starent et
 5 rei exitum exspectarent, post horas aliquot, qui mortuus fuerat, revixit, oculos aperiens et ingemiscens. Interrogatus de statu suo respondit: „Audite, fratres, et advertite! Mores pueriles, levitates verborum sive signorum culpam putans esse modicam, quid de hiis sentiendum sit, in tormentis ego miser didici. Quando anima mea egressa est de corpore meo, missa est in
 10 picem, et eadem hora, sicut vidistis, ipsum corpus induit piceum colorem. De qua extracta iactata est in ignem ferventissimum, ex quo et ipsum corpus rubei coloris effectum est. Cum vero illud vidistis albescere, in aquas gelidas missa est anima mea. Deinde in cacabum aque ferventis proiecta est, quam penam color luteus corporis mei declaravit. In hiis penis michi obiecta
 15 sunt a demonibus peccata mea, levitates et negligentie, quas in ordine committens parvipendebam. A quibus per flagella ferrea tam gravem et tam intollerabilem accepi disciplinam, ut nullum vas eneum illarum penarum pondus sustinere sufficeret, immo confracta et quasi in pulverem comminuta nequaquam subsisteret. Cumque omnipotens Deus ex iustitia sua salvare me
 20 non posset neque ex nimia sua misericordia dampnare vellet, ad corpus me redire iussit, ut, quanta pena debeatur peccantibus, tam verbo quam exemplo nuntiem viventibus.“

1 autem] *fehlt X*. 2 effectum] factum *B*. 3 mirati...valde] valde mirati sunt et *X*. | corporis] *B X*; corpus *O*. 4 portenderet] *X*; pertenderet *B O*. | prorsus ignorantes] ignorantes prorsus *X*. stupidi] *B X*; stupide *O*. 5 rei] *fehlt B*. | horas aliquot] horam *X*. | aliquot] *B X*; aliquas *O*. fuerat] *B X*; fuit *O*. 6 oculos] oculos *B*. | ingemiscens] graviter ingemiscens *X*. 7 pueriles] spirituales *B*. | sive...8 esse] et ordinis transgressionem putans esse culpam *X*. 8 sentiendum] *B X*; sciendum *O*. 9 miser] *X*; *fehlt B O*. 10 et] *fehlt X*. | sicut] *B X*; ut sicut *O*. | sicut... piceum] corpus ipsum, sicut vidistis, piceum induit *B*. | ipsum corpus] corpus meum *X*. 11 iactata] iacta *B*. | et] *O*; *fehlt B X*. | ipsum corpus] ipsum corpus etiam *B*; corpus meum *X*. 12 rubei...effectum] rubeum factum *X*. | illud vidistis] vidistis illud *X*. 13 missa...mea] missus sum *X*. | est²] est anima mea *X*. 14 penam...luteus] plenam luteus color *X*. | michi... 15 sunt] obiecta sunt michi *X*. | obiecta...15 demonibus] a demonibus obiecta sunt *B*. 15 levitates...16 parvipendebam] *fehlt X*. | negligentie] negligentias *B*; negligentie *O*. 17 illarum penarum] illorum *X*. | penarum] *fehlt B*. 18 sufficeret] sufficere vel sustinere posset *X*. immo] ymo *B*; ymmo *X*. | confracta...19 subsisteret] confractum fuisset et in pulverem comminutum *X*. 19 sua] *fehlt B*. | sua...20 neque] me salvare non posset et *X*. 20 neque] nec *B*. | sua] *fehlt B*. | sua misericordia] misericordia sua me *X*. | vellet] me vellet *B*. 21 iussit] periussit *X*. | peccantibus] peccatoribus *B*.

wunderten sie sich sehr, was die vielfache Umwandlung des Körpers des Verstorbenen bedeuten möge, aber sie wussten es schlichtweg nicht.

Und als sie verblüfft dastanden und auf den Ausgang der Sache warteten, wurde nach einigen Stunden der, der gestorben war, wieder lebendig, öffnete seine Augen und seufzte auf. Auf die Frage nach seinem Befinden antwortete er: „Hört, Brüder, und erkennt! Ich glaubte, dass kindische Benehmen, leichtsinnige Worte oder Zeichen nur kleine Vergehen sind. Wie aber über diese zu urteilen ist, habe ich Elender bei Folterqualen erfahren. Als meine Seele meinen Körper verließ, wurde sie in Pech getaucht und in derselben Stunde bedeckte, wie ihr gesehen habt, die Pechfarbe meinen Körper. Als die Seele aus diesem Pech herausgezogen worden war, wurde sie in ein loderndes Feuer geworfen, wodurch auch der Körper mit der roten Farbe durchsetzt wurde. Als ihr ihn aber weiß werden saht, wurde meine Seele in eiskaltes Wasser getaucht. Danach wurde sie in einen Kessel mit siedendem Wasser geworfen, und die schlammige Farbe meines Körpers legte meine Strafe offen. In diesen Strafen wurden mir von den Dämonen meine Strafen, Leichtsinngkeiten und Nachlässigkeiten vorgehalten, die ich gering einschätzte, als ich sie im Orden ausübte. Von einigen habe ich durch eiserne Peitschen eine so harte und unerträgliche Strafe erhalten, dass kein ehernes Gefäß die Last jener Qualen auszuhalten vermochte, es vielmehr zerbrach und wie in Staub zerfallen überhaupt nichts standhielt. Und als der allmächtige Gott mich wegen der Gerechtigkeit nicht retten konnte, aber mich wegen seiner Barmherzigkeit auch nicht verdammen wollte, befahl er mir, in meinen Körper zurückzukehren, damit ich den Lebenden so durch Wort und Beispiel die Botschaft überbringe, welch große Strafe Sündern gebührt.“

Confessus est postea idem conversus se quosdam tam ex monachis quam ex
 conversis in locis iam dictis penarum vidisse eadem peccata actitare, que vel
 in seculo vel in monasterio fecerant nec fuerant confessi. Quos secrete et
 singillatim ad abbatem ducens eis que viderat obiciens ad veram adduxit
 5 penitentiam. Vivit enim adhuc ille Waltherus, vir bonus et religiosus, et ab
 eo tempore quo revixit corpus suum cruciare et conscientiam suam accusare
 non cessans. De quo que dicta sunt audiens Walewanus conversus in
 Hemmenrode, homo, cui propter sanctitatem vite merito credendum est,
 locum adiit et fratrem Waltherum requisivit et invenit. Ex cuius ore universa
 10 que dicta sunt audiens, non enim ei suffecit testimonium aliorum, michi
 omnia per ordinem recitavit. Ut enim taceam de peccatoribus et adulteris,
 etiam innocentes, 「qui nil peccaverunt,」 peccata minima post
 mortem inpediunt.

15 **33. De puella, que zonas psalterii furata vultum sancte Marie non potuit
 videre.**

Puella quedam parvula, circa sex annos etatem habens, psalterium didicit.
 Die quadam in psalterio alterius puelle zonas pulcras, quibus folia

1 postea] *fehlt X.* | conversus...3 confessi] conversus se vidisse et audivisse demones
 monachos accusantes quosdam de peccatis, que gesserant. Quibus peccata recitavit et ut consilio
 abbatis uterentur consuluit *X.* 3 Quos...13 inpediunt] *fehlt X.* 4 singillatim] sigillatim *B.*
 eis] *B;* eis *O.* 5 Waltherus] *B;* Walterus *O.* 7 audiens] hec audiens *B.* 8 Hemmenrode]
 Hemmenrodo *B.* 9 Waltherum] *B;* Walterum *O.* 11 et adulteris] *fehlt B.* 12 qui...peccata] *B;*
fehlt O. 14 psalterii] *B X;* psalteririi *O.* | furata...15 videre] fuit furata ideo faciem beate
 Marie virginis videri non potuit *X.* 17 pulcras] pulchras *B;* pulcherrimas *X.*

Derselbe Konverse gestand später, dass er an den schon genannten Orten der Höllenqualen gesehen hatte, dass einige von den Mönchen wie von den Konversen dieselbe Sünde immer wieder betrieben, die sie entweder in der Welt oder im Kloster getan, aber nicht gebeichtet hatten. Diese führte er heimlich und einzeln zu dem Abt²⁹⁷ und indem er ihnen vorhielt, was er gesehen hatte, führte er sie zur wahrhaftigen Buße. Es lebt nämlich bis heute jener Walter, ein guter und frommer Mann, und von dem Zeitpunkt an, zu welchem sein Körper wieder lebendig geworden war, hörte er nicht mehr auf, sich zu martern und sein Gewissen anzuklagen. Das, was gesagt wurde, hörte Walewan,²⁹⁸ ein Konverse in Himmerod und ein Mann, dem man aufgrund der Heiligkeit seiner Lebensführung mit Recht glauben muss, und er ging zu dem Ort, suchte den Bruder Walter auf und fand ihn. Aus dessen Mund hörte er alles, was gesagt wurde – ihm genügte nämlich nicht das Zeugnis anderer – und erzählte mir alles der Reihe nach. Damit ich nun aber über Sünder und Ehebrecher schweige, sollen auch die Unschuldigen, ¹⁵ *die nicht gesündigt haben,* selbst kleinste Sünden nach dem Tod verhindern.

33. Über ein Mädchen, das die Lesezeichen eines Psalters entwendet hatte und deshalb das Antlitz der heiligen Maria nicht sehen konnte.²⁹⁹

Ein gewisses kleines Mädchen, das etwa sechs Jahre alt war, lernte die Psalmen.³⁰⁰ Eines gewissen Tages sah sie im Psalter eines anderen

²⁹⁷ Einen vagen Anhaltspunkt zur Identifizierung des Abtes von Ter Doest bietet der eingangs platzierte Hinweis, dass der Konverse Walter zum Abfassungszeitpunkt, also ca. 1225, noch lebte. Infrage kommen demnach Äbte in den ca. zwei Jahrzehnten zuvor: Daniel von Brügge (4. Abt), Wilhelm von Oostburg (5. Abt) sowie Salomon von Gent (6. Abt, bis 1226). S. zu den Äbten VAN DE PUTTE/CARTON, *Chronique de l'Abbaye de Ter Doest*, S. 9–10. | ²⁹⁸ Vor seiner Konversion war Walewan Ritter. Caesarius selbst beschreibt im *Dialogus miraculorum* seinen Eintritt ins Kloster Himmerod, wo Walewan erst Novize und dann Konverse war, vgl. Caes. DM I,37. | ²⁹⁹ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM III,10 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³⁰⁰ Ein Exempel mit einem vergleichbaren Kontext, aber einer anderen Aussage findet sich im „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré, vgl. BUA I,23,3. Thomas beschreibt das Begehren eines siebenjährigen Mädchens nach einem Psalterbuch; weil das Mädchen aber nicht lesen kann und aus einer armen Familie stammt, kann ihr Wunsch nicht erfüllt werden. Schließlich erscheint Maria dem Kind und gibt ihm ein Psalterbuch, aus dem das Mädchen wundersamerweise zu lesen lernt. Die Illiteralität des frommen Mädchens und seine miraculöse Hinwendung zur Schriftkundigkeit waren gängige hagiographische Topoi der Zeit.

discernantur, videns et concupiscens. Latenter illas tulit suoque psalterio
 illas inseruit. Non multo tempore post eadem puella defuncta est. Nocte
 quadam matri in sompnis apparens ait: „Mater mea, dominam meam
 sanctam Mariam nondum videre potui propter zonas tales, que in psalterio
 5 meo sunt, eo quod furtive tulerim eas; semper enim ante oculos meos
 moventur, aspectum pulcritudinis eius et radios contemplationis mee
 inpedientes.“ Mater vero de sompnis expergefata et de filie verbis satis
 mirata mox surrexit, psalterium tulit et zonas consideravit. Considerans ita
 esse, ut audierat, ablata restituit et, sicut satis credibile est, per hoc filiam a
 10 supradicto inpedimento liberavit.

Purgatorium eiusdem puelle fuit dilatio divine fruitionis. Nec miremini, si
 dixerim infantes aliquos transire per purgatorium, cum beatus Gregorius
 infantem quinquennem asserat magnum iehenne filium. Puella supradicta
 concupivit, quod non esse suum scivit. Propter quod infantes, postquam
 15 pervenerunt ad tale tempus, in quo aliquid possunt inter malum et bonum
 discernere, in confessione de peccatis, que illa etas committere solet, ut
 interrogentur a sacerdote sub typo confessionis, tutum est. Nam confessio
 oris cum contritione cordis in hora mortis in hiis qui peccaverunt summe
 necessaria est; ait enim Dominus: Qualem te invenero, talem te iudicabo.

1 discernantur] discriminantur *B*; disternantur *X*. | illas] eas *X*. **2** Non...est] *fehlt X*.
 tempore] *fehlt B*. | puella...est] *X*; defuncta est puella *B*; puella defuncta *O*. | Nocte...3
 quadam] Quadam nocte *B*. **3** in...apparens] apparens in sompnis *B*; sue apparens in sompnis
X. | Mater...4 potui] Mater my, domina mea virgo Maria faciem suam a me abstulit et
 abscondit *X*. **5** eas] illas *X*. **6** aspectum pulcritudinis] aspectus pulchritudinis *X*.
 pulcritudinis] pulchritudinis *B*. | radios] radii *X*. **7** inpedientes] inpediuntur *X*. | de¹] ex *X*.
 sompnis] *X*; sompno *B O*. | expergefata] expurgata *B*. **8** consideravit Considerans]
 considerans. Consideravit *X*. | Considerans] Considerans quod *B*. **9** audierat] audivit a filia *X*.
 satis] *B X*; *fehlt O*. | per hoc] *fehlt X*. **10** supradicto] predicto *B*. **11** eiusdem] *B*; eadem *O*;
 eius *X*. | Nec] Non *X*. | miremini] *B X*; mirum *O*. **12** transire per] per transire seu ire per *X*.
 transire...purgatorium] per purgatorium transire *B*. | beatus] sanctus *X*. **13** quinquennem...
 magnum] quemdam non quidem magnum *X*. | supradicta] *fehlt X*. **14** esse suum] suum esse *B*.
15 pervenerunt] pervenerit *X*. | in...16 discernere] ut a qualiter inter bonum et malum
 discernere possunt *X*. | malum...bonum] bonum et malum *B*. **16** in...19 est] interrogare et
 examinare ac etiam ad confessionem oris et contritione cordis pro et super hiis peccatis inducere
 tutum est et utile ac etiam sumere ad salutem eorumdem necessitatem *X*. **17** typo] ipso *B*.
 Nam] Non *B*. **18** oris] horis *B*. | in¹...mortis] in hora mortis *doppelt B*. **19** invenero] invenio
X. | iudicabo] *B X*; iudico *O*.

12 beatus...13 filium] *Vgl. Gregor der Große, Dialogi, lib. IV, cap. 19.* **19** Qualem...
 iudicabo] *Vgl. Ez 7,3. S. auch die Verwendung in ähnlichem Kontext in Caes. DM XI,1.*

Mädchens schöne Lesezeichen, durch die die Blätter getrennt wurden, und begehrte sie. Heimlich nahm sie sie und fügte jene in ihr Psalterbuch ein. Kurze Zeit später verstarb dieses Mädchen. Als sie in einer gewissen Nacht ihrer Mutter im Traum erschien, sagte sie: „Meine Mutter, ich konnte meine Herrin, die heilige Maria, noch nicht sehen wegen der Lesezeichen, die in meinem Psalterbuch sind, weil ich sie heimlich gestohlen habe: Sie werden immer vor meinen Augen bewegt und der Anblick ihrer Schönheit und die Strahlen der geistigen Betrachtung behindern mich.“ Die Mutter aber erwachte aus ihrem Schlaf, war sehr verwundert über die Worte der Tochter und stand bald auf, nahm das Psalterbuch und erblickte die Lesezeichen. Und sie erwog, dass es so sei, wie sie gehört hatte, und brachte das Gestohlene zurück und, so wie es sehr glaubhaft ist, errettete dadurch ihre Tochter von der bereits erwähnten Beschwernis. 5

Das Fegefeuer bedeutete für dasselbe Mädchen aber nur einen Aufschub des göttlichen Genusses. Wundert euch nicht, wenn ich gesagt habe, dass manche Kinder durch das Fegefeuer schreiten, denn der heilige Gregor³⁰¹ versicherte, dass ein fünfjähriges Kind ein großer Sohn der Hölle war. Das oben genannte Mädchen begehrte Dinge, von denen sie wusste, dass sie nicht ihre waren. Darum steht fest, dass Kinder, wenn sie in das Alter kommen, in dem sie zwischen guten und bösen Dingen unterscheiden können, bei der Beichte, die gewöhnlich in diesem Alter erstmalig stattfindet, über ihre Sünden vom Priester unter dem Siegel der Verschwiegenheit befragt werden sollen. Denn die mündliche Beichte mit Zerknirschung des Herzens ist in der Stunde des Todes äußerst notwendig 10 15 20

³⁰¹ Gregor I. der Große (ca. 540–604; Papst seit 590), Verfasser der *Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum*. Vgl. hierfür *Dial. IV,18*.

Sed sicut propheta David dicit: Incerta et occulta sunt iudicia Dei. Quidam, sicut subsequencia declarabunt exempla, per mortem ad divinum iudicium properantes per contemptum penitentiae et actum malitiae efficiuntur multo deteriores quam ante, ut eis adaptari possit illud propheta: *Appone*
 5 *iniquitatem super iniquitatem eorum, et non intrant in iustitiam tuam. Deleantur de libro viventium* [¶]*et cum iustis non scribantur* [¶]. Et cum ipsi exeant condemnati, et heredes suos condemnant. Tales sunt predones, usurarii et avari, qui, ut heredes ditare valeant, penas gehennales intrare non curant. Audite crudele factum.

10 **34. De matrona, que abbati de Alta Silva mendacium inpingens, in lingua punita est.**

Matrona quedam dives satis iuxta Altam Silvam, que est domus ordinis Cisterciensis, graviter infirmata est. Cumque spes modica esset de eius vita, vocavit filium suum, virum honestum, dicens ei: „Fili, dominus abbas de
 15 Alta Silva tenetur nobis in tali summa pecunie“, satis gravem exprimens, „quam ego illi secrete diversis temporibus, secundum quod ipse petivit, accomodavi.“ Cui ille respondit: „Bene fecistis, mater, michi ista dicendo.“ Qui statim ad abbatem pergens, que a matre audierat, exposuit. Cui abbas de conscientia sua respondit securus: „Numquam aliquid debui matri tue neque
 20 illa aliquid pecunie umquam accomodavit michi.“ Dicente illi: „Domine, ego rogo ut adeatis matrem meam, priusquam moriatur, audiatisque ex ore

1 propheta... dicit] dicit propheta X. | Quidam... 9 factum] *fehlt* X. 2 declarabunt] declaravit B. 5 eorum... tuam] B; usque in viscera tua et O. 6 et... scribantur] B; et cetera O. 7 et] etiam B. 8 ditare] B; ditari O. | gehennales] B; iehennales O. 9 crudele] B; crudule O. 12 quedam... satis] satis dives X. 13 graviter] *fehlt* X. | de... vita] de vita eius B. | eius vita] vita eius X. 14 suum] X; eius B; *fehlt* O. | honestum] honestum et discretum X. | ei] *fehlt* B. | Fili] *fehlt* B; Fili my X. 15 Alta Silva] Alta Silva et conventus eiusdem X. | tenetur] tenentur X. | summa] summam X. 16 ego] B X; *fehlt* O. | secrete... 17 accomodavi] secretis temporibus accomodavi diversis, secundum quod ipse petivit X. 17 accomodavi] *zuvor* accomodavit, *korrigiert zu* accomodavi B. | ille] filius X. | ista] *fehlt* X. 18 statim] statim ut discretus homo X. | audierat exposuit] audivit, ei exposuit X. 19 respondit securus] securus respondit B X. | neque] nec B. 20 aliquid... umquam] umquam aliquid pecunie B. | umquam] *fehlt* X. | accomodavit] X; comodavit B O. | Dicente] Dicendo tunc B. 21 ego] *fehlt* B X. | adeatis] B X; audiatisque O.

1 Incerta... Dei] *Vgl. Ps 50,3.* 4 Appone... 6 scribantur] *Ps 68,28–29.*

bei jenen, die gesündigt haben; der Herr sagt nämlich: „So wie ich dich vorfinden werde, so werde ich dich richten.“ Aber der Prophet David sagte auch: „Unsicher und verborgen sind die Urteile Gottes.“ Einige eilen, wie die folgenden Beispiele erklären, durch den Tod zum göttlichen Gericht, und durch die Verachtung der Buße und durch ihr schlechtes Handeln machen sie viel Schlimmeres als vorher, sodass jenes Wort des Propheten zu ihnen passt: „Lass sie in Schuld über Schuld fallen und sie kommen nicht zu deiner Gerechtigkeit. Sie sollen getilgt werden aus dem Buch der Lebenden und nicht mit den Gerechten verzeichnet werden.“ Und weil sie selbst als Schuldiggesprochene aus dem Leben gehen, verdammen sie auch ihre Erben. Solche sind Räuber, Wucherer und Habgierige, die sich nicht darum sorgen, in die Hölle zu kommen, wenn sie ihre Erben bereichern wollen. Hört diesen grausamen Vorfall.

34. Über eine verheiratete Frau, die, weil sie dem Abt von Haute-Seille eine Lüge unterbreitete, an der Zunge gestraft wurde.³⁰²

Eine gewisse reiche Frau wurde ziemlich nahe bei Haute-Seille,³⁰³ das ein Haus des Zisterzienserordens ist, sehr schwer krank. Und weil die Hoffnung für ihr Überleben gering war, rief sie ihren Sohn, einen ehrbaren Mann, und sagte ihm: „Sohn, der Herr und Abt³⁰⁴ von Haute-Seille schuldet uns ein großes Vermögen“, und sie nannte die große Summe, „das ich jenem heimlich zu verschiedenen Zeitpunkten entsprechend seiner Bitte gab.“ Er antwortete ihr: „Du tatest gut daran, Mutter, mir dies zu sagen.“ Sofort begab er sich zu dem Abt, und legte dar, was er von der Mutter gehört hatte. Der Abt, in seinem Gewissen unbekümmert, antwortete: „Ich schuldete niemals deiner Mutter irgendwas, noch gab sie mir jemals irgendein

³⁰² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,29 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³⁰³ Die Zisterzienserabtei Haute-Seille (heute: Cirey-sur-Vezouze, Frankreich) wurde 1140 in Folge einer Stiftung von Gräfin Agnès von Langenstein als Filiation von Morimond gegründet. Zur Geschichte der Abtei im 13. Jh. s. CORNIBÉ, *L'abbaye cistercienne*, S. 34–49. | ³⁰⁴ Eine valide Datierung ist aufgrund der fehlenden Kontextangaben schwierig. Caesarius' Beschreibung der Abtei Haute-Seille scheint nahezuzeigen, dass die Geschichte in seiner Gegenwart angesiedelt ist; in diesem Fall wäre von Abt Heinrich (amt. 1196–1225) die Rede. Für eine Abisliste zu Haute-Seille s. CORNIBÉ, *L'abbaye cistercienne*, S. 141–142.

eius“, respondit abbas: „Valde libenter“ venitque ad eam. Cui cum diceret misera: „Rogo vos, domine abbas, ut pecuniam, quam vobis accomodavi, filio meo assignetis“, negante abbate et dicente: „Numquam michi a vobis prestitum est“, mox illa subintulit: „Si non concessi vobis pecuniam istam,
 5 nunc decem, nunc viginti, nunc triginta vel quadraginta libras, secundum quod postulastis tribuendo, *hoc michi Dominus faciat et addat*, ut linguam, per quam protestor hoc, mox de ore meo evomam.“

Et ecce! iusto iudicio Dei actum est, ut in instanti linguam falsiloquam cum maximo tormento eiceret, ita ut palato adherens usque ad medium pectoris
 10 protenderetur. Videns ista filius eius supra modum expavit dixitque abbati: „Domine, pergite ad domum vestram, quia satis apparet in hoc creduli facto vos esse innocentem et matrem meam errasse.“ ¶ *Revera hec mulier apposuit iniquitatem super iniquitatem* suam, ut demones invenirent, quod amplius in illa punirent.

15 Quantum vero Deus parcat, immo quantum glorie conferat hiis, qui mala proximis non ingerunt, sed, quod salubrius est, ingerentibus ignoscunt, ex sequenti capitulo satis declarabitur.]

1 eius] ipsius B. | venitque...eam] surgensque abbas et festinanter venit ad eam X. | Cui...2 misera] Ad quem misera illa dixit X. 2 abbas] fehlt X. 3 assignetis...4 est] assignetis, si morior. Negavit abbas et ait: Deum attestor, numquam aliquid michi accomodastis, quod vobis non persolverim X. 4 concessi vobis] vobis concessi X. 5 nunc¹...vel] fehlt X. | secundum...6 postulastis] fehlt X. 6 quod] nachgetragen B. | Dominus] Deus B X. | addat] addit B. | ut] quod X. 7 per] B X; fehlt O. | de] B X; fehlt O. 8 iudicio Dei] Dei iudicio X. | in] B X; fehlt O. | instanti] B X; statim O. 9 maximo] B X; magno O. | tormento] cruciatu X. 10 eius] suum B. | supra modum] multum X. 11 pergite] pergatis B. | domum] claustrum X. 12 innocentem] innocentes B. | errasse] male errasse X. | Revera...14 punirent] B X; fehlt O. hec mulier] mulier hec X. 13 suam] fehlt X. 14 illa] ea X. 15 Quantum...18 declarabitur] B; fehlt O X. | immo] ymo B.

6 hoc...addat] 4 Rg 6,31. 13 iniquitatem...iniquitatem] Ps 68,28.

Vermögen.“ Jener sagte: „Herr, ich bitte, dass Ihr zu meiner Mutter geht, bevor sie stirbt, und es aus ihrem Munde hört.“ Der Abt antwortete: „Sehr gerne“, und ging zu ihr. Als die Elende ihm sagte: „Ich bitte Euch, Herr Abt, dass ihr das Geld, welches ich euch gab, meinem Sohn zuteilt“, bestritt er dies und sagte: „Niemals ist mir dies von euch gegeben worden.“ Und bald fügte jene an: „Wenn ich euch nicht dieses Vermögen gegeben habe, mal zehn, mal zwanzig, mal dreißig oder vierzig Silberpfund, sofort nachdem ihr batet, dies auszulegen, ‚tue Gott mir dies und tue mir das‘, sodass ich meine Zunge, mit der ich dies öffentlich bezeuge, bald aus meinem Mund ausspeie.“

Und siehe! Durch das gerechte Urteil Gottes geschah es, dass sie in dem Augenblick die lügenhafte Zunge unter größter Qual hinauswarf, so dass sie am Gaumen haftete und sie bis zur Mitte der Brust hinunterhing. Als ihr Sohn dies sah, bekam er über alle Maßen Angst und sagte zu dem Abt: „Herr, geht zu eurem Haus, weil es sehr danach aussieht, dass Ihr in diesem grausamen Treiben unschuldig seid und meine Mutter sich irrte.“

「Tatsächlich fügte diese Frau „Schuld über“ ihre „Schuld“ hinzu, sodass die Dämonen fanden, was sie noch mehr an jener bestrafen konnten.

Wie sehr aber Gott jene schont, mehr noch, welche Ehre er jenen zuteilwerden lässt, die ihren Nächsten nichts Schlimmes tun, sondern, was noch heilbringender ist, ihren Schuldigen vergeben, wird im folgenden Kapitel hinreichend erklärt.」

35. De tribus germanis in Hollandia occisis, ex quibus unus erat vivens, qui inimicis ignoscens in paradiso receptus est.

5 [Sicut retulisse me memini in Omeliis dominicalibus,
 vix anni tres elapsi sunt, quod casus iste contigit] in
 Hollandia. Tres germani, viri admodum honesti, ex improvise inimicus suis
 occurrerunt. Ex quibus^{bi} duo mox occisi sunt, tertius vero usque ad mortem
 deductus est. Qui cum illis abeuntibus adhuc spiraret, venit sacerdos, locutus
 est ille et confessus. Cui cum ille diceret sacerdos: „Dimitte occisoribus tuis,
 ut Deus, qui dicit: *Dimittite, et dimittimini*, dimittat tibi peccata tua“,
 10 respondit ille: „Quomodo potero facere hoc? En, ut vides, duos fratres meos
 iuxta me occisos intueor, me autem usque ad mortem vulneraverunt. Illo
 cum instantia suadente, iterum respondit: „Si mortuus fuero, Deus illis
 dimittat; si vero convalueram, ego vindicabo.“ Cui sacerdos: „Deus precepit,
 ut de corde dimittatur“, et adiecit: „Ego tibi dico in veritate que Deus est: si
 15 non dimiseris eis, mox ut exspiraveris, ibis in gehennam; si vero dimiseris
 illis propter Deum, faciens de necessitate virtutem, Deus tibi dimittet omnia
 peccata tua et heres eris vite eterne.“ Ad quod verbum homo compunctus est
 et ait: „Ego de corde illis dimitto, et si Dominus michi concesserit vitam,
 ego omnes consanguineos et amicos, ne vindicent, quantum potero, sine

^{bi} Ex quibus duo] Et extractis gladiis ex utraque parte certamen inierunt. Ex quibus duo X.

1 De... occisis] De fratribus occisis in Hollandia X. | ex...2 est] X; de quibus unus dixit, quam
 salubre sit ignoscere inimicis B O. 3 Sicut...4 contigit] B X; fehlt O. | Omeliis dominicalibus]
unterstrichen B. 5 honesti] fortes et honesti X. 6 duo...occisi] fratribus mox duo interfecti
 X. | mortem] mortem vulneratus (*am Rand nachgetragen*) B. 7 deductus] B; fehlt O;
 vulneratus X. | est] X; fehlt B O. | Qui...illis] Illis vero X. | adhuc spiraret] et qui adhuc cum
 viveret X: 8 ille²] fehlt X. 9 Deus] et Deus X. | dicit] precepit X. | et] B X; ut O. | peccata]
 omnia peccata X. 10 Quomodo] Et quomodo B. | facere hoc] hoc facere B X. | vides] B X;
 videtis O. 11 iuxta...occisos] occisos iuxta me B. | intueor] *zuvor* intuer, *korrigiert zu* intueor
 B. | Illo] Sacerdote X. 12 iterum] ille iterum X. | illis...13 dimittat] dimittat illis X. 13 ego
 vindicabo] vindicabo fratres meos, si potero X. | precepit] precipit B. 14 corde] puro corde X.
 Ego] Ergo X. | dico...que] in veritate dico qui X. 15 ibis...16 faciens] dampnaberis et ad
 infernum duceris; si vero eis dimiseris propter Ihesum Christum, faciens X. | gehennam] B X;
 iehennam O. 16 faciens...necessitate] iniuriam per sacramenti *nachgetragen* B. | dimittet]
zuvor dimittat, *korrigiert zu* dimittet B. 17 heres...eterne] eris heres vite eterne B; eris regni
 celorum heres X. | est...18 et¹] fehlt B. 18 et¹] fehlt X. | dimitto] pure dimitto X. | Dominus]
 Deus X. | michi concesserit] concesserit michi B. | concesserit vitam] vitam concesserit X.
 19 ego] fehlt B. | consanguineos...amicos] B; consanguineos O; amicos et consanguineos meos
 X. | ne...281,1 inducam] rogabo et inducam ad hec sine simulatione, in quantum potero, ne
 vindicent X. | vindicent] *zuvor* vindicaret, *korrigiert zu* vindicant B.

4 vix...281,20 promisi] *Caes. Hom. Dominica vicesimatertia post Pentecosten (COPPENSTEIN*
3, S. 133). 9 Dimittite...dimittimini] *Lc 6,37.*

35. Über drei in Holland getötete Brüder, von denen einer zu Lebzeiten seinen Feinden verzieh und so im Paradies empfangen wurde.³⁰⁵

「So wie ich mich erinnere in den sonntäglichen
 Predigttexten erzählt zu haben,³⁰⁶ sind kaum drei
 Jahre vergangen, seit sich dieser Vorfall」 in Holland 5
 「ereignet hat」. Drei Brüder, sehr ehrbare Männer, trafen unvorbereitet
 auf ihre Feinde. Zwei von ihnen^{bi} wurden sofort getötet, der dritte aber lag
 sterbend da. Als die Feinde schon fortgegangen waren und der dritte noch
 atmete, kam zu ihm ein Priester, sie sprachen und er beichtete. Als der
 Priester zu ihm sagte: „Vergib deinen Mördern, sodass Gott, der sagt: 10
 ‚Vergebt und so wird euch vergeben‘, dir deine Sünden vergibt“, antwortete
 jener: „Wie soll ich das können? Ach, wie du siehst, muss ich meine Brüder
 getötet bei mir sehen, und auch mich haben sie tödlich verwundet.“ Als
 jener ihm drängend zuredete, antwortete er wiederum: „Wenn ich gestorben
 bin, wird Gott jenen vergeben, wenn ich allerdings gesund werde, werde ich 15
 mich rächen.“ Der Priester sagte zu ihm: „Gott verlangt, dass mit dem
 Herzen vergeben wird“ und er fügte an „Ich spreche zu dir in der Wahrheit,
 die Gott ist: Wenn du ihnen nicht verziehen hast, sobald du verscheidest,
 wirst du in die Hölle kommen; wenn aber du jenen für Gott vergibst, und
 somit aus einer Notlage eine Tugend machst, wird Gott dir alle deine 20
 Sünden vergeben und du wirst Erbe des ewigen Lebens sein.“ Auf diese
 Worte hin bereute der Mann und sprach: „Ich vergebe ihnen aus meinem
 Herzen heraus; und falls der Herr mir das Leben gewährt, werde ich alle

^{bi} Zwei von ihnen] Mit gezückten Schwertern begannen beide Seiten den Kampf. Zwei von ihnen X.

³⁰⁵ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,30 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³⁰⁶ Caesarius bezieht sich hier auf eine seiner Sonntagshomilien, in der er jedoch erzählt, dass das Ereignis vor einem halben Jahr geschehen sei (annus dimidius): *Caes. Hom. Dominica vicesimatertia post Pentecosten* (COPPENSTEIN 3, S. 133).

simulatione inducam.“ Sicque post paululum defunctus est. In ipsa hora mortis de castro vicino magna claritas supra corpus eius visa est.

Et ecce! post horam anima ad corpus revertente, cepit loqui homo ad circumstantes et testificari, quam salubre sit ignoscere inimicis.
 5 „Deputatus“, inquit, „eram ignis infernalibus; sed quia occisoribus meis dimisi ex corde culpam, cum tamen me vindicare non possem, Christus citius me recipiet in vitam eternam et quietem; idcirco enim redire permissus sum, ut ista vobis intimarem. Et ut sciatis vera esse, que dixi, ecce! mox morior et paradisi portas ingredior.“ Quod et factum est. Hec
 10 michi relata sunt a magistro Iohanne, abbate Sancti Trudonis, qui eodem tempore crucem in istis partibus predicavit.

¶ Quia iam satis probatum est tam sententiis quam exemplis, quam sit periculosum iniurias vindicare sive in corde servare rancorem, et quam utile sit
 15 etiam propter Christum utriusque dimittere, studeat unusquisque vestrum non solum fratri, sed omni homini in se peccanti dimittere, ut coram superno iudice de peccatis suis rationem positurus dicere possit: „Ecce, Domine, implevi, quod iussisti; redde
 20 nunc, quod promisisti: dimisi, dimittite.“ Ecce fratres! in homine isto Deus ostendit misericordiam suam et in femina supradicta iustitiam. Quibus vult,

1 defunctus est] exspiravit X. 2 mortis] mortis sue X. | supra...eius] super eum B. | eius] fehlt X. 3 horam anima] fehlt B. | loqui] loqui et ait X. | homo...4 inimicis] fehlt X. 4 testificari] zuvor festificare, korrigiert zu testificare B. 5 inquit] fehlt X. | ignis] penis X. | infernalibus] B X; iehennalibus O. | quia...meis] quod meis occisoribus X. 6 ex...culpam] culpam ex corde X. | cum...vindicare] faciens de necessitate virtutem cum, tamen iudicare X. | me] B; fehlt O. 7 recipiet] recepit X. | in...quietem] in eternam quietem B; in eternam gloriam X. 8 permissus sum] B X; me permissum est O. 9 mox] fehlt X. | morior] B X; moriar O. | paradisi] regni X. 10 relata] dicta X. | abbate] fehlt X. | eodem] eo X. 11 crucem...predicavit] in partibus illis crucem predicavit, quando hec facta sunt X. | istis] B; fehlt O; illis X. 12 Quia...15 dimittere] B; fehlt O X. 15 studeat...20 dimittite] B X; fehlt O. 16 non...sed] fehlt X. 17 coram...19 possit] in extremis domino dicere possit X. 19 redde...20 promisisti] fehlt X. 20 dimittite] dimitte in peccata mea, que me gravant X. | Ecce...283,2 indicium] B; fehlt O X. 22 et] zuvor ut, korrigiert zu et B. | in] nachgetragen B.

22 Quibus...283,1 indurat] Vgl. Rm 9,18.

meine Verwandten und Freunde ohne Heuchelei dazu bringen, soweit ich es kann, sich nicht zu rächen.“ Und so verstarb er kurze Zeit später. Im Moment seines Todes wurde von einer benachbarten Burg aus ein helles Leuchten über seiner Leiche gesehen.

Und siehe! Nach einer Stunde kehrte seine Seele zu seinem Körper zurück 5
und der Mann begann zu den Umstehenden zu reden und Zeugnis abzulegen, wie heilsam es sei, den Feinden zu verzeihen. „Ich war“, sagte er, „für höllische Strafen bestimmt, aber weil ich meinen Mördern aus meinem Herzen heraus die Schuld vergab, nahm mich Christus, da ich mich doch nicht mehr rächen konnte, schnell in das ewige Leben und die Ruhe 10
auf, deshalb wurde mir nämlich erlaubt, zurückzukehren, damit ich dies euch berichte. Und damit ihr wisst, dass es wahr ist, was ich sagte, seht! Bald werde ich sterben und in die Tore des Paradieses eintreten.“ Und das geschah auch. Dies wurde mir berichtet von dem Magister Johannes³⁰⁷, Abt von Sint-Truiden, der zu derselben Zeit in dieser Gegend das Kreuz 15
predigte.

¶Weil schon sowohl durch Urteile als auch Beispiele ausreichend gezeigt wurde, wie gefährlich es ist, das Unrecht zu rächen oder im Herzen Groll zu hegen, und wie nützlich es ist, wegen Christus hier wie dort zu 20
verzeihen, soll sich jeder Einzelne von Euch darum bemühen, nicht nur dem Bruder, sondern jedem Menschen, der gegen Euch sündigt, zu vergeben, um vor dem höchsten Richter über die Sünden Rechenschaft ablegen und sagen zu können: „Siehe, 25
Herr, ich habe erfüllt, was du befohlen hast; gib nun Du, was du versprachst: ich vergab, nun vergebt ihr.“ Seht, Brüder! In diesem Mann zeigt Gott seine Barmherzigkeit und in der obengenannten Frau seine Gerechtigkeit. Wessen er sich erbarmen will, dessen 30

³⁰⁷ Offenbar erneut Abt Johannes von Sint-Truiden (amt. 1222–1228), vgl. zu ihm die Ausführungen in *Caes. LM I,1*; s. außerdem ebd., II,14 sowie II,29.

miseretur et, quos vult, indurat. Referam et aliud
divine bonitatis indicium.]

36. De nobili viro de Hengebach, cuius vite quindecim anni superadditi sunt.

- 5 In Hengebach vir quidam nobilis erat, cuius adhuc quidam in corpore
superstites meminisse dicuntur. Hic quodam tempore graviter infirmatus
usque ad extrema deductus est. Cumque desperatus iaceret et agonizaret,
germana eius, femina religiosa, pro salute anime eius sollicita capellam que
in castro erat intravit, cum lacrimis et contritione cordis Deo pro illo
10 supplicans. Ecce! illa orante, reverenda quedam persona in spiritu
agonizanti apparens ait: „Propter orationem sororis tue distulit te Deus, et
ecce! quindecim anni vite tue adiciuntur. Et, ut scias verum esse, quod dico,
capillos tuos manu mea precido^{bj}.“ Solebant tunc temporis milites capillos
mittere. Revertente sorore, cum sciscitaretur a fratre, quomodo haberet,
15 respondit ille: „Melius quam habuerim; nam propter orationes et lacrimas
tuas additi sunt michi quindecim anni.“ Et retulit ei visionem per ordinem et
adiecit: „Ut autem verbis meis credas, capillos meos in fenestra queras et
inveniens.“

^{bj} precido] pre[s]cido et in fenestram hanc pono X.

3 quindecim...4 sunt] superadditi sunt quindecim anni X. 5 In...6 dicuntur] In diocesi
Coloniensi est castrum situm nomine Hengebach, ubi quidam nobilis et dives morabatur X.
Hengebach] B X; Hengebas O. | quidam¹] B; cuidam O. | quidam²] B; cuidam O. 6 dicuntur]
B; dicunt O. | Hic] Qui B. | infirmatus] infirmabatur et X. 7 usque] *fehlt* B. | agonizaret]
agonisaret B X; agonizatus O. 8 anime] corporis et anime X. | eius²] eiusdem B. 9 intravit]
ingreditur X. | illo] ipso B. 10 Ecce] Et ecce X. | reverenda...persona] quedam persona
reverenda X. | in spiritu] *fehlt* X. 11 agonizanti] agonisanti B X. | orationem] orationes X.
sororis] *zuvor* uxoris, *korrigiert zu* sororis X. | Deus] Dominus B. 12 verum] vera X. | quod
dico] B; que dico O; que dixi X. 13 manu mea] mea manu tibi X. | precido] prescidam B;
prescido O X. | tunc...milites] enim milites tunc temporis X. 14 mittere] mitrire B.
sciscitaretur] scissitaretur X. 15 ille] *fehlt* X. | quam habuerim] habeo X. | orationes...16
tuas] orationes tuas et lacrimas B; orationes tuas et lacrimas cordis tui X. 17 Ut...credas] Et ut
credis verbis meis X. | in...queras] B; in fenestra O; queras in fenestra X. | et...18 inveniens]
fehlt X.

erbarmt er sich, und wen erstrafen will, den straft er. Ich werde auch über ein anderes Anzeichen der göttlichen Güte berichten.]

36. Über einen edlen Mann aus Heimbach, zu dessen Leben fünfzehn Jahre hinzugefügt wurden.³⁰⁸

5

In Heimbach³⁰⁹ gab es einen gewissen edlen Mann, von dem man sagt, dass sich bis heute gewisse Nachkommen an den Verstorbenen erinnern. Dieser wurde zu einem gewissen Zeitpunkt schwer krank und war dem Tode nah. Als er verzweifelt dalag und in den letzten Zügen lag, betrat seine Schwester, eine fromme Frau, um sein Seelenheil besorgt, eine Kapelle, die in der Burg war, und betete unter Tränen und Zerknirschung ihres Herzens für ihn zu Gott. Und siehe! Während sie betete, erschien eine gewisse ehrwürdige Person im Geist dem Sterbenden und sagte: „Wegen der Fürbitten deiner Schwester hat Gott deinen Tod verzögert und sieh! Fünfzehn Jahre werden deinem Leben hinzugefügt. Und damit du weißt, dass es wahr ist, was ich sage, schneide ich deine Haare mit meiner Hand ab^{bj}.“ Die Ritter pflegten zu dieser Zeit die Haare lang wachsen zu lassen.³¹⁰ Als die Schwester zurückkehrte und sich bei dem Bruder erkundigte, wie es ihm ging, antwortete er: „Es geht mir besser als zuvor, denn wegen deiner Fürbitten und Tränen sind mir fünfzehn Jahre dazugegeben worden.“ Und er erzählte ihr die Vision der Reihe nach und fügte an: „Damit du aber meinen Worten glaubst, suche meine Haare am Fenster und du wirst sie finden.“

10

15

20

^{bj} schneide ich...ab] schneide ich...ab und lege sie auf dieses Fensterbrett X.

³⁰⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,31 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³⁰⁹ Heimbach, heute im Kreis Düren (Nordrhein-Westfalen). Dort befand sich die Burg Hengebach, auf die mit der Erwähnung des namenlosen Adligen und dem räumlichen Arrangement der Kapelle Bezug genommen wird. Wie BRUNSCH, Heisterbach, S. 295, darlegt, bestanden zwischen Heisterbach und dem kurz zuvor gegründeten Frauenkloster Hoven enge Kontakte; in Hoven wiederum bezeugte Abt Heinrich von Heisterbach verschiedene Rechtsvorgänge der Herren von Hengebach, so dass Caesarius über diese Kontakte zu dieser Geschichte angeregt worden sein könnte. Auch dieses Exempel wurde im Viaticum narrationum überliefert. Vgl. Viaticum narrationum, ed. HILKA, Nr. LVII (Oracio iusti efficax est), S. 80. ³¹⁰ Die Betonung der ritterlichen Haarlänge steht in deutlichem Kontrast zur mönchischen Gepflogenheit des geschorenen Haupthaars mit Haarkranz, der Tonsur. Abhängig von der betreffenden Gruppe konnte die Haarschur entweder soziales Initiationsritual oder aber eine Strafmaßnahme sein. S. zur Bedeutung von Haaren und Haartracht als kultureller Code für soziale Gruppierungen SCHMIDT-WIEGAND, Art. „Haar, Haarscheren.“

Quod cum factum fuisset, illa mirata expavit, sciens infirmum tempore orationis sue fuisse solum et fenestram satis ab eo remotam. Qui ab eadem hora sensim tamen convalescens, cum iam fuissent anni expleti quatuordecim, ait sorori sue: „Soror, adhuc superest annus unus de indulto
 5 michi tempore: dignum est, ut eundem saltem in divino servitio expendam.“ Qui mox pro Christi nomine crucem suscipiens, mare transivit et, sicut ei dictum fuerat, eodem anno peregre finivit vitam.

Quod de rege Ezechia legimus, in homine isto completum est. [†]Hec michi relata sunt a quodam priore ordinis nostri, viro
 10 religioso, qui rem sic gestam fuisse, ut dictum est, veraciter asseruit.]

37. De Henrico, cui mors advocati de Reyde revelata est^{bk}.

Henricus de Wilristorp, monachus noster, sicut nostis, ante conversionem miles erat, vir nobilis et, sicut testes sunt, qui eum foris noverant, constans
 15 satis in verbis. Hic michi retulit, cum novicius esset, rem mirabilem. Tempore quodam in festivitate penthecostes existens in castro, cui nomine erat Tris, quod situm est in episcopatu Treverensi, post prandium cum quodam milite cognato suo in aleis ludebat. Qui cum ludendo tedio

^{bk} revelata est] revelata est in castro Tris distantia decem miliaria a villa illa X.

1 fuisset] esset B. 2 fenestram] zuvor fenestris, korrigiert zu fenestram X. | satis...eo] ab eo satis X. 3 sensim...convalescens] sanitatem recepit X. | cum...4 sue] expleti fuissent quatuordecim anni, ait sorori sue B; Cumque iam anni quatuordecim repleti essent, ait miles sue sorori X. 4 sue] fehlt B. | superest...unus] B; superest annus O; annus unus superest X. 5 saltem] B; fehlt O X. 6 crucem] zuvor cruces, korrigiert zu crucem B. | suscipiens] accipiens B. 7 eodem...vitam] eodem anno vitam peregre finivit B; peregre anno illo vitam finivit X. peregre...vitam] vitam peregre finivit B. 8 legimus] legitur X. | homine isto] isto homine B; homine hoc X. | Hec...11 asseruit] B X; fehlt O. 9 relata] dicta X. | priore] fratre X. | nostri] Predicatorum X. | viro...10 religioso] fehlt X: 10 sic] fehlt X. | fuisse] sibi fuisse X. | ut...est] ubi dictum est B; fehlt X. 11 veraciter] notam X. 12 Henrico] Henrico milite X. | cui] cuius O. | Reyde] X; Reyda B O. 13 Henricus] Heynricus B; Henricus miles X. | Wilristorp] B X; Welristorp O. | monachus...14 miles] fehlt X. | sicut] ut B. 14 sicut...noverant] fehlt X. 15 satis] fehlt X. | cum...esset] fehlt X. | mirabilem] mirabilem sic dicens X: 16 penthecostes] B; pentecostes O; penthecostem X. | castro...17 Tris] castro, cui nomine erat Trys B; castro Tris X. 17 quod...est] situatam X. 18 cognato suo] suo cognato B. | aleis] alea B. | ludebat] ludebatur X.

8 Quod...legimus] Vgl. 4 Rg 20,1; Is 38,1.

Als sie sie gefunden hatte, erstaunte und erschrak sie, weil sie wusste, dass der Kranke zur Zeit ihres Gebetes allein gewesen und das Fenster weit von ihm entfernt war. Er kam von dieser Stunde an allmählich aber wieder zu Kräften, und als schon vierzehn Jahre vergangen waren, sagte er zu seiner Schwester: „Schwester, es bleibt jetzt noch ein Jahr meiner gewährten Zeit: es ist angemessen, dass ich wenigstens dieses im göttlichen Dienst verbringe.“ Bald empfing er im Namen Christi das Kreuz, überquerte das Meer und beschloss sein Leben im selben Jahr in der Fremde, so wie es ihm gesagt worden war. 5

Was wir von dem König Ezechia lesen, wurde durch diesen Mann erfüllt. 10
 [Dies wurde mir berichtet von einem gewissen Prior unseres Ordens,³¹¹ einem religiösen Mann, der versicherte, dass die Sache so geschehen ist, wie sie erzählt wurde.]

37. Über Heinrich, dem der Tod des Vogts von Rieden verkündet wurde^{bk}.³¹² 15

Heinrich von Wilgersdorf, unser Mönch, war, wie ihr wisst, vor seiner Konversion Ritter, ein edler Mann und, wovon diejenigen Zeugen sind, die ihn außerhalb der christlichen Gemeinschaft kannten, stand er zu seinem Wort.³¹³ Er erzählte mir, als er ein Novize war, eine wundersame Sache. Zu 20
 einem gewissen Zeitpunkt war er am Pfingstfest in einer Burg, deren Namen Treis ist und die im Bistum Trier liegt,³¹⁴ und spielte nach dem Mittag mit

^{bk} verkündet wurde] in der Burg Treis, die zehn Meilen von jenem Dorf entfernt liegt, verkündet wurde X.

³¹¹ Aufgrund fehlender Kontextinformationen lässt sich der Prior nicht identifizieren. Dies gilt auch für den Bruder des Dominikanerordens, den die Handschrift aus Xanten abweichend als Quelle der Geschichte nennt. | ³¹² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,32 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³¹³ Die Auflösung des Ortes folgt HILKA, Wundergeschichten III, S. 121, der mutmaßt, dass es sich um Wilgersdorf bei Haiger im Dillkreis handelt. BRUNSCH, Heisterbach, S. 389, vermutet, dass Caesarius auf den hier genannten Heinrich bereits in Caes. DM III,18 als Zeugen eines Zweikampfes am Kaiserhof Bezug nahm. | ³¹⁴ Höhenburg bei Treis-Karden an der Mosel; s. zum Ort bereits die Anmerkungen zu Caes. LM I,26.

afficerentur, miles idem super tabulam, ubi sedebant et in qua ludebant, dormitum se reclinavit. Henricus vero ad fenestram ascendens in Mosellam prospexit.

- Qui cum sic staret et meditaretur, nescio quid, audivit campanas bene sibi
 5 notas quasi pro mortuo compulsari. Qui cum diceret intra se: „Deus! ubi vel
 quid pulsatur modo?“ Audivit vocem bene sibi cognitam, id est campanarii
 in Reyde, ubi ipse morabatur, respondentem: „Conradus advocatus de
 Reyde modo mortuus est, idcirco ei compulsatur.“^{bl} Qui statim, carbonem
 10 tollens, diem et horam notavit. Quo scribente, cum quedam matrona
 eiusdem castri superveniret et, quid scriberet, interrogaret, ille fantasticum
 esse timens, quod audierat, ei indicare noluit. Tertia vero die Reyde veniens,
 eadem die et hora, qua illius obitum audierat in Tris, advocatum defunctum
 reperit. Distat enim idem castrum a iam dicta villa plus quam decem
 miliaris.
- 15 Aliquando Deus quorundam mortem aliis, aliquando ipsis morientibus
 revelare dignatur, sicut subsequens declarat exemplum.

^{bl} compulsatur] compulsatur.“ Et post paululum audivit vocem in aere clamantem et dicentem:
 „Heu, heu me! Henrice amice, a demonibus deducor in eternam dampnationem.“

1 afficerentur] X; efficerentur B O. | idem] ille X. | ubi...et] *fehlt* B X. 2 reclinavit] iactabat X. | Henricus] Henricus B. | ad...ascendens] fenestris ascendit X. 4 campanas] campanas de Reyde X. 5 pro] B; *fehlt* O X. | intra] inter X. 6 pulsatur modo] modo pulsatur X. | Audivit] Post hec audivit X. | bene sibi] sibi bene B. | cognitam] notam X. 7 Reyde] X; Reide B; Raide O. | ubi] *zuvor* ut, *korrigiert zu* ubi B. | morabatur] morabatur sibi X. | Conradus] Cûnradus B; *fehlt* X. | de] X; in B O. 8 modo] *fehlt* X. | idcirco] et idcirco B; et ideo X. | Qui statim] Hiis auditis X. | carbonem...9 notavit] *zuvor* diem et horam notavit, carbonem tollens, *korrigiert zu* carbonem tollens, diem et horam notavit X. 9 diem] *fehlt* B. | cum] *fehlt* X. 10 eiusdem castri] castri eiusdem B. | superveniret] supervenit X. | interrogaret] interrogavit X. | ille fantasticum] ille vero fantasticam X. 11 vero] autem X. | Reyde] Rede B. 12 die...hora] hora et die X. | Tris] Trys B; castro Tris X. 13 Distat] *zuvor* distalit, *korrigiert zu* distat X. | idem] illud B. | a...villa] a villa iam dicta B. | villa] villa Reyde X. 15 Aliquando] *zuvor* Aliquando, *korrigiert zu* Aliquando X. | aliquando...16 exemplum] ut militi mortem advocati, revelare dignatus est, aliquando ipsis morientibus, ut sequens declarat exemplum, mortem revelat X. 16 subsequens] sequens B.

einem gewissen ihm verwandten Ritter Würfel. Als sie des Spielens überdrüssig wurden, legte sich der Ritter auf den Tisch, an dem sie saßen und auf dem sie spielten, um zu schlafen. Heinrich aber ging zum Fenster und schaute auf die Mosel.

Als er so dastand und nachdachte, ich weiß nicht, worüber, hörte er 5
Glocken, die er kannte, als würden sie für einen Toten läuten. Als er zu sich sagte: „Gott! Wo oder was wurde eben geschlagen?“, da hörte er eine Stimme, die er gut kannte, es war der Glöckner von Rieden,³¹⁵ der sich dort aufhielt, und er antwortete: „Konrad, der Vogt von Rieden ist soeben verstorben, deshalb wurde sie geschlagen.“^{bl} Er nahm sofort ein Stück 10
Kohle und schrieb Tag und Stunde auf. Als eine gewisse verheiratete Frau von derselben Burg vorbeikam, während er schrieb, und fragte, was er schreibe, wollte er ihr es nicht sagen, da er fürchtete, dass das, was er gehört hatte, eine Einbildung gewesen war. Am dritten Tag danach kam er aber nach Rieden und fand heraus, dass der Vogt am selben Tag und zur 15
derselben Stunde verstorben war, als er in Treis von dessen Tod gehört hatte. Die besagte Burg ist nämlich von dem schon genannten Dorf mehr als zehn Meilen entfernt.

Manchmal hält Gott es für recht, den Tod bestimmter Menschen anderen, manchmal den Sterbenden selbst, zu offenbaren, wie das folgende Beispiel 20
erklärt.

^{bl} wurde sie geschlagen] wurde sie geschlagen.“ Und nach kurzer Zeit hörte er eine Stimme in der Luft, die laut schrie: „Ah, weh mir! Heinrich, Freund, Dämonen bringen mich zu ewigen Verdammnis.“ X.

³¹⁵ HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 121, mutmaßt, dass hier Rieden (heute im Kreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz) gemeint ist. Seine Argumentation, die wesentlich auf der von Caesarius am Ende des Exempels gegebenen Entfernung von zehn Meilen beruht, erscheint durchaus plausibel.

38. De inclusa de Polege.

In Polega villa dyocesis Trevensis reclusa quedam nuper defuncta est, femina sancta ac Deo devota. Hec cum esset virtutibus plena, sic corpus suum affligere studuit, acsi multa commisisset flagitia; nam circulo ferreo
 5 ventrem suum cinxerat, similiter et brachium. In quo carne supercrescente ferrum, tumore in saniem verso, vermibus ex eo scaturientibus, tantus ex eo fetor exalabat, ut coram fenestra cum illa loquentes fetoris ipsius magnitudinem sustinere non possent. Habebat enim sororem carnalem, que ei frequenter ministrabat. Hec fetorem sentiens et unde esset prorsus
 10 ignorans, cum cottidie instaret, ut sibi causam diceret, illa tandem eius inopportunitate victa, accepta tamen prius cautione, ne cui diceret, quoad viveret, brachium ostendit. Quo viso illa flens et eiulans exclamavit: „Heu, heu! Soror mea, quid est, quod fecisti? Interfecisti vero temet ipsam.“

Tollens tamen tunicam eius putredine et fetore plenam, abiit mundare illam.
 15 Eadem nocte beatus confessor Nicolaus illi visibiliter apparuit. Que cum sciscitaretur ab illo, quisnam esset, respondit: „Ego sum amicus tuus Nicolaus episcopus^{bm}“, et adiecit: „Cave, filia, ne aliquid tale amplius committas, quia opera indiscreta Deo minus placent.“ Qui mox manu

^{bm} Nicolaus episcopus] Nicolaus episcopus. Dominus Ihesus Christus misit me ad te, ut liberem te de hiis vinculis X.

1 De...Polege] De reclusa, que horam mortis sue prescivit X. 2 Polega] B X; Pollega O. dyocesis] diocesis X. | nuper] fehlt X. 3 Deo] fehlt B. | esset...plena] virtutibus plena esset X. | sic] sicque X. 4 suum] fehlt X. | multa commisisset] in se commisisset multa X. circulo...5 cinxerat] B X; corpus suum circulo ferreo cinxerat O. 5 brachium] B; brachia O X. supercrescente] crescente X. 6 ferrum] ferrum carnem, corrosit X. | scaturientibus...eo²] B X; fehlt O. | eo²] B; ea X. 7 coram] zuvor oram, korrigiert zu coram B. | illa] ipsa B. | fetoris] B; fetorem O X. | ipsius...8 magnitudinem] B; ipsius et magnitudinem O; fehlt X. 9 fetorem sentiens] sentiens fetorem B. 10 ignorans] X; ignorabat B O. | instaret...sibi] X; sibi instaret, ut O; instaret, ut ei B. 11 inopportunitate] zuvor inopportune, korrigiert zu inopportunitate B; oportunitate X. | quoad...12 viveret] fehlt X. 12 viveret] zuvor vivaret, korrigiert zu viveret B. | illa] fehlt X. | eiulans] eiulans illa X. 13 est] fehlt B. | quod] X; fehlt B O. | vero] enim B X. | temet] te B. 14 tamen] autem X. | putredine...plenam] plenam putredine X. 15 confessor Nicolaus] B; confessor Nycolaus O; Nycolaus confessor X. | illi visibiliter] visibiliter illi B; visibiliter ei X. | Que] Quod B. 16 sciscitaretur] scissicaretur X. | ab illo] B; fehlt O; ab eo X. 17 Nicolaus] B; Nycolaus O X. | aliquid] quid X. 18 opera...placent] B; opera indiscreta sunt et Deo minus placent O; indiscreta Deo minus placent opera X.

38. Über eine Inkluse aus Polch.³¹⁶

In dem Dorf Polch³¹⁷ in der Diözese Trier verstarb eine gewisse Rekluse
neulich, eine fromme und Gott ergebene Frau. Weil sie voller
Tugendhaftigkeit war, bemühte sie sich, ihren Körper zu peinigen, als ob sie
sehr viele Schandtaten begangen hätte, denn sie hatte ihren Bauch mit einem
eisernen Ring umgürtet, und ähnlich den Arm. Bei diesem wuchs über das
Eisen das Fleisch hinaus, das sich durch Anschwellen in blutigen Eiter
verwandelte und in dem es vor Würmern nur wimmelte; aus ihm dünstete
ein so übler Geruch aus, dass die, die vor dem Fenster mit ihr sprachen, die
Stärke des Gestanks nicht aushalten konnten. Sie hatte nämlich eine
weltliche Schwester, die sie oft besuchte. Diese roch den Gestank und
wusste gar nicht, woher er kam; und weil sie täglich drängte, dass sie ihr die
Ursache nenne, wurde jene schließlich von ihrer Aufdringlichkeit besiegt,
und nachdem sie das Versprechen erhalten hatte, dass sie es keinem sage,
solange sie lebe, zeigte sie ihr ihren Arm. Bei diesem Anblick weinte jene
und rief wehklagend: „Ach! O Weh! Meine Schwester, was ist es, was du
getan hast? Du hast dich doch selbst getötet!“
Sie nahm immerhin ihre Tunika, die voll von Eiter und Gestank war, und
ging weg, um sie zu reinigen. In derselben Nacht erschien der heilige
Bekenner Nikolaus³¹⁸ sichtbar vor ihr. Als sie sich bei ihm erkundigte, wer
er sei, antwortete er: „Ich bin dein Freund, der Bischof Nikolaus^{bm}.“ Und
fügte an: „Hüte dich, Tochter, davor, so etwas noch weiter anzustellen, weil
Gott unangemessene Werke nicht gefallen.“ Und bald segnete er sie, indem

^{bm} Bischof Nikolaus] Bischof Nikolaus. Der Herr, Jesus Christus, sandte mich zu dir, damit ich dich von diesen Ketten befreie.“ X.

³¹⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,33 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³¹⁷ Offenbar Polch (heute im Landkreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz). Polch bildet auch im Dialogus miraculorum den Kontext einer Wundergeschichte, bei der ein Priester mit Angst vor Gewittern durch eine Intervention Marias geheilt wird; auch hier wird eine Inkluse in einer Kapelle erwähnt. Vgl. Caes. DM VII,29. Mit Blick auf die in der Geschichte erwähnte Klause diskutiert HILKA, Wundergeschichten III, S. 122, dass auch das gleichfalls in Mayen gelegene Pillich gemeint sein könnte. | ³¹⁸ Hl. Nikolaus, Bischof von Myra. Über Leben und Tod des hl. Nikolaus berichten v. a. legendarische Texte. Der 6. Dezember (in den Jahren 342 oder 347) gilt als sein Todestag und wurde sowohl im christlichen Westen als auch im Osten als Festtag des Heiligen gefeiert; seit dem 6. Jh. ist ein Nikolaus-Grabeskult in Myra belegt. Für einen Überblick s. BRÜCKNER, Art. „Nikolaus von Myra“.

brachium eius tangens benedixit. Ad cuius tactum hora eadem circulus
 ferreus crepuit et brachium sanum est. Mane sorore revertente, cum
 intellexisset, quod factum est, supra modum expavit. ¹*Benedictus*
Deus, qui fecit mirabilia solus. Hec diem mortis sue
 5 Henrico sacerdote, modo monacho in Loco sancte
 Marie existente, a quo ista didici, predicens in
 ecclesia sepulta est. De cuius corpore mortuo tam
 miri odoris flagrantia egressa est, ut universa aromata
 superaret. Occurrit hic quoddam memorie de duabus
 10 inclusis, quod silentio preterire non debeo.]

39. Item de quadam inclusa, que mirabiliter liberata est de pediculis.

Narravit michi quidam monachus Sybodo nomine, sanctimoniam
 quandam fuisse in ecclesia sanctarum Virginum Undecim Milium, feminam
 nobilem sibi bene notam. Hec Deo pro peccatis suis satisfacere volens,
 15 iuxta monasterium Sancti Gereonis sibi reclusorium fecit, in quo die
 noctuque Deo serviens ieiuniis et orationibus et vigiliis corpus afflixit. Que
 cum cilicio uteretur ad carnem, ita vermibus qui pediculi dicuntur gravari

¹ brachium] sua brachia *X.* | eius] suum *B.* | benedixit] *fehlt X.* | hora] horam *O; fehlt B.*
 hora eadem] horam eadem *O; fehlt B X.* ² brachium sanum] brachium sanatum *B;* brachia
 sanata *X.* ³ est] *fehlt B;* sunt *X.* | Benedictus...4 Deus] Benedicens Deum *X.* | Benedictus...9
 superaret] *B X; fehlt O.* ⁴ Deus] Deum *X; fehlt B O.* | diem...6 in] dicit et horam mortis sue
 prescivit et fratre Henrico confessore suo predicens, a quo hec didici, et in *X.* ⁵ Henrico]
 Heinrich *B.* | sacerdoti] nunc sacerdote *B.* ⁸ flagrantia] *X; zuvor fragantia, korrigiert zu*
 flagrantia *B.* ⁹ Occurrit...10 debeo] *B; fehlt O X.* ¹¹ Item] *fehlt X.* | inclusa] reclusa *X.*
 liberata...pediculis] a vermibus pulicibus liberata est *X.* ¹² Sybodo nomine] Sigboto nomine
B; fehlt X. ¹³ quandam] *fehlt X.* | feminam] *fehlt B.* ¹⁴ bene] *B; fehlt O X.* | satisfacere
 volens] facere servicium studuit *X.* ¹⁵ Gereonis] Gereonis in Colonia *X.* | sibi] *fehlt X.* | fecit]
 elegit *B.* ¹⁶ noctuque] nocteque *X.* | Deo] *B X; fehlt O.* | et¹...vigiliis] vigiliis orationibus *X.*
 et vigiliis] *fehlt B.* | Que] Qui *B.* ¹⁷ qui...dicuntur] que pulices vocantur *X.*

³ Benedictus...4 solus] *Ps 71,18.*

er mit der Hand ihren Arm berührte. Bei dessen Berührung barst zur selben Stunde der Eisenring entzwei und der Arm wurde geheilt. Als die Schwester am nächsten Morgen zurückkehrte, war sie über die Maßen erschreckt darüber, als sie erkannte, was geschehen war.³¹⁹ „Gelobt sei Gott, der allein Wunder schafft.“ Sie sagte ihren Todestag dem Priester Heinrich voraus,³²⁰ der jetzt gerade Mönch in Marienstatt ist und von dem ich dies erfahren habe; sie wurde in der Kirche begraben. Von ihrem toten Körper ging ein so wunderbar wohlriechendes Aroma aus, dass es alle Wohlgerüche übertraf. Nun kommen mir Geschichten von zwei Inklusen ins Gedächtnis, die ich nicht stillschweigend übergehen darf.]

39. Ebenso über eine gewisse Inkluse, die auf wundersame Weise von Läusen befreit wurde.³²¹

Es erzählte mir ein gewisser Mönch namens Sibodo,³²² dass es eine gewisse Sanktimoniale in der Kirche der heiligen elftausend Jungfrauen gab,³²³ eine edle Frau, die ihm gut bekannt war. Diese wollte bei Gott für ihre Sünden Buße tun, und schloss sich nahe bei dem Kloster von St. Gereon ein,³²⁴ in dem sie Tag und Nacht Gott diente und ihren Körper mit Fasten, Gebeten

³¹⁹ Vgl. zum Motiv der Offenlegung übermäßiger Kasteigungspraktiken auch die Erzählung in *Caes. DM IV,103*, bei der eine Nonne von einem Priester in Versuchung geführt und erst von ihrem Vorhaben abgehalten wird, als sie den von Selbstkasteiung gepeinigten und von Würmern zerfressenen Körper des Priesters sieht. | ³²⁰ HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 123, verweist zur Identifizierung Heinrichs auf *Caes. LM I,16* und geht davon aus, dass eigentlich Abt Hermann von Marienstatt (amt. 1215–1223) gemeint ist. | ³²¹ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als *LM II,34* gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³²² Möglicherweise ist hier der bereits in *Caes. LM I,30* sowie *II,10* erwähnte Sibodo(nus) gemeint, s. ebd. für weitere Ausführungen. Im Gegensatz zu diesen Geschichten, in denen Sibodo(nus) als einstiger Priester und alter Mann beschrieben wird, erscheint er hier jedoch als Mönch; dies könnte darauf hindeuten, dass es sich um eine andere Person gleichen Namens handelt. | ³²³ Kirche St. Ursula in Köln, die den elftausend Märtyrerinnen rund um die hl. Ursula geweiht ist und in der etliche Knochenteile der besagten Jungfrauen aufbewahrt und verehrt werden. Im *Dialogus miraculorum* widmet Caesarius dem Ursula-Kult gleich mehrere Exempel, vgl. *Caes. DM VIII,85–89*. | ³²⁴ Stiftskirche St. Gereon in Köln, wo seit dem 12. Jh. die Gebeine des hl. Gereon (gest. ca. 304, Offizier der Thebaischen Legion, Gedenktag 10. Oktober) als Reliquien verehrt werden. Zur Geschichte s. NATTERMANN, *Die goldenen Heiligen*.

cepit, ut propter eorum multitudinem non orare, non dormire neque
 quiescere posset. Nocte quadam cum illud diutius tollerare non posset, ait in
 oratione: „Domine Deus, tu scis infirmitatem meam. Quodsi ab hiis
 vermibus, qui me comedunt, non me liberaveris in hac nocte, ego cras
 5 cilicium abiciam.“ Mira pietas Dei: ab illa hora deinceps, sicut ipsa confessa
 est predicto Sybodoni, in eodem cilicio non unum vermiculum vidit nec
 sensit.

40. De inclusa, quam dyabolus mirabiliter per bufonem terruit.

Alia quedam inclusa mirabiliter satis temptata est. Pene per annum sic fuit
 10 in cellula sua, ut, quotiens prostrata oraret, ei videretur, quod bufo casurus
 esset de tecto ante faciem suam. Mira res: quod timuit, tandem evenit ei. Die
 quodam, cum in oratione iaceret, cum magno strepitu de tabulatu superiori
 bufo ante os eius cadens in fugam eam convertit. Puto timorem illum, simul
 et vermem ex opere dyabolico, qui sanctam feminam de cellula eadem
 15 fugare conatus est. Quod tamen eidem in bonum cessit. Nam in domo
 quadam ordinis Cisterciensis sanctimonialis effecta vitam elegit
 communem, sciens scriptum: *Ve soli, quia, cum ceciderit, non habet
 sublevantem se.*

1 propter] *fehlt B.* | eorum] illorum *B X.* | multitudinem] *multitudine B X.* | neque] *nec X.*
 2 in...3 oratione] *in oratione elevatis oculis ad Dominum X.* 3 Deus] *Ihesu Christi X.*
 4 comedunt] *corrodunt X.* | me²] *fehlt B.* | me²...in] *B;* me liberaberis in *O;* liberavis me *X.*
 ego] *fehlt X.* 5 abiciam] *proiciam B.* | Dei] *Dei et immensa bonitas X.* | deinceps] *et deinceps*
B. 6 Sybodoni] *Sibodoni B;* monacho *X.* | in...7 sensit] *B;* in eodem cylicio nec vidit unum
 vermem vel vermiculum sensit *O;* non unum vermiculum sensit nec vidit in eodem cilicio, in
 quo usque ad mortem Deo servire studuit *X.* 8 inclusa] *alia reclusa X.* | mirabiliter] *fehlt X.*
 bufonem] *buffonem O X.* 9 inclusa] *inclusa ibidem existens X.* | fuit] *fuerat B.* 10 cellula] *B*
X; cella *O.* | ut] *B X;* aut *O.* | bufo] *buffo B X.* 11 suam] *eius X.* | ei] *fehlt B.* | Die...12
 quodam] *Die quadam B;* Quadam die *X.* 12 superiori] *superioris tecti X.* 13 bufo] *buffo B O;*
 buffo maximus *X.* | os] *zuvor orationem, korrigiert zu os B.* | eam] *zuvor illa, korrigiert zu*
illam B; illum *X.* | illum] *B X;* *fehlt O.* 14 dyabolico] *esse dyabolico X.* 15 eidem] *ei X.*
 16 effecta] *effecta est et X.* 17 scriptum] *scriptum esse X.* | quia] *X;* *fehlt B;* que *O.*

17 Ve...18 se] *Ecl 4,10.*

und Wachsamkeit schädigte. Weil sie ein Bußgewand auf ihrer Haut trug,³²⁵ begann sie so durch Würmer, die Läuse genannt werden, belästigt zu werden, dass sie wegen ihrer Vielzahl nicht beten, nicht schlafen und auch nicht zur Ruhe kommen konnte. In einer gewissen Nacht, als sie jene nicht länger ertragen konnte, sagte sie im Gebet: „Herr Gott, du kennst meine Krankheit. Wenn aber du mich von diesen Würmern, die mich verzehren, nicht in dieser Nacht befreit haben wirst, werde ich morgen das Bußgewand fortwerfen.“ Und welch wunderbare Wohltätigkeit Gottes: Von dieser Stunde an, so wie sie dem oben genannten Sibodo berichtete, sah oder fühlte sie in ebendiesem Bußgewand keinen einzigen Wurm mehr.

40. Über eine Inkluse, die der Teufel auf erstaunliche Weise durch eine Kröte erschreckte.³²⁶

Eine gewisse andere Inkluse wurde auf wundersame Weise sehr auf die Probe gestellt. Beinahe für ein Jahr war sie so in ihrer Zelle, dass es ihr jedes Mal, wenn sie niedergeworfen betete, schien, als ob eine Kröte vor ihrem Gesicht von der Decke auf den Boden geworfen werde.³²⁷ Wundersame Sache: Was sie fürchtete, geschah ihr schließlich. Eines gewissen Tages, als sie im Gebet dalag, fiel mit großem Lärm vom obersten Gebälk eine Kröte vor ihr Gesicht und schlug sie in die Flucht. Ich glaube, dass es jene Furcht zusammen mit dem Wurm aus teuflischem Werk war, der die heilige Frau aus ebendieser Zelle zu vertreiben versuchte. Dies wandelte sich für sie aber ins Gute. Denn sie wurde in einem gewissen Haus des Zisterzienserordens Nonne und wählte das gemeinsame Leben, denn sie kannte die Schrift: „Wehe dem Einzelnen, denn wenn er fällt, hat er keinen, der ihn aufrichtet.“

³²⁵ Ein Bußgewand (cilicium) war ein härenes Gewand, das beispielsweise aus sehr grobem, unangenehm zu tragendem Stoff oder aus Ziegenfell gefertigt war. In einigen religiösen Kontexten wurde es angelegt, um die Buße körperlich zu verstärken, zumeist jedoch als Ausnahme. Zur symbolischen Ausdeutung von Kutte und Bußgewand im Dialogus miraculorum s. SCHACHENMAYR, Coule (cuculla) et lit de mort (cilicium). | ³²⁶ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,35 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³²⁷ In vielen Exempeln wurde die Kröte (die sich durchaus auch positiv deuten ließ) als Zeichen für Unheil oder teuflisches Wirken inszeniert, so auch in dieser Geschichte. Aufgrund ihres Aussehens und ihres Lebens an dunklen feuchten Orten galt sie zumeist als hässlich, ekelerregend oder sogar giftig. Für einen Überblick über das Spektrum metaphorischer Ausdeutungen s. BERLIOZ, Art. „Kröte“.

「Occurrit nunc memorie alterius cuiusdam mulieris temptatio satis mirabilis, a qua gratia Dei mirabiliter liberata est.」

5 **41. De muliere, que se ipsam suspendere voluit et ab eadem temptatione liberata est, cum idem suspensum pro peccatis suis iniungeretur.**

10 Humani generis inimicus dyabolus, cuius omne studium est, qualiter homines factos ad ymaginem et similitudinem Dei decipiat et deceptos non solum in anima, sed et in corpore perdat, Dei permissione, qui nil horum odit que fecit, feminam quandam honestam periculosissima temptatione
15 pulsare cepit. Cumque in partu esset et prolem edidisset, immisit cordi eius, ut se suspenderet. Que cum iam de salute desperata anxia cogitaret, qualiter adimpleret, quod mente conceperat, nutu Dei factum est, ut monachus quidam, ante conversionem ei familiaris et in eius hospitium diverteret. In cuius adventu mulier gavisissima nimis, sola soli post verba salutationis sic
locuta est: „Domine, validas et periculosas temptationes patior, et non videtur michi, quod diem purificationis mee exspectare debeam, quin me ipsam interficiam.“

20 Quod monachus audiens et expavescens respondit illi: „Quid est, quod loqueris? Signa te: inmissiones dyabolice sunt. Si parricida in te ipsa fueris, et presenti vita et futura privaberis et penis eternis subiacebis; in nulla enim re Deus plus offenditur ab homine quam si ex desperatione se ipsum

1 Occurrit...3 est] *B*; *fehlt O X*. 4 se ipsam] etiam se *X*. | suspendere] *B X*; *suspendere O*. et...5 iniungeretur] *fehlt X*. 5 suspensum] *B*; *suspensum O*. 6 dyabolus] dyabolus, omnium iniquorum auctor *X*. | cuius] cui *B*. 7 Dei] Dei creatos *nachgetragen B*. | deceptos] *B X*; *deceptum O*. 9 odit...fecit] que fecit odit *B X*. | feminam quandam] dyabolus quandam feminam *X*. | periculosissima] *B X*; *periculosa O*. 10 in...esset] predicta matrona esset in partu *X*. | immisit] immisit Sathanas *X*. 11 suspenderet] *B*; *suspenderet O*; *suspensio occideret X*. desperata] vite desperata *X*. | anxia] *zuvor anxia, korrigiert zu anxiam B*. | qualiter] qualiter citius *X*. 12 factum] actum *X*. 13 ei] *zuvor eius, korrigiert zu ei X*. | et...hospitium] in hospitium eius *X*. | diverteret] *zuvor diverteretur, korrigiert zu diverteret X*. 14 post] *fehlt B*. 15 temptationes patior] patior temptationes *B X*. 17 interficiam] suspensio interficiam *X*. 18 Quod] *zuvor Quo vero, korrigiert zu Quod X*. | respondit illi] ait *B*. 19 Signa te] Signa te clipeo sancte crucis *X*. 20 presenti vita] vita presenti *B*. | et...penis] privaberis et vita futura penisque *X*. | et] *fehlt B*. 21 offenditur...homine] ab homine offenditur *B X*. | si] *fehlt B*; si se *X*. | se ipsum] *fehlt X*.

「Nun kommt mir die äußerst wundersame Versuchung einer anderen Frau in den Sinn, von der sie durch die Gnade Gottes auf wundersame Weise befreit wurde.」

41. Über eine Frau, die sich selbst erhängen wollte und von dieser Versuchung befreit wurde, weil dasselbe Erhängen ihr für ihre Sünden auferlegt wurde.³²⁸ 5

Der dem menschlichen Geschlecht feindlich gesinnte Teufel, dessen ganzes Streben es ist, dass er die Menschen täusche, die nach dem Abbild und der Ähnlichkeit Gottes gemacht sind, und die Getäuschten nicht nur in der Seele, sondern auch im Körper verderbe, begann mit der Erlaubnis Gottes, 10
der nichts von dem, was er gemacht hat, hasst, eine gewisse ehrbare Frau mit einer sehr gefährlichen Versuchung zu erschüttern.³²⁹ Als diese in der Niederkunft lag und ein Kind gebar, flößte er in ihr Herz den Wunsch ein, sich zu erhängen. Als sie schon bezüglich ihres Seelenheils verzweifelte und ängstlich dachte, wie sehr es sich erfüllte, was sie im Geist empfangen hatte, 15
geschah auf Geheiß Gottes, dass ein gewisser Mönch, der ihr vor der Bekehrung bekannt gewesen war, bei ihr einkehrte. Bei seiner Ankunft freute sie sich sehr, und die Einsame sagte zu dem Einsamen nach den Worten der Begrüßung folgendes: „Herr, ich erleide starke und gefährliche Versuchungen, und es scheint mir nicht, dass ich den Tag der Reinigung 20
erwarten darf, ohne dass ich mich umbringe.“

Als der Mönch dies hörte, erschrak er und antwortete ihr: „Was ist das, was du da sagst? Bekreuzige dich: Die Anstiftungen sind teuflisch. Wenn du zu deiner eigenen Mörderin wirst, wirst du dich deines gegenwärtigen Lebens und auch deines zukünftigen berauben und dich ewigen Höllenqualen 25
ausliefern; denn durch keine Sache wird Gott von Menschen mehr beleidigt,

³²⁸ In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,36 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³²⁹ Caesarius verhandelte das Thema Selbstmord auch in verschiedenen Exempeln im Dialogus miraculorum, so beispielsweise in Caes. DM IV,40–44. Zu narrativen und rechtlichen Perspektiven auf Suizid s. SIGNORI, Rechtskonstruktionen.

interficiat. Hoc peccatum est, sicut didici, in Spiritum Sanctum, quod neque
in presenti neque in futuro seculo remittetur.“ Cui cum illa obstinatius
responderet: „Aliter esse non potest“, ait monachus: „Peto unum saltem, ut
duarum ebdomadarum indutias michi des, ita ut michi certissime promittas,
5 ut tibi malum non inferas.“ Quod cum promississet, monachus abiens pro illa
oravit, in quantum potuit. Cumque penultima dies datarum indutiarum
adesset, vir Dei sollicitus, quid ageret, persona tacita, que a femina audierat,
abbati suo recitavit. Cuius miserie ille compassus ait monacho: „Vade
celerius, ne absentia tua illi fiat in ruinam.“ Et quia idem monachus laycus
10 erat, petivit ab abbate licentiam, ut ei liceret in tanta necessitate mulieris
audire confessionem, eo quod sacerdoti sive alicui hominum eandem
confiteri renueret temptationem. Et annuit abbas; sciebat enim monachus
opus dyaboli medicina confessionis maxime posse dissolvi.

Preterea, sicut ipse michi recitavit, venerat in mentem eius quoddam, quod
15 audierat, per quod speravit illam a temptatione maligna posse revocari.
Dictum ei fuerat de quodam heremita, qui, quotienscumque ex debito
psallere vel orare debebat, mox dormire cepit. Quod cum sepius confessus
fuisset cuidam viro sancto atque discreto et neque monitis neque minis sive
per aliquam penitentiam ab hoc vitio corrigi posset, considerans confessor

1 est...didici] sicut didici, est X. | quod...2 remittetur] portare quod nemini remittere in hoc seculo neque in futuro X. | neque] nec B. 2 neque] nec B. 3 responderet] B X; fehlt O. unum] fehlt B. | unum saltem] saltem et rogo te X. 4 ebdomadarum...des] indutias des michi ebdomadarum X. | certissime promittas] promittas certissime X. 5 ut...malum] quod mortem tibi X. | tibi malum] malum tibi B. 6 oravit in] oravit intime X. | in] fehlt B. | penultima] B; peneultima O X. 7 adesset] B X; fehlt O. | sollicitus] sollicitus B. | persona tacita] tacita persona B X. | a...audierat] audierat a femina X. 8 abbati...recitavit] recitavit abbati suo B. suo] fehlt X. 9 illi] ei X. | illi fiat] fiat illi B. | idem...11 confessionem] non licebat monacho confessionem audire nisi de licentia abbatis, petivit ut in tanta necessitate liceret ei audire eo confessionem X. 10 liceret] fehlt B. 11 eo...12 temptationem] fehlt X. 12 renueret] B; renuntiaret O. | Et] B X; Quod O. 14 ipse] ipsa B; idem monachus X. | eius] suam X. 15 audierat] audierat de quodam heremita X. | illam] eam X. | illam a] fehlt B. | temptatione maligna] dyabolica temptatione X. | posse] fehlt B. | posse revocari] liberari X. 16 Dictum...heremita] Sicque ei dictum fuerat quidam heremita, erat X. | ei fuerat] fuit ei B. | ex debito] B X; exhibito debito O. 17 debebat] debuerat B. | dormire] dormire X. 18 fuisset] fuerat X. cuidam...sancto] viro cuidam sancto B; cuidam sancto viro X. | neque¹] nec B. | neque²] nec B. | sive] neque X. 19 penitentiam] iniunctam penitentiam X.

als wenn man sich aus Verzweiflung selbst tötet. Diese Sünde ist, wie ich gelernt habe, eine Sündtat am Heiligen Geist, die weder in der gegenwärtigen noch in der zukünftigen Welt vergeben wird.“ Als jene ihm noch beharrlicher antwortete: „Anders kann es nicht sein“, sagte der Mönch: „Ich erbitte nur eines, nämlich dass du mir zwei Wochen Zeit gibst, in denen du mir ganz sicher versprichst, dir selbst nichts Böses anzutun.“ Als sie dies versprochen hatte, ging der Mönch weg und betete für sie, so sehr er konnte. Und als der vorletzte Tag der gegebenen Frist kam und der Mann Gottes darüber, was er tun solle, beunruhigt war, erzählte er, war er doch sonst eine verschwiegene Person, seinem Abt, was er von der Frau gehört hatte. Jener hatte mit seiner Last Mitleid und sagte zu dem Mönch: „Geh schnell, damit nicht deine Abwesenheit jene in das Verderben treibt.“ Und weil dieser Mönch nicht geweiht war, erbat er von dem Abt die Erlaubnis, dass es ihm möglich sei, in einer so großen Zwangslage die Beichte der Frau zu hören, weil sie sich weigerte, diese Versuchung einem Priester oder einem anderen Menschen zu beichten. Und der Abt stimmte zu, er wusste nämlich, dass der Mönch das Werk des Teufels durch die Arznei der Beichte am besten entkräften könne.³³⁰

Außerdem, so wie er selbst es mir erzählte, war etwas in seinen Sinn gekommen, was er gehört hatte, durch das er hoffte, dass jene von der bösen Versuchung abgehalten werden könne. Es war ihm von einem gewissen Einsiedler erzählt worden, der, jedes Mal, wenn er aus Pflicht einen Psalm singen oder beten sollte, bald einschlief. Weil er dies oft einem gewissen heiligen und besonnenen Mann beichtete, aber weder durch Ermahnungen noch durch Drohungen oder durch irgendeine Strafe vor diesem Fehler bewahrt werden konnte, erwog der Beichtvater, dass sein Einschlafen das

³³⁰ Offenbar verfügt der namenlose Mönch in dieser Geschichte nicht über die Priesterweihe und somit auch nicht über die Befugnis, sakramentale Handlungen vorzunehmen; die Ausnahmegenehmigung des Abtes soll ihm die Laienbeichte ermöglichen. Zu Caesarius Blick auf Beichtpraktiken s. KOENIGER, *Die Beicht nach Cäsarius, besonders S. 66–74 zur Beichtzuständigkeit.*

huius dormitionem opus esse dyaboli et hominis mentem naturaliter niti in vetitum, iniunxit ei, ut tempore psalmorum et orationis pro penitentia et peccatis suis dormiret. Mira res: ab illa hora, qua huius preceptum accepit, dormire neque dormire in oratione potuit et temptatio dyaboli quievit.

- 5 Cumque monachus, accepta licentia, ad feminam iturus esset, eius equus de stabulo eductus sic claudicare cepit, ut uno pede terram tangere nequiret. Erat enim officio cellerarius. Cui cum abbas diceret: „Ascende alium equum et festina“, respondit ille: „Scio pro certo hoc impedimentum esse a dyabolo, et quantum in me est, in alio equo non ibo. Si voluntas Dei est, ut mulier hec
- 10 per ministerium meum liberetur a temptatione sua, credo quod ipse restituet michi equum ab inimico lesum.“ Quo dicto equus mox sanatus est. Quem ipse letus ascendens, ad domum venit mulieris. Et ut Deus ostenderet hoc casu non fuisse gestum, mox ut monachus domum intravit, equus ut prius claudicare cepit.
- 15 Cumque a femina requisisset, quomodo haberet, respondit: „Male, nichil aliud superest michi, nisi ut interficiam me.“ Tunc ille: „Ex quo fixum est in animo tuo, ut te interficias, consulo tibi, ut prius confessionem tuas facias. Quam cum fecisset pure ac satis plene^{bn}, erat enim mulier bona et casta, ait illi monachus: „Quanam morte vis interire?“ Respondit:
- 20 „Suspendio.“ Et ille: „Nunc mortem eandem iniungo tibi in remissionem

^{bn} plene] plene predicta femina flevit intime, quia propositum malum in se tardare non potuit *X*.

1 opus esse] esse opus *B*. | naturaliter] natura *B*. | niti...2 vetitum] *B*; muti iomentum *O*; gravantem presertim contra vetitum *X*. 2 ei] *B X*; homini illi *O*. | ut...3 dormiret] pro peccatis suis ut tempore orationis sue dormiret *X*. 3 huius] *fehlt B*; huiusmodi *X*. | accepit...4 oratione] audivit nec dormire nec dormire *X*. 5 eius equus] equus ei *X*. 6 eductus] *B*; ductus *O X*. sic] *fehlt B*. | ut] *B X*; et *O*. 7 enim] autem *B X*. | cellerarius] *B X*; celerarius *O*. | cum... diceret] *B*; cum abbas *O*; dixit abbas *X*. 8 et festina] *fehlt X*. | respondit ille] qui respondit *B*. dyabolo] dyabulo *B*; dyaboli *X*. 9 hec] *fehlt B X*. 10 per...meum] per meum ministerium *B*. a...sua] *fehlt B*. | ipse] *fehlt B*. | restituet] *B X*; restituerit *O*. 12 ascendens] ascendit *B*. | ad] in *B*. | Et...14 cepit] *fehlt X*. 16 michi] *fehlt B X*. | interficiam me] interficiam me suspendio *X*. | ille] ille ait *X*. 17 te interficias] interficias temen ipsam *X*. | interficias] intereras *B*. 18 pure...plene] puram satis ac plenam *B*. | ac...plene] satis ac plene *X*. 19 casta] casta a pueritia *X*. | illi] enim *B*. | Quanam] *B X*; Qua *O*. | morte...interire] *X*; vis morte interire *B*; morte vis perire *O*. 20 eandem] eandem turpissimam *X*. | in...301,1 tuorum²] pro peccatis tuis et pro tuis malefactis *X*.

1 niti...2 vetitum] *Vgl. Ovid, Amores, lib. III, carm. 4, V. 17 (KENNEY, S. 80).*

Werk des Teufels sei und der Geist der Menschen auf natürliche Weise nach dem Verbotenen strebe, und er beauftragte ihn, dass er zum Zeitpunkt der Psalmen und Gebete für seine Buße und seine Sünden schlafen solle. Wundersame Sache: Von jener Stunde an, in der er das derartige Gebot empfing, konnte er beim Gebet weder schlummern noch schlafen und so ging die teuflische Versuchung weg. 5

Und als der Mönch, nachdem er die Erlaubnis erhalten hatte, im Begriff war, zu der Frau zu gehen, begann sein Pferd, aus dem Stall herausgeführt, so zu lahmen, dass ein Fuß die Erde nicht berühren konnte. Er hatte nämlich das Amt des Cellerars inne.³³¹ Als der Abt zu ihm sagte: „Steig auf ein anderes Pferd und eile“, antwortete jener: „Ich weiß sicher, dass dies ein Hindernis des Teufels ist; und solange es in mir steckt, kann ich auch auf keinem anderen Pferd reiten. Wenn es der Wunsch Gottes ist, dass die Frau durch meine Hilfe von ihrer Versuchung befreit wird, glaube ich, dass Gott mein Pferd von der feindlichen Verletzung heilt.“ Auf diese Worte hin wurde das Pferd bald gesund. Fröhlich bestieg er es und kam zum Haus der Frau. Und damit Gott zeigte, dass dies nicht durch Zufall passiert sei, begann das Pferd, kaum dass der Mönch das Haus betrat, wieder so zu lahmen wie vorher. 10 15

Und als er sich bei der Frau erkundigte, wie es ihr ginge, antwortete sie: „Schlechter, nichts anderes bleibt übrig, als dass ich mich umbringe.“ 20 Darauf jener: „Da in deiner Seele festgesetzt ist, dass du dich umbringst, rate ich dir, dass du zuerst deine Beichte ablegen mögest.“ Als sie dies tat, sehr rein und vollkommen^{bn} – sie war nämlich eine gute und fromme Frau –, sagte der Mönch zu ihr: „Durch welchen Tod willst du umkommen?“ Und 25 sie antwortete: „Durch Erhängen.“ Und jener: „Nun erlege ich dir eben

^{bn} vollkommen] vollkommen, weinte die vorgenannte Frau innerlich, weil sie den schlimmen Wunsch in sich nicht aufhalten konnte X.

³³¹ Als Verantwortlicher für wirtschaftliche Belange verfügte der Cellerar über andere Rechte und Möglichkeiten in Bezug auf Mobilität, wie auch in dieser Geschichte angedeutet. Zum Amt s. bereits die Ausführungen zu Caes. LM II, 28.

omnium peccatorum tuorum atque parentum tuorum, et ut per penam presentem penam evadas eternam.“ Respondente illa: „Et ego libens excipio illam“, subiunxit monachus: „Sed ego te suspendam^{bo}; et est enim tollerabilius, ut manibus meis quam tuis interficiaris.“

- 5 Mox extracto fune capistri sui, quam sub veste absconderat, collo eius alligavit alteramque partem trabi iniectam trahere cepit^{bp}. Cernens dyabolus mulieris obedientiam et quod pro peccatis suis eandem susciperet penam, recessit ab ea. Et ecce! mox illa clamare cepit: „Parce, parce, mori nolo.“ Simulante illo furorem et clamante: „Non sic erit, sed, sicut petisti, fiet tibi“,
- 10 illa vociferare cepit et dicere: „Domine, sine me vivere; voluntas enim mea mutata est. Numquam aliquid tale de cetero in cor meum ascendet.“ Et data fide deposuit eam. [†]Sicque, gratia Dei cooperante, per industriam hominis illiterati mulier a periculo temptationis liberata est^{bq}. Postea liberos genuit et ab
- 15 illa hora usque ad hodiernum diem fatetur se nil tale passam.

Quosdam Deus misericors tempore temptationis conservat et ab illa liberat, alios iusto suo iudicio cadere sinit et flagellat. Ecce! exemplum.]

^{bo} te suspendam] te suspendam ne te ipsam parricidam facias *X.* | ^{bp} trahere cepit] trahere cepit sic dicens: Deus propitius fiat anime tue fiatque placabilis super omnes iniquitates tuas, filia *X.*
^{bq} liberata est] liberata est ita quod dyabolus postea nunquam inpedivit eam *X.*

2 evadas] evades *B.* | libens...3 illam] *B;* libentius illam suscipio *O;* libens illam excipio *X.*
 3 Sed ego] Ego autem *X.* | et...4 tollerabilius] tollerabilius est enim *B X.* 5 Mox] Mox monachus *X.* 6 alteramque] alteram *X.* | trabi iniectam] fortiter manibus *X.* | Cernens] Cernens vero *X.* 7 obedientiam] *B X;* obitum *O.* | susciperet] suscepisset *X.* 8 recessit] confusus recessit *X.* | mox illa] mulier mox *X.* | mori nolo] nolo mori *X.* 9 furorem... clamante] clamorem et et clamitantem audire noluit *X.* | tibi] *fehlt B.* 10 et dicere] *fehlt B.* Domine] Domine, Domine *B;* *fehlt X.* | mea] *B;* *fehlt O;* *nachgetragen X.* 11 aliquid...cetero] *B;* aliquid tale *O;* enim tale quid Deo volente *X.* | ascendet] ascendendet *B.* 12 eam] *B X;* eam, et postea nunquam fuit in tali proposito *O.* | Sicque...16 passam] *B X;* *fehlt O.* 13 hominis illiterati] homini illiterati *B;* monachi *rot unterstrichen X.* 15 ad...diem] in finem vite sue *X.* fatetur] fatebatur *X.* 17 Quosdam...19 exemplum] *B;* *fehlt O X.*

11 est...ascendet] *Vgl. 1 Cor 2,9.*

diesen Tod für die Vergebung all deiner Sünden und auch der deiner Vorfahren auf, damit du durch die gegenwärtige der ewigen Strafe entkommen mögest.“ Und sie antwortete: „Und ich empfangе jene gerne“, da fügte der Mönch hinzu: „Aber ich werde dich erhängen^{bo}; es ist nämlich erträglicher, dass du Durch meine Hände als durch deine getötet wirst.“ 5

Bald band er ein Seil, das aus seinem Halfter gezogen worden war und das er heimlich unter seinem Gewand versteckt hatte, um ihren Hals und begann, nachdem er den anderen Teil auf einen Balken geworfen hatte, zu ziehen^{bp}. Als der Teufel den Gehorsam der Frau erkannte und dass sie diese Strafe für ihre Sünden auf sich nahm, ließ er von ihr ab. Und siehe! Bald 10

begann sie zu rufen: „Halt, halt, ich will nicht sterben!“ Jener täuschte Wut vor und rief: „Es wird nicht so sein, sondern so, wie du verlangt hast, wird es dir geschehen.“ Da begann jene zu schreien und sagte: „Herr, lass mich leben, denn mein Wunsch hat sich gewandelt. Niemals möge irgendetwas Derartiges von dem Übrigen in mein Herz kommen.“ Und nach dem 15

Ablegen eines Versprechens legte er sie nieder. Und so wurde die Frau durch das Mitwirken der Gnade Gottes und den Eifer eines nicht geweihten Mannes von der Gefahr der Versuchung befreit^{bq}. Später gebar sie Kinder und von jener Stunde an bis zum heutigen Tag bekennt 20

sie, dass sie so etwas nicht mehr erlitt.

Die einen bewahrt der barmherzige Gott vor der Gefahr der Versuchung und befreit sie von ihr, die anderen lässt er durch sein gerechtes Urteil fallen und geißelt sie. Siehe dieses Beispiel. 25

^{bo} ich werde dich erhängen] ich werde dich erhängen, damit du dich nicht zur Selbstmörderin machst X. | ^{bp} begann...zu ziehen] begann...zu ziehen und folgendes zu sprechen: „Der gnädige Gott sei mit deiner Seele und vergebe dir all deine Ungerechtigkeiten, Tochter!“ X. | ^{bq} befreit] befreit, da sie der Teufel später nie wieder belästigte X.

42. De Iohanne monacho, qui cecus effectus est, cum temptatus crucifixum cederet.

In Lilich, que domus est Cisterciensis ordinis, sicut retulit michi abbas eiusdem monasterii, monachus quidam fuit Iohannes nomine, nominis sui
 5 sacramentum minime custodiens in re; Iohannes enim interpretatur ‚*gratia Dei*‘ sive ‚*in quo est gratia*‘. Igitur stultus ille, interpretationis huius immemor, non solum gratiam ad humilitatis custodiam sibi datam neglexit, sed etiam in ipsius gratie auctorem graviter excessit. Adeo enim claudus erat, ut ad sacros ordines abbas illum promovere timeret. Tempore quodam,
 10 cum plures ex fratribus ad ordines mitterentur, ipse gravissime temptatus per triduum comedere noluit Deoque iratus, aliis comedentibus et ipse de refectorio exiens et oratorium solus ingrediens, ymaginem crucifixi de altari tulit et virga cecidit. Cuius stultitie atque vesanie pius Dominus parcens, non se percutientem occidit, sed cecitate corporis flagellavit, quatinus per
 15 cecitatem exteriorem hominem stultum revocaret ad penitentiam. Multo postea tempore vixit et, male se egisse recognoscens, commissam culpam deflevit et veniam peccatorum optinuit.

Expliciunt miracula optima.

1 cum] dum *X*. | temptatus] *fehlt X*. 3 domus est] est domus *B X*. | Cisterciensis ordinis] ordinis Cisterciensis *B X*. | retulit michi] michi retulit *B*. | abbas...4 eiusdem] eius *X*. 4 quidam] *B X*; *fehlt O*. | Iohannes nomine] nomine Iohannes *X*. 5 in re] *fehlt X*. | enim] *B X*; *fehlt O*. 6 interpretationis...7 immemor] immemor interpretationis (*am Rand nachgetragen*) huius *X*. 7 gratiam] *fehlt B*; gratia Dei *X*. 8 etiam] *B*; *fehlt O*; et *X*. 9 illum] eum *B X*. timeret] timeret, nisi de consilio virorum peritorum *X*. 10 plures...fratribus] ex fratribus plures *B*; plures ex confratribus suis *X*. 11 et ipse] ipse *B*; *fehlt X*. 12 virga] virga illa *X*. | pius] *fehlt X*. 13 se...occidit] se percutientem repertussit (*nachgetragen*) *B*; percutientem se occidit *X*. sed...17 deflevit] *fehlt B*. 17 et...optinuit] *fehlt B X*. 18 Expliciunt...optima] *fehlt B X*.

5 gratia...6 gratia] *Hieronymus, Liber interpretationis Hebraicorum nominum, S. 146, Z. 16–17, S. 155, Z. 19–20.*

42. Über den Mönch Johannes, der blind gemacht wurde, weil er verführt wurde und das Kruzifix prügelte.³³²

In Lilich, das ein Haus des Zisterzienserordens ist, so wie mir der Abt desselben Klosters erzählte, gab es einen gewissen Mönch namens Johannes, der das Sakrament seines Namens in Wirklichkeit überhaupt nicht wahrte;³³³ Johannes nämlich wird ausgedeutet als ‚Gnade Gottes‘ oder ‚in dem die Gnade ist‘.³³⁴ Jener Törichte nämlich vernachlässigte, ohne an diese Bedeutung zu denken, nicht nur die ihm gewährte Gnade beim Gebot der Demut, sondern ließ in genau dieser Gnade den Schöpfer auf folgenschwere Weise im Stich. Er war nämlich so unzuverlässig, dass der Abt sich fürchtete, ihn zu den heiligen Weihen zu befördern. Zu einem gewissen Zeitpunkt, als mehrere der Brüder zu den Weihen zugelassen wurden, wurde er selbst sehr stark in Versuchung geführt, wollte drei Tage nicht essen und wurde auf Gott wütend. Während die anderen aßen, ging er aus dem Speisesaal hinaus und alleine zur Kapelle, nahm das Bild des Gekreuzigten vom Altar und schlug mit einem Stock zu. Seine Torheit und Raserei schonte der gnädige Herr; er tötete den ihn Schlagenden nicht, sondern geißelte ihn durch Blindheit des Körpers, so dass er durch die äußere Blindheit den törichten Mann zur Reue brachte.³³⁵ Er lebte noch lange Zeit später, und weil er erkannte, dass er schlecht gehandelt hatte, beweinte er die begangene Schuld und erlangte Vergebung für seine Sünden. Hier enden die höchst erbaulichen Wunder.

³³² In der Handschrift Xanten wird dieses Kapitel als LM II,37 gezählt; vgl. hierzu die Konkordanztafel. | ³³³ Alle Handschriften überliefern den Namen „Lilich“, der sich jedoch keinem Kloster zuordnen lässt. HILKA, *Wundergeschichten* III, S. 127, argumentiert richtig, dass frühere Interpretationen des Ortes als Vilich (bei Beuel) aufgrund des Hinweises auf ein Zisterzienserkloster nicht überzeugend sind; ebenso wenig passt jedoch die von ihm vorgeschlagene Identifizierung mit dem krainischen Kloster Sittich zum Erzählradius von Caesarius. Aufgrund dieser Unklarheit lässt sich auch nicht sagen, von welchem Abt hier die Rede ist. | ³³⁴ Der alttestamentarisch belegte hebräische Name Johanan (später: Jonan, Johannes) bedeutet „JHWH ist gnädig“. S. dazu KRISPENZ, Art. „Johanan“. | ³³⁵ Blindheit begegnet in den Erzählungen des Caesarius, so auch im *Dialogus miraculorum*, in unterschiedlichen Deutungen: als göttliche Auszeichnung, durch die visionäres Sehen erst möglich gemacht wird, oder wie hier als Strafe für deviantes Verhalten. Metaphorisch versteht Caesarius „Blindheit des Geistes“ (caecitas mentis) zudem als eine Spielart von Wollust (luxuria), vgl. Caes. DM IV,92. S. zu Erklärungen und metaphorischen Deutungen von Blindheit SCHLEUSENER-EICHHOLZ, *Das Auge*, S. 482–592.

Edition, Übersetzung und Kommentare
der Zusätze

De monacho, cui Dominus panem durum et insapidum bene sapere fecit. [HILKA, Anhang 1]

5 Quidam monachus graviter temptatus, volens religionem exire, eo quod panis durus sibi et inspidus videbatur. Cui apparens Ihesus Christus sedenti ad mensam et cibi insapiditatem abhorrenti apparuit sibi in dextero latere vulneratus. Et apponens manum suam proprio vulnere, unde sanguis effluebat, ait ad eum: „Quotiens inveneris panem durum, intinge eum in isto vulnere, et sapidus fiet tibi.“ Et hoc dicto disparuit.

10 **De monacho, quem Dominus noster ad religiosam vitam redire fecit.**
[HILKA, Anhang 2]

Temporibus beati Bernardi, cum divina pietas primo ordinis sui iaceret fundamenta, quidam monachus de fratribus suis redire ad seculum temptabatur. Tandem accedens ad beatum Bernardum, rogans ut a vinculo religionis solveretur, eo quod nulla ratione posset in ordine permanere. Cui
15 cum sanctus pater Bernardus nec posse nec velle ipsum licentiarum se responderet, ad dominum Hostiensem summum pontificem accessit et ab eo simile responsum accepit. Videns autem ille quod super hoc nullam posset habere dispensationem, spiritu magis temptationis impulsus dedit in

17 posset] *Bo*; possit *X*.

Über einen Mönch, dem der Herr hartes und geschmackloses Brot schmackhaft machte.¹ [HILKA, Anhang 1]

Ein Mönch erwog ernsthaft, vom Glauben abzufallen, weil ihm das Brot hart und ohne Geschmack vorkam. Als er zu Tische saß und vor der Geschmacklosigkeit des Brotes erschauerte, erschien ihm Jesus Christus mit der Wunde an der rechten Seite. Und er legte seine Hand an seine Wunde, aus der Blut floss, und sagte zu jenem: „Wann immer dir das Brot hart vorkommt, tauche es in diese Wunde ein und es wird dir schmecken.“ Und nachdem er dies gesagt hatte, verschwand er.

5

Über einen Mönch, dem der Herr zum gotterfüllten Leben zurückholte. [HILKA, Anhang 2]

10

Zu Zeiten des heiligen Bernhard, als die göttliche Frömmigkeit zuerst die Grundmauern seines Ordens legte,² da erwog ein Mönch, von seinen Brüdern fortzugehen und zum weltlichen Leben zurückzukehren. Schließlich ging er auf den heiligen Bernhard zu und bat, vom Bund der Ordensgemeinschaft gelöst zu werden, da er auf keine Weise im Orden verbleiben könne. Als diesem der heilige Vater Bernhard antwortete, dies selbst weder gewähren zu können noch zu wollen, ging er zum Herrn von Ostia, dem höchsten Bischof,³ und erhielt von jenem eine ähnliche Antwort.

15

¹ *Ausgehend von der Xantener Handschrift präsentiert der folgende Teil die im Xantener Codex als zusätzliche Kapitel des zweiten Buchs und des sog. dritten Buchs deklarierte und der Autorschaft des Caesarius zugeschriebenen Exempel. Weil deren Provenienz aus anderen Quellen belegt ist, erhalten diese Exempel keine Nummerierung. Zur besseren Nachvollziehbarkeit ist hinter jeder Überschrift die Nummer vermerkt, unter der HILKA, Wundersgeschichten III, S. 129–150, die betreffende Geschichte verzeichnet. S. dazu ausführlich unsere Ausführungen in der Auswertung dieser Edition sowie die Konkordanztafel. Die erste zusätzliche Erzählung findet sich bereits bei dem anglonormannischen Autor Odo von Cheriton (um 1185–1246). S. Les Fabulistes, hg. HERVIEUX, Bd. 4, Fabel Nr. 126, S. 313. Wir zitieren Odos Fabeln nach dem standardisierten System von Hervieux; s. zudem die neue Edition von PIRO, Le Favole, zu Odo insbesondere die Einleitung S. 3–39. Odo von Cheriton kompilierte in seinem Liber parabolarum über einhundert Exempel und Fabeln, die vor allem von Predigern genutzt werden sollten. Die Geschichte über den Mönch und das harte Brot verortete er (genau wie später andere Autoren, s. u.) im Zisterzienserorden, jedoch ohne genaue Ortsangaben. Obgleich Odo selbst kein Zisterzienser war, stand er der Abtei von Bomport bei Louviers nahe, vgl. dazu BERLIOZ, Art. „Odo of Cheriton“. Ähnliche Erzählungen finden sich im Dialogus miraculorum, s. Caes. DM IV,80 sowie im „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré, s. BUA II,57,26. | ² Hl. Bernhard (1090–1153), Gründer und erster Abt der Zisterzienserabtei von Clairvaux sowie weiterer zisterziensischer Abteien, Priester, Prediger, bedeutender Vertreter des Zisterzienserordens. Für einen Überblick über sein Leben s. die Beiträge in Companion to Bernard, hg. MCGUIRE/BRUN. | ³ Offenbar Lambert, ab 1117 Kardinalbischof von Ostia, später Honorius II. (amt. 1224–1130). S. zu seinem Papat VENEZIANI, Papacy.*

commotionem pedes suos. Cumque paululum discessisset, quidam sibi
iuvenis obviavit et ab eo, quo tenderet, inquisivit. Cui cum falsa voce et
furiosa responderet: „Quid ad te de facto meo?“ Ille statim manus et latus
ostendit, in quibus vulnera quasi recentis cruoris non modicum sanguinem
5 effundebant, et adiecit: „Tu vulnera mea renovas, tu me iterum crucifigis.“
Quo viso perterritus ille ad pedes eius cum lacrimis se proiecit sibi ut
ignosceret oravit. Statimque, qui visus fuerat, ab oculis eius est elapsus.
Tunc ille ad beatum Bernardum rediens visa per ordinem sibi retulit et
usque in finem vite sue devotus in religione permansit. Unde beatus Paulus:
10 *Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei et odio habentes;*
quotienscumque enim quis peccatum iterat, quantum in se est, Dominum
crucifigit.

**De usurario, qui per penitentiam abbatis conversus est ad religiosam
vitam.** [HILKA, Anhang 3]

15 In Nivella civitate erat quidam usurarius, cuius bona que possidebat
immundissima usura ab antecessoribus suis per multos annos fuerunt
conquisita. Hunc Deus volens visitare quendam abbatem ordinis
Premonstratensis ad illius domum destinavit. Abbas vero petens hospitium
ab illo, illius statum nesciens: magnas et multas divitias possidebat et
20 honorabilior de illa civitate existebat. Vespere facto abbas et hospes inter se
confabulantes, hospitem de statu suo interrogabat. Qui omne factum ei
exposuit, qualiter pater et mater obiissent et ei infinitam pecuniam usura
conquisitam reliquissent. Respondit abbas: „Heu, mortui sunt, in perpetuum

15 Nivella] *Bo*; Nyvella *X*. 21 interrogabat] *Bo*; interrogavit *X*. 23 reliquissent] relinquiscent
Bo; zuvor relinquiscent, *korrigiert* zu reliquissent *X*.

10 Rursum ... habentes] *Hbr* 6,6.

Als dieser aber sah, dass er diesbezüglich keine Gewähr erlangen könne, wurde er noch stärker vom Geist der Versuchung getrieben und ging zornig fort. Und nach seinem Aufbruch begegnete ihm auf dem Weg ein junger Mann und fragte, wohin er ginge. Als er jenem mit gestellter und aufgebrachter Stimme „Was geht dich das an?“ antwortete, zeigte der junge Mann ihm sofort seine Seite und seine Hände, in denen frische Wunden waren, die viel Blut ausströmten, und fügte hinzu: „Du erneuerst meine Wunden, du kreuzigst mich erneut.“⁴ Nachdem er dies gesehen hatte, wurde der Mönch erschüttert und warf sich mit Tränen vor seine Füße und flehte ihn um Vergebung an. Und sofort verschwand der, den er gesehen hatte, vor seinen Augen. Daraufhin kehrte dieser zum heiligen Bernhard zurück, berichtete dem ganzen Orden seine Vision und verblieb bis zum Ende seines Lebens folgsam im Orden. Daher sagt der heilige Paulus: „Sie kreuzigen Gottes Sohn für sich selbst erneut und hassen ihn.“ Und sooft auch immer jemand die Sündtat wiederholt, soweit sie in ihm steckt, kreuzigt er den Herrn.

Über einen Geldverleiher, der durch die Buße bei einem Abt zum religiösen Leben übertrat.⁵ [HILKA, Anhang 3]

In der Stadt Nivelles gab es einen Geldverleiher, dessen Güter, die er besaß, durch überaus lasterhaften Wucher von seinen Vorgängern über viele Jahre angehäuft wurden. Da Gott ihn besuchen wollte, schickte er einen Abt des Prämonstratenserordens zu seinem Haus. Der Abt bat ihn sogar um Unterkunft, kannte aber seinen Stand nicht: Er besaß große und viele Schätze und wurde von der Stadt ziemlich hoch geschätzt. Am Abend sprachen der Abt und sein Gastgeber miteinander und der Abt fragte ihn nach seinem Stand. Alles Geschehene legte er ihm dar, nämlich wie sein Vater und seine Mutter gestorben seien und ihm ein unendliches durch hohen Zins angehäuftes Vermögen hinterlassen hätten. Der Abt antwortete:

⁴ Beschrieben wird eine Stigmatisation, also das spontane Auftreten der Wundmale Christi an den Seiten und Händen des jungen Mannes. S. dazu DINZELBACHER, Art. „Stigmatisation“.

⁵ Ein ähnliches Motiv findet sich im Exordium magnum Cisterciense, der von Abt Konrad von Eberbach (amt. 1221) verfassten Geschichte des Zisterzienserordens. Das Exordium magnum deckt die Zeit von der Ordensgründung bis ins frühe 13. Jh. ab und legt für die geschichtliche Darstellung vor allem legendenhafte Personendarstellungen sowie Exempel zugrunde. Im Exordium magnum ist diese Geschichte deutlich ausführlicher ausgestaltet, s. EM V,12. Ausführlich zum Werk und seiner Erzählstruktur s. STURM, Beschriebene Zisterziensität. Auch im dominikanischen Predigttraktat Tractatus de diversis materiis praedicabilibus Stephans von Bourbon (um 1180 oder 1190/95–1261) ist eine vergleichbare Geschichte überliefert, vgl. Stephani de Borbone, Tractatus I,5,9.

infernus eos absorbit! Vis sequi eos?“ Respondit: „Et quomodo evadere
potero penas illas?“ Dixit abbas: „Primo reddes omnia que possides illis,
quibus erant, et quod superfluum fuerit, pauperibus erogabis.“ Qui ait:
„Nequaquam erit ita. Quid iubes, faciam? Pecuniam nequaquam reddam.“
5 Subiunxit abbas: „Potes ieiunare?“ Respondit: „Non, nunquam ieiunavi nec
ieiunare consuevi.“ Ait abbas: „Sic a te non recedo; promittes enim michi,
quidquid tibi iniunxero, cras perficiendum, ut facias pro peccatis tuis.“
Respondit: „Quidquid michi iniunxeris absque labore et absque dampno
puerorum meorum, cras faciam.“ Et promisit ei. Abbas nocte illa prostratus
10 in orationem audivit vocem dicentem sibi: „Surge, exaudita est oratio tua:
quidquid illi iniunxeris, faciet.“ Mane autem facto hospitem aggreditur,
interrogans, si consiliis eius acquiesceret. Respondit ut prius. Et ait abbas:
„Iniungam tibi, quod bene poteris facere: hac nocte solus eris in ecclesia
beate Marie virginis, et quid videris et audieris, nil loquaris. Hec tibi iniungo
15 pro omnibus peccatis tuis.“ Et promisit ei, quidquid pateretur, quod nil
loqueretur.

Completorio dicto abbas suum hospitem beate virgini Marie commendavit,
sub stola penitentiam illam ei iniunxit, aqua benedicta aspersit, clauso ostio
ecclesie abiit. Circa crepusculum audivit ventum validum oriri, tonitrua
20 sonare, chruscare fulgura et cepit pavere. Post hec audivit clamorem in
civitate, ubi domus sua erat constituta: „Persequimini, persequimini, quia in
ecclesiam fugit ipse! Curiam eius citius igne consumamus, postea eum
queramus.“ Sicque visum est ei esse: venit itaque mater puerorum eius cum
omnibus pueris ad ostium ecclesie, pulsans, eiulans et flens atque dicens:
25 „Domine dilecte, aperi nobis ostium, quia persequuntur nos inimici tui, qui
volunt nos occidere.“ Ille vero nil respondit nec os aperuit. Hora modica
transacta, venit maxima multitudo, persequentes eos, qui fugerant, ostium
ecclesie confregerunt, omnes coram eo diversis penis interfecerunt, ipsum
cogere volentes, ut loqueretur. Qui confidens erat in Dominum et instructus
30 ab abbate nichil loquebatur. Demones videntes constantiam illius, quod non

4 Quid] *Bo*; Quod *X*. 6 recedo] *Bo*; recedam *X*. 14 nil] *Bo*; nichil *X*. 20 sonare] *nachgetragen*
X. 25 ostium] *Bo*; fehlt *X*. 26 nil] *Bo*; non *X*.

„Weh, sie sind tot, die Hölle hat sie auf ewig verschlungen. Willst du ihnen folgen?“ Er antwortete: „Und wie werde ich diesen Strafen entgehen können?“ Der Abt sagte: „Zuerst sollst du alles, was du besitzt, denen geben, denen es gehörte, und was übrig bleiben wird, wirst du an die Armen verteilen.“ Jener sprach: „Das werde ich keinesfalls tun! Ich soll tun, was du sagst? Das Geld werde ich keineswegs zurückgeben.“ Der Abt fügte hinzu: „Kannst du fasten?“ Jener antwortete: „Nein, ich habe niemals gefastet und für gewöhnlich faste ich nicht.“ Der Abt sprach: „So weiche ich nicht von dir; denn du wirst mir versprechen, dasjenige morgen zu vollbringen, was auch immer ich dir aufgetragen haben werde, um Buße zu tun.“ Er antwortete: „Abgesehen von körperlicher Mühe und Schaden für meine Kinder will ich morgen alles tun, was du mir aufträgst.“ Und er versprach es ihm. Als der Abt sich in jener Nacht zum Gebet hinwarf, hörte er eine Stimme ihm sagen: „Stehe auf, dein Gebet wurde erhört; was immer du ihm auferlegst, wird er tun.“ Am Morgen aber ging der Abt zu seinem Gastfreund und fragte, ob er seinen Beschlüssen folgen werde. Er antwortete wie vorher. Und der Abt sprach: „Ich will dir auferlegen, was du gut tun können wirst: Verbringe diese Nacht alleine in der Kirche der heiligen Jungfrau Maria, und was du auch sehen und hören wirst, rede nichts! Das erlege ich dir für all deine Sünden auf.“ Und er versprach ihm, nicht zu reden, was er auch erfahren möge.

Nach dem Nachtgebet übergab der Abt seinen Gastgeber der heiligen Jungfrau Maria, erlegte ihm unter seiner Stola jene Buße auf, beträufelte ihn mit Weihwasser, verschloss die Kirchentür und ging weg. Um die Morgenröte bemerkte jener, wie ein starker Sturm aufzog, Donnerschläge erschallten und Blitze leuchteten und begann sich zu fürchten. Danach hörte er Geschrei in der Stadt, wo sein Haus stand: „Verfolgt ihn, verfolgt ihn, der in eine Kirche geflüchtet ist. Recht schnell wollen wir sein Haus niederbrennen, danach lasst uns ihn suchen!“ Und solches sah er: Also kam die Mutter seiner Kinder mit allen Kindern an die Kirchentür, klopfte und sagte weinend und heulend: „Geliebter Herr, öffne uns die Tür, weil uns deine Feinde verfolgen und töten wollen!“ Jener aber antwortete nichts und öffnete nicht die Tür. Nach einer ruhigen Stunde kam eine riesige Schar, verfolgte die, die geflohen waren, zerschlug die Kirchentür, und tötete seine Angehörigen vor seinen Augen unter diversen Qualen, denn sie wollten ihn zum Sprechen bringen. Auf Gott vertrauend und vom Abt belehrt, sprach er nichts. Als die Geister seine Beständigkeit erkannten, und dass sie nicht

posset per talia decipi, videbatur ei quod eundem abbatem afferrent, qui eum ligaverat, ut eum absolveret, quod loqueretur. Cuius absolutionem non credidit. Circa galli cantum vero omnis hec visio evanuit dyaboli.

5 Mane autem facto venit abbas cum suo cappellano, predictum suum
hospitem aqua aspersit et eum loqui licentiavit. Qui veniam abbatis petens et
omnia, que ei acciderant, per ordinem recitavit, mortem uxoris et electorum
puerorum suorum lacrimabiliter Deo et abbati conquerebatur. Cui ait abbas:
„Vis uti consilio meo? Omnia, que tibi hac nocte combusta sunt, uxorem et
10 filios sanos restituam.“ Ille ait: „Domine, hoc si possibile esset, mori pro
ipsis vellem, si michi preciperetis.“ Abbas ut hoc audivit, hospiti que
predicta sunt restituit et Deo gratias egit. Ille vero valde gavisus est. Hec
videns omnia, que usura lucrata sunt, de consilio abbatis restituit, reliqua
pecunia accepta pauperibus erogavit et in cenobio predicat abbatis usque ad
obitum suum Deo servivit. Hec michi dicta sunt a quodam monacho illius
15 cenobii, cui bene nota erant, que premisi.

**De milite, qui patricide suo crimen propter passionem Christi donavit,
cui crux Christi capud inclinando cunctis videntibus est regratiata.**

[HILKA, Anhang 4]

20 Miles quidam alterius militis patrem occiderat. Casu accidit, ut occisi filius
occisorem caperet. Quem cum occidere vellet in vindictam, ille procidens
ante pedes eius dixit: „Rogo te per honorem sanctissime crucis, in qua
Dominus pendens misertus est mundo, ut mei miserearis.“ Ad que verba illa
compunctus remisit ei mortem patris ac eum vivere permisit et osculans eum
factus est amicus eius. Transiit ergo mare, et cum intraret cum aliis
25 peregrinis basilicam Dominici sepulchri, viderunt socii sui quod ymago

17 capud inclinando] Bo; caput inclinans X.

durch solche Trugbilder gebrochen werden konnte, sah er, dass sie denselben Abt herbrachten, der ihn gebunden hatte, um ihn vom Versprechen zu lösen, um zu reden. Er aber glaubte nicht an dessen Lossprechung. Etwa mit dem Hahnenschrei verschwand aber das ganze Trugbild des Teufels.

5

Am Morgen kam der Abt mit seinem Kaplan, beträufelte den vorher genannten Gastfreund mit Weihwasser und gewährte ihm das Sprechen. Dieser erbat die Gnade des Abtes und gab alles, was ihm zugestoßen war, der Reihe nach wieder, und klagte weinend vor Gott und dem Abt über den Tod seiner Ehefrau und seiner geliebten Kinder. Der Abt sprach zu ihm: „Willst du meine Entscheidung hören? Alles, was dir in dieser Nacht verbrannt ist, und deine Frau und gesunden Kinder werde ich dir zurückgeben.“ Jener sagte: „Herr, wenn dies möglich wäre, würde ich für sie sterben wollen, würdet Ihr es mir befehlen.“ Als der Abt dies hörte, gab er ihm alles Genannte zurück und dankte Gott. Der Gastfreund freute sich aber sehr. Als er dies sah, gab er alles, was durch Wucher gewonnen worden war, nach dem Wort des Abts zurück, verteilte das übrige erhaltene Geld an die Armen und diente im Kloster des genannten Abtes bis zu seinem Tode Gott. Dies wurde mir von einem Mönch jenes Klosters erzählt, dem wohlbekannt war, was ich schrieb.

10

15

20

Über einen Ritter, der seinem Vaternörder die Blutschuld vergab und dem das Kreuz Christi durch Herabneigen des Hauptes vor aller Angesicht dankte.⁶ [HILKA, Anhang 4]

Ein Ritter hatte den Vater eines anderen Ritters ermordet. Zufällig geschah es, dass der Sohn des Ermordeten den Mörder in seine Gewalt bekam. Als er ihn aus Rache umbringen wollte, warf sich jener ihm vor die Füße und sprach: „Ich bitte dich bei der Ehre des allerheiligsten Kreuzes, an dem der Herr hing und sich der Welt erbarmte, erbarme dich meiner!“ Dieser wurde von diesen Worten getroffen, vergab ihm den Tod des Vaters, erlaubte ihm weiterzuleben, küsste ihn und wurde sein Freund. Er überquerte also das Meer, und als er mit anderen Pilgern die Grabeskirche des Herrn betrat, sahen seine Gefährten, dass sich das Bild des gekreuzigten Körpers des

25

30

⁶ Die Episode des sich vom Kreuz aus verneigenden Christus hat Caesarius verschiedentlich erzählerisch verarbeitet, s. etwa *Caes. DM VIII,21* sowie *Caes. Hom. Dominica quinta post Pentecosten* (COPPENSTEIN, Bd. 3, S. 40).

crucifixi corporis Dominici ei inclinavit, tanquam gratias agens de eo quod propter passionem suam illi mortem patris indulserat.

De muliere tantummodo ab uno Dominico die ad alium de corpore Christi vivente. [HILKA, Anhang 5]

- 5 Femina quedam erat solita sepe communicare et de permissione sacerdotis singulis diebus Dominicis et sustentabatur de Dominica in Dominicam de communione, ne esuriret. Quod sacerdos dixit episcopo, et episcopus sicut vir discretus volens probare, ne aliquid fallacie inesset, ait: „Da ei hostiam non benedictam pro communione.“ Quod et fecit sacerdos. Et statim illa
10 cepit mirabiliter esurire et currens ad sacerdotem dixit ei, quod perdidisset gratiam, quam habebat. Quo intellecto sacerdos dedit ei verum corpus Domini.

De monacho, qui vidit, quomodo anime peccatoris et iusti in hora mortis de corporibus egrediuntur. [HILKA, Anhang 6]

- 15 Quidam frater desideravit videre, quomodo anima peccatoris et iusti abstrahatur a corpore. Et Deus nolens eum contristare in desiderio suo, dum sederet in cella sua, ingressus est lupus ad eum et, tenens ore suo fratris vestimenta et trahebat eum foras et duxit eum ad aliam civitatem et dimittens fratrem illum recessit ab eo. Cum vero sederet foras civitatem, in
20 quodam monasterio erat quidam habitans, qui habebat nomen quasi magni solitarii; ipse vero solitarius infirmus erat et exspectans horam mortis sue. Frater igitur ille, qui ibidem venerat, videbat multam preparationem simul cereorum et lampadarum propter solitarium illum, tanquam per illum Deus panem et aquam inhabitantibus illam civitatem prestaret atque salvaret eos.
25 Et dicebant quia: „Et sic hic vitam finierit, omnes simul moriemur.“ Facta

1 tanquam] *Bo*; fehlt *X*. | de eo] *Bo*; illi *X*. 5 solita] *Bo*; sollicita *X*. 7 ne] *Bo*; nec *X*. 13 iusti] *Bo*; iniusti *X*. 19 ab] *doppelt X*.

Herrn vor ihm verneigte, als würde es dafür Dank zollen, dass jener wegen Jesu Leid den Mord am Vater vergeben hatte.

Über eine Frau, die von einem Sonntag bis zum anderen nur vom Leib Christi lebte.⁷ [HILKA, Anhang 5]

Eine Frau feierte für gewöhnlich oft das Abendmahl, auch mit Erlaubnis des Priesters an den einzelnen Sonntagen, und nährte sich so von Sonntag zu Sonntag, dass sie nicht hungerte. Dies erzählte der Priester dem Bischof; und der Bischof wollte als redlicher Mann herausfinden, ob hinter dem Fall nicht eine Täuschung stecke, und sprach: „Gib ihr zum Abendmahl eine nicht geweihte Hostie.“ Und das tat der Priester. Und merkwürdigerweise begann sie sofort zu hungern, schritt zum Priester und sagte, dass sie die Gnade, die sie gehabt hätte, verloren habe. Da verstand der Priester und gab ihr den wahren Leib Christi.

Über einen Mönch, der sah, auf welche Weise die Seelen eines Sünders und eines Gerechten im Moment des Todes die Körper verließen.⁸ [HILKA, Anhang 6]

Ein gewisser Bruder wünschte zu sehen, wie die Seele eines Sünders und eines Gerechten den Körper verlasse. Und da Gott ihn mit seinem Wunsch nicht enttäuschen wollte, kam zu ihm ein Wolf, als er in seinem Zimmer saß, packte mit seinen Zähnen des Bruders Kleidung, zog ihn nach draußen, führte ihn in eine andere Stadt, ließ von ihm ab und ging fort. Während er allerdings vor der Stadt weilte, lebte in einem Kloster jemand, der als großer Einsiedler galt. Dieser Einsiedler aber kränkelte und erwartete seine Todesstunde. Nachdem also jener Bruder dorthin gekommen war, sah er des Einsiedlers viele Kerzen sowie Fackeln vorbereitet, gleichwie Gott durch ihn den Einwohnern jener Stadt Brot und Wasser schenkte und sie erlöste. Und sie sprachen: „Und wenn dieser sterben wird, werden wir alle

⁷ Auch im *Dialogus miraculorum* erzählt Caesarius diese Geschichte, vgl. *Caes. DM IX,47*. S. überdies die Überlieferung in der *Historia occidentalis*, einer Abhandlung über die Geschichte der lateinischen Kirche im 13. Jh., die der Regularkanoniker, Prediger und Geschichtsschreiber Jakob von Vitry (1160/70–1240) um 1225 vollendete. Jakob von Vitry, *Hist. Occident.* 38; zum Werk s. FELTEN, *Geschichtsschreibung*. | ⁸ Die Geschichte ist in weiten Teilen wörtlich den *Verba seniorum* des Johannes subdiaconus entnommen. Diese Zusammenstellung von Exempeln und Unterrichtsdialogen findet sich im *Gesamtkorpus der Vitae patrum* oder *Vitas patrum*, einer hagiographischen Sammlung mit Lebensbeschreibungen der ersten christlichen Mönche und Eremiten: *Verba seniorum III,13* (Migne PL 73, Sp. 1011D–1012C). S. zur Einführung HOFFMANN/WILLIAMS, Art. „*Vitaspatrum (Vitae patrum)*“ sowie WILLIAMS, Art. „*Vitas patrum*“.

autem hora exitus illius, vidit frater ille tartareum quendam inferni
 descendentem super solitarium illum, habentem tridentem igneum, et
 audivit vocem dicentem: „Sicut anima ista non fecit me quiescere neque una
 hora fuit in se, sic neque tu miserearis eius, evellens eam.“ Deponens igitur
 5 tartareus ille, quem tenebat, igneum tridentem in corde solitarii illius, per
 multas horas torquens eum, abstraxit animam eiusdem.

Post hec autem ingressus frater civitatem illam, invenit hominem
 peregrinum iacentem in platea egrotum, non habentem qui ei curam
 adhiberet, et mansit cum eo uno die. Et cum venisset hora dormitionis eius,
 10 conspicit frater ille angelos Michaellem et Gabrielem descendentes propter
 animam eius. Et sedentes unus a dextris, alter a sinistris eius rogabant
 animam eius, ut egrederetur, et non exhibat, nolens relinquere corpus suum.
 Dixit autem Gabriel ad Michaellem: „Assume iam istam animam, ut eamus.“
 Cui Michael respondit: „Iussi sumus a Domino, ut sine dolore eiciamus
 15 eam, ideoque non possumus cum violentia evellere eam.“ Exclamavit autem
 magna voce Michael dicens: „Domine, quid vis de hac anima, quia non
 acquiescit nobis, ut egrediatur?“ Venit autem ei vox dicens: „Ecce! mitto
 David cum cithara et omnes psallentes Iherusalem, ut audiens psalmodiam
 ad vocem ipsorum egrediatur.“ Cumque descendissent omnes in circuitu
 20 anime illius canentes ymnos, sic exiens anima illa et sedit in manibus
 Michaelis et assumpta est cum gaudio in celum.

De adolescente contra voluntatem patris ordinem religionis intrante et penitente. [HILKA, Anhang 7]

Cum quidam unicus adolescens, heres patris sui, factus esset monachus
 25 Cisterciensis ordinis, pater armata manu venit, ut destrueret monasterium,
 nisi filius suus redderetur. Hoc audiens filius occurrit ei in equo. Cui pater
 ait: „Fili mi, veni mecum.“ At ille: „Si unam consuetudinem terre tue poteris
 mutare, ibo tecum.“ Ac ille: „Libenter faciam.“ Ait adolescens: „Si in terra

9 dormitionis] *Bo*; dormitationis *X*. 15 ideoque...eam²] *Bo*; *fehlt X*. 22 adolescente]
 adolescenti *Bo X*. | intrante] intranti *Bo X*. | et] *Bo*; *fehlt X*. 23 penitente] penitenti *Bo X*.

gleichfalls sterben.“ Nach seinem Tod aber sah jener Bruder einen Höllendiener mit brennendem Dreizack über diesen Einsiedler hinabsteigen und hörte eine Stimme sagen: „So wie diese Seele da mich weder ruhen ließ noch eine Stunde in ihm war, so sollst du auch keine Gnade zeigen und sie herausreißen.“ Also stach der Höllendiener den brennenden Dreizack, den er bei sich hatte, in das Herz jenes Einsiedlers, quälte ihn viele Stunden lang und entzog ihm die Seele. 5

Danach aber ging der Bruder in jene Stadt und begegnete einem Fremden, der krank auf der Straße lag und niemanden hatte, der sich um ihn sorgte, und weilte mit ihm einen Tag lang. Und als der Moment des Entschlafens kam, erblickte jener Bruder, wie die Engel Michael und Gabriel um seine Seele hinabstiegen. Und als der eine zu seiner Linken, der andere zu seiner Rechten saß, baten sie seine Seele, den Körper zu verlassen, und weil sie ihren Körper nicht verlassen wollte, kam sie nicht heraus. Gabriel sprach aber zu Michael: „Nimm schon diese Seele an Dich, damit wir fortgehen.“ 10 Michael entgegnete ihm: „Uns wurde von Gott aufgetragen, sie ohne Schmerzen auszutreiben, und daher können wir sie nicht mit Gewalt herausreißen.“ Michael aber rief mit lauter Stimme: „Herr, was soll mit dieser Seele geschehen, da sie sich auszutreten weigert?“ Es kam aber eine Stimme zu ihm und sagte: „Sieh nur! Ich schicke David mit der Cithara und alle, die Jerusalem lobpreisen, auf dass die Seele den Psalmengesang höre und zu ihren Stimmen herauskomme.“ Und nachdem sie herabgekommen waren, sangen alle im Kreis um jene Seele herum Hymnen, so kam jene Seele heraus, setzte sich in die Hände Michaels und wurde mit Freuden in den Himmel aufgenommen. 15 20 25

Über einen jungen Mann, der gegen den Willen seines Vaters in den geistlichen Stand eintrat und Buße tat.⁹ [HILKA, Anhang 7]

Nachdem ein junger Mann, der einzige Erbe seines Vaters, Mönch im Zisterzienserorden geworden war, kam sein Vater mit bewaffneter Schar, um das Kloster zu zerstören, falls es nicht seinen Sohn zurückgäbe. Als dies der Sohn hörte, ritt er zu ihm auf dem Pferd hinaus. Der Vater sprach zu ihm: „Mein Sohn, komm mit mir.“ Doch jener entgegnete: „Wenn du eine Gewohnheit auf deinem Land ändern kannst, werde ich mit dir gehen.“ Und der Vater sagte: „Das werde ich gerne tun.“ Der junge Mann sprach: „Wenn 30

⁹ Vgl. zu dieser Geschichte auch die narrative Verarbeitung Jakobs von Vitry (*Exempla*, ed. CRANE, Nr. 116, S. 53–54) sowie Stephans von Bourbon (*Stephani de Borbone Tractatus* I,7,1).

tua auferre poteris consuetudinem, quod non ita cito moriantur ibi iuvenes sicut senes, tecum redibo, aliter non. Tu enim dixisti, quod deberem tibi succedere in heredem: forte prius moriar quam tu.“ Quo audito pater compunctus est et intravit claustrum, conferens ei omnia bona sua.

5 **De Iudeo, qui percussit cum gladio suo ymaginem Christi in gutture suo.** [HILKA, Anhang 8]

Apud Constantinopolim Iudeus quidam ecclesiam sancte Sophie ingressus quandam ymaginem Christi inspexit. Qui se ibi solum considerans gladium arripuit et appropinquans Christum in gutture percussit. Statimque sanguis
10 inde exivit et Iudei faciem aspersit. Qui territus ymaginem eripuit et in puteum proiecit et statim effugit. Quidam autem Christianus venit eidem obviam eique dixit: „Unde venis? Aliquem hominem occidisti?“ Ac ille: „Falsum est.“ Cui rursus homo: „Vere homicidium perpetrasti, et ideo es sanguine perfusus.“ Et Iudeus: „Vere deus Christianorum magnus est et
15 fides eius firma probatur. Nequaquam percussi hominem, sed Christi ymaginem, et tunc sanguis de gutture eius exivit.“ Duxit autem Iudeus ille hominem illum ad puteum et exinde sanctam ymaginem extraxit. Plaga autem in gutture Christi, ut scitur, adhuc hodie cernitur, et Iudeus continuo fidelis efficitur.

18 scitur] scietur Bo; sciretur X.

du auf deinem Land die Gewohnheit beenden kannst, dass dort junge Leute so schnell wie die Alten sterben, werde ich mit dir zurückkehren, andernfalls nicht. Du sagtest nämlich, dass ich dir als Erbe nachfolgen müsse: Vielleicht werde ich eher sterben als du.“ Als der Vater dies hörte, wurde er gerührt, trat ins Kloster ein und übertrug ihm all seine Güter.

5

Über einen Juden, der einem Bildnis Christi mit seinem Schwert in die Kehle stieß.¹⁰ [HILKA, Anhang 8]

In Konstantinopel ging ein Jude in die Sophienkirche¹¹ und betrachtete ein Christusbild. Als er sich dort allein wähnte, ergriff er sein Schwert, schritt heran und stieß es Christus in die Kehle. Und sofort spritzte Blut heraus und benetzte das Gesicht des Juden. Erschrocken riss er das Bildnis herab, warf es in einen Brunnen hinein und floh sogleich. Ihm kam aber ein Christ auf dem Weg entgegen und sagte zu ihm: „Woher kommst du? Hast du einen Menschen getötet?“ Und jener antwortete: „Nein, natürlich nicht.“ Der Mann sagte wiederum zu ihm: „Tatsächlich hast du einen Mord verübt und daher bist du blutüberströmt.“ Der Jude sprach: „In der Tat, der Gott der Christen ist groß und seine Zuverlässigkeit hat sich als unerschütterlich herausgestellt. Ich tötete gar keinen Menschen, sondern durchstieß ein Christusbild und daraufhin spritzte Blut aus seiner Kehle.“ Jener Jude aber führte den Mann zum Brunnen und sie zogen das Bildnis von dort heraus. Wie man aber weiß, ist der Stich in Jesu Kehle noch heute zu sehen, und der Jude wurde fortan gläubig.

10

15

20

¹⁰ Ein ähnliches Erzählmotiv findet sich in der Geschichte des Fünften Kreuzzugs, die der Domscholasticus Oliver (selbst ein Teilnehmer des Kreuzzugs) verfasste, s. *Historia Damatiana*, ed. HOOGHEWEG, S. 297. Darin berichtete Oliver von der angeblichen Durchbohrung von Christusbildern durch Juden und einem darauffolgenden Wunder, das sich in Beirut ereignet habe. Zu Oliver s. bereits die Angaben in *Caes. DM I,17*; zur *Historia* s. GROSSEL, *L'Historia Damiatina*. Vgl. überdies die Darstellung in der Enzyklopädie des Dominikaners Vinzenz von Beauvais (gest. um 1264): *Speculum historiale*, lib. XXIII, cap. 160, S. 955. S. zu Vinzenz und seinem Werk die Beiträge in *Lector et compilator*, hg. LUSIGNAN/DUCHENNE sowie VOORBLI, *The Speculum Historiale*. | ¹¹ Sophienkirche, einer der beiden Hauptkirchen in Konstantinopel (heute: Hagia Sophia, Istanbul), 360 erstmals geweiht und nach mehreren Bränden und Zerstörungen 537 unter Kaiser Justinian neu erbaut.

De vita hominis quam fragilis et labilis finiatur. [HILKA, Anhang 9]

Contigit quod unicornis fugaret hominem. Homo fugiens incidit in foveam
magnam, in qua erat arbor, quam apprehendit, ita ut non caderet. In
profunditate fovee erant serpentes et buffones infiniti et ardor intolerabilis,
5 iuxta arborem draco magnus, qui patulo ore exspectabat illum, ut caderet.
Ad radicem arboris due bestie erant, una alba, alia nigra. In summitate
arboris erat parum mellis, cuius dulcedine homo captus oblitus est, quam
periculosus esset eius status, et hoc parum mellis devoratus. est.

10 Sic et de nobis: unicornis mors est; arbor, quam amplexati sumus, est vita
huius mundi; profunditas huius fovee est infernus; draco est dyabolus, qui
calcaneo nostro semper insidiatur; per nigram bestiam designatur nox, per
albam dies, que corrodunt radices huius arboris; per dies enim et noctes
finietur vita ista. Mel, quod apprehendimus, est dulcedo temporalium, quam
plurimi amplexantes descendunt ad infernum.

15 **De rege, qui singulis annis convivio magno convocato tristis apparuit,
qui fratri causam huius ab eo petenti per similitudinem declaravit.**
[HILKA, Anhang 10]

Rex Grece convivium magnum singulis annis faciebat et multos vocabat.
Illa vero die nunquam hilaris fuit, sed tristis, et mirabantur omnes, sed non
20 audebant ei dicere. Accessit autem ad eum frater et dixit ei. Alia vero die
vocavit rex tibicines suos et iussit eos cantare ante domum fratris sui. Erat
autem consuetudo in patria illa quod dampnabatur ille, ante cuius ostium
canebatur tibiis. Et adductus est in conspectu regis frater suus et fecit eum

4 intolerabilis] intollerabilis Bo X. 5 exspectabat] Bo; exspectaret X. 18 Grece] Bo; Grecorum X. 21 ante] Bo; ad X. 23 tibiis] Bo; tybiis X.

Darüber, wie das irdenzeitliche und vergängliche Leben zu Ende geht.¹² [HILKA, Anhang 9]

Es geschah, dass ein Mann vor einem Einhorn floh. Auf der Flucht fiel der Mann in eine große Grube hinein, in der ein Baum stand, an dem er sich festhielt, um nicht tiefer zu fallen. Auf dem Grund der Grube waren sowohl unzählige Schlangen und Kröten als auch eine unerträgliche Hitze, neben dem Baum stand ein großer Drache, der mit weitgeöffnetem Mund erwartete, dass der Mann vom Baum fiel. An der Wurzel des Baumes waren zwei Bestien, eine weiße und eine schwarze. In der Baumkrone gab es etwas Honig, durch dessen Süße der Mann verführt wurde und vergaß, wie gefährlich seine Lage war, und dieses wenigen Honigs wegen wurde er vom Drachen verschlungen.

So ist es auch bei uns: Das Einhorn ist der Tod; der Baum, an den wir uns klammern, ist das Leben in dieser Welt; der Grund dieser Grube ist die Hölle; der Drache ist der Teufel, der stets nach unserem Fuß trachtet; die schwarze Bestie steht für die Nacht, die weiße für den Tag; beide nagen an den Wurzeln dieses Baumes. Über die Tage und Nächte wird also dieses Leben beendet werden. Der Honig, nach dem wir greifen, ist die Süße der zeitlichen Dinge, welche viele in sich aufnehmen und in die Hölle kommen.

Über einen König, der jährlich auf seinen großen Festmählern traurig auftrat und sich seinem Bruder, der von ihm den Grund dafür wissen wollte, mit einem Gleichnis erklärte.¹³ [HILKA, Anhang 10]

Jährlich veranstaltete der König von Griechenland ein großes Festmahl und lud viele Leute ein. Allerdings war er zu dieser Zeit niemals fröhlich, sondern traurig, und alle wunderten sich, wagten aber nicht, ihn nach dem Grund zu fragen. Sein Bruder aber ging auf ihn zu und fragte. Am nächsten Tag rief der König allerdings seine Flötenspieler zu sich und hieß sie vor dem Haus seines Bruders spielen. Es war aber Sitte in jenem Land, dass derjenige verdammt werde, vor dessen Tür Flöten gespielt werden. Und sein

¹² Diese Geschichte findet sich bereits in dem um 1000 entstandenen griechischen Roman über den indischen Königssohn Ioasaph/Josaphat und den christlichen Asketen Barlaam, s. Barlaam et Iosaphat, cap. XII, S. 246–248 (4. Apolog „Der Mann in der Grube“; die Zählung der Apologe richtet sich nach CORDONI, Baalam und Josaphat, S. 442). S. zu Inhalt, Überlieferung und Verbreitung CORDONI, Barlaam und Josaphat sowie die Beiträge in Barlaam und Josaphat, hg. CORDONI/MEYER, zum Motiv des Einhorns darin bes. HABLE, Nachbarschaft. | ¹³ Auch diese Geschichte findet sich in Barlaam et Iosaphat, cap. VI, S. 164–168 (1. Apolog „Todestrompete“), s. dazu bereits die vorherige Anmerkung.

detrudi in carcerem. Cumque autem dies opportunus affuisset, fecit rex convivium, secundum quod facere consueverat, et fecit fratrem suum de carcere exire et spoliari coram se nudum. Postea circa eum fecit poni quattuor spicula, ab anteriori parte unum, a posteriori parte unum, a duobus
 5 lateribus duo, et fecit in conspectu eius coreas fieri et ludos et mimos canere et monuit eum, ut rideret. Ac ille dixit quod non posset, cum videret sibi mortem imminere. Postea rex fecit eum indui et dixit ei, quod eadem ratione tristis erat in conviviis suis, cum idem periculum ei immineret.

Tibicines ante hostium sunt predicatorum, qui dampnationes minantur.
 10 Primum spiculum timor mortis est. O quam timenda est mors, quia nescimus, quando moriemur vel quomodo! Item timenda, quia tunc dyabolus insidiatur nobis sicut beato Martino et Ihesu Christo. Item timenda est, quia *mors peccatorum pessima*. Secundum spiculum est recordatio peccatorum: parum recordantur illi, de quibus Iob ait: *Bibent iniquitatem sicut aquam*.
 15 O quam metuenda sunt peccata! Si enim unum haberet angelus, demon efficeretur. Tertium spiculum est timor iudicii, quod tam districtum erit, quod nulli parcetur. Quartum spiculum est eternitas pene. Hoc spiculum valde timuit burgensis de Marsilio, qui conversus fuit per nec et postea fuit abbas et episcopus.

20 **De homine, qui non facit bona, dum tempus habet, qualiter propter hoc dampnatur.** [HILKA, Anhang 11]

Cum quadam vice Dominus intraret Iherusalem iuxta pascha, esurivit et exivit de via et invenit ficum, ubi erant in ea tantum folia. Et maledixit ei, et

1 opportunus] oportunos Bo X. 4 ab] Bo; et ab X. 12 Martino...Christo] rot unterstrichen X.
 14 Iob] rot unterstrichen X. 15 Si...16 efficeretur] Bo; fehlt X. 17 parcetur] Bo; parceret X.
 19 postea...episcopus] Bo; factus fuit abbas, postea episcopus X. 22 iuxta] Bo; et iuxta X.

11 tunc...12 Christo] Vgl. Sulpicius Severus, Vita Martini, cap. 22; Mt 4. 13 mors...pessima] Ps (G) 33,22. 14 Bibent...15 aquam] Iob 15,16.

Bruder wurde zur Audienz geführt und der König ließ ihn in den Kerker werfen. Als aber ein geeigneter Tag gekommen war, veranstaltete der König ein Festmahl, wie er es zu tun pflegte, ließ seinen Bruder aus dem Kerker kommen und ihn vor sich nackt ausziehen. Danach ließ er um ihn vier Lanzenspitzen legen, eine vor ihn, eine hinter ihn und je eine auf beiden 5
Seiten, und ließ vor seinem Angesicht tanzen und spielen und Gaukler singen und forderte ihn auf zu lachen. Und jener sagte, dass er dies nicht könne, da er sehe, dass ihm der Tod drohe. Hiernach ließ der König ihn ankleiden und sagte ihm, dass er aus demselben Grund bei seinen Festmählern traurig sei, da ihm dieselbe Gefahr drohe. 10

Die Flötenspieler vor der Türe sind die Prediger, die vor der Verdammung warnen. Die erste Lanzenspitze ist die Angst vor dem Tod. O, wie sehr ist der Tod zu fürchten, da wir nicht wissen, wann wir sterben oder wie! Gleichfalls müssen wir ihn fürchten, weil dann der Teufel wie nach dem heiligen Martin¹⁴ und Jesus Christus nach uns trachtet! Gleichfalls, weil 15
„der Tod der Sünder der schlimmste ist.“ Die zweite Lanzenspitze ist die Erinnerung der Sünder: Sie erinnern sich nur an wenig; von denen sagt Hiob: „Sie werden die Ungerechtigkeit wie Wasser trinken.“ O, wie müssen wir vor unseren Sünden erzittern! Wenn nämlich ein Engel nur eine hätte, würde er zu einem Dämon werden. Die dritte ist die Angst vor dem 20
Richttag, der so streng wird, dass er niemanden schont. Die vierte ist die Ewigkeit der Höllestrafe. Diese Lanzenspitze fürchtete ein Bürger aus Marseille sehr, der in den geistlichen Stand eintrat und später Abt und Bischof wurde.¹⁵

Über einen Mann, der in seiner Freizeit keine guten Dinge tat und gleichfalls darum verdammt wurde.¹⁶ [HILKA, Anhang 11] 25

Als ein Stellvertreter des Herrn an Ostern nach Jerusalem kam, verspürte er Hunger, verließ die Straße und fand einen Feigenbaum, an dem ausschließlich Blätter hingen. Und er verfluchte ihn und die Blätter

¹⁴ Hl. Martin (ca. 336–397), seit 371 Bischof von Tours. Seine Verehrung als Heiliger beruht auf der Tradition zahlreicher ihm zugeschriebener Wundertaten. S. dazu SCHREINER, *Vom Soldaten*. | ¹⁵ Laut HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 136 ist hier Fulko von Marseille (auch: Folquet/Foulque von Marseille, ca. 1150–1231) gemeint, der zunächst Troubadour war und nach seinem Eintritt in den Zisterzienserorden 1195 Abt der Gemeinschaft von Le Thoronet wurde. Ab 1205 wirkte er als Bischof von Toulouse; s. zu seinem Werdegang BOLTON, *Fulk of Toulouse*. | ¹⁶ Dieses Exemplum verarbeitet die biblische Geschichte des verdorrten Feigenbaums, vgl. Mt 21,19–22 sowie Mc 11, 12–14. S. zum Motiv RIEDE, *Art. „Feige/Feigenbaum“*.

desiccata est. Unde multum mirabantur apostoli, eo quod non esset habenda fructum. Hoc factum est in signum quibusdam, qui bene operari defecerunt vel propter iuventutem vel propter aliud. Fructus signat operationes, verba autem sunt folia.

5 **De illo, qui tantum in terra laborat, quod in celo ipse multa bona possideat.** [HILKA, Anhang 12]

Quilibet se preparare debet ad mortem sicut extraneus quidam, qui in patriam venit quandam, ubi erat consuetudo, quod nemo regnabat ibi nisi per annum et post annum illum in insulam quandam mittebatur in exilium;
10 et ibi exulabant multi et non poterant reverti. Accidit, ut indigene extraneum illum regem constituerent; volebat enim uno anno regnare, ut in perpetuum exularet. Accessit autem ad predictum extraneum regnantem quidam familiaris eius et intimavit ei quod secundum consuetudinem illius patrie post annum oporteret exulare eum. Erat etiam consuetudo ibidem quod regi
15 suo illo anno tantum obedirent in omnibus, in quantum vellet. Et rex providere sibi volens in futurum, congregavit sibi thesauros infinitos et, missis operariis suis multis in insulam, fecit ibi plurimas construi mansiones et fecit insulam excoli, ita quod et cum post annum suum de regno suo exivisset, inveniret illam fertiliorum et meliorem terra illa, in qua prius
20 regnaverat.

Et simili modo facere debemus. Reges enim sumus per annum, discurrentes per peccata secundum velle nostrum. Unde, cum sciamus nos in exilium mittendos, nobis locum preparemus. Precedere possunt nos divitie nostre, non autem subsequi, sicut beata Lucia dicebat matri sue: singule elemosine
25 lapides sunt in edificium in futuro.

1 apostoli] *rot unterstrichen X.* | eo...habenda] *Bo;* eo autem ipso quod non habebat *X.*
2 quibusdam] *Bo;* quorundam *X.* | bene] *Bo;* *fehlt X.* 5 ipse] *Bo;* *fehlt X.* 7 se preparare] *Bo;*
preparare se *X.* | ad] *Bo;* ante *X.* 8 quandam] *Bo;* *fehlt X.* 9 in²] *Bo;* et in *X.* 15 illo anno] *Bo;*
fehlt X. 16 sibi²] *Bo;* *fehlt X.* 25 edificium] *Bo;* edificio *X.*

vertrockneten. Daher staunten die Apostel sehr, dass der Baum keine Früchte trug. Dies ist als Gleichnis für jene geschehen, die davon abließen, gute Dinge zu tun, sei es aus Jugend oder aus einem anderen Grund. Die Frucht steht für die guten Werke, die Worte aber sind die Blätter.

Über jenen, der so auf der Erde wirkt, dass er im Himmel selbst viele Güter besitze.¹⁷ [HILKA, Anhang 12]

5

Ein jeder muss sich auf den Tod vorbereiten, so wie ein gewisser Fremder, der in ein Land kam, wo es Brauch war, dass dort niemand für länger als ein Jahr regierte und nach diesem Jahr auf eine Insel verbannt wurde. Und dort wurden viele in Verbannung gehalten und konnten nicht zurückkehren. Und so kam es, dass die Einheimischen jenen Fremden zum Herrscher kürten, denn jener wollte ein Jahr lang regieren, um dann auf ewig im Exil zu leben. Zu dem oben genannten Fremden, der herrschte, kam aber sein Vertrauter und eröffnete ihm, dass es nach der Sitte jenen Landes nötig war, ihn nach einem Jahr der Herrschaft zu verbannen. Dort war es außerdem Brauch, jenem Herrscher in seinem Regierungsjahr in allen Dingen zu gehorchen, was dieser auch anordnete. Und da der Herrscher für seine Zukunft vorsorgen wollte, häufte er für sich unzählbare Schätze an, schickte seine vielen Arbeiter auf die Insel und ließ dort viele Häuser errichten und die Insel urbar machen; so nämlich, dass er nach seinem Abtritt von der Regierung nach einem Jahr die Insel fruchtbarer und besser antreffen würde als jenes Land, in dem er vorher regiert hatte.

10

15

20

Auf ähnliche Weise müssen wir es tun. Wir sind nämlich für begrenzte Zeit Herrscher und laufen nach unserem Willen durch Sünden. Daher sollen wir, da wir ja wissen, dass wir in die Verbannung geschickt werden, den Ort für uns vorbereiten. Uns können auf Erden Reichtümer vorangehen, nicht aber in den Himmel folgen, wie es die heilige Lucia ihrer Mutter sagte: Einzelne Wohltaten sind Steine im Haus der Zukunft.¹⁸

25

¹⁷ Auch diese Geschichte findet sich in Barlaam et Iosaphat, cap. XIV, S. 256–258 (6. Apolog „Jahreskönig“), s. zum Werk bereits die vorangegangenen Anmerkungen. | ¹⁸ Hl. Lucia von Syrakus, deren Leben und Sterben durch eine Grabinschrift in Syrakus belegt ist. Seit dem 5. Jh. beschreiben zahlreiche Legenden die Umstände ihres Todes; möglicherweise starb sie im Zuge der „Diokletianischen Christenverfolgungen“ zu Beginn des 4. Jh. als Märtyrerin. Die Verehrung ihrer Reliquien wurde sowohl in Metz als auch Venedig beansprucht. Ihr Gedenktag ist der 13. Dezember. S. SCORZA BARCELLONA, Art. „Lucia v. Syrakus“. Laut HILKA, Wundergeschichten III, S. 137, ist diese Aussage Lucias nicht in der Passio Luciae belegt.

Item Dominus providebit homini in necessariis. [HILKA, Anhang 13]

Dixit Dominus Helie stanti in deserto: „Eas ad vallem illam et invenies ibi vetulam, que amministrabit tibi necessaria.“ Cum vero ivisset, prius quesivit ab ea aquam, de qua satis dedit. Postea vero quesivit panem, tunc dixit
 5 vetula: „Non habeo nisi parum farine et guttam olei, quod volo comedere cum filiis meis et postea volo mori.“ Tunc dixit Helias: „Primo da michi, et de residuo comedes tu, et noli timere, quia semper multiplicabitur tibi.“ Quod cum audisset, dedit ei: tunc multiplicabatur, ita quod non defuit ei panis in vita sua.

10 Aque sunt lacrimae et significant contritionem. Contra quosdam, licet boni sint, dicimus alio modo: Timentes, ne deficiat eis, nunquam elemosinam pauperibus volunt erogare, allegantes, ne forsitan eis postea deficiat. Sed non est sic faciendum, sed ponat quisque spem suam firmiter in Domino, et ipse eum enutriet.

15 **De illo, qui se non dat Deo, nichil dabitur ei ab eo.** [HILKA, Anhang 14]

Accidit, quod vir et mulier filium habuerunt, quem diligebant multum. Tempore transacto factus est dives, et pater et mater nichil habuerunt, quod comderent vel biberent. Cum ergo quadam die deficeret eis potus, scientes quod filius habebat dolium vini optimi, opinati sunt ire ad filium et querere
 20 potum. Quod cum fecissent, ait eis filius: „In despectum vestrum fundam vinum in stercore.“ Quod cum fecisset, iterum rogaverunt feces. Quas etiam in lutum proiecit.

Sicut et nos facimus, qui bonum vinum, id est iuventutem nostram, Deo patri non damus, sed potius in stercore mittimus, id est consumimus. Si

6 Primo] *Bo; fehlt X.* 7 tu] *Bo; fehlt X.* 10 Contra] *Bo; Istud est contra X.* | licet... 11 eis] *Bo; fehlt X.* 11 nunquam... 12 volunt] *Bo; nolentes pauperibus elemosinas X.* 20 fundam] *Bo; effundam X.* 23 vinum] *Bo; habemus X.*

2 Dixit...9 sua] *Vgl. 3 Rg 17,8–16.*

Ebenso wird der Herr dem Menschen das Notwendige geben.¹⁹ [HILKA, Anhang 13]

Der Herr sprach zu Elia, der in der Wüste stand: „Geh in jenes Tal und du wirst dort eine alte Frau finden, die dich mit dem Nötigsten versorgen wird.“ In der Tat ging er zu ihr und bat zuerst um Wasser, wovon sie ihm genügend gab. Danach aber bat er um Brot, woraufhin die Hirtin sagte: „Ich habe nichts außer etwas Mehl und einem Tropfen Öl, was ich zusammen mit meinen Kindern verspeisen möchte, und danach will ich sterben.“ Daraufhin sagte Elias: „Zuerst gib es mir, vom Rest wirst du essen; und fürchte dich nicht, weil das deine sich immer vermehren wird.“ Und da sie dies gehört hatte, gab sie es ihm. Dann vermehrte es sich, sodass ihr in ihrem ganzen Leben kein Brot mehr fehlte. 5 10

Das Wasser sind Tränen und steht für Reue. Gegenüber den Menschen, und seien sie auch gut, drücken wir es anders aus: Da sie fürchten, dass es ihnen mangeln wird, wollen sie den Bedürftigen nie Almosen spenden und begründen dies damit, dass es ihnen später eventuell mangeln werde. Aber so darf nicht gehandelt werden, sondern jeder soll seine Hoffnung fest auf den Herrn legen; und dieser wird ihn nähren. 15

Über jenen, der sich Gott nicht hingibt und dem nicht von Gott gegeben wird.²⁰ [HILKA, Anhang 14] 20

Es geschah, dass ein Mann und seine Frau einen Sohn hatten, den sie sehr liebten. Mit der Zeit wurde dieser reich und sein Vater und seine Mutter hatten nichts zu essen oder zu trinken. Als sie also an einem bestimmten Tag nichts zu trinken hatten und wussten, dass ihr Sohn ein Fass besten Weins hatte, erwogen sie, zu ihm zu gehen und um ein Getränk zu bitten. Nachdem sie dies getan hatten, antwortete ihnen der Sohn: „Für eure Verachtung werde ich den Wein auf den Misthaufen gießen.“ Und nachdem er dies getan hatte, baten sie wiederum um den Bodensatz. Da goss er sogar den in den Schlamm. 25

So handeln auch wir, die wir den guten Wein, also unsere Jugend, Gott dem Vater nicht geben, sondern eher in den Misthaufen gießen, das heißt 30

¹⁹ Dieses Exemplum verarbeitet die biblische Geschichte von Elia in der Wüste, vgl. 3 Reg 17,8–16. | ²⁰ Diese Geschichte wurde auch von Jakob von Vitry verarbeitet, vgl. *Exempla*, ed. CRANE, Nr. 116, S. 53–54. S. mit abgewandelter Motivik auch die Geschichte im „Bienenbuch“ des Thomas von Cantimpré (BUA II,7,4), in der von einem jungen Mann berichtet wird, der seinen alternden Eltern Fleisch verwehrt und für seinen mangelnden Respekt von Gott mit einer Kröte im Gesicht bestraft wird.

enim nec iuventutem nec senectutem ei dederimus, multum timendum est de maledictione.

De muliere precellenti fortia queque. [HILKA, Anhang 15]

5 Rex Assuerus convocavit amicos tres peritissimos, inquirens, quid in terra fortius sit. Illis perscrutantibus in sapientia, primus dixit: „Vinum omni re fortius.“ Secundum dixit: „Rex, qui cuncta regit pro libitu suo.“ Tertius, Mardocheus nomine, dixit: „Hec omnia, que fortia esse dicitis, mulier fortitudine precellit.“

10 **De Christiano, qui apud Deum prece et multos a morte liberavit.** [HILKA, Anhang 16]

Quidam Iudeus, intendens nocere Christianis, retulit principi Babilonie in ewangelio esse scriptum Christianorum, quod, qui haberet tantam *fidem sicut granum sinapis*, montem posset transferre de loco suo. Tunc ille iussit congregare omnes Christianos, qui morabantur in terra sua, et comminatus
15 est eis mortem, nisi hoc, quod in ewangelio scriptum esset, implerent. Patriarcha ergo ieiunium indixit Christianis, exhortans Domino flebiliter supplicare, ut dignaretur populum suum custodire. Deinde cum quereretur, quis esset maioris meriti inter omnes, significatum est ei de quodam sutore,
20 qui oculum sibi eruit, quia videndo ipsum scandalizavit. Et intelligens per ipsum posse impleri mandatum, vocavit eum et iniunxit illi, ut in virtute nominis Christi hoc impleret. Qui cum se peccatorem et ad hoc indignum

6 dixit] Regem Bo X. 11 Christianis] Bo; Christianos X. 14 congregare] Bo; congregari X. 15 scriptum] *nachgetragen* X. 16 Domino] Bo; Dominum X. 17 supplicare] Bo; *fehlt* X. 18 quis] Bo; si quis X. | significatum] Bo; signatum X. | ei] Bo; sibi X. 19 scandalizavit] Bo; schandalisavit X.

12 haberet... 13 suo] *Vgl. Mt 17,19.* 19 oculum... scandalizavit] *Vgl. Mt 18,9.*

verbrauchen. Wenn wir ihm also weder Jugend noch Alter geben, müssen wir die Verdammung sehr fürchten.

Über eine Frau, die sich durch Stärke auszeichnete.²¹ [HILKA, Anhang 15]

König Asverus rief seine drei klügsten Vertrauten zusammen, um herauszufinden, was auf Erden das Stärkste sei.²² Während sie in ihrer Weisheit gründlich grübelten, sprach der erste: „Wein ist stärker als jede Sache.“ Der zweite sprach: „Ein König, der alles nach seinem Gutdünken regiert.“ Der dritte, Mardocheus mit Namen, sprach: „All das, was ihr stark nennt, übertrifft eine Frau an Stärke.“

5

Über einen Christen, der durch sein Gebet an Gott auch viele vor dem Tod bewahrte.²³ [HILKA, Anhang 16]

10

Ein Jude beabsichtigte, den Christen zu schaden, und berichtete dem Herrscher von Babylonien, dass im Evangelium der Christen geschrieben stehe, wer einen „Glauben“ so groß „wie ein Senfkorn“ habe, könne einen Berg von seinem Ort an einen anderen versetzen. Daraufhin ließ jener alle Christen, die in seinen Landen weilten, versammeln und drohte ihnen den Tod an, würden sie nicht das erfüllen, was im Evangelium geschrieben stehe. Der Patriarch ordnete also den Christen an, zu fasten, und ermunterte sie, Gott flehentlich anzurufen, dass er sich dazu erbarme, sein Volk zu schützen. Als er ferner suchte, wer von allen von größter Würde wäre, wurde er auf einen Schuster hingewiesen, der sich ein Auge ausriss, weil er, indem er sah, zur Sünde verleitet wurde. Er erkannte, dass das Aufgetragene durch ihn vollbracht werden könne, rief ihn zu sich und befahl, dies mit der Wirkkraft des Namens Christi zu vollbringen. Obwohl er sich als Sünder dazu als unwürdig erachtete, stimmte er zuletzt bei dieser Todesdrohung der

15

20

25

²¹ Diese Geschichte findet sich bereits in der *Historia Scholastica* des Pariser Theologen Petrus Comestor (ca. 1100–1197), der darin die biblische Geschichte bis zu Christi Himmelfahrt beschrieb: Petrus Comestor, *Historia scholastica*, lib. Judith, cap. 3, Migne PL 198, Sp. 1481A–1483A. Zur Einführung s. CLARK, *The Making* sowie KLEIN, Art. „Petrus Comestor“.

| ²² Gemeint ist der im Buch Ester beschriebene König Ahasver, der seine Frau verstößt und die Jüdin Ester heiratet. Nachdem Esters Vormund Mordechai eine Verschwörung gegen den König aufgedeckt hat, kann sie erwirken, dass entgegen einem königlichen Edikt (welches die Ermordung aller Juden vorsah) alle Juden gerettet werden; in Reaktion darauf wird das Purimfest eingeführt. Bei dem im Exemplum genannten dritten Berater Mardocheus handelt es sich um Esters Vormund Mordechai, vgl. Est 2,5–7. Ahasver wird häufig mit dem Perserkönig Xerxes gleichgesetzt. S. zur gesamten Geschichte RÖSEL, *Bibelkunde*, S. 52–53. | ²³ Auch im Predigertraktat *Tractatus de diversis materiis praedicabilibus* Stephans von Bourbon ist eine vergleichbare Geschichte überliefert, vgl. *Stephani de Borbone Tractatus IV,7* (LECOY, Nr. 332, S. 282–283).

clamaret, tandem ad comminationem precepto patriarche acquievit et die
 statuto coram omnibus, qui ad hoc spectaculum convenerant, precepit
 monti, ut in virtute nominis Ihesu Christi se transferret. Ac ille mons subito
 cepit moveri versus civitatem Sarracenorum de loco suo. Tunc Sarraceni
 5 nimium pertinentes rogaverunt Deum pro civitate, ne oppressa per montem
 deperiret. Et ad preces illius mons ille adiunctus est alteri monti, sicut ibi
 hodie manifeste multis cernentibus demonstratur.

De filio, qui fecit patri suo, sicut pater fecerat filio. [HILKA, Anhang 17]

Quidam paterfamilias senex totam hereditatem dimisit filio suo. Filius vero
 10 ille prius benigne se habuit per breve tempus erga patrem suum, sed post
 expulit eum a thalamo suo, volens thalamum habere pro se et uxore sua, et
 ad ultimum fecit sibi fieri lectum post hostium. Sed cum hyemps esset et
 pater senex frigore gravaretur, eo quod filius abstulerat patri omnia sua
 coopertoria, rogavit filium filii, ut diceret patri, quod daret ei aliquid ad
 15 tegendum se. Puer autem obtinuit vix duas ulnas panni bursilli a patre suo
 ad opus avi sui. Et cum alie due ulne remanerent patri, puer flendo rogavit
 eum, ut sibi eas daret. Qui fletibus pueri victus dedit eidem, querens, quid
 inde facere vellet. Qui respondit: „Servabo eas, quousque es talis, qualis
 nunc est pater tuus, nec dabo tibi amplius quam tu das modo patri tuo.“

20

3 subito] *Bo*; *fehlt X*. 7 manifeste...cernentibus] *Bo*; multis manifeste *X*. 8 fecit] *Bo*; fecerat
X. | suo] *Bo*; *fehlt X*. | fecerat] *Bo*; fecit *X*. 9 Filius...10 tempus] *Bo*; Post per breve tempus
benigne se habuit *X*. 12 cum] *Bo*; cum iam *X*. 14 coopertoria] *Bo*; coopertorio *X*. 15 Puer]
Bo; Pater *X*. | bursilli] *Bo*; grossissimi *X*.

Weisung des Patriarchen zu und befahl am festgesetzten Tag in Anwesenheit aller, die zu diesem Spektakel zusammengekommen waren, dem Berg, sich bei der Wirkkraft Jesu Christi zu versetzen. Und sofort begann sich jener Berg von seinem Ort zu einer Stadt der Sarazenen zu bewegen. Die Sarazenen fürchteten sich daraufhin sehr und beteten für ihre Stadt zu Gott, auf dass sie nicht durch den Berg zerquetscht und so zerstört werde. Und kraft der Gebete des Schusters fügte sich jener Berg einem anderen so an, wie er sich dort heute vielen Schauenden augenscheinlich zeigt.

5

Über einen Sohn, der seinem Vater so tat, wie der Vater seinem Sohn getan hatte.²⁴ [HILKA, Anhang 17]

10

Ein alter Familienvater überließ noch zu Lebzeiten seine gesamte Erbschaft seinem Sohn. Der Sohn verhielt sich anfangs ja für kurze Zeit seinem Vater gegenüber freundlich, später aber warf er ihn aus seinem Schlafzimmer, denn wollte er das Zimmer für sich und seine Frau allein haben, und am Ende ließ er ihn vor der Haustür schlafen. Als aber Winter war und der alte Vater sehr fror, zumal der Sohn ihm jede Decke genommen hatte, bat er seinen Enkel, eben seinem Vater zu sagen, er solle ihm irgendetwas geben, womit er sich zudecken könne. Mit Mühen erhielt der Junge aber von seinem Vater zwei Ellen schlechter Wolle für seinen Großvater. Und als der Vater zwei weitere Ellen davon übrig hatte, bat sein Sohn ihn flehentlich darum, sie ihm zu geben. Der vom Flehen des Jungen überzeugte Vater gab sie ihm und fragte, was er nun tun wolle. Er antwortete: „Ich werde sie bewahren, bis du so alt bist, wie jetzt dein Vater ist, und werde dir nicht mehr geben als das, was du deinem Vater gibst.“

15

20

25

²⁴ Diese Erzählung fand im 13. Jh. auch in andere zeitgenössische Exempelsammlungen Eingang, vgl. Jakob von Vitry, *Exempla*, ed. CRANE, Nr. 288, S. 121) sowie Stephan von Bourbon (*Stephani de Borbone Tractatus II,7,13*). S. zudem die Verarbeitung des Motivs in der um 1300 entstandenen *Scala coeli* des französischen Dominikaners Johannes Gobi Junior OP, einer Exempelsammlung für Predigt sowie Unterweisung: Johannes Gobi Junior, *Scala coeli*, Nr. 535, S. 397–398.

De eo, qui pro mortuis oravit, ideo a morte per eos liberatus est. [HILKA, Anhang 18]

5 Quidam homo fuit, qui talem habuit consuetudinem, quod, quando transibat cimiterium, semper moram faciens aliquantulum oravit pro animabus defunctorum, quorum corpora ibidem sepulta iacebant. Tandem accidit ipsum agitari ab inimicis suis per idem cimiterium manu armata. Et ecce! aperta sunt omnia monumenta, que in eodem cimiterio fuerunt, et visa sunt exire omnia corpora mortuorum cum gladiis et fustibus in auxilium viri. Quorum timore hostes perterriti terga vertentes virum persequi cessaverunt.

10 **De puero, cui hereditas de iure datur.** [HILKA, Anhang 19]

Vir quidam uxorem habens, et ex ea tres filios secundum opinionem suam genuit. Cui uxor eius, cum quadam die litigaret cum eo, obiecit, quod credebat se habere tres filios, cum tantum unus eorum suus filius esset. Maritus ergo requisivit ab uxore, quis eorum suus esset filius, sed illa noluit
15 indicare. Accidit autem, dum pater infirmaretur ad mortem et uxor ante eum defuncta esset, faciens testamentum suum, omnia, que habuit, legavit illi, qui suus filius esset. Mortuo vero patre, sed nondum sepulto facta est contentio inter fratres tres, cuius debert esse hereditas patris: quilibet dicebat, quod ipse erat filius et quod sua debebat esse hereditas. Unde cum
20 relatum esset ad iudicem, precepit iudex, ut pater mortuus ad arborem ligaretur et ille, qui directius in eum sagittas mitteret, hereditatem haberet. Unde ligato patre ad arborem, duo ex illis sagittaverunt in illum, tertius vero videns patrem suum crudeliter sagittari offensus est et doluit supra modum,

14 quis] *Bo*; quis ergo *X*.

Über einen, der für die Toten betete und so auch durch sie vor dem Tod bewahrt wurde.²⁵ [HILKA, Anhang 18]

Es gab einen Mann, der eine solche Angewohnheit hatte, immer wenn er über einen Friedhof ging, eine Weile lang innezuhalten und etwas für die Seelen der Verstorbenen zu beten, deren Körper eben dort begraben lagen. 5
Schließlich geschah es, dass er von seinen Feinden mit bewaffneter Schar über denselben Friedhof verfolgt wurde. Und siehe da: Alle Gräber, die auf diesem Friedhof waren, öffneten sich und die Körper der Verstorbenen schienen mit Schwertern und Stöcken herauszukommen, um dem Mann zu helfen. Ihretwegen erschrakten seine Feinde sehr, wandten sich um und 10
ließen davon ab, den Mann zu verfolgen.

Über einen Jungen, dem sein Erbe rechtmäßig gegeben wurde.²⁶ [HILKA, Anhang 19]

Ein Mann, der eine Frau hatte, glaubte mit ihr drei Söhne zu haben. Als seine Gattin eines Tags mit ihm stritt, warf sie ihm vor, irrtümlich zu 15
glauben, drei Söhne zu haben, obwohl nur einer der drei sein Sohn sei. Also fragte der Ehemann seine Gattin, welcher der drei Söhne seiner wäre, sie aber wollte es nicht preisgeben. Es geschah aber, dass der Vater sein Testament verfasste, als er schwach war und vor dem Tode stand und seine Gattin schon vor ihm verstorben war, und all seinen Besitz jenem 20
vermachte, der sein Sohn war. Als der Vater jedoch tot, aber noch nicht begraben war, entstand zwischen den drei Brüdern ein Streit darüber, wem das väterliche Erbe zustehe. Jeder behauptete, dass er selbst der Sohn sei und ihm das Erbe zustehe. Und als daher der Fall vor einen Richter gebracht wurde, bestimmte jener, dass der tote Vater an einen Baum gebunden werde 25
und jener, der am zielsichersten auf ihn Pfeile schieße, das Erbe bekomme. Nachdem daher der Vater an einen Baum gebunden wurde, schossen zwei Brüder auf ihn, der dritte aber wurde innerlich verletzt, als er seinen Vater grausam zerschossen sah, und litt sehr und sagte, dass er auf seinen Vater

²⁵ Vgl. dazu bereits das zisterziensische Exordium magnum: EM VI,6. Auch im 13. und 14. Jh. wurde diese Geschichte verschiedentlich in anderen Kontexten aufgegriffen. S. beispielsweise die Legenda aurea, eine durch den Dominikaner Jacobus de Voragine (ca. 1226–1298) OP zusammengestellte Sammlung von Heiligenviten sowie biblischen Geschichten: Jacobus de Voragine, Legenda aurea, cap. 163, ed. HÄUPTLI, Bd. 2, S. 2121. Zur Legenda aurea s. einführend HÄUPTLI, Einleitung. S. zudem die Variante bei Johannes Gobi Junior, Scala coeli, Nr. 740, S. 482. | ²⁶ S. dazu auch die Verarbeitung bei Stephan von Bourbon (Stephani de Borbone Tractatus II,7,13) sowie Johannes Gobi Junior, Scala coeli, Nr. 531, S. 395.

dicens se nullo modo velle nec posse patrem suum sagittare. Ex quo cognitum est quod ipse erat filius. Unde iubente iudice data est ei hereditas patris tota. Simile iudicium de pueris duorum mulierum fecit Salomo.

De subtilitate iuvenis, quomodo non peccaret cum mulieribus. [HILKA, Anhang 20]

5

Iuvenis quidam pulcher valde, Deum timens, vidit mulieres vultum et animum in se defigere, ait: „Non sic erit, sed scindam rethe.“ Et fecit plagas septem, id est vulnera, in facie sua, ut sic deformaretur nec esset occasio peccati.

10

Legitur etiam de quodam, quod, cum esset in magna tempestate, videns sibi periculum mortis imminere, coram omnibus qui ibi aderant quoddam abhominabile peccatum confessus est. Cessante autem tempestate, nullus potuit ad memoriam eius peccatum reducere.

15

Item de alio legitur, quod cum demoniatus ei peccatum suum sepius exprobraret, ipse verecundia ductus confessus est sacerdoti peccatum suum, et cum ad demoniatum rediret, nihil penitus potuit ei exprobare.

De heremita resistente temptationibus carnis. [HILKA, Anhang 21]

20

Legitur in Vitaspatrum, quod erat quidam frater in heremo, promptus et alacer in opere Domini et in spirituali conversatione. Huic dyabolus immisit temptationes, ut recordaretur cuiusdam mulieris pulchritudinem, et turbabatur cogitationibus vehementer. Contigit autem ex dispensatione Domini Ihesu, ut alius quidam de Egipto veniret ad visitandum eum. Et dum inter se loquerentur, evenit sermo ut diceret ille frater de Egipto, quod mortua esset mulier, de qua frater supradictus impugnabatur. Hoc autem

1 velle...sagittare] Bo; se posse seu velle sagittare patrem suum X. 3 pueris] Bo; filiis X.
11 quoddam] Bo; fehlt X. 20 temptationes] Bo; cogitationes X. | ut] Bo; quod X.
21 dispensatione] Bo; dispositione X. 24 frater] Bo; fehlt X.

3 Simile...Salomo] Vgl. 3 Rg 3,16–28.

auf keine Weise schießen wolle oder könne. So wurde herausgefunden, dass dieser der Sohn sei. Daher wurde ihm auf Geheiß des Richters das gesamte väterliche Erbe gegeben. Ein ähnliches Urteil über ein Kind zwei streitender Mütter fällt Salomo.

Über den Scharfsinn eines jungen Mannes, dank dem er nicht mit Frauen sündigte. [HILKA, Anhang 20]

5

Ein sehr ansehnlicher junger und gottesfürchtiger Mann sah, dass die Frauen ihre Blicke und Gedanken nicht von ihm ließen, und sprach: „So wird es nicht geschehen: Ich werde das Liebesband zerreißen.“ Und mit sieben Stichen fügte er sich in seinem Gesicht Wunden zu, damit er so unansehnlich würde, dass keine Möglichkeit zur Sündtat entstehe.²⁷

10

Man liest auch von einem, dass er, als er in einem starken Unwetter war und sah, dass ihm der Tod bevorstand, vor allen Anwesenden eine abscheuliche Sündtat gestand. Als das Unwetter aber fortzog, konnte sich niemand mehr an seine Sündtat erinnern.²⁸

15

Gleichfalls liest man von einem anderen, dass er, als ihm ein Besessener sehr oft seine Sündtat vorhielt, von Gottesfurcht getrieben einem Priester seine Sündtat beichtete; und als er zu dem Besessenen zurückkehrte, er ihm überhaupt nichts vorwerfen konnte.²⁹

Über einen Einsiedler, der den Versuchungen des Fleisches widerstand.³⁰ [HILKA, Anhang 21]

20

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein Bruder in Abgeschiedenheit lebte und bereitwillig und eifrig dem Herrn diente und sich in Meditation übte. Diesem schickte der Teufel Versuchungen, dass er sich an die Schönheit einer Frau erinnerte, und er wurde in seinen Gedanken mächtig durcheinandergebracht. Es geschah aber auf Jesu Betreiben, dass ein anderer aus Ägypten kam, um ihn zu besuchen. Und während sie sich unterhielten, kamen sie zu dem Punkt, dass jener Bruder aus Ägypten sagte, dass die Frau gestorben sei, durch die der oben genannte Bruder herausgefordert worden

25

²⁷ Zur Vorstellung einer männlichen virginitas, wie sie auch hier angedeutet wird, vgl. Thomas von Cantimpré, BUA II,30,35. | ²⁸ Vgl. zu der hier beschriebenen reinigenden Wirkung der Beichte bei der Schifffahrt auch das im Dialogus miraculorum überlieferte Exempel in Caes. DM III,21; s. zudem Jakob von Vitry, Exempla Nr. 302, ed. CRANE, S. 126–127. | ²⁹ Eine vergleichbare Geschichte findet sich bei Jakob von Vitry, Exempla Nr. 261, ed. CRANE, S. 109–110 sowie Stephan von Bourbon (Stephani de Borbone Tractatus III,4,4). | ³⁰ Vgl. dazu die Verarbeitung in den Vitae patrum III,11 (Migne PL 73, Sp. 744B–C).

- cum audisset frater ille, post dies paucos abiit ad locum, ubi positum fuerat corpus mulieris defuncte, et nocte aperuit sepulchrum eius et de pallio tersit saniem putredinis sue et reversus est ad cellam suam et ponebat illum fetorem in conspectu suo et dicebat cogitationibus suis: „Ecce! habes
5 desiderium tuum, quod querebas: satia te ex eo.“ Et ita fetore illius satiabat se, quousque cessaret sordidissima impugnationis. Super hoc dicit Augustinus : Qui creavit te, non iustificat te sine te.

De illo, qui peccavit, si confitetur, quantum lucrum inde habebit.

[HILKA, Anhang 22]

- 10 Legitur etiam de quodam, qui, cum peccasset, venit ad presbiterum sapientem et confessus est. Suscepta penitentia abiit, postea venit dicens: „O pater, iterum cecidi.“ Cui ille: „Surge“, inquit. Paulo post venit iterum dicens: „O pater, iterum cecidi.“ Quod cum sepius actum esset, ille penitens tedio affectus ait: „Quid hoc est? Quotiens istud agam? Quid prodest totiens
15 surgere, cum iterum cadam?“ Cui ille: „Surge“, inquit, „si mors invenerit te iacentem aut cadentem, peribis; si invenerit te stantem aut saltem surgentem, salvus eris.“

Quod nichil fetet plus coram Deo et angelis quam peccatores. [HILKA, Anhang 23]

- 20 Quidam erat heremita tante sanctitatis, ut angelorum affatu pariter et aspectu frueretur. Accidit autem tempore quodam, ut de sua cella egressus inveniret in via cadaver hominis defuncti; iacuerat autem idem homo quatuor dies mortuus et fetebat. Accepit ergo heremita ligonem, id est fossorium, et paravit sepulchrum et sepelivit defunctum, assistente angelo, cuius alloquio

5 satiabat] *Bo*; satiavit *X*. 6 impugnationis] *Bo*; temptatio *X*. | Augustinus] *rot unterstrichen X*.
14 hoc] *Bo*; istud *X*. 15 surgere...cadam] *Bo*; cadere et iterum surgere *X*. 21 inveniret] *Bo*;
fehlt X. 23 fossorium] *Bo*; fissorium *X*. 24 cuius] *Bo*; cui *X*. | alloquio...337,1 familiaritate]
Bo; *fehlt X*.

7 Qui...te³] *Vgl. Augustinus, Sermo 169, S. 418, Z. 374–375.*

war. Nachdem jener Bruder dies aber gehört hatte, ging er nach wenigen Tagen zu dem Ort, an dem der Leichnam der Frau begraben war, und öffnete nachts ihr Grab, wischte etwas Verwesungsflüssigkeit mit einem Stück Stoff ab, kehrte zu seinem Unterschlupf zurück, legte in unmittelbarer Nähe jenes stinkende Stück Stoff ab und sagte in seinen Gedanken: „Sieh her! Hier hast du dein Objekt der Begierde, nach dem du so lange verlangt habst. Sättige dich an ihm!“ Und so sättigte er sich so lange an jenem Gestank, bis das so widerliche Verlangen wich. Darüber sagt Augustinus³¹: Der, der dich geschaffen hat, kann dich nicht ohne dein Zutun erretten.

5

Über einen, der gesündigt hat, und welche Vorteile er nach seiner Beichte haben wird.³² [HILKA, Anhang 22]

10

Man liest von einem, der nach einer Sündtat zu einem weisen Priester kam und beichtete. Nachdem er die Buße auferlegt bekommen hatte, ging er fort, kam später aber wieder und sagte: „O Vater, wieder habe ich gesündigt.“ Er antwortete ihm: „Erhebe Dich.“ Ein wenig später kam er wieder und sagte erneut: „O Vater, wieder habe ich gesündigt.“ Da dies oft geschehen war, sagte jener Büsser, dem es jedoch lästig wurde: „Was soll das? Wie oft soll ich dies noch tun? Was nützt es, mich so oft zu erheben, wenn ich doch immer wieder sündige?“ Der Priester antwortete: „Erhebe dich; wenn der Tod dich liegend und oder sündigend finden wird, wirst du vergehen; wenn er dich aber sicher stehend oder wenigstens dich erhebend finden wird, wirst du gerettet sein.“

15

20

Dass vor Gott und den Engeln nichts mehr stinkt als ein Sünder.³³ [HILKA, Anhang 23]

Es gab einen Einsiedler von solcher Heiligkeit, dass er sowohl die Unterhaltung als auch die Gegenwart von Engeln genoss. Einst geschah es aber, dass er aus seiner Zelle herausging und auf einem Weg den Leichnam eines Verstorbenen fand; der hatte schon vier Tage tot gelegen und stank. Der Einsiedler nahm also eine Schaufel, bereitete ihm ein Grab und begrub den Verstorbenen mit Unterstützung des Engels, dessen Gespräche und

25

30

³¹ *Hl. Augustinus (354–430), Kirchenlehrer und seit 396 Bischof von Hippo Regius, s. zu ihm die Ausführungen bei Caes. LM II,1.* | ³² *Vgl. dazu die Verarbeitung in den Vitae patrum III,103 sowie VII 11,5 (Migne PL 73, Sp. 780B bzw. 1034B).* | ³³ *S. dazu Vitae patrum VI,3,18 (Migne PL 73, Sp. 1014B–C) sowie die Fassung bei Jakob von Vitry, Exempla, ed. CRANE, Nr. 104, S. 48.*

et familiaritate frequenter fruebatur. Cum autem defunctum heremita
 sepeliret, obturabat nares suas idem heremita propter fetorem cadaveris,
 angelus autem non. Interim supervenit adolescens pulcher et decorus.
 Angelus eum videns obturabat nares suas ab aspectu iuvenis. Quod cum
 5 heremita videret, mirabatur vehementer et dixit ad angelum: „Tu iam pridem
 non abhorruisti fetorem cadaveris defuncti, quem sepelivi, et nunc propter
 presentiam huius iuvenis obstruis nares tuas, quasi fetorem ab eo sentias et
 trahas? Que est causa?“ Respondit angelus: „Iuvenis iste fornicator est et
 Deo et nobis angelis Dei fetet magis quam mille cadavera. Nichil enim fetet
 10 coram Deo et angelis nisi peccatorum immunditia et turpitudines, et eos, qui
 talia agunt, abominatur Deus et angeli eius.“

**De sancto sene, qui vidit demones animam divitis de corpore
 abstrahere.** [HILKA, Anhang 24]

Legitur in Vitaspatrum, quod quidam sanctus senex, dum sederet ante
 15 ianuam cuiusdam divitis, qui iam moriebatur, demones vidit in equis nigris
 terribiles, qui habebant igneos baculos in manibus suis. Cumque
 pervenissent ante ianuam illius divitis, statuerunt equos suos foris et intravit
 unusquisque eorum cum festinatione. Infirmus autem vidit eos et clamavit
 magna voce dicens: „Domine, adiuva me.“ Cui illi dixerunt: „Nunc memor
 20 factus es Dei, quando tibi sol obscuratus est. Quare usque in hodiernum
 diem non requisisti eum, dum adhuc erat tibi splendor diei? Nunc autem hac
 hora non est tibi portio spei neque consolationis.“ Et sic animam eius
 rapuerunt et discesserunt.

25

3 Interim] *Bo*; Insuper et interim *X*. 9 Dei] *Bo*; *fehlt X*. 16 terribiles] *Bo*; terribiles venientes
 (*ergänzt*) *X*. 20 obscuratus] *Bo*; obscuratus *X*. 22 neque] *Bo*; *fehlt X*. | sic] *Bo*; *fehlt X*.

Verbundenheit er oft genoss. Als der Einsiedler den Verstorbenen aber begrub, verstopfte er seine Nase wegen des Gestanks des Leichnams, der Engel aber nicht. Währenddessen kam ein schöner und anständiger junger Mann an der Stelle vorbei. Als der Engel ihn sah, verstopfte er beim Anblick des jungen Mannes seine Nase. Als der Einsiedler dies sah, wunderte er sich sehr und sagte zum Engel: „Gerade eben noch ekeltest du dich nicht vor dem Gestank jenes Leichnams, den ich begraben habe, und nun verstopfst du wegen der Anwesenheit dieses jungen Mannes deine Nase, als ob du einen von ihm ausgehenden Gestank wahrnimmest? Aus welchem Grund?“ Der Engel antwortete: „Dieser Mann da ist ein Lüstling und stinkt vor Gott und uns Engeln Gottes mehr als tausend Leichen. Vor Gott und den Engeln stinkt nämlich nichts außer die Unreinheit der Sünden und Schändlichkeiten; und die, die solche Dinge tun, verabscheuen Gott und seine Engel.“

Über den heiligen Alten, der Dämonen die Seele eines Reichen vom Körper forttragen sah.³⁴ [HILKA, Anhang 24]

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein heiliger Alter, vor der Haustür eines Reichen, der gerade starb, weilte und währenddessen fürchterliche Dämonen mit brennenden Stöcken in ihren Händen auf schwarzen Rössern sah. Und als sie an der Haustür jenes Reichen angekommen waren, stellten sie ihre Pferde draußen ab und ein jeder von ihnen eilte in das Haus. Als der Sterbende sie aber sah, schrie er mit lauter Stimme und sagte: „Herr, hilf mir!“ Die Dämonen sagten ihm: „Nun erinnerst du dich an Gott, da die Sonne sich dir verdunkelt hat. Warum hast du ihn bis heute nicht aufgesucht, als dir noch das Tageslicht war? Nun aber, zu dieser Stunde, hast du kein bisschen Hoffnung oder Trost mehr.“ Und so entrissen sie ihm seine Seele und gingen fort.

³⁴ S. *Vitae patrum* VI,3,14 (Migne PL 73, Sp. 1012C–D).

De monachorum vita, quam cara et placita sit Deo. [HILKA, Anhang 25]

Legitur in Vitaspatrum, quod quidam filius sacerdotis ydolorum intravit occulte templum post patrem suum euntem ad sacrificandum et vidit ibi principem demonum sedentem in solio et omnem suam militiam vidit coram
 5 eo. Et ecce! quidam demones venientes adoraverunt eum. Et inquisiti de factis nequitie sue, unus eorum respondit, quod per triginta dies in provincia quadam seditiones et bella commovit. Secundus dixit, quod per viginti dies plurimas naves in mari submersit. Tertius ait, quod per decem dies in quibusdam nuptiis lites commovit, in quibus multi vulnerati fuerunt et
 10 sponsus interfectus. Quibus auditis, iussit eos omnes flagellari, eo quod tantum temporis in hiis expendissent. Tandem adoravit eum unus et dixit, quod per quadraginta annos in heremo quendam monachum impugnavit et vix una nocte compulit eum fornicari. Et tunc ille surgens osculatus est eum et imposuit ei coronam suam secumque sedere precepit, dicens maximum
 15 quid eum fecisse.

Quam amicabiliter misertus est nobis Deus. [HILKA, Anhang 26]

Erat quidam rex, qui habebat servientem despectissimum in coquina sua et fecit eum liberum et exaltavit illum ita ut dives et potens valde esset. Ille autem, beneficii domini sui immemor, hostes domini sui in domo sua
 20 recipiebat. Quod cum audisset dominus, fecit eum comprehendi et ad patibulum duci. Et cum duceretur, occurrit cuidam amico suo, cui multum servierat, et rogavit illum, ut intercederet pro eo. Qui dixit ei: „Non facio, nam post mortem tuam multos amicos sum habiturus.“ Et maledixit illi hore, in qua dilexerat eum tantum. Processit autem paululum et invenit alium
 25 amicum, cui plus servierat, et rogavit etiam illum, ut pro eo intercederet. Qui dixit, quod ire vellet secum ad mediam viam patibuli et quod daret ei pannum ad tegendum oculos. Maledixit autem hore, in qua dilexerat eum tantum. Cum autem venisset et iam deberet suspendi, aspexit quendam, cui

1 placita] *Bo*; placida *X*. 7 dixit] *Bo*; autem *X*. 19 in...sua] in domum *Bo*; domam *X*.
 27 Maledixit autem] *Bo*; Maledixerat *X*. | hore] horam *Bo X*. 28 deberet] *Bo*; debebat *X*.

Über das Mönchsleben, das Gott lieb und gefällig ist.³⁵ [HILKA, Anhang 25]

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein Sohn eines heidnischen Priesters heimlich seinem zum Opfern gehenden Vater in den Tempel folgte und dort auf dem Thron den Höllenfürsten sitzen sah, bei ihm seine ganze Armee. Und siehe da: Es kamen Dämonen und beteten ihn an. Und nachdem sie zu den Taten ihrer Verdorbenheit befragt worden waren, antwortete einer von ihnen, dass er in einer bestimmten Provinz dreißig Tage lang Aufstände und Kriege angezettelt habe. Der zweite sagte, dass er zwanzig Tage lang sehr viele Schiffe auf dem Meer versenkt habe. Der dritte sagte, dass er zehn Tage lang bei Hochzeitsfeiern Streitigkeiten geschürt habe, bei denen viele verletzt und ein Bräutigam getötet wurde. Nachdem der Höllenfürst dies gehört hatte, ließ er sie alle geißeln, da sie nur für gewisse Zeit aktiv gewesen waren. Schließlich betete ihn einer an und sagte, dass er vierzig Jahre lang in der Wüste gegen einen Mönch gekämpft und ihn mit Mühen in einer Nacht zur Unzucht getrieben habe. Daraufhin stand jener auf, küsste ihn, setzte sich seine Krone auf und befahl ihm, sich bei ihm hinzusetzen; und er sagte, was er getan hatte, sei das Größte.

Wie freundschaftlich sich Gott unser erbarmt hat.³⁶ [HILKA, Anhang 26]

Es gab einen König, der hatte in seiner Küche einen Diener, der sehr verachtet wurde, und er befreite und förderte ihn, sodass er reich und sehr mächtig wurde. Jener aber vergaß die Wohltat seines Herrn und empfing die Feinde seines Herrn in seinem Haus. Nachdem der König dies gehört hatte, ließ er ihn ergreifen und an den Galgen führen. Und während er geführt wurde, kam er seinem Freund entgegen, dem er viel gedient hatte, und bat ihn, sich für ihn einzusetzen. Er antwortete ihm: „Das werde ich nicht tun, denn ich werde nach deinem Tod viele Freunde haben.“ Und er verfluchte die Zeit, in der er ihn so geliebt hatte. Er schritt aber etwas voran und fand einen anderen Freund, dem er noch mehr gedient hatte, und bat auch ihn, sich für ihn einzusetzen. Er sagte ihm, er wolle mit ihm den halben Weg zum Galgen gehen und ihm einen Lappen geben, mit dem er seine Augen verbinden könne. Die Zeit jedoch, in der er ihn so geliebt hatte, verfluchte er. Als er aber angekommen war und schon aufgehängt werden sollte, sah er

³⁵ *S. Vitae patrum* V,5,39 (Migne PL 73, Sp. 885C–886A). | ³⁶ Diese Geschichte findet sich bereits in Barlaam et Iosaphat, cap. XIII, S. 250–254 (5. Apolog „Der Mann mit den drei Freunden“), s. zum Werk bereits die vorangegangenen Anmerkungen.

non solum non servierat, sed molestias plurimas intulerat, et rogavit devote et cum lacrimis, ut intercederet pro eo. Ille vero misericordia motus est et exposuit se, ita ut vulneratus esset pro eius liberatione.

5 Rex iste, *rex regum est et dominus dominantium*. Servus iste despectissimus, quem habet, fuit quilibet peccator ante baptismum; tunc enim miseri et despectabiles eramus et servi peccati, sed Dominus unda baptismatis servos, id est nos, renatos per misericordiam suam liberos fecit. Qui servus liber factus postea non semel, ymmo multotiens in templo cordis sui Domino
10 dedicato hostes domini sui peccando moraliter recepit et inde ad patibulum gehenne ducebatur. Amicorum primus sunt divitis possessiones, que a patibulo rennuerunt eum liberare et dicunt se post eius suspensionem multos amicos habituros. Secundus amicus sunt amici et parentes, qui cum eo ad mediam viam vadunt, id est usque ad fossam, dum moritur; linteum dant ei, ut sepeliatur; magis autem dolerent de divitiarum perditione quam de anime
15 eius liberatione curarent. Amicus ultimus est Christus, qui ad eius liberationem vulneratus est in latere et pedibus et manibus, cui gloria in secula seculorum. Amen.

Incipit tertius liber de miraculis sancte matris Domini nostri Ihesu Christi.

20 Hec miracula de beata virgine Maria, que sequuntur, sua prece et iuvamine ad unigenitum Filium suum multos consolentur.

[De muliere, cui ymago virginis Marie arrisit, dum Ave Maria dixit.]

[De homine visibiliter colaphisato, dum ymagini beate virginis non inclinavit.]

2 misericordia] *Bo*; miseratione *X*. 6 servos] servum *Bo X*. 13 dum moritur] *Bo*; fehlt *X*. linteum] *Bo*; lintheum *X*. 15 curarent] *Bo*; fehlt *X*. 18 Incipit] *Bo*; fehlt *X*.

4 rex... dominantium] *1 Tim 6,15*.

jemanden, dem er nicht nur nicht gedient, sondern sehr viel Ärger eingebracht hatte, und bat ihn unter Tränen und unterwürfig, sich für ihn einzusetzen. Jener aber bot aus Barmherzigkeit an, dass er für seine Befreiung verletzt werde.

Dieser König ist „der König der Könige und der Herr der Herrschenden“. 5
Der so sehr verachtete Diener, den er hat, war vor der Taufe irgendein beliebiger Sünder; einst waren wir nämlich elende und verachtenswerte Knechte der Sünde, aber der Herr ließ seine Diener, also uns, mit einer Flut des Taufwassers durch seine Barmherzigkeit wiedergeboren und somit frei werden. Der in die Freiheit gegebene Diener nahm danach nicht nur einmal, 10
sondern gar vielfach in den Tempel seines Herzens, der dem Herrn geweiht war, durch moralisches Sündigen Feinde seines Herrn auf und wurde daher zum Galgen der Hölle geführt. Der erste Freund sind die Besitztümer des Reichen, die sich geweigert hatten, ihn vom Galgen zu befreien, und sagten, dass er nach seinem Hängen viele Freunde haben werde. Der zweite Freund 15
sind die Eltern und Freunde, die mit ihm bis zur Mitte des Weges schreiten, also bis zu dem Graben, wo er stirbt; sie geben ihm ein Tuch, um ihn zu begraben; sie trauern aber mehr über den Verlust der Besitztümer, als sie sich um die Befreiung seiner Seele sorgen. Der letzte Freund ist Christus, der für seine Befreiung an der Seite und an den Füßen und an den Händen 20
verwundet wurde, Ehre sei ihm für immer und ewig. Amen.

Es beginnt das dritte Buch über die Wundertaten der heiligen Mutter unseres Herrn Jesu Christi.³⁷

Die folgenden Wundergeschichten über die heilige Jungfrau Maria sollen durch ihr Gebet und ihren Beistand für den eingeborenen Sohn viele 25
Menschen trösten.

[Über eine Frau, der das Bildnis der Jungfrau Maria zulächelte, als sie das Gebet Ave Maria sagte.]³⁸

[Von einem Mann, der sichtbar geohrfeigt wurde, solange er sich vor dem Bildnis der heiligen Jungfrau nicht verneigte.]³⁹ 30

³⁷ In der Handschrift aus Xanten markiert diese Überschrift den Beginn eines dritten Buches der „Acht Wunderbücher“. Zu zeitgenössischen Einteilungen ebenso wie zu Bestand und Provenienz der hier überlieferten Geschichten s. die Ausführungen in der Auswertung zu dieser Edition. | ³⁸ S. Caes. LM II,4. Zu den unterschiedlichen Einordnungen dieser sowie der folgenden Textpassagen in den gesamten Textbestand in zeitgenössischen Abschriften und späteren Textausgaben s. die Konkordanztafel in dieser Edition. | ³⁹ S. Caes. LM II,5.

[De converso in Polonia sepulto, de cuius corde arbor crevit, habens in singulis suis foliis ‘Ave Maria’.]

[De milite, qui virginem corrumpere noluit, que vocabatur Maria.]

[De milite, qui propter ieiunium quarte ferie salvatus est.]

5 **[De duxissa leprosa, que sanata est, dum ecclesiam beate Marie edificavit.]**

[De puella, que in Hyldeshym de fenestra turris saltavit amore virginitatis conservande.]

10 **[De abbate Clarvallis, cuius grangia fulminata est, eo quod ymaginem beate Marie iactaret in ignem.]**

[De dyabolo, qui incluse sub specie beate Marie apparens pedem illi deosculandum prebuit.]

[De puella, que zonas psalterii fuit furata, ideo faciem beate Marie virginis videre non potuit.]

15 **De puella, pro qua beata virgo Maria quindecim annos servivit in custodia sui conventus. [HILKA, Anhang 27]**

20 Erat in partibus superioribus cenobium quoddam sancti Benedicti, in quo erat puella quedam, Deo et beate Marie virgine semper serviens devote, et ideo a conventu custodia ipsius ecclesie ei est commissa. Quodam tempore, divina annuente clementia, graviter est temptata, ut ad petitionem cuiusdam iuvenis habitum suum mutare vellet. Quod heu! factum est ita postea. Cum prefata puella opere complere vellet, quod corde conceperat, suggestionem dyabolica devicta, iuvenem *intempeste noctis silentio* venire iubet, promittens se eius precibus annuere et locum signans, ubi eam exspectaret.

23 *intempeste... silentio*] 3 Rg 3,20.

[Über einen bestatteten Konversen in Polen, aus dessen Herz ein Baum wuchs, der auf seinen einzelnen Blättern „Ave Maria“ stehen hatte.]⁴⁰

[Über einen Ritter, der eine Jungfrau, die Maria hieß, nicht missbrauchen wollte.]⁴¹

[Von einem Ritter, der errettet wurde, weil er an jedem vierten Wochentag fastete.]⁴² 5

[Von einer aussätzigen Herzogin, die geheilt wurde, weil sie eine Kirche für die heilige Maria erbaut hatte.]⁴³

[Über ein Mädchen, das in Hildesheim aus dem Fenster eines Turms sprang, um die Liebe der Jungfräulichkeit zu bewahren.]⁴⁴ 10

[Über einen Abt von Clairvaux, dessen Scheune vom Blitz getroffen wurde, weil er das Bildnis der heiligen Maria ins Feuer geworfen hatte.]⁴⁵

[Über einen Teufel, der einer Inkluse in Gestalt der heiligen Maria erschien und jener seine Füße zum Küssen darreichte.]⁴⁶ 15

[Über ein Mädchen, das die Lesezeichen eines Psalters entwendet hatte und deshalb das Antlitz der heiligen Maria nicht sehen konnte.]⁴⁷

Über ein Mädchen, dem die heilige Jungfrau Maria fünfzehn Jahre mit der Wacht ihres Klosters diente.⁴⁸ [HILKA, Anhang 27]

In den höhergelegenen Landstrichen gab es ein Benediktinerkloster, in der 20
es ein Mädchen gab, das dem Herrn und der heiligen Jungfrau Maria stets unterwürfig diente; und daher wurde ihr vom Konvent die Aufsicht über die Klosterkirche übertragen. Zu einer Zeit aber war sie – unter Billigung der göttlichen Gnade – ernsthaft versucht, auf Bestreben eines jungen Mannes ihren Lebensart zu ändern. Und weh! Hernach geschah es so. Und als das 25
erwähnte Mädchen ihr Werk beenden wollte, das sie mit ihrem Herz angegangen war, ließ sie unter teuflischer Einflüsterung den jungen Mann in „der Ruhe einer totenstillen Nacht“ kommen und versprach, seinen Bitten nachzukommen, und zeigte ihm den Ort an, an dem er sie erwarten solle.

⁴⁰ S. Caes. LM II,6. | ⁴¹ S. Caes. LM II,7. | ⁴² S. Caes. LM II,8. | ⁴³ S. Caes. LM II,9. | ⁴⁴ S. Caes. LM II,10. | ⁴⁵ S. Caes. LM II,20. | ⁴⁶ S. Caes. LM II,21. | ⁴⁷ S. Caes. LM II,33.

⁴⁸ Eine kürzere Fassung dieser Geschichte, in deren Mittelpunkt eine Sakristanin namens Beatrix steht, ist auch im Dialogus miraculorum enthalten, s. Caes. DM VII,34. Für eine kritische Untersuchung der beiden sowie späterer Fassungen s. WATENPHUL, Geschichte.

Ipsa nocte surgens prenominata puella, nimio dolore concussa, omnes claves pertinentes ad custodiam ei commissam simul colligens, monasterium intrans altare aggreditur, ubi ymaginem beate Marie scivit esse, et cadens in terra prostrata flebili voce ymaginem hiis verbis alloquitur dicens: „O
 5 gloriosa virgo Maria, filio tuo et tibi a pueritia mea servivi et ipsum sponsum habui. Nunc autem mores meos et vitam meam turpiter [mutare] propono: has claves michi de tua gratia commissas et hoc velum in signum virginitatis michi datum tibi, domina mea, committo.“ Verbis istis claves ymagini ad brachium pendens et velum eius super caput beate Marie
 10 pendens, maxime flens locum adiit, ubi iuvenem esse scivit.

Iuvenis eam videns gavisus est et ponens eam super equum suum duxit, ubi illam habere voluit. Post parvum vero tempus, cum consummassent omnia, que puella secum duxerat, ipsam deseruit, ut omnes facere solent, quia non tantum eam, sed ipsius res magis dilexerat. Puella videns se mortaliter
 15 peccasse et per hoc claustrum suum et Deum suum amisisse, in peius procidens vagari et iam communis esse cepit. Sicque pergens multa loca, mortalia queque agens, spatium decem annorum complevit.

Tandem pius Dominus, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur magis et vivat, volens malam eius conversationem terminare, maximam contritionem cordi eius infudit et pro excessibus suis die nocteque domino
 20 Ihesu Christo et matri misericordiarum virgini Marie incessanter supplicavit. Videns autem pater misericordiarum tantam contritionem indigne famule sue, dedit ei voluntatem redeundi ad locum, unde apostataverat. Perveniens autem nutu divino ad portam claustrum, a quo dudum recesserat, obviam sibi
 25 vidit puellam, quam sic alloquitur dicens: „O bona puella, rogo te fideliter, ut michi dicere digneris, quomodo se status huius claustrum habeat.“ Respondit puella: „Locum istum ad infantia mea inhabitavi, nunquam mala locum istum ab inhabitantibus intellexi, sed bona disciplina puellarum

5 mea] *Bo*; tua *X*. 6 mutare] *HILKA*; fehlt *Bo*; habitare *X*. 17 complevit] *Bo*; implevit *X*.
 18 pius] *Bo*; ipsius *X*. 20 contritionem] *Bo*; fehlt *X*. 23 unde] *Bo*; ubi *X*.

18 Tandem... 19 vivat] *Vgl. Ez 33,11*.

Als das Mädchen in jener Nacht aufstand, war sie so von Schmerz geplagt, dass sie gleich alle Schlüssel, die die ihr übertragene Aufsicht betrafen, nahm, die Klosterkirche betrat, auf den Altar zuschritt, auf dem (wie sie wusste) ein Bildnis der heiligen Maria stand, sich auf die Erde niederwarf und mit verweinter Stimme das Bildnis mit diesen Worten ansprach: „O ruhmreiche Jungfrau Maria, seit meiner Kindheit diene ich dir und deinem Sohn und hatte ihn selbst zum Bräutigam. Nun aber nehme ich mir vor, meine Lebensweise und mein Leben schändlich [zu verändern]. Ich überlasse dir diese Schlüssel, die mir aus deiner Gunst anvertraut wurden, und diesen Schleier, der mir als Zeichen der Jungfräulichkeit gegeben wurde, meine Herrin.“ Bei diesen Worten hängte sie die Schlüssel dem Marienbildnis an den Arm und legte ihren Schleier über den Kopf der heiligen Maria und ging unter vielen Tränen zu dem Ort, wo sie den jungen Mann wusste. 5

Als er sie sah, freute er sich sehr, setzte sie auf sein Pferd und führte sie dorthin, wo er sie haben wollte. Nachdem sie aber nach kurzer Zeit alles verprasst hatten, was das Mädchen mit sich geführt hatte, verließ er sie, wie es alle zu tun pflegen, die nicht so sehr sie selbst, sondern eher ihren Besitz begehrt hatten. Als das Mädchen erkannte, dass sie eine Todsünde begangen und dadurch ihr Kloster als auch ihren Gott verloren hatte, geriet sie in Not, schweifte umher und begann alsbald, weltlich zu leben. Und derart zog sie durch viele Gegenden, tat alle weltlichen Dinge und verbrachte so zehn Jahre. 10

Schließlich wollte der gütige Herr, der nicht den Tod des Sünders wünscht, sondern eher, dass der Sünder bekehrt werde und lebe, ihren schlechten Umgang beenden, flößte ihrem Herzen größten Kummer ein, und sie flehte für ihre Verfehlungen tags und nachts unaufhörlich zum Herrn Jesus Christus und zu der Mutter der Barmherzigkeit, der Jungfrau Maria. Als aber der Vater der Barmherzigkeit den so großen Kummer seiner unwürdigen Dienerin sah, gab er ihr den Willen, zu dem Ort zurückzukehren, von dem sie abgefallen war. Als sie aber nach göttlichem Wink an der Klosterpforte ankam, von der sie einst fortgegangen war, sah sie sich gegenüber eine Nonne stehen, die sie folgendermaßen ansprach: „O gutes Mädchen, ich bitte dich aufrichtig, entschließe dich, mir zu sagen, wie es um dieses Kloster steht.“ Das Mädchen antwortete: „Ich bewohne diesen Ort seit meiner Kindheit und habe nie etwas Schlechtes von seinen Bewohnerinnen hier bemerkt, sondern hier herrscht gute Disziplin sowohl 15 20 25 30 35

simulque domine nostre abbatisse hic est.“ Et ait altera: „Quomodo ergo se
habet custos ecclesie istius et quo nomine nuncupatur?“ Respondit: „Bene se
habet ut provida et devota puella, que Deo et hominibus placet per omnia“,
genus suum exprimens et nomen. Hec audiens, que iam dudum peccatrix
5 fuerat, sursum oculos corque suum elevans ad celum, Deo et sue Genitrici
cum lacrimarum inundatione gratias agens procedit ad monasterium.

Intrans autem retro genu flexo cecidit ante ymaginem beate virginis, que
stabat in altari, et statim obdormivit. Cum vero sic iaceret, loquitur ad eam
beata virgo Maria et ait: „O bona puella, surge, ne paveas, quia omnia pro te
10 hic feci, que facere debueras, si presens fuisses. Omnia peccata, que operata
es a tempore quo existi, occulta sunt et in isto loco demo scit nisi Deus
solus. Ergo statim confitearis sacerdoti omnes excessus tuos, et ego
impetrabo et impetravi ex parte tibi gratiam a Filio meo. Noli timere,
audaciter accede ad me, claves officii tui et ordinem resume a me, ut hic
15 michi servias.“ Evigilans vero puella omnia, que in sompnis viderat, vera
esse repperit, Dominum Ihesum Christum et suam gloriosam matrem
benedixit et, sicut iussa fuerat, fecit, scilicet omnia pure confitebatur et in
loco predicto usque ad obitum Deo servivit et in bona contritione vitam
finivit. Hec michi dicta sunt a viro religioso, qui novit confessorem puelle,
20 cui hec contigerunt.

De ymagine beate Marie, que ab igne non est combusta. [HILKA, Anhang
28]

Est item ecclesia in honore sancti Michaelis dedicata in monte, qui dicitur
Tumba in periculo maris. In hac multitudo monachorum sub regulari
25 institutione famulatur Domino. Contigit autem quodam tempore, ut
succenderetur ipsa ecclesia, divino fulgore in eam de celo cadente. Erat

2 habet] *Bo*; *fehlt X*. 4 que] *Bo*; quia *X*. 5 Genitrici] *Bo*; Genitrice *X*. 7 retro] *Bo*; rethro *X*.
10 que¹ ... 11 sunt] *Bo*; *fehlt X*. 17 fecit ... omnia] *Bo*; per omnia *X*.

bei den Nonnen als auch unserer Herrin Äbtissin. Und die andere sagte:
 „Wie steht es also um die Sakristanin und welchen Ruf genießt sie bei
 euch?“ Sie antwortete, „Es geht ihr gut, sie ist eine weitsichtige und
 gottergebene Frau, die Gott als auch den Menschen in allen Dingen gut
 gefällt“, und nannte ihre Herkunft und ihren Namen. Als sie, die schon so
 lange Sünderin gewesen war, dies hörte, erhob sie ihre Augen und ihr Herz
 nach oben zum Himmel, dankte Gott und der Muttergottes mit strömenden
 Tränen und schritt auf das Kloster zu. 5

Nach dem Eintreten aber fiel sie vor dem Bildnis der Maria, das auf dem
 Altar stand, auf die Knie und schlief sogleich ein. Als sie so da lag, sprach
 die heilige Jungfrau Maria zu ihr und sagte: „O gutes Mädchen, steh auf und
 verzage nicht, da ich hier alles für dich getan habe, was du hättest tun
 müssen, wärst du hier gewesen. Alle Sünden, die du von der Zeit an
 begangen hast, als du austratest, sind verborgen, und niemand an diesem Ort
 außer Gott weiß davon. Also beichte dem Priester sogleich all deine
 Fehltritte, und ich werde für dich die Gnade meines Sohns erlangen, wie ich
 es schon teilweise getan habe. Fürchte dich nicht, geh mutig auf mich zu
 und nimm die Schlüssel deines Amtes und deinen Stand wieder von mir an,
 auf dass du mir hier dienest.“ Als das Mädchen erwachte, erkannte sie, dass
 alles, was sie im Traum gesehen hatte, wahr war, und lobte den Herrn Jesus
 Christus und seine ruhmreiche Mutter und tat alles so, wie es befohlen
 worden war; also beichtete sie alles aufrichtig und diente am genannten Ort
 Gott bis zum Tode und verschied in guter Reue. Diese Geschichte wurde
 mir von einem gläubigen Mann berichtet, der den Beichtvater des Mädchens
 kannte und dem die Sache angetragen worden ist. 20 25

Über das Bildnis der heiligen Maria, das im Feuer nicht verbrannte.⁴⁹
 [HILKA, Anhang 28]

Ebenso gibt es auf dem Berg, der ‚Grab im gefährlichen Meer‘⁵⁰ genannt
 wird, eine Kirche, die zur Ehre des heiligen Michael geweiht ist. In ihr dient
 eine Vielzahl von Mönchen dem Herrn unter der Ordensregel. Zu einer Zeit
 geschah aber, dass ein göttlicher aus dem Himmel kommender Blitz diese 30

⁴⁹ Diese Geschichte findet sich bereits im *Liber de miraculis Mariae* (CRANE), cap. 15, S. 18, einer im 12. Jh. entstandenen Sammlung von Marienwundern, die lange der Autorschaft eines (in der Existenz umstrittenen) Mönches Boto von Prüfening zugeschrieben wurde. S. zur Einführung HILG, Art. „Marienmirakelsammlungen“. | ⁵⁰ Benediktinerabtei Mont-Saint-Michel in der Normandie, im 6. Jh. auf einer Insel errichtet, die anfangs Mont-Tombe („Grabesberg“) genannt wurde. S. für einen Überblick GAZEAU, Art. „Mont-Saint-Michel“.

autem ibi ymago quedem, decenter ex ligno fabricata in sancte Dei
 Genitricis venerationem, habens super caput suum in modum mitre
 velamen. Igitur cum pervenisset ignis ad locum illum, ubi erat ymago illa,
 omnia que circa erant combussit, ipsam vero ymaginem quasi expavescens
 5 omnino intactam reliquit, ut velamen candidum, quod gestabat in capite,
 ardore fumi non valeret aliquatenus obscurari. Evasit etiam ab igne unum
 flabellum de pennis pavonis, quoniam innixum erat ipsi ymagini.

Digna prorsus ostensio miraculi, quia illius ymaginem ignis tangere non
 valuit, que corpore et mente sancta virgo [permanens carnis
 10 concupiscentiam nullatenus scivit. Sic] Genitrix ymaginem suam ab igne
 defendit, ostendens, quomodo sibi servientes facillime ab igne eterno
 liberare possit.

**De puerulo Iudeo, quem sancta Maria in camino ardenti ab igne illesum
 servavit.** [HILKA, Anhang 29]

15 In Polonia contigit, quod dicturus sum. In civitate, que dicitur Brezlavia,
 quidam puerulus quasi annorum decem Iudeus cum pueris Christianis ad
 ecclesiam ibat et vidit ibidem sacerdotem celebrare missam. In eodem altari,
 ubi prefatus sacerdos celebrabat missam, stare vidit ymaginem beate Marie
 virginis et tenere filium eius in brachiis. Missa autem a sacerdote dicta, quia
 20 dies erat pasche, cum sacerdos omni populo corpus Christi distribueret,
 videbatur puero Iudeo, quod sacerdos ille a brachiis illius ymaginis, que
 stabat in altari, puerum acciperet et omni populo per partes divideret. Puer
 vero Iudeus cum aliis accedens crudam carnem a sacerdote accepit. Quam
 patri suo domum detulit et, qualiter acceperit, hoc ordine, quo antea
 25 audivistis, indicavit. Pater autem nimio dolore ac indignatione repletus
 puero sic ait: „Maledicte puer, quis te illic tulit?“ Puer perterritus ad verba
 patris respondit: „Cum aliis pueris illuc cucurri et sic michi evenit.“ Pater,

1 ibi] *Bo*; *fehlt X*. 3 erat] *Bo*; *esset X*. 4 combussit] *Bo*; *combussisset X*. 6 obscurari] *Bo*;
 obscuravi *X*. 9 que] *Bo*; *que semper X*. | sancta virgo] *Bo*; *fehlt X*. | permanens...10
 Genitrix] *HILKA*; *fehlt Bo X*. 10 Genitrix] *Bo*; *Dei Genitrix X*. 13 ab] *Bo*; *ille X*. | igne] *Bo*;
fehlt X. 24 quo antea] *Bo*; *fehlt X*.

Kirche in Schutt und Asche legte. Dort gab es aber ein Bildnis, das schicklich aus Holz und für die Verehrung der heiligen Muttergottes gefertigt war und über seinem Kopf eine Bedeckung nach Art einer Mitra trug. Als also der Brand zu jenem Ort vorgedrungen war, wo das Bildnis stand, zerstörte er alles darum herum, aber als ob er dieses Bildnis fürchtete, ließ er es ganz und gar unbeschädigt, dass selbst die weiße Kopfbedeckung kein bisschen durch die Hitze des Rauchs verdunkelt wurde. Außerdem entrann dem Feuer ein Fächer aus Pfauenfedern, weil dieser ganz an das Bildnis gelehnt war. 5

Das Aufzeigen dieses Wunders ist gewiss würdig, weil das Feuer jenes Bild nicht berühren konnte; und so [dauerte die heilige Jungfrau, die das Verlangen des Fleisches überhaupt nicht kannte,] in Körper und Geist fort. So verteidigte die heilige Gottesmutter ihr Bildnis vor dem Feuer und zeigte auf, wie sie die ihr Dienenden sehr leicht vom ewigen Feuer erretten kann. 10

Über einen jüdischen Jungen, den die heilige Maria unversehrt vor dem Feuer eines brennenden Kamins rettete.⁵¹ [HILKA, Anhang 29] 15

Was ich erzählen will, ereignete sich in Polen. In der Stadt, die Breslau genannt wird, ging ein jüdischer Junge von etwa zehn Jahren mit christlichen Kindern zur Kirche und sah ebendort einen Priester die Messe feiern. Auf demselben Altar, wo der genannte Priester die Messe feierte, sah er ein Bild der heiligen Jungfrau Maria stehen, die ihren Sohn in den Armen hielt. Als nach dem Halten der Messe durch den Priester aber allem Volk der Leib Christi ausgeteilt wurde, da Ostern war, erschien dem jüdischen Jungen, dass der Priester den Jungen aus den Armen des Bildes, das auf dem Altar stand, nahm und ihn allem Volk gleichmäßig teilte. Ja, als der jüdische Junge mit den anderen vorging, bekam er vom Priester rohes Fleisch. Das brachte er zu seinem Vater nach Hause und erzählte in der Reihenfolge, die ihr eben gehört habt, nach, wie er es erhalten hatte. Der Vater aber, von großem Schmerz und Unmut erfüllt, sprach so zu dem Jungen: „Verfluchter Bengel, wer brachte dich dorthin?“ Der Junge erschrak sehr und antwortete auf die Worte seines Vaters: „Ich lief mit den anderen Kindern dorthin und so geschah es mir.“ Nachdem er das Fleisch erhalten hatte, verbarg er es in einer Kiste unter einer Diele. Sofort zündete der Jude den Ofen mit viel 20 25 30

⁵¹ S. dazu die Version im *Liber de miraculis Mariae* (ed. CRANE), cap. 31, S. 39–40. S. zu diesem Mirakel BURMEISTER, *Der „Judenknabe“, zur Überlieferung verschiedener Fassungen Der Judenknabe*, hg. WOLTER sowie HAMMER, *Spuren*.

accepta carne, abscondit in cista sub sera. Statim Iudeus fornacem magno igne accendit, hostia claudens, puerum intus remanendum iniecit.

Mater autem pueri hoc videns clamore clamat non modico, et populus advolat, fores infringunt, puerum de fornace ignis ardentis eripiunt. Quem
 5 cum illesum admirarentur et interrogaretur, quomodo ab incendio non esset tactus, ille gaudens respondit: „Dominam meam, quam vidi cum puero stantem in ecclesia super altare, in fornace sedentem inveni, que me suo gremio suscepit, flammam ignis a me excussit, vestem albam super me misit, et ignis me non lesit.“ Quo audito, omnes voces et manus ad celum
 10 levantes, Ihesum Christum et gloriosam eius matrem Mariam laudantes, requirunt carnem a Iudeo datam sibi a puero. Quam Christiani cum maximis fletibus ac laudibus ad ecclesiam honorifice detulerunt, ubi Dominus ob corporis sui honorem multa operatur miracula. Clerus autem baptizavit puerum cum matre et multos Iudeos, qui predicta videntes omnes
 15 crediderunt in Ihesum Christum. Pater autem a dyabolo induratus rennuit baptizari. Quem iudex civitatis assumens ligatis manibus et pedibus proiecit in fornacem, quam filio suo incenderat, et statim consumptus est ab igne. Mater autem et filius cum aliis, qui baptizati fuerant, religionem ordinis grisei intrantes Christo et eius matri Marie devote servierunt vitamque bono
 20 fine terminarunt.

De monacho, quem sancta Maria precibus sancti Petri ab inferno eripuit. [HILKA, Anhang 30]

In monasterio sancti Petri, quod est ante urbem Coloniam, erat quidam frater, cuius vita et mores nimis ab habitu monachali discrepabant; nam
 25 leviter se agens in pluribus actibus, etiam filium contra propositionem monachi habebat et seculi actui se in multis tradiderat. Hic igitur aliquando cum quibusdam fratribus potionem pro corporis salute accipiens, irruente languore nimis afflictus sine confessione vel corporis Christi sacra

1 abscondit] *Bo*; abschondit *X*. 2 hostia] *Bo*; hostia *X*. 5 admirarentur...interrogaretur] *Bo*; puerum admiraretur et interrogaret *X*. 16 baptizari] *Bo*; baptisari *X*. 18 baptizati] *Bo*; baptisari *X*. 24 nimis] *Bo*; nimium *X*. 26 actui] *Bo*; actibus *X*.

Feuer an, schloss die Tür und warf den Jungen hinein, dass er drinnen bleiben musste.

Als die Mutter dies sah, brach sie in sehr lautes Geschrei aus; und das Volk eilte herbei, schlug die Tür ein und entriss den Jungen dem Ofen brennenden Feuers. Weil man staunte, dass er unversehrt war, und sich fragte, auf welche Weise er nicht vom Feuer berührt wurde, antwortete er freudig: „Ich fand meine Herrin, die ich in der Kirche mit dem Jungen auf dem Altar stehen gesehen hatte, im Ofen sitzen; und sie nahm mich in ihren Schoß auf, schlug die brennenden Flammen von mir fort und warf ein weißes Gewand über mich; und das Feuer verletzte mich nicht.“ Nachdem sie dies gehört hatten, erhoben alle ihre Stimmen und Hände zum Himmel, priesen Jesus Christus und seine ruhmreiche Mutter Maria und forderten von dem Juden das Fleisch, das ihm von dem Jungen gegeben worden war. Das brachten die Christen ehrerbietig und unter zahlreichen Tränen und Lobpreisungen zur Kirche, wo der Herr ob der Ehre seines Körpers viele Wunder wirkte. Der Klerus aber taufte den Jungen mit seiner Mutter und viele Juden, die alle an Jesus Christus zu glauben begannen, als sie das Beschriebene sahen. Der Vater aber verweigerte die Taufe, weil der Teufel ihn gefühllos gemacht hatte. Ihn ergriff der Richter der Stadt und warf ihn, nachdem ihm Hände und Füße gefesselt worden waren, in jenen Ofen, den er für seinen Sohn befeuert hatte. Und sofort wurde er vom Feuer verzehrt. Die Mutter aber und der Junge traten mit den anderen Getauften dem grauen Orden bei, dienten Christus und seiner Mutter ergeben und vollbrachten ihr Leben mit gutem Ende.

Über den Mönch, den die heilige Maria mit Gebeten des heiligen Petrus dem Höllenfeuer entriss.⁵² [HILKA, Anhang 30]

Im Kloster des heiligen Petrus, das vor der Stadt Köln liegt,⁵³ gab es einen Bruder, dessen Lebenswandel und Charakter sich zu sehr vom Mönchsein unterschieden. Denn er verhielt sich bei recht vielen Handlungen leichtsinnig, hatte sogar gegen die Mönchsregel einen Sohn und gab sich vielfach den weltlichen Dingen hin. Als dieser also eines Tags mit einigen Brüdern ein Getränk zum körperlichen Wohl erhielt, überfiel ihn eine große Ermattung und warf ihn danieder; und ohne das Bekenntnis geleistet oder

⁵² S. *Liber de miraculis Mariae* (ed. CRANE), cap. 7, S. 9–10. | ⁵³ Eine genaue Zuordnung des Klosters ist aufgrund der kargen Informationen schwierig, die einzigen Indizien sind das erwähnte Peters-Patrozinium und die Lage „vor der Stadt Köln“.

communione repente defunctus est. Cuius anima ab antiquo hoste mox accepta ducebatur ad infernalium claustra.

Quod cernens sanctus Petrus, cuius erat monachus, accessit ad benignum Dominum et pro anima eius fratris deprecabatur. Cui Dominus: „Ignoras“,
 5 inquit, „Petre, quod propheta me inspirante dixit: *Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo aut quis requiescet in monte sancto tuo?* Subiciens: „*Qui ingreditur sine macula et operatur iustitiam*. Quomodo ergo potest hic salvus fieri, cum neque sine macula sit ingressus neque, ut debuit, iustitiam operatus est?“ Hec audiens sanctus Petrus iterum sanctos angelos ac deinde
 10 singulos ordines sanctorum precatus est, ut orarent Dominum pro anima fratris. Quibus singulis deprecantibus, cum ea, que prius superius retulimus, responderet Dominus, novissime venit ad sanctam Mariam sanctasque virgines, sciens certissime preces earundem exaudiri. Ob quam rem cum surrexisset sancta Dei Genitrix, precata est Filium suum cum sanctis
 15 virginibus. Statimque assurrexit ei Christus et dixit sue matri et sanctis virginibus: „Quid a me poscis, dulcissima mater, cum meis carissimis sororibus?“ Cui cum respondisset, quod pro anima fratris memorati postularet, Christus ait illi: „Licet per prophetam dixerim neminem posse habitare in tabernaculo meo nisi qui *sine macula* ingreditur et *iustitiam*
 20 *operatur*, tamen, quia tibi placet, ut indulgentiam consequatur, concedo, ut anima eius ad corpus revertatur, ut acta de malis actibus penitentia demum requie perfruatur.“ Hec ut sancta Maria sancto Petro innotuit, confestim sanctus Petrus magna clave, quam tenebat, dyabolum terrenus eum in fugam convertit et animam fratris, quam tenebat, eripuit. Quam duobus speciosis
 25 pueris commendavit, et ipsi nichilominus, ut reduceretur ad corpus, commendaverunt eam cuidam fratri, qui fuerat monachus prefati monasterii. Qui reducens eam rogavit quasi pro mercede, ut singulis diebus diceret pro eo psalmum *Miserere mei Deus* et sepe mundaret per scopas sepulcrum eius. Ac inde frater de morte resurgens, que sibi contigerant vel que viderat,
 30 narravit et quomodo a dyaboli potestate fuisset ereptus suffragiis sancte Dei Genitricis atque sancti Petri apostoli.

11 cum...prius] *Bo*; ac ut *X*. 14 precata] *Bo*; deprecata *X*. 15 sue...16 virginibus] *Bo*; fehlt *X*.
 27 quasi...diceret] *Bo*; ut singulis diebus diceret quasi pro mercede *X*. 28 sepulcrum] *Bo*;
 sepulchrum *X*. 29 inde] *Bo*; nunc *X*.

5 Domine...6 tuo²] *Ps (G) 14,1*. 6 Qui...7 iustitiam] *Ps 14,2*. 19 sine...20 operatur] *Ps 14,2*.
 28 Miserere...Deus] *Ps 50,3*.

die heilige Kommunion vom Leib Christi erhalten zu haben, verstarb er plötzlich. Bald wurde seine Seele vom alten Feind gefangen und zu den höllischen Gefängnissen geführt.

Als dies der heilige Petrus, dessen Mönch er war, bemerkte, ging er zum
gütigen Herrn zu und bat inständig für die Seele seines Bruders. Der Herr
sprach zu ihm: „Du vergisst, Petrus, was der Prophet unter meinem
Einflüstern sagte: ‚Herr, wer wird in deinem Zelt wohnen oder wer wird auf
deinem heiligen Berge ruhen?‘“ Und er erwiderte: „‚Wer sündenfrei eintritt
und gerecht handelt.‘ Wie könnte also dieser errettet werden, da er weder
sündenfrei eintrat noch gerecht handelte, wie er hätte tun müssen?“ Als der
heilige Petrus dies hörte, bat er erneut die heiligen Engel und ferner jeden
einzelnen Heiligen, beim Herrn für die Seele des Bruders zu bitten. Als sie
alle flehentlich baten und der Herr so, wie wir es schon oben dargelegt
haben, antwortete, ging Petrus zuletzt zur heiligen Maria und den heiligen
Jungfrauen, denn er wusste sehr sicher, dass ihre Bitten erhört würden.
Nachdem die heilige Muttergottes sich wegen dieser Sache erhoben hatte,
rief sie mit den heiligen Jungfrauen ihren Sohn an. Und sofort erhob sich
auch Christus und sprach zu seiner Mutter und den heiligen Jungfrauen:
„Was wünschst du von mir, liebste Mutter, mit meinen teuersten
Schwestern?“ Nachdem sie ihm geantwortet hatte, was sie für die Seele des
erwähnten Bruders erbat, sprach Christus zu ihr: „Mag es auch sein, dass ich
über den Propheten gesagt habe, dass niemand außer dem, der ‚sündenfrei‘
eintritt und ‚gerecht handelt‘, in meinem Zelt wohnen darf, gestatte ich es
dennoch, weil es dir gefällt, dass er Vergebung erlangen soll und dass seine
Seele zum Körper zurückkehrt, um nach Vollbringen der Buße für die
schlechten Taten endlich ganz und gar die Ruhe genießen zu können.“ Als
die heilige Maria dies Petrus eröffnete, erschreckte er sogleich mit dem
großen Schlüssel, den er hatte, den Teufel und schlug ihn in die Flucht und
entriss ihm die Seele des Bruders, die er gehalten hatte. Er übergab sie zwei
ansehnlichen Jungen, und trotzdem vertrauten sie diese einem Bruder an,
der Mönch des erwähnten Klosters war, auf dass sie zum Körper
zurückgeführt würde. Der führte sie zurück und bat sozusagen als Lohn
darum, für ihn täglich den Psalm „Erbarme dich meiner, Gott“ zu sprechen
und oft mit einem Besen sein Grab zu fegen. Und dann erstand der Bruder
wieder vom Tode auf und erzählte, was ihm geschehen war, was er gesehen
hatte und wie er durch die Hilfe der heiligen Muttergottes sowie des
heiligen Apostels Petrus der Gewalt des Teufels entrissen worden war.

Sane si hoc miraculum, quod narravimus, videatur alicui incredibile, cogitet,
quantum sancta Dei Genitrix super omnes ordines sanctorum apud Filium
suum, celi et terre dominum, valeat, et deponet omne incredulitatis
ambiguum. Si vero obicit quis de clave sancti Petri, qua terruit inimicum,
5 meminerit incorporea nonnisi per corporea posse narrari. Verumtamen Deo
nichil est impossibile, cui laus et gloria in secula. Amen.

Explicit Cesarius.

6 Amen] *Bo*; *fehlt X*. 7 Explicit Cesarius] *fehlt Bo*.

Gewiss, wenn dieses Wunder, das wir hier erzählt haben, irgendjemandem unglaublich vorkommen sollte, bedenke er, wie viel die heilige Muttergottes mehr als jeder einzelne Heilige bei ihrem Sohn, dem Herrn des Himmels und der Erde, zu bewirken vermag, und er lege jeden Zweifel des Unglaubens ab. Wenn jedoch irgendwer etwas dem Schlüssel des heiligen Petrus entgegensetzt, mit dem er seinen Feind in Schrecken versetzte, soll er bedenken, dass Geistiges nur durch Körperliches erzählt werden kann. Für Gott ist wahrlich nichts unmöglich, ihm sei Lobpreis und Ruhm ewiglich. Amen.

5

Hier endet Caesarius.

10

Register

erstellt von Elias Gettert (München)

Das Register umfasst 1. ein **Namenregister** für Personen sowie 2. ein **Ortsregister** für Städte, Regionen und Länder. Wird ein Ort in Zusammenhang mit einer Person genannt, so ist dies mit einem entsprechenden Querverweis gekennzeichnet.

Das Lemma „Caesarius von Heisterbach“ wird wegen der Häufigkeit im Text nicht gesondert aufgenommen. Bei Personen, die ihre Ordenszugehörigkeit gewechselt haben, werden beide Gemeinschaften mit dem Hinweis auf „später“ (sp.) angegeben.

Berücksichtigt sind Seiten sowie Fußnoten; Nennungen in Fußnoten sind durch hochgestellte Zahlen gekennzeichnet.

Verwendete Abkürzungen:

Ben.	Benediktiner/innen	Kgn.	Königin
Bf.	Bischof	Kl.	Abtei/Kloster/Konvent/ Prioriei
bibl.	biblisch	Ks.	Kaiser
CanReg	Augustiner-Chorherren/ -Chorfrauen	OCart	Kartäuser/innen
d.	der/des	OCist	Zisterzienser/innen
dt.	deutsch	OFM	Franziskaner
Ebf.	Erzbischof	OP	Dominikaner/innen
frk.	fränkisch	OPraem	Prämonstratenser/innen
Gf.	Graf	röm.	römisch
Gfn.	Gräfin	s.	siehe
Hl.	Heilige/r/s	sp.	später
Hz.	Herzog	SSB	Birgitten/innen
Hzn.	Herzogin	St./St-	Sankt/Saint
Kan.	Kanoniker	u.	und
Kard.	Kardinal	v.	von
Kg.	König		

Namenregister

- Adalbert, Hz. im Elsass 351¹⁸¹
 Adolf v. Altena, Ebf. v. Köln 305¹³⁷
 Adolf I., Hz. v. Kleve 52, 53, 106
 Ägidius, Hl., Abt v. St-Gilles 277, 277¹⁰⁶
 Agnès v. Langenstein, Gfn. zu Salm 467³⁰³
 Agnes v. Rochlitz, Hzn. v. Andechs-Meranien 381²¹²
 Ahasver, bibl. 521²²
 Alardus v. Heisterbach (Kan., sp. OCist) 57, 313, 313¹⁴⁶
 Alberich v. Trois-Fontaines (OCist) 395²³⁰
 Albero, Abt v. Dobrilugk (OCist) 339¹⁷²
 Albero, Abt v. Waldsassen (OCist) 43¹⁵⁸, 89³⁵¹, 339, 339¹⁷², 341¹⁷³, 405, 405²³⁷, 405²³⁸
 Albero, Bf. v. Trier 445²⁸²
 Albert/Albero v. Walkenried s. Albero, Abt v. Waldsassen
 Albert, Bf. v. Riga u. Üxküll 199¹³, 305, 305¹⁴⁰, 305¹⁴¹
 Albert v. Stade (Ben.), Abt v. St. Marien 195⁵
 Albert v. Vercelli, Patriarch v. Jerusalem 265⁹⁸
 Albertus Magnus (OP), Hl., Bf. v. Regensburg 68
 Al-Kamil, Sultan v. Ägypten 239⁶⁵
 Amalrich II. v. Lusignan, Kg. v. Jerusalem 265⁹⁹
 Anton Rustmann, Kan. 78, 78³⁰³, 78³⁰⁶, 79, 79³⁰⁷, 79³⁰⁸, 80, 81, 99, 116
 Arnold, Abt v. Kamp (OCist) 43¹⁵⁶, 233, 233⁶⁰
 Arnold van den Berg, Kan. 108
 Arnold v. Loon 321, 321¹⁵⁵
 Attala, Äbtissin v. St. Stephan 351¹⁸¹
 Augustinus, Hl., Bf. v. Hippo Regius 253⁸⁴, 357¹⁸⁵, 365, 529, 529³¹
 Azelin, Bf. v. Hildesheim 383²¹⁶
 Barlaam, Hl. 59, 513¹²
 Bartholomäus, Hl., bibl. 137, 381
 Bela aus Breckerfeld 82
 Benedikt IX., Papst 427²⁶⁵
 Benozzo Gozzoli 357¹⁸⁵
 Bernhard v. Clairvaux, Hl., Abt v. Clairvaux (OCist) 267¹⁰¹, 419²⁵⁵, 423²⁵⁸, 499, 499², 501
 Bernhard zur Lippe, Bf. v. Semgallen, Abt v. Dünamünde (OCist), Edelherr zur Lippe 43, 44¹⁶⁰, 199¹³, 273¹⁰³, 311, 311¹⁴³
 Berthold IV., Gf. v. Andechs 381²¹²
 Berthold v. Regensburg (OFM) 70
 Bolesław III., Hz. v. Polen 381²¹¹
 Boto v. Prüfening (Ben.) 60, 541⁴⁹
 Bruno II. v. Berg, Ebf. v. Köln 203¹⁹
 Bruno v. Halberstadt s. Bruno v. Porstendorf
 Bruno v. Köln, Hl. (OCart) 385²²⁰
 Bruno v. Porstendorf, Bf. v. Meissen 409²⁴⁴
 Caupo v. Turaida, Fürst v. Livland 36, 36¹²³, 305, 305¹³⁹, 307
 Charles de Sayn, Abt v. Villers (OCist) 367¹⁸⁹
 Christian 227⁵⁵
 Christus s. Jesus Christus
 Conradus de Grunenberg 64
 Daniel v. Brügge, Abt v. Ter Doest (OCist) 463²⁹⁷
 David, bibl. 219, 467, 509
 Dietrich v. Treyden, Bf. v. Estland, Abt v. Dünamünde 199¹³, 273¹⁰³, 417²⁵²
 Eberhard, Abt v. Waldsassen (OCist) 339¹⁷²
 Ekbert, Bf. v. Bamberg 241⁶⁹
 Elias, bibl. 519, 519¹⁹
 Elias v. Cortona (OFM) 425²⁶¹
 Elisa, bibl. 27–28, 195⁴
 Elisabeth v. Schönaun, Hl. (Ben.) 54
 Elisabeth v. Thüringen, Hl., Landgfn. 12, 17, 17³⁴, 25⁷², 39

- Engelbert v. Berg, Ebf. v. Köln 12, 12⁷, 14¹⁷, 17, 17³³,
25, 25⁷², 26, 39, 40, 41¹⁴², 45, 45¹⁶⁹, 65, 83, 83³²⁷,
195, 195⁷, 233⁶⁰, 275¹⁰⁴, 305¹³⁷, 331¹⁶³, 333¹⁶⁵,
373¹⁹⁹, 373²⁰¹, 439²⁷⁵
- Ester, bibl. 521²²
- Ezechia, bibl. 477
- Ferdinand II., röm.-dt. Ks. 50
- Franz Dietrich, Abt v. Weingarten (Ben.) 68²⁵⁸
- Franziskus, Prior v. Wesel (OCart) 53
- Franziskus v. Assisi, Hl. (OFM) 425²⁶²
- Friedrich, Abt v. Hamborn (OPraem) 207, 207²¹
- Friedrich, Gf. v. Isenburg 195⁷
- Friedrich I., Ebf. v. Köln 233⁶¹
- Friedrich II., röm.-dt. Ks. 257⁸⁵, 333¹⁶⁵
- Fulko v. Marseille, Bf. v. Toulouse, Abt v. Le Thoronet
(OCist) 515¹⁵
- Gabriel, bibl. 215³², 509
- Genebaudus/Genebaldus, Bf. v. Laon 385²²¹
- Gereon, Hl. 483³²⁴
- Gerhard III., Gf. v. Geldern 233⁶⁰
- Gerhard III. v. Blankenheim 45¹⁶⁶, 245, 245⁷⁴
- Gerhard v. Hochstaden 203¹⁹
- Gerhard v. Vaucelles (OCist) 243, 243⁷¹
- Gerlach v. Heisterbach (OCist) 387²²⁴
- Gertrud v. Nivelles, Hl. 215³⁶
- Gertrud v. Schlesien (OCist), Äbtissin v. Trebnitz
381²¹³
- Gerwin aus Breckerfeld 82, 82³²²
- Gevard I., Abt v. Heisterbach (OCist) 193²
- Gilla v. Villers (Ben., sp. OCist) 367, 367¹⁸⁹
- Gisilbert, Abt v. Himmerod (OCist) 395²³¹
- Gisilbert/Giselbert, Abt v. Pforta (OCist) 341, 341¹⁷³,
395, 395²³⁰
- Godehard, Bf. v. Hildesheim 383²¹⁶
- Gottfried, Abt v. Altenberg (OCist) 43¹⁵⁶, 373, 373¹⁹⁹,
373²⁰¹
- Gottschalk Kamenschede 63, 81, 81³¹⁹, 82³²³
- Gregor I., Hl., Papst 103, 465, 465³⁰¹
- Gregor IX., Papst 351¹⁸¹
- Gregor XII., Papst 79³⁰⁹, 99, 100
- Gregor v. Kalabrien, Abt v. Burtscheid (Ben.) 333¹⁶⁵
- Gundeloh v. Memmelsdorf 241⁶⁹
- Guigo I. der Kartäuser (OCart) 385²²⁰
- Gustav II. Adolf, Kg. v. Schweden 50
- Guy, Abt v. Clairvaux (OCist) 423, 423²⁵⁷
- Habakuk, bibl. 217
- Hadewijch v. Brabant, Begine 219⁴²
- Hedwig v. Andechs, Hl., Hzn. v. Schlesien-Breslau
45, 379²⁰⁹, 381²¹², 381²¹³, 383²¹⁴
- Hélinand v. Froidmont (OCist) 27, 193¹
- Heilwigis v. Brüssel, Begine 34, 130, 219, 219⁴²
- Heinrich, Abt v. Haute-Seille (OCist) 467³⁰⁴
- Heinrich, Abt v. Heisterbach (OCist) 26, 40¹³⁹, 42, 43,
46, 46¹⁷¹, 193², 193³, 211²⁸, 213, 213²⁹, 227, 227⁵³,
227⁵⁴, 227⁵⁵, 257⁸⁵, 275¹⁰⁵, 337, 337¹⁶⁸, 345¹⁷⁷,
373¹⁹⁹, 395²³¹, 475³⁰⁹
- Heinrich Bottelstedt 122
- Heinrich Goltstein 325, 325¹⁵⁹
- Heinrich I., Hz. v. Schlesien-Breslau 45, 45¹⁶⁷, 327¹⁶⁰,
379, 379²⁰⁹, 381²¹², 381²¹³, 383²¹⁴
- Heinrich (VII.), röm.-dt. Kg. 195⁷
- Heinrich v. Himmerod (OCist) 445, 445²⁸²
- Heinrich v. Lettland 305¹³⁹, 415²⁵¹
- Heinrich v. Loon 321, 321¹⁵⁵
- Heinrich v. Lübeck (OP) 50, 97
- Heinrich v. Müllenark, Ebf. v. Köln 195⁷
- Henmannus Bononiensis 71²⁷², 451²⁸⁴
- Hermann I., Edelherr zur Lippe 311¹⁴³
- Hermann II., Edelherr zur Lippe 311¹⁴³
- Hermann, Abt v. Marienstatt (OCist) 43, 251, 251⁸²,
483³²⁰
- Hermann v. St. Gereon (Kan.) 239⁶⁷
- Hermann 131, 245
- Hieronymus, Hl. 31
- Honorius II., Papst 499³
- Hugo II. v. Oisy 243⁷⁰
- Hugo v. Payns, Großmeister d. Tempelordens 267¹⁰¹
- Hugo v. Straßburg (OP) 103
- Ida v. Löwen, Begine 221⁴⁶
- Ida v. Nivelles (OCist) 221⁴⁶
- Ingebrand v. Daun, Propst v. St. Simeon (Kan.) 429²⁶⁷
- Innozenz III., Papst 307, 307¹⁴², 425²⁶²
- Iob, bibl. 107, 515
- Isaak, bibl. 79³⁰⁹, 100
- Isabella I., Kgn. v. Jerusalem 265⁹⁹

- Jacobus de Voragine (OP) 525²⁵
 Jacobus Laurentii (SSB) 122
 Jakob, Hl. 72, 140, 443, 443²⁷⁹
 Jakob v. Vitry (CanReg), Kardinalbf. v. Tusculum, Bf.
 v. Akkon 59, 154, 223⁵⁰, 507⁷, 509⁹, 519²⁰, 523²⁴,
 527²⁹, 529³³
 Jakob Zibol 52, 77, 78, 99
 Jesaja, bibl. 273, 371, 405
 Jesus Christus, bibl. 26, 31–33, 33¹⁰⁸, 34, 37, 39, 44¹⁶²,
 52, 102, 110, 129, 130, 132, 137, 138, 193, 196,
 197, 201, 207, 209, 211, 211^b, 213, 213³¹, 215, 217,
 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 261, 263, 267,
 269, 271, 273, 277, 305, 319, 355, 357, 359, 363,
 365, 367, 367¹⁹¹, 369, 371, 381, 383, 385, 387, 389
 391, 391²²⁷, 395, 395²³⁰, 399, 403, 405, 405²³⁹, 407,
 409, 417, 419, 419^{ap}, 419²⁵⁵, 421, 423²⁵⁹, 425, 473,
 477, 481^{bm}, 499, 501⁴, 505, 505⁶, 507, 511, 511¹⁰,
 515, 521, 523, 535, 539, 541, 543, 545, 547
 Johann, Ebf. v. Trier 193²
 Johannes, Abt v. Sint-Truiden (Ben.) 44, 201, 201¹⁴,
 201¹⁵, 203, 397, 397²³⁴, 453, 453²⁸⁶, 473, 473³⁰⁷
 Johannes Elai Tersarius 51¹⁹²
 Johannes Fischer (Ben.) 123
 Johannes Gobi Junior (OP) 54, 110, 523²⁴, 525²⁵
 Johannes Kremer (OP) 55
 Johannes Mangolt 121
 Johannes Merk 79³⁰⁸
 Johannes Nese (CanReg) 123
 Johannes Reborch CanReg 71²⁷², 123
 Johannes v. Freiburg (OP) 80, 103
 Johannes v. Heisterbach (OCist) 215, 215³³
 Johannes v. Mulberg (OP) 80, 103
 Jonah, bibl. 233
 Jordan v. Quedlinburg 80, 103
 Josaphat, Hl. 59, 513¹²
 Justinian, röm. Ks. 511¹¹

 Kasimir II., Hz. v. Polen 329¹⁶¹
 Konrad, Abt v. Bebenhausen (OCist) 42, 57, 229,
 229⁵⁸
 Konrad, Abt. v. Eberbach (OCist) 501⁵
 Konrad v. Krosigk, Bf. v. Halberstadt (OCist) 265,
 265⁹⁷, 265⁹⁸, 265⁹⁹
 Konrad v. Oberstein, Propst v. St. Simeon (Kan.)
 429²⁶⁷

 Konrad v. Rieden 479
 Konrad v. Urach, Kard., Bf. v. Porto, Abt. v. Villers,
 Clairvaux u. Cîteaux (OCist) 42, 209, 209²⁵, 217⁴⁰,
 223⁴⁹, 337, 337¹⁶⁹, 337¹⁷⁰, 425²⁶¹

 Lambert, Abt v. Clairmarais (OCist) 259⁹¹
 Leszek, Hz. v. Polen 327¹⁶⁰
 Lucia v. Syrakus, Hl. 517, 517¹⁸
 Ludwig d. Fromme, frk. Ks. 407²⁴³
 Ludwig II., Gf. v. Loon 45¹⁶⁶, 321, 321¹⁵⁴, 321¹⁵⁵
 Ludwig VIII., Kg. v. Frankreich 209²⁵
 Lupertus, Prior v. Füssenich (OPraem) 457, 457²⁹¹

 Margareta Jacobi 66²⁴⁹
 Margarete v. Brabant, Gfn. v. Geldern 233⁶⁰
 Margarethe/Margareta v. Antiochien, Hl. 35, 102, 131,
 249, 249⁸¹
 Maria, bibl. 32⁹⁸, 38, 44¹⁶⁴, 52, 59, 60, 64, 66²⁴⁹, 71²⁷²,
 107, 135–137, 139, 140, 215, 215³², 273, 343^{aa},
 367, 367¹⁹¹, 369, 371, 371¹⁹⁸, 375, 357²⁰⁵, 377, 379,
 381, 385²¹⁸, 393²²⁹, 423, 423²⁵⁹, 425, 427, 463,
 463³⁰⁰, 465, 481³¹⁷, 503, 535, 537, 539, 541, 541⁴⁹,
 543, 545, 547, 549
 Maria v. Oignies, Hl. 35, 223⁴⁹, 223⁵⁰
 Marold v. Eberbach (OCist) 133, 285, 285¹¹³, 287,
 287¹¹⁶
 Marquard v. Randeck, Bf. v. Konstanz 78, 99
 Martin, Hl., Bf. v. Tours 325^u, 345, 345¹⁷⁸, 347, 515,
 515¹⁴
 Martin V., Papst 79³⁰⁹, 100
 Mechthild v. Hackeborn (OCist), Hl. 54
 Michael, Abt v. Clairmarais (OCist) 259⁹¹
 Michael, bibl. 509, 541
 Michael v. Massa 54
 Mieszko III., Hz. v. Polen 329¹⁶¹
 Mordechai, bibl. 521²²
 Moses, bibl. 255, 407

 Nikolaus Fredeborgh 81³¹⁹
 Nikolaus v. Myra, Hl., Bf. v. Myra 141, 333^w, 333¹⁶⁵,
 481, 481^{bm}, 481³¹⁸

 Odo v. Cheriton 59, 70, 499¹
 Oliver, Bf. v. Paderborn 44, 44¹⁶², 257, 257⁸⁵, 257⁸⁶,
 511¹⁰
 Otto III., röm.-dt. Ks. 435²⁷¹

- Otto IV., röm.-dt. Ks. 305, 305¹³⁷
 Otto v. Lippe, Bf. v. Utrecht 199¹³
 Otto v. Ziegenhain, Ebf. v. Trier 54²⁰⁸
- Paschalis II., Papst 267¹⁰⁰
 Paulus, bibl. 26, 87, 501
 Peregrinus v. Oppeln (OP) 110
 Peter v. Aspelt, Ebf. v. Mainz 50, 94
 Petrus, bibl. 33, 33¹⁰⁸, 197, 263^h, 415, 545, 547, 549
 Petrus, Abt v. Marienstatt (OCist) 16, 16²⁷, 17, 39, 65
 Petrus Cantor 44, 213, 213³⁰, 413²⁴⁷
 Petrus Comestor 59, 521²¹
 Petrussa, Äbtissin v. Trebnitz (OCist) 381²¹³
 Philipp v. Schwaben, röm.-dt. Kg. 305, 305¹³⁷
 Poppo v. Babenberg, Ebf. v. Trier 427²⁶⁵
- Quirin v. Rom, Hl. 35, 132, 259, 259⁹⁰, 259⁹², 261, 261^g
- Raimund v. Peñafort (OP) 68
 Regula v. Lichtenhal (OCist) 73, 123
 Remigius v. Reims, Hl. 207, 207²²
 Richard v. St. Viktor (CanReg) 31
 Rudolf v. Tübingen, Pfalzgf. 229⁵⁹
- Salomo, bibl. 527
 Salomon v. Gent, Abt. v. Ter Doest (OCist) 463²⁹⁷
 Servatius v. Tongern, Hl., Bf. v. Tongern 207, 207²³
 Sibodonus v. Heisterbach (Kan., sp. OCist) 133, 303, 303¹³⁵, 385, 385²¹⁷, 483, 483³²², 485
 Simeon v. Trier, Hl. 427, 427²⁶⁵
 Soffred, Patriarch v. Jerusalem 265⁹⁸
 Sophia, Äbtissin v. Walberberg (OCist) 227⁵⁴
 Stephan v. Bourbon (OP) 59, 371¹⁹⁸, 501⁴, 509⁹, 521²³, 523²⁴, 525²⁶, 527²⁹
 Stephen Langton, Ebf. v. Canterbury 211, 211²⁸
- Theobald v. Mainz 41¹⁴⁸, 139, 435, 435²⁷¹, 437
 Thomas Howard 51, 95
 Thomas v. Cantimpré (CanReg, sp. OP) 13¹¹, 39¹³⁷, 235⁶⁴, 236⁹⁶, 285¹¹⁴, 319¹⁵², 321¹⁵⁴, 323¹⁵⁷, 337¹⁶⁷, 351¹⁸⁰, 357¹⁸⁵, 367¹⁹¹, 371¹⁹⁸, 395²³⁰, 427²⁶⁶, 463³⁰⁰, 499¹, 519²⁰, 527²⁷
 Thomas v. Hales 54
 Tilmann v. Büderich 52, 105, 109, 117
 Tyedela v. Nivelles 130, 215, 215³⁷, 217, 219
- Uda v. Wagnelée 130, 215, 215³⁴
 Ursula v. Köln, Hl. 483³²³
- Vincentius Kadłubek, Bf. v. Krakau 329¹⁶¹
 Vinzenz v. Beauvais (OP) 54, 68, 85, 511¹⁰
 Volswindis Goltstein 325¹⁵⁹
- Walewan v. Himmerod (OCist) 463, 463²⁹⁸
 Walter v. Brügge, Bf. v. Poitiers 68
 Wamba, Kg. d. Westgoten 277¹⁰⁶
 Werner IV. v. Bolanden 285¹¹³
 Wiger v. Utrecht (OFM) 42, 425, 425²⁶¹
 Wiger v. Villers (OCist) 211²⁶, 245, 245⁷³, 367, 367¹⁸⁹, 367¹⁹², 369, 369¹⁹⁴
 Wilhelm Hanstein (OP) 54, 116
 Wilhelm v. Aachen 257, 257⁸⁶
 Wilhelm v. Oostburg, Abt v. Ter Doest (OCist) 463²⁹⁷
 Willehad, Bf. v. Bremen 437²⁷⁴
 William Laud, Ebf. v. Canterbury 51, 94–96, 116, 120
 Willigis v. Mainz, Ebf. v. Mainz 435²⁷¹
 Wolbero v. Pforte (OCist) 341, 341¹⁷³
- Xerxes, Perserkg. 521²²
- Zacharias v. Marienstatt (Kan., sp. OCist) 289, 289¹¹⁸, 293

Ortsregister

Aachen 44, 131, 135, 146, 195⁷, 201, 201¹⁴, 257, 257⁸⁶, 333, 333¹⁶⁵

– Salvatorberg, Kl. OCist 146, 333¹⁶⁵

Adenau 295, 295¹²⁹

Affolterloch 293¹²⁶, 293¹²⁸

Ägypten 255, 527

– s. Al-Kamil, Sultan v. Ägypten

Altenberg, Kl. OCist 43, 45, 369¹⁹⁷, 373¹⁹⁹, 373²⁰⁰

– s. Gottfried, Abt v. Altenberg (OCist)

Attendorn, Stift Ewig (CanReg) 48¹⁷⁹, 122

Babylon, bibl. 217, 521

Baden-Baden s. Lichtenthal

Bamberg 241⁶⁹, 383²¹⁴

– s. Ekbert, Bf. v. Bamberg

– s. Gundeloh v. Memmelsdorf

Basel 47¹⁷⁶, 52, 63, 77, 78, 78³⁰¹, 80, 80³¹⁰, 81, 81³¹⁹, 99, 100, 116, 120

– St. Margaretenthal, Kl. OCart 51, 54, 63, 77–79, 79³⁰⁸, 80, 81, 81³¹⁹, 82, 82³²², 82³²⁴, 99, 116, 120

– s. Jakob Zibol

Bebenhausen, Kl. OCist 42, 57, 130, 229, 229⁵⁸, 229⁵⁹

– s. Konrad, Abt v. Bebenhausen (OCist)

– s. Rudolf v. Tübingen, Pfalzgf.

Blankenheim 245⁷⁵

– s. Gerhard III. v. Blankenheim

Böhmen 121

Bonn 53, 131, 247, 247⁷⁸, 251⁸²

– Cassiusstift 193²

Bodensee 19

Bomport, Kl. OCist 499¹

Bordesholm, Stift CanReg 48¹⁷⁹, 71²⁷², 123

– s. Johannes Nese (CanReg)

Bozum 135, 345, 345¹⁷⁸

Brabant 130, 211, 215³⁴, 223⁵⁰

– s. Maria v. Oignies, Hl.

Braunschweig, St. Blasius Kollegialstift 66²⁴⁹

Brauweiler, Kl. Ben. 146

Breckerfeld 81

– s. Bela aus Breckerfeld

– s. Gerwin aus Breckerfeld

– s. Gottschalk Kamenschede

Breslau (Wrocław) 543

Breisig 250²⁷⁷

Bremen 41¹⁴⁷, 48¹⁷⁹, 123, 139, 437, 437²⁷⁴

– s. Willehad, Bf. v. Bremen

Brüssel 34, 130, 136, 219, 221, 221⁴⁵, 367, 367¹⁸⁹

– s. Heilwigis v. Brüssel, Begine

Brügge 123

– s. Johannes Nese (CanReg)

Brzeźnica, Kl. OCist 369¹⁹⁷

Büderich 52, 63, 105, 106, 109, 117

– s. Tilmann v. Büderich

Burtscheid

– Kl. Ben. 333¹⁶⁵

– Kl. OCist 146, 333¹⁶⁵

– s. Gregor v. Kalabrien, Abt v. Burtscheid (Ben.)

Buxheim, Kl. OCart 70, 71, 121

Cambrai 140, 243⁷⁰, 459, 459²⁹⁵

Cîteaux, Kl. OCist 42, 209²⁵, 337¹⁶⁹

– s. Konrad v. Urach, Kard., Bf. v. Porto, Abt

v. Villers, Clairvaux u. Cîteaux (OCist)

Clairmarais, Kl. OCist 35, 43¹⁵⁴, 132, 259, 259⁸⁸, 259⁹¹

– s. Lambert, Abt v. Clairmarais (OCist)

– s. Michel, Abt v. Clairmarais (OCist)

- Clairvaux, Kl. OCist 42, 43¹⁵⁴, 135, 139, 209²⁵, 211²⁷,
243⁷⁰, 251⁸², 259⁸⁸, 275¹⁰⁴, 337, 337¹⁶⁹, 337¹⁷⁰,
345¹⁷⁷, 391²²⁶, 423, 423²⁵⁷, 445²⁸², 459²⁹⁵, 499², 537
– s. Bernhard v. Clairvaux, Hl., Abt v. Clairvaux
(OCist)
– s. Guy, Abt v. Clairvaux (OCist)
– s. Konrad v. Urach, Kard., Bf. v. Porto, Abt
v. Villers, Clairvaux u. Cîteaux (OCist)
- Damiette 44, 239, 239⁶⁵, 245, 257⁸⁵
- Deventer 105⁷
- Diez 131, 249, 149⁸⁰
- Dorstadt, CanReg 66
– s. Margareta Jacobi
- Duisburg 203¹⁹
- Dünamünde, Kl. OCist 199¹³, 311¹⁴³, 417²⁵²
– s. Bernhard zur Lippe, Bf. v. Sengallen, Abt
v. Dünamünde (OCist), Edelherr zur Lippe
– s. Dietrich v. Treyden, Bf. v. Estland, Abt
v. Dünamünde
- Dûs s. Ter Doest
- Eberbach, Kl. OCist 51, 133, 146, 275, 275¹⁰⁴, 277¹⁰⁷,
285, 285¹¹³, 287¹¹⁶
– s. Konrad, Abt. v. Eberbach (OCist)
– s. Marold v. Eberbach (OCist)
- Eifel 15, 203¹⁹, 295¹²⁹
- Erfurt 50, 54, 55²¹², 121, 122
– Salvatorberg, Kl. OCart 70, 121
– St. Peter und Paul, Kl. Ben. 121
– s. Wilhelm Hanstein (OP)
- Erpel 134, 317, 317¹⁴⁹
- Essen, Stift 195⁷, 439²⁷⁵
- Flandern 211²⁸, 215³⁴, 335
- Foigny, Kl. OCist 138, 391, 391²²⁶, 395, 395²³⁰
- Frankfurt 373¹⁹⁹, 373²⁰¹
- Friesland 135, 345, 345¹⁷⁷, 345¹⁷⁸, 423²⁵⁹
- Füssen 123
– St. Mang, Kl. Ben. 123
– s. Johannes Fischer (Ben.)
- Füssenich, Stift OPraem 136, 361, 361¹⁸⁷, 457, 451²⁹¹
– s. Lupertus, Prior v. Füssenich (OPraem)
- Galiläa, bibl. 26
- Gescher 134, 315, 315¹⁴⁷
- Griechenland 513
- Groningen 146
- Hadamar 58, 132, 146, 275, 275¹⁰⁴, 277¹⁰⁷
- Halberstadt, Kl. OP 37, 55, 55²¹⁴, 122, 138, 265, 265⁹⁷,
339¹⁷², 407, 407²⁴³, 409²⁴⁴
- Hamborn, Stift OPraem 129, 203, 203¹⁹, 207, 207²¹,
361¹⁸⁷
– s. Friedrich, Abt v. Hamborn (OPraem)
– s. Gerhard v. Hochstaden
- Hamburg 71²⁷², 437²⁷⁴
- Haute-Seille, Kl. OCist 43¹⁵⁴, 141, 467, 467³⁰³, 467³⁰⁴
– s. Agnès v. Langenstein, Gfn. v. Andechs
– s. Heinrich, Abt v. Haute-Seille (OCist)
- Heiliges Römisches Reich 42
- Heimbach 46¹⁷¹, 141, 475, 475³⁰⁹
– Burg Hengebach 46¹⁷¹, 475³⁰⁹
- Heisterbach, Kl. OCist 15, 16, 18, 18⁴⁰, 19, 20, 24, 30,
42, 43, 46, 58, 130, 146, 193², 239⁶⁶, 245⁷⁵, 247⁷⁹,
251⁸², 293¹²⁶, 293¹²⁷, 303¹³⁵, 303¹³⁶, 313¹⁴⁶, 329¹⁶¹,
385²¹⁷, 387²²⁴, 395²³¹, 445²⁸², 475³⁰⁹
– s. Alardus v. Heisterbach (OCist)
– s. Gerlach v. Heisterbach (OCist)
– s. Heinrich, Abt v. Heisterbach (OCist)
– s. Sibodonus v. Heisterbach (Kan., sp. OCist)
- Hespengau 129, 199, 199¹¹, 199¹³
- Hildesheim 137, 303¹³⁵, 383, 383²¹⁶, 385²¹⁷
– Mariendom 383²¹⁶
– s. Azelin, Bf. v. Hildesheim
– s. Godehard, Bf. v. Hildesheim
- Himmerod, Kl. OCist 19, 140, 146, 251⁸², 293¹²⁶,
395²³¹, 445, 445²⁸², 449, 463, 463²⁹⁸
– s. Heinrich v. Himmerod (OCist)
– s. Hermann, Abt v. Marienstatt (OCist)
– s. Walewan v. Himmerod (OCist)
- Hippo Regius 357¹⁸⁵, 529³¹
– s. Augustinus, Hl., Bf. v. Hippo Regius
- Hoven, Kl. OCist 15, 46, 46¹⁷¹, 146, 227⁵⁴, 475³⁰⁹
- Jerusalem 132, 265, 267¹⁰⁰, 433, 443²⁷⁹, 509, 515
– Johanneshospital 267¹⁰⁰
– s. Albert v. Vercelli, Patriarch von Jerusalem
– s. Amalrich II. v. Lusignan, Kg. v. Jerusalem
– s. Isabella I., Kgn. v. Jerusalem
– s. Soffred, Patriarch v. Jerusalem

- Jesse, Kl. OCist 146, 423²⁵⁹
 Judäa, bibl. 217
- Kaiserslautern 139, 435
 Kamp, Kl. OCist 43, 53²⁰⁶, 131, 233, 233⁶¹
 – s. Arnold, Abt v. Kamp (OCist)
 Kapernaum 33
 Klaarkamp, Kl. OCist 146, 345, 345¹⁷⁷
 Klufter 122, 56, 56⁷⁹
 Koblenz 54, 117, 138, 417, 417²⁵⁴
 – St. Florin 417²⁵⁴
 – St. Kastor 417²⁵⁴
 Köln 15, 17, 18, 23, 42, 44, 53, 57, 63, 64, 65, 72,
 81, 82, 131, 134, 137, 140, 146, 195⁷, 203, 207²³,
 239, 245⁷⁵, 247, 251⁸², 253, 253⁸³, 257, 257⁸⁵,
 259, 263, 263^h, 305¹³⁷, 313¹⁴⁵, 317, 317¹⁴⁸, 325,
 325¹⁵⁹, 331¹⁶³, 373¹⁹⁹, 373²⁰¹, 377, 387, 437²⁷⁴,
 455, 545, 545⁵³
 – Dom 15, 81, 146, 195⁷
 – Kreuzherrenkonvent 64, 65, 72, 121
 – St. Andreas 15, 146
 – St. Barbara, Kl. OCart 82
 – St. Georg 146
 – St. Gereon 141, 239⁶⁷, 483, 483³²⁴
 – St. Jakob 146
 – St. Ursula 483, 483³²³
 – s. Adolf v. Altena, Ebf. v. Köln
 – s. Bela aus Breckerfeld
 – s. Bruno v. Köln, Hl. (OCart)
 – s. Bruno II. v. Berg, Ebf. v. Köln
 – s. Conradus de Grunenberg
 – s. Engelbert v. Berg, Ebf. v. Köln
 – s. Friedrich I., Ebf. v. Köln
 – s. Gereon, Hl.
 – s. Gerwin aus Breckerfeld
 – s. Gottschalk Kamenschede
 – s. Heinrich Goltstein
 – s. Heinrich v. Müllenark, Ebf. v. Köln
 – s. Oliver, Bf. v. Paderborn
 – s. Ursula v. Köln, Hl.
 – s. Volswindis Goltstein
 Kirchherten 131, 253, 253⁸³
 Konstantinopel 265⁹⁷, 511, 511¹¹
 – s. Konrad v. Krosigk, Bf. v. Halberstadt (OCist)
 – s. Justinian, röm. Ks.
- Konstanz 120, 123
 – s. Marquard von Randeck, Bf. v. Konstanz
 Krakau 329, 381²¹¹
 – s. Vincentius Kadłubek, Bf. v. Krakau
 Kreuzau 137, 387, 387²²³
- Łąd, Kl. OCist 373²⁰⁰
 Laon 137, 385, 385²²¹
 Łęczycza 323¹⁶¹
 – s. Mieszko III., Hz. v. Polen
 – s. Kasimir II., Hz. v. Polen
 Leipzig 50, 122
 Łekno, Kl. OCist 369¹⁹⁷, 373²⁰⁰
 Le Thoronet, Kl. OCist 515¹⁵
 – s. Fulko v. Marseille, Bf. v. Toulouse, Abt
 v. Le Thoronet (OCist)
 Lilich, Kl. OCist 142, 495, 495³³³
 Limburg 199¹¹, 321
 Lichtenthal, Kl. OCist 30, 47, 72, 73, 73²⁷⁸, 123
 – s. Regula v. Lichtenthal (OCist)
 Limburg 199¹¹, 321¹⁵³
 Livland 31, 36¹²³, 37¹²⁸, 38, 43, 44, 71, 134, 138, 199,
 199¹⁰, 201, 203¹⁷, 305, 305¹³⁸, 305¹³⁹, 305¹⁴¹, 307,
 307¹⁴², 311, 311¹⁴³, 415, 415²⁵⁰
 – s. Albert, Bf. v. Riga u. Üxküll
 – s. Bernhard zur Lippe, Bf. v. Semgallen, Abt
 v. Dünamünde (OCist), Edelherr zur Lippe
 – s. Caupo v. Turaida, Fürst v. Livland
 – s. Dietrich v. Treyden, Bf. v. Estland, Abt
 v. Dünamünde
 Löwen 199¹¹
 – s. Ida v. Löwen, Begine
 Lüttich 34, 35, 43, 129, 199, 199¹¹, 223, 223⁴⁹, 265⁹⁷
- Maastricht 134, 207, 207²³, 321, 321¹⁵³
 Magdeburg 407²⁴³
 Mainz 41, 42, 44, 47¹⁷⁶, 69, 148¹⁷², 182¹⁹⁹, 216²⁴³, 244
 – St. Michael, Kl. OCart 39, 41, 52, 58, 81, 98,
 109, 110
 – St. Stephan 435, 435²⁷¹
 – s. Peter v. Aspelt, Ebf. v. Mainz
 – s. Theobald v. Mainz
 – s. Willigis v. Mainz, Ebf. v. Mainz
 Marburg 17³⁴, 146
 Marienfrede, Kreuzherrenkonvent 53²⁰⁶

- Marienfeld, Kl. OCist 311¹⁴³
 Marienstatt, Kl. OCist 16, 16²⁷, 43, 59, 146, 251, 251⁸², 289, 289¹¹⁹, 483
 – s. Hermann, Abt v. Marienstatt (OCist)
 – s. Petrus, Abt v. Marienstatt (OCist)
 – s. Zacharias v. Marienstatt (OCist)
 Masowien s. Polen
 Meerssen 129, 207
 Meißen 409²⁴⁴
 – s. Bruno v. Porstendorf, Bf. v. Meißen
 Metz 517¹⁸
 Mönchsdeggingen, Kl. Ben. 121
 Mont-St-Michel, Kl. Ben. 541⁵⁰
 Morimond, Kl. OCist 45, 233⁶¹, 369¹⁹⁷, 373¹⁹⁹, 437³⁰³
 Mosel 15, 287¹¹⁷, 289¹²², 477³¹⁴, 479
 Münstermaifeld, Kl. 59, 289, 289¹¹⁸, 289¹²⁰
 – s. Zacharias v. Marienstatt
 Myra 481³¹⁸
 – s. Nikolaus v. Myra, Hl.

 Namur 6¹¹
 Nazareth, Kl. OCist 146, 273
 Neuss 35, 57, 132, 259, 259⁹⁰, 259⁹²
 – s. Quirin v. Rom, Hl.
 Nicäa 281¹⁰⁸
 Niederlande 15, 19, 313¹⁴⁵, 345¹⁷⁷, 345¹⁷⁸, 395²³³
 – Holland 141, 471
 Niederwerth, Stift CanReg 47¹⁷⁶, 48, 54, 54²⁰⁸, 60²³³, 117
 Nivelles 130, 215, 215³⁴, 215³⁶, 217, 219, 501
 – s. Gertrud v. Nivelles, Hl.
 – s. Ida v. Nivelles (OCist)
 – s. Tyedela v. Nivelles
 Nürnberg
 – Kl. OCart 77
 – St. Egidien, Schottenkloster 123
 – s. Johannes Fischer (Ben.)

 Ostia 499, 499³
 Ourscamp, Kl. OCist 423²⁵⁷

 Paris 2², 166, 222²⁴⁷
 – s. Petrus Cantor
 – s. Petrus Comestor
 Petersheim 134, 321, 321¹⁵³

 Peterstal 50
 Pforte, Kl. OCist 135, 339, 339¹⁷², 341¹⁷³, 341¹⁷⁴, 343
 – s. Gisilbert/Giselbert, Abt. v. Pforte (OCist)
 – s. Wolbero v. Pforte (OCist)
 Polch 38, 141, 481, 481³¹⁷
 Polen 45, 45¹⁶⁷, 85, 134, 137, 327, 329¹⁶¹, 369, 369¹⁹⁷, 373, 373¹⁹⁹, 373²⁰⁰, 379, 381, 381²¹¹, 537, 543
 – Großpolen 381²¹¹
 – Masowien 381²¹¹
 – Sandomierz 381²¹¹
 – Schlesien 381²¹¹
 – s. Bolesław III., Hz. v. Polen
 – s. Gertrud v. Schlesien (OCist), Äbtissin v. Trebnitz
 – s. Hedwig v. Andechs, Hl., Hzn. v. Schlesien-Breslau
 – s. Heinrich I., Hz. v. Schlesien-Breslau
 – s. Kasimir II., Hz. v. Polen
 – s. Krakau
 – s. Leszek, Hz. v. Polen
 – s. Mieszko III., Hz. v. Polen
 – s. Vincentius Kadłubek, Bf. v. Krakau
 Polizdorf 131, 247, 247⁷⁸
 Pommern 289, 289¹²²

 Reborch, Stift CanReg 123
 – s. Johannes Reborch (CanReg)
 Regensburg 339¹⁷²
 Reims 129, 207, 207²², 207²⁵, 385²²¹, 435²⁷¹
 – St. Remigius, Kl. Ben. 129, 207, 207²², 435²⁷²
 – s. Genebaudus/Genebaldus, Bf. v. Laon
 – s. Remigius v. Reims, Hl.
 Remigiusberg 128, 244
 Rhein 47, 54, 317¹⁴⁹
 Rheinfelden, Stift Kan. 52, 78, 80, 99, 116
 – s. Anton Rustmann (Kan.)
 Rheinkassel 132, 263, 263⁹⁵
 Rheinland 13, 15, 42, 51, 81
 – Oberrhein 19, 51
 – Mittelrhein 16, 19, 47
 – Niederrhein 16, 18, 19, 47, 51, 105, 107, 116, 117
 Rieden 141, 477, 479, 479³¹⁵
 – s. Konrad v. Rieden

- Riga 203¹⁷
 – s. Albert, Bf. v. Riga u. Üxküll
- Rocamadour 15¹⁹, 146
- Rom 131, 245, 305¹⁴¹, 313, 313¹⁴⁴, 443²⁷⁹, 453²⁸⁶
- Rostock 54, 55²¹²
 – s. Wilhelm Hanstein (OP)
- Rotes Meer 255
- Sandomierz s. Polen
- Santiago de Compostela 72, 443, 443²⁷⁹
 – s. Jakob, Hl.
- Schlesien s. Polen
- Schwaben 137
- Schwelm 195⁷
 – s. Engelbert v. Berg, Ebf. v. Köln
 – s. Friedrich, Gf. v. Isenburg
- Seine 136, 357
- Semgallen 311¹⁴³
 – s. Bernhard zur Lippe, Bf. v. Semgallen, Abt
 v. Dünamünde (OCist), Edelherr zur Lippe
- Siegburg 53
- Sint-Truiden, Kl. Ben. 44, 129, 199, 199¹¹, 201, 201¹⁵,
 201¹⁶, 203, 203¹⁸
 – s. Johannes, Abt v. Sint-Truiden
- Sinzig 146
- Sittich, Kl. OCist 495³³³
- Sittichenbach, Kl. OCist 265⁹⁷
- Soest 47¹⁷⁶, 116, 140, 455, 455²⁸⁹
 – Kl. OP 99, 113
 – St. Walburgis, Stift CanReg 140, 455, 455²⁹⁰
 – s. Johannes Kremer (OP)
 – s. Wilhelm Hanstein (OP)
- Speyer 293, 293¹²⁶
- Steinfeld, Kl. OPraem 203¹⁹
- St-Gilles, Kl. Ben. 277¹⁰⁶
 – s. Ägidius, Abt v. St-Gilles
 – s. Wamba, Kg. d. Westgoten
- St. Maximin, Kl. Ben. 23, 23⁶⁰, 117
- Straßburg 78, 82, 136, 351, 351¹⁸¹
 – St. Stephan 351, 351¹⁸¹, 355¹⁸³
 – s. Adalbert, Hz. im Elsass
 – s. Attala, Äbtissin v. St. Stephan
 – s. Hugo v. Straßburg (OP)
- Stuben, Stift CanReg 146
- Syrakus 517¹⁸
 – s. Lucia v. Syrakus, Hl.
- Tannenberg 138, 405, 405²³⁸
- Ten Duinen, Kl. OCist 495²⁹⁵
- Ter Doest, Kl. OCist 140, 495, 495²⁹⁵, 463, 463²⁹⁷
 – s. Daniel v. Brügge, Abt v. Ter Doest (OCist)
 – s. Salomon v. Gent, Abt v. Ter Doest (OCist)
 – s. Wilhelm v. Oostburg, Abt v. Ter Doest (OCist)
- Thüringen 19
 – s. Elisabeth v. Thüringen, Hl., Landgfn.
 v. Thüringen
- Tongern 207²³
 – s. Servatius v. Tongern, Hl., Bf. v. Tongern
- Toulouse 515¹⁵
 – s. Fulko v. Marseille Bf. v. Toulouse, Abt
 v. Le Thoronet (OCist)
- Tournai 459²⁹⁵
- Tours 515¹⁴
 – s. Martin, Hl., Bf. v. Tours
- Trebnitz (Trzebnica), Kl. OCist 45¹⁶⁷, 379²⁰⁹, 381²¹³,
 383²¹⁴
 – s. Hedwig v. Andechs, Hl., Hzn. v. Schlesien-
 Breslau
 – s. Heinrich I., Hz. v. Schlesien-Breslau
 – s. Petrusa, Äbtissin v. Trebnitz (OCist)
- Treis 57, 133, 141, 287, 287¹¹⁷, 477, 477^{bk}, 477³¹⁴, 479
- Trier 57, 117, 131, 133, 138–141, 257⁸⁵, 275, 287,
 417, 427, 429, 443, 477, 481
 – St. Simeon 427, 427²⁶⁵, 429²⁶⁷
 – s. Albero, Bf. v. Trier
 – s. Ingebrand v. Daun, Propst v. St. Simeon
 (Kan.)
 – s. Johann, Ebf. v. Trier
 – s. Konrad v. Oberstein
 – s. Otto v. Ziegenhain, Ebf. v. Trier
 – s. Poppo v. Babenberg, Ebf. v. Trier
 – s. Simeon v. Trier, Hl.
- Utrecht 42, 134, 138, 199¹³, 313, 313¹⁴⁵, 313¹⁴⁶, 395,
 425, 425²⁶¹
 – s. Otto v. Lippe, Bf. v. Utrecht
 – s. Wiger v. Utrecht (OFM)

- Vadstena, Kl. (SSB) 43, 73, 121, 122
 – s. Jacobus Laurentii (SSB)
- Vaucelles, Kl. OCist 34¹⁵⁴, 131, 243, 243⁷⁰, 243⁷¹
 – s. Gerhard v. Vaucelles (OCist)
 – s. Hugo II. v. Oisy
- Veldenz 146
- Veluwe 138, 395
- Venedig 517¹⁸
- Vilich, Kl. Ben. 133, 303, 303¹³⁵, 303¹³⁶, 385, 495³³³
 – s. Sibodonus v. Heisterbach (Kan., sp. OCist)
- Villers-la-Ville, Kl. OCist 35, 42, 43¹⁵⁴, 130, 136, 211, 211²⁶, 211²⁷, 217, 217³⁸, 217³⁹, 223⁴⁹, 337¹⁶⁹, 367, 367¹⁸⁹
 – s. Charles de Sayn, Abt v. Villers (OCist)
 – s. Gilla v. Villers (Ben., sp. OCist)
 – s. Konrad v. Urach, Kard., Bf. v. Porto, Abt v. Villers, Clairvaux u. Cîteaux (OCist)
 – s. Tyedela aus Nivelles
 – s. Wiger v. Villers (OCist)
- Wagnelée 130, 215, 215³⁵
 – s. Uda v. Wagnelée
- Walberberg, Kl. OCist 15, 46, 46¹⁷¹, 130, 140, 146, 193², 227, 227⁵⁴, 227⁵⁵, 227⁵⁶, 289¹²³
 – s. Heinrich, Abt v. Heisterbach (OCist)
 – s. Sophia, Äbtissin v. Walberberg (OCist)
- Waldsassen 339¹⁷², 405²³⁸, 409²⁴⁴
 – s. Albero, Abt v. Waldsassen (OCist)
- Walkenried, Kl. OCist 339¹⁷², 405²³⁸, 409²⁴⁴
 – s. Albert/Albero v. Walkenried
- Walldürn 391²²⁷
- Weingarten, Kl. Ben. 68, 68²⁵⁸, 120
 – s. Franz Dietrich, Abt v. Weingarten (Ben.)
- Wesel 47¹⁷⁶, 53²⁰⁶, 63, 107, 109
 – Kl. OCart 51–53, 54, 60²³³, 105, 106, 108–110, 117
 – Kl. OP 52
 – s. Adolf I., Hz. v. Kleve
 – s. Franziskus, Prior v. Wesel (OCart)
 – s. Tilmann v. Büderich
- Wilgersdorf 477³¹³
- Wissel
 – St. Clemens 108
 – s. Arnold van den Berg (Kan.)
- Würzburg 50
- Xanten
 – St. Viktor-Stift 53, 54, 117
- Zwolle 54
- Zypem 131, 239

Der Zisterziensermönch Caesarius von Heisterbach (ca. 1180–1240) gehört zu den bekanntesten Autoren des Mittelalters. Seine „Acht Wunderbücher“ (*Libri VIII miraculorum*) sind eine Sammlung von Material zur Belehrung, Erbauung und Abschreckung: Erzählungen über Heilige und Dämonen, über Menschen und Tiere, über kleine Wunder und große Unglücke. In seinen Geschichten nimmt Caesarius das Publikum mit auf eine Reise, die vom Rheinland bis ins Baltikum und nach Jerusalem führt. So entsteht ein facettenreiches Panorama der politischen, sozialen und religiösen Entwicklungen im 13. Jahrhundert.

Die Neu-Edition der „Acht Wunderbücher“ bietet eine kommentierte Fassung des lateinischen Textes, erstmals eine deutsche Übersetzung sowie eine Auswertung des Werkes und seiner handschriftlichen Überlieferung.

